Materialien zur Archäologie
in Baden-Württemberg 2

PIA 2

Bericht des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabungen



Propylaeum
FACHINFORMATIONSDIENST
ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN

Materialien zur Archäologie
in Baden-Württemberg
Band 2

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Baden-Württemberg
Regierungspräsidium
Stuttgart

Landesamt für
Denkmalpflege

PIA 2

Bericht des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabungen

herausgegeben von
Dirk Krausse, Nicole Ebinger und Thomas Link

Propylaeum
FACHINFORMATIONSDIENST
ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN

Gefördert vom Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen –
Oberste Denkmalschutzbehörde

WAHRE WERTE DENKMALE BW

Herausgeber Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen am Neckar

Baden-Württemberg Regierungspräsidium Stuttgart | Landesamt für Denkmalpflege

Begleitdaten zu diesem Band: https://doi.org/10.11588/DATA/CEWIVZ

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.dnb.de abrufbar.

Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 veröffentlicht.
Die Umschlaggestaltung unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0.

Propylaeum
FACHINFORMATIONSDIENST ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN

Diese Publikation ist auf https://www.propylaeum.de dauerhaft frei verfügbar (Open Access).
urn: urn:nbn:de:bsz:16-propylaeum-ebook-1614-6
doi: https://doi.org/10.11588/propylaeum.1614

Publiziert bei
Universität Heidelberg / Universitätsbibliothek, 2025
Propylaeum – Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften
Grabengasse 1, 69117 Heidelberg
https://www.uni-heidelberg.de/de/impressum
E-Mail: ub@ub.uni-heidelberg.de

Text	© 2025, Autorinnen und Autoren wie bei den einzelnen Beiträgen genannt
Redaktion	Dr. Thomas Link
Lektorat	Anna Michaela Loew M. A.
Grafik und Satz	Zhuoru Chen M. A., Simon Eidmann M. A., Dominique Gabler M. A., Hannes Krüger B. A., Dr. Thomas Link, Anna Michaela Loew M. A., Katrin Wenzel-Schöning M. A.
Umschlagillustration	Silberne Pressblechscheibenfibel mit Glaseinlagen aus Heilbronn-Sontheim, Grab 72 (Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Foto Yvonne Mühleis, Zeichnung Zhuoru Chen M. A.)

ISSN 2944-4292
eISSN 2944-3474

ISBN 978-3-96929-429-1 (Softcover)
ISBN 978-3-96929-428-4 (PDF)

VORWORT

Nach dem wissenschaftlichen Selbstverständnis der archäologischen Disziplinen gilt eine Ausgrabung erst mit ihrer Veröffentlichung als endgültig abgeschlossen. Diesem Ethos trägt das Europäische Übereinkommen zum Schutz des archäologischen Erbes (*Treaty No. 143 – European Convention on the Protection of the Archæological Heritage*) Rechnung. Artikel 6 ii/b dieser sogenannten „Konvention von Malta" verpflichtet die Vertragsparteien, und damit auch die Bundesrepublik Deutschland respektive die Bundesländer, zur Publikation der Ergebnisse von Rettungsgrabungen, insbesondere zur „vollständigen Veröffentlichung und Aufzeichnung der Funde" bzw. Befunde.

Während einige europäische Staaten, etwa Frankreich, Belgien, die Niederlande und die skandinavischen Länder, dieser Verpflichtung seit vielen Jahren vorbildlich nachkommen, indem sie dafür Sorge tragen, dass die Ergebnisse von Rettungsgrabungen zumindest in deskriptiver Form detailliert publiziert werden, besteht in anderen Unterzeichnerstaaten diesbezüglich noch Nachholbedarf. So ist es zwar erfreulich, dass undokumentierte Zerstörungen überplanter archäologischer Denkmale inzwischen in Deutschland weitgehend der Vergangenheit angehören. Allerdings werden nur sehr wenige Rettungsgrabungen im Sinne des oben zitierten Artikels der Konvention von Malta veröffentlicht. Zumeist wird nur eine Auswahl der wichtigsten Befunde und Funde in Form kurzer Vorberichte publiziert. In Baden-Württemberg erscheinen populärwissenschaftlich gehaltene Vorberichte seit vielen Jahren in den *Archäologischen Ausgrabungen in Baden-Württemberg*, dem Jahrbuch der archäologischen Denkmalpflege. Nur ein Bruchteil der Rettungsgrabungen kann darüber hinaus in Form von detaillierteren wissenschaftlichen Vorberichten in den *Fundberichten aus Baden-Württemberg* behandelt werden. Und noch geringer ist der Anteil jener Rettungsgrabungen, die umfassend ausgewertet und monographisch vorgelegt werden.

Vor diesem Hintergrund hat das Landesamt für Denkmalpflege das „Pilotprojekt Inwertsetzung Ausgrabungen" (PIA) konzipiert, das Dank der Förderung durch das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen, der obersten Denkmalschutzbehörde des Landes Baden-Württemberg, personell und infrastrukturell adäquat ausgestattet ist.

Primäres Ziel von PIA ist es, die Daten und Ergebnisse archäologischer Rettungsgrabungen zeitnah und effizient einer Publikation im Sinne des Artikels 6 ii/b der Konvention von Malta zuzuführen. Hierbei ist angesichts der Tatsache, dass in Baden-Württemberg jedes Jahr 80 bis 100 Rettungsgrabungen durchgeführt werden – darunter auch Großprojekte wie lineare Baumaßnahmen mit entsprechend hohem Fund- und Befundaufkommen – neben Qualität durchaus auch Quantität gefragt. Die etablierten, als konventionelle Printpublikationen erscheinenden Schriftenreihen des Landesamts für Denkmalpflege, sprich die *Fundberichte aus Baden-Württemberg* und die *Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg*, sind angesichts relativ großer Auflagenhöhe, des hohen redaktionellen Aufwands und der vergleichsweise hohen und stetig steigenden Herstellungskosten wenig geeignet, um einen entsprechenden Durchsatz an Ausgrabungsrapporten und Materialvorlagen zu generieren. Die bestehende Lücke schließen die *Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg:* Da sie als digitale Publikation auf dem Online-Portal Propylaeum-eBOOKS der Universitätsbibliothek Heidelberg erscheinen[1], ermöglichen sie nicht nur eine kostengünstige und zeitnahe Veröffentlichung ohne Sperrfrist, sondern auch einen zeitgemäßen,

D. Krausse, Vorwort. In: D. Krausse/N. Ebinger/T. Link (Hrsg.), PIA 2. Bericht des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabungen. Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg 2, Heidelberg: Propylaeum, 2025, 5–7. https://doi.org/10.11588/propylaeum.1614.c23612

weltweit kostenfreien Zugang nach den Prinzipien des Open Access. Das Print-on-demand-Verfahren ermöglicht es, dennoch auch ein gedrucktes Buch anbieten zu können – wichtig nicht nur für Leserinnen und Leser, die ein konventionelles Medium bevorzugen, sondern auch für den Büchertausch und zur Versorgung der einschlägigen Fachbibliotheken.

Ergänzt werden die Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg durch eine weitere neue Schriftenreihe des Landesamts für Denkmalpflege, nämlich die *Dokumente zur Archäologie in Baden-Württemberg*. Diese erscheinen im Open-Access-Repositorium Propylaeum-DOK[2] und ermöglichen die effiziente und kostengünstige Veröffentlichung von Grabungsberichten sowie anderen relevanten Dokumenten und Quellen (Analysen, Datenkonvolute, Tätigkeitsberichte oder auch Dokumentationen von Fundmaterial etc.).

Der zweite Band der Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg, der gleichzeitig auch den zweiten Band der PIA-Unterreihe darstellt, umfasst sieben Beiträge.

Den Auftakt macht Marco Schrickel, der unter anderem das Grabungscontrolling in Baden-Württemberg koordiniert und damit berufen ist, aus erster Hand über die aktuellen Zahlen und Entwicklungen im landesweiten Rettungsgrabungswesen zu informieren. Trotz der konjunkturbedingten Einbrüche im Bereich der Bautätigkeit, insbesondere beim Wohnungsbau, mussten auch 2024 wiederum zahlreiche archäologische Denkmale vor ihrer Überbauung geborgen und dokumentiert werden. Die Zahl der Rettungsgrabung lag mit 76 etwas niedriger als im Vorjahr.

David Knoll, Inga Kretschmer, Sarah Weist und Andreas Willmy legen einen interessanten urnenfelderzeitlichen Siedlungskomplex vor, der in Mühlacker einer Baumaßnahme weichen musste. Es handelt sich um die Reste einer Siedlung des 10.–9. Jahrhunderts v. Chr., also aus dem Ende der Bronzezeit. Das reiche und gut dokumentierte Fundmaterial stellt dabei einen regionalen Referenzfundkomplex für diese ansonsten recht schlecht dokumentierte Epoche dar. Bemerkenswert sind unter anderem zwei Kinderskelette aus Siedlungsgruben. Da man aus dieser Zeit fast nur Brandbestattungen kennt, sind diese menschlichen Skelettreste wichtige Quellen für zukünftige anthropologische, insbesondere paläogenetische Untersuchungen.

Am Rande eines großen Neubauprojekts bei Heilbronn-Sontheim wurden jene wichtigen Funde geborgen, die David Knoll und Manuel Birker im nachfolgenden Aufsatz erstmals der Öffentlichkeit vorstellen. Es handelt sich um keltische Gräber des 5./4. Jahrhunderts v. Chr. und um eine spätkeltische Siedlung des 2.–1. Jahrhunderts v. Chr. Besonders bemerkenswert sind dabei die von Steeve Gentner detailliert analysierten Beigaben aus einem der Gräber.

Marcus G. Meyer veröffentlicht einen kleinen römerzeitlichen Fundkomplex aus Cleebronn. Die betreffenden Grabungsflächen lagen in der Nähe der bekannten römerzeitlichen Fundstätten von Güglingen-Frauenzimmern „Steinäcker“ und dem monumentalen Steingrabdenkmal in der Flur „Kalkofen“. Aufgedeckt wurden Reste einer bescheidenen römischen Hofstelle mit einem offensichtlich zugehörigen Brandgrab – eine wichtige Neuentdeckung, da derartige einfache römische Hofstellen bisher aus unserem Raum kaum bekannt sind.

Den Hauptartikel des Bandes stellt der sehr umfangreiche Vorbericht zum frühmittelalterlichen Friedhof von Heilbronn-Sontheim dar. Gabriele Graenert, Benjamin Höke, Daniel Anton und Dorothee Brenner.ist es gelungen, ein großes Gräberfeld, das über 340 erhaltene Bestattungen des 6.–8. Jahrhunderts n. Chr. umfasst, in Beschreibung, Tafelform und Katalog vorzulegen und darüber hinaus auch eine

wissenschaftliche Einordnung auf hohem Niveau zu realisieren. Ergänzt wird sie von ersten anthropologischen und zoologischen Grobansprachen von Michael Francken und Simon Trixl. Hier zeigt sich, wie effizient die in PIA entwickelten technischen Verfahren, aber auch wissenschaftlichen Kooperationsstrukturen bei der Vorlage umfangreicher Materialkomplexe sind, für die man bei konventioneller Arbeitsweise ein Vielfaches an Zeit und Aufwand hätte aufbringen müssen.

Den Abschluss des Bandes bildet schließlich die Publikation von 28 frühmittelalterlichen Gräbern, die 2023 bei einer Rettungsgrabung bei Heilbronn-Neckargartach angeschnitten und ausgegraben wurden.

Es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass die mit PIA etablierten neuen Methoden und Strukturen der Inwertsetzung archäologischer Rettungsgrabungen hocheffizient sind und eine enorme Bereicherung der Archäologischen Denkmalpflege in Baden-Württemberg darstellen. Unser Dank gilt dem gesamten PIA-Team:

– Dipl.-Rest. Nicole Ebinger und Dr. Thomas Link, die das Projekt gemeinsam mit dem Unterzeichner koordinieren,

– den wissenschaftlichen Mitarbeitern Dr. Daniel Anton, Dr. David Knoll, Dr. Marcus Meyer und Kevin Paul M. A.,

– den grafischen und technischen Mitarbeiter/innen Zhuoru Chen M. A., Simon Eidmann M. A., Dominique Gabler M. A., Hannes Krüger B. A., Katalin Puster M. A. und Katrin Wenzel-Schöning M. A., deren Aufgaben die Erfassung und Dokumentation von Funden, die grafische Bearbeitung von Plänen und Zeichnungen sowie die Mitwirkung an der Erstellung der Kataloge sind. Das ganze Team leistet eine hervorragende Arbeit!

Herzlich danken möchte ich auch den Fach- und Spezialreferentinnen und -referenten des Landesamts für Denkmalpflege, die sich trotz ihrer umfangreichen sonstigen Aufgaben als Autoren/innen eingebracht haben: Dr. Gabriele Graenert, Dr. Benjamin Höke, Dr. Dorothee Brenner, Marco Schrickel M. A., Dr. Inga Kretschmer, Dr. Steeve Gentner, Dr. Michael Francken und Dr. Simon Trixl. Schließlich gilt unser Dank all jenen Kolleginnen und Kollegen der Grabungsfirmen, die die Ausgrabungen vor Ort durchgeführt haben, namentlich genannt seien Manuel Birker M. A., Sarah Weist M. A., Andreas Willmy M. A. und Dr. Carmen Liebermann, die am vorliegenden Band mitgewirkt haben.

Die redaktionelle Betreuung lag in den bewährten Händen von Dr. Thomas Link, das Lektorat der Beiträge führte Anna Michaela Loew M. A. durch; ihnen sei an dieser Stelle ebenfalls herzlich gedankt.

Esslingen am Neckar, im April 2025 Prof. Dr. Dirk Krausse

---

1 *Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg* bei Propylaeum-eBOOKS: https://books.ub.uni-heidelberg.de/propylaeum/catalog/series/mabw (28.04.2025)

2 *Dokumente zur Archäologie in Baden-Württemberg* bei Propylaeum-DOK: https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/view/schriftenreihen/sr-88.html (28.04.2025).

INHALT

Marco Schrickel
Aktuelles zum Rettungsgrabungswesen des archäologischen Jahres 2024 11

David Knoll, Inga Kretschmer, Sarah Weist und Andreas Willmy
mit Beiträgen von Michael Francken und Simon Trixl
Späturnenfelderzeitliche Siedlungsbefunde mit zwei Siedlungsbestattungen aus Mühlacker 15

David Knoll und Manuel Birker
Frühlatènezeitliche Gräber und spätlatènezeitliche Siedlungsbefunde aus Heilbronn-Sontheim ... 75

Steeve Gentner
Keramikbeigaben aus dem frühlatènezeitlichen Flachgrab 5 bei Heilbronn-Sontheim 127

Marcus G. Meyer
Römerzeitliche Befunde und Funde aus Cleebronn „Langwiesen IV“ 131

Gabriele Graenert, Benjamin Höke, Daniel Anton und Dorothee Brenner
mit Beiträgen von Michael Francken und Simon Trixl
Die Ausgrabungen im frühmittelalterlichen Bestattungsplatz von Heilbronn-Sontheim 2021–2023 151

Daniel Anton und Carmen Liebermann
Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Heilbronn-Neckargartach 299

Autorinnen und Autoren 313

Begleitdaten https://doi.org/10.11588/DATA/CEWIVZ

Urnenfelderzeitliche Siedlung Mühlacker
- Fotos von Fundobjekten aus Stein

Frühmittelalterlicher Bestattungsplatz Heilbronn-Sontheim
- Fotos der Grabbefunde
- Detailpläne zur Lage der Funde
- Detailfotos von Fundsituationen
- Röntgenaufnahmen von Funden
- Anthropologische Basisdaten der Bestattungen

Frühmittelalterliches Gräberfeld Heilbronn-Neckargartach
- Fotos und Umzeichnungen der Grabbefunde
- Röntgenaufnahmen von Funden

Publiziert in: D. Krausse/N. Ebinger/T. Link (Hrsg.), PIA 2. Bericht des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabungen. Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg 2, Heidelberg: Propylaeum, 2025, 9.
https://doi.org/10.11588/propylaeum.1614

AKTUELLES ZUM RETTUNGSGRABUNGSWESEN DES ARCHÄOLOGISCHEN JAHRES 2024

Marco Schrickel

Der zweite Band der „Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg“ gibt erneut einen Überblick über die Ergebnisse ausgewählter Untersuchungen, die im Rahmen des „Pilotprojektes Inwertsetzung Archäologie“ (PIA) ausgewertet worden sind.

Einen Überblick zur Situation der privatwirtschaftlichen Archäologie, z. B. Rahmenbedingungen und Umfang, gibt ein Artikel im ersten PIA-Band (Schrickel 2024). Dem ist aktuell wenig hinzuzufügen, sodass hier ein Verweis darauf genügen kann. Lediglich einige aktuelle Zahlen vermögen das dort gezeichnete Bild zu vervollständigen.

Im beigefügten Katalog der 2024 abgeschlossenen, durch Grabungsunternehmen ausgeführten, veranlasserfinanzierten Maßnahmen können 76 Maßnahmen gelistet werden (Liste 1 mit Abb. 1). Der zahlenmäßig rückläufige Trend setzt sich demnach fort. 36 Untersuchungen sind der prähistorischen Archäologie, 40 der provinzialrömischen, frühgeschichtlichen, mittelalterlichen und neuzeitlichen Archäologie zuzuordnen. 34 Prospektionen und 43 Ausgrabungen sind durchgeführt worden. Im Hinblick auf die regionale Verteilung zeigen sich wiederum der Großraum Stuttgart mit dem mittleren Neckarraum oder das Rheintal im Vergleich zu ländlichen Regionen und den Mittelgebirgsregionen weitaus häufiger präsent.

RETTUNGSGRABUNGEN IM JAHR 2024

Im Folgenden sollen nur einige Untersuchungen kursorisch und exemplarisch umrissen werden. Naturgemäß ausschnitthaft und subjektiv gewählt, wird hier lediglich ein kleiner Einblick in die Tätigkeiten des Jahres 2024 gegeben. Detaillierte Informationen können dem Jahrbuch „Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2024“ oder zukünftigen Einzelpublikationen, z. B. im Rahmen der PIA-Publikationen oder den in der Reihe „Dokumente zur Archäologie in Baden-Württemberg“ vorgelegten Grabungsberichten, entnommen werden.

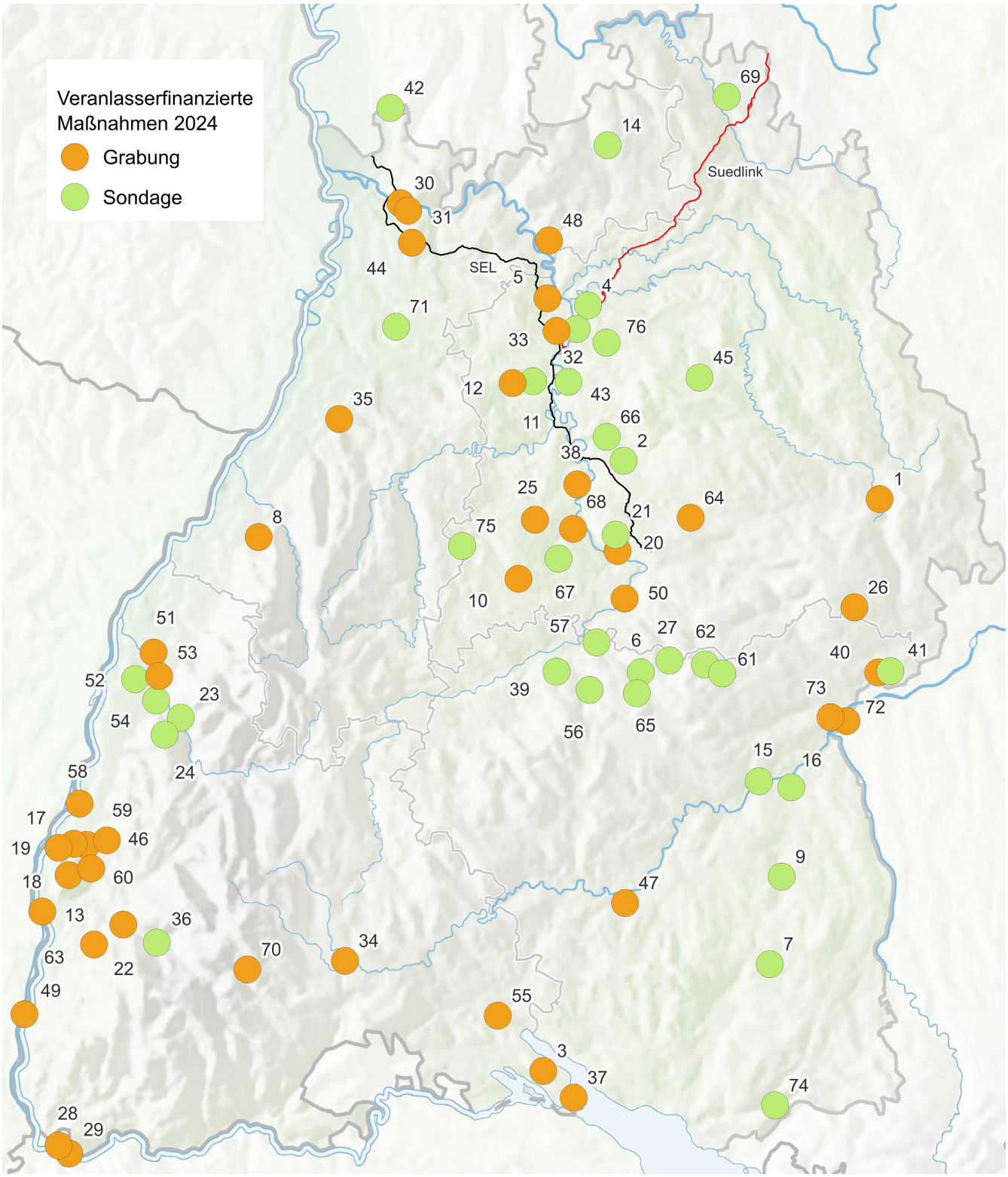
Lineare Projekte im Zuge des (Aus-)Baus der Energie- oder Verkehrsinfrastruktur stellen eine Mammutaufgabe dar, die von allen Beteiligten Höchstleistungen im Hinblick auf Planung, Logistik und Ausführung abverlangen. Die archäologischen Voruntersuchungen im Rahmen dieser Projekte bilden hier keine Ausnahme, eröffnen andererseits jedoch überregional ausschnitthafte Einblicke in archäologische Fundlandschaften, die dem Blick der Archäologie ansonsten verwehrt wären.

Die bereits seit 2023 laufenden Untersuchungen, die den Bau der „Süddeutschen Erdgasleitung“ (SEL) flankieren, wurden 2024 fortgesetzt, schwerpunktmäßig im Raum Löchgau und Ludwigsburg. Archäologisch untersucht wurde unter anderem eine mittelneolithische Siedlung bei Poppenweiler, ein ebenfalls in das Mittelneolithikum datierendes Gräberfeld bei Bönnigheim oder frühmittelalterliche Reihengräber bei Erligheim.

Erst 2024 umfänglich gestartet sind hingegen die Prospektionen und Ausgrabungen anlässlich des Baus der Suedlink-Trasse. Im Taubergebiet ist bei Grünsfeld und Grünsfeldhausen eine linearbandkeramische Siedlungslandschaft aufgedeckt worden, die überraschende Einblicke in die Epoche des Altneolithikums in dieser Region erlauben, sich jedoch nicht darauf beschränken. Metallzeitliche Siedlungsbefunde belegen eine weitere Nutzung der siedlungsgünstigen Plätze. Wenige Kilometer von der genannten Siedlungskammer entfernt wurde zudem bei Großrinderfeld eine urnenfelderzeitliche Siedlung angeschnitten. Der Fortgang der Untersuchungen lässt sicherlich weitere spannende Ergebnisse erwarten.

Auf Veranlassung der Kreisarchäologie Konstanz konnte bei Allensbach (Nr. 3) die Untersuchung eines Grabhügelfeldes der mittleren Bronze- bzw. Hallstattzeit abgeschlossen werden. Als eine der größten archäologischen Überraschungen des Jahres 2024 darf jedoch zweifellos die Entdeckung und Ausgrabung eines frühlatènezeitlichen Grabgartens mit insgesamt 15 bestatteten Individuen in Endingen

M. Schrickel, Aktuelles zum Rettungsgrabungswesen des archäologischen Jahres 2024. In: D. Krausse/N. Ebinger/T. Link (Hrsg.), PIA 2. Bericht des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabungen. Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg 2, Heidelberg: Propylaeum, 2025, 11–14. https://doi.org/10.11588/propylaeum.1614.c23212



1 Im Jahr 2024 abgeschlossene veranlasserfinanzierte Maßnahmen, ausgeführt durch Grabungsunternehmen. Einzelmaßnahmen im Rahmen linearer Projekte sind nicht berücksichtigt.

am Kaiserstuhl (Nr. 19) gelten. Der Befund ist bislang in Südwestdeutschland einmalig, findet jedoch zahlreiche Vergleiche im linksrheinischen Gebiet. Neben der Frühlatènezeit ist am Fundplatz weiterhin die späte Bronzezeit mit einer ebenfalls ungewöhnlichen Siedlungsbestattung belegt.

Neuerliche Untersuchungen in Heidelberg-Neuenheim (Nr. 30) konnten den bislang vorliegenden Kenntnisstand zum mit 1400 Bestattungen zahlenmäßig größten Gräberfeld der römischen Epoche in Baden-Württemberg nicht unerheblich erweitern. Untersuchungen im Heidelberger Kastellbad (Nr. 31) erbrachten zahlreiche Ergebnisse zu Baudetails und Phasengliederung des Platzes, zudem auch Befunde aus vorrömischer Zeit. Weitere Untersuchungen auf römerzeitlichen Fundplätzen fanden im

Bereich des Kastells in Bad Cannstatt (Nr. 68) oder auch in Baden-Baden (Nr. 8) statt.

In Hüfingen (Nr. 34) konnte umfänglich eine dörfliche Siedlung des 11. Jahrhunderts erfasst werden, die zweifellos als Vorgängersiedlung der heutigen Stadt angesprochen werden kann.

Die Ausgrabungen auf dem Schlossberg in Böblingen (Nr. 10) belegen eindrucksvoll die Genese des Platzes von der Karolingerzeit bis in die Frühe Neuzeit. Bemerkenswert ist insbesondere die Entdeckung eines Gräberfeldes des 8./9. Jahrhunderts, das deutliche Hinweise auf die Erstbebauung des Schlossbergs mit einem Kirchenbau gibt.

FAZIT

Auch wenn die absolute Anzahl der veranlasserfinanzierten Untersuchungen durch archäologische Fachunternehmen in Baden-Württemberg seit nunmehr einigen Jahren aufgrund der konjunkturbedingt nachlassenden Bautätigkeit stetig rückläufig ist, sind die Ergebnisse mitunter mehr als bemerkenswert. Gerade die Umsetzung linearer Projekte erschließt bislang archäologisch wenig bekannte Landschaften, die trotz des rückläufigen Trends noch immer zahlreichen Einzelmaßnahmen geben weiterhin wertvolle punktuelle Einblicke oder ergänzen bereits Bekanntes.

LISTE 1

Katalog der 2024 abgeschlossenen veranlasserfinanzierten Maßnahmen, ausgeführt durch Grabungsunternehmen. Einzelmaßnahmen im Rahmen linearer Projekte sind nicht berücksichtigt.

Nummer, *Ort*, *Maßnahme*, *Kurzbeschreibung*

1 Aalen, Ausgrabung, mittelalterliche Stadtmauer mit Doppelgraben.
2 Affalterbach, Prospektion, neolithische und metallzeitliche Siedlung.
3 Allensbach, Ausgrabung, bronze-/hallstattzeitliches Grabhügelfeld.
4 Bad Friedrichshall, Ausgrabung, römerzeitliches Kastell, *vicus* und merowingerzeitliches Gräberfeld.
5 Bad Rappenau, Ausgrabung, neolithische Siedlung.
6 Bad Urach, Prospektion, mittelalterliche Wüstung Merzhausen.
7 Bad Waldsee, Prospektion, mittelalterliche Stadt.
8 Baden-Baden, Ausgrabung, römerzeitliche Siedlung Aquae.
9 Biberach an der Riß, Prospektion, abgegangenes Hochgericht.
10 Böblingen, Ausgrabung, mittelalterliche Burg und frühneuzeitliches Schloss.
11 Brackenheim, Prospektion, späthallstatt-/frühlatènezeitliche Siedlung.
12 Brackenheim, Ausgrabung, späthallstatt-/frühlatènezeitliche Siedlung.
13 Breisach am Rhein, Ausgrabung, eisenzeitliche Siedlung und merowingerzeitliches Gräberfeld.
14 Buchen (Odenwald), Ausgrabung, Absturzstelle.
15 Ehingen (Donau), Ausgrabung, früh- und hochmittelalterliche Siedlung.
16 Ehingen (Donau), Prospektion, römerzeitliche Straße und Gräberfeld.
17 Endingen am Kaiserstuhl, Prospektion, vorgeschichtliche Siedlung.
18 Endingen am Kaiserstuhl, Ausgrabung, mittelalterliche Stadt.
19 Endingen am Kaiserstuhl, Ausgrabung, vorgeschichtliche Siedlung, frühlatènezeitlicher Bestattungsplatz.
20 Esslingen am Neckar, Ausgrabung, hochmittelalterliche Siedlung, staufische Stadt, spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Reichsstadt.
21 Esslingen am Neckar, Prospektion, metallzeitliche bis hochmittelalterliche Siedlung, staufische Stadt, spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Reichsstadt.
22 Freiburg im Breisgau, Ausgrabung, mittelalterliche Vorstädte der Stadt Freiburg und barocke Festungsanlage.
23 Gengenbach, Prospektion, mittelalterliche Siedlung.
24 Gengenbach, Prospektion, mittelalterliche Handwerkssiedlung.
25 Gerlingen, Ausgrabung, frühmittelalterliches Gräberfeld.
26 Gerstetten, Ausgrabung, hochmittelalterliche Siedlung.
27 Grabenstetten, Prospektion, latènezeitliches Oppidum.
28 Grenzach-Wyhlen, Ausgrabung, römerzeitliche Siedlung.
29 Grenzach-Wyhlen, Ausgrabung, römerzeitliche Straße.
30 Heidelberg, Ausgrabung, metallzeitliche und römerzeitliche Siedlung, und Gräberfeld sowie römerzeitliche Straße Heidelberg-Ladenburg.
31 Heidelberg, Ausgrabung, metallzeitliche und römerzeitliche Siedlung, Kastellbad.
32 Heilbronn, Prospektion, neolithische bis metallzeitliche Siedlung.
33 Heilbronn, Ausgrabung, neolithische, metallzeitliche und römerzeitliche Siedlung und Gräberfeld, römerzeitliche Straße.
34 Hüfingen, Ausgrabung, vorgeschichtliche bis mittelalterliche Siedlung.
35 Karlsruhe, Ausgrabung, spätmittelalterliche bis neuzeitliche Stadt und Friedhof.
36 Kirchzarten, Prospektion, mesolithische Freilandstation, römerzeitliche bis spätmittelalterlichen Siedlung.
37 Konstanz, Ausgrabung, neolithische Pfahlbausiedlung, mittelalterliche Stadt.
38 Kornwestheim, Ausgrabung, neolithische Siedlung.
39 Kusterdingen, Prospektion, mittelalterliche Burg.
40 Langenau, Ausgrabung, metallzeitliche Siedlung.
41 Langenau, Prospektion, neolithische und römerzeitliche Siedlung.
42 Laudenbach, Prospektion, neolithische Siedlung.
43 Lauffen am Neckar, Prospektion, neolithische, römische und früh- bis hochmittelalterliche Siedlung.
44 Leimen, Ausgrabung, mittelalterliche Siedlung.
45 Mainhardt, Prospektion, obergermanisch-raetischer Limes.
46 Malterdingen, Ausgrabung, Pfarrkirche St. Jakob (früher St. Hilarius).
47 Mengen, Ausgrabung, vorgeschichtliche Siedlung.
48 Mosbach, Prospektion, römerzeitlicher Gutshof.
49 Neuenburg am Rhein, Ausgrabung, mittelalterliche Stadt.
50 Nürtingen, Ausgrabung, neolithische Siedlung.
51 Offenburg, Ausgrabung, Kriegsgefangenenlager.
52 Offenburg, Prospektion, Kriegsgefangenenlager.
53 Offenburg, Ausgrabung, Kriegsgefangenenlager.
54 Offenburg, Prospektion, römerzeitliche Siedlung.
55 Orsingen-Nenzingen, Ausgrabung, bronzezeitliche Siedlung.
56 Pfullingen, Prospektion, frühmittelalterliches Reihengräberfeld, Rathaus mit Vorgängerbauten.
57 Reutlingen, Prospektion, neolithische Siedlung und römerzeitliche *villa rustica*.
58 Rheinhausen, Ausgrabung, neolithische und römerzeitliche Siedlungen.
59 Riegel am Kaiserstuhl, Ausgrabung, neolithische bis mittelalterliche Siedlung und Gräberfeld.
60 Riegel am Kaiserstuhl, Ausgrabung, neolithische bis mittelalterliche Siedlung und Gräberfeld.
61 Römerstein, Prospektion, eisenzeitliche und mittelalterliche Siedlung.

62 Römerstein, Prospektion, römerzeitlicher *vicus*.
63 Schallstadt, Ausgrabung, vorgeschichtliche Siedlung und merowingerzeitliches Gräberfeld.
64 Schorndorf, Ausgrabung, mittelalterlicher Spitalhof.
65 St. Johann, Prospektion, frühgeschichtliches Grabhügelfeld.
66 Steinheim an der Murr, Prospektion, römerzeitliche Siedlung.
67 Stuttgart, Prospektion, *villa rustica*.
68 Stuttgart, Ausgrabung, römerzeitliches Kastell Bad Cannstatt.
69 Tauberbischofsheim, Prospektion, metallzeitliche Siedlungen und Gräberfelder.
70 Titisee-Neustadt, Ausgrabung, mittelalterliche und neuzeitliche Stadt.
71 Ubstadt-Weiher, Prospektion, römerzeitliche Siedlung.
72 Ulm, Ausgrabung, mittelalterliche und neuzeitliche Stadt Ulm.
73 Ulm, Ausgrabung, spätmittelalterliche und neuzeitliche Lohmühle
74 Wangen im Allgäu, Prospektion, mittelalterliche und neuzeitliche Pfarrkirche SS Felix und Regula mit Ortsfriedhof.
75 Weil der Stadt, Ausgrabung, Absturzstelle.
76 Weinsberg, Prospektion, *villa rustica*.

LITERATUR

SCHRICKEL 2024
M. Schrickel, Von der Rettung zur Forschung. Aspekte der Präventivarchäologie in Baden-Württemberg. In: D. Krausse/N. Ebinger/T. Link (Hrsg.), PIA 1. Bericht des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabungen. Mat. Arch. Baden-Württemberg 1 (Heidelberg 2024) 21–26. https://doi.org/10.11588/propylaeum.1493.c21626.

BILDNACHWEIS

Abb. 1: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Claus Brenner; Kartengrundlage Datenquelle: LGL, www.lgl-bw.de, dl-de/by-2-0.

SPÄTURNENFELDERZEITLICHE SIEDLUNGSBEFUNDE MIT ZWEI SIEDLUNGSBESTATTUNGEN AUS MÜHLACKER

David Knoll, Inga Kretschmer, Sarah Weist und Andreas Willmy
mit Beiträgen von Michael Francken und Simon Trixl

INHALT

Vorbemerkungen ... 16
Lage und Topographie ... 16
Anlass der Maßnahme ... 16
Forschungsgeschichte ... 16
Befunde ... 17
Funde ... 18
Fazit ... 20
Anmerkungen zu Tierknochenfunden (S. Trixl) ... 20
Anthropologische Ergänzung (M. Francken) ... 21

Katalog ... 22
Anmerkungen ... 22
Abkürzungsverzeichnis ... 22
Danksagung ... 22
Siedlungsgruben mit Kinderbestattungen ... 23
Kegelstumpfgruben (Vorratsgruben) ... 23
Muldenförmige Gruben ... 27
Grubenkonzentration ... 29
Schlitzgruben ... 31
Schacht ... 32
Befunde aus der NW-Fläche der Prospektion ... 32
Lesefunde ... 32
Archäologisch irrelevante Befunde ... 32

Literatur ... 33

Bildnachweis ... 34

Tafeln 1–40

Begleitdaten ... https://doi.org/10.11588/DATA/CEWIVZ

Fotos von Fundobjekten aus Stein

D. Knoll/I. Kretschmer/S. Weist/A. Willmy/M. Francken, Späturnenfelderzeitliche Siedlungsbefunde mit zwei Siedlungsbestattungen aus Mühlacker. In: D. Krausse/N. Ebinger/T. Link (Hrsg.), PIA 2. Bericht des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabung. Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg 2, Heidelberg, 2025, 15–74.
https://doi.org/10.11588/propylaeum.1614.c23213

VORBEMERKUNGEN

Lage und Topographie

Die Stadt Mühlacker im Enzkreis liegt im Tal der mittleren Enz inmitten der hügeligen Gäulandschaft zwischen dem Höhenzug des Stromberg im Norden und dem Schwarzwald im Süden. Das Tal der Enz, die hier in mehreren engen Schleifen mäandriert, ist durch steile Prallhänge geprägt. An einer Stelle fließt von Nordwesten kommend der Erlenbach in die Enz. Östlich dieses Zuflusses erstrecken sich zwei von Ost nach West verlaufende Geländerücken, zwischen denen ein Taleinschnitt liegt, in dem heute die Bahnlinie von Pforzheim in Richtung Vaihingen a. d. Enz verläuft. Auf der südlichen Anhöhe unmittelbar an der Mündung des Erlenbachs in die Enz liegt die heutige Kernstadt von Mühlacker. Entlang des Südhangs des nördlichen Geländerückens erstreckt sich in Bahnhofsnähe das Areal einer ehemaligen Ziegeleigrube. Der bei Mühlacker anstehende Keuper wird teilweise großflächig durch Löss, Lösslehm oder lössführende Fließerden überdeckt. Auf dem mehr als 20 ha umfassenden Areal der alten Ziegelei, das große Teile der Gewanne „Bahnholz“ (heute „Banholz“ bzw. „Bannholz“) und „Faustäcker“ umfasste, wurde seit der Mitte des 19. Jahrhunderts Lösslehm und Keuper abgebaut und zu Ziegeln gebrannt.

Anlass der Maßnahmen

Das Ziegelwerk von Mühlacker stellte im Jahr 2009 seine Produktion ein, nachfolgend wurde das Gelände als Lager- und Umschlagplatz genutzt. Im Jahr 2013 begannen die Planungen, das Gebiet für eine andere Nutzung zu entwickeln. Da bereits seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts archäologische Funde bekannt sind, die beim Abbau zu Tage getreten waren, wurden im Jahr 2016 in den letzten noch nicht abgebauten Flächen am Westrand des Grubengeländes sechs Sondageschnitte (2016_0029) durch das Landesamt für Denkmalpflege angelegt. Dabei konnten Siedlungsgruben freigelegt werden, die zeigten, dass sich in den ungestörten Bereichen noch archäologische Denkmalsubstanz erhalten hatte, die im Vorfeld einer Zerstörung durch Baumaßnahmen dokumentiert werden musste. Mit der Konkretisierung des Bebauungsplans erfolgte 2023 von Ende April bis Mitte Juli auf einer Fläche von 0,57 ha eine Rettungsgrabung (2023_0215) durch die Ausgrabungsfirma IKU Institut für Kulturvermittlung GbR.[1]

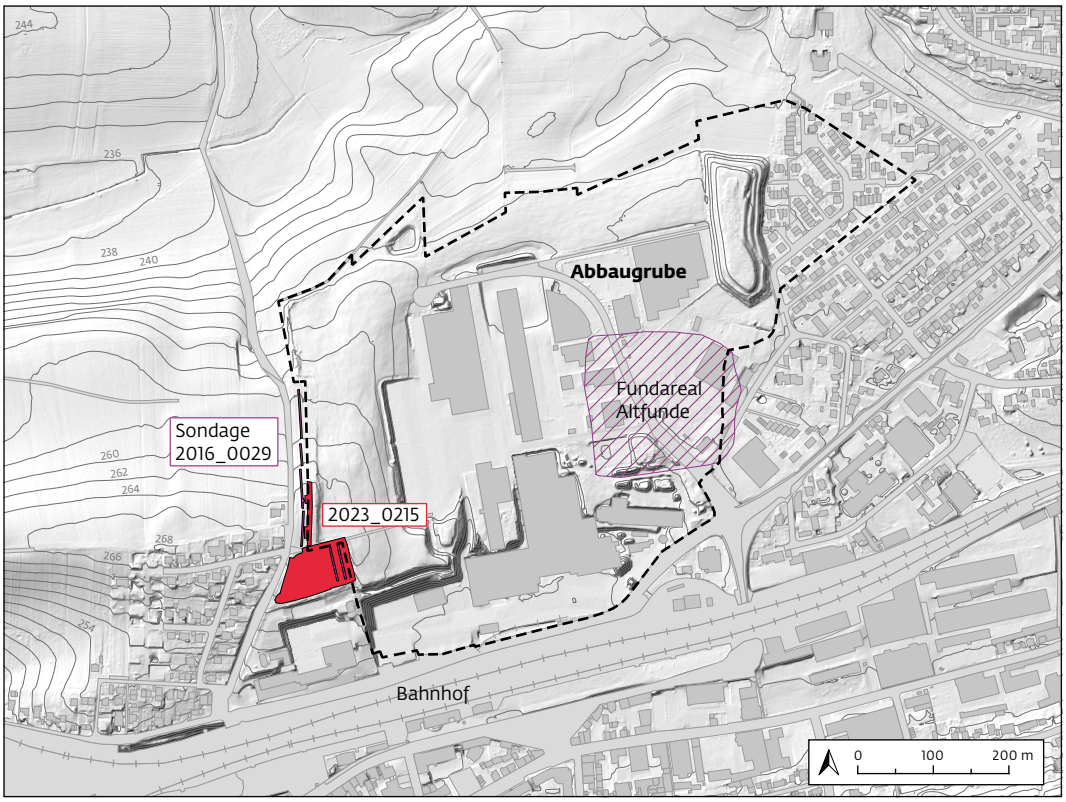
Forschungsgeschichte

Aus dem Jahr 1920 stammt die erste Meldung archäologischer Funde, die beim Lehmabbau in der damaligen Ziegeleigrube der Gebrüder Vetter zu Tage traten.[2] Oscar Paret, der zu diesem Zeitpunkt Assistent am Königlichen Landeskonservatorium und Museum vaterländischer Altertümer in Stuttgart war, untersuchte die bereits zur Hälfte angebaggerte Grube und konnte noch Scherben von drei Keramikgefäßen und einer eisernen Fibel bergen. Dieser Grubenbefund ist der einzige Fund aus der Latènezeit aus der Ziegeleigrube, sämtliche anderen Funde und Befunde datieren in ältere Epochen. Da bereits in den Vorjahren abgebaggerte Wohngruben erwähnt wurden, ist unbekannt, welche archäologischen Hinterlassenschaften bereits unbeobachtet zerstört worden sind.

Zwischen 1920 und 1939 wurden aus den Abbaubereichen wiederholt archäologische Strukturen gemeldet und Funde geborgen. Diese stammen, soweit man es den Unterlagen entnehmen kann, alle aus einem etwa 3 ha großen Abbauareal im östlichen Teil der Ziegeleigrube (Abb. 1). Mit Ausnahme einer Grube, die im Jahr 1928 von Walther Veeck (Staatliche Altertümersammlung Stuttgart) untersucht wurde, erfolgte die Meldung beobachteter Befunde und Fundbergungen weitgehend durch Studienrat Karl Knöller, einen langjährigen Heimatforscher aus Mühlacker.

Zu den am ältesten datierten Funden zählt die im Heimatmuseum Mühlacker ausgestellte Rengeweihstange, die zahlreiche parallele und rundliche Einkerbungen aufweist, welche zunächst auf eine Bearbeitung durch Menschen schließen ließen.[3] Nach heutiger Einschätzung sind sie jedoch durch Tierverbiss entstanden. Gesichert lässt sich die menschliche Besiedlung ab dem Neolithikum nachweisen. Es liegt die Meldung zweier Gruben der Rössener Kultur vor, die neben Keramik auch Steingeräte und Menschenknochen enthielten,[4] sowie von Einzelfunden eines Schuhleistenkeils und einer Scheibenkeule.[5] Wesentlich häufiger sind dagegen Befunde der Urnenfelderkultur, aus denen zahlreiche Keramikscherben, Tierknochen und verbrannter Lehm geborgen wurden. Die genaue Anzahl lässt sich nicht benennen, aber von mindestens zehn Gruben kann man anhand der Publikationen ausgehen.[6] Besonders erwähnenswert ist der Fund eines über 25 cm großen, noch zur Hälfte erhaltenen, sorgfältig verzierten

1 Kretschmer u. a. 2024.
2 Fundber. Schwaben N. F. 1, 1919–1922, 62.
3 Fundber. Schwaben N. F. 8, 1933/35, 15.
4 Fundber. Schwaben N. F. 8, 1933/35, 35.
5 Fundber. Schwaben N. F. 11, 1938/50, 38.
6 Fundber. Schwaben N. F. 4, 1926/28, 31 f. Fundber. Schwaben N. F. 8, 1933/35, 60; Fundber. Schwaben N. F. 9, 1935/38, 38.



1 Lage der Sondage (2016_0029) und der Rettungsgrabung (2023_0215) nördlich des Bahnhofs von Mühlacker. Abbaukante der Grube schwarz gestrichelt. M. 1 : 10.000.

Exemplars eines Tonhornobjekts (bzw. Feuerbocks oder Mondidols).[7] Dieses Stück, das heute noch im Heimatmuseum ausgestellt ist, lag bei einem angeschnittenen menschlichen Skelett,[8] welches heute jedoch nicht mehr auffindbar ist.

Ab den 1940er Jahren wurden keine archäologisch relevanten Funde mehr gemeldet. In den Ortsakten findet sich ein Brief, der von Knochenfunden von Wildpferd und Mammut im Jahr 1952 berichtet, die aus 8 m tiefen Schwemmschichten stammen und teilweise Bearbeitungs- und Brandspuren tragen sollen.[9] Da die Knochen heute zum Großteil nicht mehr auffindbar sind, lässt sich dies nicht mehr nachvollziehen. Unter den Knochen, die heute im Heimatmuseum Mühlacker ausgestellt sind, lassen sich keine mit derartigen Spuren erkennen. Zudem liegt die Beschreibung einer angeblichen Klinge vor, die zugehörige Skizze und das angegebene Material (Buntsandstein) lassen jedoch nicht auf ein Artefakt schließen.

Die Distanz zwischen dem Fundareal der 1920er/30er Jahre und den Ausgrabungen von 2016 und 2023 beträgt etwa 350 m. Auch wenn keine weiteren Funde bekannt sind, kann davon ausgegangen werden, dass sich die vorgeschichtlichen Siedlungsschichten auch zwischen diesen beiden Arealen erstreckt haben und zahlreiche archäologische Befunde unterschiedlicher Epochen undokumentiert abgebaggert worden sind.

Außerhalb der alten Ziegelei sind zahlreiche weitere Fundstellen des Neolithikums und der Eisenzeit auf der Gemarkung Mühlacker bekannt. Aus der Urnenfelderzeit liegt jedoch nur ein weiterer Fundpunkt im Bereich der heutigen Kernstadt vor, wo 1929 beim Wasserleitungsbau Keramikscherben geborgen wurden.[10] Zu den urnenfelderzeitlichen Fundplätzen im weiteren Umfeld von Mühlacker zählen die Siedlungsbefunde und Grabhügel im 5 km weiter östlich liegenden Illingen[11] sowie ein Grubenbefund 3 km südwestlich bei Enzberg und der 5 km westlich liegende Grabhügel „Montenette“ bei Corres.[12]

Befunde

Die wenigen bei der Prospektion (2016_0029) und vergleichsweise zahlreichen bei der Rettungsgrabung (2023_0215) angetroffenen archäologisch relevanten Befunde setzen sich fast ausschließlich aus späturnenfelderzeitlichen Siedlungsgruben zusammen, die sich in Kegelstumpfgruben und mulden-

7 Fundber. Schwaben N. F. 11, 1938/50, 59.
8 Fundber. Schwaben N. F. 9, 1935/38, 38.
9 Ortsaktenarchiv Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Dienstsitz Karlsruhe.
10 Fundber. Schwaben N. F. 8, 1933/35, 60.
11 Quast 1992.
12 Ortsaktenarchiv Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Dienstsitz Karlsruhe.

förmige Gruben differenzieren lassen. Erstere werden in Zusammenhang mit Vorratshaltung gebracht.[13] Die Erhaltungstiefe der mehr als fünfzig Gruben variiert. Mehrere Kegelstumpfgruben reichten noch bis in eine Tiefe von bis zu ca. 1 m unter Pl. 1, wenige noch tiefer. Dagegen waren andere Gruben in nur so geringer Tiefe erhalten, dass eine klare Ansprache ihrer Form nicht möglich war, in der Regel werden sie den muldenförmigen Gruben zugewiesen. Manche Gruben enthielten viele Funde (Keramik, Tierknochen, Steine etc.), andere waren nahezu fundleer. Erwähnenswert ist eine Grubenkonzentration im Südwesten der Ausgrabungsfläche, innerhalb derer sich mehrere Gruben überschneiden. In diesem Komplex liegt eine ca. 2 m tief unter Pl. 1 erhaltene Kegelstumpfgrube (Bef. 137/138), oberhalb derer eine weitere Kegelstumpfgrube (Bef. 147/148) angelegt wurde. Zudem wurde eine flache ovale Grube (Bef. 168), die Holzkohle, verbrannten Lehm und Keramikscherben auf der Grubensohle aufwies, festgestellt, bei der es sich evtl. um eine Feuerstelle handeln könnte. Eine weitere fundreiche Grube (Bef. 165/166), die Holzkohleschichten, Tierknochen und Keramik enthielt, lag etwas weiter östlich. Der gesamte Grubenkomplex konnte nicht komplett erfasst werden, da Teile außerhalb der überplanten Fläche lagen. Die Mehrheit der Befunde streut eher locker über die gesamte Grabungsfläche. Es ist davon auszugehen, dass die Rettungsgrabungen nur einen Teilbereich der urnenfelderzeitlichen Besiedlung erfasst haben, zumal die Altfunde wohl mehrheitlich im Nordosten der Fläche angetroffen wurden. Auch sind offenbar nur die stärker eingetieften Befunde erhalten. Es fehlen Befunde, die Aussagen über die der Siedlung zugehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude ermöglichen.

Wissenschaftlich bemerkenswert sind die Kegelstumpfgrube Bef. 55/56 und die nur in geringer Tiefe erhaltene Grube Bef. 80/81. Beide enthielten auf der Grubensohle jeweils das Skelett eines Kindes in Hockerlage.[14] Entsprechende Siedlungsbestattungen, vor allem mit vollständigen Skeletten, sind in der Urnenfelderzeit Südwestdeutschlands äußerst selten,[15] treten ab der älteren Eisenzeit dann aber regelmäßiger auf.[16] Es ist daher naheliegend, die späturnenfelderzeitlichen Siedlungsbestattungen von Mühlacker im Kontext der ältereisenzeitlichen Entwicklung zu deuten und sie als frühe Vertreter dieses Phänomens einzuordnen. Darüber hinaus ist hervorzuheben, dass die beiden Kinder im Gegensatz zu urnenfelderzeitlichen Körperbestattungen, die aus Gräberfeldern bekannt sind,[17] nicht in gestreckter Rückenlage, sondern mit stark angewinkelten Armen und Beinen geordnet niedergelegt worden sind.

Schließlich liegen von der Ausgrabungsfläche sechs fundleere Schlitzgruben vor, die typischerweise in das Alt- oder Mittelneolithikum datiert werden.[18] Weitere archäologisch relevante Befunde wurden nicht angetroffen. Mit Ausnahme der Schlitzgruben datieren alle Befunde in die späte Urnenfelderzeit.

Schließlich ist noch der relativ homogen verfüllte Schacht (Bef. 111/112) im Süden der Grabungsfläche zu erwähnen, der nach einer Rammkernbohrung (Stefan Dreibrodt, LAD, 2024_0130) bis in eine Tiefe von 6,60 m auf den anstehenden Keuper reicht. Weder durch die Profile in bis 3,50 m Tiefe noch durch die Bohrung ließen sich bislang sichere Aussagen zur Datierung und Funktion (z. B. als Brunnenanlage oder Erkundungsschacht der Ziegelei) treffen. Der erste Verdacht eines urnenfelderzeitlichen Brunnens ließ sich in jedem Fall nicht bestätigen, auch weil weder Schichtwasser noch Grundwasser in erreichbarer Tiefe am Fundplatz bekannt sind.

Funde

Die Keramik ist mehrheitlich in kleine Scherben fragmentiert und lässt sich nur in wenigen Fällen zu größeren Gefäßteilen rekonstruieren. Insbesondere über die typischen Schrägränder, welche die gesamte Urnenfelderzeit durchlaufen, ist eine sichere Datierung vieler Befunde möglich. Weitere Formmerkmale größerer Gefäßteile, bei denen auch der Übergang zur Schulter erhalten ist, zeigen eine klare Datierung in die späte Urnenfelderzeit an. Die Dreigliederung zwischen Rand und Schulter (konische Schulter – Zylinderhals – Schrägrand), wie sie für die älteren Phasen der Urnenfelderzeit typisch ist, fehlt im Keramikspektrum von Mühlacker „Alte Ziegelei“ weitgehend. Die Gefäßkörper sind zudem eher bauchig und nicht konisch ausgeprägt.

13 Biederer 2022, 121–123. Zur Formgestaltung und Ansprache von Kegelstumpfgruben siehe Griebl/Biederer 2022, 51–60.

14 Für eine Ansprache der Skelette siehe Anthropologische Ergänzungen (Francken).

15 Siehe Wiesner 2009, 161–164. Aus Südwestdeutschland ist ein Kinderskelett aus einer Grube vom Burgberg bei Burkheim am Kaiserstuhl bekannt (Wiesner 2009, Kat. Nr. 917; Bad. Fundber. 2, 1929–1932, 73–77; Germania 17, 1933, 129). Zum Thema urnenfelderzeitliche Siedlungsbestattungen siehe auch Griebl/Biederer 2022, 79–89; Stapel 1999, 203–255.

16 Siehe zusammenfassend Müller-Scheeßel u. a. 2013; außerdem Müller-Scheeßel 2014.

17 Siehe u. a. Knöpke 2009.

18 Eine Altersbestimmung mittels Lumineszenz (OSL) ergab für eine Sedimentprobe aus der Schlitzgrube Bef. 109/110 ein Alter von ca. 7333 ± 1612 Jahren (MAL 10709) (Tab. 1) und bestätigt damit eine alt- bis mittelneolithische Datierung.

Die Keramik mit besser erhaltener Oberfläche weist oft eine homogen dunkelgraue oder rot-braune Farbe auf. Die rötlichen Farbtöne werden später in der Hallstattzeit dominant. Graphitierte Oberflächen liegen im Fundspektrum mehrfach vor, insbesondere an Keramik mit sehr guter, glatter Oberflächenerhaltung. In den meisten Fällen dürfte die Graphitierung der Oberflächen nicht mehr erhalten sein. Oberflächengraphitierung ist zwar für die gesamte Urnenfelderzeit belegt, allerdings mehrt sich ihr Gebrauch in der späten Urnenfelderzeit. In der frühen Hallstattzeit findet sie dann systematisch in Zusammenhang mit der polychromen Gestaltung von Gefäßen Anwendung.

Als charakteristische Gefäßform sind im Keramikspektrum mehrfach Kegelhalsgefäße belegt, deren Hals im Gegensatz zu solchen der frühen Hallstattzeit oft nur leicht abgesetzt ist (Fdnr. 2016-0029-2-2, 39-2, 116-1, 119-1, 167-7; bei Fdnr. 118-2 handelt es sich dagegen um ein Gefäß mit ausgeprägtem Kegelhals). Die Zahl zylinderförmiger Gefäßhalsfragmente mit Schrägrand (Fdnr. 28-3, 77, 362-1), die auch älter innerhalb der Urnenfelderzeit datieren können, ist gering. Das Spektrum der Schalen setzt sich aus solchen mit breitem Schrägrand (Fdnr. 63-2, 119-3, 188-4), einfachen kalottenförmigen Schalen (Fdnr. 2016-0029-4-1, 21-2, 33-1, 38-2, 45-2, 88-2, 170-1, 179, 183-3, 183-5, 187-5, 191-3, 191-6, 195-1, 365-1), konischen Schalen (Fdnr. 28-4, 80-1, 329-4), beide teilweise mit randständigem, bandförmigem Henkel (Fdnr. 28-1, 45-1, 116-2, 195-6), und Knickwandschalen zusammen. Letztere weisen teils ein verflautes Profil (Fdnr. 61, 187-8, 118-1), teils eine klare Gliederung (Fdnr. 195-3, 352-2) auf. Atypisch ist ein tiefes napfartiges Gefäß, das sehr grob und unregelmäßig hergestellt ist (Fdnr. 305-2).

Die Anzahl verzierter Keramik ist eher gering. Horizontale, geraffte oder girlandenförmige Riefenbündel auf der Gefäßschulter – die charakteristische und vorherrschende Verzierungsweise der untermainisch-schwäbischen Keramikgruppe der Urnenfelderzeit – sind im vorgelegten Fundkomplex eher selten (Fdnr. 2016-0029-2-5, 2016-0029-2-6, 12, 88-1, 118-2, 180-3, 183-2, 305-5). Diese Verzierungen treten in späturnenfelderzeitlichem Kontext auch insgesamt seltener auf und sind in der frühen Hallstattzeit kaum mehr vertreten. Das gleiche gilt für plastisch aus der Gefäßwand herausgeformte, teils umriefte Buckel oder Dellen. Einmal liegt im Fundkomplex eine Folge mehrerer horizontaler Bündel aus schmalen Rillen vor (Fdnr. 329-1). In wenigen Fällen sind eingeritzte bzw. gerillte oder geriefte schraffierte Dreieckmotive auf den Innenseiten von Schrägrändern belegt (Fdnr. 2016-0029-2-3, 325-2), eine Verzierung, die in der geometrischen Tradition des rheinisch-schweizerischen-ostfranzösischen Stils (RSFO) steht und nur selten im untermainisch-schwäbischen Bereich vertreten ist, aber zur geometrischen Ornamentik der frühen Hallstattzeit überleitet. Das gleiche gilt für die Randscherbe einer Schale mit breitem Schrägrand (Fdnr. 2016-0029-2-8), die auf der Innenseite des Schrägrands radial angeordnete Reihen aus jeweils drei Stempelkerbschnitteinstichen und im Gefäßinneren wohl alternierend radial angeordnete Riefenbündel und Stempelkerbschnitteinstiche aufweist. Topfförmige Gefäße dickwandiger Grobkeramik weisen regelmäßig im Halsknick unter dem Schrägrand Kerbreihen auf (Fdnr. 2016-0029-2-1, 39-1, 63-5, 75-1, 187-6, 191-2, 195-5.7, 329-3, 362-2, manchmal Fingertupfenleisten auf der Schulter (Fdnr. 2016-0029-4-4, 74-2) oder Fingertupfen oder Kerben auf dem Randabschluss (Fdnr. 16-2, 325-1, 2016-0029-10-1). Zu den Funden aus Keramik zählen zudem drei Tonhornobjekte,[19] zwei größere (Fdnr. 192/376, 378) und ein kleines Fragment mit einer ovalen Eintiefung (Fdnr. 354). Zum Fundspektrum gehören sonst ein Silexklingenfragment (Fdnr. 136), der Schaft einer bronzenen Nadel (Fdnr. 288), eine bronzene Ahle (Fdnr. 286) und eine Pfahlbau-Noppenperle[20] (Fdnr. 289). Bemerkenswert ist zudem ein rillenschlägelartiges Steingerät (Fdnr. 294).

Zusammenfassend betrachtet weist das Fundspektrum eindeutig in die späte Urnenfelderzeit (Ha B2/3). Bestätigt wird dies durch die zwei ^{14}C-Datierungen der menschlichen Skelettfunde (Abb. 2, 3; Tab. 2).[21] Befunde, die in einen früheren Abschnitt der Urnenfelderzeit datieren, wurden nicht festgestellt. Auch ein größerer Teil der Altfunde vom Areal der „Alten Ziegelei“ datiert in die späte Urnenfelderzeit, einige Formen lassen sich jedoch einem früheren Abschnitt (Ha A–B1) zuordnen.[22] Das Keramikinventar des Ausgrabungskomplexes weist typisch untermainisch-schwäbische Formen wie Knickwandschalen auf, geometrische Ornamentik der rheinisch-schweizerisch-ostfranzösischen Gruppe, wie die Verzierung der Innenseiten von Schalen, schraffierte Dreieckmotive auf der

19 Zur Fundgruppe und zu Begrifflichkeiten zusammenfassend Matzerath 2011; Baumeister 1995.

20 Zu entsprechenden Glasperlen siehe Bellintani/Angelini 2020.

21 Das ^{14}C-Datum von Bef. 82 (MAMS 63825) datiert am wahrscheinlichsten in den Zeitraum von 935 bis 834 v. Chr., das von Bef. 69 (MAMS 63826) von 921 bis 832 v. Chr.

22 Zu den Altfunden siehe Baumeister 1997, Kat. Nr. 116; Dehn 1972, 119, Taf. 27–28 A.

Innenseite der Schrägränder von Schalen sowie Stempelkerbschnitt, bleibt die Ausnahme.[23] Aufgrund der Homogenisierungstendenz der süddeutschen Keramikstile am Ende der Urnenfelderzeit ist eine Einordnung der Keramik von Mühlacker „Alte Ziegelei" nach regionalen Charakteristika schwierig,[24] vielmehr zeigt sie die Entwicklung hallstattzeitlicher Merkmale auf. Das Merkmalsspektrum hat Übereinstimmungen mit dem Keramikinventar der nur ca. 10 km nordwestlich gelegenen, etwa zeitgleichen Fundstelle von Knittlingen „Mittelfeld",[25] das auffällig häufig Dreieckmotive auf den Innenseiten von Schrägrändern aufweist.[26]

Fazit

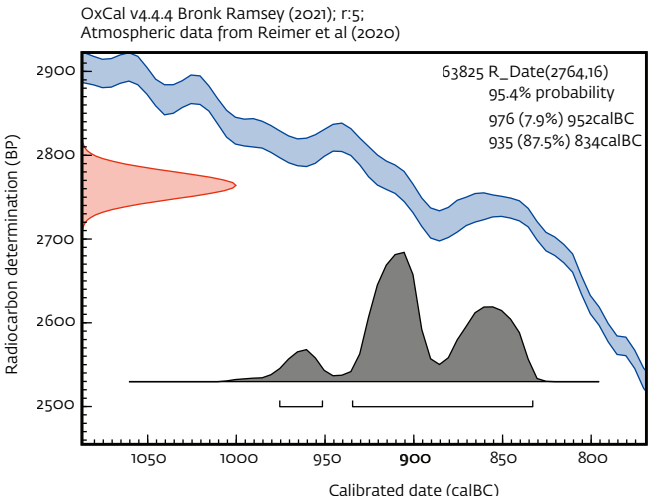
Mit dem Katalog zur Rettungsgrabung Mühlacker „Alte Ziegelei" wird ein späturnenfelderzeitliches Keramikinventar für die Region zwischen Nordschwarzwald, Mittlerem Neckar und Kraichgau vorgelegt – einem Raum, in dem eine umfassende Vorlage der Urnenfelderzeit bisher aussteht. Der Komplex hat damit regionalen Referenzcharakter und schließt ein kleines Forschungsdesiderat. Alle Funde stammen aus Siedlungsgruben, entweder aus Kegelstumpfgruben oder muldenförmigen Gruben. Sofern die angetroffenen Kegelstumpfgruben systematisch als Vorratsgruben angesprochen werden können – eine systematische Beprobung fand im Rahmen der Rettungsgrabungen nicht statt – gibt der Fundplatz Einblick in Formen der späturnenfelderzeitlichen Vorratshaltung. Von besonderer Bedeutung ist der Fund von jeweils einem Kinderskelett in Hockerlage auf der Sohle zweier Gruben. Entsprechende Siedlungsbestattungen sind in der Urnenfelderzeit Südwestdeutschlands selten. Die Befunde können als frühes Beispiel eines erst in der älteren Eisenzeit regelhaft einsetzenden Phänomens verstanden werden.

Anmerkung zu Tierknochenfunden (S. Trixl)

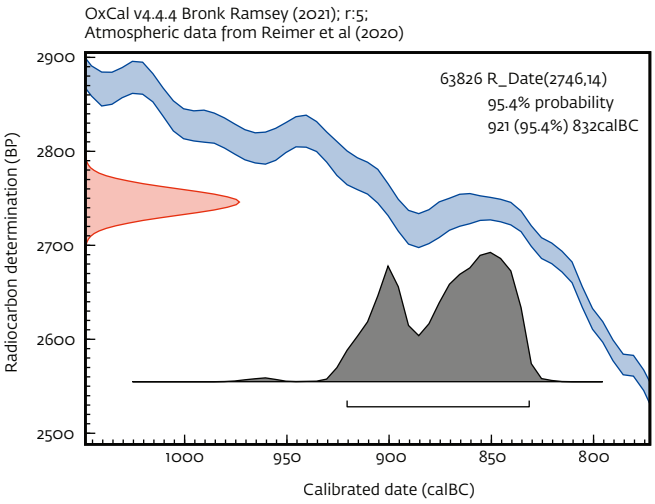
Das bei den Grabungen in dem urnenfelderzeitlichen Siedlungsareal von Mühlacker „Alte Ziegelei" geborgene Fundspektrum umfasst auch einen Bestand an Faunenresten. Eine detaillierte archäozoologische Untersuchung war aus Zeitgründen leider (noch) nicht möglich, allerdings bietet das Pilotprojekt Inwertsetzung Ausgrabungen (PIA) die Gelegenheit, einen ersten Einblick in das vorhandene Material zu geben. Da der Forschungsstand zu urnenfelderzeitlicher Tierhaltung und Viehwirtschaft im heutigen Südwestdeutschland aktuell noch nicht weit entwickelt ist, sollen im Folgenden die Ergebnisse einer ersten Durchsicht des osteologischen Materials zusammengefasst werden. Letzteres fällt durch einen hohen Anteil an Jagdwild auf: So konnten von den ohne den Einsatz einer Vergleichssammlung und damit mit geringem zeitlichem Aufwand bestimmbaren Fragmenten basierend auf der Knochenzahl 28 % dem Rotwild zugeordnet werden. Ferner vertreten sind das Reh (3,2 %), der Feldhase (3,2 %) und das Wildschwein (1,1 %). Der Anteil von Letzterem könnte jedoch deutlich höher gelegen haben, da 9,2 % der vorläufig bestimmten Fragmente in die Kategorie Haus- oder Wildschwein fallen. Gesichert den Haustieren zuzuordnen sind 54,9 % des Fundmaterials, wobei unter diesem die Reste des Schweines mit 23,7 % dominieren. Rind (17,2 %), Schaf/Ziege (11,8 %) und Pferd (2,2 %) sind deutlich seltener. Allerdings können sich diese lediglich auf 93 bestimmten Funden basierenden Zahlen noch ändern, wenn es zu einer umfassenden archäozoologischen Untersuchung kommt und auch ein Teil der weiteren, nicht auf den ersten Blick tierartlich identifizierbaren Fragmente einer Spezies zugeordnet wird.

Obwohl es sich bei den hier präsentierten Werten also noch nicht um abschließende Ergebnisse handelt, ist der hohe Anteil an Wildtieren bemerkenswert. Eine ähnlich große Bedeutung der Jagd ist für urnenfelderzeitliche Feuchtbodenkontexte Oberschwabens bzw. für die Bodenseeregion belegt, wie Daten aus Hagnau-Burg (Bodenseekreis) mit 23,0 %[27] oder aus der Wasserburg Buchau (Ldkr. Biberach) mit 22,3 %[28] vor Augen führen. Auch aus dem urnenfelderzeitlichen Mineralbodenkontext von Heidelberg-Bergheim (Stadtkr. Heidelberg) liegen mit 33,3 %[29] vergleichsweise viele Wildtierreste vor, wenn sich dieser Komplex auch lediglich aus 72 bestimmten Funden zusammensetzt. Deutlich geringere Anteile jagdbaren Wildes weisen hingegen die Siedlungen Achalm bei Reutlingen (Ldkr. Reutlingen) mit 1,8 %[30]und Ladenburg „Ziegelscheuer" (Rhein-Neckar-Kr.) mit 3,5 %[31] auf. Unter den wenigen urnenfelderzeitlichen Funden vom Breisacher Münsterberg (Ldkr. Breisgau-Hochschwarzwald) sind sogar ausschließlich Haustiere belegt.[32]

23 Zur Differenzierung der untermainisch-schwäbischen und rheinisch-schweizerischen Keramikgruppen siehe Kimmig 1940, 32–87; Eggert 1976, 11–31.
24 Zur Entwicklung der süddeutschen Keramikstile am Ende der Urnenfelderzeit siehe zusammenfassend Brestrich 1998, 193 f.
25 Baumeister 1995.
26 Baumeister 1995, 384 Abb. 5,1–12.
27 Kokabi, unpubl.
28 Kokabi, unpubl.
29 Stephan 2007.
30 Wilk 2013.
31 Feller 2002.
32 Arbinger-Vogt 1978.



2 MAMS 63825, Bef. 82.



3 MAMS 63826, Bef. 69.

Tabelle 1 Daten der Datierung mittels Lumineszenz (OSL) an einer Sedimentprobe aus der Schlitzgrube Bef. 109/110.

MAL	Name	Tiefe	Δ	Th		U		K		DL	kosm DL	Messung
		cm	%	ppm	±	ppm	±	%	±	mGy/a	mGy/a	
10709	Mühlacker Bef 110 2023-0215 Alte Ziegelei	40	9.2	12.95	0.21	3.36	0.06	2.24	0.07	4.21 ± 0.93	0.22 ± 0.02	FK Q OSL

Anzahl Aliquots	De		a-Wert	Alter		Notiz
	Gy	±		Jahre	±	
2/20	30.86	6.4	0.007	7333	1612	nicht gebleicht?

Tabelle 2 ^{14}C-Daten von Proben der menschlichen Skelettfunde aus Bef. 82 (MAMS 63825) und Bef. 69 (MAMS 63826).

Lab Nr MAMS	Sample Name	^{14}C Age [yr BP]	±	δ^{13}C AMS [‰]	Kalibrierte Alter Wahrscheinlichkeit 68%	Kalibrierte Alter Wahrscheinlichkeit 95%	C:N	C [%]	Collagen [%]	Material
63825	Mühla-001	2764	16	-16.4	cal BC 928-843	cal BC 976-834	3.2	35.8	0.9	bone
63826	Mühla-002	2746	14	-17.4	cal BC 907-837	cal BC 921-832	3.4	42.0	3.4	bone

Ob hinter diesen tierartlichen Verteilungsmustern möglicherweise ökogeographische oder sozioökonomische Unterschiede stehen, ist beim aktuellen Stand der Forschung kaum beurteilbar. Eine detaillierte archäozoologische Analyse der Faunenreste aus Mühlacker „Alte Ziegelei" kann in dieser Frage zukünftig jedoch weitere Impulse liefern.

Anthropologische Ergänzung (M. Francken)
Das Skelett aus der Grube Bef. 80/81 (Bef. 82) gehört zu einem Kind im Alter zwischen drei und vier Jahren, das aus der Kegelstumpfgrube Bef. 55/56 (Bef. 69) zu einem ca. neun bis elfjährigem Kind. Beide Skelette sind annähernd vollständig erhalten, die Knochenerhaltung beim älteren Individuum ist besser. Trotz des geringen Alters zeigen beide Individuen Anlagerungen von Zahnstein und weisen Schmelzhypoplasien auf. Letztere sind ein deutlicher Hinweis auf physischen und/oder psychischen Stress während der Bildungsphase der Zahnkronen. Das jüngere Kind zeigt zudem Porositäten in der rechten Orbitahöhle, Anzeichen einer sog. Cribra orbitalia. Auch dabei handelt es sich um Symptome die durch Stressphasen ausgelöst werden können. Hinweise auf eine mögliche Todesursache sind aber nicht zu finden. Bei beiden Individuen fanden sich im Bereich der distalen Femora Anzeichen für Schnitte. Zu welchem Zeitpunkt diese entstanden sind, kann nicht sicher gesagt werden. Die Färbung stimmt aber mit dem umgebenden Knochen überein, eine moderne Beschädigung kann also ausgeschlossen werden.

KATALOG

Anmerkungen

Der Katalog wurde im Rahmen des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabungen (PIA) am Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (LAD) erstellt. Er enthält alle als archäologisch relevant erachteten Befunde mit zugehörigen Funden der Prospektion (Vorgangsnr. 2016_0029) und Rettungsgrabung (Vorgangsnr. 2023_0215). Zunächst werden die beiden Befunde mit einer Siedlungsbestattung aufgeführt, im Anschluss die Kegelstumpfgruben, die muldenförmigen Gruben, die Grubenkonzentration im Südwesten, die Schlitzgruben, ein Schacht unbekannter Datierung, zwei Siedlungsgruben aus der Prospektion, die Lesefunde und schließlich die als irrelevant erachteten Befunde. Für eine Sichtung des in den Gruben enthaltenen Steinmaterials wurden sämtliche größere Stücke bei der Grabung geborgen, von denen exemplarische Stücke verwahrt werden. Ein Teil dieser Steine wird im Katalog beschrieben und ist fotografisch erfasst als digitaler Anhang verfügbar. Auf den Fundtafeln ist eine Auswahl diagnostischer Funde abgebildet, auf die im Katalog verwiesen wird. Die Befundtafeln enthalten Pläne, Profile und fotografische Aufnahmen der im Katalog beschriebenen Befunde. Mit schwarzer Linie sind dabei in der Regel die im Katalog näher erläuterten Befunde hervorgehoben, andere Befunde sind ausgegraut. Die Befundnummern werden in der Regel mit der zugehörigen Verfüllung genannt und durch einen Schrägstrich voneinander getrennt (z. B. Bef. 3/4). Die Angaben zu den Tierknochen folgen der Fundliste.

Abkürzungsverzeichnis

B.	Breite
Bef.	Befund/e
Bs	Bodenscherbe/n
Dm.	Durchmesser
Fdnr.	Fundnummer/n
H.	Höhe
HK	Holzkohlefragment/e
Hs	Henkelscherbe/n
L.	Länge
Pl.	Planum/Plana
Pr.	Profil/e
RL	Rotlehmfragment/e
Rs	Randscherbe/n
TKn	Tierknochen(fragment/e)
Ws	Wandscherbe/n

Danksagung

Wesentliche Vorarbeit zum Katalog leisteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Grabungsfirma IKU (Institut für Kulturvermittlung) GbR. Die restauratorische Behandlung der Funde erfolgte am LAD. Gedankt sei hierfür Dipl.-Rest. Nicole Ebinger, Dipl.-Rest. Margarete Eska und Julian Brosius B. A. Grundlegende Arbeit bei der digitalen Aufnahme und Abbildung der Funde und Befunde sowie beim Satz von Text und Tafeln leisteten Simon Eidmann M. A., Hannes Krüger B. A. und Katrin Wenzel-Schöning M. A. Dominique Gabler B. A. fotografierte die Steine und setzte die digitale Anlage sowie die Befundtafeln. Hierfür sei allen herzlich gedankt. Das Lektorat des Manuskripts übernahm dankenswerterweise Anna Michaela Loew M. A., die Redaktion Dr. Thomas Link. Schließlich möchten wir der HKPE Hofkammer Projektentwicklung GmbH für die gute Zusammenarbeit während der Ausgrabungen vor Ort danken.

Siedlungsgruben mit Kinderbestattung

Bef. 55/56, 69 (2023_0215); Bef. 204 (2016_0029)

Kastenförmige Grube
Auf der Grubensohle im O wurde das Skelett eines Kindes in Hockerlage (Bef. 69) angetroffen. Die Grube wurde bereits 2016 bei einem Sondageschnitt (2016_0029, Bef. 204, Pr. 1005, 1006) erfasst, allerdings nur der östliche Teil. Die Bestattung wurde dabei angeschnitten.
Pl. 2: Grube rund, Dm. 1,85–2,00 m.
Pl. 3: Skelett (Bef. 69) in rechter Hockerlage (Arme angewinkelt, Hände auf den Schultern; Beine angewinkelt/hockend) auf der Grubensohle, N–S ausgerichtet, Blickrichtung W, Fußknochen, links fehlen, da bereits während der Sondage geborgen. Keramik (Fdnr. 4) am rechten Knie.
Pr. 29: Grube kastenförmig, Sohle leicht nach unten gewölbt bis plan, nur im W (im Bereich des Skeletts) eine kleine, bis ca. 0,05 m eingetiefte Mulde. B. (auf Pl. 2) 1,85 m, B. (auf der Grubensohle) 2,00 m, T. (unter Pl. 2) 1,20 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: RL, HK.
Pr. 1005: östlicher Teil der Grube erfasst. Östliche Grubengrenze kastenförmig, Sohle fällt geradlinig nach W leicht ab. Verfüllung homogen grau-braun, tonig-schluffig; Einschlüsse: RL, HK.
Pr. 1006: südlicher Teil der Grube erfasst. Südliche Grubengrenze kastenförmig, Sohle fällt geradlinig nach N leicht ab. Verfüllung homogen grau-braun, tonig-schluffig; Einschlüsse: RL, HK.

Anthropologische Bestimmung
Knochenerhaltung gut. Fußknochen, links fehlen, sonst nahezu gesamtes Skelett erhalten (Fdnr. 3). Individuum nach vorläufiger Bestimmung 5 bis 10 Jahre alt. (insitu Bestimmung S. Weist)

Funde (Bef. 55/56)
1 Rs, 2 Ws (bei Skelett gefunden). (Fdnr. 4). Auswahl:
– 1 Schrägrand, zusätzlich horizontal abgestrichen. (Taf. 1 A 4)
2 TKn, 1 Tierzahnfragment. (Fdnr. 67)
1 Rs, 6 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 69). Auswahl:
– 1 Schrägrand. (Taf. 1 A 69)
17 RL. (Fdnr. 70)
4 Ws. (Fdnr. 71)
11 RL. (Fdnr. 150)
1 TKn. (Fdnr. 151)
1 Rs, 2 Ws. (Fdnr. 152)
3 Ws. (Fdnr. 173)
2 Rs, 18 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 177). Auswahl:
– 1 Schrägrandfragment. (Taf. 1 A 177)
2 Steine, davon 1 großes, unregelmäßig abgeflachtes Fragment aufbewahrt. (Fdnr. 335)

Funde (Bef. 69)
4 RL. (Fdnr. 147)
1 TKn. (Fdnr. 226)
1 Schneckenhaus. (Fdnr. 230)
1 Gewehrkugel, vermutlich durch Sondage in Befund verlagert. (Fdnr. 284)
3 Steine, davon 1 ausgebrochenes Fragment mit einer abgerundeten Ecke aufbewahrt. (Fdnr. 374)

Menschliche Überreste (Bef. 69)
Menschliche Knochen. (Fdnr. 3)

Funde (Bef. 204 [2016_0029])
1 Ws. (auf Pl. 1) (Fdnr. 2016-0029-9)
2 Rs, 26 Ws. (nahe der Grubensohle) (Fdnr. 2016-0029-10). Auswahl:
– 1 Schrägrandfragment mit Kerben auf Randabschluss. (Taf. 1 A 2016-0029-10-1)
6 RL. (nahe der Grubensohle) (Fdnr. 2016-0029-12)
4 Steine. (nahe der Grubensohle) (Fdnr. 2016-0029-13)

Menschliche Überreste (Bef. 204 [2016_0029])
Menschliche Knochen. (Fdnr. 2016-0029-11)

Bef. 80/81, 82

Grube (Bef. 80/81) nur in geringer Tiefe erhalten. Skelett (Bef. 82) auf Grubensohle (Pl. 2), in rechter Hockerlage (Arme angewinkelt; Beine angewinkelt/hockend), WSW–ONO ausgerichtet, Blickrichtung SSO. Schädel durch Bagger gestört.
Pl. 1: Grube rundlich, Dm. 1,50 m. Verfüllung mittel- bis dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: HK-Flitter.
Pr. 37: Grube muldenförmig, Sohle unregelmäßig. B. (auf Pl. 1) 1,40 m, T. (unter Pl. 1) bis 0,15 m.

Anthropologische Bestimmung
Knochenerhaltung sehr weich. Nach insitu Dokumentation Fuß- und Handknochen nicht erhalten, sonst weite Teile des Skeletts angetroffen (Schulterblätter, Schlüsselbeine, Brustbein, Becken und Halswirbel fehlen). Individuum sehr jung. (insitu Bestimmung W. Griebel)

Menschliche Überreste
Menschliche Knochen. (Fdnr. 5)

Kegelstumpfgruben (Vorratsgruben)

Bef. 3/4, 36/37, 39/40

BEF. 3/4
Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube oval, Dm. 1,50–1,70 m. Verfüllung aus dunkelbraunem, schluffigem Lehm; Einschlüsse: vereinzelte HK-Flitter.
Pr. 4: Grube umgekehrt trichterförmig, im unteren Teil kegelstumpfförmig, im oberen Bereich zylinderförmig. B. (auf Pl. 1) 1,75 m, B. (auf Befundsohle) 2,40 m, T. (unter Pl. 1) 0,85 m. Im oberen Bereich Verfüllung aus dunkelbraunem, schluffigem Lehm; Einschlüsse: vereinzelte HK-Flitter. Im unteren Bereich Verfüllung aus hellbraunem, schluffigem Lehm; ohne Einschlüsse. In den westlichen Bereich der Grubensohle ist eine kleinere Grube (Bef. 36/37) eingetieft.

Funde
1 Klinge (Hornstein), distales Ende abgebrochen. (Fdnr. 136) (Taf. 1 B 136)
5 Ws, 1 Hs. (Fdnr. 158)
7 TKn. (Fdnr. 235)
2 Rs, 15 Ws. (Fdnr. 300). Auswahl:
– 1 Rs, wohl einer Schale. (Taf. 1 B 300)
1 Hs. (Fdnr. 358)

BEF. 36/37
Kleine Grube, in den westlichen Teil der Grubensohle von Bef. 3/4 eingetieft.
Pr. 4: Grube muldenförmig bzw. U-förmig. B. 0,25 m, T. (unter Befundsohle von Bef. 3/4) 0,35 m. Verfüllung aus ockerfarbenem und mittelbraunem Lehm; keine Einschlüsse.
Keine Funde.

BEF. 39/40
Grube im Süden und unterhalb von Bef. 3/4. Nicht geschnitten.
Pl. 2–3: Grube amorph, L. 1,10 m, B. 0,60 m. Verfüllung mittelbraun, lehmig.
Keine Funde.

Bef. 14/15

Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube rundlich, Dm. 1,40 m.
Pr. 6: Grube kegelstumpfförmig, Sohle leicht nach unten gewölbt. B. (auf Pl. 1) 1,50 m, B. (auf Befundsohle) 1,80 m. T (unter Pl. 1) 0,75 m. Verfüllung homogen dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: RL, HK.

Funde
2 Rs. (Fdnr. 115). Auswahl:
– 1 Rs. (Taf. 1 B 115)
3 Rs, 37 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 183). Auswahl:
– 1 Rs eines Gefäßes mit aufgestelltem Kragenrand. (Taf. 1 B 183-1)
– 1 Ws mit zwei horizontalen, schmalen Riefen. (Taf. 1 B 183-2)
– 1 Rs einer Schale. (Taf. 1 B 183-3)
– 1 Bs. (Taf. 1 B 183-4)
– 1 Rs einer Schale. (Taf. 1 B 183-5)
3 RL. (Fdnr. 184)
1 Tierzahn. (Fdnr. 263)
1 bronzene, feine Ahle, mittlerer Teil im Querschnitt etwa quadratisch (Kantenlänge ca. 0,2 cm) mit klaren Kanten. Ein Ende läuft zu einer Schneide zu, das andere ist spitz und leicht eingebogen. L. ca. 4,6 cm. (Fdnr. 287) (Taf. 1 B 287)

Bef. 16/17

Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube rundlich, Dm. 1,20 m.
Pr. 7: Grube umgekehrt trichterförmig, im unteren Teil kegelstumpfförmig, darüber zylinderförmig. B. (auf Pl. 1) ca. 0,95 m, B. (auf Befundsohle) ca. 1,50 m, T. (unter Pl. 1) ca. 1,05 m. Verfüllung lehmig, überwiegend dunkelbraun mit gelb-ockerfarbenen Flecken; Einschlüsse: RL (konzentriert in der unteren westlichen Ecke), HK.

Funde
11 RL. (Fdnr. 165)
4 Steine. (Fdnr. 209)
7 TKn. (Fdnr. 227)
10 Ws, 1 Fragment eines Tonhornobjektes (Bestimmung unsicher). (Fdnr. 354). Auswahl:
– 1 Fragment eines Tonhornobjektes, mit ovaler Eintiefung (Bestimmung unsicher). (Taf. 1 B 354)

Bef. 18/19

Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube oval, Dm. 1,40–1,75 m.
Pr. 5: Grube kegelstumpfförmig, Sohle unregelmäßig, Kontur der Grube nicht klar.
B. (auf Befundsohle) 1,50 m, T. (unter Pl. 1) 0,60 m. Verfüllung aus braunem bis schwarzem, schluffigem Lehm; Einschlüsse: HK (bis 1 cm Länge), RL, viele einzelne Steine. Im Gegensatz zum östlichen unteren Bereich weist der obere und westliche Bereich der Grube kaum Einschlüsse und eine weniger dunkle Verfärbung auf. Im W an der Grubensohle und im O der Grube liegt ein Tiergang, der nach W ausgerichtet ist.
Pr. 12: Grube unregelmäßig muldenförmig, im O eine Stufe, im W eine helle, linsenförmige Schicht, wohl von der Wandung eingestürzt. B. (auf Pl. 1) 1,00 m. Nahe der Grubensohle eine Schicht mit hoher Konzentration an RL und HK.

Funde
3 Rs, 125 Ws, 4 Bs. (Fdnr. 75). Auswahl:
– 2 Ws, wohl der Schulter eines Gefäßes mit einer Kerbreihe. (Taf. 2,75-1)
– 1 Rs einer Schale. (Taf. 2,75-2)
– 1 Schrägrand. (Taf. 2,75-3)
– 1 Rs einer Schale.
3 Steine. (Fdnr. 76)
32 RL, teilweise mit einer flachen Oberfläche. (Fdnr. 83)
6 Rs, 80 Ws, 3 Bs. (Fdnr. 88). Auswahl:
– 1 Ws mit horizontalem Riefenbündel aus mindestens zwei breiten Riefen, darunter zwei schmale Riefen. (Taf. 2,88-1)
– 1 Rs einer Schale. (Taf. 2,88-2)
1 TKn. (Fdnr. 89)
2 Steine. (Fdnr. 90)
6 Rs, 1 Ws, 1 Hs. (Fdnr. 116). Auswahl:
– 1 Rs eines leicht abgesetzten Kegelhalsgefäßes mit Schrägrand. (Taf. 2,116-1)
– 2 Rs und 1 Hs eines schalenförmigen Gefäßes mit randständigem, bandförmigem Henkel. (Taf. 2,116-2)
– 1 Rs eines Gefäßes mit senkrecht gestelltem Kragenrand, Randabschluss leicht verdickt. (Taf. 2,116-3)
8 RL. (Fdnr. 135)
8 RL. (Fdnr. 137)
1 TKn. (Fdnr. 138)
15 RL, teils mit glatter Seite. (Fdnr. 139)
10 RL. (Fdnr. 163)
1 Lösskindl (?), verschollen. (Fdnr. 164)
1 Rs, 2 Ws, 2 Bs. (Fdnr. 172). Auswahl:
– 1 Bs mit Eindrücken von Fingertupfen entlang der Außenseite des Bodens. (Taf. 3,172-1)
– 1 Bs. (Taf. 3,172-2)
– 1 Ws des Halsknicks eines Gefäßes mit Schrägrand. Im Halsknick eine Reihe aus dreieckigen Stichen.
– 1 Schrägrand.
9 Rs, 3 Ws, 4 Bs. (Fdnr. 180). Auswahl:
– 2 Schrägränder eines Gefäßes mit trichterförmigem Hals. 5 Rs zugehörig. (Taf. 3,180-1)
– 2 Bs, Boden omphalosförmig aufgewölbt. Innen- und Außenseite graphitiert. (Taf. 3,180-2)
– 1 Ws mit einer schmalen Riefe, darüber eine breitere Riefe. (Taf. 3,180-3)
– 1 Ws der Schulter eines Gefäßes mit Ansatz des Schrägrands. Oberfläche außen graphitiert, innen mit Resten von Graphitierung. (Taf. 3,180-4)
– 1 Schrägrand.
– 1 Rs wohl eines leicht nach außen gekrümmten Schrägrands.
43 Ws. (Fdnr. 181)
3 RL. (Fdnr. 182)
23 Rs, 26 Ws, 1 Hs, 4 Bs. (Fdnr. 187). Auswahl:
– 1 Bs mit Eindrücken von Fingertupfen entlang des Bodenrands. (Taf. 3,187-1)
– 2 Rs, 1 Hs eines schalenförmigen Gefäßes mit randständigem, bandförmigem Henkel. (Taf. 3,187-2)
– 2 Rs eines Schrägrands. (Taf. 4,187-3)
– 1 Bs. (Taf. 4,187-4)
– 1 Rs einer konischen Schale. (Taf. 4,187-5)
– 1 Schrägrand. Schräge, dreieckige Einstiche im Halsknick. (Taf. 4,187-6)
– 1 Rs eines Gefäßes mit nach außen schwingendem Rand. (Taf. 4,187-7)
– 1 Rs, wohl einer Knickwandschale mit verflautem Profil. 1 Rs zugehörig. (Taf. 4,187-8)
– 1 Schrägrand. (Taf. 4,187-9)
– 1 Schrägrand. Oberfläche innen graphitiert. (Taf. 5,187-10)
– 1 Ws mit zwei horizontalen Reihen etwa dreieckiger bis D-förmiger Einstiche, des oberen Gefäßbereichs. 2 Ws zugehörig. (Taf. 5,187-11)
– 1 Bs des vollständigen Bodens, nur mit Ansatz der Wände. Boden leicht aufgewölbt.
– 1 Rs einer kalottenförmigen Schale.
– 1 Rs einer kalottenförmigen Schale.
20 Rs, 52 Ws. (Fdnr. 191). Auswahl:
– 2 Rs eines Gefäßes mit Kerbreihe im Halsknick, mit zusätzlich abgestrichenem Schrägrand. (Taf. 5,191-1)
– 2 Ws der Schulter und des Halsumbruchs eines Gefäßes mit hochgestelltem Kragenrand. (Taf. 5,191-2)
– 7 Rs einer kalottenförmigen Schale. Oberfläche graphitiert. Fs. (Taf. 5,191-3)
– 2 Rs eines Schrägrands, nahezu horizontal ausgerichtet. (Taf. 5,191-4)
– 2 Rs eines Gefäßes mit Schrägrand. (Taf. 5,191-5)
– 1 Rs einer kalottenförmigen Schale. (Taf. 6 A 191-6)
– 1 Rs, Rand gekerbt.
– 1 Ws, graphitiert.
1 Fragment eines Tonhornobjektes, passt an Fragment mit Fdnr. 376. Angepasst abgebildet. (Fdnr. 192) (Taf. 6 A 192/376)
5 Rs, 53 Ws, 2 Bs. (Fdnr. 193). Auswahl:
– 3 Rs eines schalenförmigen Gefäßes.
– 1 Rs eines schalenförmigen Gefäßes.
– 1 Rs eines schalenförmigen Gefäßes.
– 1 Bs.
3 Steine. (Fdnr. 194)
7 TKn. (Fdnr. 215)
4 TKn. (Fdnr. 216)
9 TKn. (Fdnr. 218)
5 TKn, 1 Tierzahnfragment. (Fdnr. 222)
1 Stein. (Fdnr. 250)
1 Stein, ausgebrochenes, kantiges Fragment mit einer flachen Seite. (Fdnr. 338)
2 Steine, davon 1 ausgebrochenes Fragment mit zwei abgerundeten Ecken aufbewahrt, eine Seite flach. (Fdnr. 368)
1 Stein. (Fdnr. 369)
1 RL. (Fdnr. 370)
3 Steine, davon 2 aufbewahrt, 1 Fragment mit unregelmäßig gelblicher Oberfläche, 1 ausgebrochenes Fragment mit mindestens zwei abgerundeten Ecken. (Fdnr. 371)
3 Steine. (Fdnr. 373)
1 Fragment eines Tonhornobjektes, passt an Fragment mit Fdnr. 192. (Fdnr. 376)

Probe
Bodenprobe mit kleineren Fundeinschlüssen. (Fdnr. 9)

Bef. 20/21

Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube oval, Dm. 1,50–1,80 m.
Pr. 15: Grube umgekehrt trichterförmig, im unteren Bereich kegelstumpfförmig, im oberen Bereich zylinderförmig. B. (auf Pl. 1) ca. 1,50 m, B. (auf Befundsohle) 2,30 m, T. (unter Pl. 1) 0,95 m. Verfüllung lehmig, dunkelbraun, mit einzelnen grau-schwarzen Flecken; Einschlüsse: RL, HK.
Nach Ausnehmen der Verfüllung: B. (auf Pl. 1) 1,85 m, B. (auf Grubensohle) 2,25 m, T. (unter Pl. 1) 0,95 m. Es zeigte sich nach dem Ausnehmen eine weitere Grube, vielleicht ein Tiergang.

Funde
1 Rs, 5 Ws. (Fdnr. 179). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale. (Taf. 6 B 179)
5 TKn. (Fdnr. 241)
2 Rs, 7 Ws. (Fdnr. 307). Auswahl:
– 1 Schrägrand. (Taf. 6 B 307-1)
– 1 Rs mit leicht S-förmigem bzw. außen leicht gekehltem Rand. (Taf. 6 B 307-2)

Bef. 22/23, 26/27

Bef. 22/23 grenzt im S an Bef. 26/27, stratigraphisches Verhältnis zwischen beiden Gruben unklar.

BEF. 22/23

Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube oval, Dm. 1,50–1,75 m.
Pr. 8: Grube kegelstumpfförmig, Sohle fällt geradlinig schräg nach N ab. B. (auf Pl. 1) ca. 2,10 m, B. (auf Befundsohle) ca. 2,30 m, T. (unter Pl. 1) im S ca. 0,60 m, im N ca. 0,90 m. Verfüllung überwiegend dunkelbraun lehmig mit gelb-ockerfarbenen Flecken; Einschlüsse: HK, RL.

Funde
5 RL. (Fdnr. 162)
1 Rs, 5 Ws. (Fdnr. 174)
2 Rs, 18 Ws, 2 Bs, 1 RL. (Fdnr. 185). Auswahl:
– 1 Bs. (Taf. 6 C 185-1)
– 1 Schrägrand. (Taf. 6 C 185-2)
– 1 RL bzw. Estrichfragment.
1 RL. (Fdnr. 186)
12 TKn, darunter ein Humerusfragment überglättet, 1 Tierzahnfragment. (Fdnr. 240)
1 bronzener, gebogener Nadelschaft, ein Ende läuft spitz zu, das andere verrundet, wohl Bruchkante. Querschnitt rund, Dm. 0,3 cm. L. 11,1 cm. (Fdnr. 288) (Taf. 6 C 288)
1 Rs, 3 Ws. (Fdnr. 303). Auswahl:
– 1 Rs eines schalenförmigen Gefäßes. (Taf. 6 C 303)
1 Stein. (Fdnr. 304)

BEF. 26/27
Muldenförmige Grube
Pl. 1: Grube oval, Dm. 0,90–1,00 m.
Pr. 8: Grube muldenförmig, B. (auf Pl. 1) 0,95 m, T. (unter Pl. 1) 0,22 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: wenige HK-Flitter, ein kleiner Stein.

Funde
3 Ws. (Fdnr. 318)

Bef. 45/46
Unterer Teil einer Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube rundlich, Dm. 1,45 m.
Pr. 22: Grube im erhaltenen unteren Teil leicht kegelstumpfförmig, Sohle plan. T. (unter Pl. 1) im N ca. 0,45 m, im S ca. 0,30 m. B. (auf Pl. 1) 1,60 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig, teilweise stark durchmischt mit gelbem Lehm; keine Einschlüsse.

Funde
2 Tierzahnfragmente. (Fdnr. 220)
1 Ws. (Fdnr. 223)
1 RL. (Fdnr. 224)
2 Steine. (Fdnr. 330)

Bef. 51/52, 53/54
Bef. 51/52 stößt im W auf die flachere muldenförmige Grube Bef. 53/54. Beide Befunde weisen eine ähnliche Verfärbung auf, sodass das stratigraphische Verhältnis zwischen beiden nicht klar ist.

BEF. 51/52
Wohl unterer Teil einer Kegelstumpfgrube
Pl. 2: Grube rundlich, Dm. ca. 0,90 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig, von hellgraubraunem Band umgeben.
Pr. 28: Grube mit gebauchten Wänden, im oberen Teil leicht kegelförmig, Sohle plan bis leicht nach unten gewölbt. B. (auf Befundsohle) 1,20 m, T. (unter Pl. 2) 0,90 m. Verfüllung dunkelbraun, mit hellen Flecken. Ca. in der Mitte des Profils eine ca. 0,25 m lange schmale hellbraune bis ockerfarbene Verfärbung.

Funde
3 Steine, davon 2 flache Platten aufbewahrt, ein Gestein geschiefert. (Fdnr. 65)
1 Stein, mit einer Bruchkante, Querschnitt oval, mit einer abgearbeiteten, abgerundeten Spitze. (Fdnr. 73)
1 RL. (Fdnr. 87)
3 Rs, 30 Ws. (Fdnr. 114). Auswahl:
– 1 Schrägrand. (Taf. 7,114-1)
– 1 Schrägrandfragment, zusätzlich abgestrichen, wohl einer Schale. (Taf. 7,114-2)
3 Rs, 34 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 117). Auswahl:
– 3 Rs einer Schale.
– 7 Ws eines Kegelhalsgefäßes mit Schrägrand. Oberfläche außen graphitiert.
– mehrere Ws mit beidseitig graphitierten Oberflächen.
1 Stein. (Fdnr. 123)
1 TKn. (Fdnr. 124)
1 RL. (Fdnr. 128)
6 RL mit HK-Einschlüssen, 1 RL wohl mit Teil einer Wurzel, 8 weitere RL. (Fdnr. 161)
6 RL. (Fdnr. 166)
8 Rs, 10 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 167). Auswahl:
– 1 Rs eines Gefäßes mit aufgestelltem, leicht trichterförmigem Rand. Oberfläche außen sehr unregelmäßig und rauh. 2 Rs zugehörig. (Taf. 7,167-1)
– 1 Bs. (Taf. 7,167-2)
– 1 Rs eines großen Gefäßes mit aufgestelltem Rand. 2 Rs zugehörig. (Taf. 7,167-3)
– 1 Rs wohl eines Kragenrands, Randabschluss gekerbt, Kerben bzw. Stiche im Halsknick. (Taf. 7,167-4)
– 1 Rs eines trichterförmigen Halses mit Schrägrand, mit Ansatz der Schulter. Oberflächen beidseitig graphitiert. (Taf. 7,167-5)
– 1 Schrägrand. (Taf. 7,167-6)
– 6 Ws wohl eines Kegelhalsgefäßes mit Ansatz eines Schrägrands. Oberfläche außen graphitiert. Graphitierte Ws aus Fdnr. 117 zugehörig. (Taf. 7,167-7)
– 1 Ws einer Schale mit Ansatz eines Schrägrands. Innen graphitiert. 1 Ws zugehörig. (Taf. 8 A 167-8)
1 RL. (Fdnr. 168)
4 Rs. (Fdnr. 170). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale. (Taf. 8 A 170-1)
– 1 Rs (Fdnr. 170 zugehörig), 1 Ws (Fdnr. 117 zugehörig) einer Schale mit kurzem Schrägrand. Beide Oberflächen graphitiert. 2 Rs zugehörig. (Taf. 8 A 170-2)
2 Ws. (Fdnr. 171)
2 TKn. (Fdnr. 217)
9 TKn, 1 Tierzahnfragment. (Fdnr. 219)
35 TKn, darunter 1 bearbeiteter Langknochen, 2 Tierzahnfragmente. (Fdnr. 239)
2 Steine, davon ein ausgebrochenes Fragment mit einer abgerundeten Ecke aufbewahrt, eine Seite leicht konkav. (Fdnr. 367)
1 Fragment eines Tonhornobjektes, an einer Seite mit einer schmalen plastischen Leiste mit Kerben. (Fdnr. 378) (Taf. 8 A 378)

BEF. 53/54
Muldenförmige Grube
Pl. 2: Grube oval, Dm. 0,70–0,90 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig, einige Lehmlinsen.
Pr. 28: Grube leicht muldenförmig, B. (auf Befundsohle) ca. 0,85 m, T. (unter Pl. 2) 0,30 m.

Funde
2 Rs, 66 Ws. (Fdnr. 77). Auswahl:
– 1 Schrägrand eines Gefäßes mit zylinderförmigem Hals. (Taf. 8 C 77)
5 TKn, 2 Zähne. (Fdnr. 78)
3 RL. (Fdnr. 79)
8 TKn. (Fdnr. 279)
7 Steine, davon 2 ausgebrochene Fragmente aufbewahrt, eines mit abgerundeter Ecke. (Fdnr. 340)

Proben
HK-Probe. (Fdnr. 283)

Bef. 59/60
Wohl unterer Teil einer Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube rundlich, Dm. 1,20–1,30 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig.
Pr. 24: Grube flach erhalten, Wände kegelförmig zur Sohle verlaufend, Sohle leicht nach unten gewölbt. B. (auf Pl. 1) 1,30 m, B. (auf Befundsohle) 1,35 m, T. (unter Pl. 1) 0,20 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; keine Einschlüsse.

Funde
2 Ws. (Fdnr. 315)

Bef. 61/62
Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube oval, Dm. 1,20–1,30 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig, mit hellen Flecken.
Pr. 23: Grube kegelstumpfförmig, Sohle plan bis leicht nach unten gewölbt. B. (auf Pl. 1) ca. 1,50 m, B. (auf Befundsohle) 2,10 m, T. (unter Pl. 1) im O ca. 0,50 m, im W ca. 0,40 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig, mit gelben Flecken; keine Einschlüsse. In der westlichen Ecke des Profils wurde ein Stein (30 cm × 30 cm × 15 cm) angetroffen.

Funde
4 Ws. (Fdnr. 301)

Bef. 67/68
Kastenförmige Grube
Pl. 1: Grube rundlich, Dm. 1,50 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; keine Einschlüsse.
Pr. 25: Grube kastenförmig, Sohle plan. B. (auf Pl. 1) 1,50 m, B. (auf Befundsohle) 1,50 m, T. (unter Pl. 1) 0,70 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig, mit einigen gelben Bändern und Flecken; Einschlüsse: HK-Flitter.

Funde
1 Ws. (Fdnr. 112)
1 Rs, 1 Ws. (Fdnr. 320). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale, Randabschluss unregelmäßig verdickt. (Taf. 8 B 320)
1 RL. (Fdnr. 321)

Bef. 74/75
Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube unregelmäßig rund, Dm. 1,80 m. Verfüllung mittel- bis dunkelbraun, lehmig.
Pr. 33: Grube kegelstumpfförmig, unterer Bereich nochmals erweitert, Sohle plan bis leicht nach unten gewölbt. Im W wohl ein Teil eingestürzter Wandung. B. (auf Pl. 1) 2,00 m, B. (auf Befundsohle) 2,80 m, T. (unter Pl. 1) ca. 0,85 m. Verfüllung dunkelbraun, Bereich im W ockerfarben, wohl Versturz aus der Grubenwand.
Keine Funde.

Bef. 76/77
Kegelstumpfgrube (Bestimmung unsicher)
Pl. 1: Grube rundlich, Dm. 1,40 m. Verfüllung mittel- bis dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: HK-Flitter.
Pr. 34: Grube ca. kastenförmig, Wände teils kegelförmig verlaufend, Sohle fällt von O nach W leicht ab. B. (auf Pl. 1) 1,45 m, B. (auf Befundsohle) 1,45 m, T. (unter Pl. 1) 0,55 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig, einige ockerfarbene Flecken; Einschlüsse: kleinere Steine, RL-Flitter.

Funde
3 Rs, 11 Ws, 4 RL. (Fdnr. 19). Auswahl:
– 1 Schrägrand, zusätzlich abgestrichen. (Taf. 8 D 19-1)

– 1 Rs einer Schale, Randabschluss nach innen schräg abgestrichen. (Taf. 8 D 19-2)
– 1 Rs, wohl einer Schale, Randabschluss flach abgestrichen.
5 Steine. (Fdnr. 84)

Bef. 78/79

Kastenförmige Grube
Pl. 1: Grube rundlich, Dm. 1,60 m. Verfüllung mittel- bis dunkelbraun, lehmig.
Pr. 35: Grube kastenförmig, Sohle plan bis leicht nach unten gewölbt. B. (auf Pl. 1) 1,70 m, B. (auf Befundsohle) 1,60 m, T. (unter Pl. 1) 1,10 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: Steine, HK-Flitter.

Funde
3 Rs, 24 Ws. (Fdnr. 18). Auswahl:
– 2 Rs, wohl einer Schale. (Taf. 8 E 18-1)
– 1 Ws mit drei schmalen Rillen. Auf der äußeren Oberfläche Spuren von Graphitierung. (Taf. 8 E 18-2)
– 1 Ws des Halsknicks mit Teil einer Fingertupfenleiste.
– 1 Schrägrandfragment.
9 Steine, davon 2 aufbewahrt, darunter 1 ausgebrochenes, kantiges Fragment, 1 handgroßer, poröser, unregelmäßiger Stein. (Fdnr. 107)
2 TKn, 2 Tierzahnfragmente. (Fdnr. 243)
1 Schneckenhausfragment. (Fdnr. 244)
5 TKn. (Fdnr. 252)
1 Trümmer (Hornstein). (Fdnr. 253)
1 Rs, 20 Ws, 2 RL. (Fdnr. 347). Auswahl:
– 1 Schrägrand, zugehörig wohl 4 Ws mit Resten von Graphitierung. (Taf. 8 E 347)
– 1 Ws mit Rest einer Fingertupfenleiste.

Bef. 85/86

Kastenförmige Grube, vielleicht unterer Teil einer Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube rund, Dm. 1,00 m.
Pr. 38: Grube kastenförmig, Sohle leicht nach unten gewölbt. B. (auf Pl. 1) 1,00 m, T. (unter Pl. 1) 0,15 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: HK-Flitter, RL.

Funde
5 Ws. (Fdnr. 176)
3 TKn. (Fdnr. 210)

Bef. 93/94

Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube unregelmäßig rundlich, Dm. 1,60 m.
Pr. 41: Grube kegelstumpfförmig. B. (auf Pl. 1) 1,80 m, B. (auf Befundsohle) 2,00 m, T. 0,60 m (unter Pl. 1). Verfüllung dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: kleine Steine, HK-Flitter.

Funde
2 Rs, 17 Ws. (Fdnr. 20). Auswahl:
– 1 Schrägrand, Randabschluss flach. Außen am Rand Fingernageleindrücke. (Taf. 9 A 20-1)
– 1 Schrägrand. (Taf. 9 A 20-2)
1 TKn. (Fdnr. 55)
1 RL (?). (Fdnr. 56)
1 Stein, eckig. (Fdnr. 100)
1 Fragment eines Steins mit vier gerundeten Kanten, mit abgerundetem, verjüngtem Ende. (Fdnr. 146)
9 Ws. (Fdnr. 248)
9 Ws. (Fdnr. 302)

Bef. 101/102

Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube oval, Dm. 2,00–2,60 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: Steine, Knochen, wenige HK-Flitter.
Pr. 44: Grube kegelstumpfförmig, Sohle flach, in der Mitte nach oben gewölbt. B. (auf Pl. 1) 2,50 m, B. (auf Befundsohle) 2,80 m, T. (unter Pl. 1) 0,75 m; Einschlüsse: RL, HK-Flitter, Steine.

Funde
12 Rs, 23 Ws, 3 Hs, 5 Bs. (Fdnr. 45).
Auswahl:
– 7 Rs, 2 Ws, 3 Hs, 4 Bs einer konischen Schale mit randständigem Henkel. Weitere Rs und Ws zugehörig. (Taf. 9 C 45-1)
– 2 Rs einer kalottenförmigen Schale. (Taf. 9 C 45-2)
1 TKn. (Fdnr. 46)
1 kleines Steinplättchen. (Fdnr. 47)
9 Steine, davon 2 aufbewahrt, 1 ausgebrochenes Fragment mit abgerundeter Ecke und einer flachen Seite, vielleicht eines Mahlsteins, 1 weiteres ausgebrochenes Fragment mit einer flachen Seite. (Fdnr. 148)
3 TKn. (Fdnr. 212)
2 Steine. (Fdnr. 213)
2 TKn, 1 Tierzahnfragment. (Fdnr. 255)
3 Rs, 29 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 355). Auswahl:
– 1 Rs einer kalottenförmigen Schale.
– 1 Rs einer kalottenförmigen Schale.
– 1 Rs einer kalottenförmigen Schale.
3 RL. (Fdnr. 356)
1 Stein. (Fdnr. 357)

Bef. 107/108

Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube rund, Dm. 1,50 m. Verfüllung dunkelbraun, schluffiger Lehm; Einschlüsse: HK-Flitter, RL.
Pr. 48: Grube kastenförmig bis kegelförmig, Sohle leicht schräg bis plan. B. (auf Pl. 1) 1,45 m, B. (auf Befundsohle) 1,50 m, T. (unter Pl. 1) 0,65 m.

Funde
5 Rs, 13 Ws. (Fdnr. 30). Auswahl:
– 1 Rs eines Gefäßes mit senkrecht gestelltem Kragenrand. (Taf. 9 B 30)
12 Steine, davon 3 aufbewahrt, darunter 2 ausgebrochene Fragmente mit abgerundeten Kanten, 1 ausgebrochenes kantiges Fragment. (Fdnr. 108)
11 RL. (Fdnr. 157)
11 TKn. (Fdnr. 269)

Bef. 127/128

Kastenförmige Grube
Pl. 1: Grube unregelmäßig rundlich, Dm. 1,45 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: HK.
Pr. 57: Grube kastenförmig, Sohle flach, von S nach N leicht ansteigend. B. (auf Pl. 1) 1,70 m, B. (auf Befundsohle) 1,70 m, T. (unter Pl. 1) 1,00 m. Verfüllung dunkelbraun im oberen Bereich, im mittleren Bereich bestehend aus alternierenden, nach unten gewölbten dunkelbraunen und hellen, ockerfarbenen Schichten, wohl der eingestürzten Wandung; Einschlüsse: HK, Steine, RL.

Funde
5 Rs, 106 Ws, 1 Bs, 1 Hs, 1 RL. (Fdnr. 37).
Auswahl:
– 1 Schrägrand, beidseitig graphitiert, zusätzlich leicht schräg abgestrichen. (Taf. 9 D 37-1)
– 1 Schrägrand. (Taf. 9 D 37-2)
– 1 Rs einer Schale, Randabschluss verdickt. (Taf. 9 D 37-3)
– 1 Ws mit Fingertupfen und schrägem bis horizontalem Fingerstrich.
– 1 Ws des Schulterbereichs mit einem Bündel aus drei horizontalen Rillen. 1 Ws mit Ansatz des Halsumbruchs wohl gleichem Gefäß zugehörig.
4 Rs, 25 Ws. (Fdnr. 50). Auswahl:
– 1 Schrägrandfragment. (Taf. 9 D 50-1)
– 1 Rs mit ausschwingendem Rand, im Halsknick eine Reihe schmaler kornstichartiger Stiche. (Taf. 10,50-2)
– 1 Rs, wohl eines Schrägrands. Oberfläche innen graphitiert. 1 Rs und wohl weitere graphitierte Ws zugehörig. (Taf. 10,50-3)
1 TKn. (Fdnr. 51)
1 flacher Stein. (Fdnr. 52)
31 Steine, davon 8 aufbewahrt, darunter 6 ausgebrochene Fragmente, teils mit abgerundeten Kanten, 1 gerundeter, nierenförmiger Stein, wohl mit einer konkaven Bearbeitungsseite, 1 plattiger Stein. (Fdnr. 109)
1 RL. (Fdnr. 110)
4 RL. (Fdnr. 129)
1 TKn. (Fdnr. 130)
4 RL, teils mit glatten Seiten. (Fdnr. 155)
4 RL. (Fdnr. 197)
1 Stein, 2 Lösskindl. (Fdnr. 198)
3 Steine. (Fdnr. 199)
4 Steine, davon 1 ausgebrochenes Fragment eines plattigen Steins mit ca. rechteckig aufeinander stehenden Kanten, eine Seite ausgebrochen. (Fdnr. 200)
18 Steine, davon 8 aufbewahrt, darunter 6 ausgebrochene Fragmente eines Steins mit abgerundeten Kanten und Ecken, 2 eckige Fragmente. (Fdnr. 201)
1 Bs (?). (Fdnr. 202)
21 Steine, davon 6 aufbewahrt, darunter 1 unregelmäßig ovaler, flacher Stein, 4 ausgebrochene Fragmente mit abgerundeten Kanten, 1 plattiger Stein. (Fdnr. 204)
1 TKn. (Fdnr. 205)
2 RL, ein größeres Fragment mit glatter Seite. (Fdnr. 206)
1 RL, eine Seite glatt. (Fdnr. 207)
1 Ws. (Fdnr. 208)
6 TKn, 1 Zahnfragment. (Fdnr. 214)
12 TKn. (Fdnr. 228)
1 Trümmer (Hornstein). (Fdnr. 229)
16 TKn, darunter 1 Kieferfragment mit 2 erhaltenen Zähnen. (Fdnr. 258)
5 RL, mehrheitlich mit einer flachen Seite. (Fdnr. 310)
1 Trümmer (Hornstein). (Fdnr. 311)
6 Steine, davon 4 aufbewahrt, darunter zwei ausgebrochene, kantige Fragmente, 1 ausgebrochenes Fragment mit abgerundeter Kante, 1 plattiges Fragment. (Fdnr. 312)
6 Steine. (Fdnr. 322)
12 RL. (Fdnr. 323)

3 TKn. (Fdnr. 324)
11 Rs, 128 Ws, 3Bs. (Fdnr. 325). Auswahl:
– 1 Schrägrandfragment mit randständiger Fingertupfenleiste, zusätzlich horizontal abgestrichen. (Taf. 10,325-1)
– 1 Rs, wohl einer Schale. Auf der Randinnenseite eine Reihe hängender, schraffierter Dreiecke aus Ritzlinien mit weißer Inkrustierung. (Taf. 10,325-2)
– 1 Rs einer Schale. Oberfläche innen und außen graphitiert. 1 Rs zugehörig.
– 1 Rs, wohl eines Schrägrands mit zwei parallelen Riefen, die bis zum Randabschluss laufen, vermutlich Teil schraffierter Dreiecke auf der Randinnenseite.
1 Spinnwirtelfragment, doppelkonisch mit Stempelverzierung entlang der weitesten Stelle. (Fdnr. 326) (Taf. 9 D 326)
3 Steine, davon 1 ausgebrochenes Fragment mit flacher Seite aufbewahrt. (Fdnr. 327)
2 TKn. (Fdnr. 328)
13 Rs, 85 Ws, 4 Bs. (Fdnr. 329). Auswahl:
– 1 Ws mit drei horizontalen Bündeln aus zwei oder drei Rillen. Das obere Bündel liegt unmittelbar an der oberen Bruchkante und ist nur mit einer Rille erhalten. (Taf. 10,329-1)
– 1 Ws, mit drei Bruchkanten und einer konkav geformten, abschließenden Seite. Eventuell nachträglich auf einer Seite abgeschliffene Ws. (Taf. 10,329-2)
– 1 Rs eines Gefäßes mit Kragenhals. (Taf. 10,329-3)
– 2 Rs einer Schale, teilweise mit verdicktem Rand. (Taf. 10,329-4)
– 1 Bs, Boden unten aufgewölbt, innen flach. (Taf. 10,329-5)
– 1 Schrägrand, Randabschluss horizontal abgestrichen. (Taf. 10,329-6)
– 1 Rs einer Schale. (Taf. 10,329-7)
– 1 Schrägrand. (Taf. 10,329-8)
– 1 Rs eines Gefäßes mit kegelförmig zulaufendem Hals, Rand innen abgestrichen. (Taf. 10,329-9)
– 1 Rs einer Schale, Randabschluss flach abgestrichen. (Taf. 10,329-10)

Bef. 129/130

Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube rundlich, Dm. 1,40 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig.
Pr. 58: Grube kegelstumpfförmig, Sohle leicht nach unten gewölbt. B. (auf Pl. 1) 1,50 m, B. (auf Befundsohle) 1,60 m, T. (unter Pl. 1) 0,50 m. Verfüllung dunkelbraun, unmittelbar auf der Grubensohle ca. 0,10 m starke hellbraune Schicht. Im NW ein größerer Stein (B. 30 cm, H. 7 cm) schräg im Profil; Einschlüsse: RL, HK-Flitter, Steine.

Funde
1 großer flacher Mahlstein, an mehreren Seiten ausgebrochen, eine flache Seite. (Fdnr. 91)
3 Ws. (Fdnr. 169)
1 Stein. (Fdnr. 259)
8 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 308). Auswahl:
– 1 Ws mit Riefen.
1 Stein/Lösskindl. (Fdnr. 309)
7 Steine, davon 3 ausgebrochene Fragmente mit abgerundeten Kanten und je einer flachen Seite, wohl eines Mahlsteins. (Fdnr. 331)
2 RL. (Fdnr. 332)
1 Stein. (Fdnr. 333)
6 Steine, davon 1 eckiges Fragment aufbewahrt. (Fdnr. 341)

Bef. 139/140

Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube rundlich, Dm. 1,20 m.
Pr. 63: Grube kegelstumpfförmig. Sohle fällt geradlinig nach W leicht ab. B. (auf Pl. 1) 1,00 m, B. (auf Grubensohle) 1,25 m, T. (unter Pl. 1) 0,50 m. Verfüllung aus mittel- bis dunkelbraunem Lehm; Einschlüsse: vereinzelt HK (L. bis 2 cm), mindestens zwei Schichten mit konzentriertem RL, davon eine in der Mitte des Profils von ca. 30 cm × 40 cm. An der Sohle eine Keramikscherbe.

Funde
10 Ws. (Fdnr. 12). Auswahl:
– 1 Ws mit einem Riefenbündel aus drei horizontalen, schmalen Riefen auf der Gefäßschulter, darüber wohl eine breite Riefe. (Taf. 11 A 12)
26 RL. (Fdnr. 203)
5 TKn. (Fdnr. 231)
1 TKn. (Fdnr. 251)
1 bronzene Ahle, mittlerer Teil im Querschnitt etwa quadratisch (Kantenlänge ca. 0,43 cm) mit klaren Kanten, Enden teilweise ausgebrochen, laufen zu spatelförmigen Schneiden zu, beide Enden zueinander symmetrisch um 90° verdreht. L. ca. 9,4 cm. (Fdnr. 286) (Taf. 11 B 286)
1 blaue, ringförmige Glasperle (Pfahlbau-Noppenperle), mit vier aufgesetzten Noppen, die an der Basis ringförmig aus weißem Glas bestehen und einen der übrigen Glasperle entsprechenden blauen Abschluss haben. Dm. (Ringkörper außen) 1,0 cm, Dm. (Fadenloch) ca. 0,4 cm. (Fdnr. 289) (Taf. 12,289)
1 ehemals kleine Kugel aus härterem, dunklem Material, mittlerweile in einige kleinste Fragmente zerfallen. (Fdnr. 290)
6 Rs, 45 Ws. (Fdnr. 352). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale, Randabschluss verdickt. (Taf. 11 A 352-1)
– 1 Rs eines Gefäßes mit Schrägrand, Randabschluss gekerbt. (Taf. 11 A 352-2)
– 1 Rs, 2 Ws einer Knickwandschale mit senkrechtem mittleren Teil. (Taf. 11 A 352-3)
3 Steine. (Fdnr. 353)
2 Steine, darunter 1 ausgebrochenes Fragment, 1 flacher trapezoider Stein mit abgerundeten Ecken. (Fdnr. 372)

Muldenförmige Gruben

Bef. 5/6

Muldenförmige Grube
Pl. 1: Grube unregelmäßig oval, Dm. 1,00–1,60 m.
Pl. 2: Grube unregelmäßig länglich, L. 1,55 m, B. 0,30 m.
Pr. 2: Grube weitgehend muldenförmig, im O ist eine Stufe eingebracht, auch ist hier eine dunkelbraune Verfärbung in die Grubensohle um 0,45 m eingetieft, womöglich ist der westliche und mittlere Teil der Grubenwand eingestürzt. T. im W 0,80 m (unter Pl. 1), T. im O 1,25 m (unter Pl. 1). Verfüllung vor allem aus mittel- bis dunkelbraunem, schluffigem Lehm, nahe der Sohle brauner und feuchter als oberhalb; Einschlüsse: wenige kleine Steinchen und Schneckenhäuser, wenige Wurzeln. Funde (Fdnr. 1, 346) im W der Grube, ca. 0,40 m oberhalb der Sohle angetroffen.
Pr. 11: Grube unregelmäßig muldenförmig. T. (ab Pl. 2) ca. 0,40 m.

Funde
6 Ws. (Fdnr. 1)
2 Ws. (Fdnr. 346, zu Fdnr. 1 gehörig)

Bef. 34/35

Muldenförmige Grube
Pl. 1: Grube oval, Dm. 1,60–1,80 m.
Pr. 10: Profil reicht von der modernen Oberfläche bis Pl. 1. B. (auf Pl. 1) ca. 1,75 m. Fotogrammetrische Aufnahme nicht abgebildet.
Pr. 21: Grube muldenförmig, Sohle geradlinig, fällt nach W hin leicht ab. B. (auf Pl. 1) 1,75 m, B. (auf Befundsohle) 1,60 m, T. (unter Pl. 1) ca. 0,60 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: HK- und RL-Flitter, kleine Steine.

Funde
6 Ws. (Fdnr. 316)
1 RL. (Fdnr. 317)

Bef. 47/48

Muldenförmige Grube
Pl. 1: Grube rund, unregelmäßig, Dm. 1,00–1,10 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: HK.
Pr. 18: Grube muldenförmig, Sohle geradlinig, fällt nach W leicht ab. B. (auf Pl. 1) ca. 1,10 m, B. (auf Befundsohle) ca. 1,00 m, T. (unter Pl. 1) ca. 0,45 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: wenig HK, RL.

Funde
1 RL. (Fdnr. 133)
1 Stein. (Fdnr. 134)
2 TKn. (Fdnr. 233)
10 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 345)

Bef. 57/58, 63/64

Die Grube Bef. 57/58 grenzt im NW an Bef. 63/64, wohl eine eigenständige kleinere Grube. Verfüllung ähnlich, stratigraphisches Verhältnis zwischen beiden unklar.

BEF. 57/58

Muldenförmige Grube
Pl. 1: Grube unregelmäßig oval, Dm. 2,10–2,50 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: HK, RL.
Pr. 27: Grube unregelmäßig muldenförmig, B. (auf Pl. 1) 2,50 m, T. (unter Pl. 1) 0,80 m. Verfüllung aus verschiedenen Schichten, u. a. HK-Bändern (eines ca. 8 cm stark), vor allem dunkelbraun, lehmig, mit gelben Flecken; Einschlüsse: HK-Flitter, RL.

Funde
2 schlackeartige Fragmente. (Fdnr. 140)
12 Rs, 78 Ws, 2 Hs, 1 Bs. (Fdnr. 195). Auswahl:
– 2 Rs einer großen Schale, Rand flach abgestrichen. (Taf. 11 B 195-1)
– 1 Schrägrand, Randabschluss verdickt. (Taf. 11 B 195-2)

– 1 Rs einer Knickwandschale, mittlerer Teil zylinderförmig. (Taf. 12,195-3)
– 1 Bs. (Taf. 12,195-4)
– 1 Schrägrand mit Kerben auf dem Randabschluss und im Halsknick, wohl 1 Ws mit Kerbreihe zugehörig. (Taf. 12,195-5)
– 1 Ws, 1 Hs einer Schale mit randständigem, bandförmigem Henkel. Wohl 2 Rs zugehörig. (Taf. 12,195-6)
– 2 Rs eines Schrägrands, im Halsknick mit schräger Kornstichreihe. (Taf. 12,195-7)
2 Steine. (Fdnr. 196)
1 TKn. (Fdnr. 221)
13 Steine, davon 8 aufbewahrt, darunter 5 ausgebrochene Fragmente mit abgerundeten Kanten, 2 plattige Fragmente, 1 flacher, unregelmäßig ca. quadratischer Stein (Kantenlänge bis ca. 3,5 cm). (Fdnr. 337)
18 Steine, davon 5 aufbewahrt, darunter ein Fragment eines länglichen größeren Steins mit ca. rechteckigem Querschnitt, 2 ausgebrochene Fragmente mit zwei abgerundeten Ecken, 1 ausgebrochenes Fragment mit zwei abgerundeten Ecken, 1 ausgebrochenes Fragment mit einer abgerundeten Ecke, 1 Platte geschieferten Gesteins, 1 Keramik-Ws. (Fdnr. 342)
11 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 344)
2 Rs, 18 Ws. (Fdnr. 359). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale. 1 Rs zugehörig. (Taf. 12,359-1)
– 1 Ws mit Fingertupfeneindrücken. 1 Ws wohl zugehörig. (Taf. 12,359-2)

Proben
HK-Probe. (Fdnr. 282)

BEF. 63/64
Muldenförmige Grube
Pl. 1: Grube amorph, Dm. 0,70–1,10 m.
Pr. 27: Grube U-förmig. B. (auf Pl. 1) 0,40 m, T. (unter Pl. 1) 0,65 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; keine Einschlüsse.

Funde
6 Rs, 24 Ws. (Fdnr. 305). Auswahl:
– 1 Schrägrand eines Gefäßes mit Kerbreihe im Halsknick. 1 Rs zugehörig. (Taf. 13 A 305-1)
– 1 Rs mit gesamtem Gefäßprofil eines flachen, napfartigen Gefäßes, auffällig grobe Machart. (Taf. 13 A 305-2)
– 1 Fragment eines bandförmigen Henkels. (Taf. 13 A 305-3)
– 1 Schrägrand. (Taf. 13 A 305-4)
– 1 Ws mit wohl girlandenförmig angeordnetem Riefenbündel. Bestimmung unsicher. (Taf. 13 A 305-5)
1 Stein. (Fdnr. 306)
3 Rs, 3 Ws. (Fdnr. 365). Auswahl:
– 1 Schrägrand, mit Kerben im Halsumbruch. (Taf. 13 A 365-1)
– 2 Rs einer kalottenförmigen Schale. (Taf. 13 A 365-2)
4 Ws. (Fdnr. 366)

Bef. 70/71
Muldenförmige Grube
Pl. 1: Grube oval, Dm. 1,85–2,00 m.
Pr. 31: Grube muldenförmig, Sohle plan bis leicht nach unten gewölbt, westliche Ecke kastenförmig nach oben verlaufend. B. (auf Pl. 1) 1,85 m, B. (auf Befundsohle) 1,60 m, T. (unter Pl. 1) 0,40 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: HK-Flitter, Steine.

Funde
6 Rs, 34 Ws. (Fdnr. 118). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale mit Schrägrand, zusätzlich horizontal abgestrichen. Womöglich einer Knickwandschale mit stark verflautem Profil. Innen mit zwei parallel zum Rand angeordneten, zickzackförmig verlaufenden Ritzlinien. (Taf. 13 B 118-1)
– 2 Rs, 1 Ws eines Kegelhalsgefäßes, Schrägrand zusätzlich abgestrichen. Auf der Schulter zwei breite Riefen. 3 Rs, 1 Ws zugehörig. (Taf. 13 B 118-2)
1 Stein. (Fdnr. 120)
1 schlackeartiges Fragment. (Fdnr. 121)
4 RL, eines verschlackt. (Fdnr. 160)
2 TKn. (Fdnr. 236)
1 Stein. (Fdnr. 237)
9 Steine, davon 4 aufbewahrt, darunter 3 ausgebrochene, kantige Fragmente mit schwarzer Färbung im Innern, außerdem 1 plattiger Stein (L. ca. 20 cm). (Fdnr. 291)

Bef. 89/90
Muldenförmige Grube
Pl. 1: Grube rundlich, Dm. 1,80 m.
Pr. 39: Grube muldenförmig, asymmetrisch. B. (auf Pl. 1) 2,10 m, T. (unter Pl. 1) 0,45 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: HK, RL.

Funde
7 RL. (Fdnr. 125)
5 Rs, 10 Ws. (Fdnr. 188). Auswahl:
– 1 Schrägrand. (Taf. 13 C 188-1)
– 1 Schrägrand, am Randumbruch außen schmale umlaufende Leiste. (Taf. 13 C 188-2)
– 1 Schrägrand einer Schale. 1 Rs zugehörig. (Taf. 14 A 188-3)
– 1 Schrägrand.
1 RL. (Fdnr. 189)
2 Steine. (Fdnr. 190)
6 TKn, darunter ein Langknochenfragment zu einer Spitze gearbeitet. (Fdnr. 232)
1 Stein, ausgebrochenes, kantiges Fragment. (Fdnr. 257)

Bef. 115/116
Mulden- bis kastenförmige Grube
Pl. 1: Grube unregelmäßig rundlich, Dm. 1,30–1,50 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; Einschlüsse: im S viel RL, sonst HK.
Pr. 52: Grube im S muldenförmig, Wandung im N kastenförmig. B. (auf Pl. 1) 1,60 m, B. (auf Befundsohle) 1,40 m, T. (unter Pl. 1) 0,60 m. Verfüllung dunkelbraun, teilweise helle, ockerfarbene Bänder und Flecken; Einschlüsse: RL.

Funde
3 Rs, 19 Ws. (Fdnr. 25). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale. (Taf. 14 A 25)
– 2 Rs, wohl eines Schrägrands.
1 Fragment einer Steinplatte. (Fdnr. 29)
3 Rs. (Fdnr. 59). Auswahl:
– 2 Rs eines Schrägrands, zusätzlich abgestrichen. (Taf. 14 A 59-1)
– 1 Rs, zusätzlich abgestrichen, wohl Teil eines senkrecht aufgestellten Kragenrands. (Taf. 14 A 59-2)
4 Steine, davon 2 aufbewahrt, darunter 1 handgroßer, abgerundeter Stein, wohl zwei Seiten mit Bearbeitungsspuren, 1 ausgebrochenes, kantiges Fragment. (Fdnr. 104)
2 RL. (Fdnr. 149)
4 RL. (Fdnr. 159)
1 TKn. (Fdnr. 247)
1 Schneckenhaus. (Fdnr. 256)

Bef. 123/124
Muldenförmige Grube, unregelmäßig
Pl. 1: Grube unregelmäßig rundlich, Dm. 1,30 m.
Pr. 56: Grubenwände unregelmäßig, Sohle unregelmäßig. T. (unter Pl. 1) ca. 0,20 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig, an Rändern stark durchmischt mit Löss; Einschlüsse: oberflächig wenige Flitter RL. Keine fotogrammetrische Profilaufnahme.

Funde
8 Ws. (Fdnr. 44)
4 TKn. (Fdnr. 225)
4 TKn. (Fdnr. 242)
1 Stein. (Fdnr. 319)
13 Steine, davon 3 ausgebrochene Fragmente, darunter 2 eckig, 1 mit abgerundeter Kante. (Fdnr. 339)
3 Rs, 56 Ws, 4 Bs. (Fdnr. 360). Auswahl:
– 1 Rs einer kalottenförmigen Schale. 1 Rs, 17 Ws wohl zugehörig, teilweise mit Resten von Graphitüberzug außen. (Taf. 14 B 360-1)
– 1 Bs. (Taf. 14 B 360-2)
3 RL. (Fdnr. 361)

Bef. 125/126
Muldenförmige Grube
Pl. 1: Grube oval, Dm. 1,50–2,00 m.
Pr. 56: Grube nur in 0,10 m Tiefe erhalten, muldenförmig. Verfüllung: dunkelbraun, lehmig, zahlreiche Einschlüsse von TKn auf Pl. 1. Profil nicht fotografisch aufgenommen.

Funde
2 Rs, 15 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 41). Auswahl:
– 1 Schrägrand. (Taf. 14 C 41-1)
– 1 Rs einer Schale. (Taf. 14 C 41-2)
2 RL. (Fdnr. 42)
1 Rs, 8 Ws. (Fdnr. 48)
1 flacher Stein. (Fdnr. 49)
4 Steine, davon 2 aufbewahrt, 1 ausgebrochenes Fragment mit abgerundeter Ecke, 1 weiteres ausgebrochenes unregelmäßiges Fragment. (Fdnr. 98)
1 RL. (Fdnr. 99)
6 TKn, 1 Tierzahnfragment. (Fdnr. 249)
2 TKn. (Fdnr. 267)

Bef. 131/132
Muldenförmige Grube
Pl. 1: Grube rundlich, Dm. 1,20 m. Verfüllung dunkelbraun bis schwarz, lehmig; keine Einschlüsse.
Pr. 59: Grube muldenförmig, B. (Pl. 1) 1,45 m, B. (auf Befundsohle) 1,30 m, T. (unter Pl. 1) 0,55 m.

Funde
11 RL. (Fdnr. 131)
1 Stein. (Fdnr. 132)

Bef. 133/134
Muldenförmige Grube
Pl. 1: Grube amorph. L. ca. 2,40 m, B. ca. 0,80 m.
Pr. 60: Grube muldenförmig, asymmetrisch, Sohle fällt nach Norden ab. B. (auf Pl. 1) 1,25 m, T. (unter Pl. 1) 0,30 m. Verfüllung dunkelbraun bis schwarz, lehmig; keine Einschlüsse.

Funde
3 Steine. (Fdnr. 334)

Grubenkonzentration
Bef. 135/136, 143/144, 151/152, 153/154, 155, 156/157
Grubenkonzentration Ost
Auf Pl. 1 ca. ovale Form, N–S ausgerichtet, L. 4,00 m, B. ca. 2,50 m. Auf Pl. 1 besteht der nördliche Bereich aus Bef. 135/136, der südliche Bereich aus Bef. 143/144. Bef. 135/136 und Bef. 143/144 repräsentieren eine ausgedehnte, flache Grube, in welche zwei Kegelstumpfgruben (Bef. 151/152, 153/154) und eine muldenförmige Grube (Bef. 156/157) eingetieft sind.

BEF. 135/136
Nördlicher Bereich der ausgedehnten, flachen Grube
Pl. 1: Grube amorph, Dm. ca. 2,10 m.
Pr. 65: Bef. 135/136 liegt zwischen Bef. 151/152 und Bef. 153/154. Abgrenzung zu Bef. 153/154 nicht klar, gleiche Verfärbung. T. (unter Pl. 1) 0,15 m.
Pr. 70: keine fotogrammetrische Aufnahme.
Pr. 71: westliche Grubenwand von Bef. 135/136 im Profil erfasst, kegelstumpfförmig, Sohle unregelmäßig. T. (unter Pl. 1) 0,70 m.

Funde
1 Rs einer kalottenförmigen Schale. Oberfläche poliert. (Fdnr. 31) (Taf. 14 D 31)
2 Rs, 17 Ws. (Fdnr. 38). Auswahl:
– 1 Schrägrand, mit Fingertupfen im Halsknick. (Taf. 14 D 38-1)
– 1 Rs, 1 Ws einer kalottenförmigen Schale. (Taf. 14 D 38-2)
– 1 Rs einer kalottenförmigen Schale.
2 Rs, 7 Ws. (Fdnr. 60). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale.
1 Rs, 3 Ws. (Fdnr. 61). Auswahl:
– 1 Schrägrand einer Schale. Im Halsknick und auf dem Randabschluss wohl leichte Fingertupfeneindrücke, auf dem Gefäßkörper leicht eingedrückter Fingerstrich. (Taf. 14 D 61)
– 1 Ws mit Fingerstrich.
8 Steine, davon 4 aufbewahrt, darunter 1 flacher, abgerundeter Kiesel, 1 kleinerer unregelmäßiger abgerundeter Kiesel mit konvexen Aushöhlungen (die beiden größten auf einer Seite mit Dm. ca. 1,0 cm und 1,7 cm), 2 plattige Fragmente des gleichen Gesteins. (Fdnr. 106)
2 RL, teilweise mit eingeschlossener HK. (Fdnr. 127)
2 RL. (Fdnr. 143)
2 Steine, davon 1 ausgebrochenes Fragment mit abgerundeter Seite aufbewahrt. (Fdnr. 144)
1 TKn. (Fdnr. 234)

BEF. 143/144
Südlicher Teil der ausgedehnten, flachen Grube
Pl. 1: Grube amorph, Dm. ca. 2,50 m.
Pr. 64: östlicher Teil der flachen, ausgedehnten Grube muldenförmig, im W wohl geschnitten von Bef. 151/152. Sohle nach W abfallend. T. (unter Pl. 1) 0,25 m.
Pr. 65: Bef. 143/144 als Verfärbung zwischen Bef. 151/152 und Bef. 156/157. Abgrenzung zu benachbarten Befunden nicht klar, gleiche Verfärbung. T. 0,15 m.
Pr. 66: östliche Grubenwand erfasst, Verlauf undeutlich. Sohle fällt leicht nach W ab. Am westlichen Ende des Profils ein großer Stein. Verfüllung heterogen, im O helle Verfärbung, wohl aufgrund von Einsturz eines Teils der Grubenwand. T. (unter Pl. 1) 0,75 m.
Pr. 69: Bef. 143/144 im O des Profils erfasst. Bef. 156/157 in Bef. 143/144 muldenförmig eingetieft. T. (unter Pl. 1) 0,20 m.

Funde
3 Rs, 29 Ws, 1 Bs. (auch Bef. 157 zugewiesen) (Fdnr. 21). Auswahl:
– 1 Ws mit Ansatz eines Schrägrands, im Halsknick Fingertupfenreihe. (Taf. 15 A 21-1)
– 1 Rs, 1 Ws einer Schale. Wohl 2 Ws zugehörig. (Taf. 15 A 21-2)
2 Rs, 28 Ws. (auch Bef. 152, 157 zugewiesen) (Fdnr. 57). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale mit Schrägrand. (Taf. 15 A 57-1)
– 1 Schrägrand, zusätzlich abgestrichen. (Taf. 15 A 57-2)
1 TKn. (auch Bef. 152, 157 zugewiesen) (Fdnr. 58)
2 Steine, davon 1 ausgebrochenes Fragment eines größeren Steins mit zwei flachen Seiten aufbewahrt. (Fdnr. 95)
1 Ws. (auch Bef. 157 zugewiesen) (Fdnr. 96)
14 Steine, davon 5 aufbewahrt, darunter 1 ausgebrochenes Fragment eines größeren Steins mit zwei flachen Seiten, 1 ausgebrochenes unregelmäßiges Fragment, 1 ausgebrochenes Fragment mit einer abgerundeten Ecke, zwei ausgebrochene Fragmente mit einer abgerundeten Seite. (auch Bef. 157 zugewiesen) (Fdnr. 97)
3 RL. (auch Bef. 152, 157 zugewiesen) (Fdnr. 126)
7 Steine, davon 2 ausgebrochene Fragmente mit abgerundeten Kanten aufbewahrt. (auch Bef. 152, 157 zugewiesen) (Fdnr. 145)
1 Schneckenhaus. (auch Bef. 152, 157 zugewiesen) (Fdnr. 246)
7 TKn. (auch Bef. 152, 157 zugewiesen) (Fdnr. 261)
1 Muschelfragment, laut Ausgrabungsdokumentation. (auch Bef. 152, 157 zugewiesen) (Fdnr. 262)
2 TKn. (auch Bef. 157 zugewiesen) (Fdnr. 268)
2 Schneckenhäuser. (auch Bef. 157 zugewiesen) (Fdnr. 275)
3 Ws. (Fdnr. 348)
1 TKn. (Fdnr. 349)
1 RL. (Fdnr. 350)
1 Stein. (Fdnr. 351)

BEF. 151/152
Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube rundlich, Dm. ca. 1,20 m. Abgrenzung zu Bef. 135/136 und 143/144 nicht klar.
Pr. 64: östlicher Teil der Grube im Profil erfasst, kegelstumpfförmig. Abgrenzung zu Bef. 143/144 im O unklar. T. (unter Pl. 1) 0,80 m.
Pr. 65: Grube kegelstumpfförmig. B. (auf Pl. 1) 1,50 m, B. (auf Befundsohle) 1,60 m, T. (unter Pl. 1) 0,80 m. Sohle leicht schräg bis plan, mittig der Sohle sackförmige Vertiefung (ca. 0,40 m in die Sohle eingetieft).

Funde
1 Bs. (Fdnr. 11)
1 Ws. (Fdnr. 24)
2 TKn. (Fdnr. 277)
1 Stein. (Fdnr. 375)

BEF. 153/154
Kegelstumpfgrube
Pl. 1: Grube rundlich, Dm. ca. 0,85 m. Abgrenzung zu Bef. 135/136 nicht klar.
Pr. 65: Grube kegelstumpfförmig. B. (auf Pl. 1) 1,00 m, B. (auf Befundsohle) 1,25 m, T. (unter Pl. 1) 0,65 m. Sohle weitgehend plan. Ca. 0,50 m von der südlichen Grubenwandung eine muldenförmige Vertiefung (ca. 0,20 m in die Grubensohle eingetieft). Verfüllung aus hell- bis mittelbraunem schluffigem Lehm und hellem Lösslehm; Einschlüsse: wenige kleine Steine und Knochen.

BEF. 155
Pl. 1: Bereich mit RL-Konzentration (verziegelt) im W von Bef. 143/144, Schicht ca. 10 cm mächtig.

BEF. 156/157
Befund auf Pl. 1 nicht identifiziert, nur in Pr. 65 und 69.
Pr. 65: Grube muldenförmig, Abgrenzung zu Bef. 143/144 nicht klar. T. (unter Pl. 1) 0,30 m.
Pr. 69: Grube muldenförmig. T. (unter Pl. 1) 0,35 m. Verfüllung in den oberen 0,15 m mit verziegelten Bereichen (RL) und wenig HK, darunter homogen hell- bis mittelbrauner schluffiger Lehm.

Bef. 137/138, 147/148, 161/162, 163/164, 165/166, 167/169, 168, 170/171, 172/173
Grubenkonzentration West
Auf Pl. 1 amorphe Form, Ausdehnung N–S ca. 7,50 m, O–W ca. 5,00 m. Konzentration an verschiedenen, sich überschneidenden Gruben. Auf Pl. 1 und in den Profilen in einzelne Gruben differenziert, Übergänge, vor allem auf Pl. 1, oft fließend, Befundgrenzen daher häufig nicht klar identifizierbar.

BEF. 137/138, 147/148
Kegelstumpfgrube (Bef. 137/138), stratigraphisch darunter (auf Pl. 2) eine weitere Kegelstumpfgrube (Bef. 147/148)
Bef. 147/148 wurde zuerst angelegt, anschließend wurde oberhalb davon nach Teilverfüllung eine weitere kegelstumpfförmige Grube (Bef. 137/138) in den alten Grubenschacht gegraben. Pr. 61 wurde auf Pl. 1, Pr. 81 auf Pl. 2 angelegt. Bef. 137/138 wurde in Pr. 61 erfasst, Bef. 147/148 in Pr. 81.

Pl. 1: Grube (Bef. 137/138) amorph, Dm. ca. 2,00–2,80 m.
Pl. 2: Grube (Bef. 147/148) amorph.
Pr. 61: Grube (Bef. 137/138) kegelstumpfförmig, dunkel verfärbter Bereich sehr flach kegelstumpfförmig mit spitz und unregelmäßig in die Lösswandung ausgezogener Sohle. Sohle unregelmäßig. Vermutlich ist die Wandung auf beiden Seiten nach der Teilverfüllung eingestürzt, sodass die alten Grubenwände nicht erhalten sind. T. (unter Pl. 1) 1,50 m. Auf der Sohle Konzentration von HK und RL. Verfüllung aus dunkelbraunem Lehm, in den unteren Bereichen sehr feucht; Einschlüsse: HK, kleine Steinchen. Auf Höhe der ausziehenden Ecken, gemäß Ausgrabungsdokumentation, eine Linse mit weiß-grauer, seifiger Asche.
Pr. 76: Grube (Bef. 137/138) ca. muldenförmig. T. bis 0,30 m. Mittig der Sohle zwei Eintiefungen in die Grubensohle bis T. ca. 0,10 m.
Pr. 81 (auf Pl. 2, stratigraphisch unterhalb von Pr. 61 angelegt): Grube (Bef. 147/148) kegelstumpfförmig, wie bei Bef. 137/138 dunkel verfärbter Bereich sehr flach kegelstumpfförmig mit spitz und unregelmäßig in die Lösswandung ausgezogener Sohle, Sohle unregelmäßig, mit muldenförmiger Vertiefung in der Mitte und im W. Die Grubenwandung dürfte unmittelbar oberhalb der Sohle auf beiden Seiten nach Teilverfüllung eingestürzt sein. Dunkle Verfärbung zeichnet Teilverfüllung vor Einsturz der Grubenwände nach. T. (unter Pl. 1) ca. 2,50 m, T. (unter Pl. 2) ca. 0,40 m. Verfüllung vgl. Pr. 61.

Funde (Bef. 137/138)
1 Rs, 13 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 43). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale mit horizontalem Schrägrand, scharf abgesetzt. Spuren von Graphitierung auf innerer und äußerer Oberfläche. (Taf. 15 B 43)
3 Rs, 11 Ws. (Fdnr. 119). Auswahl:
– 1 Rs mit kegelförmig zulaufendem Rand, wohl Ansatz eines Kegelhalses. Äußere Oberfläche mit Resten von Graphitierung. (Taf. 15 B 119-1)
– 1 Schrägrand. (Taf. 15 B 119-2)
– 1 Schrägrand einer Schale. (Taf. 15 B 119-3)
6 Steine, davon 4 aufbewahrt, darunter 3 ausgebrochene, kantige Fragmente, 1 ausgebrochenes Fragment mit abgerundeten Kanten und einer flachen Seite. (Fdnr. 142)
3 TKn. (Fdnr. 238)
3 Steine, davon 2 aufbewahrt, darunter 1 ausgebrochenes Fragment mit abgerundeten Kanten, 1 flacher, ovaler abgerundeter Stein, eine Seite mit Beschädigungen, wohl durch Bearbeitung. (Fdnr. 292)

BEF. 161/162
Grube läuft im W über die Schnittgrenze hinaus, Erweiterung war nicht möglich. Grenzt im SO an Bef. 167, klare Differenzierung von Bef. 167 nach Planum und Profil nicht möglich.
Pl. 1: Grube ca. oval, westlicher Bereich aufgrund von Grabungsgrenze nicht dokumentiert, L. 3,10 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig.
Pr. 74: Grube asymmetrisch muldenförmig, Grubenwand im S steil, im N eine Stufe. B. (auf Pl. 1) 2,80 m, T. (auf Pl. 1) 1,10 m. Verfüllung insbesondere in der Mitte des Profils und im oberen Bereich der Grube dunkelbraun bis schwarz mit einem hohen Anteil von HK. Stratigraphisch darunter dunkelbraun, lehmig, teilweise gebändert mit hellen, ockerfarbenen Schichten, insbesondere im südlichen Bereich nahe der Grubensohle eine helle Schicht, wohl Verfüllung aus Teil der eingestürzten Grubenwandung; Einschlüsse: HK, TKn, Steine.

Funde
17 Ws, 2 Bs. (Fdnr. 14)
1 TKn. (Fdnr. 15)
9 Ws, 2 Bs. (Fdnr. 27)
6 TKn. (Bef. 162, 169, 173 zugewiesen) (Fdnr. 62)
6 Rs, 10 Ws, 4 Bs. (Bef. 162, 169, 173 zugewiesen) (Fdnr. 63). Auswahl:
– 1 Bs. (Taf. 15 B 63-1)
– 1 Rs einer Schale mit Schrägrand, eine schmale Rille auf dem Schrägrand. (Taf. 15 B 63-2)
– 1 Rs einer Schale mit kurzem, gerieftem Schrägrand. (Taf. 15 B 63-3)
– 1 Rs, wohl einer Schale. (Taf. 16,63-4)
– 1 Schrägrand, zusätzlich abgestrichen. Im Halsknick ein Band aus zwei gegenläufigen Kornstichreihen (tannenzweigartige Verzierung). (Taf. 16,63-5)
– 4 Steine, davon 2 aufbewahrt, darunter 1 flachovaler abgerundeter Stein, 1 ausgebrochenes Fragment eines größeren Steins. (Fdnr. 94)
1 ausgebrochenes Fragment eines flachen Steins. (Bef. 162, 169, 173 zugewiesen) (Fdnr. 102)
1 RL. (Bef. 162, 169, 173 zugewiesen) (Fdnr. 103)
6 TKn, 2 Kieferfragmente mit teilweise erhaltenen Zähnen. (Bef. 162, 169, 173 zugewiesen) (Fdnr. 260)
2 TKn, darunter ein Kieferfragment mit einpassendem Zahn. (Fdnr. 272)
6 TKn. (Fdnr. 278)

BEF. 163/164
Bef. 163/164 grenzt im O an Bef. 165/166, auf Pl. 1 nicht klar davon abzugrenzen, im Profil zeigt sich Bef. 163/164 als angrenzende kleinere Grube.
Pr. 72: Grube muldenförmig, B. (auf Pl. 1) 0,90 m, T. (auf Pl. 1) 0,35 m.

Funde
5 Ws. (Fdnr. 13)
2 Rs, 4 Ws. (Fdnr. 39). Auswahl:
– 1 Schrägrand, zusätzlich horizontal abgestrichen. Fingertupfen im Halsknick. (Taf. 16,39-1)
– 1 Schrägrand, wohl eines Kegelhalsgefäßes. (Taf. 16,39-2)
4 RL. (Fdnr. 40)
1 ausgebrochener Stein, mit einer flachen Seite. (Fdnr. 54)
14 TKn, 1 Kieferfragment, 2 erhaltene Molaren. (Fdnr. 68)
1 Rs, 6 Ws, 2 Bs. (Fdnr. 72)
– 1 Schrägrand, zusätzlich abgestrichen. (Taf. 16 A 72)
1 Stein, ausgebrochenes Fragment mit gerundeter Kante. (Fdnr. 101)
18 TKn. (Fdnr. 265)
1 Holzfragment, nach Fundliste. (Fdnr. 266)
2 TKn, 1 Kieferfragment mit erhaltenen Zähnen, 3 Tierzahnfragmente. (Fdnr. 270)

BEF. 165/166
Bef. 165/166 auf Pl. 1 nicht klar von Bef. 163/164 oder Bef. 167/169 zu trennen.
Pl. 1: Grube ca. oval, Dm. 1,80–2,30 m.
Pr. 72: Grube geteilt in eine südwestliche (T. [unter der Grubensohle] ca. 0,30 m) und nordöstliche (T. [unter der Grubensohle] ca. 0,25 m) muldenförmige Eintiefung. T. der Grubensohle dazwischen (unter Pl. 1) 0,70 m. Verfüllung teilweise gebändert (dunkelbraun, hellbraun und ockerfarben), Schichten nach unten gewölbt; Einschlüsse: HK-Schichten in Bänderung.

Funde
12 Ws. (Fdnr. 10)
4 Rs, 23 Ws. (Fdnr. 28). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale mit randständigem, bandförmigem Henkel. (Taf. 16,28-1)
– 1 Schrägrand, zusätzlich abgestrichen. (Taf. 16,28-2)
– 1 Rs eines Gefäßes mit zylinderförmigem Hals und Schrägrand. (Taf. 16,28-3)
– 1 Rs einer konischen Schale. (Taf. 17,28-4)
4 Rs, 99 Ws. (Fdnr. 33). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale, Randabschluss flach abgestrichen. (Taf. 17,33-1)
– 1 Rs einer Schale. (Taf. 17,33-2)
– 1 Rs, 1 Ws eines Gefäßes mit innen flach abgestrichenem Rand. (Taf. 17,33-3)
– 1 Schrägrand mit Fingertupfen auf dem Randabschluss.
10 TKn. (Fdnr. 34)
7 Steine, davon 5 flache, geschieferte Fragmente aufbewahrt. (Fdnr. 35)
4 RL, teils mit flacher Seite. (Fdnr. 36)
12 Steine, davon 5 aufbewahrt, darunter 1 handgroßer Stein mit abgerundeten Ecken und Kanten, eine Ecke ausgebrochen, 1 ausgebrochenes Fragment mit Ansatz einer abgerundeten Kante, 1 ausgebrochenes Fragment mit flacher Seite, 2 weitere ausgebrochene, eckige Fragmente. (Fdnr. 111)
8 TKn, 3 Hornzapfen-/Geweihfragmente. (Fdnr. 245)
3 TKn. (Fdnr. 264)
1 Schneckenhaus. (Fdnr. 274)
13 Steine, davon 5 aufbewahrt, darunter 3 geschieferte, flache Steine, 1 ausgebrochenes kantiges Fragment, 1 ausgebrochenes kantiges Fragment, teils mit flachen Seiten und scharfen Kanten. (Fdnr. 293)
6 Steine, darunter 5 ausgebrochene Fragmente, davon 3 mit einer abgerundeten Kante, außerdem 1 gerundeter rillenschlägelartiger Stein. (Fdnr. 294). Auswahl:
– 1 gerundeter Stein (Dm. ca. 5,0–6,0 cm) mit einer umlaufend eingeschliffenen Furche (rillenschlägelartig), auf einer Seite konvex ausgehöhlt, wohl durch Bearbeitung.
8 Steine, davon 5 ausgebrochene, kantige Fragmente aufbewahrt. (Fdnr. 295)
1 Ws. (Fdnr. 296)
1 RL. (Fdnr. 297)

32 TKn, 11 Geweihfragmente, 2 Kieferfragmente mit erhaltenen Zähnen. (Fdnr. 298)
3 Muschelfragmente. (Fdnr. 299)
13 Steine, davon 7 aufbewahrt, davon 5 ausgebrochene, eckige Fragmente, 2 kleine plattige Fragmente. (Fdnr. 336)
2 Rs, 57 Ws. (Fdnr. 362). Auswahl:
– 1 Schrägrand eines Gefäßes mit Trichterhals. (Taf. 17,362-1)
– 1 Ws der Schulter eines Gefäßes mit Ansatz eines Schrägrands, ein horizontales Band aus gegenläufigen Kerben (Tannenzweigverzierung) im Halsknick. (Taf. 17,362-2)
1 Stein. (Fdnr. 363)
1 RL. (Fdnr. 364)

BEF. 167/169, 168, 170/171, 172/173
Bef. 167 definiert die flächig ausgedehnte Grube mit geringer Tiefe auf Pl. 1, Bef. 169 ihre Verfüllung. Etwa mittig darin leicht eingetieft ist Bef. 168. In der nördlichen Hälfte liegt unterhalb der Verfüllung (Bef. 169) eine kasten- bis trichterförmige Grube (Bef. 170/171, 172/173).
Auf Pl. 1 grenzt Bef. 167 im NO an Bef. 137/138, im NW an Bef. 161/162, im S an Bef. 163/164 und Bef. 165/166. Die Abgrenzungen auf Pl. 1 sind nicht klar. In den Profilen lässt sich vor allem Bef. 168 aufgrund eines HK-Bands entlang der Grubensohle von Bef. 167/169 und Bef. 172/173 abgrenzen. Abgrenzung zwischen den anderen Befunden nicht klar. Es werden die Befundbezeichnungen aus der Ausgrabungsdokumentation übernommen. Mit Pl. 2 und 3 wurde Bef. 170/171 erfasst.

Bef. 167/169
Pl. 1: Grube amorph, L. 4,00 m, B. 2,00 m. Verfüllung mittelbraun, lehmig. Stratigraphisches Verhältnis zu Bef. 161/162 im NW unklar, im S geht Bef. 167/169 in die Bef. 163/164 und 165/166 über, stratigraphisches Verhältnis auch hier unklar.
Pr. 73: Grube mit unregelmäßiger Form, teilweise mit muldenförmigen Eintiefungen. T. (unter Pl. 1) bis ca. 0,80 m. Abgrenzung gegenüber Bef. 168 durch ein HK-Band entlang der Befundsohle von Bef. 168, Übergang zu Bef. 172/173 fließend.
Pr. 75: Grube muldenförmig, Sohle unregelmäßig, T. (unter Pl. 1) 0,80 m. Verfüllung aus hell- bis mittelbraunem schluffigem Lehm.
Pr. 77, 82: Profil westlich von Bef. 163/164 und Bef. 167/169 gelegen. Im Profil erfasste muldenförmige Grube Bef. 167/169 zugerechnet.
Pr. 79: Bef. 168 und 167/169 erfasst. Bef. 167/169 muldenförmig, Verfüllung dunkelbraun. Abgrenzung zu und Identifizierung von Bef. 172/173 im Profil unklar. Keine fotogrammetrische Profilaufnahme.
Pr. 80: Bef. 167/169 oberhalb von Bef. 170/171. T. (unter Pl. 1) 0,40 m.

Funde
1 Rs, 9 Ws, 2 Bs. (Fdnr. 16). Auswahl:
– 1 Ws mit wohl horizontalem rot-braunem Streifen, vermutlich Engobe, darunter ausgeblichener, heller Streifen. (Taf. 17,16-1)
– 1 Schrägrand, Randabschluss mit Fingertupfen. (Taf. 17,16-2)

Bef. 168
Pl. 1: Grube oval, Dm. 1,00–2,00 m. Verfüllung dunkelbraun bis schwarz, mit Konzentrationen an RL und HK.
Pr. 73, 80: Grube muldenförmig. B. 1,40 m, T. (unter Pl. 1) 0,15–0,20 m. Abgrenzung nach unten gegenüber Bef. 167/169 und Bef. 172/173 über ein HK-Band entlang der Grubensohle. Im S weniger HK und mehr RL, im N mehr HK und wohl Konzentration an Asche. Von Bef. 167 umgeben.

Funde
5 Rs, 17 Ws. (Fdnr. 22). Auswahl:
– 2 Rs eines Schrägrandfragments, mit einer Fingertupfenreihe im Halsknick. 1 Rs zugehörig. (Taf. 18 A 22)
1 Stein, ausgebrochenes Fragment eines größeren Steins, eine abgerundete Ecke. (Fdnr. 23)
4 Rs, 22 Ws. (Fdnr. 26)

Funde (Bef. 168, 169, 173)
1 Rs, 9 Ws. (Fdnr. 74). Auswahl:
– 1 Schrägrandfragment. (Taf. 18 A 74-1)
– 1 Ws mit einer Fingertupfenreihe. 1 Ws zugehörig. (Taf. 18 A 74-2)
1 Stein. (Fdnr. 92)
5 Steine, davon 2 aufbewahrt, darunter 1 ausgebrochenes, eckiges Fragment, 1 Fragment wohl eines Gerölls. (Fdnr. 105)
3 TKn. (Fdnr. 254)

Funde (Bef. 169, 173)
9 Steine, davon 3 aufbewahrt, darunter 1 unbeschädigter Stein mit vier abgerundeten Ecken und zwei flachen Seiten, zu den Kanten hin auf beiden Seiten teilweise aufgewölbt, vielleicht durch Reiben, 1 ausgebrochenes Fragment mit einer flachen Seite, 1 ausgebrochenes Fragment, mit einer abgerundeten Ecke, abgenutzt, wohl Bearbeitungsspuren. (Fdnr. 66)
2 RL. (Fdnr. 153)
1 Schneckenhaus. (Fdnr. 273)
4 TKn, 1 Tierzahnfragment. (Fdnr. 276)

Funde (Bef. 169, 171, 173)
2 Rs, 5 Ws. (Fdnr. 17). Auswahl:
– 1 Schrägrand. (Taf. 18 A 17)
5 Steine, davon 4 aufbewahrt, darunter 2 flach oval abgerundete, 1 ausgebrochenes Fragment, 1 Fragment eines größeren flachovalen, abgerundeten Steins. (Fdnr. 64)
5 Steine, davon 3 aufbewahrt, 1 ausgebrochenes Fragment mit einer abgerundeten Ecke, 1 ausgebrochenes Fragment wohl mit Ansatz einer abgerundeten Ecke, 1 ausgebrochenes Fragment mit zwei flachen Seiten, Ecken abgerundet. (Fdnr. 86)
2 Steine. (Fdnr. 93)
2 RL. (Fdnr. 156)
4 TKn. (Fdnr. 271)

Bef. 170/171
Kastenförmige Grube, Eintiefung in Bef. 172/173.
Pl. 2 wurde auf ca. 257,77 m ü. NHN, Pl. 3 auf ca. 257,71 m ü. NHN angelegt, also ca. 0,10 m oberhalb der Befundsohle. Befund in den Plana von eher amorpher Form, nicht weiter aussagekräftig. Auf Pl. 3 wurde das Fragment eines Keramikgefäßes (Fdnr. 8) geborgen.
Pl. 2: Form oval, in der Mitte eingezogen. L. 1,50 m, B. ca. 0,75 m. Verfüllung alterniert zwischen mittelbraunem, schluffigem Lehm und hellem Löss, stark marmoriert.
Pl. 3: Form oval bis amorph. Dm. 0,75–1,10 m. Verfüllung variiert, wie auf Pl. 2.
Pr. 73: Grube kastenförmig, aufgrund der Verfärbung nicht klar gegenüber Bef. 172/173 abzugrenzen. Grubensohle im Profil nicht erfasst.
Pr. 80: Abgrenzung zu oberhalb angrenzenden Bef. 172/173 nicht klar. Grubensohle im Profil nicht erfasst.
Pr. 83: Bef. 171/172 noch ca. in einer Mächtigkeit bis 0,10 m ab Pl. 3 erfasst. Darunter Geologie (Bef. 2, 174, 175). Fotogrammetrische Aufnahme nicht abgebildet.

Funde
1 Rs, 6 Ws, 3 Bs einer konischen Schale. (Fdnr. 8) (Taf. 18 A 8)

Bef. 172/173
Kastenförmige Grube
Pr. 73: Grube kastenförmig, Sohle fällt nach NO geradlinig leicht ab. B. (auf Grubensohle) 1,90 m, T. (unter Grubensohle von Bef. 167/169) ca. 0,80 m. Kastenförmige Eintiefung (B. ca. 1,20 m) in die Sohle entspricht Bef. 170/171. Bef. 172/173 aufgrund der Verfärbung nicht klar gegenüber den umgebenden Befunden abzugrenzen.
Pr. 80: Abgrenzung zu Bef. 167/169 und Bef. 170/171 nicht klar. T. (unter der Sohle von Bef. 167/169) ca. 0,60 m. Verlauf der erfassten Grubenwand muldenförmig.

Schlitzgruben

Bef. 28/29
Schlitzgrube, NNW–SSO ausgerichtet
Pl. 1: Grube spindelförmig, L. 2,60 m, B. 0,10–0,25 m (breiteste Stelle in der Mitte).
Pr. 13: Grube U-förmig. B. (auf Pl. 1) 0,25 m, B. (auf der Befundsohle) ca. 0,10 m, T. (unter Pl. 1) 0,35 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig, mit wenigen hellen Flecken; keine Einschlüsse.
Pr. 14: keine fotogrammetrische Profilaufnahme. Gemäß Beschreibung und Foto U-förmig, verjüngt sich nach unten. T. (unter Pl. 1) ca. 0,40 m.
Keine Funde.

Bef. 30/31
Schlitzgrube, NNO–SSW ausgerichtet
Pl. 1: Grube verjüngt sich von NNO nach SSW, L. 3,10 m, B. 0,15–35 m.
Kein Profil aufgenommen. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; keine Einschlüsse.

Funde
3 Ws, nicht näher als vorgeschichtlich zu bestimmen. (Fdnr. 313)
1 Fragment wohl einer Schlacke. (Fdnr. 314)

Bef. 32/33
Schlitzgrube, N–S ausgerichtet
Pl. 1: L. 3,60 m, B. 0,25 m.
Pr. 16: Grube U-förmig, Sohle gerundet. B. (auf Pl. 1) 0,30 m, B. (auf Befundsohle) 0,20 m, T. (unter Pl. 1) 0,40 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig; keine Einschlüsse.
Keine Funde.

Bef. 87/88
Spitz zulaufende Grube, vielleicht Teil einer Schlitzgrube
Pl. 1: Grube länglich, L. 1,90 m, B. 0,25 m.
Pr. 38: Grube spitz zulaufend, B. (auf Pl. 1) 0,30 m, T. (unter Pl. 1) 0,30 m.
Keine Funde.

Bef. 109/110
Schlitzgrube, NNO–SSW ausgerichtet
Pl. 1: Grube länglich, L. 3,40 m, B. ca. 0,30 m.
Pr. 49: Grube U-förmig bis spitz zulaufend. B. (auf Pl. 1) 0,35 m, T. (unter Pl. 1) 0,60 m.
Verfüllung dunkelbraun.

Proben
OSL-Probe, zur Datierung verwendet (MAL 10709). (Fdnr. 6)

Bef. 113/114
Schlitzgrube, NO–SW ausgerichtet
Pl. 1: Grube länglich. L. 3,50 m, B. 0,30 m.
Pr. 50: Grube muldenförmig. B. (auf Pl. 1) 0,30 m, T. (unter Pl. 1) 0,20 m.

Funde
2 Steine. (Fdnr. 112)

Schacht
Bef. 111/112
Schacht von mindestens 6,60 m Tiefe, Funktion und Datierung unklar
Befund bis in eine T. von 3,50 m mit drei Profilen (Pr. 51, 68, 78) beobachtet, ab Pl. 4 Bohrung von 2,00 m, Befundsohle nicht erreicht. Verlauf der Wandung von Pl. 1 bis Pl. 4 fast senkrecht, Befund verjüngt sich nach unten leicht (ca. 0,50 m unterhalb von Pl. 1 Befundbreite ca. 1,30 m, auf Pl. 4 Befundbreite ca. 1,10 m). Verfüllung des Befunds lehmig, mittel- bis dunkelbraun; Einschlüsse: auf Pl. 1 keine, auf Pl. 2 wenige Mergelbröckchen. In Pr. 51 wenige Einschlüsse HK und Steinchen. Auf Pl. 4 wenige HK-Flitter. Keine Proben entnommen.
Pl. 1: Grube rundlich, Dm. 1,60–1,70 m.
Pl. 3: Grube rundlich, Dm. 1,20–1,30 m.
Pr. 51: Wandung unregelmäßig senkrecht. Im O ein Tiergang. B. (auf Pl. 2) ca. 1,20 m, T. (von Pl. 1 bis Pl. 2) ca. 1,20 m.
Pr. 68: Wandung unregelmäßig senkrecht, B. (auf Pl. 2) ca. 1,20 m, T. (unter Pl. 2) ca. 0,90 m.
Pr. 78: Wandung unregelmäßig senkrecht, B. (Pl. 3) 1,15 m, B. (Unterkante von Pr. 78) 1,10 m, T. (von Pl. 3 bis Pl. 4) ca. 1,35 m. In westlicher Wandung im Abstand von 0,30 bis 0,50 m drei kleine Einbuchtungen in das seitlich Anstehende, nach Grabungsdokumentation eventuell Spuren von Tritten.

Funde
20 RL und weitere kleinste Fragmente RL (aus Pl. 3–4). (Fdnr. 53)

Befunde aus der NW-Fläche der Prospektion
Bef. 201 (2016_0029)
Befund entlang der westlichen Schnittgrenze angeschnitten, nicht vollständig erfasst.
Pl. 1: Verfüllung aus gelblichem Löss und mittelbraun-grauem, schluffig-tonigem Sediment; Einschlüsse: HK, RL, einige Steine.
Pr. 1003: Grube muldenförmig, T. (unter Humusoberkante) 0,60 m; Einschlüsse: HK, RL, einige Steine. Fotogrammetrische Aufnahme des Profils nicht abgebildet.

Funde
1 Rs, 12 Ws. (Fdnr. 2016-0229-1). Auswahl:
– 1 Schrägrand einer Schale. (Fdnr 2016-0029-1-1)
3 Rs, 100 Ws, 3 Bs, 1 Stein, 1 Knochen. (Fdnr. 2016-0029-4). Auswahl:
– 1 Rs einer kalottenförmigen Schale. (Taf. 18 B 2016-0029-4-1)
– 1 Schrägrand mit Ansatz des Gefäßkörpers, wohl einer Knickwandschale. Entweder Glättspuren oder Reste von schmalen Riefen auf dem oberen Gefäßkörper. (Taf. 18 B 2016-0029-4-2)
– 1 Schrägrandfragment. (Taf. 18 B 2016-0029-4-3)
– 1 Ws mit Fingertupfenleiste. (Taf. 18 B 2016-0029-4-4)
– 1 Schrägrand eines feinen Gefäßes, mit parallelen, schrägen feinen Ritzlinien auf der Innenseite, unterhalb des Rands. (Taf. 18 B 2016-0029-4-5)
– 2 Ws mit Spuren von Graphitierung, Oberflächen schlecht erhalten.
Knochen. (Fdnr. 2016-0029-5)
4 Steine. (Fdnr. 2016-0029-6)
5 RL. (Fdnr. 2016-0029-7)

Bef. 202 (2016_0029)
Ca. 0,20 m unterhalb von Pl. 1: ovale Grubensohle, Verfüllung aus hellgrauem, schluffig-tonigem Sediment; Einschlüsse: HK, wenig RL und wenige Knochen.
Pr. 1004: Grube muldenförmig, Sohle unregelmäßig, T. (unter Pl. 1) ca. 0,10 m. Verfüllung wie im Planum. Fotogrammetrische Aufnahme des Profils liegt nicht vor.

Funde
6 Rs, 28 Ws, 1 RL. (Fdnr. 2016-0029-2). Auswahl:
– 1 Schrägrand eines wohl bauchigen Gefäßes, Kerben im Halsknick. (Fdnr. 2016-0029-2-1)
– 1 Rs eines Kegelhalsgefäßes. (Taf. 19,2016-0029-2-2)
– 1 Schrägrand, auf der Innenseite mit Teil eines ritzverzierten, schraffierten Dreiecks, daneben Ansatz eines weiteren. (Taf. 19,2016-0029-2-3)
– 1 Schrägrand, zusätzlich horizontal abgestrichen. (Taf. 19,2016-0029-2-4)
– 3 Ws der Gefäßschulter mit einer schmalen Riefe, darüber eine breite Riefe. (Taf. 19,2016-0029-5)
– 1 Ws mit horizontalem Riefenbündel, darunter eine feine Kornstichreihe. (Taf. 19,2016-0029-2-6)
– 2 Ws einer Gefäßschulter. (Taf. 20,2016-0029-2-7)
– 1 Rs einer Schale mit Schrägrand, zusätzlich horizontal abgestrichen. Auf der Innenseite des Schrägrands drei konzentrische Reihen mit dreieckigen Eindrücken (größerer Stempelkerbschnitt), unterhalb des Rands auf der Innenseite der Schale Ansätze radial zum Gefäßmittelpunkt hin ausgerichteter Riefenbündel und Stempelkerbschnittreihen. (Taf. 20,2016-0029-2-8)
Knochen. (Fdnr. 2016-0029-3)
2 Ws. (Fdnr. 2016-0029-8). Auswahl:
– 1 Ws mit Ansatz eines Schrägrands.

Lesefunde
6 Rs, 81 Ws, 4 Bs. (Fdnr. 85)
8 Ws. (Fdnr. 113)
2 Rs. (Fdnr. 175)
1 Rs einer kalottenförmigen Schale, 3 Ws. (Fdnr. 281)
1 Ws. (Fdnr. 377)

Archäologisch irrelevante Befunde
Bef. 7/8, Bef. 9/10, Bef. 11 (Grenzstein laut Ausgrabungsdokumentation, Fdnr. 2), Bef. 12/13, Bef. 24/25, Bef. 38 (4 TKn, Fdnr. 211; 1 Stein, Fdnr. 154), Bef. 41/42, Bef. 43/44, Bef. 49/50, Bef. 65/66, Bef. 72/73, Bef. 83/84 (1 Tonpfeifenfragment, Fdnr. 178), Bef. 91/92, Bef. 95/96, Bef. 97/98, Bef. 99/100, Bef. 103/104, Bef. 105/106, Bef. 117/118, Bef. 119/120, Bef. 121/122, Bef. 141/142, Bef. 145, Bef. 146 (Verfüllung aus Schnitt 14, mit 2 vorgeschichtlichen Ws, Fdnr. 32), Bef. 149/150.

LITERATUR

ARBINGER-VOGT 1978
H. Arbinger-Vogt, Vorgeschichtliche Tierknochenfunde aus Breisach am Rhein. Dissertation Universität München (München 1978).

BAUMEISTER 1995
R. Baumeister, Außergewöhnliche Funde der Urnenfelderzeit aus Knittlingen, Enzkreis. Bemerkungen zu Kult und Kultgerät der Spätbronzezeit. Fundber. Baden-Württemberg 20, 1995, 377–448.

BAUMEISTER 1997
R. Baumeister, Die Urnenfelder- und die Hallstattkultur im Kraichgau. Ein siedlungsgeschichtlicher Beitrag zum Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit. (Dissertationsschrift, Philosophische Fakultät, Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg i. Br. 1997, unveröffentlicht)

BELLINTANI/ANGELINI 2020
P. Bellintani/I. Angelini, I vetri di Frattesina. Caratterizzazione crono-tipologica, archeometria e confronti nell'ambito della tarda età del Bronzo dell'Europa centro-orientale e del Mediterraneo. In: P. Bellintani (Hrsg), "Frattesina cinquant'anni dopo. Il Delta del Po tra Europa e Mediterraneo nei secoli attorno al 1000 a.C. Padusa. N. S. 56, 2020, 71–118.

BIEDERER 2022
B. Biederer, Herausforderung Vorratshaltung. Essentielle Strategien im urgeschichtlichen Europa vom Neolithikum bis in die Eisenzeit. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 368 (Bonn 2022).

BRESTRICH 1998
W. Brestrich, Die mittel- und spätbronzezeitlichen Grabfunde auf der Nordstadtterrasse von Singen am Hohentwiel. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 67 (Stuttgart 1998).

DEHN 1972
R. Dehn, Die Urnenfelderkultur in Nordwürttemberg. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 1 (Stuttgart 1972).

EGGERT 1976
M. K. H. Eggert, Die Urnenfelderkultur in Rheinhessen. Gesch. Landeskde. (Mainz) 13 (Wiesbaden 1976).

FELLER 2002
A. Feller, Untersuchungen an Knochenfunden aus dem Siedlungsplatz Ladenburg „Ziegelscheuer". In: G. Lenz-Bernhard, Lopodvnvm III. Die neckarswebische Siedlung und Villa rustica im Gewann „Ziegelscheuer". Eine Untersuchung zur Besiedlungsgeschichte der Oberrheingermanen. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 77 (Stuttgart 2002) 497–589.

GRIEBL/BIEDERER 2022
M. Griebl/B. Biederer, Die Speichergruben der späturnenfelderzeitlichen Wallanlage von Stillfried an der March. Von der Getreidelagerung bis zur profanen oder kultischen Verfüllung. Mitt. Prähist. Komm. 92 (Wien 2022).

KIMMIG 1940
W. Kimmig, Die Urnenfelderkultur in Baden. Untersucht auf Grund der Gräberfunde. Röm.-Germ. Forsch. 14 (Berlin 1940).

KNÖPKE 2009
St. Knöpke, Der urnenfelderzeitliche Männerfriedhof von Neckarsulm. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 116 (Stuttgart 2009).

KRETSCHMER U. A. 2024
I. Kretschmer/S. Weist/A. Willmy, „Mondidole" und Kinderbestattungen – Die Ausgrabungen in der urnenfelderzeitlichen Siedlung bei der Alten Ziegelei in Mühlacker. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2023 (2024) 109–113.

MATZERATH 2011
S. Matzerath, „Feuerbock" und „Mondidol" in der späten Urnenfelderzeit. Zur kulturgeschichtlichen Bedeutung eines Symbolträgers und seinen frühesten Belegen in der Beigabensitte. In: K. Schmotz (Hrsg.), Vorträge des 29. Niederbayerischen Archäologentages (Rahden/Westf. 2011) 95–138.

MÜLLER-SCHEESSEL 2014
N. Müller-Scheeßel, Süddeutschland: Siedlungsbestattungen der Hallstatt- und Frühlatènezeit. e-Forschungsberichte des DAI 2014/2, 2017, 41–45. https://publications.dainst.org/journals/efb/article/view/1748/ (03.04.2025)

MÜLLER-SCHEESSEL U. A. 2013
N. Müller-Scheeßel/C. Berszin/G. Grupe/A. Schwentke/A. Staskiewicz/J. Wahl, Älterereisenzeitliche Siedlungsbestattungen in Baden-Württemberg und Bayern. In: N. Müller-Scheeßel (Hrsg.), ‚Irreguläre' Bestattungen in der Urgeschichte: Norm, Ritual, Strafe …? Akten der Internationalen Tagung in Frankfurt a. M. vom 3. bis 5. Februar 2012. Koll. Vor- u. Frühgesch. 19 (Bonn 2013) 409–424.

QUAST 1992
D. Quast, Zwei Grabhügel der späten Urnenfelderzeit aus Illingen, Enzkreis. Fundber. Baden-Württemberg 17, 1992, 307–326.

STAPEL 1999
A. Stapel, Bronzezeitliche Deponierungen im Siedlungsbereich. Altdorf-Römerfeld und Altheim, Landkreis Landshut. Tübinger Schr. Ur- u. Frühgesch. Arch. 3 (Münster, New York, München, Berlin 1999).

STEPHAN 2007
E. Stephan, Tierknochenfunde aus einer urnenfelderzeitlichen Grube in Heidelberg-Bergheim. Fundber. Baden-Württemberg 29, 2007, 107–116.

WIESNER 2009
N. Wiesner, Grabbau und Bestattungssitten während der Urnenfelderzeit im südlichen Mitteleuropa. Ein Beitrag zur Entwicklung der Grabsitten in der späten Bronzezeit. Internat. Arch. 110 (Rahden/Westf. 2009).

WILK 2013
A. B. Wilk, Die Tierknochen der urnenfelderzeitlichen Siedlung Achalm „Rappenplatz" bei Reutlingen, Baden-Württemberg. In: S. Flohr (Hrsg.), Beiträge zur Archäozoologie und Prähistorischen Anthropologie IX (Langenweißbach 2013) 59–67.

BILDNACHWEIS

Abbildungen

Abb. 1: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, H. Krüger, Datengrundlagen LGL, www.lgl-bw.de, dl-de/by-2-0, IKU, nstitut für Kulturvermittlung GbR, Abbaukante nach Geotechnik Stuttgart GmbH, 2015..
Abb. 2–3: Kalibration und Grafik OxCal v. 4.4.4 (https://c14.arch.ox.ac.uk/oxcal.html [01.04.2025]).

Tafeln

Sofern nicht anders angegeben: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsisium Stuttgart
Taf. 1 A 4.69.177: S. A. Eidmann.
Taf. 1 A 2016-0029-10-1: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 1 B 136: I. Kretschmer.
Taf. 1 B 115.183-1–5.300.354: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 2,75-1: H. Krüger.
Taf. 2,75-2–3: S. A. Eidmann.
Taf. 2,88-1–2: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 2,116-1–3: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 3,172-1–2.180-1–2.187-1–2: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 3,180-3: S. A. Eidmann.
Taf. 3,180-4: H. Krüger.
Taf. 4: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 5,187-10.191-3–4: S. A. Eidmann.
Taf. 5,187-11.191-1–2.191-5: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 6 A 191-6: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 6 A 192/376: S. A. Eidmann.
Taf. 6 B: S. A. Eidmann.
Taf. 6 C 288: S. A. Eidmann.
Taf. 6 C 185-1–2.303: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 7,114-1–2.167-1.167-3–7: S. A. Eidmann.
Taf. 7,167-2: S. A. Eidmann, K. Wenzel-Schöning
Taf. 8 A 167-8.378: S. A. Eidmann.
Taf. 8 A 170-1: S. A. Eidmann, K. Wenzel--Schöning.
Taf. 8 A 170-2: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 8 B 320: S. A. Eidmann.
Taf. 8 C: S. A. Eidmann.
Taf. 8 D: S. A. Eidmann.
Taf. 8 E: S. A. Eidmann.
Taf. 9: S. A. Eidmann.
Taf. 10: S. A. Eidmann.
Taf. 11: S. A. Eidmann.
Taf. 12,195-3–7.359-1–2: S. A. Eidmann.
Taf. 12,289: H. Krüger.
Taf. 13 A: S. A. Eidmann.
Taf. 13 B: S. A. Eidmann.
Taf. 13 C 188-1: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 13 C 188-2: S. A. Eidmann.
Taf. 14 A 188-3: S. A. Eidmann.
Taf. 14 A 25.59-1–2: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 14 B: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 14 C 41-1: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 14 C 41-2: H. Krüger.
Taf. 14 D: S. A. Eidmann.
Taf. 15 A 21-1.57-1–2: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 15 A 21-2: S. A. Eidmann.
Taf. 15 B 43: S. A. Eidmann.
Taf. 15 B 63-1–3.119-1–3: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 16,39-1–2.63-4–5: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 16,28-1–3,72: S. A. Eidmann.
Taf. 17,16-1–2.28-4.33-1–3.362-2: S. A. Eidmann.
Taf. 17,362-1: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 18 A 8.22: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 18 A 17.74-1–2: S. A. Eidmann.
Taf. 18 B: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 19: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 20: S. A. Eidmann, H. Krüger.
Taf. 21: S. A. Eidmann. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR, LGL, www.lgl-bw.de, dl-de/by-2-0.
Taf. 22,1: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 22,2: IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR, S. Weist.
Taf. 22,3: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart.
Taf. 22,4: IKU, Institut für Kultur–vermittlung GbR, S. Weist.
Taf. 23 A 1: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 23 A 2: IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR, W. Griebel.
Taf. 23 B: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 23 C: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 24 A: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 24 B 1: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 24 B 2: IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR, S. Weist,.
Taf. 24 B 3: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 25 A 1: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 25 A 2: IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR, S. Weist.
Taf. 25 B: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 26 A: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 26 B 1: IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR, W. Griebel.
Taf. 26 B 2: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 26 C 1: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 26 C 2: IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR, W. Griebel.
Taf. 27 A: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 27 B 1: IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR, W. Griebel.
Taf. 27 B 2: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 27 C: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 28 A–D: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 29 A–C: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 30 A–C: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 31 A–C: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 32 A.C: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 32 B 1: IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR, W. Griebel.
Taf. 32 B 2: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 33 A–C: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 34 A 1: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 34 A 2: IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR, W. Griebel.
Taf. 34 A 3: IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR, W. Griebel.
Taf. 34 B 1: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 34 B 2: IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR, W. Griebel.
Taf. 35 A 1: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU,Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 35 A 2: IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR, W. Griebel.
Taf. 35 B 1: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 35 B 2: IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR, W. Griebel.
Taf. 36,1: S. A. Eidmann. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 37: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 38: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 39: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 40 A 1–3: S. A. Eidmann, H. Krüger. Datengrundlage IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR.
Taf. 40 A 4: IKU, Institut für Kulturvermittlung GbR, W. Griebel.
Taf. 40 B: D. Gabler

A



4 69 177 2016-0029-10-1

B



136 300



115 183-1



183-2 183-3 183-4 354



287 183-5

M. 1 : 1
0 5 cm

M. 2 : 3
0 5 cm

A Kegelstumpfgrube mit Kinderbestattung. Bef. 55/56 (2023_0215), Bef. 204 (2016_0029). M. 2 : 3. – B Kegelstumpfgrube. Bef. 3/4, 14/15 (2023_0215). 136: M. 1 : 1; sonst M. 2 : 3.



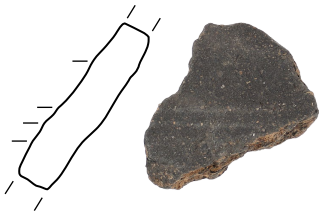
75-1



75-2



75-3



88-1



88-2



116-1



116-2



116-3

M. 2 : 3
0 5 cm

M. 1 : 3
0 5 cm

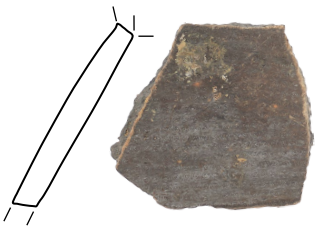
Kegelstumpfgrube. Bef. 18/19 (2023_0215). 75-1, 116-2, 116-3: M. 1 : 3; sonst M. 2 : 3.



172-1



172-2



180-4



180-1



180-2



180-3



187-1



187-2

M. 2 : 3
0 5 cm

M. 1 : 3
0 5 cm

Kegelstumpfgrube. Bef. 18/19 (2023_0215). 187-1, 187-2: M. 1 : 3, sonst M. 2 : 3.



187-3



187-4



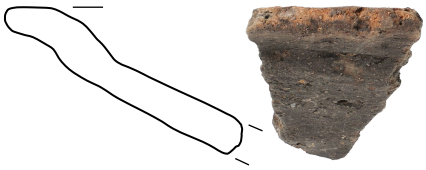
187-5



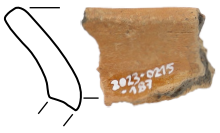
187-6



187-7



187-8

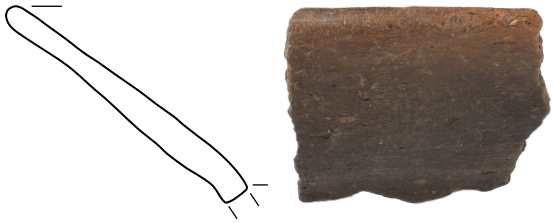


187-9

M. 2 : 3

0 5 cm

Kegelstumpfgrube. Bef. 18/19 (2023_0215). M. 2 : 3.



187-10



187-11



191-1



191-2



191-3



191-4



191-5

M. 2 : 3
0 5 cm

M. 1 : 3
0 5 cm

Kegelstumpfgrube. Bef. 18/19 (2023_0215). 187-11: M. 1 : 3; sonst M. 2 : 3.

A



191-6



192/376

B



179



307-1



307-2

C



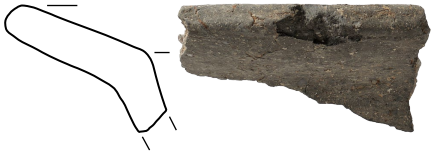
185-1



288



303



185-2

M. 2 : 3

0 5 cm

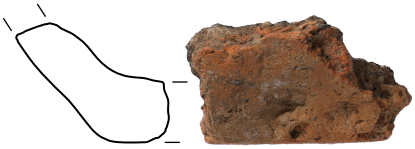
A Kegelstumpfgrube. Bef. 18/19 (2023_0215). M. 2 : 3. – B Kegelstumpfgrube. Bef. 20/21 (2023_0215). M. 2 : 3. – C Kegelstumpfgrube. Bef. 22/23 (2023_0215). M. 2 : 3.



114-1



114-2



167-2



167-1



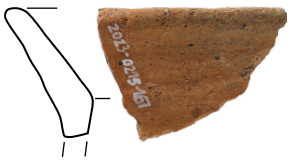
167-3



167-4



167-5



167-6



167-7

M. 2 : 3
0 5 cm

M. 1 : 3
0 5 cm

Kegelstumpfgrube. Bef. 51/52 (2023_0215). 167-3, 167-7: M. 1 : 3; sonst M. 2 : 3.

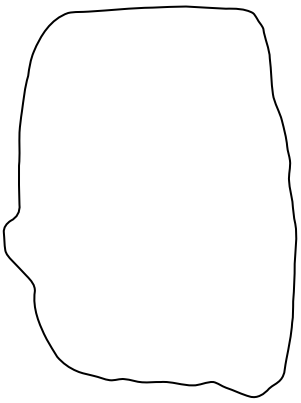
A



167-8



170-1





378



170-2

B



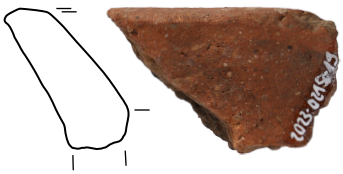
320

C



77

D



19-1



19-2

M. 2 : 3

0 5 cm

E



18-1



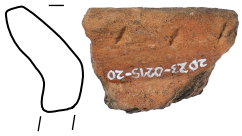
18-2



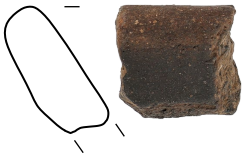
347

Kegelstumpfgruben (2023_0215). A Bef. 51/52. M. 2 : 3. – B Bef. 67/68. M. 2 : 3. – C Bef. 53/54. M. 2 : 3. – D Bef. 76/77. M. 2 : 3. – E Bef. 78/79. M. 2 : 3.

A

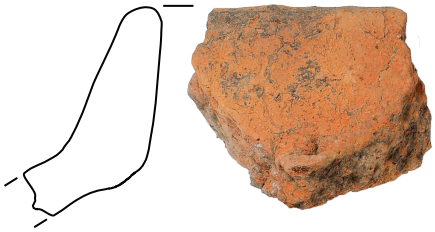


20-1



20-2

B



30

C



45-1

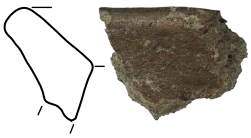


45-2

D



37-1



37-2



50-1



37-3



326

M. 2 : 3

0 5 cm

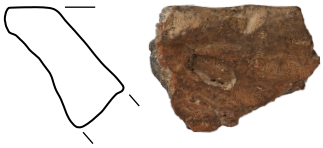
Kegelstumpfgruben (2023_0215). A Bef. 93/94. M. 2 : 3. – B Bef. 107/108. M. 2 : 3. – C Bef. 101/102. M. 2 : 3. – D Bef. 127/128. M. 2 : 3.



50-2



50-3



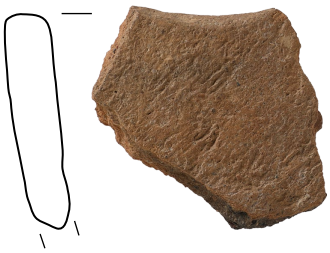
325-1



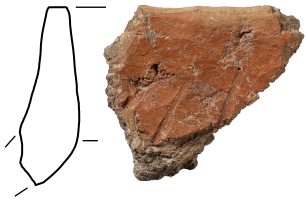
325-2



329-1



329-2



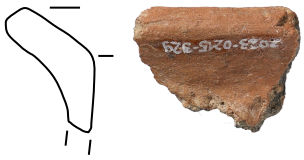
329-3



329-4



329-5



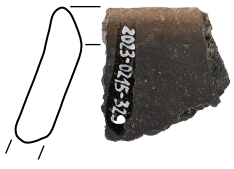
329-6



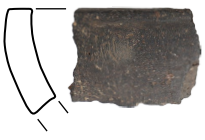
329-7



329-8



329-9



329-10

M. 2 : 3

0 5 cm

Kegelstumpfgrube (2023_0215). Bef. 127/128. M. 2 : 3.

A



12



352-1



352-2



352-3

B



195-1



286



195-2

M. 2 : 3
0 5 cm

M. 1 : 3
0 5 cm

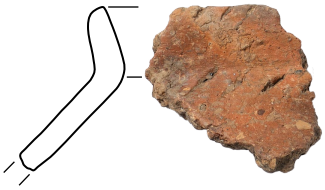
A Kegelstumpfgrube. Bef. 139/140 (2023_0215). 352-3: M. 1 : 3; sonst M. 2 : 3. – B Muldenförmige Grube. Bef. 57/58 (2023_0215). 195-1, 195-2: M. 1 : 3; sonst M. 2 : 3.



195-3



195-4



195-5



195-6



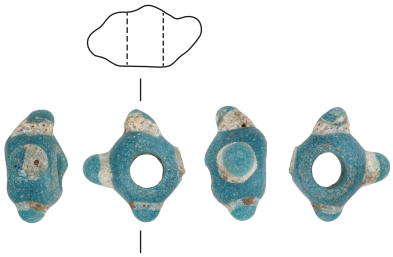
195-7



359-1



359-2



289

M. 1 : 1
0 5 cm

M. 2 : 3
0 5 cm

Muldenförmige Grube. Bef. 57/58; 63/64 (2023_0215). 289: M. 1 : 1; sonst M. 2 : 3.

A



305-1



305-2



305-3



305-4



305-5



365-1



365-2

B

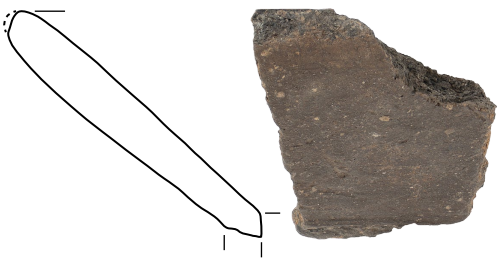


118-1



118-2

C



188-1



188-2

M. 2 : 3
0 5 cm

M. 1 : 3
0 5 cm

Muldenförmige Grube (2023_0215). A Bef. 57/58; 63/64. 365-1: M. 1 : 3; sonst M. 2 : 3. – B Bef. 70/71. 118-2: M. 1 : 3; sonst M. 2 : 3. – C Bef. 89/90. M. 2 : 3.

A



188-3



25



59-1



59-2

B

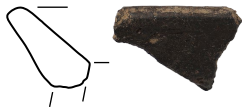


360-1

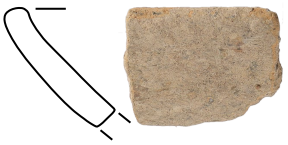


360-2

C



41-1



41-2

D



38-1



38-2



61



31

M. 2 : 3
0 5 cm

M. 1 : 3
0 5 cm

A Muldenförmige Grube. Bef. 115/116 (2023_0215). 188-3: M. 1 : 3; sonst M. 2 : 3. – B Muldenförmige Grube. Bef. 123/124 (2023_0215). M. 2 : 3. – C Muldenförmige Grube. Bef. 125/126 (2023_0215). M. 2 : 3. – D Grubenkonzentration (2023_0215). Bef. 135/136. 61: M. 1 : 3; sonst: M. 2 : 3.

A



21-1



21-2



57-1



57-2

B



43



119-2



119-3



119-1



63-1



63-2

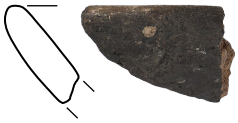


63-3

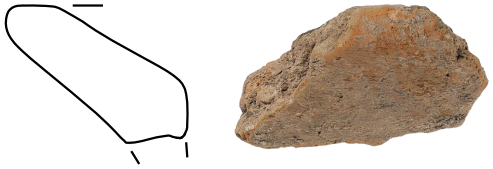
M. 2 : 3
0 5 cm

M. 1 : 3
0 5 cm

Grubenkonzentration (2023_0215). A Bef. 143/144. 21-2: M. 1 : 3; sonst M. 2 : 3. – B Bef. 137/138, 161/162. M. 2 : 3.



63-4



72



63-5



39-1



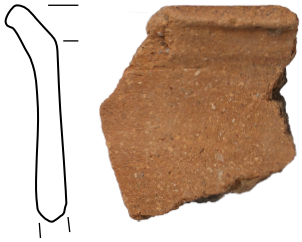
39-2



28-1



28-2



28-3

M. 2 : 3
0 5 cm

M. 1 : 6
0 5 cm

Grubenkonzentration (2023_0215). Bef. 161/162, 163/164, 165/166. 39-1: M. 1 : 6; sonst M. 2 : 3.



28-4



33-1 33-2 33-3



362-1



16-1



362-2



16-2

M. 2 : 3
0 5 cm

M. 1 : 3
0 5 cm

Grubenkonzentration (2023_0215). Bef. 165/166, 167/169. 362-1: M. 1 : 3; sonst M. 2 : 3.

A



22



74-1



74-2



17

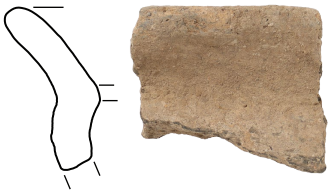


8

B



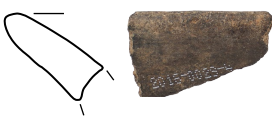
2016-0029-4-1



2016-0029-4-2



2016-0029-4-4



2016-0029-4-3



2016-0029-4-5

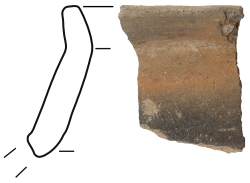
M. 2 : 3

0 5 cm

A Grubenkonzentration (2023_0215). Bef. 168, 169, 173 170/171. M. 2 : 3. – B Prospektion (2016_0029). Bef. 201. M. 2 : 3.



2016-0029-2-1



2016-0029-2-2



2016-0029-2-3



2016-0029-2-4



2016-0029-2-5



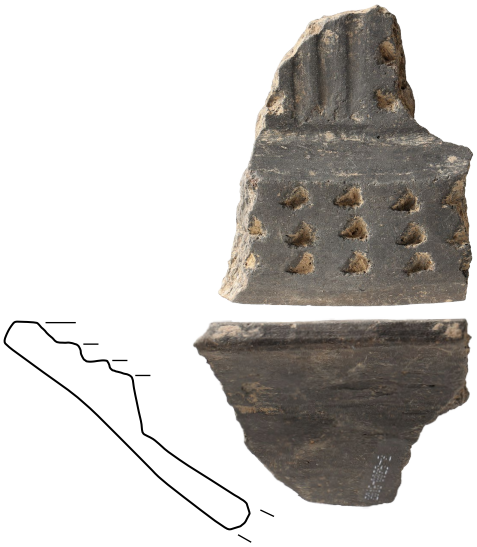
2016-0029-2-6

M. 2 : 3

0 5 cm



2016-0029-2-7

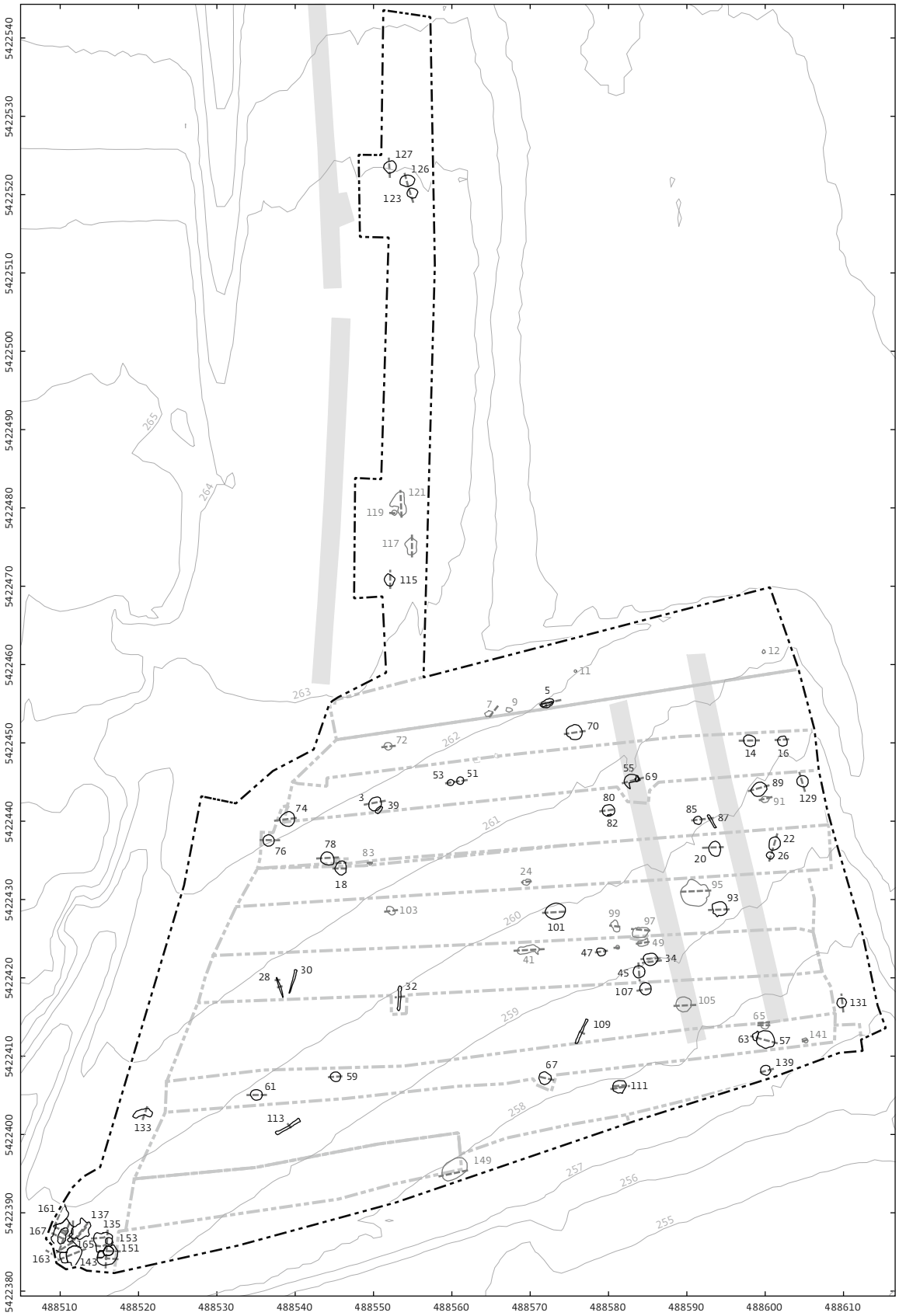


2016-0029-2-8

M. 2 : 3

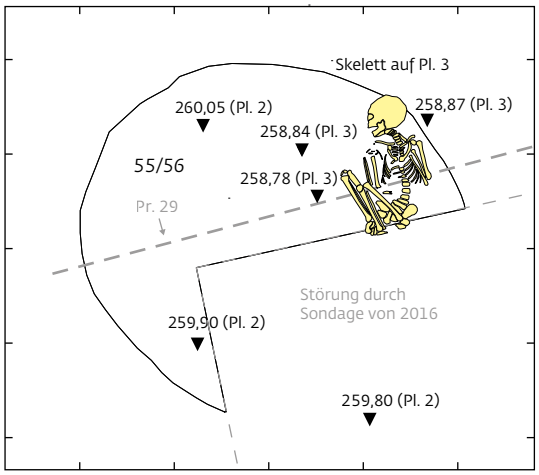
0 5 cm

Prospektion (2016_0029). Bef. 202. M. 2 : 3.



1

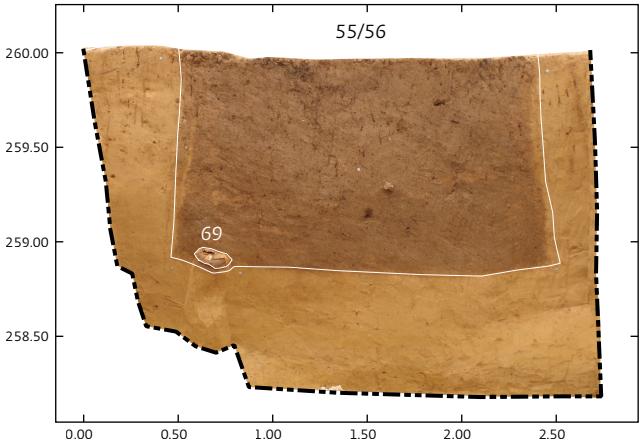
1 Plan der Ausgrabungsfläche (2023_0215) mit Kartierung der späturnenfelderzeitlichen Siedlungsbefunde (schwarz). Als nicht weiter relevant erachtete Befunde sind ausgegraut. Die grau gefüllten Flächen repräsentieren die Lage der Prospektionsschnitte (2016_0029). Koordinatengitter: UTM 32N/ETRS89. M. 1 : 750.





2

Pr. 29



1



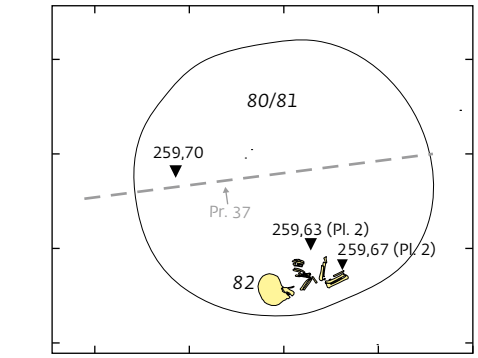
3

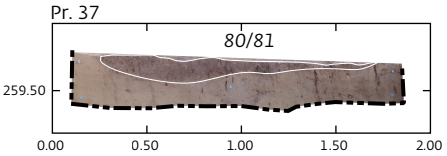


4

Siedlungsgrube mit Kinderbestattung (2023_0215). Bef. 55/56, 69. 1 Pl. 2 mit Pr. 29. M. 1 : 40. 2–4 Fotografische Übersichts- und Detailaufnahmen.

A



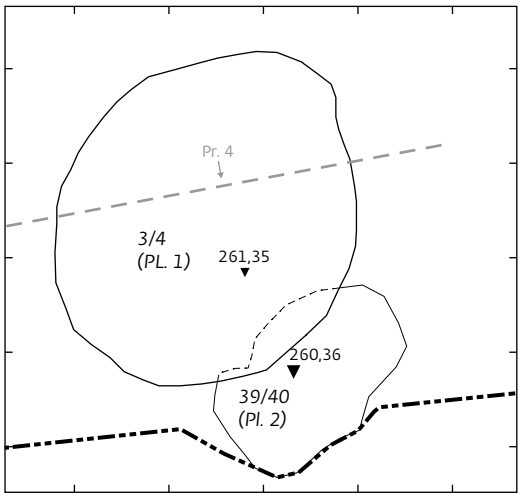


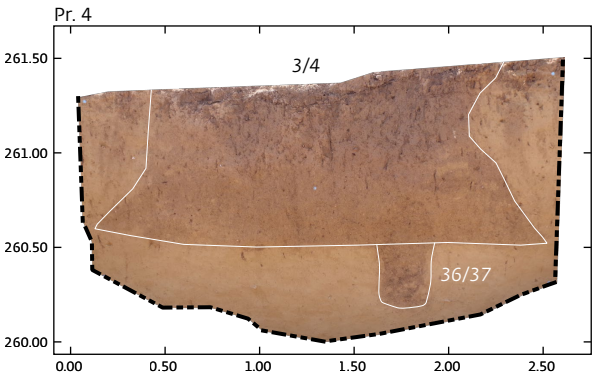
1



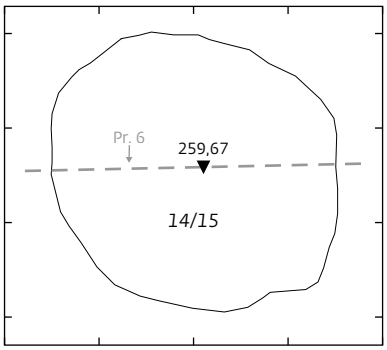
2

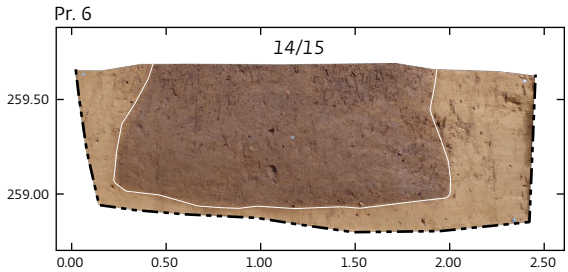
B





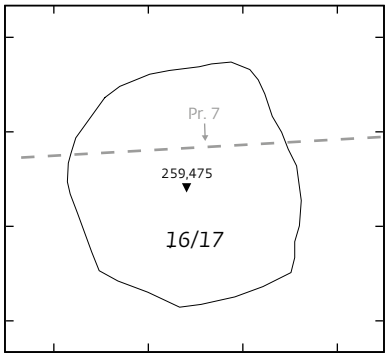
C

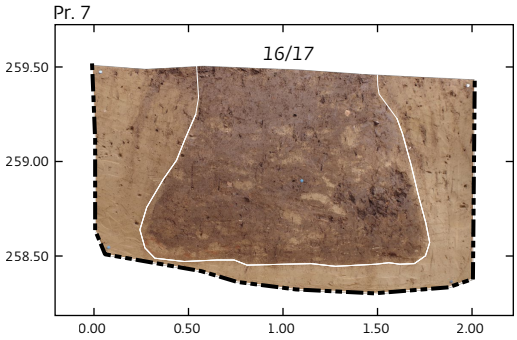




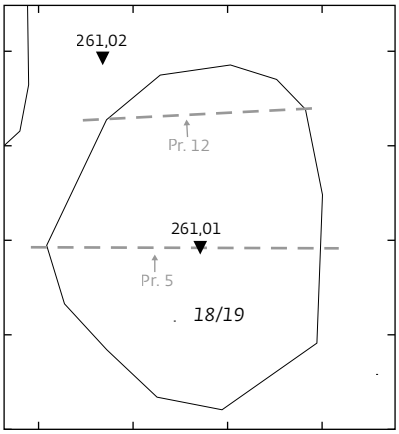
A Siedlungsgrube mit Kinderbestattung (2023_0215). Bef. 80/81, 82. 1 Pl. 2 mit Pr. 37. M. 1 : 40. 2 Fotografische Übersichtsaufnahme. – B Kegelstumpfgrube (2023_0215). Bef. 3/4, 36/37, 39/40. Pl. 1 (Bef. 3/4) und Pl. 3 (Bef. 39/40) mit Pr. 4. M. 1 : 40. – C Kegelstumpfgrube (2023_0215). Bef. 14/15. Pl. 1 mit Pr. 6. M. 1 : 40.

A



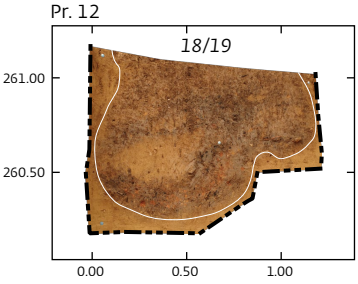


B

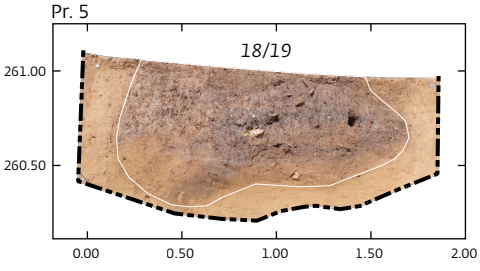




2



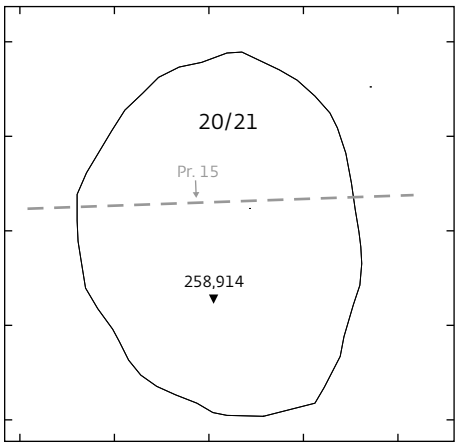
1



3

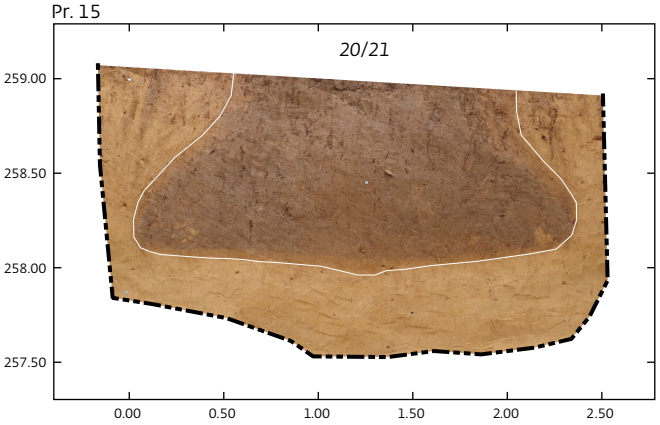
Kegelstumpfgruben (2023_0215). A Bef. 16/17. Pl. 1 mit Pr. 7. M 1 : 40. – B Bef. 18/19. 1 Pl. 1 mit Pr. 12. M. 1 : 40. 2 Fotografische Übersichtsaufnahme. 3 Pr. 5. M. 1 : 40.

A



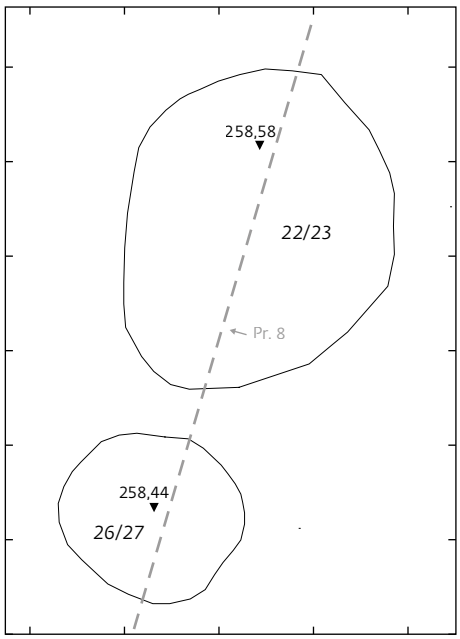


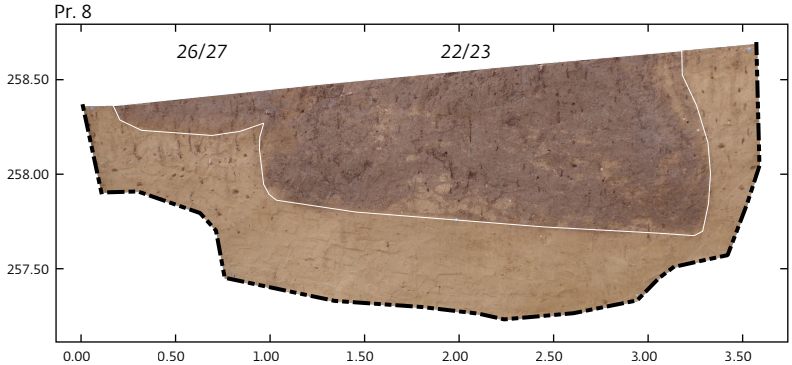
2



1

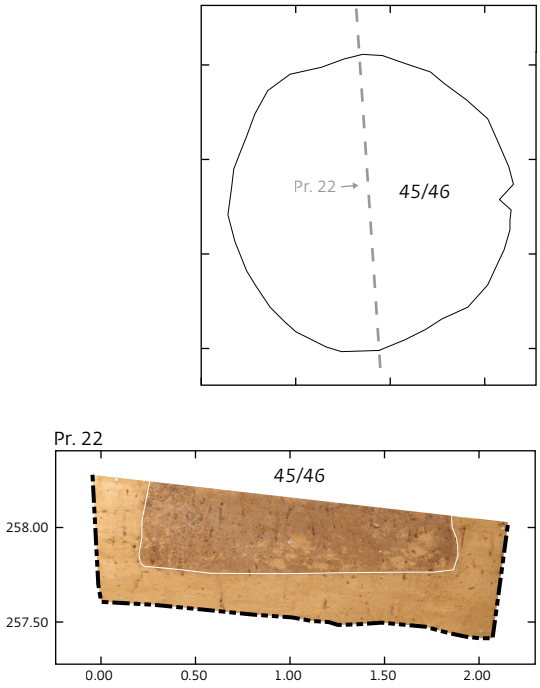
B





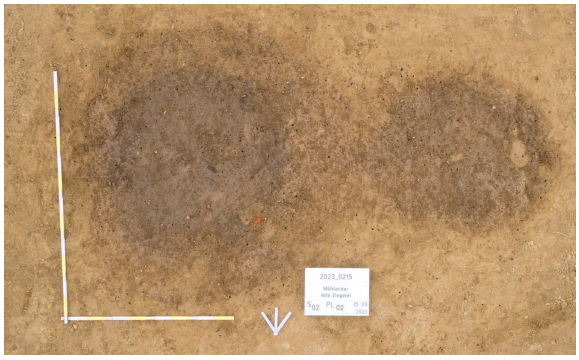
Kegelstumpfgruben (2023_0215). A Bef. 20/21. 1 Pl. 1 mit Pr. 15. M. 1 : 40. 2 Fotografische Übersichtsaufnahme. – B Bef. 22/23, 26/27. Pl. 1 mit Pr. 8. M. 1 : 40.

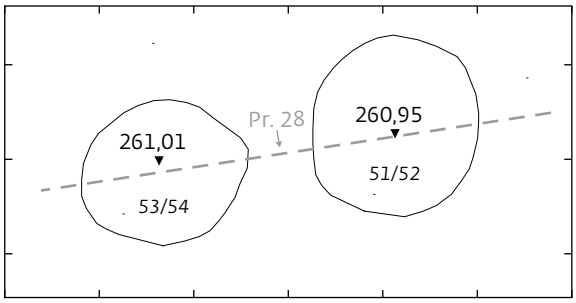
A



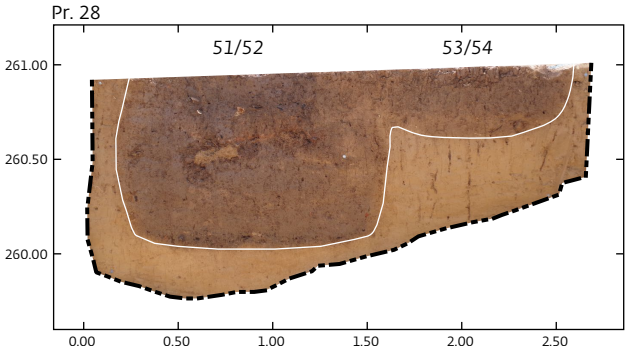
B

1

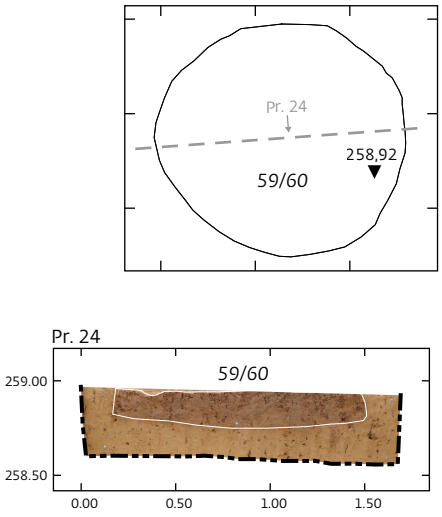




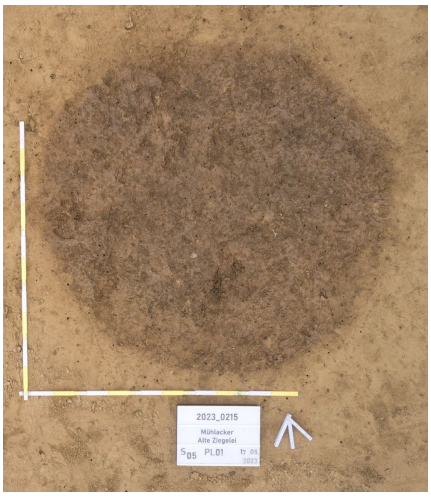
2



C



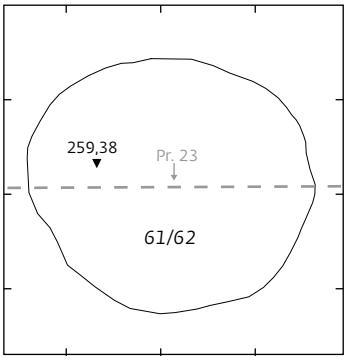
1

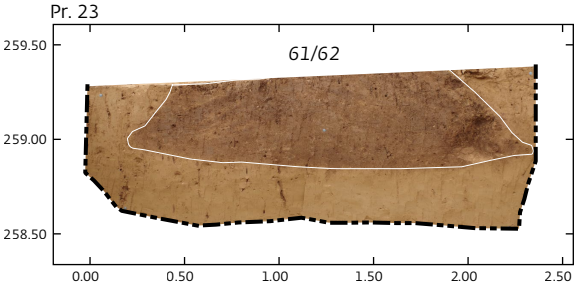


2

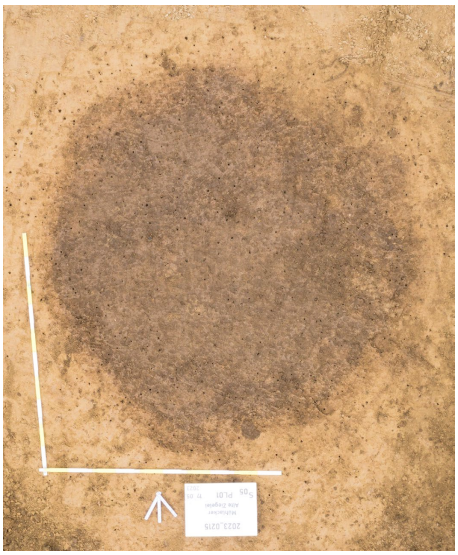
Kegelstumpfgruben (2023_0215). A Bef. 45/46. Pl. 1 mit Pr. 22. M. 1 : 40. – B Bef. 51/52, 53/54. 1 Fotografische Übersichtsaufnahme. 2 Pl. 2 mit Pr. 28. M. 1 : 40. – C Bef. 59/60. 1 Pl. 1 mit Pr. 24. M. 1 : 40. 2 Fotografische Übersichtsaufnahme.

A

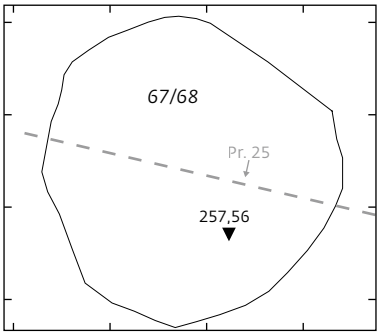


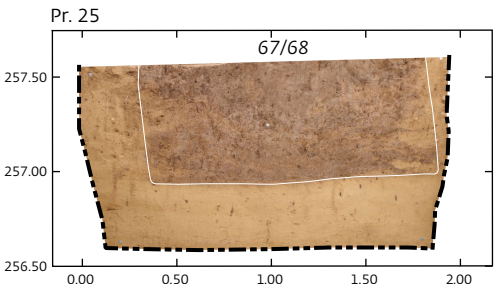


B



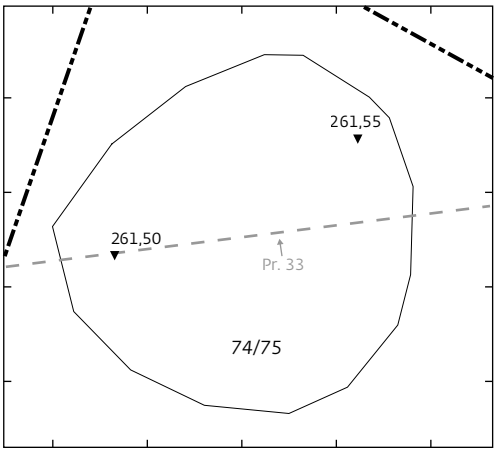
1

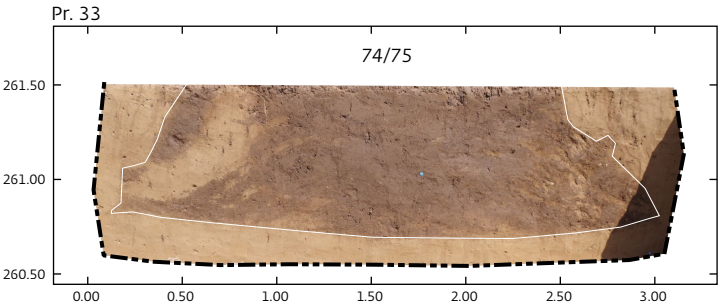




2

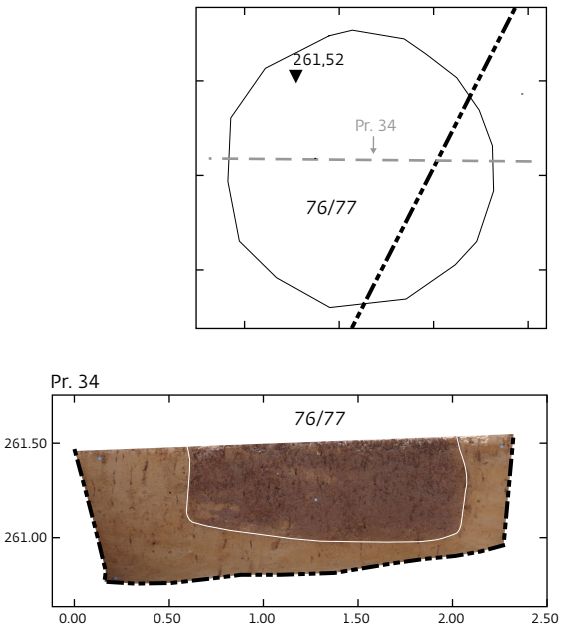
C



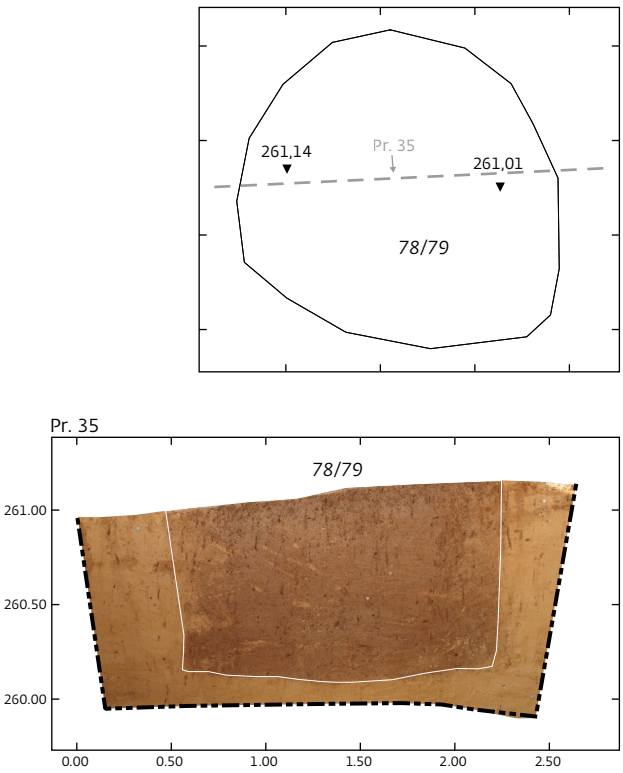


Kegelstumpfgruben (2023_0215). A Bef. 61/62. Pl. 1 mit Pr. 23. M. 1 : 40. – B Bef. 67/68. 1. Fotografische Übersichtsaufnahme. 2. Pl. 1 mit Pr. 25. M. 1 : 40. – C Bef. 74/75. Pl. 1 mit Pr. 33. M. 1 : 40.

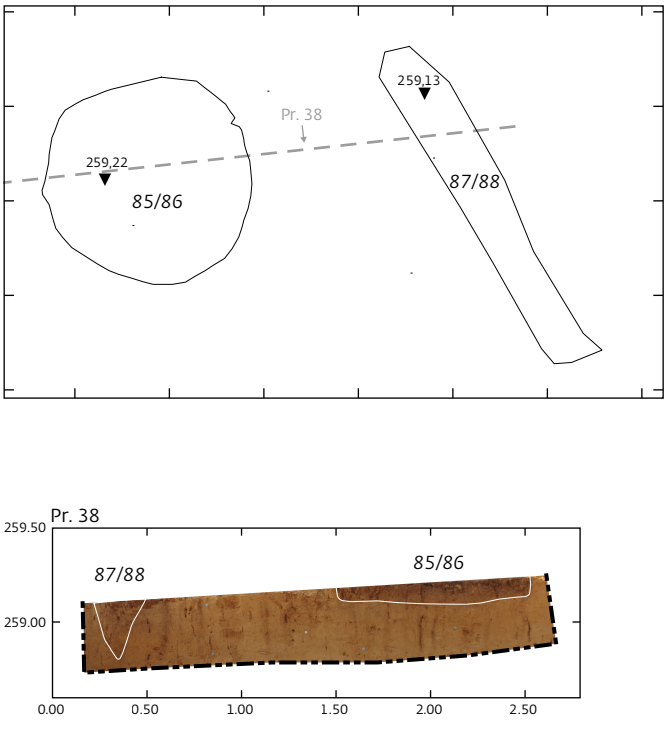
A



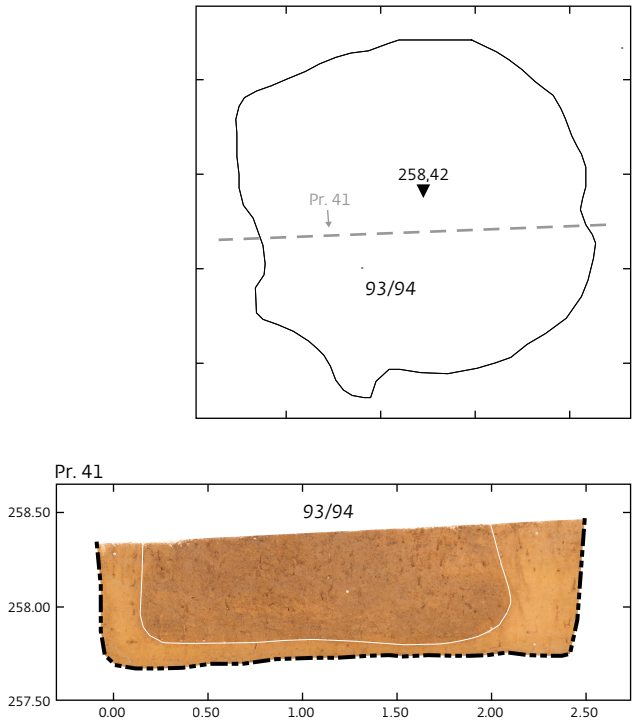
B



C

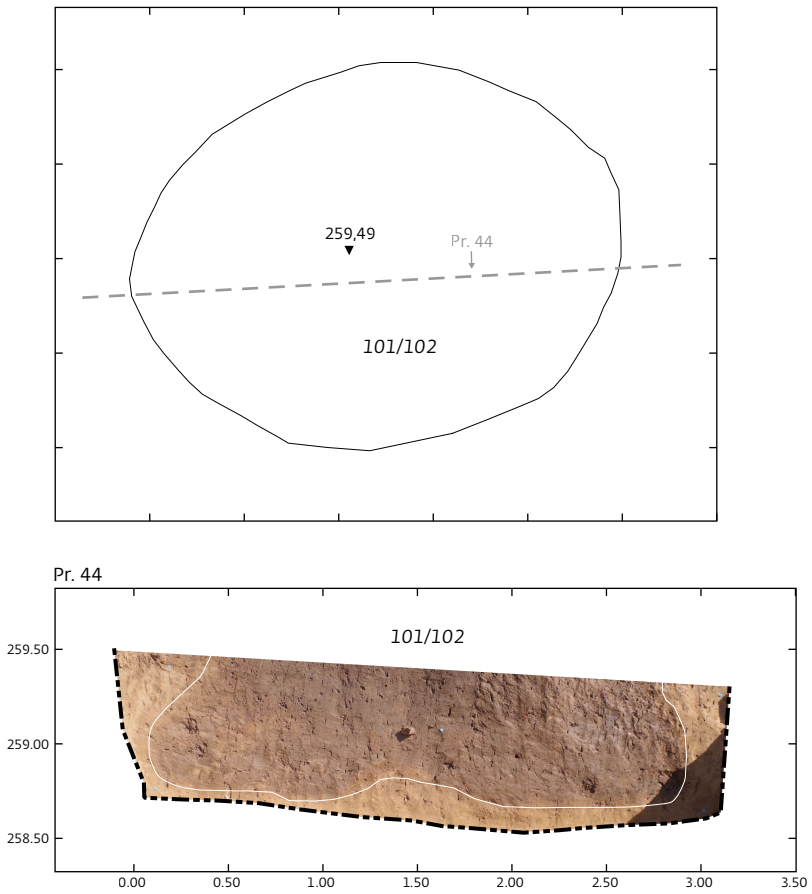


D

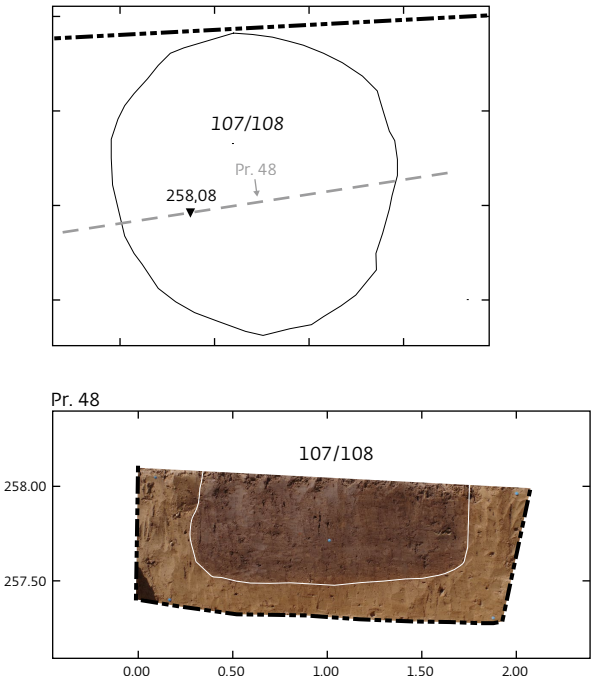


Kegelstumpfgruben (2023_0215). A Bef. 76/77. Pl. 1 mit Pr. 34. M. 1 : 40. – B Bef. 78/79. Pl. 1 mit Pr. 35. M. 1 : 40. – C Bef. 85/86, 87/88. Pl. 1 mit Pr. 38. M. 1 : 40. – D. Bef. 93/94. Pl. 1 mit Pr. 41. M. 1 : 40.

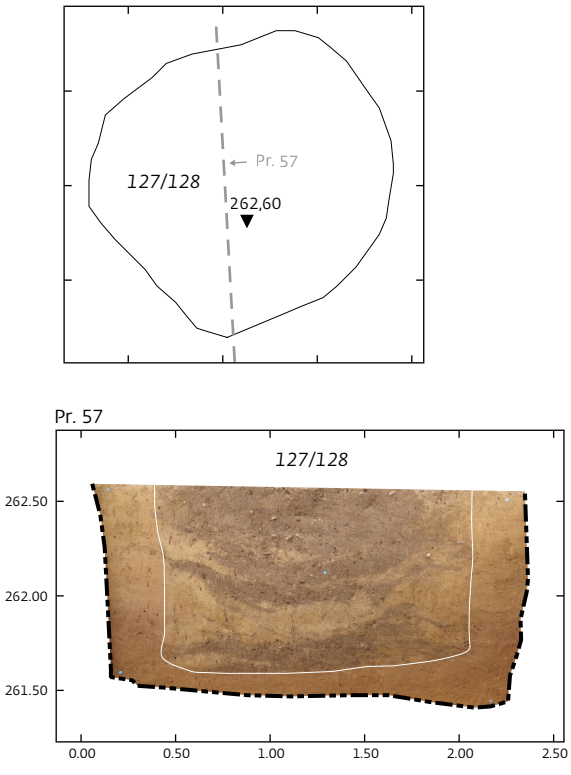
A



B

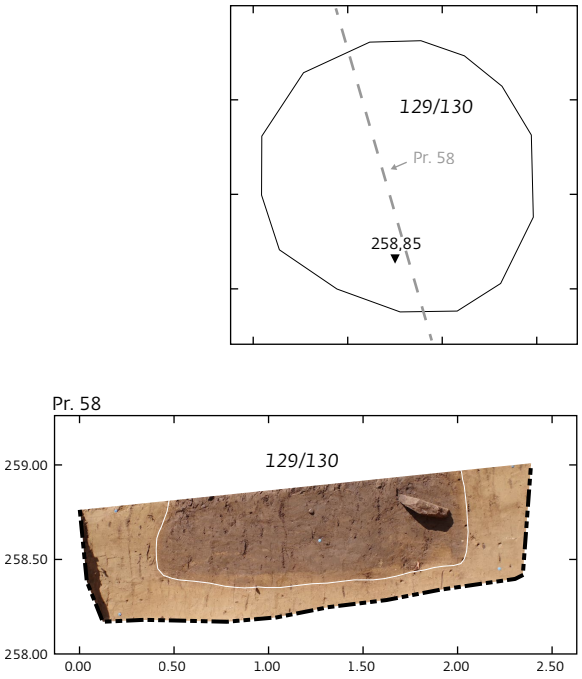


C

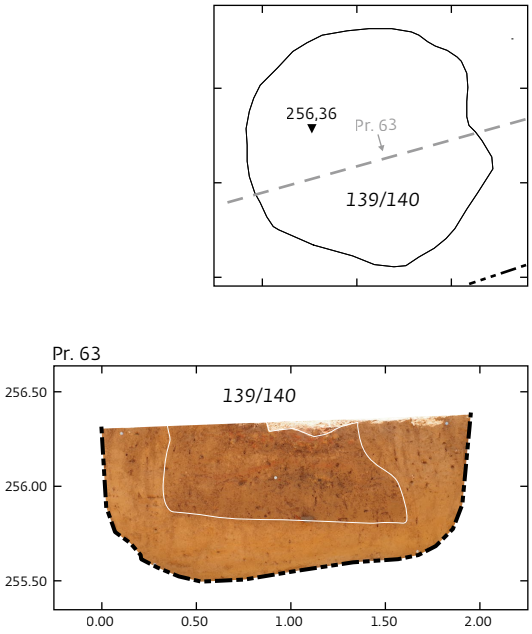


Kegelstumpfgruben (2023_0215). A Bef. 101/102. Pl. 1 mit Pr. 44. M. 1 : 40. – B Bef. 107/108. Pl. 1 mit Pr. 48. M. 1 : 40. – C Bef. 127/128. Pl. 1 mit Pr. 57. M. 1 : 40.

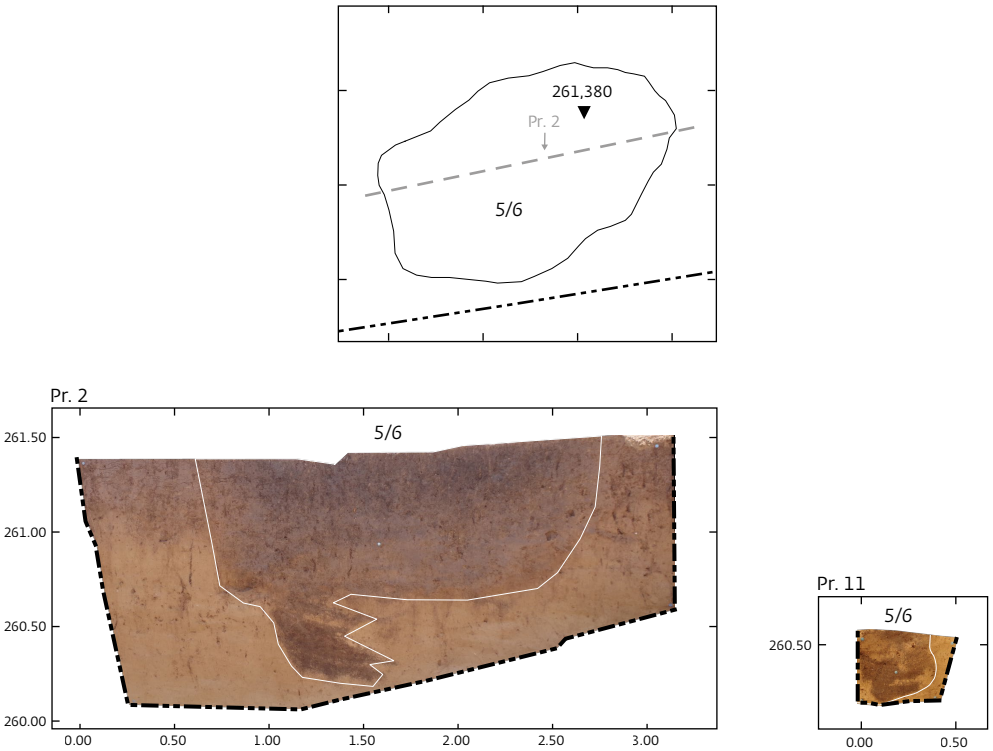
A



B

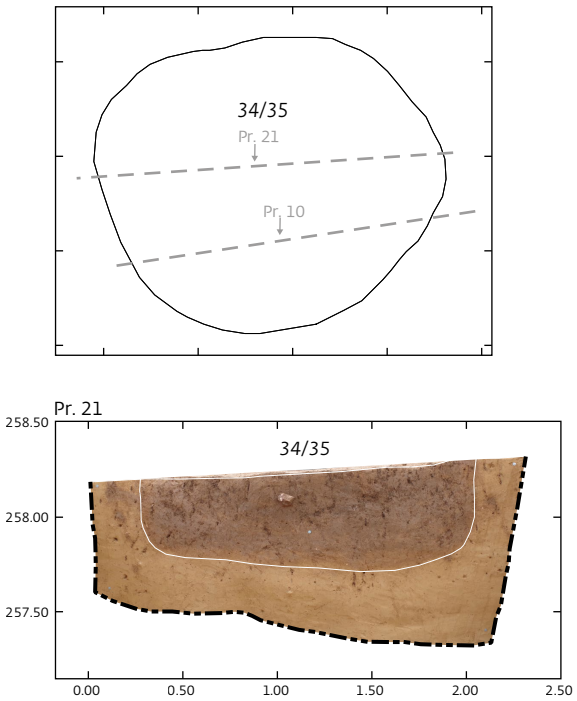


C

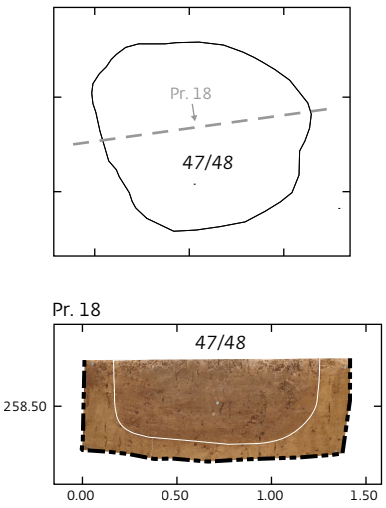


A Kegelstumpfgrube (2023_0215). Bef. 129/130. Pl. 1 mit Pr. 58. M. 1 : 40. – B Kegelstumpfgrube (2023_0215). Bef. 139/140. Pl. 1 mit Pr. 63. M. 1 : 40. – C Muldenförmige Grube (2023_0215). Bef. 5/6. Pl. 1 mit Pr. 2. M. 1 : 40.

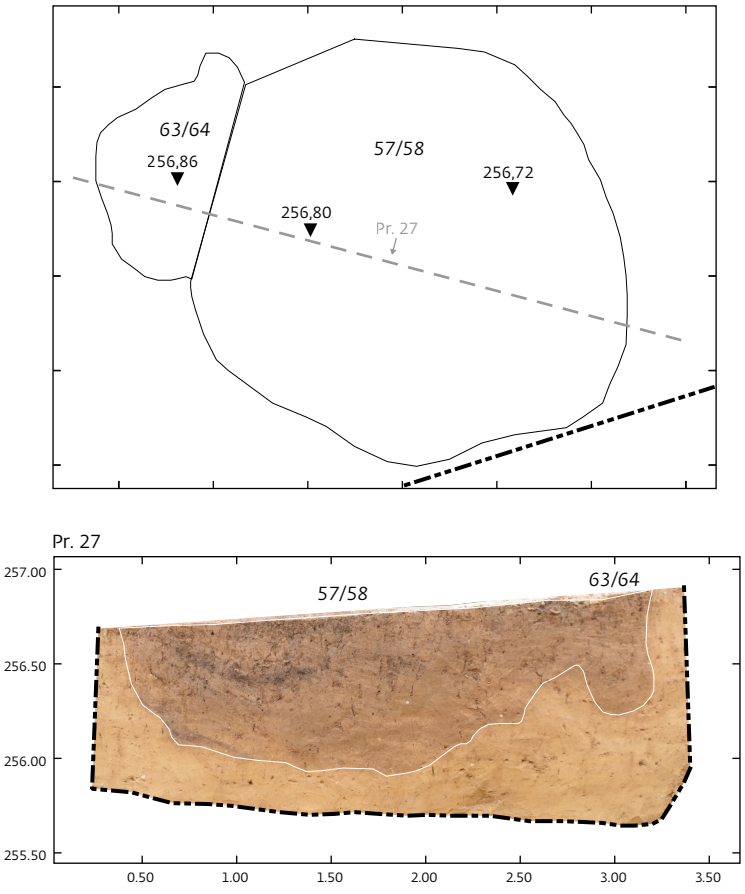
A



B

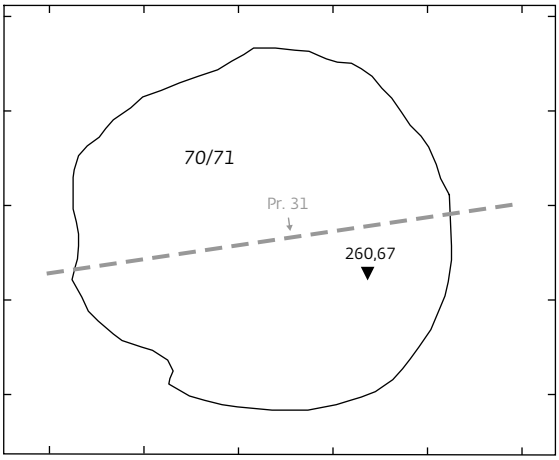


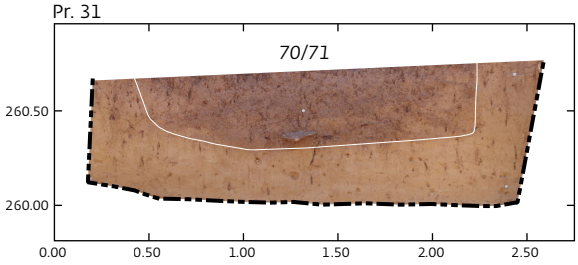
C



Muldenförmige Gruben (2023_0215). A Bef. 34/35. Pl. 1 mit Pr. 21. M. 1 : 40. – B Bef. 47/48. Pl. 1 mit Pr. 18. M. 1 : 40. – C Bef. 57/58, 63/64. Pl. 1 mit Pr. 27. M. 1 : 40.

A

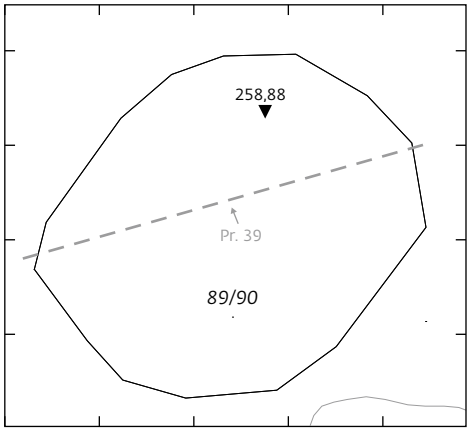


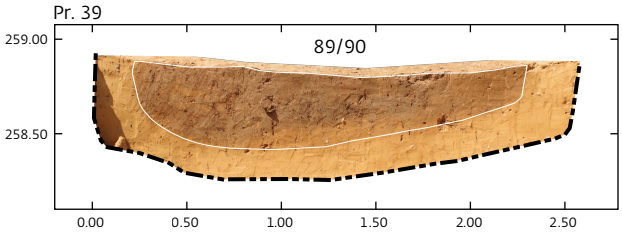


B



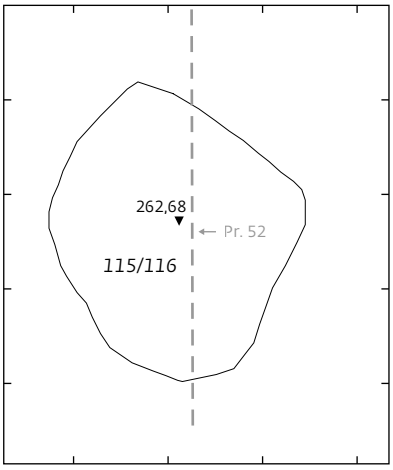
1

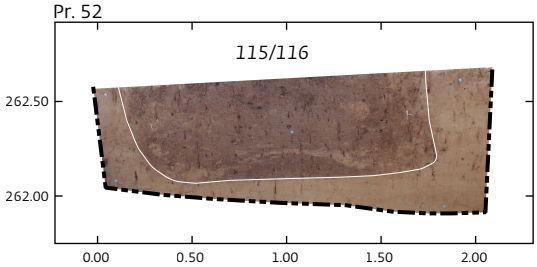




2

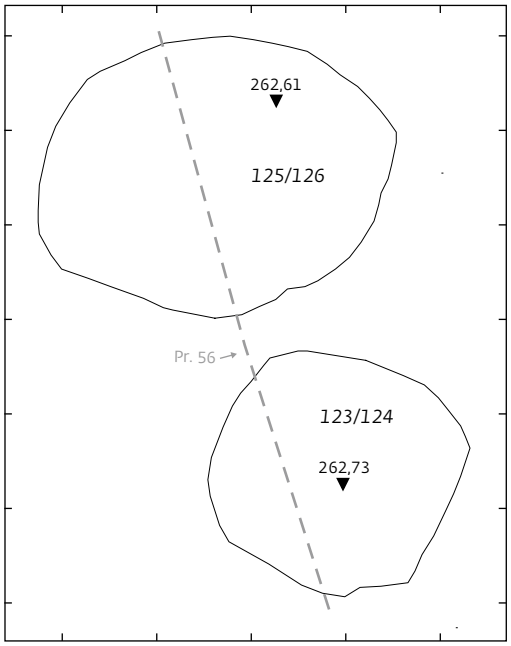
C



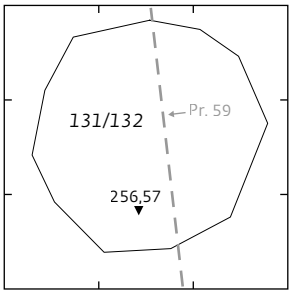


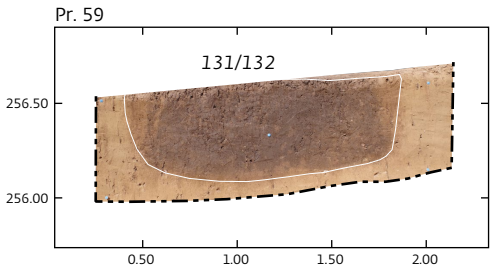
Muldenförmige Gruben (2023_0215). A Bef. 70/71. Pl. 1 mit Pr. 31. M. 1 : 40. – B Bef. 89/90. 1 Fotografische Übersichtsaufnahme. 2. Pl. 1 mit Pr. 39. M. 1 : 40.– C Bef. 115/116. Pl. 1 mit Pr. 52. M. 1 : 40.

A

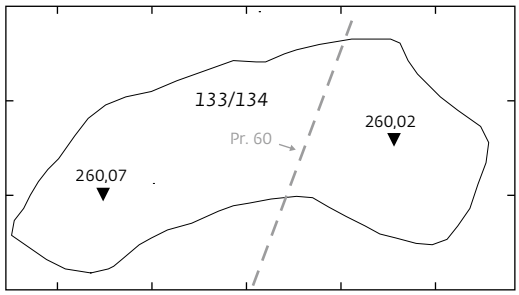


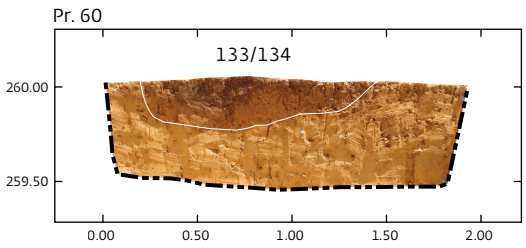
B





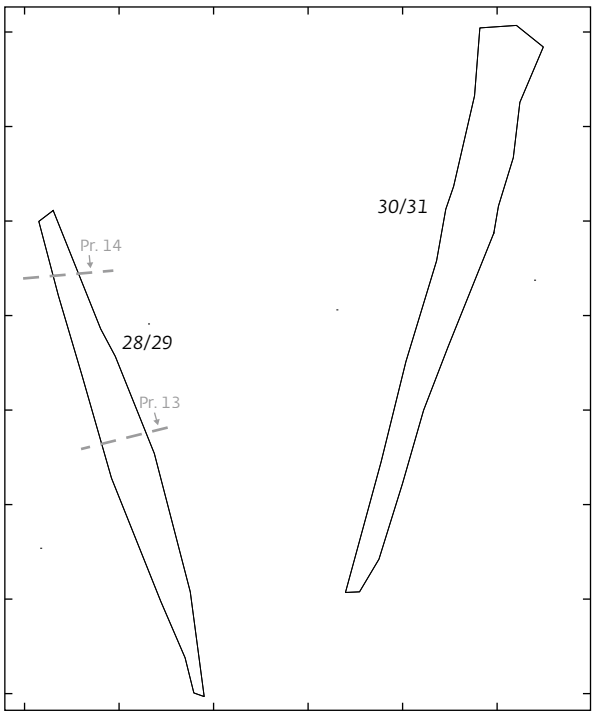
C

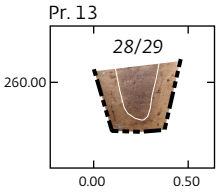




Muldenförmige Gruben (2023_0215). A Bef. 123/124, 125/126. Pl. 1. M. 1 : 40. – B Bef. 131/132. Pl. 1 mit Pr. 59. M. 1 : 40. – C Bef. 133/134. Pl. 1 mit Pr. 60. M. 1 : 40.

A





1

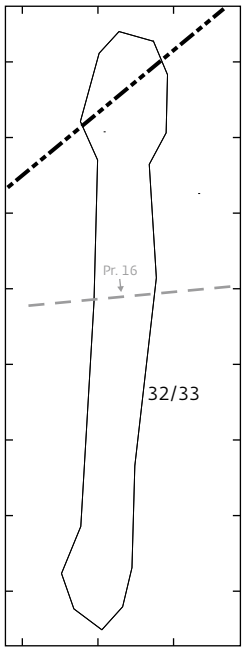


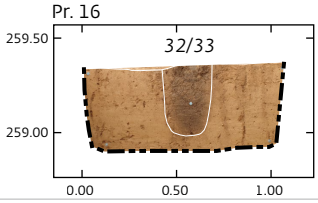
2



3

B





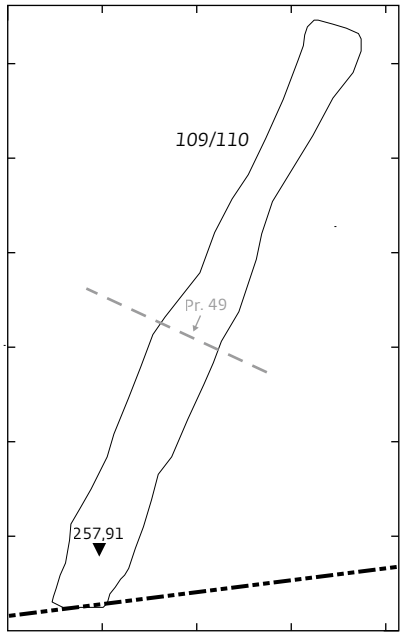
1

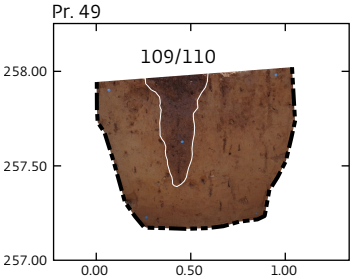
2



Schlitzgruben (2023_0215). A Bef. 28/29, 30/31. 1. Pl. 1 mit Pr. 13. M. 1 : 40. 2–3 Fotografische Übersichtsaufnahmen. – B Bef. 32/33. 1. Pl. 1 mit Pr. 16. M. 1 : 40. 2 Fotografische Übersichtsaufnahme.

A



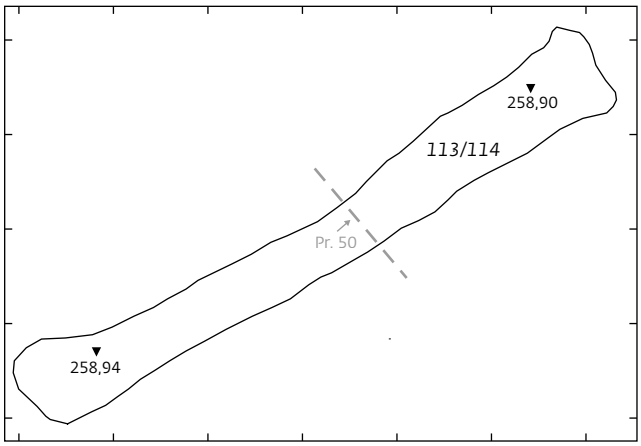


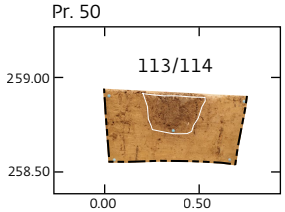
1



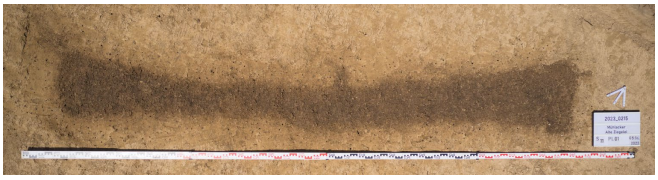
2

B



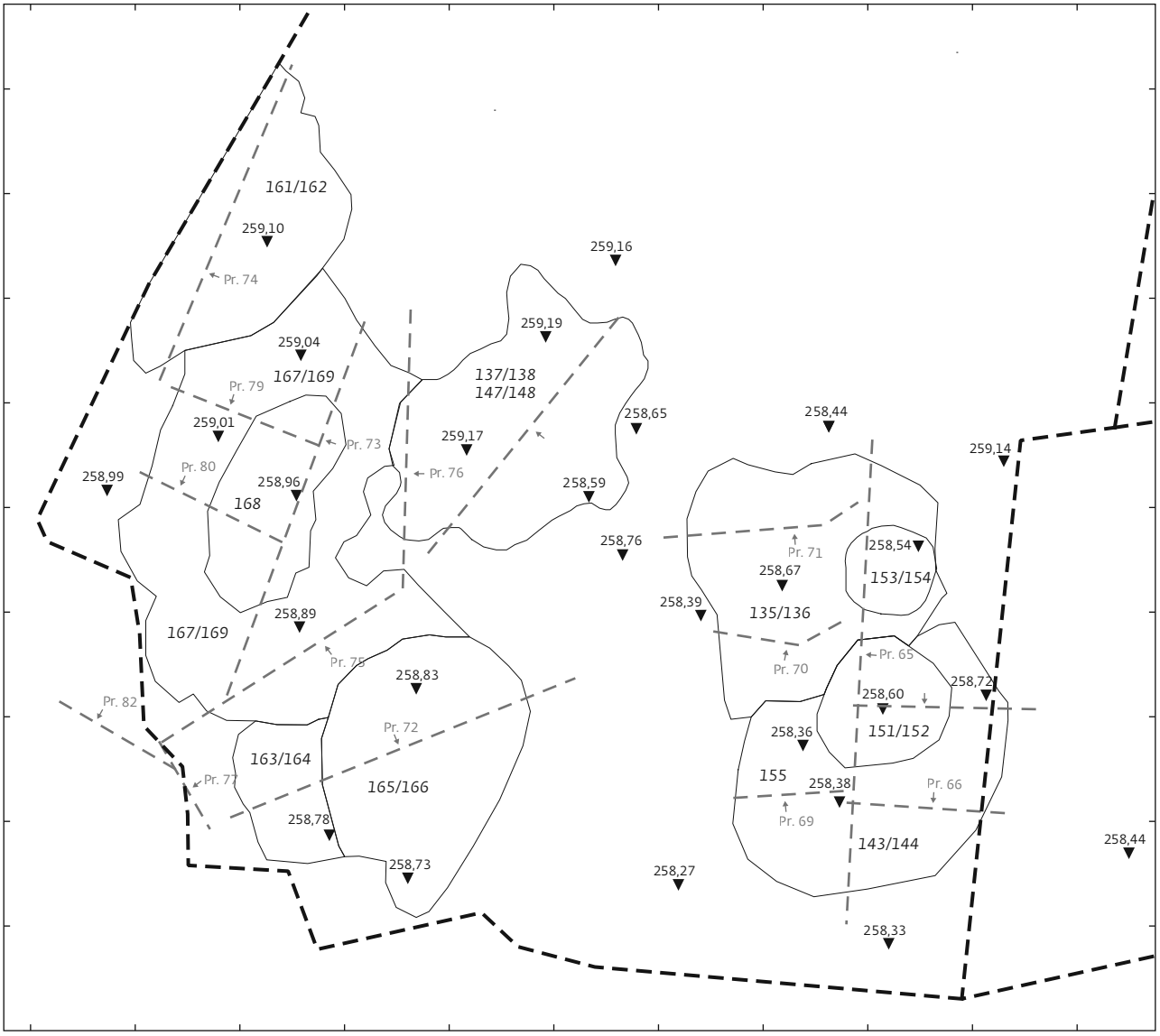


1

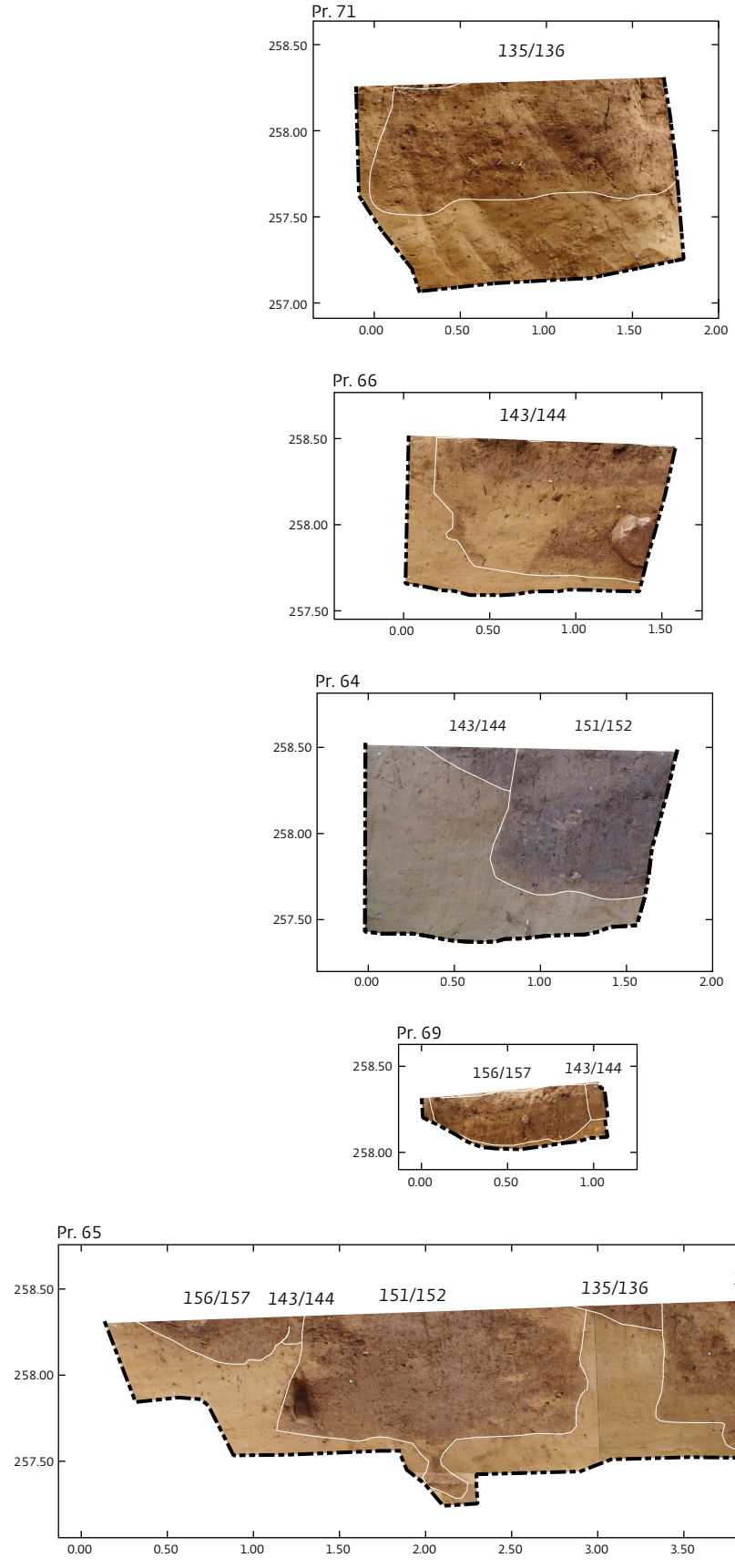


2

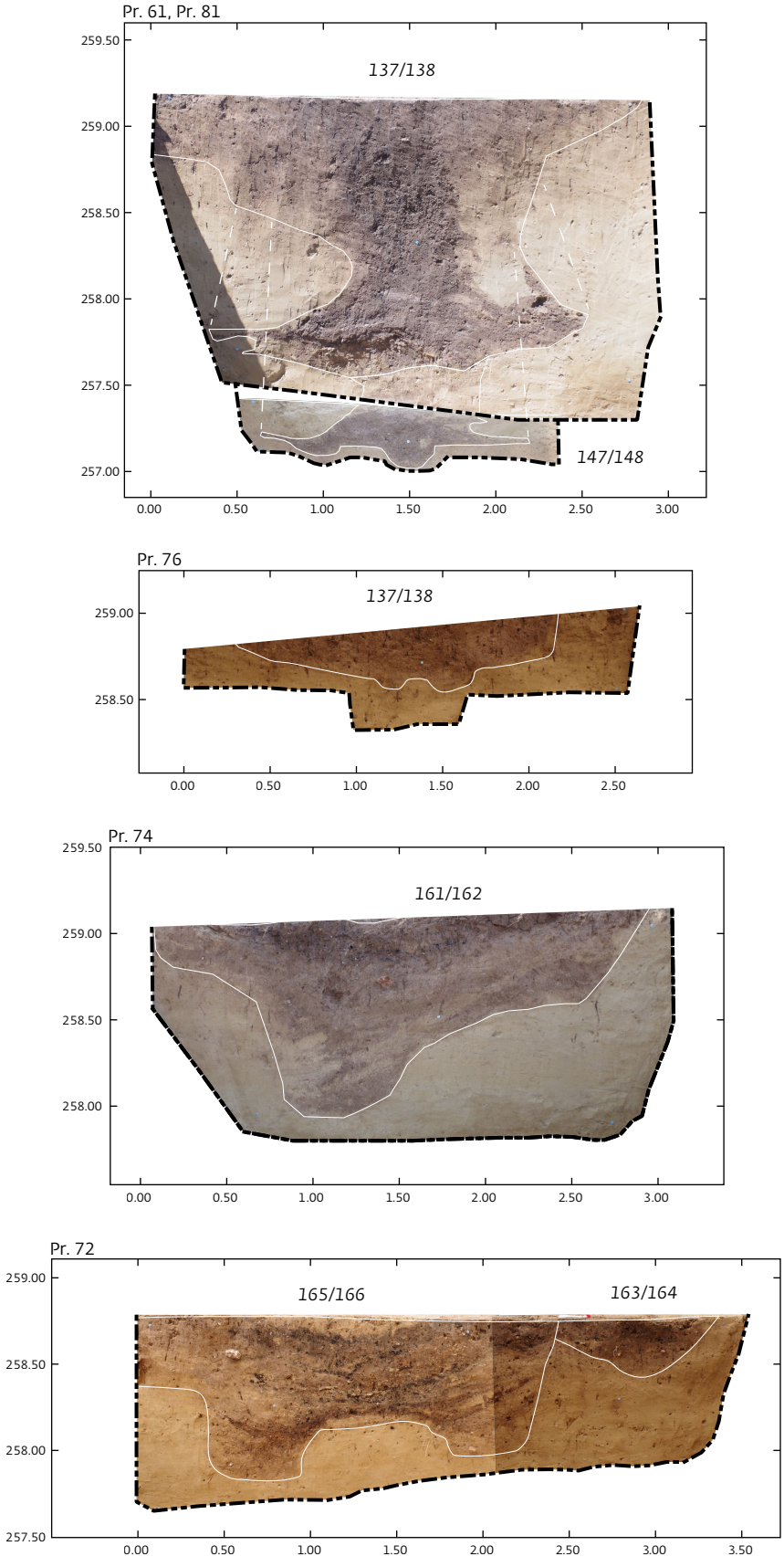
Schlitzgruben (2023_0215). A Bef. 109/110. 1. Pl. 1 mit Pr. 49. M. 1 : 40. 2 Fotografische Übersichtsaufnahme – B Bef. 113/114. 1. Pl. 1 mit Pr. 50. M. 1 : 40. 2 Fotografische Übersichtsaufnahme.


161/162
259,10
Pr. 74
259,16
259,19
259,04
167/169
137/138
147/148
Pr. 79
259,01
Pr. 73
259,17
258,65
258,44
259,14
258,99
Pr. 80
258,96
168
Pr. 76
258,59
258,76
Pr. 71
258,54
258,67
153/154
258,39
135/136
258,89
167/169
Pr. 70
Pr. 65
Pr. 75
258,83
258,72
Pr. 82
258,60
Pr. 72
258,36
151/152
163/164
155
Pr. 77
165/166
258,38
Pr. 66
Pr. 69
258,78
143/144
258,44
258,73
258,27
258,33

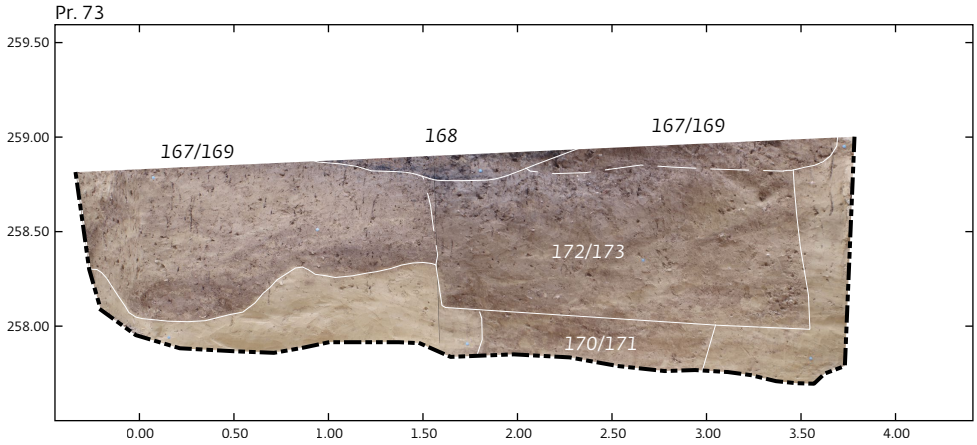
1

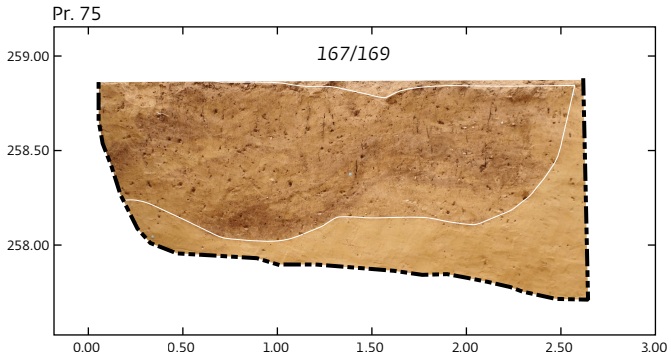


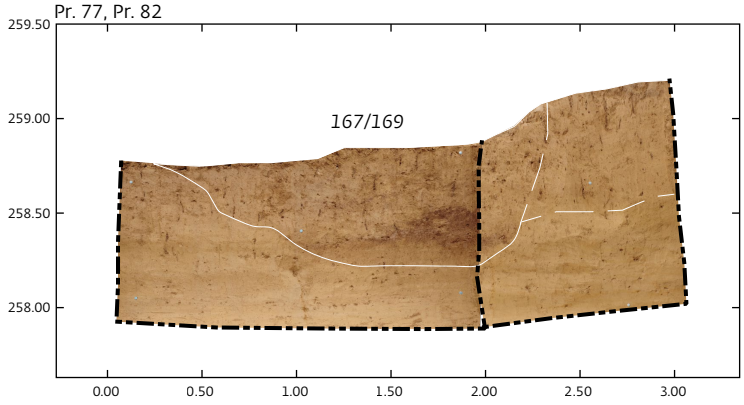
Grubenkonzentration Ost (2023_0215), Profile. Bef. 135/136, 143/144, 151/152, 153/154, 155, 156/157. M. 1 : 40.

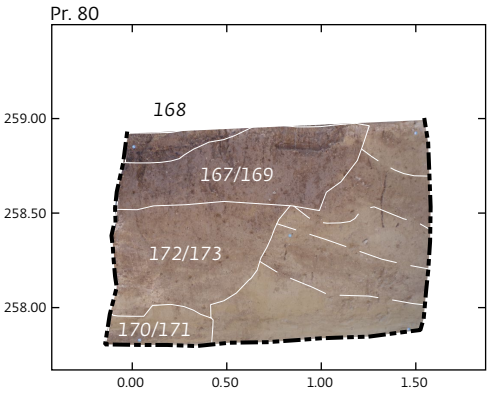


Grubenkonzentration West (2023_0215), Profile. Bef. 137/138, 147/148, 161/162, 163/164, 165/166, 167/169, 168, 170/171, 172/173. M. 1 : 40.

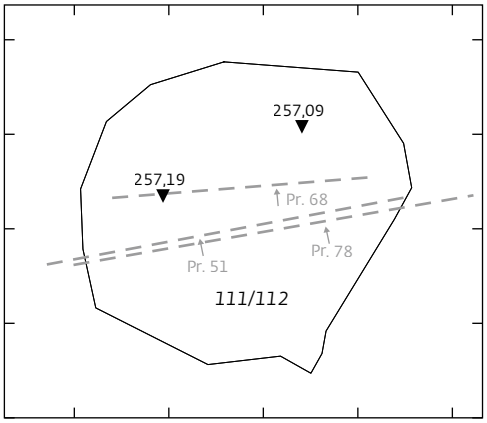

Pr. 73
259.50
259.00
258.50
258.00
167/169
168
167/169
172/173
170/171
0.00
0.50
1.00
1.50
2.00
2.50
3.00
3.50
4.00


Pr. 75
259.00
258.50
258.00
167/169
0.00
0.50
1.00
1.50
2.00
2.50
3.00

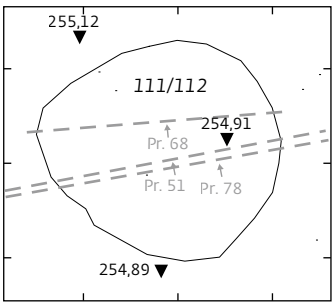

Pr. 77, Pr. 82
259.50
259.00
258.50
258.00
167/169
0.00
0.50
1.00
1.50
2.00
2.50
3.00


Pr. 80
259.00
258.50
258.00
168
167/169
172/173
170/171
0.00
0.50
1.00
1.50

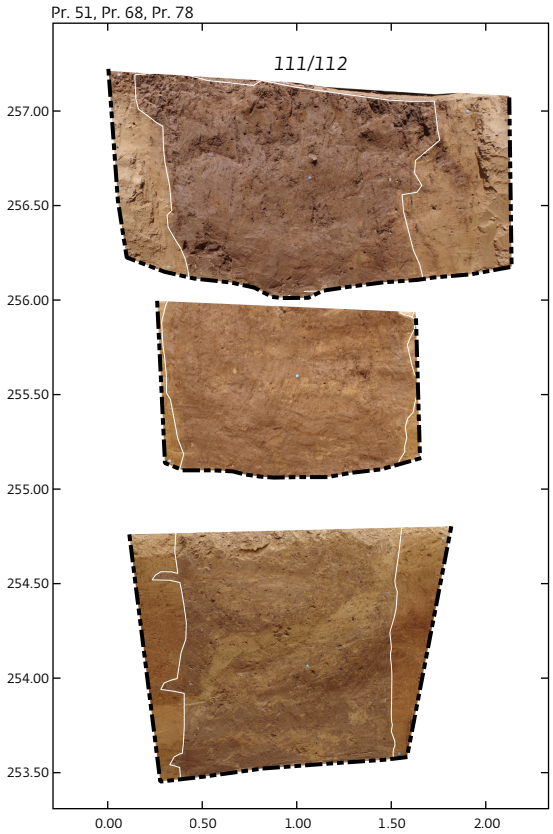
A



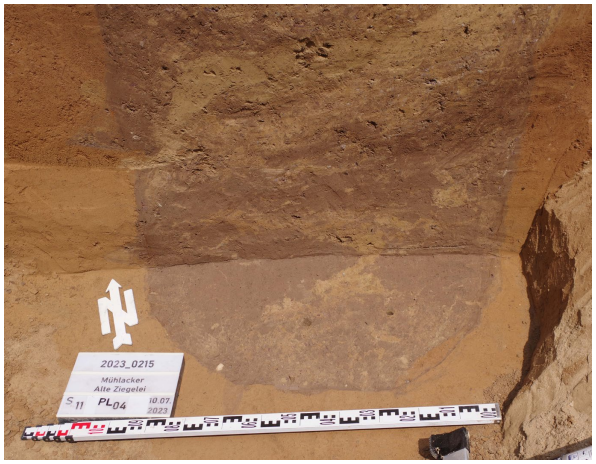
1



2

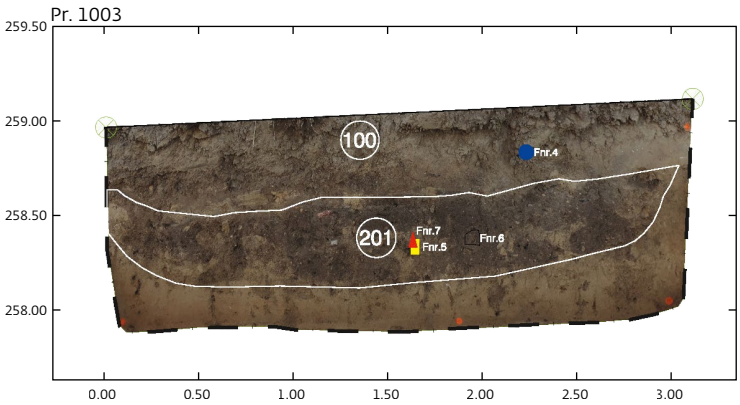


3



4

B



A Schachtförmige Eintiefung (2023_0215). Bef. 111/112. 1. Pl. 1. M 1 : 40. 2. Pl. 3. M. 1 : 40. 3. Pr. 51, 68, 78. 4. Fotografische Übersichtsaufnahme. B Prospektion 2016_0029. Bef. 201. Pr. 1003. M. 1 : 40.

FRÜHLATÈNEZEITLICHE GRÄBER UND SPÄTLATÈNEZEITLICHE SIEDLUNGSBEFUNDE AUS HEILBRONN-SONTHEIM

David Knoll und Manuel Birker

INHALT

Vorbemerkungen ... 76
Einleitung ... 76
Frühlatènezeitliche Gräber ... 76
Spätlatènezeitliche Siedlungsbefunde ... 77
Ausblick und wissenschaftliches Potential ... 78

Katalog ... 80
Anmerkungen ... 80
Frühlatènezeitliche Gräber ... 81
Spätlatènezeitliche Siedlungsbefunde ... 84
Weitere vorgeschichtliche Befunde ... 90
Neuzeitliche Befunde mit vorgeschichtlichen Funden ... 90

Literatur ... 91

Bildnachweis ... 92

Tafeln 1–34

D. Knoll/M. Birker, Frühlatènezeitliche Gräber und spätlatènezeitliche Siedlungsbefunde aus Heilbronn-Sontheim. In: D. Krausse/N. Ebinger/T. Link (Hrsg.), PIA 2. Bericht des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabung. Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg 2, Heidelberg, 2025, 75–126. https://doi.org/10.11588/propylaeum.1614.c23214

VORBEMERKUNGEN

Einleitung

Im Rahmen der Erschließung eines Neubaugebietes am südwestlichen Ortsrand des Heilbronner Stadtteils Sontheim (Fluren „Klingenäcker“ und „Klingenweinberg“) wurden bei Rettungsgrabungen neben einem großen frühmittelalterlichen Gräberfeld[1] auch sieben frühlatènezeitliche Gräber sowie spätlatènezeitliche Siedlungsbefunde angetroffen.[2] Letztere stehen in direktem Zusammenhang mit der Viereckschanze von Sontheim, die aus luftbildarchäologischen Befunden bekannt ist und bei der Planung des Neubaugebiets aus der Bebauungsfläche herausgenommen wurde. Allerdings ist ein zuvor nicht bekannter, unmittelbar an die Viereckschanze im Nordwesten anschließender Annexgraben durch die Ausgrabungen weitgehend erfasst worden. Mit Ausnahme einiger älterer Lesefunde werden mit diesem Beitrag erstmals Funde, die in Zusammenhang mit der Viereckschanze von Sontheim stehen, vorgelegt. Zur Innenbebauung der Viereckschanze liegen keinerlei Informationen vor, jedoch kann aufgrund der Situation in ihrem nördlichen Bereich und dem durch einen Prospektionsschnitt noch bis in eine Tiefe von 2,70 m erfassten Umfassungsgraben von einer vergleichsweise guten Befunderhaltung ausgegangen werden. Neben den latènezeitlichen Befunden wurden im östlichen Bereich der Ausgrabungsfläche neun Schlitzgruben dokumentiert, die keinerlei Funde oder Einschlüsse aufwiesen, aber typischerweise ins Alt- oder Mittelneolithikum datieren.

Nach Prospektionen auf dem überplanten Areal durch das LAD (Projekt flexible Prospektion, Vorgangsnr. 2021_0007) im April 2021 fanden zwischen November 2021 und Januar 2023 Rettungsgrabungen auf einer insgesamt ca 5,2 ha großen Fläche statt. Der westliche Bereich (ca. 2,2 ha), in welchem das frühmittelalterliche Gräberfeld lag, wurde durch die Ausgrabungsfirma Südwest Archäologie unter Leitung von Stelios Perrakis M. A. (Vorgangsnr. 2021_0669) untersucht, der südliche und östliche Teil (ca. 3 ha) durch die Ausgrabungsfirma Archaeo-Connect unter Leitung von Manuel Birker M. A. (Vorgangsnr. 2021_0670). Im Anschluss an die Rettungsgrabungen legte das LAD unter wissenschaftlicher Leitung von Dr. Andrea Neth noch einen Schnitt durch den Umfassungsgraben der Viereckschanze, wo dieser an den Annexgraben grenzt (Vorgangsnr. 2022_0458).

Topographisch liegt das Ausgrabungsareal auf einer von Süden nach Norden abfallenden Hochfläche aus Löss, etwa 30 m oberhalb des Neckartals, von der das Tal nach Norden hin einsehbar ist.[3] Von der intensiven neuzeitlichen Nutzung der Fläche zeugen u. a. zahlreiche Mieten und moderne Pflanzgruben, die teilweise vorgeschichtliche Befunde schneiden. Außerdem wird die Fläche von Erosionsrinnen im Löss durchzogen.

Frühlatènezeitliche Gräber

Die sieben frühlatènezeitlichen Gräber verteilen sich über die gesamte Ausgrabungsfläche. Im Südwesten liegt eine Grabgruppe mit vier Gräbern (Gräber 1 bis 4), zwei Gräber (Gräber 287 und 321) liegen innerhalb des frühmittelalterlichen Gräberfelds im Nordwesten, in einem Abstand von ca. 70 m zueinander, und Grab 5 liegt im Osten in räumlichem Zusammenhang mit dem spätlatènezeitlichen Annexgraben der Viereckschanze. Mit Ausnahme von Grab 287 waren die Bestattungen durch Beraubung in unterschiedlichem Maße gestört und wohl kein Grabinventar vollständig. Alle sieben Gräber enthielten Einzelbestattungen. Bei den Gräbern 1 und 3, in denen die Knochen des Skeletts kaum erhalten waren, kann dies aufgrund der Größe der Grabgrube angenommen werden. Die Grabgruben 1 bis 5 waren S–N ausgerichtet, die Köpfe der Bestatteten lagen, unter Vorbehalt einer Beurteilung aufgrund der Störungen, im Süden. Dagegen war die Bestattung in Grab 287 SW–NO, die in Grab 321 O–W ausgerichtet. Grab 321 sticht, trotz Beraubung, durch seine erhaltenen Beigaben hervor. Auf der rechten Brust lag eine Fibel vom Typ Münsingen mit Koralleneinlage, am linken Ellenbogen zwei bronzene Armringe, nahe des linken Handgelenks ein bronzener Schleifenring und im Bereich des stark gestörten Unterkörpers die Fragmente einer nicht mehr sicher rekonstruierbaren, aber wohl nahezu vollständigen eisernen Schwertscheide mit Ortband und Scheidenklammer. Es kann davon ausgegangen werden, dass das Schwert bei der Beraubung entnommen wurde, die Scheide dabei zerbrach und die Fragmente in der Grabgrube verteilt wurden. Grab 5 ist nicht nur wegen seines erhaltenen Grabinventars, sondern auch aufgrund seiner Grabarchitektur bemerkenswert. Die Grabgrube enthielt Steineinbauten in Form einer Steinkiste, innerhalb und unterhalb derer die Bestattung lag. Die Steinkiste war teilweise, wohl durch die Beraubung, gestört, wobei das Skelett auffällig gut, weitgehend in vollständigem anatomischem Verband erhalten war. Am linken Unterschenkel wurden neben fünf Knochen des

1 Beitrag Graenert u. a. in diesem Band; Brenner u. a. 2022.

2 Neth/Birker 2022.

3 Vgl. Hees u. a. 2017, 117.

Unterschenkels und Beckens eines Schweins, die als Fleischbeigabe gewertet werden können, zwei hochwertige, gedrehte Keramikgefäße angetroffen: eine Flasche und eine Schale.[4] Besonderer Erwähnung bedarf, dass Grab 5 mittig von einem nahezu quadratisch ausgerichteten Graben mit einer Seitenlänge von ca. 30 m im Norden, Osten und Süden umgeben wird. Der Grabenabschnitt im Westen ist wohl nicht erhalten. Auch wenn außer Grab 5 keine weiteren frühlatènezeitlichen Befunde innerhalb der Grabenstruktur festgestellt werden konnten, lässt sich der Befund mit latènezeitlichen Grabgärten in Zusammenhang bringen.[5] Ein solcher wurde jüngst bei Endingen am Kaiserstuhl entdeckt und enthielt 18 Bestattungen.[6]

In Zusammenhang mit den neu erfassten frühlatènezeitlichen Bestattungen ist ein im Jahr 1932 entdecktes, wohl mittellatènezeitliches Grab mit Schwert und Lanzenspitze zu erwähnen, das ca. 80 m nordwestlich von Grab 287, außerhalb der Ausgrabungsfläche, gelegen haben soll.[7]

Die Gräber 1, 4, 5, 287 und 321 lassen sich aufgrund des Grabinventars sicher in die Frühlatènezeit datieren,[8] die Gräber 2 und 3 sind wegen ihres Zusammenhangs in der Grabgruppe entsprechend zeitlich einzuordnen. Von chronologischer Aussagekraft sind die eiserne Fibel mit ausgeprägtem Knoten am Fußende aus Grab 2 (Fdnr. 7), die bronzene massive Fibel mit plastisch profiliertem, an den Bügel anlehnenden Fuß aus Grab 287 (Fdnr. 3281) sowie die Fibel vom Typ Münsingen aus Grab 321. Sie lassen sich alle in die Stufe LT B datieren, letztere tendenziell in eine späte Phase der Stufe. In eine spätere Phase innerhalb von LT B können ebenfalls die beiden Keramikgefäße aus Grab 5 datiert werden.[9] Auch die Schwertscheide aus Grab 321 datiert aufgrund von Ortband und Scheidenklammer sowie ihrer Länge eher in einen späten Abschnitt der Frühlatènezeit oder sogar an den Beginn der Stufe LT C.[10] Eine ^{14}C-Datierung (MAMS 55082, Abb. 1) eines Fingerknochens aus Grab 4 datiert im Wahrscheinlichkeitsbereich von 95 % in den Zeitraum von 408 bis 386 v. Chr. und damit an den Übergang der Stufen LT A und B. Vermutlich datiert die stark gestörte Grabgruppe im Süden der Ausgrabungsfläche früher als die drei Gräber weiter nördlich. Darauf könnte auch die ^{14}C-Datierung (MAMS 55083, Abb. 2) eines Tierknochenfragments aus dem südlichen Grabenabschnitt (Bef. 182/183) der quadratischen Grabenstruktur, die Grab 5 zentral umschließt, hindeuten. Sie ist aber aufgrund ihrer weiten Datierungsspanne – entweder in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts oder ins 3. Jahrhundert v. Chr. – bedingt aussagekräftig.

Spätlatènezeitliche Siedlungsbefunde

Die spätlatènezeitlichen Befunde konzentrieren sich auf den östlichen Bereich der Ausgrabungsfläche. Der Großteil der Funde stammt aus dem Annexgraben, welcher der Viereckschanze im Nordwesten vorgelagert ist und eine Fläche von ca. 0,55 ha umschließt. Es handelt sich vor allem um Keramik, zahlreiche Tierknochen(fragmente) und wenige Objekte aus Eisen oder Bronze. Der Graben dürfte ursprünglich kontinuierlich geschlossen verlaufen sein, die im Grabungsbefund festgestellten Unterbrechungen sind wahrscheinlich auf Erosion zurückzuführen. Im Westen umfasst der Annexgraben die zu Grab 5 gehörige quadratische Grabenstruktur, wobei der westliche Abschnitt des Annexgrabens genau in der Spur zwischen den westlichen Enden der nördlichen und südlichen Grabenabschnitte des frühlatènezeitlichen Grabens verläuft. Der frühlatènezeitliche Graben war bei Errichtung der Viereckschanze wahrscheinlich oberflächlich noch sichtbar und wurde gezielt umfasst bzw. der Grabenverlauf des Annexgrabens an älteren Strukturen ausgerichtet. Bei den weiteren latènezeitlichen Siedlungsbefunden handelt es sich um einzelne Gruben unterschiedlicher Größe, in welchen wenige Funde geborgen wurden. Deswegen ist bei diesen eine sicher spätlatènezeitliche Datierung teilweise nicht möglich und eine frühere Datierung innerhalb der Latènezeit nicht auszuschließen. Zwei Gruben befinden sich innerhalb der vom Annexgraben eingefassten Fläche (Bef. 138, 156), die anderen verteilen sich locker gestreut nördlich davon bis zu den Grabungsgrenzen. Die alleinstehende Pfostengrube Bef. 308/309 war dicht mit Brandschutt verfüllt und repräsentiert damit einen charakteristischen Befund der Spätlatènezeit, wie man ihn von zahlreichen anderen Fundplätzen und Viereckschanzen aus Südwestdeutschland kennt.[11]

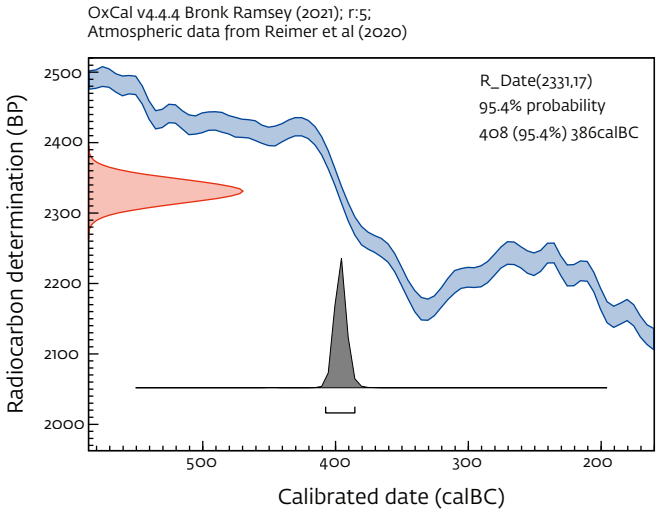
4 Beitrag Gentner in diesem Band. Zu Flaschen als Beigaben in früh- bis mittellatènezeitlichen Bestattungen siehe Baitinger/Breitwieser 2023.
5 Zu Grabgärten siehe zusammenfassend Panke-Schneider 2013, 156–160.
6 El-Kassem u. a. in Vorb.
7 Neth/Birker 2022, Abb. 123 für eine Kartierung; Hees 2002, 365 mit weiterer Literatur.
8 Vgl. hierzu Liebschwager 1969.
9 Beitrag Gentner in diesem Band.
10 Vgl. Panke-Schneider 2013, 85–87. Zu latènezeitlichen Schwertscheiden siehe außerdem Duppe 2020.
11 Zu entsprechenden Befunden aus dem Heilbronner bzw. Ludwigsburger Raum in jüngerer Zeit siehe u. a. Knoll 2024, 43, Abb. 6; Bollacher/Harding 2022, 151.

Das Keramikspektrum aus dem Annexgraben teilt die Formen und Verzierungen, die von anderen zeitgleichen Fundstellen im Heilbronner Raum und teilweise darüber hinaus in Südwestdeutschland bekannt sind.[12] Der größte Teil setzt sich aus handaufgebauter Keramik zusammen, Drehscheibenkeramik ist seltener, tritt aber regelmäßig auf, wie dies für das Fundinventar von Viereckschanzen charakteristisch ist. Unter der handaufgebauten Keramik dominieren Schalen mit unterschiedlich stark eingebogenen Rändern, manchmal ist der obere Teil noch zusätzlich geknickt. Außerdem sind Gefäße mit S-förmigem Hals-Randprofil, teils mit T-förmigem Rand,[13] charakteristisch, oft weisen sie Kammstrichgrübchen auf der Schulter auf, teilweise in Kombination mit weiterer Kammstrichverzierung auf dem Gefäßkörper. Typischerweise bedeckt Kammstrichverzierung als vorherrschende Verzierungsweise sowohl bei Drehscheibenkeramik als auch bei handaufgebauter Keramik den gesamten oder weite Teile des Gefäßkörpers, von der Schulter bis zum unteren Gefäßbereich, wobei die Gefäßwand in unmittelbarer Bodennähe ausgelassen wird. Zur sog. glatten Drehscheibenware kann u. a. der obere Teil eines schalen- oder topfförmigen Gefäßes mit S-förmigem Profil, verdickter Randlippe und Rippe am Gefäßhals gezählt werden (Fdnr. 1538). Reste von Bemalung konnten weder bei diesem noch bei anderen Gefäßen festgestellt werden. Auch ein Topf mit homogen dunkelgrauer Farbe und feiner Kammstrich-Schraffur (Fdnr. 414/440/451/883) gehört zur glatten Drehscheibenware des Fundkomplexes. Graphittonware liegt nur in Form wohl eines einzelnen Graphittontopfes mit vertikaler Kammstrichverzierung vor (Fdnr. 871/1118/1352/1370), der als nahezu vollständiges bzw. leicht beschädigtes Stück in den Annexgraben gelangt sein dürfte. Bemerkenswert ist ein profilierter Keramikdeckel, der Reste eines dunklen Überzugs aufweist (Fdnr. 1288). Briquetage ist mit mehreren Randfragmenten mit stark verdicktem Rand belegt (Fdnr. 1028, 1052/1432, 1161), die sich Typ 5 nach Hees zuweisen lassen. Der Typ ist charakteristisch für die späte Latènezeit und kommt regelmäßig in Viereckschanzen vor.[14] Unter die Funktionskeramik fällt außerdem ein sog. Keramiktrichter (Fdnr. 1537).[15] Zu den Funden aus Bronze gehören u. a. eine Nauheimer Fibel (Fdnr. 569) und ein Rädchen (Fdnr. 487). Ein Messer mit Ringgriff[16] (Fdnr. 589) sowie ein weiteres Messer mit Griffdorn[17] (Fdnr. 19) gehören zu den Funden aus Eisen. Das Fundspektrum aus dem Annexgraben lässt sich in die Stufe LT D1 datieren, je nach Datierungsansatz ist auch die Stufe LT D2 repräsentiert.[18] Eine ^{14}C-Datierung (MAMS 55084, Abb. 3) aus der latènezeitlichen Grube Bef. 156/157, welche den frühlatènezeitlichen Graben schneidet, ergibt eine wahrscheinliche Datierungsspanne entweder an das Ende des 4. oder in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. – beide Zeiträume weichen von der archäologischen Datierung des Annexgrabens ab.

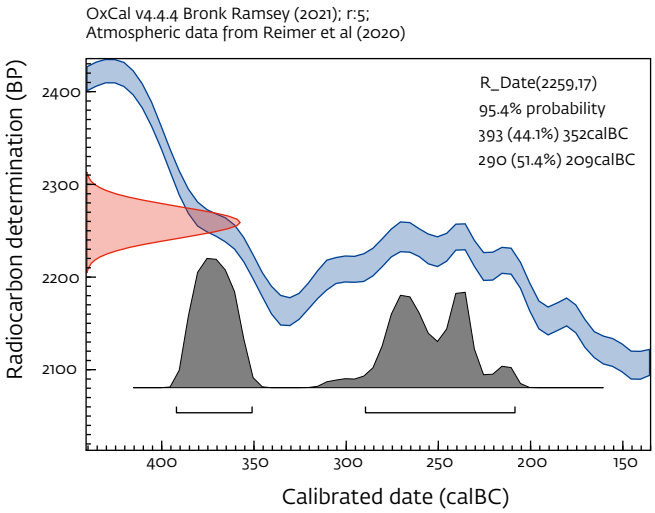
Ausblick und wissenschaftliches Potential

Die Entdeckung der frühlatènezeitlichen Gräber, die mit der Münsinger Fibel aus Grab 321, den beiden Keramikgefäßen sowie der bemerkenswerten Umfassung von Grab 5 mit einem quadratischen Graben auch überregional bedeutende Funde und Befunde erbrachten, bereichert den Forschungsstand zur Frühlatènezeit im Raum Heilbronn weiter und eröffnet perspektivisch die Möglichkeit einer neuen Synthese zur Entwicklung der Latènekultur am Mittleren Neckar. Der spätlatènezeitliche Fundkomplex aus dem Annexgraben sollte insbesondere bei vergleichenden Untersuchungen in Zusammenhang mit dem Fundinventar der beiden Viereckschanzen von Nordheim berücksichtigt werden, etwa mit Hinblick auf Fragestellungen hinsichtlich der Differenzierung benachbarter Viereckschanzen. Potential in archäozoologischer Hinsicht bietet außerdem die Auswertung der Tierknochen aus dem Annexgraben.

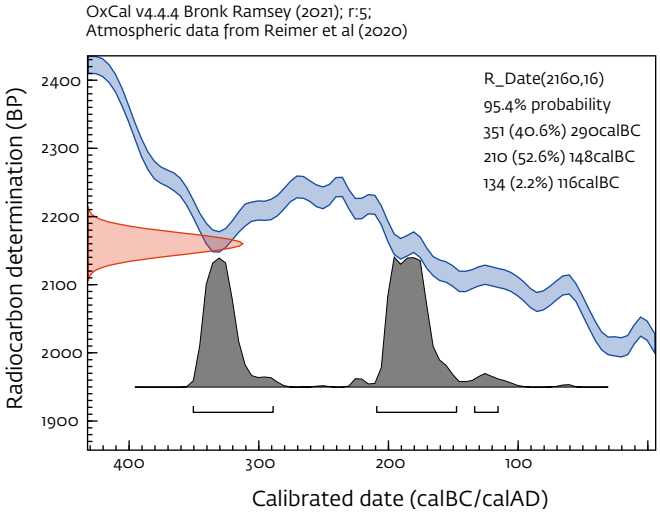
12 Vgl. Hees 2013; Wieland 1996. Die Vorlagen der beiden Viereckschanzen von Nordheim (dazu Hees u. a. 2017) sind derzeit noch in Bearbeitung.
13 Zu einem wohl nachträglich durch Hitzeeinwirkung schlechter erhaltenem Gefäß mit T-förmigem Rand und Kammstrichgrübchen auf der Schulter aus Cleebronn „Langwiesen IV" siehe Knoll 2024, Abb. 6.
14 Hees 2023, 120 f.
15 Zu sog. Tontrichtern siehe Hees 2002, 106–115.
16 Vgl. Jacobi 1974, 116–121.
17 Vgl. Jacobi 1974, 122 f.
18 Für eine Diskussion der chronologischen Ansätze mit Anführung der wesentlichen Literatur siehe Hees 2013, 137 f., ferner 101 f.



1 MAMS 55082, Probennr. 2021-0670-101.



2 MAMS 55083, Probennr. 2021-0670-355.



3 MAMS 55084, Probennr. 2021-0670-356.

Tabelle 1 ^{14}C-Daten der Proben aus dem frühlatènezeitlichen Grab 4 (MAMS 55082, menschlicher Knochen), dem Graben um Grab 5, Bef. 182/183 (MAMS 55083, Tierknochen) und aus der Grube Bef. 156/157 (MAMS 55084, Tierknochen).

Lab Nr MAMS	Sample Name	^{14}C Age [yr BP]	±	δ^{13}C-AMS [‰]	Kalibrierte Alter		C:N	C [%]	Collagen [%]	Material
					Wahrscheinlichkeit 68%	Wahrscheinlichkeit 95%				
55082	2021-0670-101	2331	17	-17.8	cal BC 403-392	cal BC 408-386	3.2	39.2	8.0	bone
55083	2021-0670-355	2259	17	-14.5	cal BC 386-234	cal BC 393-209	3.2	39.2	7.1	bone
55084	2021-0670-356	2160	16	-11.8	cal BC 342-172	cal BC 351-116	3.2	39.4	5.2	bone

KATALOG

Anmerkungen

Der Katalog wurde im Rahmen des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabungen (PIA) am Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (LAD) erstellt. Er ist gegliedert in zwei Teile: Zunächst erfolgt die Befund- und Fundbeschreibung der frühlatènezeitlichen Gräber (Vorgangsnr. 2021_0669, 2021_0670), anschließend werden die spätlatènezeitlichen Befunde mit Funden aufgeführt (Vorgangsnr. 2021_0670). Im Tafelteil wird eine Auswahl diagnostischer und aussagekräftiger Funde abgebildet, auf welche im Katalog verwiesen wird; im Anschluss werden Befunde zusammenhängend dargestellt. Mit schwarzer Linie sind dabei in der Regel die im Katalog näher erläuterten Befunde hervorgehoben, andere Befunde sind ausgegraut. Auf Ausnahmen von dieser Darstellung wird in den Tafelunterschriften verwiesen. Die Befundnummern werden in der Regel mit der zugehörigen Verfüllung genannt, beide sind durch einen Schrägstrich voneinander getrennt (z. B. Bef. 24/25); davon abgesehen wird, wenn ein Befund mehrere Verfüllschichten aufweist. Die Beschreibungen und Ansprachen der Keramik sowie die Terminologie orientieren sich wesentlich an ausgewählten Vorarbeiten zur Spätlatènezeit in Baden-Württemberg[19] und den Manchinger Materialarbeiten.[20] Die Angaben zu den bisher unbearbeiteten Tierknochen folgen der Fundliste.

Abkürzungsverzeichnis

B.	Breite
Bef.	Befund/e
Bs	Bodenscherbe/n
Dm.	Durchmesser
Fdnr.	Fundnummer/n
H.	Höhe
HK	Holzkohlefragment/e
Hs	Henkelscherbe/n
L.	Länge
max.	maximal
Pl.	Planum/Plana
Pr.	Profil/e
RL	Rotlehmfragment/e
Rs	Randscherbe/n
Taf.	Tafel
T.	Tiefe
TKn	Tierknochen (fragment/e)
Ws	Wandscherbe/n

Danksagung

Wichtige Vor- und Mitarbeit leisteten Kolleginnen und Kollegen am LAD sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Grabungsfirmen Südwest Archäologie und ArchaeoConnect. Seitens des LAD wurden die Ausgrabungen durch Dr. Andrea Neth und Dr. Dorothee Brenner wissenschaftlich betreut. Die restauratorische Behandlung von Funden erfolgte am LAD. Besonders gedankt sei hierfür Dipl.-Rest. Nicole Ebinger und Dipl.-Rest. Margarete Eska. Dipl.-Prähist. Petra Otte-Scheschkewitz fertigte die Röntgenaufnahmen an. Grundlegende Arbeit bei der digitalen Aufnahme und Abbildung der Funde und Befunde sowie beim Satz von Text und Tafeln leisteten Hannes Krüger B. A. und Simon Eidmann M. A., die damit wesentlich zum Katalog beigetragen haben. Das Lektorat des Manuskripts übernahm Anna Michaela Loew M. A., die Redaktion Dr. Thomas Link. Auch ihnen gebührt unser Dank.

19 Hees 2013; Wieland 1996.
20 Stöckli 1979; Jacobi 1974; Pingel 1971; Maier 1970; Kappel 1969.

Frühlatènezeitliche Gräber

Grabgruppe im SW der Ausgrabungsfläche

Vorgangsnr. 2021_0670

GRAB 1
Bef. 24/25, 26
Körperbestattung, S–N/N–S ausgerichtet, beraubt. Nur wenige Fragmente des Skeletts (Bef. 26) erhalten, Lage unbekannt. Befundgrenzen der Grabgrube auf Pl. 2 undeutlich, Form und Maße nicht sicher feststellbar, auf Pl. 3 oval (L. 1,70 m, B. 0,80 m), Grubenränder stellenweise mit dunklem Saum (B. ca. 5 cm). Grabgrube ist in den Lösslehm eingetieft, Verfüllung der Grabgrube besteht aus leicht tonigem Schluff, mit wenigen Partikeln HK durchsetzt. Die unregelmäßige Anordnung der Beigaben lässt, wie für die benachbarten Gräber, eine Beraubung annehmen. Nur im südlichen Bereich der Grabgrube wurden auf Pl. 2 und 3 Beigaben und mit ihnen zusammenhängend wenige erhaltene menschliche Knochenfragmente angetroffen. Zu den Beigaben gehören ein bronzener Halsring (Fdnr. 2), 10 bis 15 cm östlich davon gelegen ein kleinerer bronzener Ring (Fdnr. 3) sowie ein bronzener Armring (Fdnr. 4). Eine neuzeitliche Keramikscherbe (Fdnr. 5), bei der nicht klar ist, wie sie in die Grabgrube gelangte, wurde ca. 10 cm nördlich von diesen auf Pl. 2 angetroffen. Wiederum ca. 40 cm östlich davon lag das Fragment einer blauen Glasperle (Fdnr. 6). Auf Pl. 3 wurde, bei Entnahme des Restbefundes, ohne nähere Angabe der Position, eine weitere blaue Glasperle (Fdnr. 9) geborgen.

Beigaben
1 bronzener Halsring, Enden stempelförmig profiliert, keine Ritzverzierung erkennbar. Dm. ca. 13–14 cm. (Fdnr. 2) (Taf. 1 A 2)
1 bronzener Ring, ein kurzes Stück ausgebrochen, in einem Bereich Anhaftungen von korrodiertem Eisen. Dm. 2,10 cm. (Fdnr. 3) (Taf. 1 A 3)
1 bronzener Ring mit übergreifenden Enden. Dm. 4,40 cm. (Fdnr. 4) (Taf. 1 A 4)
1 Ws, neuzeitlich. (Fdnr. 5)
1 Fragment einer blauen ringförmigen Glasperle. (Fdnr. 6) (Taf. 1 A 6)
1 blaue ringförmige Glasperle. Dm. 1,00 cm, Fadenloch Dm. ca. 0,40 cm. (Fdnr. 9) (Taf. 1 A 9)
TKn. (Fdnr. 376)

Menschliche Überreste
Knochenfragmente und Fragmente von Zähnen (geborgen nach Entnahme des Bronzerings). (Fdnr. 803)
Knochenfragmente und Zahnkronen. (Fdnr. 804)

GRAB 2
Bef. 50/51, 52
Körperbestattung, S-N/N-S ausgerichtet, beraubt. Lage unbekannt. Befundgrenzen der Grabgrube auf Pl. 2 undeutlich, Form und Maße nicht sicher feststellbar, auf Pl. 3 rechteckig mit abgerundeten Ecken (L. 2,30 m, B. 0,95 m), Grubenränder stellenweise mit dunklem bis hellbraunem Saum (B. ca. 10 cm). Grabgrube ist in den Lösslehm eingetieft, Verfüllung aus rötlich-braunem, leicht tonigem Schluff mit wenigen gelben Flecken. Einschlüsse: Partikel und Flitter HK. Auf Pl. 2 wurden gut erhaltene Knochen eines Skeletts mit Schädel (Bef. 52, Fdnr. 51, 52) geborgen, die nicht mehr in anatomischem Verband lagen. Sowohl Position als auch Ausrichtung der Knochen waren ohne Ordnung. Schädel fragmentiert, nicht mehr in originaler Lage, Blickrichtung nach SO, Unterkiefer bei verlagertem Schädel, allerdings wohl nicht mehr in anatomischem Verband: Kinn liegt verdreht auf Höhe des Nasenbeins, untere Zahnreihe südlich darunter, Zähne gut erhalten. Weitere Teile des Skeletts ca. 20 cm nördlich des Schädels, u. a. Reste eines Unterarmknochens, eines Halswirbelfragments. Wiederum nördlich davon ein weiterer Unterarmknochen und ein Oberarmknochen sowie das Fragment des anderen Oberarmknochens, teils auf der Beckenschaufel liegend. Weitere Teile des Beckens waren nicht erhalten. Wiederum nördlich davon zwei Oberschenkelknochen und Unterschenkelknochen, außerdem Fragment eines Unterarmknochens sowie das linke Schlüsselbein. Weitere nicht näher bestimmte Knochenfragmente. Rippen, Wirbel, Fuß- und Handknochen nur vereinzelt angetroffen. Beim Ausnehmen der Grabgrube wurden auf Pl. 3 eine eiserne Fibel (Fdnr. 7) und Fragmente eines eisernen Gürtelhakens (Fdnr. 8) geborgen, Position innerhalb der Grabgrube nicht angegeben; außerdem weitere verstreute Knochen.

Beigaben
1 eiserne Fibel, Bügel symmetrisch bogenförmig, Fuß mit ausgeprägtem Knoten, angelehnt an den Bügel. Unvollständig, 4 gebogene, ca. halbrunde Fragmente (nicht abgebildet), wohl zur Spirale gehörig. (Fdnr. 7) (Taf. 1 B 7)
1 eiserner, plattenförmiger Gürtelhaken mit schmalem Hakenende, unvollständig mit Bruchkanten und zugehörigen Fragmenten. (Fdnr. 8) (Taf. 1 B 8)

Menschliche Überreste
Menschliche Knochen. (Fdnr. 51, 52)

Anthropologische Bestimmung
Vorläufige Bestimmung während der Ausgrabung (nach M. Birker): Schädelnähte noch nicht verwachsen, Individuum tendenziell juvenil.

GRAB 3
Bef. 104/105, 106
Körperbestattung, S-N/N-S ausgerichtet, beraubt. Nur Fragmente des Skeletts erhalten, Lage unbekannt. Befundgrenzen der Grabgrube deutlich. Nahe der nordöstlichen Ecke wurde eine unregelmäßig-ovale Verfärbung festgestellt, wohl von einem Tiergang. Grabgrube wird im mittleren bis nördlichen Bereich von einer O–W ausgerichteten, rechteckigen Grube (Bef. 30/31) geschnitten, die Ziegelfragmente enthielt und als neuzeitliche Miete interpretiert wird.
Pl. 2 und 3: Grabgrube rechteckig, Ecken abgerundet. L. 2,60 m, B. 1,10 m, Grubenränder stellenweise mit braunem bis hellbraunem Saum (B. ca. 10 cm).
T. der Grabgrube (Differenz Pl. 1 zu 3) ca. 0,55 m.
Verfüllung aus rötlich-braunem, leicht tonigem Schluff mit wenigen kleinen gelben Flecken. Einschlüsse: einzelne Partikel HK.
Vom Skelett (Bef. 106) sind nur noch wenige Fragmente erhalten, Knochen nicht mehr im Verband. Etwa 0,70 m vom südlichen Grubenrand liegt mittig ein Armknochen, ca. 0,20 m nordwestlich davon das Fragment eines Schlüsselbeins. Etwa in der Grabgrubenmitte, ca. 0,15 m südlich der Befundgrenze der O–W verlaufenden Miete, wurde das Fragment eines Schädels angetroffen. Bei der Entnahme des Restbefundes auf Pl. 3 wurden noch wenige weitere, unzusammenhängende Knochenfragmente geborgen. Ca. 0,20 m nördlich der südlichen Grabgrubengrenze wurde auf Pl. 2 ein kleiner Bronzering (Fdnr. 10) angetroffen.

Beigaben
1 kleiner bronzener Ring mit dicht aneinanderstoßenden Enden, teilweise ausgebrochen. Dm. ca. 0,92 cm. (Fdnr. 10) (Taf. 1 C 10)

Menschliche Überreste
Menschliche Knochen. (Fdnr. 805–808)

GRAB 4
Bef. 107, 108/109
Körperbestattung, S-N/N-S ausgerichtet, beraubt. Lage unbekannt. Befundgrenzen der Grabgrube auf Pl. 2 undeutlich, Form und Maße nicht sicher feststellbar, auf Pl. 3 oval mit abgerundeten Ecken (L. 2,20 m, B. 1,15 m), Grubenränder stellenweise mit hellbraunem Saum (B. bis ca. 20 cm). Grabgrube ist in den anstehenden Lösslehm eingetieft. T. der Grabgrube (Differenz Pl. 2 zu 3) ca. 0,10 m. Verfüllung aus rötlich-braunem, leicht tonigem Schluff, mit wenigen gelben Flecken. Einschlüsse: einzelne Partikel HK.
Skelett (Bef. 107) nicht mehr in anatomischem Verband und unvollständig, Knochenerhaltung gut. Schädel etwa in Mitte der Grabgrube, verlagert, Blickrichtung nach O, Schädeldecke nach N. Nördlich des Schädels Teile des Schlüsselbeins und Schultergelenks. Westlich davon der linke Oberarmknochen und ein Fragment des rechten Oberarmknochens. Am südöstlichen Ende des linken Oberarmknochens liegt ein Stein mit zwei geglätteten Seiten (Fdnr. 11). Südlich des Schädels zwei Rippen verstreut. Nördlich der Oberarmknochen die linke Hälfte des Beckens, nördlich davon übereinander liegende Unterarmknochen in unregelhafter Anordnung, außerdem beide Oberschenkelknochen, Unterschenkelknochenfragmente und ein Beckenfragment sowie einzelne Rippen.

Bei Entnahme der Verfüllung auf Pl. 3 wurden mehrere stärker korrodierte Eisenfragmente (Fdnr. 12–14) geborgen.

Beigaben
1 Stein, Seiten stark abgeflacht, am linken Oberarmknochen. L. 7,0 cm, B. 6,0 cm, H. 3,5 cm. (Fdnr. 11)
1 Eisenfragment, unbestimmt. (Fdnr. 12) (Taf. 1 D 12)
1 Eisenfragment, unbestimmt. (Fdnr. 13) (Taf. 1 D 13)
1 Eisenfragment, vielleicht Teil einer Scheide. (Fdnr. 14) (Taf. 1 D 14)

Menschliche Überreste
Menschliche Knochen. (Fdnr. 809–812)

Proben
Probe des Fingerknochens. (Probennr. 101)

LESEFUNDE
1 eiserne Fibel. Lesefund aus Humusauflage ca. 2 m südöstlich des südlichen Randes der Grabgrube von Grab 2. (Fdnr. 1) (Taf. 3 C 1)

Grab 5
Vorgangsnr. 2021_0670

Bef. 192/193, 208, 209
Körperbestattung innerhalb einer Steinkiste, SSW-NNO ausgerichtet, beraubt. Gestreckte Rückenlage. Befundgrenzen der Grabgrube und Steinpackung deutlich. Grabgrube in den Löss eingetieft.
Pl. 2: Grabgrube ca. rechteckig, Ecken abgerundet. L. 3,35 m, B. 2,20 m. Darin mittig eine Steinkiste (Bef. 208) angelegt (L. 2,40 m, B. 1,00 m, Steine ohne sichtbare Bearbeitungsspuren, Kantenlängen 10 bis ca. 35 cm), rechteckig, Randsteine genau gesetzt. Im mittleren Bereich der Steinpackung fehlen Steine, wohl bedingt durch Beraubung. Verfüllung sonst aus rötlich-braunem, minimal tonigem Schluff, kompakt, aber nicht ausformbar, ohne Einschlüsse. Pr. 102 auf Pl. 1–2 angelegt.
Pl. 3: Im N und W ungeordnete Konzentration an Steinen außerhalb des Bereichs der Steinkiste auf Pl. 2. Entlang der südlichen Grenze der Grabgrube zwei Bereiche mit einer Konzentration an HK (L. ca. 15 cm, B. 6 cm, etwa N-S ausgerichtet). Im Bereich des rechten Unterarms des Skelettes weitere HK.
Pl. 4: Im Bereich der Grabgrubensohle flächig diffuse HK-Reste angetroffen.
T. der Grabgrube (Differenz Pl. 1 zu 3) ca. 0,60 m.
Skelett (Bef. 209) auf Pl. 3 liegt mittig in der Steinkiste und Grabgrube, SSW-NNO ausgerichtet, Blickrichtung NW. Knochenerhaltung sehr gut. Schädel stark fragmentiert. Beide Oberarmknochen gebrochen, linker unvollständig. Unterarmknochen und Handknochen fehlen, vielleicht auf Pl. 3 teilweise nicht freigelegt, verlagert oder nicht erhalten. Die vier erhaltenen linken Rippen verlagert, parallel zur Wirbelsäule angeordnet. Rechte Beckenschaufel gebrochen, beide Oberschenkelknochen gebrochen, aber vollständig. Vom linken Fuß Rest eines Fußwurzelknochens erhalten sowie zwei Mittelfußknochen, vom rechten Fuß sieben Fußwurzelknochen und drei Mittelfußknochen.
Im Bereich des rechten Handgelenks ein bronzener Armring (Fdnr. 360), im Beckenbereich bronzene Fragmente wohl eines weiteren Armrings (Fdnr. 370). Bei den Fußgelenken zwei bronzene, leicht fragmentierte Ringe (Fdnr. 361 rechts, Fdnr. 358, 362 links), beim Schädel eine kleine Bronzenadel (Fdnr. 359). Westlich des linken Knies eine fragmentierte Keramikschale (Fdnr. 363), unmittelbar westlich angrenzend Steine der Steinkiste. An der nördlichen Seite der Steinkiste eine fragmentierte Keramikflasche (Fdnr. 364), mit der Öffnung nach W ausgerichtet. Auf der Flasche lag ein abgerundeter rötlicher Stein, Kontext unklar. Zwischen Schale und Flasche fünf Schweineknochen (Fdnr. 365–369): Talus, Tibia mit separater Epiphyse, Fibula und Beckenfragment (Bestimmung S. Trixl). Auf Pl. 4 (bei Entnahme des Restbefunds) wurden im Bereich des Beckens und der Handgelenke weitere Bronzefragmente geborgen (Fdnr. 370, 381–383), wahrscheinlich Reste eines oder mehrerer Drahtringe.
Das Grab wird zentral von einem quadratisch verlaufenden Graben im N, O und S umfasst (Bef. 182/183 im S und O, Bef. 228/229 im N, Maße jeweils von der Grabenaußenseite ca. 33,00 m in N-S, ca. 31,50 m in W-O Richtung). Nur auf der westlichen Seite ist kein Grabenabschnitt nachgewiesen. Dort wurde während der Ausgrabung in den Profilen Pr. 78 und Pr. 247 die Ausbildung von Grabenköpfen beobachtet. Es ist allerdings auffallend, dass in dem Bereich, in welchem die westliche Grabenseite verlaufen sollte, auch der in nahezu gleicher Spur ausgerichtete spätlatènezeitliche Annexgraben nicht belegt ist, was auf Erosion zurückgeführt wird. Unter Berücksichtigung der teils undeutlichen Befundgrenzen ist daher nicht auszuschließen, dass das Fehlen der westlichen Grabenseite ebenfalls durch Erosion bedingt ist und die Identifizierung von Grabenköpfen unzutreffend ist. Dass der spätlatènezeitliche Annexgraben im W genau dort verläuft, wo die frühlatènezeitliche westliche Grabenseite zu erwarten ist, wirft zudem die Frage auf, ob ersterer entlang frühlatènezeitlicher Grabenstrukturen ausgerichtet worden ist. Innerhalb der eingehegten Fläche wurden keine weiteren frühlatènezeitlichen Befunde angetroffen, nur neuzeitliche.
Befundgrenzen des nördlichen Grabenabschnitts (Bef. 228/229) teilweise diffus, seine B. variiert auf Pl. 1 zwischen 0,35 und 0,45 m, seine T. (unter Pl. 1) zwischen 0,10 und 0,25 m. Bef. 228/229 wird geschnitten durch die neuzeitlichen Gruben Bef. 224/225 und Bef. 226/227. Verfüllung (Bef. 229) aus primär rötlich-braunem, teilweise mit gelben Flecken, minimal tonigem Schluff, bröselig und nicht formbar, mit zahlreichen Kalkausfällungen.
Der südliche Grabenabschnitt (Bef. 182), dessen Befundgrenzen sich deutlich abzeichnen, ist tiefer und breiter erhalten, er variiert auf Pl. 1 in seiner B. zwischen 0,60 und 1,40 m, seine T. (unter Pl. 1) zwischen 0,35 und 0,55 m. Im SW bricht sein nachgewiesener Verlauf ca. 1 m östlich des Annexgrabens (Bef. 134) ab. Bef. 182/183 wird geschnitten durch die spätlatènezeitliche Grube Bef. 156/157, die neuzeitliche Miete Bef. 166/167, Bef. 180/181 und die neuzeitliche Grube Bef. 188/189, außerdem im N durch die Geländerinne Bef. 404. Bef. 182 weist vier Verfüllschichten auf: Bef. 183, 184, 185, 186:
Bef. 183 bildet die oberste Schicht über die gesamte B. des Befundes, im W ca. 0,25 m mächtig, im O ca. 0,38 m. Verfüllung weitgehend aus homogenem, rötlich-braunem, minimal tonigem Schluff, wenig kompakt und nicht ausformbar, mit wenigen Flecken Löss. Einschlüsse: vereinzelte Flitter HK.
Bef. 184 ist im Profil als Linse mit einer L. von 1,40 m und einer Mächtigkeit von bis zu 0,25 m ausgeprägt. Abgrenzung zu benachbarten Schichten undeutlich. Verfüllung primär aus gelbem leicht tonigem Schluff, steril mit zahlreichen Kalkausfällungen, wenig kompakt und nicht ausformbar, durchzogen von unregelmäßigen rötlich-braunen bis mittelbraunen Bändern und Flecken. Einschlüsse: sehr wenige Flitter HK.
Bef. 186 liegt unterhalb von Bef. 184, Mächtigkeit bis ca. 0,25 m. Verfüllung aus sehr hellem, rötlich-braunem, minimal tonigem Schluff, wenig kompakt und nicht ausformbar, mit zahlreichen Kalkausfällungen, ohne Einschlüsse.
Bef. 185 bildet die unterste Verfüllschicht von Bef. 182, sie ist bis zu 0,20 m mächtig. Abgrenzung gegenüber Bef. 183 und 185 undeutlich. Verfüllung aus hell-rötlich-braunem, teils mit gelben Flecken, minimal tonigem Schluff, wenig kompakt und nicht ausformbar, mit vielen kleinen Kalkausfällungen, ohne Einschlüsse.
Profile (gesamter Grabenverlauf): Pr. 78 (Längsprofil), Pr. 80 (Querprofil), Pr. 81 (Längsprofil), Pr. 82 (Querprofil), Pr. 83 (Längsprofil), Pr. 84 (Querprofil), Pr. 85 (Längsprofil), Pr. 86 (Querprofil), Pr. 87, Pr. 89 (Längsprofil), Pr. 90 (Querprofil), Pr. 93, Pr. 96 (Längsprofil), Pr. 97 (Querprofil), Pr. 109, Pr. 110 (Querprofil), Pr. 119 (Querprofil), Pr. 121 (Querprofil), Pr. 244 (Querprofil), Pr. 245 (Querprofil), Pr. 247 (Längsprofil), Pr. 252 (Querprofil), Pr. 253 (Querprofil), Pr. 254 (Querprofil), Pr. 255 (Querprofil), Pr. 355 (Längsprofil), Pr. 360 (Querprofil), Pr. 371 (Längsprofil).

Beschreibung ausgewählter Profile
Pr. 78: Längsprofil durch Bef. 182, auf einer L. von ca. 5,10 m erfasst. Befundgrenzen zum Sediment teilweise deutlich, Differenzierung der Verfüllschichten undeutlich. T. (unter Pl. 1) ca. 0,50–0,55 m. Aufsteigen der Sohle nach W nicht klar, Bef. 182 schneidet Bef. 180. Ausbildung von Grabenkopf aufgrund undeutlicher Befundgrenzen nicht gesichert.
Pr. 82: Querprofil durch Bef. 182. Graben asymmetrisch muldenförmig, Befundgrenzen undeutlich. B. (auf Pl. 1) ca. 1,00 m, T. (unter Pl. 1) 0,50 m. Verfüllschichten Bef. 183 und Bef. 185 nicht deutlich abgrenzbar.

Pr. 86: Querprofil durch Bef. 182. Graben V-förmig (Spitzgraben), Befundgrenzen undeutlich. B. (auf Pl. 1) ca. 1,00 m, T. (unter Pl. 1) ca. 0,55 m. Verfüllschichten Bef. 183 und Bef. 185 nicht deutlich abgrenzbar.
Pr. 87: Längsprofil durch Bef. 182, auf einer L. von ca. 2,85 m erfasst. T. (unter Pl. 1) ca. 0,55 m. Graben steigt nach O, wo er nach N einbiegt, wohl leicht an, Befundgrenzen undeutlich. Befund 182 wird im O durch Bef. 156/157 geschnitten.
Pr. 90: Querprofil durch Bef. 182. Graben V-förmig (Spitzgraben), Befundgrenzen undeutlich. B. (auf Pl. 1) ca. 1,10 m, T. (unter Pl. 1) ca. 0,60 m. Verfüllschichten Bef. 183 und Bef. 185 nicht deutlich abgrenzbar.
Pr. 110: Querprofil durch Bef. 228/229. Graben asymmetrisch muldenförmig, Befundgrenzen deutlich. B. (auf Pl. 1) 0,40 m, T. (unter Pl. 1) 0,15 m. Verfüllschicht (Bef. 229) hellbraun, minimal toniger Schluff, bröselig und nicht ausformbar, ohne Einschlüsse.
Pr. 247: Längsprofil durch Bef. 228 und Bef. 231, auf einer L. von ca. 2,60 m erfasst. Graben (Bef. 228) im Profil mit bogenförmig aufsteigender Sohle, wohl einen Grabenkopf bildend, Befundgrenzen jedoch undeutlich, T. (unter Pl. 1) 0,30 m.
Pr. 255: Querprofil durch Bef. 228/229. Graben muldenförmig, Befundgrenzen deutlich. B. (auf Pl. 1) 0,60 m, T. (unter Pl. 1) 0,20 m.
Pr. 355: Längsprofil durch Bef. 182, auf einer L. von ca. 10,64 m erfasst. T. (unter Pl. 1) ca. 0,50 m. Verfüllschicht (Bef. 183) im nördlichen Teil des Befundes vermehrt mit Flecken und unregelmäßigen Bändern aus gelblichem Löss.

Beigaben
1 Bronzefragment, unbestimmt, beim Anlegen von Pl. 2 innerhalb der Steinkiste geborgen. (Fdnr. 357)
1 bronzene Nadel mit flachem Kopf, gefunden im Bereich des Schädels. L. 2,40 cm. (Fdnr. 359) (Taf. 1 E 359)
1 fragmentierter, bronzener Ring, am rechten Arm. (Fdnr. 360) (Taf. 1 E 360)
1 bronzener Ring (restauriert, ursprünglich in 3 Teile fragmentiert), am rechten Fußgelenk. Dm. 11,10 cm. (Fdnr. 361) (Taf. 1 E 361)
1 bronzener Ring (restauriert, ursprünglich in 4 Teile fragmentiert), am linken Fußgelenk. Dm. ca. 11,00 cm. (Fdnr. 358, 362) (Taf. 1 E 358/362)
1 Schale mit ausgeprägtem Omphalos (Drehscheibenkeramik), westlich des linken Kniegelenks. (Fdnr. 363) (Taf. 2,363)
1 Flasche mit Rillenverzierung (Drehscheibenkeramik), nordwestlich des linken Fußes. H. ca. 36,00 cm. (Fdnr. 364) (Taf. 2,364)
1 Beckenknochenfragment (Schwein) (Bestimmung S. Trixl). (Fdnr. 365)
1 Tibia mit separater Epiphyse (Schwein) (Bestimmung S. Trixl). (Fdnr. 366, 369)
1 Fibula (Schwein) (Bestimmung S. Trixl). (Fdnr. 367)
1 Talus (Schwein) (Bestimmung S. Trixl). (Fdnr. 368)
2 gebogene, bronzene Drahtfragmente, wohl eines Rings, bei Entnahme des Restbefundes im Beckenbereich der Bestattung geborgen. (Fdnr. 370) (Taf. 1 E 370)
2 gebogene, bronzene Drahtfragmente, wohl eines Rings, bei Entnahme des Restbefunds auf Höhe des rechten Handgelenks geborgen. (Fdnr. 381) (Taf. 1 E 381)
4 gebogene, bronzene Drahtfragmente, wohl eines Rings, bei Entnahme des Restbefunds auf Höhe des linken Handgelenks geborgen. (Fdnr. 382) (Taf. 1 E 382)
1 bronzenes Drahtfragment. Ohne Positionsbeschreibung. (Fdnr. 383) (Taf. 1 E 383)
2 Eisenfragmente, bei Entnahme des Restbefunds geborgen. (Fdnr. 384) (Taf. 1 E 384)
2 Ws, beim Ausnehmen des Grabes geborgen. (Fdnr. 397)
1 Ws. (Fdnr. 398)
Knochenbrand. (Fdnr. 402)
TKn. (Fdnr. 407, 408)

Menschliche Überreste
Menschliche Knochen. (Fdnr. 385, 801, 802)

Anthropologische Bestimmung
Vorläufige Bestimmung während der Ausgrabung (nach M. Birker): adult, Scheitel-Fersen-Länge ca. 1,66 m.

Funde (aus dem Graben, Bef. 183)
TKn. (Fdnr. 355, zugleich Probennr.)

Gräber im NW der Ausgrabungsfläche
Vorgangsnr. 2021_0669

GRAB 287
Bef. 1732/1733, 1827/1828 Körperbestattung, SW-NO ausgerichtet. Gestreckte Rückenlage, Blickrichtung N.
Grabgrube durch Bagger gestört, Befundgrenzen der Grabgrube undeutlich, Form und Maße nicht sicher feststellbar. T. der Grabgrube (Differenz Pl. 1 zu 2) ca. 0,60 m. Verfüllung dunkelbraun, lehmig-sandig.
Fuß und Handknochen nicht erhalten, weite Teile der rechten Körperhälfte durch Baggerschaufel abgetragen, restlicher Teil des Skeletts im Verband erhalten. Schädel mit Fraktur, wohl durch Ausgrabung bedingt.
In situ lag ein bronzener Halsring (Fdnr. 3280), der mit der Öffnung nach hinten um den Hals angeordnet war. Ca. 9 cm nördlich der Stirn lag eine bronzene Fibel (Fdnr. 3281). Sofern nicht von einer nachträglichen Verlagerung auszugehen ist, bestand kein unmittelbarer Zusammenhang der Fibel mit am Körper getragener Kleidung. Womöglich war sie mit einer Art Leichentuch verbunden oder mit einer organischen Beigabe.

Beigaben
1 bronzener, drahtförmiger Halsring mit Haken-Ösen-Verschluss (Dm. ca. 13,00 cm). An beiden Enden Ösen, eines U-förmig umgeschlagen. An der Öse am geraden Ende ist ein geschlossener Drahtring angebracht, in welchen das umgeschlagene Ende eingehängt ist. (Fdnr. 3280) (Taf. 3 A 3280)
1 bronzene, massive Fibel, Bügel asymmetrisch, kniefömig. Fuß plastisch-knotenförmig profiliert, lehnt an den Bügel an. Spirale mit asymmetrischer Armbrustkonstruktion, zwei Spiralwindungen links, rechts mehr, aufgrund der korrodierten Eisenachse nicht klar abzuzählen. (Fdnr. 3281) (Taf. 3 A 3281)

Menschliche Überreste
Menschliche Knochen. (Fdnr. 3279)

Anthropologische Bestimmung
Vorläufige Bestimmung während der Ausgrabung (Bestimmung A. Roch): männliches Individuum, Alter 20 bis 30 Jahre.

Proben
Rippenfragment als Probe. (Fdnr. 3351, Probennr. 18)

GRAB 321
Bef. 1982/1983, 2005, 2006
Körperbestattung, O-W ausgerichtet, beraubt. Wohl gestreckte Rückenlage. Befundgrenzen der Grabgrube undeutlich, Form und Maße nicht sicher feststellbar. Verfüllung dunkelbraun, lehmig-sandig. T. der Grabgrube (Differenz Pl. 1 zu 2) ca. 0,30 m.
Schädelknochen (durch Ausgrabung fragmentiert), Armknochen, Schlüsselbeine und obere Rippen in situ erhalten. Weitere Knochen des Oberkörpers nicht mehr erhalten. Knochen des Unterkörpers durch Beraubung gestört, erhaltene Beinknochen im westlichen Bereich der Grabgrube verstreut.
Zwei bronzene Armringe am linken Ellenbogen (Fdnr. 3350), eine Münsinger Fibel mit Koralleneinlage (Fdnr. 3549) auf der rechten Brust (unmittelbar unter dem Schlüsselbein), und drahtförmiger Schleifenring (Fdnr. 3551) im Bereich des Handgelenks (Lage wohl durch Beraubung gestört). Ungeordnet im westlichen, gestörten Bereich der Grabgrube verteilt ca. 14 größere Fragmente einer eisernen Schwertscheide (Fdnr. 3552–3559), zwischen den gestörten und ungeordnet gelegenen Knochen des Unterkörpers gelegen.

Beigaben
1 bronzene Fibel vom Typ Münsingen, mit Korallenleinlage. Breiter massiver, bandförmiger Bügel mit 6 Spiralwindungen. Runde Fußplatte mit 5 Korallenstücken: 1 rundes, scheibenförmiges zentral eingefasst, außen konzentrisch vier weitere viertelkreisförmige Korallenstücke. 4 Korallenstücke jeweils mit einem Nietstift fixiert, eines nicht. Nietstifte an Unterseite der Fußplatte breitgeschlagen, auch auf der Koralle verbreitert. Koralle teilweise mit satter oranger Farbe, teilweise weiß verblichen. (Fdnr. 3549) (Taf. 3 B 3549)
2 bronzene, massive geschlossene Ringe. Einer mit umlaufender Punzierung auf zwei gegenüberliegenden Seiten aus doppelten, nebeneinander angeordneten Punkten, vielleicht mit einem Punzierstempel mit zwei Punkten angebracht. Der andere wohl ohne Verzierung. Beide Dm. ca. 9,00 cm. (Fdnr. 3550) (Taf. 3 B 3550)
1 bronzener, drahtförmiger Schleifenring, in fünf Stücke fragmentiert. Dm. bis ca. 6,00 cm. (Fdnr. 3551) (Taf. 3 B 3551)
14 größere, eiserne Fragmente einer Schwertscheide mit erhaltenem Scheidenmund und Ortband. Scheidenklammer, mit zwei runden Scheiben, auf Vorderseite erhalten.

Ortband schlecht erhalten, wenn nur wenig durchbrochen, Bestimmung schwierig. Weitere kleine Fragmente zugehörig. Nach Rekonstruktion abgebildet, Abfolge der einzelnen Fragmente nicht sicher. L. ca. 1,00 m. (Fdnr. 3552, 3554) (Taf. 3 B 3552/3554)

Anthropologische Bestimmung
Vorläufige Bestimmung während der Ausgrabung (Bestimmung A. Roch): eher männliches Individuum 30 bis 40 Jahre.

Menschliche Überreste
Menschliche Knochen. (Fdnr. 3548)

Spätlatènezeitliche Siedlungsbefunde

Vorgangsnr. 2021_0670, Ausnahmen angegeben

Umfassungsgraben der Viereckschanze

Bef. 203/204 (2022_0458)
In einem unregelmäßig rechteckigen, ca. 14,00 m × 8,00 m großen Prospektionsschnitt wurde ein nordwestlicher, NNW–SSO verlaufender Abschnitt des Umfassungsgrabens der Viereckschanze (Bef. 203/204) sowie das westlich daran im rechten Winkel angrenzende südwestliche Ende des Annexgrabens (Bef. 201/202) erschlossen. Der Umfassungsgraben ist auf Pl. 1 ca. 7,50 m breit. Mit Pl. 2 (ca. 0,40 m unterhalb von Pl. 1) wurden Bef. 201/202 und Bef 203/204 im NW der Fläche nur teilweise erfasst.
Pr. 1000 (W–O ausgerichtet): Umfassungsgraben V-förmig (Spitzgraben), Wandung steilschräg, Sohle spitz zulaufend. T. (unter Pl. 1) max. 2,70 m. Verfüllung: braunes, homogenes, festes, toniges Sediment. Einschlüsse: RL, Knochen/TKn, HK.

Funde
1 Ws. (Fdnr. 2, 2022_0458)
1 RL, laut Ausgrabungsbericht. (Fdnr. 3, 2022_0458)
13 TKn/Zähne. (Fdnr. 4, 2022_0458)

Annexgraben im NW der Viereckschanze

Bef. 134 (mit Verfüllungen 135, 174, 175, 176, 818, 819), Bef. 201/202 (2022_0458), Bef. 230/231, Bef. 306/307, Bef. 600/601
Der Annexgraben ist nordwestlich der Viereckschanze gelegen und grenzt im W nachweislich an den Umfassungsgraben. Er lässt sich in die drei längeren Grabenabschnitte Bef. 134 (mit Verfüllungen 135, 174, 175, 176, 818, 819), 230/231 und 306/307 sowie in einen kurzen Abschnitt (Bef. 201/202, 2022_0458) unterteilen, dazwischen ist der belegte Verlauf unterbrochen: im W des Grabenabschnitts Bef. 306/307 wurde eine Fläche von der Ausgrabung ausgenommen, der Verlauf des Annexgrabens ist dort also nicht erfasst; die Lücke zwischen den Grabenabschnitten Bef. 230/231 und Bef. 306/307 ist wahrscheinlich auf Erosion zurückzuführen, zumal der Graben in den Profilen der angrenzenden Grabenabschnitte teilweise schwer identifizierbar ist und nur eine geringe T. aufweist (im O von Bef. 230/231 und im W von Bef. 306/307 unter 0,10 m); ebenso dürfte die Lücke zwischen den Abschnitten Bef. 230/231 und Bef. 134, die auf einem kleinen Höhenrücken liegt, durch Erosion bedingt sein, zumal die Enden der Grabenabschnitte Bef. 230/231 und Bef. 134 flach auslaufen. Es kann somit davon ausgegangen werden, dass der Annexgraben ursprünglich ohne Unterbrechungen verlief. Die B. des Annexgrabens auf Pl. 1 variiert gemäß der Querprofile zwischen 1,00 m und 2,00 m, seine Form ist im Querschnitt V-förmig (spitzgrabenförmig) bis muldenförmig, die T. (unter Pl. 1) des Grabens beträgt abschnittsweise ca. 0,10 m bis 0,30 m (Bef. 230/231), sonst durchschnittlich ca. 0,40 m bis 0,60 m, bis max. 1,00 m (Bef. 134). Die Innenfläche des Annexgrabens wird durch den N–S verlaufenden Graben Bef. 600/601 gegliedert. Das stratigraphische Verhältnis zwischen Annexgraben und Bef. 600/601 ist nicht klar, allerdings bezieht sich Bef. 600/601 auf den Annexgraben und durchläuft diesen nicht. Der Annexgraben wird durch folgende neuzeitliche Befunde geschnitten: Bef. 278 (Graben), Bef. 461 (Grube), Bef. 504 (quadratische Störung), Bef. 604 (Grube), Bef. 730/731 (Graben/Geländerinne).

BEF. 134
Verfüllungsschichten: Bef. 135, 174, 175, 176, 818, 819
Südwestlicher Grabenabschnitt des Annexgrabens, verläuft von der östlichen Grabungsgrenze ca. 42 m in O–W Richtung, knickt im SW nach N ab und verläuft von dort weiter ca. 20 m nach N, wo er sich auf den letzten Metern verjüngt und ausläuft. Ursprünglich wohl mit Grabenabschnitt Bef. 230/231, der seinerseits ca. 20 m nördlich ausläuft, verbunden. Ca. 1 m östlich der östlichen Grabungsgrenze wurde in einem Prospektionsschnitt der Annexgraben wieder erfasst (als Bef. 201/202, 2022_0458).
Profile: Pr. 64 (Längsprofil), Pr. 65 (Querprofil), Pr. 68 (Längsprofil), Pr. 69 (Querprofil), Pr. 70 (Längsprofil), Pr. 71 (Querprofil), Pr. 72 (Längsprofil), Pr. 73 (Längsprofil), Pr. 74 (Querprofil), Pr. 75 (Längsprofil), Pr. 76 (Querprofil), Pr. 77 (Längsprofil), Pr. 78 (Querprofil), Pr. 79 (Längsprofil), Pr. 103 (Querprofil), Pr. 357 (Längsprofil), Pr. 361 (Querprofil).

Beschreibung ausgewählter Profile
Pr. 71: Querprofil durch Bef. 134. Graben trichterförmig, mit leicht abgeflachter, unregelmäßiger Sohle. B. (auf Pl. 1) ca. 1,50 m, T. (unter Pl. 1) ca. 0,70 m. Zwei Verfüllschichten, Abgrenzung nicht deutlich: Obere Verfüllung (Bef. 135) erreicht eine T. von ca. 0,62 m, darunter folgt Bef. 176 bis zur Grabensohle.
Pr. 72: Längsprofil durch Bef. 134, auf einer L. von ca. 6,00 m erfasst. T. (unter Pl. 1) ca. 0,60–0,70 m. Sohle flach. Im W läuft der Graben im Profil schräg aus, hier knickt er nach N ab. Graben wird auf einer L. von ca. 2,50 m durch einen Prospektionsschnitt (Schnitt 11, 2021_0007) (T. [unter Pl. 1] ca. 0,20 m) gestört. Zwei Verfüllschichten, Abgrenzung nicht deutlich: Obere Verfüllung (Bef. 135) erreicht eine T. von ca. 0,60 m, darunter folgt Bef. 176 bis zur Grabensohle.
Pr. 73: Längsprofil durch Bef. 134, auf einer L. von ca. 4,60 m erfasst. T. (unter Pl. 1) ca. 0,57–0,64 m. Sohle flach. Zwei Verfüllschichten, Abgrenzung nicht deutlich: Obere Verfüllung (Bef. 135) erreicht eine T. bis ca. 0,50 m, darunter folgt Bef. 176 bis zur Grabensohle.
Pr. 79: Längsprofil durch Bef. 134, auf einer L. von ca. 3,30 m erfasst. T. (unter Pl. 1) im S ca. 0,42 m, Sohle steigt unregelmäßig nach N auf, nördliches Ende des Grabenabschnitts erfasst. Zwei Verfüllschichten, Abgrenzung nicht deutlich: Obere Verfüllung (Bef. 135) erreicht fast die Sohle, darunter folgt Bef. 176 als undeutliches, schmales, diffuses Band (T. bis max. 4 cm) bis zur Grabensohle.
Pr. 357: Längsprofil durch Bef. 134, auf einer L. von ca. 5,90 m erfasst. T. (unter Pl. 1) im W 0,58 m, im O 0,92 m, Sohle unregelmäßig flach. Mehrere Verfüllschichten, Abgrenzungen jeweils undeutlich. Bef. 135, 174, 176, 818, 819, 820: Obere Verfüllung (Bef. 174) als unregelmäßiges Band (0,20–0,30 m mächtig). Bef. 135 folgt im W des Profils (ca. bis 0,30 m mächtig), Bef. 818 ca. in der Mitte (ca. bis 0,40 m mächtig), und Bef. 819 im O (ca. bis 0,36 m mächtig). Darunter folgen wiederum die Verfüllungen Bef. 176 (ca. bis 0,15 m mächtig) und Bef. 820 (bis ca. 0,28 m mächtig).
Pr. 361: Querprofil durch Bef. 134, entlang östlicher Grabungsgrenze. Oberboden (Bef. 1) im Profil ca. 0,40 m mächtig. B. des Grabens unterhalb des Oberbodens ca. 1,95 m. Graben trichterförmig, mit flach auslaufender Sohle (B. ca. 0,45 m). T. (unterhalb von Oberboden) ca. 1,00 m. Mehrere Verfüllschichten, Abgrenzungen jeweils undeutlich: Obere Verfüllschicht (Bef. 174) des Grabens ca. 0,36 m mächtig. Darunter folgt Bef. 819, eine dunkle trichterförmige Verfärbung ca. in der Mitte des Grabens (ca. 0,40 m mächtig), außerdem zwei Verfüllungen (Bef. 826, 827) entlang der oberen bis mittleren Befundgrenzen des Grabens. Den untersten Teil der Verfüllung bis zur Grubensohle nimmt Bef. 820 (ca. 0,26 m mächtig) ein.

BEF. 135
Verfüllschicht von Bef. 134, meist oberste Schicht auf Pl. 1. Weitgehend homogen rötlichbrauner, toniger Schluff mit wenigen gelben Flecken, mit zahlreichen kleinen Kalkausfällungen. Kompakt, nur schwach ausformbar. Einschlüsse: wenige Flitter und Partikel HK, vereinzelt Fein- und Mittelkiesel.

Funde
1 Rs mit ausgebogenem Rand, Rand verdickt. (Fdnr. 26) (Taf. 4 A 26)
3 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 43)
1 Rs, 1 Ws. (Fdnr. 64). Auswahl:
– 1 Rs mit ausgeprägter Randlippe. (Taf. 4 A 64)
1 Ws. (Fdnr. 73)
1 Ws. (Fdnr. 77)
1 Ws. (Fdnr. 78)

3 Ws. (Fdnr. 79)
3 Rs, 4 Ws. (Fdnr. 112, 121). Auswahl:
– 3 Rs, 1 Ws einer Schale mit eingebogenem Rand. (Taf. 4 A 112)
1 Rs. (Fdnr. 126). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand. (Taf. 4 A 126)
1 Ws, mit Resten von Graphitierung auf der Oberfläche außen. (Fdnr. 151)
1 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand. (Fdnr. 200) (Taf. 4 A 200)
1 Keramikfragment, nicht erhalten. (ursprünglich Fdnr. 226)
1 Ws. (Fdnr. 238)
1 Ws. (Fdnr. 247)
1 Bs, mit fünf abgesplitterten Fragmenten. (Fdnr. 261)
1 Ws. (Fdnr. 273)
4 Ws. (Fdnr. 282)
1 Rs, 19 Ws, wohl einer Schale. (Fdnr. 284)
4 Ws. (Fdnr. 296)
4 Ws. (Fdnr. 299). Auswahl:
– 2 Ws eines einfach durchlochten Keramikfragments. (Taf. 4 A 299)
1 Ws mit Kammstrichverzierung. (Fdnr. 307)
Keramik, gemäß Fundliste. (Fdnr. 309)
2 Ws. (Fdnr. 317)
1 Ws. (Fdnr. 321)
4 Bs. (Fdnr. 322)
1 Bs. (Fdnr. 323)
1 Ws, neuzeitlich. (Fdnr. 335)
1 Ws. (Fdnr. 387)
1 Stein, mit vier flachen Seiten, Querschnitt ca. rechteckig. (Fdnr. 388)
1 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand. (Fdnr. 1166) (Taf. 4 A 1166)
1 Rs, 1 Ws. (Fdnr. 1207)
1 Ws. (Fdnr. 1219)
1 Ws, neuzeitlich. (Fdnr. 1296)
TKn. (Fdnr. 34–36, 38–42, 44–50, 53–55, 63, 65, 70–72, 76, 82–85, 87, 88, 95–98, 103–111, 117, 119, 120, 122–125, 131, 133, 137, 138, 144, 158–164, 174, 176, 178–199, 201–222, 224–225, 227–230, 234, 235, 239–241, 246, 248–254, 256–260, 262–264, 270–272, 274–281, 283, 285–295, 297, 298, 300–306, 308, 310–316, 318, 319, 353, 354, 373, 375, 386, 389, 1023, 1025, 1040, 1046, 1053, 1199, 1202, 1206, 1212, 1215, 1218, 1227, 1231, 1237, 1240, 1242, 1243, 1245, 1246, 1573)

BEF. 174

Verfüllschicht von Bef. 134, auf Pl. 1, an der Oberkante des Grabens über den darunter folgenden Schichten Bef. 135, 818, 819. Homogen dunkelbrauner, toniger Schluff, sehr kompakt und nur schwach ausformbar. Einschlüsse: vereinzelte größere Stücke RL (L. bis zu 2 cm), wenige Flitter RL, vereinzelte Stücke HK (L. bis zu 1,5 cm), mittlere Menge Flitter HK, wenige gerundete Fein- und Mittelkiesel, vereinzelt grobe Brocken eines hellrötlich bis rosafarbenen Buntsandsteins.

Funde

1 Ws. (Fdnr. 15)
1 eisernes Messer mit Griffdorn. L. 13,5 cm. (Fdnr. 19) (Taf. 4 B 19)
1 Ws. (Fdnr. 21)
1 Ws. (Fdnr. 22)
1 Rs, 1 Ws (Fdnr. 23). Auswahl:
– 1 Rs, Rand ausgebogen, innen zweifach leicht gekehlt. (Taf. 4 B 23)
1 Ws. (Fdnr. 24)
1 Ws. (Fdnr. 33)
2 Rs, 1 Ws eines Gefäßes (Drehscheibenkeramik) mit ausgebogenem Rand, eine schmale horizontale Rille auf der Schulter. (Fdnr. 57, 60) (Taf. 4 B 57/60)
2 Ws. (Fdnr. 58)
2 Ws. (Fdnr. 61)
1 Bs. (Fdnr. 66)
2 Ws mit Kammstrichverzierung. (Fdnr. 74)
1 Rs, 2 Ws, 2 Bs. (Fdnr. 91). Auswahl:
– 1 Rs, Rand ausgezogen, ausgeprägte Randlippe. (Taf. 4 B 91-1)
– 1 Bs mit vertikaler Kammstrichverzierung, die den unmittelbaren Bodenbereich auslässt. (Taf. 5,91-2)
1 Ws. (Fdnr. 92)
2 Ws. (Fdnr. 102)
3 Rs, 1 Ws eines Gefäßes (Drehscheibenkeramik) mit verdicktem Rand und profiliertem Hals. (Fdnr. 114)
1 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand. (Fdnr. 143) (Taf. 5,143)
1 Bs. (Fdnr. 146). Auswahl:
2 Rs, 13 Ws, 5 Bs. (Fdnr. 940). Auswahl:
– 9 Ws, 5 Bs eines becherförmigen Gefäßes mit grober, geschwungen vertikaler Spatelstrichverzierung. (Taf. 5,940)
– 2 Rs von Schalen mit eingebogenem Rand.
1 Ws (Drehscheibenkeramik). (Fdnr. 944)
1 Ws. (Fdnr. 947)
1 Ws. (Fdnr. 958)
1 Ws. (Fdnr. 960)
1 Rs, 1 Ws einer Schale mit eingebogenem Rand. (Fdnr. 962) (Taf. 5,962)
1 Ws eines größeren Gefäßes (Wandstärke bis 1,5 cm). (Fdnr. 963)
3 Ws. (Fdnr. 968)
1 Bs mit vertikaler Kammstrichverzierung, den Bodenbereich auslassend. (Fdnr. 969) (Taf. 5,969)
4 Ws. (Fdnr. 972)
1 Rs, 3 Ws. (Fdnr. 973). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale mit eingebogenem, spitz zulaufendem Rand. (Taf. 6,973)
2 Rs, 7 Ws. (Fdnr. 977). Auswahl:
– 2 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand. (Taf. 6,977)
1 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand. (Fdnr. 980)
1 Rs, 15 Ws. (Fdnr. 983). Auswahl:
– 1 Rs mit ausgebogenem Rand, Randlippe ausgeprägt. (Taf. 6,983)
1 Ws. (Fdnr. 984)
1 Rs eines Gefäßes mit ausgebogenem, breitem Rand. (Fdnr. 987) (Taf. 6,987)
2 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 988)
2 Ws eines Gefäßes mit Kammstrichverzierung. (Fdnr. 990)
3 Ws. (Fdnr. 991)
1 Ws. (Fdnr. 993)
1 bronzenes Ringfragment. (Fdnr. 1004) (Taf. 6,1004)
1 Ws der Schulter eines Gefäßes (Drehscheibenkeramik) mit glatter Leiste und Ansatz einer weiteren. (Fdnr. 1007) (Taf. 6,1007)
1 Ws. (Fdnr. 1009)
1 Ws. (Fdnr. 1012)
2 Ws. (Fdnr. 1015)
2 Ws. (Fdnr. 1016)
2 Ws. (Fdnr. 1033)
1 Ws. (Fdnr. 1042)
2 Rs Briquetage. (Fdnr. 1052 [Bef. 174 zugehörig], 1432 [Bef. 307 zugehörig]) (Taf. 6,1052/1432)
2 Ws. (Fdnr. 1123)
2 Rs, 4 Ws einer Schale mit eingebogenem Rand. (Fdnr. 1128) (Taf. 6,1128)
1 Ws mit Kammstrichgrübchen, darunter schräge Kammstrichverzierung. (Fdnr. 1137) (Taf. 6,1137)
3 Ws. (Fdnr. 1138)
1 Ws. (Fdnr. 1142)
2 Rs, 3 Ws einer Schale mit eingebogenem Rand. (Fdnr. 1154) (Taf. 6,1154)
1 Ws. (Fdnr. 1156)
2 Rs, 1 Ws einer Schale mit eingeknicktem und eingebogenem Rand. (Fdnr. 1157) (Taf. 7,1157)
2 Bs eines großen Gefäßes (Bodenstärke bis 1,70 cm). (Fdnr. 1159)
1 Rs Briquetage. (Fdnr. 1161) (Taf. 7,1161)
3 Ws, eine davon einfach durchlocht. (Fdnr. 1163)
3 Ws. (Fdnr. 1165)
1 Rs, 2 Ws. (Fdnr. 1168). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand, Randabschluss flach. (Taf. 7,1168)
1 Rs, 2 Ws. (Fdnr. 1179). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand. (Taf. 7,1179)
1 Ws. (Fdnr. 1181)
1 Ws. (Fdnr. 1186)
1 Rs, 3 Ws. (Fdnr. 1201). Auswahl:
– 1 Rs, Rand aufgebogen. (Taf. 7,1201)
1 Ws mit bogenförmig angeordneter Kammstrichverzierung. (Fdnr. 1213) (Taf. 7,1213)
1 Ws. (Fdnr. 1217)
2 Ws. (Fdnr. 1226)
1 Ws. (Fdnr. 1228)
5 Ws, 1 Bs eines Gefäßes. (Fdnr. 1229) (Taf. 7,1229)
1 Rs, 1 Ws eines Gefäßes mit S-förmigem Randprofil, horizontal-wellenförmig angeordneter Kammstrichverzierung auf der Schulter, darunter vertikale Kammstrichverzierung. (Fdnr. 1232) (Taf. 7,1232)
1 Ws. (Fdnr. 1234)
1 Rs, Rand aufgebogen, T-förmig. (Fdnr. 1236) (Taf. 8 A 1236)
1 Rs, 2 Ws. (Fdnr. 1238). Auswahl:
– 1 Rs, 1 Ws einer Schale mit eingebogenem Rand. (Taf. 8 A 1238)
3 Ws. (Fdnr. 1239). Auswahl:
– 2 Ws des Schulterbereichs eines Gefäßes mit Kammstrichgrübchen, darunter geschwungene Kammstrichverzierung. (Taf. 8 A 1239)
1 RL mit drei flachen Seiten. (Fdnr. 17)
1 RL. (Fdnr. 28)
1 RL, mit Flechtwerkabdrücken. (Fdnr. 80)
1 RL. (Fdnr. 1005)
1 RL. (Fdnr. 1035)
1 RL, mit Flechtwerkabdrücken. (Fdnr. 1153)
TKn. (Fdnr. 16, 18, 20, 25, 27, 29, 30, 31, 37, 56, 59, 62, 67–69, 75, 81, 89, 90, 99, 100, 113, 115, 127–129, 145, 941–943, 945, 946, 948–957, 959, 961, 964–967, 970, 975, 976, 979, 981, 982, 985, 986, 989, 992, 994–1003, 1010, 1013, 1014, 1019–1022, 1031, 1034, 1037, 1045, 1047, 1051, 1129–1131, 1133, 1134, 1136,

1139–1141, 1143, 1145, 1146, 1148–1151, 1155, 1158, 1160, 1162, 1164, 1167, 1169, 1172, 1180, 1183, 1184, 1198, 1200, 1203, 1208, 1216, 1221, 1225, 1230, 1233, 1248, 1249)

BEF. 175
Verfüllschicht von Bef. 134, nur im SO des Grabenverlaufs, in Pr. 64 und 103, erfasst. Braun-grauer, toniger Schluff, kompakt und mittel ausformbar. Einschlüsse: viele Partikel und Flitter HK, vereinzelte Stücke RL (L. bis 2 cm).

Funde
4 Ws. (Fdnr. 32)
2 Ws mit vertikaler Kammstrichverzierung. (Fdnr. 93) (Taf. 8 B 93)
1 Rs einer Schale. (Fdnr. 147) (Taf. 8 B 147)
TKn. (Fdnr. 86, 94, 116, 130, 371, 1574)

BEF. 176
Verfüllschicht von Bef. 134, in weiten Bereichen von Bef. 134 unterste Schicht, an der Grabensohle. Abgrenzung gegenüber Bef. 135 oft unklar, Bef. 176 enthält tendenziell mehr Löss. Rötlich-brauner, fleckig gelber, schwach toniger Schluff, sehr kompakt, kaum ausformbar, zahlreiche kleine Kalkausfällungen, sonst keine Einschlüsse.

Funde
4 Ws, Fdnr. 140, 149 gleichem Gefäß zugehörig. (Fdnr. 136)
4 Ws, Fdnr. 136, 149 gleichem Gefäß zugehörig. (Fdnr. 140)
6 Ws, Fdnr. 136, 140 gleichem Gefäß zugehörig. (Fdnr. 149)
1 Rs, 1 Ws. (Fdnr. 166). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand. (Taf. 8 C 166)
HK. (Fdnr. 232)
1 Ws. (Fdnr. 320)
3 Ws eines Gefäßes mit vertikaler und schräger Kammstrichverzierung. (Fdnr. 1194) (Taf. 8 C 1194)
TKn. (Fdnr. 118, 132, 134, 135, 139, 141, 142, 148, 150, 152–157, 165, 167–173, 175, 177, 222, 223, 231, 233, 236, 237, 242–245, 255, 265–269, 372, 1173, 1192, 1193, 1209, 1220, 1241, 1244)

BEF. 818
Verfüllschicht von Bef. 134, nur im SO von Bef. 134 in Pr. 357 erfasst, unter Bef. 174 und über Bef. 135, 176 und 819. Homogen mittelbrauner, toniger Schluff, sehr kompakt und nur schwach ausformbar. Einschlüsse: wenige Flitter RL, vereinzelt größere Fragmente HK (L. bis 2,50 cm), eine mittlere Menge Flitter und Partikel HK, wenige gerundete Fein- und Mittelkiesel.

Funde
1 Rs eines Gefäßes mit S-förmig profiliertem Rand, Randabschluss flach, ausgeprägte Randlippe. Auf der Schulter horizontal geschwungene Kammstrichverzierung. (Fdnr. 978) (Taf. 8 D 978)
1 Rs eines becherförmigen Gefäßes mit horizontal ausgebogenem Rand, leicht T-förmig, Randabschluss flach. Auf dem Gefäßbauch vertikale Kammstrichverzierung. (Fdnr. 1144) (Taf. 9,1144)
1 bronzenes, nadelförmiges Objekt, oberes Ende gespalten, vermutlich abgebrochene Öse. L. 4,8 cm. (Fdnr. 1018) (Taf. 9,1018)
1 Rs. (Fdnr. 1024) (Taf. 9 A 1024)
4 Ws. (Fdnr. 1027)
1 Rs Briquetage. (Fdnr. 1028) (Taf. 9 A 1028)
1 Ws. (Fdnr. 1135)
1 Ws. (Fdnr. 1144)
1 Ws mit unregelmäßiger Kammstrichverzierung. (Fdnr. 1177)
1 Ws. (Fdnr. 1178)
5 Ws. (Fdnr. 1191)
2 Ws. (Fdnr. 1197)
3 Ws. (Fdnr. 1204)
2 Ws. (Fdnr. 1214)
TKn. (Fdnr. 974, 1006, 1008, 1026, 1029, 1030, 1032, 1048–1050, 1174–1176, 1182, 1190, 1205, 1210, 1211, 1223, 1224, 1235, 1247)

BEF. 819
Verfüllschicht von Bef. 134, nur im SO von Bef. 134 erfasst. Dunkelbrauner, leicht toniger Schluff, wenig kompakt bis bröselig und nur schwach ausformbar. Einschlüsse: vereinzelte größere Fragmente HK (L. bis 1,5 cm), viele Flitter und Partikel HK, gerundete Fein- und Mittelkiesel sowie runde Schneckengehäuse (Dm. bis 1,5 cm).

Funde
4 Bs eines Gefäßes mit kurzen Kammstricheindrücken entlang der bodennahen Wandung. (Fdnr. 971) (Taf. 9 B 971)
2 Ws mit Kammstrichverzierung. (Fdnr. 1011)
1 Ws. (Fdnr. 1017)
2 Rs, 1 Ws einer Schale mit eingebogenem Rand. (Fdnr. 1147) (Taf. 9 B 1147)
1 Rs, 2 Ws, 2 Bs. (Fdnr. 1170). Auswahl:
– 1 Ws mit vertikaler bis schräger Kammstrichverzierung. (Taf. 10 A 1170-1)
– 1 Bs. (Taf. 9 B 1170-2)
– 1 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand. (Taf. 10 A 1170-3)
1 Rs eines Gefäßes (Drehscheibenkeramik) mit ausgebogenem Rand und Randlippe. (Fdnr. 1171) (Taf. 9 B 1171)
1 Ws. (Fdnr. 1185)
2 Ws. (Fdnr. 1187)
1 Ws mit Kammstrichverzierung. (Fdnr. 1195)
1 Ws, 1 Bs eines Gefäßes mit vertikaler Kammstrichverzierung, Bodenbereich ausgelassen. (Fdnr. 1196) (Taf. 10 A 1196)
1 Rs, 6 Ws eines Topfs mit S-förmigem Randprofil, Bauch mit vertikaler Kammstrichverzierung. (Fdnr. 1222) (Taf. 10 A 1222)
TKn. (Fdnr. 1036, 1038, 1039, 1041, 1043, 1044, 1054, 1132, 1188, 1189)

BEF. 201/202
Vorgangsnr. 2022_0458 (Prospektion)
Bef. 201/202 repräsentiert das südöstliche, W–O ausgerichtete Ende des Annexgrabens, wo dieser an den Umfassungsgraben der Viereckschanze angrenzt. Der Grabenabschnitt wurde auf Pl. 1 auf einer L. von 3,80 m erfasst. Das stratigraphische Verhältnis zwischen Annexgraben und Umfassungsgraben ist unklar, allerdings bezieht sich der Annexgraben dadurch auf den Umfassungsgraben, indem er im W ca. senkrecht auf ihn stößt und auf der östlichen Seite des Umfassungsgrabens nicht weiterläuft.
Pl. 1: Graben deutlich ausgeprägt, B. ca. 1,60 m.
Pl. 2 (ca. 0,40 m unter Pl. 1): nur nördlicher Bereich des Grabens angeschnitten.
Pr. 1000: Graben zeigt sich im Profil nicht deutlich, keine näheren Aussagen möglich.
Verfüllung (Bef. 202): Homogen, braunes, festes, leicht toniges Sediment ohne Humusanteil, keine Einschlüsse.

Funde
1 Rs, 2 Ws. (Fdnr. 1, 2022_0458)
1 Schlacke. (Fdnr. 5, 2022_0458)

BEF. 230/231
Nordwestlicher Grabenabschnitt des Annexgrabens, verläuft über ca. 14 m etwa WSW-ONO ausgerichtet, knickt bogenförmig im NW in einem etwas größeren Winkel als 90° nach S ab und verläuft ca. 7,50 m nach S, bricht an der Stelle ab, an welcher er durch den jüngeren/modernen Graben bzw. die Geländerinne Bef. 220 und Bef. 404 geschnitten wird. Unmittelbar östlich der bogenförmigen Ecke im NW durch den modernen Befund Bef. 481 gestört.
Verfüllung (Bef. 231): Sehr heller, rotbrauner, minimal toniger Schluff, bröselig, nicht ausformbar, keine Einschlüsse.
Profile: Pr. 121 (Querprofil), Pr. 126 (Längsprofil), Pr. 244 (Querprofil), Pr. 245 (Querprofil), Pr. 246 (Querprofil), Pr. 247 (Querprofil).

Beschreibung ausgewählter Profile:
Pr. 245: Querprofil durch Bef. 230/231 und Bef. 228/229 (frühlatènezeitlich). Graben (Bef. 230/231) muldenförmig, Sohle etwa flach, Befundgrenzen undeutlich. B. (auf Pl. 1) ca. 0,68 m, T. (unter Pl. 1) ca. 0,16 m.
Pr. 246: Querprofil durch Bef. 230/231. Graben muldenförmig, Befundgrenzen undeutlich. B. (auf Pl. 1) ca. 0,50 m, T. (unter Pl. 1) ca. 0,09 m.
Pr. 247: Querprofil durch Bef. 230/231 und Bef. 228/229 (frühlatènezeitlich). Graben muldenförmig, Sohle abgeflacht, Befundgrenzen deutlich. B. (auf Pl. 1) ca. 0,90 m, T. (unter Pl. 1) ca. 0,32 m.

Funde
1 Ws, vorgeschichtlich. (Fdnr. 766)

BEF. 306/307
Nördlicher und nordöstlicher Grabenabschnitt des Annexgrabens. Westlich von Bef. 306/307, in dem Bereich, wo der Anschluss zu Bef. 230/231 zu erwarten ist, ist der Annexgraben nicht belegt und wahrscheinlich erodiert. Bef. 306/307 verläuft insgesamt ca. 110 m in WSW–ONO Richtung, über eine Ausgrabungslücke im westlichen Bereich von ca. 20 m L. hinweg. Im mittleren Bereich des Verlaufs biegt der Graben über eine L. von ca. 6 m nach SSO ab und verläuft dann wieder in WSW–ONO Richtung. Im O knickt der Graben erneut nach SSO ab und ist dort über weitere 15 m bis zur Grabungsgrenze belegt. Wahrscheinlich grenzt Bef. 306/307 weiter südlich an

den nördlichen Teil des Umfassungsgrabens der Viereckschanze. Im östlichen Bereich schneidet Bef. 306/307 die Schlitzgrube Bef. 366/367, außerdem wird er von mehreren neuzeitlichen Befunden (Bef. 278/279, 604/605, 730/731) geschnitten. Der spätlatènezeitliche Grabenabschnitt Bef. 600/601 schließt im westlichen Bereich ca. rechtwinklig im S an den Graben an.
Verfüllung (Bef. 307): Weitgehend homogen, rötlich-brauner, toniger Schluff, sehr kompakt und nur sehr schwach ausformbar. Im mittleren Bereich der Verfüllung wenige, meist kleinflächige gelbe Flecken mit kleinen Kalkausfällungen, zu den Befundgrenzen hin zunehmend (wohl in den Graben eingeschwemmter Löss). Einschlüsse: grobe Brocken RL, hart gebrannt, wenige Flitter RL, wenige Flitter HK, kleine Schneckengehäuse.
Profile: Pr. 169 (Längsprofil), Pr. 170 (Querprofil), Pr. 171 (Querprofil), Pr. 177 (Längsprofil), Pr. 178 (Querprofil), Pr. 179 (Längsprofil), Pr. 180 (Querprofil), Pr. 181 (Längsprofil), Pr. 182 (Längsprofil), Pr. 191 (Längsprofil), Pr. 192 (Querprofil), Pr. 193 (Querprofil), Pr. 194 (Längsprofil), Pr. 227 (Längsprofil), Pr. 229 (Querprofil), Pr. 250 (Längsprofil), Pr. 251 (Längsprofil durch Bef. 366 und Schnitt durch Bef. 306/307), Pr. 284 (Längsprofil), Pr. 294 (Längsprofil), Pr. 297 (Längsprofil), Pr. 302 (Querprofil), Pr. 303 (Längsprofil), Pr. 304 (Querprofil), Pr. 334 (Längsprofil), Pr. 372 (Längsprofil), Pr. 375 (Querprofil).

Beschreibung ausgewählter Profile:
Pr. 178: Querprofil durch Bef. 306/307. Graben trichterförmig, Befundgrenzen teils unregelmäßig, insbesondere im Bereich der Sohle undeutlich. B. (auf Pl. 1) ca. 1,38 m, T. (unter Pl. 1) ca. 0,44 m. Verfüllung nahe der Sohle und entlang der Befundgrenzen bis ca. 0,20 m unter Profiloberkante mit deutlich höherem Anteil Schluff
Pr. 193: Querprofil durch Bef. 306/307. Graben muldenförmig, Sohle abgeflacht, Befundgrenzen teilweise undeutlich. B. (an Befundoberkante) ca. 1,83 m, T. (unter Befundoberkante) 0,60 m. Oberboden (ca. 0,25 m), darunter folgt eine moderne Planierschicht Bef. 17 (ca. 0,45 m mächtig), darunter wieder der Graben (Bef. 306/307).
Pr. 194: Längsprofil durch Bef. 306/307, auf einer L. von ca. 4,90 m erfasst. T. (unter Pl. 1) im W 0,46 m, im O 0,36–0,38 m. Sohle unregelmäßig flach. Befund wird durch einen Prospektionsschnitt gestört.
Pr. 250: Längsprofil durch Bef. 306/307, auf einer L. von ca. 8,17 m erfasst. Sohle unregelmäßig, oft undeutlich. T. (unter Pl. 1) im O 0,47 m, in der Mitte des Profils 0,52 m, im W 0,35 m. Im W des Profils Störung durch Profilkasten von Pr. 171. Die moderne Störung Bef. 504 schneidet Bef. 306/307 im O. In der Verfüllung (Bef. 307) regelhaft TKn.
Pr. 303: Längsprofil durch Bef. 306/307, auf einer L. von ca. 8,33 m erfasst. Profiloberkante fällt von S nach N um ca. 0,70 m ab. T. (unter Pl. 1) im N ca. 0,50 m, im mittleren Bereich ca. 0,30 m. Sohle verläuft unregelmäßig. Innerhalb der Verfüllung (Bef. 307) locker verstreut TKn.

Funde
2 Rs, 1 Ws eines Gefäßes mit ausgebogenem Rand und Randlippe. 1 Rs nicht abgebildet. (aus Pr. 169). (Fdnr. 409) (Taf. 10 B 409)
1 Ws. (Fdnr. 410)
1 Bs. (Fdnr. 411)
1 Bs. (Fdnr. 418)
8 Ws, Fdnr. 473, 530, 1435 gleichem Gefäß zugehörig. (Fdnr. 421)
4 Ws. (Fdnr. 422)
1 Ws. (Fdnr. 432)
1 Ws mit Kammstrichverzierung. (Fdnr. 439)
2 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 441)
1 Ws. (Fdnr. 461)
1 eisernes Blech, gefältelt, Seitenlänge ca. 5,7 cm. (Fdnr. 464) (Taf. 10 B 464)
1 Bs. (Fdnr. 471)
1 Ws. (Fdnr. 472)
1 Ws, 5 Bs, Fdnr. 421, 530, 1435 gleichem Gefäß zugehörig. (Fdnr. 473). Auswahl:
– 5 Bs eines Gefäßes (Drehscheibenkeramik), Boden außen umlaufen von zwei Rillen, Bodenmitte leicht aufgewölbt. (Taf. 10 B 473-1)
– 1 Ws mit vertikaler Kammstrichverzierung. (Taf. 10 B 473-2)
1 eiserner Nagel, Spitze abgebrochen. (Fdnr. 475) (Taf. 10 B 475)
1 Rs eines Gefäßes mit S-förmigem Randprofil, Randlippe und Kammstrichgrübchen auf der Schulter. (Fdnr. 483) (Taf. 11,483)
1 Ws. (Fdnr. 484)
1 sog. Bronzerädchen mit 8 Speichen, eine Speiche ausgebrochen, ohne Nabenlochung. Dm. 4,65 cm. (aus Pr. 177) (Fdnr. 487) (Taf. 11,487)
1 Rs, 2 Ws. (aus Pr. 177) (Fdnr. 488). Auswahl:
– 1 Rs, 1 Ws eines profilierten Rands mit leicht schräger Leiste (Drehscheibenkeramik).
– 1 Ws mit Kammstrichverzierung.
2 Ws. (Fdnr. 490)
1 Ws. (Fdnr. 493)
3 Ws. (Fdnr. 494). Auswahl:
– 1 Ws mit grober Kammstrichverzierung.
1 Rs, 1 Ws. (Fdnr. 498)
1 Ws mit feiner, sich im spitzen Winkel kreuzender Kammstrich-Schraffur. Wahrscheinlich Fdnr. 414/440/451/883 zugehörig. (aus Pr. 169) (Fdnr. 502) (Taf. 11,502)
7 Ws. (Fdnr. 507)
1 Ws. (Fdnr. 508)
2 Rs, 3 Ws. (aus Pr. 169) (Fdnr. 513). Auswahl:
– 2 Rs einer Schale mit eingebogenem, spitzem Rand, mit Resten grober, vertikaler Kammstrichverzierung unter dem Rand. (Taf. 11,513)
– 3 Ws mit Kammstrichverzierung, wohl 2 gleichem Gefäß wie obige Rs zugehörig.
1 Ws. (Fdnr. 524)
1 Ws. (Fdnr. 525)
1 Rs. (Fdnr. 528)
1 Ws. (Fdnr. 529)
2 Ws mit Kammstrichverzierung, Fdnr. 421, 473, 1435 gleichem Gefäß zugehörig. (Fdnr. 530)
1 Ws. (Fdnr. 531)
1 Ws. (Fdnr. 534)
1 Ws mit Kammstrichverzierung. (Fdnr. 541)
1 Ws. (Fdnr. 544)
1 Ws. (Fdnr. 545)
2 Ws. (Fdnr. 546)
1 Rs einer kalottenförmigen Schale, Rand verdickt. (Fdnr. 555) (Taf. 11,555)
1 Ws. (Fdnr. 565)
2 Ws. (Fdnr. 566)
1 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand. (Fdnr. 567)
1 Nauheimer Fibel, obere Seite des Bügels verziert mit zwei randständigen, spitz aufeinander zulaufenden Linien, Fuß abgebrochen. (aus Pr. 179). (Fdnr. 569) (Taf. 12,569)
2 Ws. (Fdnr. 571)
1 Ws mit Kammstrichverzierung. (Fdnr. 574)
1 Bs. (Fdnr. 577)
1 Ws. (Fdnr. 581)
1 Bs. (Fdnr. 585)
1 Ws. (Fdnr. 586)
1 eisernes Messer mit Ringgriff. Schneide gerade. L. 18 cm. (Fdnr. 589) (Taf. 12,589)
2 Ws. (Fdnr. 600)
1 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand. (Fdnr. 605) (Taf. 12,605)
Knochenbrand. (Fdnr. 608)
1 Rs. (Fdnr. 619)
3 Ws. (Fdnr. 620). Auswahl:
– 1 Ws mit Kammstrichverzierung.
1 Ws. (Fdnr. 621)
2 Ws. (Fdnr. 625)
1 Ws. (Fdnr. 633)
1 Ws. (Fdnr. 728)
2 Ws. (Fdnr. 729)
1 Bs. (Fdnr. 742)
1 Ws. (Fdnr. 755)
7 Ws. (Fdnr. 763)
4 Ws. (Fdnr. 764)
2 Rs, 1 Ws einer Schale mit eingebogenem Rand. (Fdnr. 765)
3 Ws. (Fdnr. 773)
1 Ws. (Fdnr. 786)
1 Ws. (Fdnr. 853)
1 Ws mit geschwungener Spatelstrichverzierung. (Fdnr. 863) (Taf. 12,863)
7 Rs, 42 Ws eines Topfes (glatte Drehscheibenkeramik) mit systematischer, feiner, sich in spitzem Winkel kreuzender Kammstrich-Schraffur. (Fdnr. 414, 440, 451, 883) (Taf. 11,414/440/451/883)
2 Bs. (Fdnr. 885)
1 Rs, Rand aufgebogen, mit Randlippe. (Fdnr. 891) (Taf. 12,891)
5 Ws, 7 Bs eines Gefäßes mit vertikalem bis leicht schrägem (teils sich im spitzen Winkel kreuzendem) Kammstrich. Gefäßfragment abgebildet. (Fdnr. 893, 911) (Taf. 12,893/911)
1 Ws. (Fdnr. 895)
2 Ws. (Fdnr. 897)
6 Ws, 3 Bs. (Fdnr. 898). Auswahl:
– 1 Ws mit Kammstrichverzierung.
6 Ws. (Fdnr. 902)
5 Bs. (Fdnr. 904)
5 Ws. (Fdnr. 905)
1 Ws. (Fdnr. 912)
25 Ws. (Fdnr. 913)
4 Ws. (Fdnr. 916)
9 Ws, 6 Bs. (Fdnr. 923)
2 Ws. (Fdnr. 924)
1 Bs, Boden abgesetzt (Drehscheibenkeramik). (Fdnr. 927) (Taf. 12,927)
2 Ws, 1 Bs eines Gefäßes mit zwei Reihen vertikaler Kammstrichverzierung. (Fdnr. 930) (Taf. 12,930)

1 Ws. (Fdnr. 931)
3 Ws. (Fdnr. 932)
4 Ws. (Fdnr. 934)
14 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 1388)
2 Rs, 10 Ws, 2 Bs eines becherförmigen Gefäßes (glatte Drehscheibenkeramik) mit ausgeprägter Randlippe, eine Rippe im Bereich des Halses. (Fdnr. 1389) (Taf. 13 A 1389)
1 Ws. (Fdnr. 1420)
2 Ws. (Fdnr. 1422). Auswahl:
– 1 Ws mit geschwungener Kammstrichverzierung. (Taf. 12,1422)
1 Rs, Rand ausgebogen, Randlippe ausgeprägt (Drehscheibenkeramik). (Fdnr. 1425) (Taf. 12,1425)
6 Ws, davon 3 Ws mit feiner Kammstrichverzierung, Fdnr. 421, 473, 530 gleichem Gefäß zugehörig. (Fdnr. 1435)
18 Ws. (Fdnr. 1438)
4 Ws. (Fdnr. 1441)
3 Ws. (Fdnr. 1482)
1 Rs, 1 Ws. (Fdnr. 1507)
1 Ws. (Fdnr. 1508)
3 Ws. (Fdnr. 1565)
1 Bs. (Fdnr. 1569)
3 Ws. (Fdnr. 1570)
1 RL, mit zwei flachen Seiten. (Fdnr. 417)
3 RL, mit Flechtwerkabdrücken. (Fdnr. 420)
1 RL. (Fdnr. 423)
1 RL, mit Flechtwerkabdrücken und einer flachen Seite. (Fdnr. 425)
1 RL, mit Flechtwerkabdrücken. (Fdnr. 434)
1 RL, mit Flechtwerkabdrücken. (Fdnr. 436)
1 RL, mit zwei flachen Seiten. (Fdnr. 438)
1 RL. (Fdnr. 444)
1 RL. (Fdnr. 445)
2 RL, mit Flechtwerkabdrücken. (Fdnr. 448)
1 RL, mit einer flachen Seite. (Fdnr. 455)
1 RL. (Fdnr. 504)
2 RL. (Fdnr. 514)
2 RL, mit Flechtwerkabdrücken. (Fdnr. 515)
1 RL, mit einer flachen Seite. (Fdnr. 518)
1 RL. (Fdnr. 594)
2 RL. (Fdnr. 613)
1 RL. (Fdnr. 628)
1 RL, mit Flechtwerkabdrücken. (Fdnr. 631)
1 RL. (Fdnr. 740)
Schlacke. (Fdnr. 426, 570)
1 Stein, kantiges Fragment. (Fdnr. 523)
1 Stein, mit einer flachen Seite. (Fdnr. 1540)
TKn, bearbeitet, mit zahlreichen vertikalen Schnittspuren. (Fdnr. 437)
1 Geweihstück. (Fdnr. 551)
TKn. (Fdnr. 412, 413, 415, 416, 419, 424, 427–431, 433, 435, 442, 443, 446, 447, 449, 450, 452–454, 456–460, 462, 463, 465–470, 474, 476–482, 485, 486, 489, 491, 492, 495–497, 499–501, 503, 505, 506, 509–512, 516, 517, 519–522, 526, 527, 532, 533, 535–540, 542, 543, 547–550, 552–554, 556–564, 568, 572, 573, 575, 576, 578–580, 582–584, 587, 588, 590–593, 595–599, 601–604, 606, 607, 609–612, 614–618, 622–624, 626, 627, 629, 630, 632, 727, 730–739, 741, 743–754, 756–762, 767–772, 774–784, 787–800, 813–816, 820, 826–828, 830–839, 841–843, 845, 846, 848, 850–852, 854–862, 864–868, 873, 875, 877, 880, 882, 884, 886–890, 892, 894, 896, 899, 900, 903, 906–910, 914, 917–922, 925, 926, 928, 929, 933, 935–937, 1365, 1387, 1390–1392, 1404, 1405, 1412–1414, 1418, 1419, 1421, 1423, 1424, 1426–1431, 1433, 1434, 1436, 1437, 1439, 1440, 1442–1481, 1483–1489, 1493, 1563, 1564, 1566–1568, 1571)

BEF. 600/601

Graben, verläuft ca. 16,80 m in Richtung N–S innerhalb des durch den Annexgraben eingefassten Bereichs. Im N stößt Bef. 600/601 an den W–O verlaufenden Grabenabschnitt des Annexgrabens Bef. 306/307, stratigraphisches Verhältnis zwischen beiden nicht klar. Im S endet Bef. 600/601 an der Grabungsgrenze. Bef. 600/601 wird durch den neuzeitlichen Graben bzw. die Geländerinne Bef. 404/405 im südlichen Bereich geschnitten.
Pl. 1: Befundgrenzen deutlich, aber unregelmäßig, B. schwankt stark, ca. 1,70 m. In nördlicher Hälfte der Grabenverfüllung von Bef. 600/601 auf Pl. 1 zahlreiche TKn und Keramikscherben.
Verfüllung des Grabens aus rötlich-braunem tonigem Schluff, kompakt und schwach ausformbar, mit zahlreichen kleinen Kalkausfällungen. Einschlüsse: viele Flitter und Partikel HK, vereinzelt Stücke von HK und HL (L. bis 1,5 cm), Schneckengehäuse (bis Dm. 2 cm), wenige gerundete Fein- und Mittelkiesel und vereinzelte grobe Muschelkalkbrocken (L. bis 4 cm). Über die gesamte Verfüllung streuen TKn und Keramikscherben, vor allem in den oberen 0,35 m, darunter geringere Konzentration. In südlichen Bereich des Grabenverlaufs (in Pr. 359) zwei Linsen aus gerundeten Fein-, Mittel- und Grobkieseln, eine in der Geländerinne Bef. 404/405.
Profile: Pr. 359 (Längsprofil), Pr. 365 (Querprofil), Pr. 366 (Querprofil), Pr. 370 (Längsprofil).

Beschreibung ausgewählter Profile:
Pr. 359: Längsprofil durch Bef. 600/601, auf einer L. von ca. 10,35 m erfasst. Befundgrenzen deutlich. T. (unter Pl. 1) ca. 0,55 m. Sohle unregelmäßig flach. Etwa 1,30 m von der Südkante des Profils entfernt wird der Graben durch den modernen Befund Bef. 824/825 geschnitten, der nur im Profil erkannt wurde. Wiederum ca. 4,30 m von der südlichen Profilkante entfernt verläuft die Geländerinne Bef. 404/405 durch Bef. 600/601. Verfüllung (Bef. 601) aus rötlich-braunem, tonigem Schluff, kompakt und schwach ausformbar, mit kleinen Kalkausfällungen. Einschlüsse: viele Flitter und Partikel HK, vereinzelt Fragmente HK und RL (L. bis 1,5 cm), Schneckengehäuse, wenige gerundete Fein- und Mittelkiesel und vereinzelt grobe Muschelkalkbrocken (L. bis 4 cm). In der Verfüllung regelhaft TKn und Keramikscherben, insbesondere in den oberen 35 cm der Verfüllung. In südlicher Profilhälfte zwei Linsen aus gerundeten Fein-, Mittel- und Grobkieseln, innerhalb der Verfüllung Bef. 601.
Pr. 365: Querprofil durch Bef. 600/601. Graben muldenförmig, Befundgrenzen entlang der Sohle deutlich, im oberen Bereich undeutlich. B. 1,15 m (entlang Profiloberkante), T. (unter Befundoberkante) 0,55 m.
Pr. 370: Längsprofil durch Bef. 600/601, auf einer L. von ca. 7,28 m erfasst. T. (unter Pl. 1) ca. 0,54–0,60 m. Im N stößt Bef. 600/601 an den Annexgraben (Bef. 306), was sich im Profil jedoch nicht widerspiegelt. Das stratigraphische Verhältnis von Bef. 600/601 zum Annexgraben ist daher nicht klar. Im N wird Bef. 600/601 durch die moderne Grube Bef. 604/605 geschnitten. Innerhalb des südlichen Bereichs der Verfüllung (Bef. 601), insbesondere in den oberen 0,35 m, locker gestreut mehrere TKn und Keramikscherben, im N nimmt die Fundkonzentration ab.

Funde
2 Ws. (Fdnr. 824)
2 Rs, 2 Ws einer Schale mit eingebogenem Rand. (Fdnr. 869) (Taf. 13 B 869)
1 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand (Drehscheibenkeramik). (Fdnr. 874) (Taf. 13 B 874)
17 Ws. (Fdnr. 878)
1 Ws eines großen Gefäßes (Wandstärke ca. 1,28 cm). (Fdnr. 1055)
1 Ws. (Fdnr. 1056)
1 Bs. (Fdnr. 1060)
3 Ws, 4 Bs. (Fdnr. 1065)
1 Ws. (Fdnr. 1076)
1 Rs (Drehscheibenkeramik). (Fdnr. 1079)
1 Ws. (Fdnr. 1097)
1 Bs eines Gefäßes, Boden abgesetzt (Drehscheibenkeramik). (Fdnr. 1101) (Taf. 13 B 1101)
1 Rs, 3 Ws. (Fdnr. 1103). Auswahl:
– 1 Rs eines Gefäßes mit leicht eingebogenem Rand, Randabschluss spitz (Drehscheibenkeramik). (Taf. 13 B 1103)
1 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 1105)
2 Rs, 6 Ws. (Fdnr. 1112). Auswahl:
– 2 Rs, 1 Ws eines Gefäßes mit S-förmigem Randprofil, T-förmigem Rand und Kammstrichgrübchen auf der Schulter. 3 Ws zugehörig. (Taf. 14,1112-1)
– 2 Ws mit Kammstrichverzierung, wohl der unteren Gefäßhälfte, Bodenbereich ausgelassen. (Taf. 14,1112-2)
1 Rs, 3 Ws. (Fdnr. 1122). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand. (Taf. 15,1122)
2 Rs, 2 Ws eines bauchigen Gefäßes mit S-förmig profiliertem Hals, T-förmigem Rand und Kammstrichgrübchen auf der Schulter. (Fdnr. 1125) (Taf. 14,1125)
2 Bs. (Fdnr. 1126)
2 Ws, 1 Bs. (Fdnr. 1257). Auswahl:
– 1 Ws, 1 Bs des Bodenbereichs eines Gefäßes mit vertikaler Kammstrichverzierung. (Taf. 14,1257)
1 Ws mit kurzen Kammstricheindrücken. (Fdnr. 1258)
1 Ws. (Fdnr. 1265)
1 Ws. (Fdnr. 1274)
1 Ws. (Fdnr. 1283)
1 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand. (Fdnr. 1286) (Taf. 14,1286)
9 Rs, 31 Ws. (Fdnr. 1288). Auswahl:
– 4 Rs, 1 Ws wohl eines profilierten Deckels eines Gefäßes, innen und außen regelmäßig Reste eines dunklen Überzugs, vielleicht Reste von Pichung. (Taf. 15,1288)
1 Ws. (Fdnr. 1293)
6 Ws eines größeren Gefäßes. (Fdnr. 1295)
4 Bs. (Fdnr. 1298) (Taf. 15,1298)

1 Rs, 6 Ws. (Fdnr. 1302)
3 Ws, 3 Bs eines Gefäßbodens, oberhalb des Bodens vertikale Kammstrichverzierung. (Fdnr. 1305) (Taf. 15,1305)
2 Rs einer Schale mit eingebogenem, spitzem Rand. (Fdnr. 1310) (Taf. 15,1310)
2 Ws. (Fdnr. 1313)
2 Ws. (Fdnr. 1314)
2 Ws mit Kammstrichverzierung. (Fdnr. 1316) (Taf. 15,1316)
2 Ws, 4 Bs. (Fdnr. 1318). Auswahl:
– 1 Ws, 4 Bs des Bodenbereichs eines Gefäßes, Boden abgesetzt. (Taf. 15,1318)
1 Ws. (Fdnr. 1319)
1 Ws eines großen Gefäßes (Wandstärke ca. 1,10 cm). (Fdnr. 1320)
1 Ws (wohl verschollen). (Fdnr. 1322)
5 Ws mit vertikaler Kammstrichverzierung. (Fdnr. 1324). Auswahl:
– 3 Ws mit vertikaler Kammstrichverzierung. (Taf. 15,1324)
1 Ws. (Fdnr. 1325)
2 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand. (Fdnr. 1329, 1330) (Taf. 16,1329)
8 Ws einer Gefäßschulter. (Fdnr. 1339) (Taf. 16,1339)
3 Ws einer Gefäßschulter, vertikale Kammstrichverzierung auf dem Bauch. (Fdnr. 1340) (Taf. 16,1340)
1 Bs. (Fdnr. 1354)
5 Rs, 7 Ws. (Fdnr. 1357). Auswahl:
– 2 Rs eines engmündigen Gefäßes, wohl einer Flasche, Rand ausgebogen, mit ausgeprägter Randlippe. 3 Rs zugehörig (Drehscheibenkeramik). (Taf. 16,1357)
– 1 Ws der Gefäßschulter, profiliert (Drehscheibenkeramik).
1 Bs. (Fdnr. 1363)
21 Ws. (Fdnr. 1366)
3 Rs, 3 Ws. (Fdnr. 1368). Auswahl:
– 3 Rs, 1 Ws eines Gefäßes mit leicht ausgebogenem Rand. (Taf. 16,1368)
– 1 Ws mit feiner Kammstrichverzierung.
7 Rs, 51 Ws, 3 Bs eines Kammstrichtopfes aus Graphitton, ausgeprägte Randlippe und systematisch vertikale Kammstrichverzierung zwischen Hals und Boden. Rekonstruierte Fragmente abgebildet. (Fdnr. 871, 1118, 1352, 1370) (Taf. 17 A 871/1118/1352/1370)
1 Rs, 3 Ws. (Fdnr. 1373)
– 1 Rs mit eingebogenem Rand, Rand verdickt. (Taf. 17 A 1373)
1 Ws. (Fdnr. 1377)
2 Ws. (Fdnr. 1380). Auswahl:
– 1 Ws mit Kammstrichverzierung.
1 Ws. (Fdnr. 1397)
1 Rs eines leicht S-förmig profilierten Rands, leicht ausgeprägte Randlippe. (Fdnr. 1398) (Taf. 16,1398)
1 Bs. (Fdnr. 1403) (Taf. 16,1403)
30 Ws. (Fdnr. 1407)
1 Ws. (Fdnr. 1408)
1 Ws. (Fdnr. 1410)
7 Ws. (Fdnr. 1411)
4 Ws. (Fdnr. 1556)
TKn. (Fdnr. 821–823, 825, 840, 870, 872, 876, 879, 881, 1057–1059, 1061–1064, 1066–1073, 1075, 1078, 1080, 1081, 1083–1089, 1098–1100, 1102, 1104, 1106–1111, 1113–1117, 1119–1121, 1124, 1127, 1250–1256, 1259–1264, 1266–1273, 1275–1278, 1280–1282, 1284, 1285, 1287, 1289–1292, 1294, 1297, 1299–1301, 1303, 1304, 1306–1309, 1311, 1312, 1315, 1317, 1321, 1323, 1326–1328, 1331–1338, 1341–1351, 1353, 1355, 1356, 1358–1362, 1364, 1367, 1369, 1371, 1372, 1374–1376, 1378, 1379, 1381–1386, 1393–1396, 1399–1402, 1406, 1409, 1415–1417)
Geweihstücke. (Fdnr. 1276, 1279)
2 Fragmente Baukeramik. (Fdnr. 1074, 1082)
1 Stein, kantiges Fragment. (Fdnr. 1077)

Gruben mit (spät)latènezeitlichen Funden

Vorgangsnr. 2021_0670

BEF. 156/157
Muldenförmige Grube, im südwestlichen Bereich der durch den Annexgraben eingefassten Fläche, schneidet den frühlatènezeitlichen Graben Bef. 182/183
Pl. 1: Grube rund, Dm. 2,15 m. Befundgrenzen deutlich.
Pr. 91: Grube muldenförmig, T. (unter Pl. 1) ca. 0,35 m. Verfüllung aus weitgehend homogenem, rötlich-mittelbraunem tonigem Schluff, kompakt und mittel ausformbar. Einschlüsse: mittlere Menge Partikel HK und wenige größere Flitter HK. Zur Sohle hin wird die Verfüllung etwas heller, mit kleinen gelben Flecken Löss und zahlreichen Kalkausfällungen. An der südlichen Grubenwand, auf mittlerer Höhe, wurde ein Knochen (Rippe) (Bef. 183) angetroffen.

Funde
1 Ws, 2 Bs. (Fdnr. 391). Auswahl:
– 1 Ws mit Kammstrichverzierung.

Proben
1 TKn, Rippe. (Probennr. 356)

BEF. 308/309, 354/355
Pfostengrube mit Standspur (Bef. 354/355), verfüllt mit Brandschutt, nördlich außerhalb der durch den Annexgraben eingefassten Fläche gelegen
Pl. 1: Dm. 1,40 m. In nördlicher Befundhälfte mehrere große Brocken hart gebrannten RL.
Pr. 136: Grube im S mit einer Stufe und kastenförmigem Profil, im N schräge Grubenwand, T. (unter Pl. 1) ca. 0,45 m. Verfüllung fleckig, aus hell-rötlichbraun bis hellbrauner und gelbem minimal tonigem Schluff, kompakt, aber nicht ausformbar. Die gelben Flecken mit zahlreichen hellen Kalkausfällungen, außerdem Einschlüsse von wenigen Partikeln RL und wenigen Flittern HK. In der nördlichen Hälfte der Pfostengrube eine Standspur (Bef. 354) (B. ca. 0,40 m, T. [unter Pl. 1] ca. 0,42 m), mit einer Verfüllung (Bef. 355) aus homogen braun-grauem, minimal tonigem Schluff, bröselig und nicht ausformbar. Einschlüsse: wenige Flitter RL, mittlere Menge Flitter HK und größere Fragmente HK (L. bis 1,5 cm), vor allem auf der Sohle der Standspur. Darüber, von der Oberkante bis in eine T. von ca. 0,37 m ist die Pfostenstandspur mit großen Brocken hart gebrannten RL (L. bis 12 cm) verfüllt, mit Flechtwerkabdrücken und glatten Oberflächen, dazwischen oben beschriebene Verfüllung.

Funde
RL. (Fdnr. 1494)
1 Ws. (Fdnr. 1510)
3 Ws mit Kammstrichverzierung. (Fdnr. 1511)
1 Ws, Datierung unsicher. (Fdnr. 1512)
RL, Putz (?), Bestimmung unsicher. (Fdnr. 1541)
215 RL, teils mit Flechtwerkabdrücken und flachen Seiten. (Fdnr. 1560)

BEF. 388/389
Grube
Pl. 1: Grube unregelmäßig oval. Dm. 1,00–1,48 m.
Pr. 168: Grube wannenförmig, T. (unter Pl. 1) bis ca. 0,28 m. Verfüllung aus primär rötlich-braunem tonigem Schluff, sehr kompakt und nur schwach ausformbar, mit zahlreichen kleinen gelben Flecken. Mit zahlreichen kleinen Kalkausfällungen. Einschlüsse: mittlere Menge Partikel HK und vereinzelt größere Fragmente HK (L. bis 1 cm), außerdem vereinzelt Partikel RL.

Funde
1 Rs, 1 Ws. (Fdnr. 1513). Auswahl:
– 1 Rs, Rand mit ausgeprägter Randlippe (Drehscheibenkeramik). (Taf. 17 C 1513)
1 Bs. (Fdnr. 1514)
4 Ws, 2 Bs. (Fdnr. 1515)

BEF. 464/465
Pl. 1: Grube, mit unregelmäßiger ovaler Form, Dm. 2,25–4,88 m. Befundgrenzen deutlich, unregelmäßig ausgebuchtet. In östlicher Befundhälfte auf Pl. 1 einige grobe Muschelkalkbrocken.
Pr. 233: Befund in zwei muldenförmige Gruben im S und N getrennt, die sattelförmig in der Befundmitte voneinander getrennt sind. Verfüllung weitgehend homogen rötlich-brauner, toniger Schluff mit wenigen gelben Flecken, sehr kompakt bis blockig und mittel ausformbar. Einschlüsse: vereinzelt Flitter und Partikel HK. Zu den Befundgrenzen nimmt der Lössanteil zu. Von der Befundmitte ziehen diffuse, rötlich-braune Bänder zu den Wandungen, dazwischen Lösskeile.

Funde
1 Rs, 5 Ws. (Fdnr. 1520). Auswahl:
– 1 Rs mit verdicktem Rand. (Taf. 17 B 1520)
1 Bs eines vollständig erhaltenen Gefäßbodens, Wandungen ausgebrochen. (Fdnr. 1521) (Taf. 17 C 1521)
TKn. (Fdnr. 1547)

BEF. 566/567
Pl. 1: Ovale Grube, Dm. 1,40–3,00 m.
Pr. 267: Grube unregelmäßig wannenförmig, T. (unter Pl. 1) 0,67 m. Befundgrenzen diffus und unregelmäßig. Verfüllung hellbrauner bis hell-rötlich-brauner, fast reiner Schluff, kompakt, nicht ausformbar, mit zahlreichen kleinen Kalkausfällungen, sonst als Einschlüsse vereinzelt Partikel HK.

Funde
1 Rs, 1 Ws. (Fdnr. 1527). Auswahl:
– 1 Rs einer Schale mit eingebogenem Rand. (Taf. 17 D 1527)
1 Ws. (Fdnr. 1528)
TKn. (Fdnr. 1549, 1550)

BEF. 752/753
Grube
Pl. 1: Grube rund, Dm. 1,40 m. Mehrere große Brocken RL und eine Keramikscherbe auf Planum.
Pr. 335: Grube wannenförmig, T. (unter Pl. 1) 0,18 m. Verfüllung aus hellbraunem minimal tonigem Schluff, bröselig und nicht ausformbar, mit gelben Flecken, mit Einschlüssen aus wenigen Flittern HK und RL. In der nördlichen Hälfte des Befunds einige größere Brocken RL (L. bis 5 cm).

Funde
1 Rs, 2 Ws. (Fdnr. 1537). Auswahl:
– 1 Rs eines Keramiktrichters. 1 Rs (Fdnr. 1559) zugehörig. (Taf. 18 A 1537)
1 Rs, 3 Ws. (Fdnr. 1538). Auswahl:
– 1 Rs eines schalen- oder topfförmigen Gefäßes (glatte Drehscheibenkeramik) mit S-förmigem Profil und verdickter Randlippe, Rippe im Halsbereich. Oberfläche fein und glatt, keine Reste von Bemalung beobachtet. 1 Ws zugehörig. (Taf. 18 A 1538)
3 Rs, 6 Ws. (Fdnr. 1539). Auswahl:
– 1 Rs mit verdicktem, leicht ausgebogenem Rand (Drehscheibenkeramik). (Taf. 18 A 1539-1)
– 1 Rs mit verdicktem, leicht ausgebogenem Rand (Drehscheibenkeramik). (Taf. 18 A 1539-2)
– 1 Rs mit verdicktem, leicht ausgebogenem Rand (Drehscheibenkeramik). (Taf. 18 A 1539-3)
TKn. (Fdnr. 1553)

Schlitzgruben
Vorgangsnr. 2021_0670

Bef. 54/55 (Pr. 16), Bef. 328/329 (Pr. 154), Bef. 362/363 (Pr. 156, 176), Bef. 366/367 (Pr. 251), Bef. 506/507 (Pr. 220), Bef. 608/609 (Pr. 299), Bef. 716/717 (Pr. 289), Bef. 718/719 (Pr. 290), Bef. 720/721 (Pr. 291). Keine Schlitzgrube enthielt Funde oder größere Einschlüsse. Vereinzelt Flitter HK, keine Proben entnommen.

Weitere vorgeschichtliche Befunde
Vorgangsnr. 2021_0670

BEF. 138/139
Muldenförmige Grube, im südwestlichen Bereich der durch den Annexgraben eingefassten Fläche
Pl. 1: Grube oval, Dm. 2,30–2,55 m.
Pr. 55: Grube muldenförmig, T. (unter Pl. 1) ca. 0,40 m. Befundgrenzen an den Seiten klar, Sohle weniger klar abgegrenzt. Grube mit mehreren Verfüllschichten. Auf Pl. 1 steht Verfüllschicht Bef. 139 an: mittelbrauner, toniger Schluff, kompakt und gut ausformbar. Einschlüsse: wenige Partikel HK. Verfüllung Bef. 172 folgt im W und O der Grube unter Bef. 139, nicht jedoch in der Mitte ausgeprägt. Verfüllung aus hellbraunem, sterilem, fast reinem Schluff, kompakt und nicht ausformbar, mit kleinen Kalkausfällungen, keine weiteren Einschlüsse. Abgrenzung gegenüber umgebendem Löss und darunter folgender Schicht Bef. 173 undeutlich.
Bef. 173, an den seitlichen Befundgrenzen unter Bef. 172, in der Mitte des Befunds unter Bef. 139, weist eine Verfüllung aus gelbem Schluff auf, kompakt und nicht ausformbar, kleine Kalkausfällungen, keine weiteren Einschlüsse.

Funde
1 Ws, vorgeschichtlich. (Fdnr. 396)
TKn. (Fdnr. 406)

BEF. 390
Grube
Pl. 1: Grubenkomplex aus zwei Gruben, Form hantelförmig, L. 3,60 m, B. 0,40–1,40 m. Abgrenzung des Befunds undeutlich.
Pr. 174: Grubenkomplex bestehend aus zwei miteinander verbundenen Gruben im NW und SO (jeweils T. [unter Pl. 1] ca. 1,10 m), außen steile, fast gerade Wandung, nach innen flacher. Verfüllschicht Bef. 391 zuoberst, Bef. 429 mittig, Bef. 430 bildet die Sohle. Bef. 391 aus homogenem, rötlich-braunem, schluffigem Ton, sehr kompakt bis blockig, mittel ausformbar. Einschlüsse: vereinzelt Flitter HK. Bef. 429 aus unregelmäßigen Bändern (1,5–10 cm mächtig) und Flecken alternierend rötlich-braunen und gelben Materials. Rötlich-braune Bänder tonig mit seltenen Flittern HK als Einschlüsse, in gelben Bändern viele Kalkausfällungen. Bef. 430 fast vollständig aus hellgelbem, nahezu reinem Schluff, kompakt, nicht ausformbar, als Einschlüsse größere Menge kleiner Kalkausfällungen und vereinzelter Lösskindel. Vereinzelt kleine Flecken rötlich-braunen Materials.

Funde
1 Ws, vorgeschichtlich. (Fdnr. 1516)

Neuzeitliche Befunde mit vorgeschichtlichen Funden
Vorgangsnr. 2021_0670

BEF. 40/41
Grube
Pl. 1: Grube unregelmäßig oval, Dm. ca. 0,30–0,65 m.
Pr. 9: Grube muldenförmig, Sohle flach. T. (unter Pl. 1) 0,13 m. Verfüllung homogen, rötlich brauner, toniger Schluff, wenig kompakt, mittel ausformbar, soll vereinzelte Ziegelpartikel enthalten, keine weiteren Einschlüsse.

Funde
1 Ws, vorgeschichtlich. (Fdnr. 330)
2 Ws, glasierte Irdenware. (Fdnr. 336)
TKn. (Fdnr. 348, 350)

BEF. 82/83
Neuzeitliche Miete

Funde
2 Ws, vorgeschichtlich. (Fdnr. 333)
Weitere neuzeitliche Funde

BEF. 278/279
Neuzeitlicher Graben

Funde
1 Rs, wohl vorgeschichtlich. (Fdnr. 654) (Taf. 18 B 654)
Weitere neuzeitliche Funde

BEF. 560/561
Wahrscheinlich Geländerinne

Funde
2 Ws, vorgeschichtlich. (Fdnr. 1526)

BEF. 576/577
Geländerinne

Funde
1 Ws, vorgeschichtlich. (Fdnr. 1529)

BEF. 730/731
Neuzeitlicher Graben oder Geländerinne, schneidet Annexgraben.

Funde
1 Ws, 1 Bs, vorgeschichtlich. (Fdnr. 901)
2 Ws, 1 Bs eines Gefäßes mit vertikaler Kammstrichverzierung. (Fdnr. 939) (Taf. 18 C 939)

LITERATUR

BAITINGER/BREITWIESER 2023
H. Baitinger/Ch. Breitwieser, Ausgrabungen im Archiv – Latènezeitliche Schwertgräber des 3. Jahrhunderts v. Chr. aus dem Rhein-Main-Gebiet. Germania 101, 2023, 1–37.

BOLLACHER/HARDING 2022
Ch. Bollacher/S. Harding, Die Zweieckschanze von Pulverdingen. Ein unvollendetes Grabenwerk der Latènezeit und römische Siedlungsbefunde zwischen Neckar und Enz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2022 (2023) 149–153.

BRENNER U. A. 2022
D. Brenner/G. Graenert/B. Höke/St. Perrakis/I. Kokorelis, Der Friedhof von Heilbronn-Sontheim – der seltene Fall eines vollständig erfassten frühmittelalterlichen Ortsgräberfeldes. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2022 (2023) 222–226.

DUPPE 2020
P. M. Duppe, Verzierte Schwertscheiden der Latène-Kultur. Diss. Univ. Saarland 2020. https://doi.org/10.22028/D291-30938.

EL-KASSEM U. A. IN VORB.
M. El-Kassem/F. Fleischer/M. Francken/G. Häußler/D. Tschocke, Ein frühlatènezeitlicher Grabgarten und vorgeschichtliche Siedlungsbefunde aus Endingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2024 (in Vorb.).

HEES 2002
M. Hees, Siedlungsarchäologie der Hallstatt- und Frühlatènezeit im Raum Heilbronn (Diss. Fakultät für Kulturwissenschaften, Univ. Tübingen 2002). http://hdl.handle.net/10900/49309

HEES 2013
M. Hees, Vorgeschichtliche Grabenanlagen bei Heilbronn-Neckargartach. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 98 (Darmstadt 2013).

HEES 2023
M. Hees, Salt in Southwest Germany at the End of the Iron Age. In: M. Alexianu/R.-G. Curcă/O. Weller/A. A. Dumas (Hrsg.), Mirrors of Salt. Proceedings of the First International Congress on the Anthropology of Salt. 20-24 August 2015, 'Al. I. Cuza' University, Iași, Romania (Oxford 2023) 117–126.

HEES U. A. 2017
M. Hees/I. Auer/K. Steppan/E. Stephan, Die Viereckschanzen von Nordheim und die jüngerlatènezeitliche Besiedlung im Raum Heilbronn. In: R. Karl/J. Leskovar (Hrsg.), Interpretierte Eisenzeiten. Fallstudien, Methoden, Theorie. Tagungsbeiträge der 7. Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie. Stud. Kulturgesch. Oberösterreich 47 (Linz 2017) 105–120.

JACOBI 1974
G. Jacobi, Werkzeug und Gerät aus dem Oppidum von Manching. Ausgr. Manching 5 (Wiesbaden 1974).

KAPPEL 1969
I. Kappel, Die Graphittonkeramik von Manching. Ausgr. Manching 2 (Wiesbaden 1969).

KNOLL 2024
D. Knoll, Die vorgeschichtlichen Befunde von Cleebronn „Langwiesen IV". In: D. Krausse/N. Ebinger/T. Link (Hrsg.), PIA 1. Bericht des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabungen. Mat. Arch. Baden-Württemberg 1 (Heidelberg 2024) 27–47. https://doi.org/10.11588/propylaeum.1493

LIEBSCHWAGER 1969
Ch. Liebschwager, Die Gräber der Frühlatènekultur in Baden-Württemberg (Unpubl. Diss. Freiburg 1969).

MAIER 1970
F. Maier, Die bemalte Spätlatène-Keramik von Manching. Ausgr. Manching 3 (Wiesbaden 1970).

NETH/BIRKER 2022
A. Neth/M. Birker, Latènezeitliche Gräber und der Annexgraben einer Viereckschanze bei Heilbronn-Sontheim. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2022 (2023) 145–149.

PANKE-SCHNEIDER 2013
T. Panke-Schneider, Gräber mit Waffengabe der Mittel- und Spätlatènezeit in Kontinentaleuropa. Monogr. RGZM 102 (Mainz 2013).

PINGEL 1971
V. Pingel, Die glatte Drehscheiben-Keramik von Manching. Ausgr. Manching 4 (Wiesbaden 1971).

STÖCKLI 1979
W. E. Stöckli, Die Grob- und Importkeramik von Manching. Ausgr. Manching 8 (Wiesbaden 1979).

WIELAND 1996
G. Wieland, Die Spätlatènezeit in Württemberg. Forschungen zur jüngeren Latènekultur zwischen Schwarzwald und Nördlinger Ries. Forsch. u. Ber. zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 63 (Stuttgart 1996).

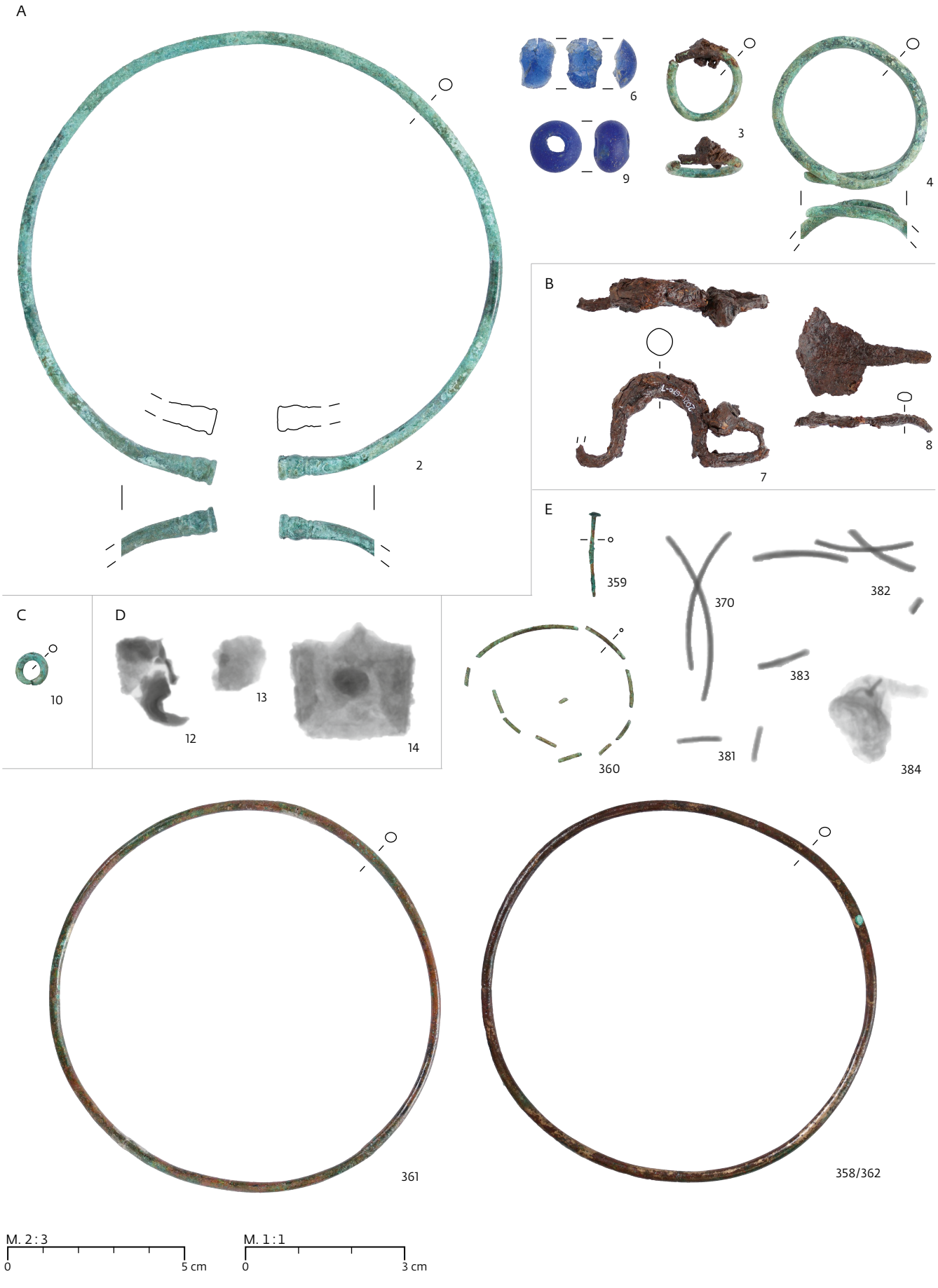
BILDNACHWEIS

Abbildungen

Abb. 1–3: Kalibration und Grafik OxCal v. 4.4.4 (https://c14.arch.ox.ac.uk/oxcal.html [01.04.2025]).

Tafeln

Soweit nicht anders angegeben: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart.
Taf. 1: A; B; C; E359.360.358/362.361: H. Krüger.
Taf. 1 D 12–14; E 370.381–384: Röntgenaufnahme P. Otte-Scheschkewitz.
Taf. 2: H. Krüger.
Taf. 3 A 3280.3281; B 3549.3550.3551.3552.3554; C: H. Krüger.
Taf. 3 B 3549.3552/3554: Röntgenaufnahme P. Otte-Scheschkewitz.
Taf, 4 A 26.64.112.126.200.299; B 57/60.91-1: H. Krüger, S. A. Eidmann.
Taf. 4 A 1166, B 23: H. Krüger.
Taf. 4 B 19: Röntgenaufnahme P. Otte-Scheschkewitz.
Taf. 5: H. Krüger, S. A. Eidmann.
Taf. 6,973.983.987.1007.1052/1432.1128.1137.1154: H. Krüger, S. A. Eidmann.
Taf. 6,977: H. Krüger.
Taf. 6,1004: Röntgenaufnahme P. Otte-Scheschkewitz.
Taf. 7: H. Krüger, S. A. Eidmann.
Taf. 8 A–C: H. Krüger, S. A. Eidmann.
Taf. 8 D: S. A. Eidmann.
Taf. 9 A 1018: Röntgenaufnahme P. Otte-Scheschkewitz.
Taf. 9 A 1024.1028.1144: S. A. Eidmann.
Taf. 9 B: H. Krüger, S. A. Eidmann.
Taf. 10 A: H. Krüger, S. A. Eidmann.
Taf. 10 B 464.475: Röntgenaufnahme P. Otte-Scheschkewitz.
Taf. 10 B 409.473-1.473-2: H. Krüger, S. A. Eidmann.
Taf. 11,487: H. Krüger.
Taf. 11,483.502.513.555.414/440/451/883: H. Krüger, S. A. Eidmann.
Taf. 12,569.605: H. Krüger.
Taf. 12,863.891.893/911.927.930.1422.1425: H. Krüger, S. A. Eidmann.
Taf. 589: Röntgenaufnahme P. Otte-Scheschkewitz.
Taf. 13: H. Krüger, S. A. Eidmann.
Taf. 14: H. Krüger, S. A. Eidmann.
Taf. 15,1122.1288.1298.1310.1316.1318.1324: H. Krüger, S. A. Eidmann.
Taf. 15,1305: S. A. Eidmann.
Taf. 16: H. Krüger, S. A. Eidmann.
Taf. 17 A 871/1118/1352/1370: H. Krüger.
Taf. 17 A 1373: S. A. Eidmann.
Taf. 17 B: S. A. Eidmann.
Taf. 17 C 1513: S. A. Eidmann.
Taf. 17 C 1521: H. Krüger, S. A. Eidmann.
Taf. 17 D 1527: S. A. Eidmann.
Taf. 18 A: S. A. Eidmann.
Taf. 18 B; C: H. Krüger, S. A. Eidmann.
Taf. 19,1.2: H. Krüger, Datengrundlagen Südwest Archäologie, ArchaeoConnect GmbH, LGL, www.lgl-bw.de, dl-de/by-2-0, Grundlage Umzeichnung der Viereckschanze Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart/Foto: Otto Braasch, L6920-077-04_2357-08.
Taf. 20,1: H. Krüger, Datengrundlagen Südwest Archäologie, ArchaeoConnect GmbH, LGL, www.lgl-bw.de, dl-de/by-2-0.
Taf. 20,2: H. Krüger, Datengrundlage ArchaeoConnect GmbH.
Taf. 21,1–5: ArchaeoConnect GmbH, J. Hopf.
Taf. 22,1: H. Krüger, Datengrundlage ArchaeoConnect GmbH.
Taf. 22,2: ArchaeoConnect GmbH, M. Feistel.
Taf. 22,3: ArchaeoConnect GmbH, M. Feistel.
Taf. 22,4: ArchaeoConnect GmbH, J. Hopf.
Taf. 23,1–3: ArchaeoConnect GmbH, J. Hopf.
Taf. 23,4: H. Krüger, Datengrundlage ArchaeoConnect GmbH.
Taf. 24: H. Krüger, Datengrundlage ArchaeoConnect GmbH.
Taf. 25,1.2: H. Krüger, Datengrundlage ArchaeoConnect GmbH.
Taf. 25,3: H. Krüger, Datengrundlage Südwest Archäologie.
Taf. 25,4: Südwest Archäologie, E. Petridis.
Taf. 26,1: H. Krüger, Datengrundlage Südwest Archäologie.
Taf. 26,2: Südwest Archäologie, St. Stefanakis.
Taf. 26,3: Südwest Archäologie, St. Stefanakis.
Taf. 27,1: H. Krüger, Datengrundlage ArchaeoConnect GmbH.
Taf. 27,2: H. Krüger, Datengrundlage Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart.
Taf. 28–33: H. Krüger, Datengrundlage ArchaeoConnect GmbH.
Taf. 34,1.2.10: H. Krüger, Datengrundlage ArchaeoConnect GmbH.
Taf. 34,3–9.11.12: S. A. Eidmann, Datengrundlage ArchaeoConnect GmbH.



A Grab 1, Bef. 24/25, 26 (2021_0670). 2, 3, 4: M. 2 : 3, 6, 9: M. 1 : 1. – B Grab 2, Bef. 50/51, 52 (2021_0670). 7, 8: M. 2 : 3. – C Grab 3, Bef. 104/105, 106 (2021_0670). 10: M. 2 : 3. – D Grab 4, Bef. 107/108, 109 (2021_0670). 12-14: M. 2 : 3. – E Grab 5, Bef. 192/193, 208, 209 (2021_0670). 358/362, 359, 360, 361, 370, 381, 382, 383, 384: M. 2 : 3.



364



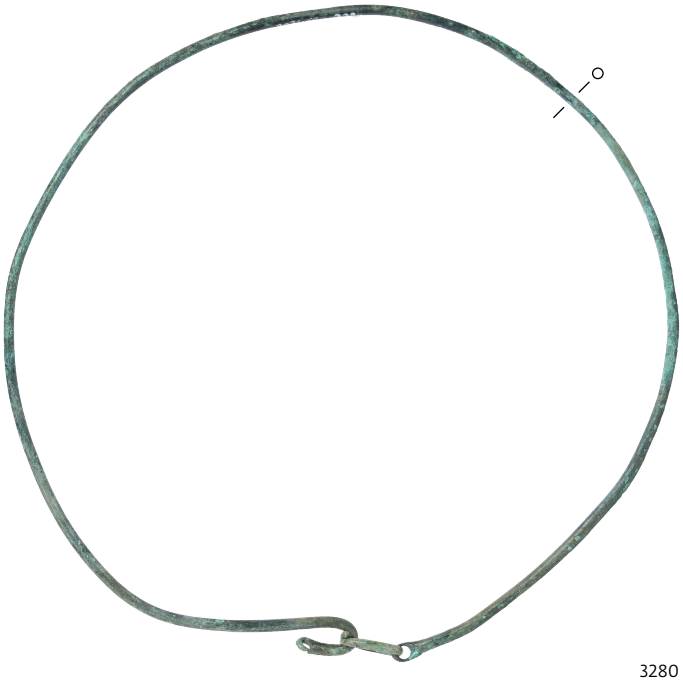
363

M. 1 : 3

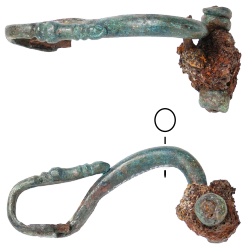
0 5 cm

Grab 5, Bef. 192/193, 208, 209 (2021_0670). 363, 364: M. 1 : 3.

A



3280



3281

C



1

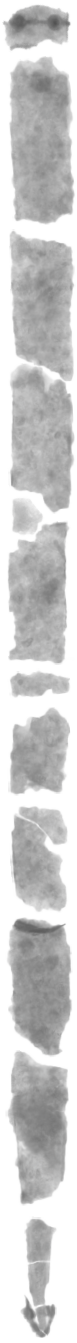
B



3554



3552



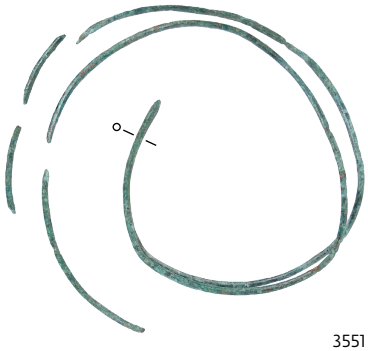
3552/3554



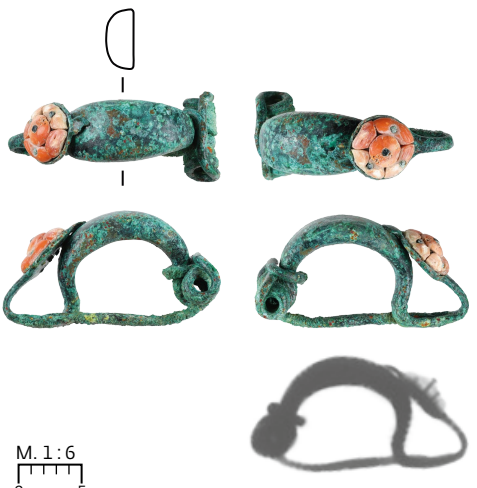
3550



3550



3551



3549

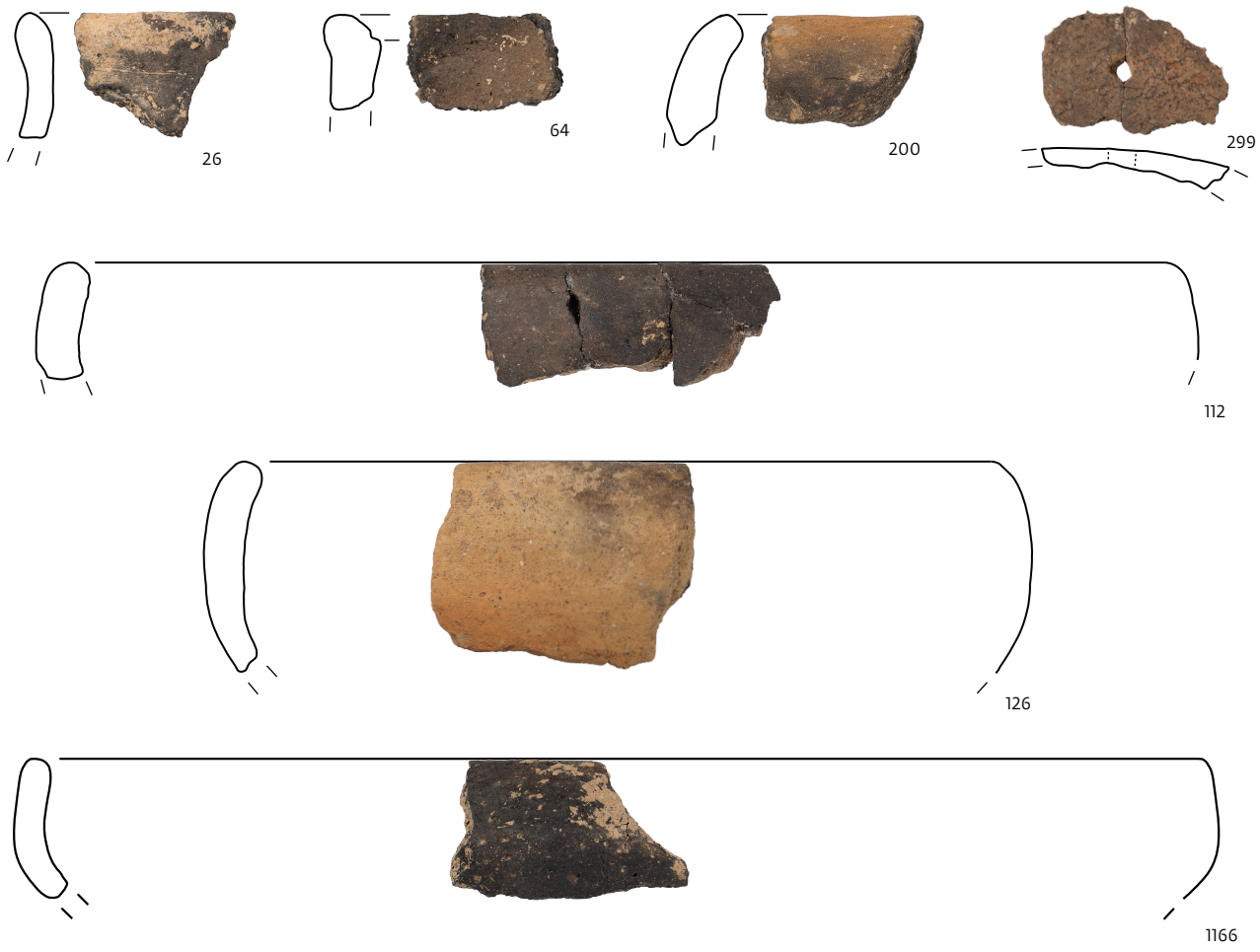
M. 2 : 3
0 5 cm

M. 1 : 3
0 5 cm

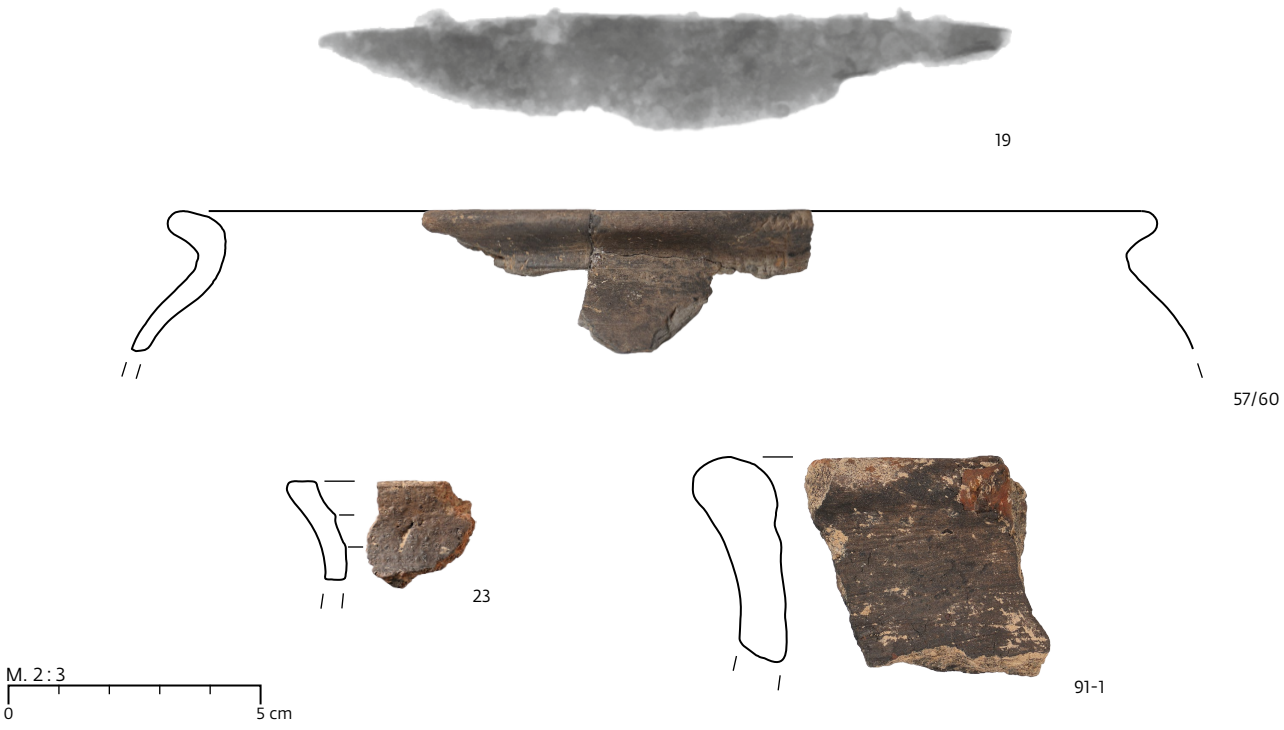
M. 1 : 6
0 5 cm

A Grab 287, Bef. 1732/1733, 1827/1828 (2021_0669). 3280, 3281: M. 2 : 3. – B Grab 321, Bef. 1982/1983, 2005, 2006 (2021_0669). 3549, 3550, 3551: M. 2 : 3, 3552, 3554: M. 1 : 3, 3552/3554: M. 1 : 6. – C Lesefund (2021_0670). 1: M. 2 : 3.

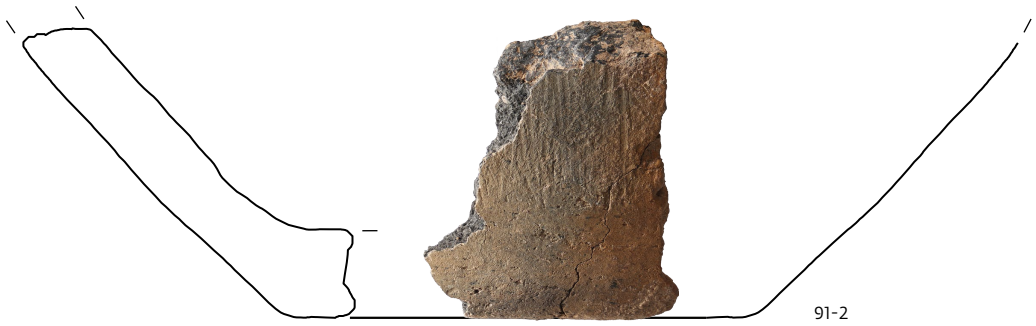
A



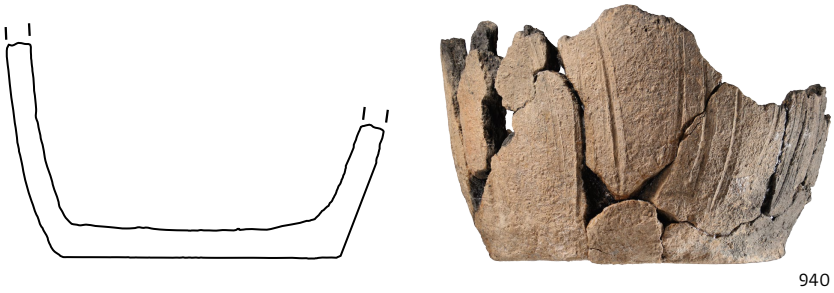
B



Südwestlicher Grabenabschnitt des Annexgrabens (2021_0670). A Bef. 135. 26, 64, 112, 126, 200, 299, 1166: M. 2 : 3. – B Bef. 174. 19, 23, 57/60, 91-1: M. 2 : 3.







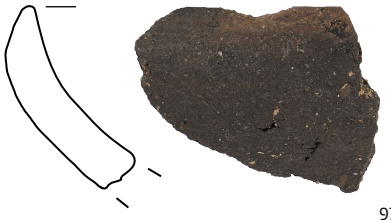




M. 2 : 3
0 5 cm

M. 1 : 3
0 5 cm

Südwestlicher Grabenabschnitt des Annexgrabens (2021_0670). Bef. 174. 91-2, 143, 962, 969: M. 2 : 3, 940: M. 1 : 3.

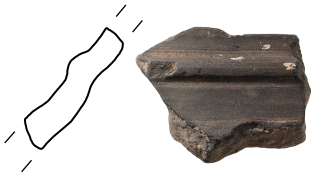

973


983


977


987


1004


1007


1052/1432


1128

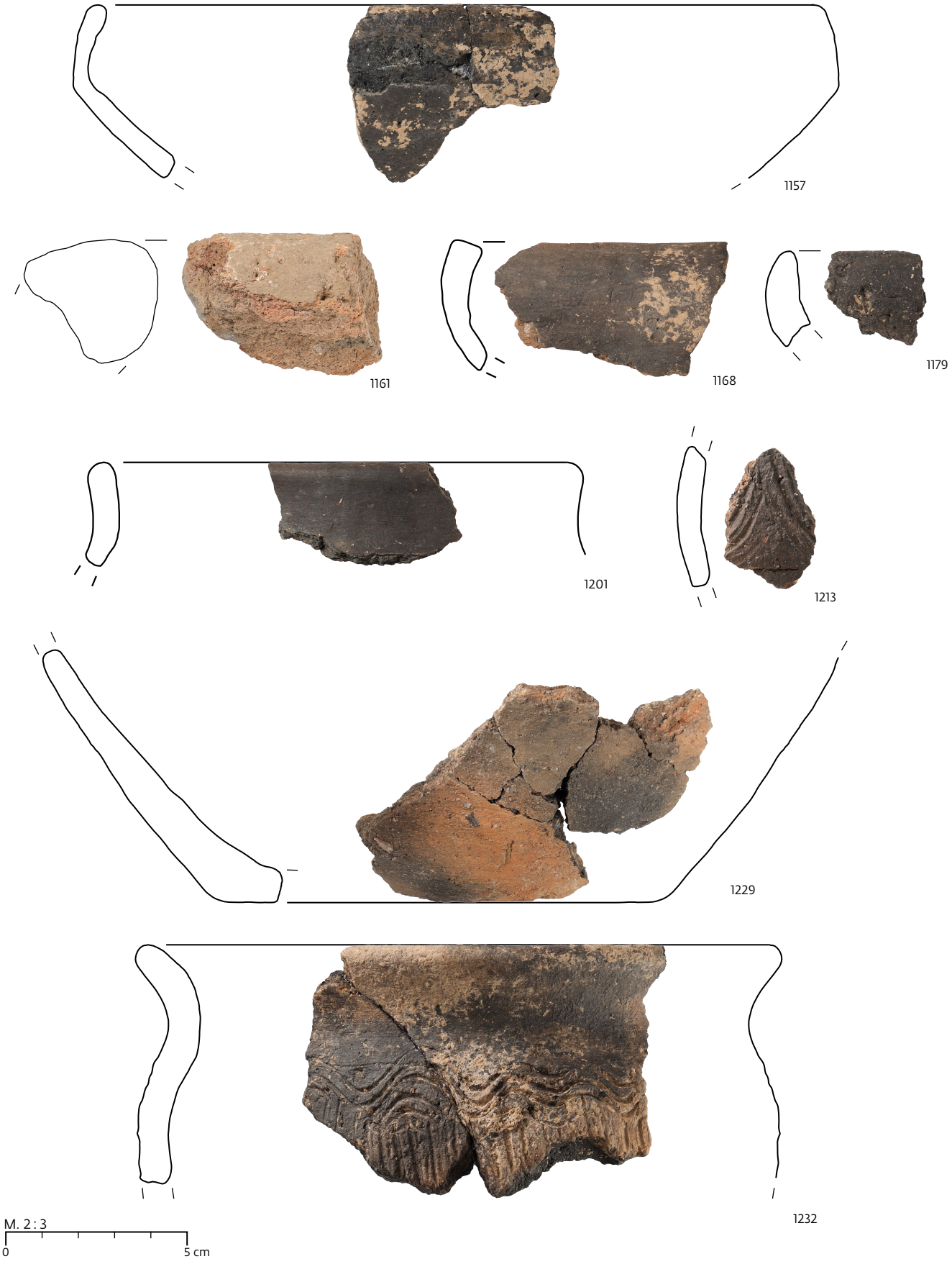

1137


1154

M. 2 : 3
0 5 cm

M. 1 : 1
0 3 cm

Südwestlicher Grabenabschnitt des Annexgrabens (2021_0670). Bef. 174. 973, 977, 983, 987, 1007, 1052/1432, 1128, 1137, 1154: M. 2 : 3, 1004: M. 1 : 1.



Südwestlicher Grabenabschnitt des Annexgrabens (2021_0670). Bef. 174. 1157, 1161, 1168, 1179, 1201, 1213, 1229, 1232: M. 2 : 3.

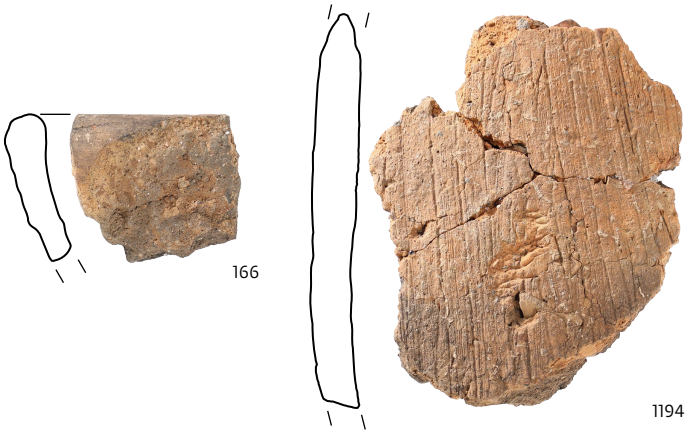
A



B



C



D

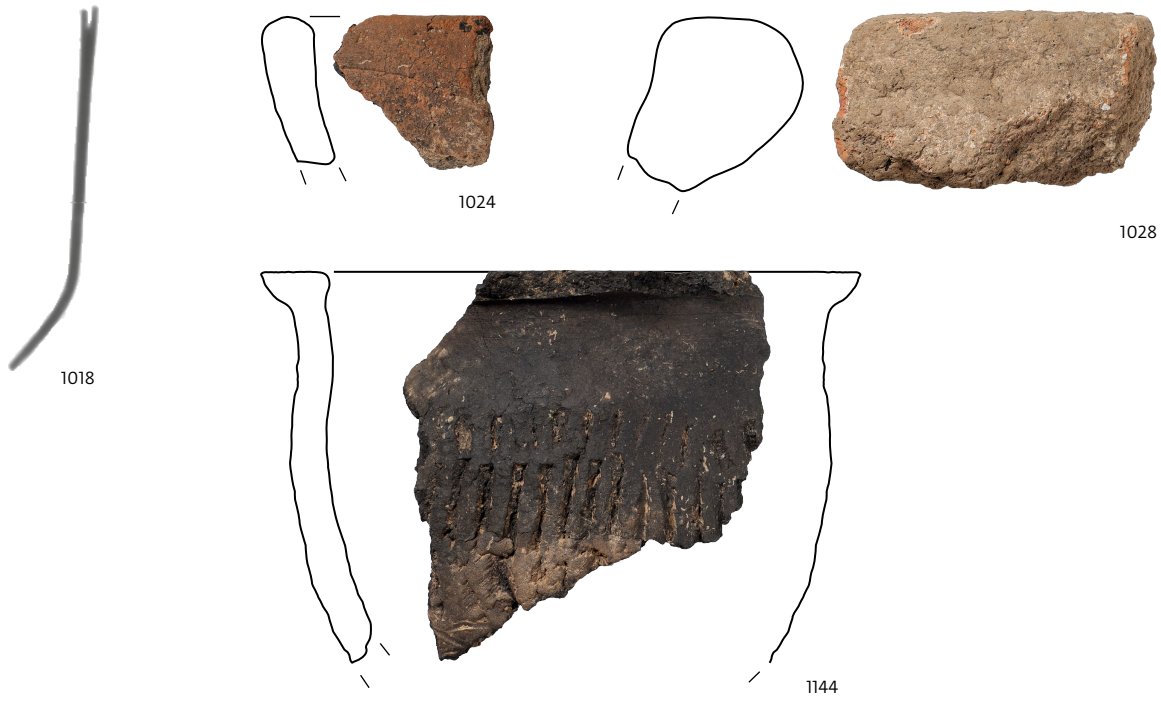


M. 2 : 3
0 5 cm

M. 1 : 3
0 5 cm

Südwestlicher Grabenabschnitt des Annexgrabens (2021_0670). A Bef. 174. 1236, 1239: M. 2 : 3, 1238: M. 1 : 3. – B Bef. 175. 93, 147: M. 2 : 3. – C Bef. 176. 166, 1194: M. 2 : 3. – D Bef. 818. 978: M. 2 : 3.

A



B



M. 2 : 3
0 5 cm

M. 1 : 1
0 3 cm

Südwestlicher Grabenabschnitt des Annexgrabens (2021_0670). A Bef. 818. 1024,1028, 1144: M. 2 : 3, 1018: M. 1 : 1. – B Bef. 819. 971, 1147, 1170-2, 1171: M. 2 : 3.

A



1170-1



1170-3



1222

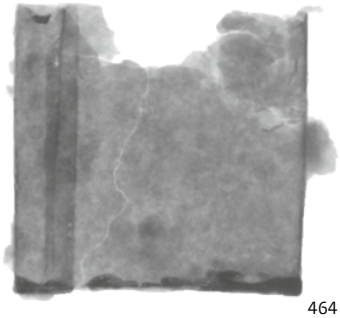


1196

B



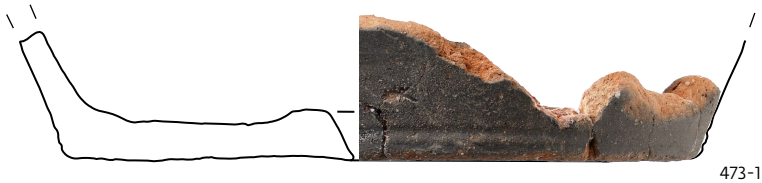
409



464



475



473-1



473-2

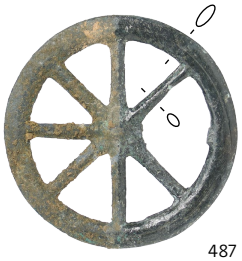
M. 2 : 3

0 5 cm

A Südwestlicher Grabenabschnitt des Annexgrabens (2021_0670). Bef. 819. 1170-1, 1170-3, 1196, 1222: M. 2 : 3. – B Nördlicher und nordöstlicher Grabenabschnitt des Annexgrabens (2021_0670). Bef. 306/307. 409, 464, 473-01, 473-02, 475: M. 2 : 3.



483



487



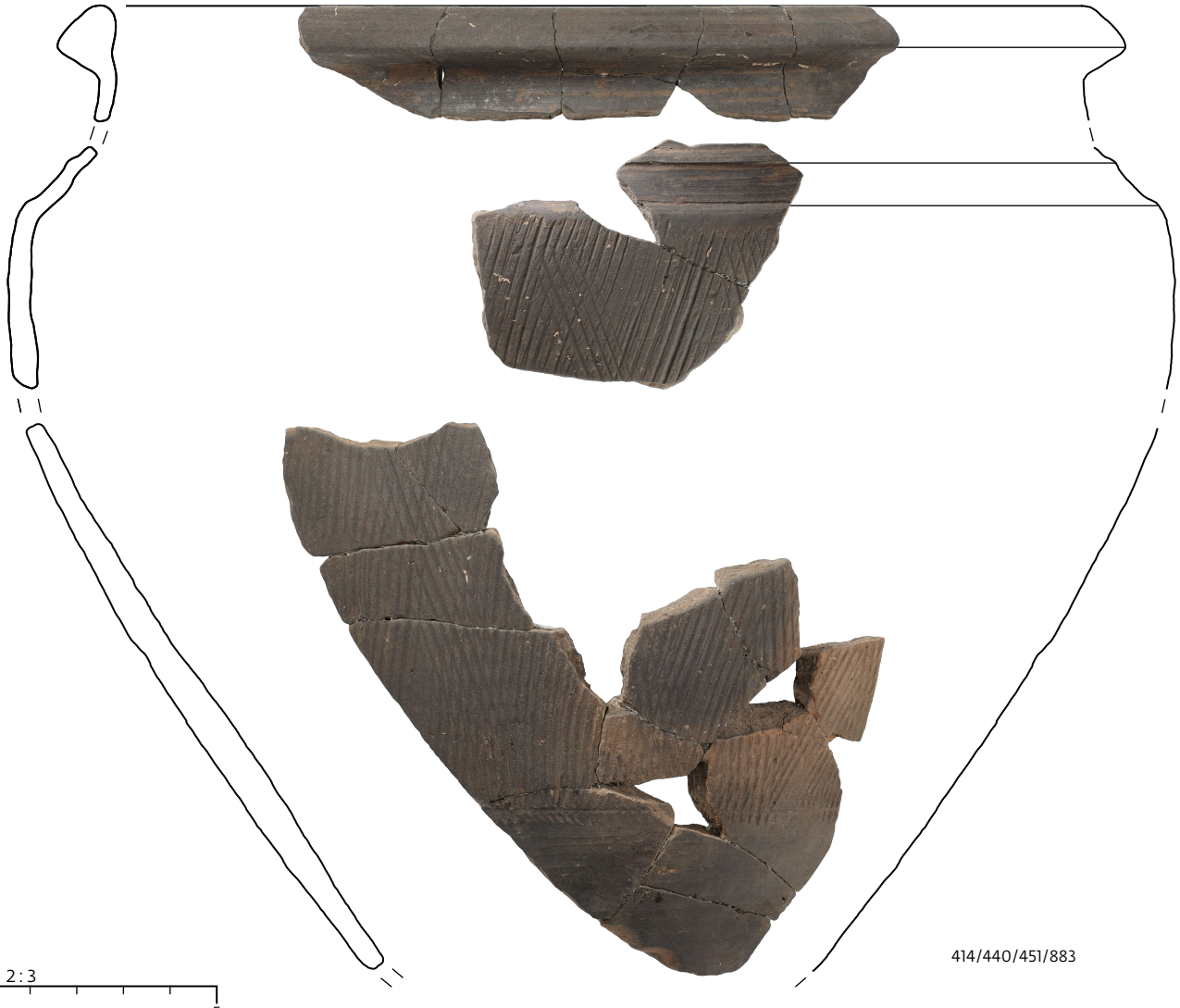
502



513



555

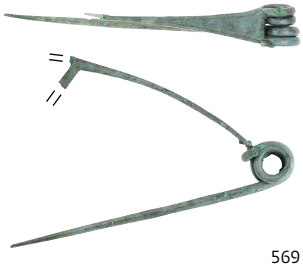


414/440/451/883

M. 2 : 3

0 5 cm

Nördlicher und nordöstlicher Grabenabschnitt des Annexgrabens (2021_0670). Bef. 306/307. 414/440/451/883, 483, 487, 502, 513, 555: M. 2 : 3.



569



605



927



863



893/911



891



930



1422



589



1425

M. 2 : 3
0 5 cm

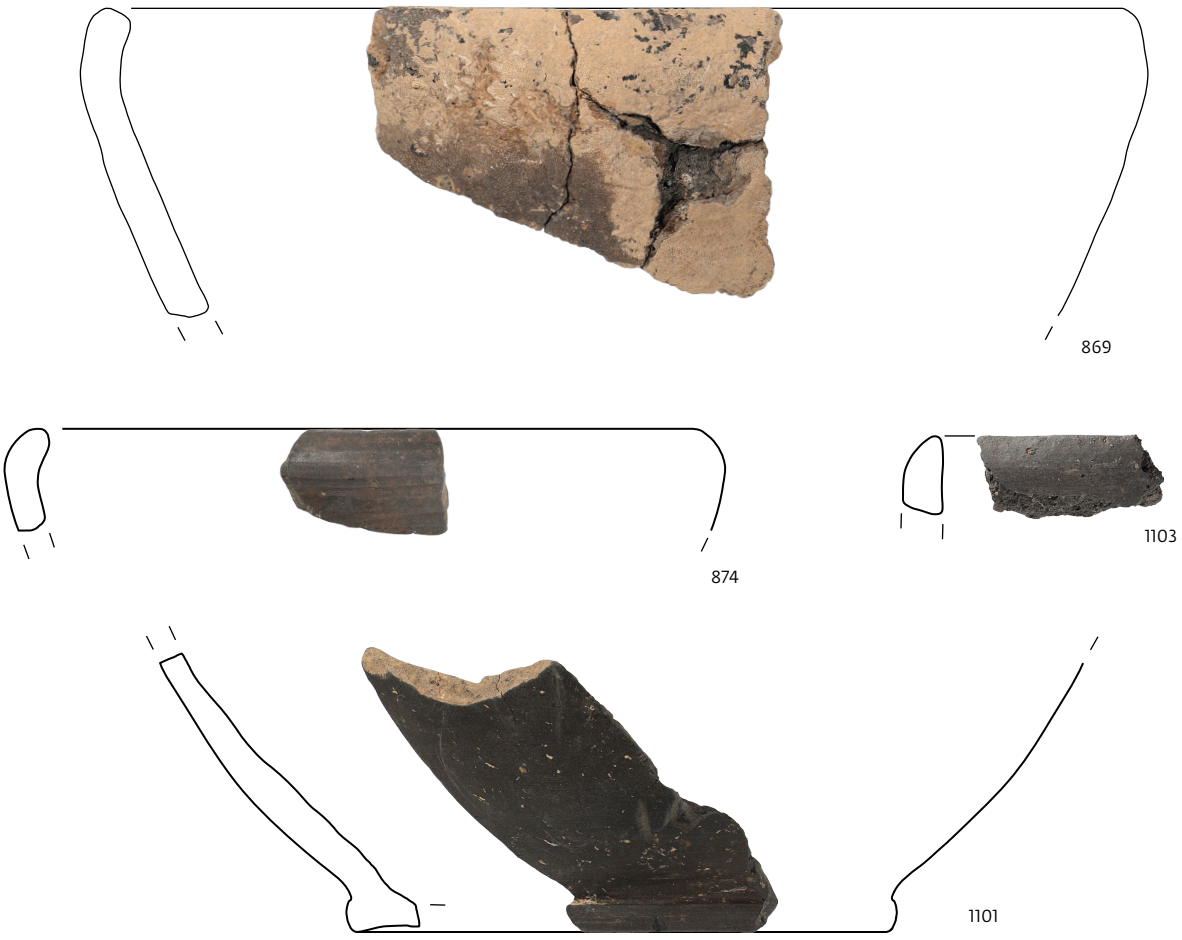
M. 1 : 3
0 5 cm

Nördlicher und nordöstlicher Grabenabschnitt des Annexgrabens (2021_0670). Bef. 306/307. 569, 589, 605, 863, 891, 893/911, 927, 1422, 1425: M. 2 : 3, 930: M. 1 : 3.

A



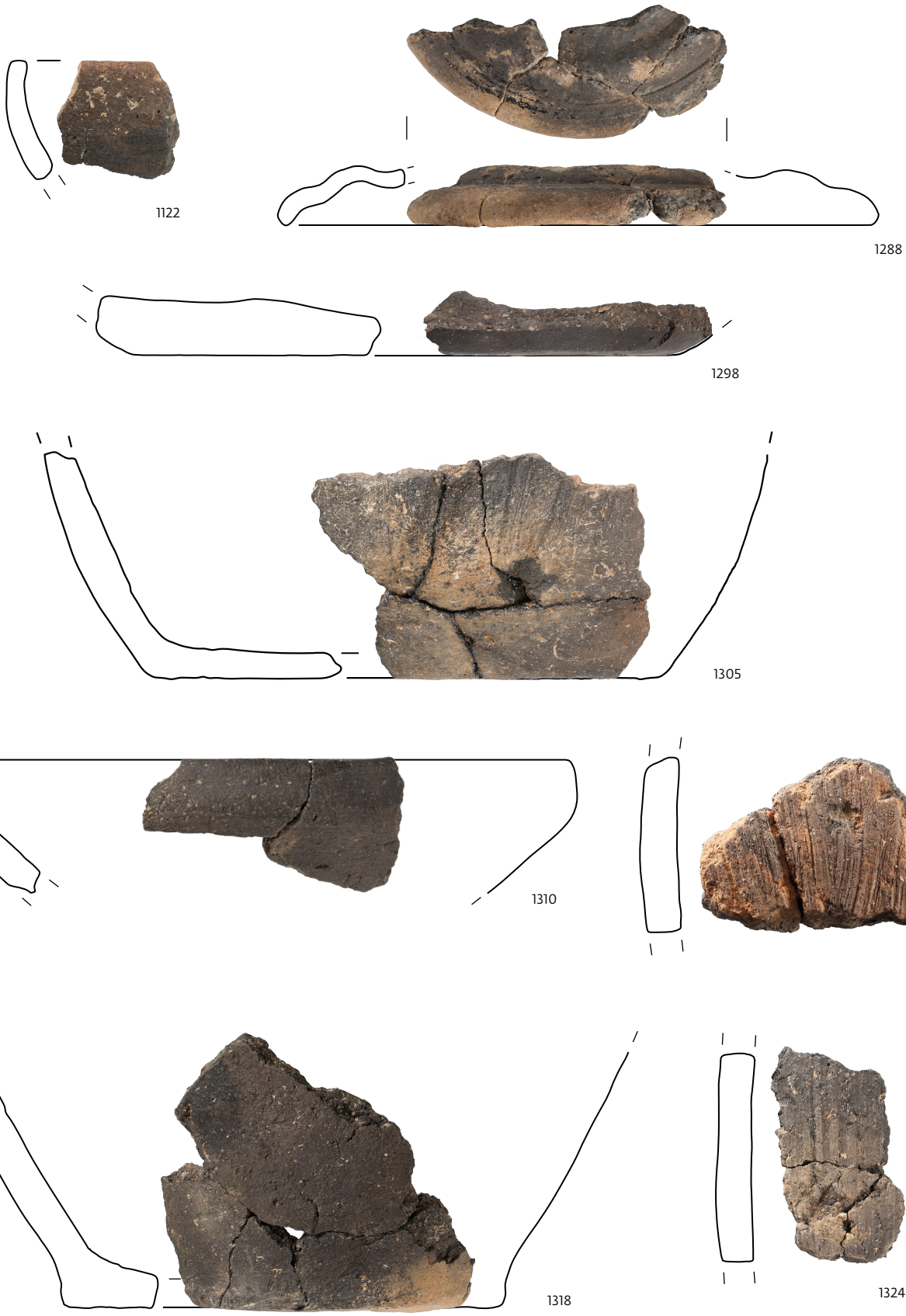
B



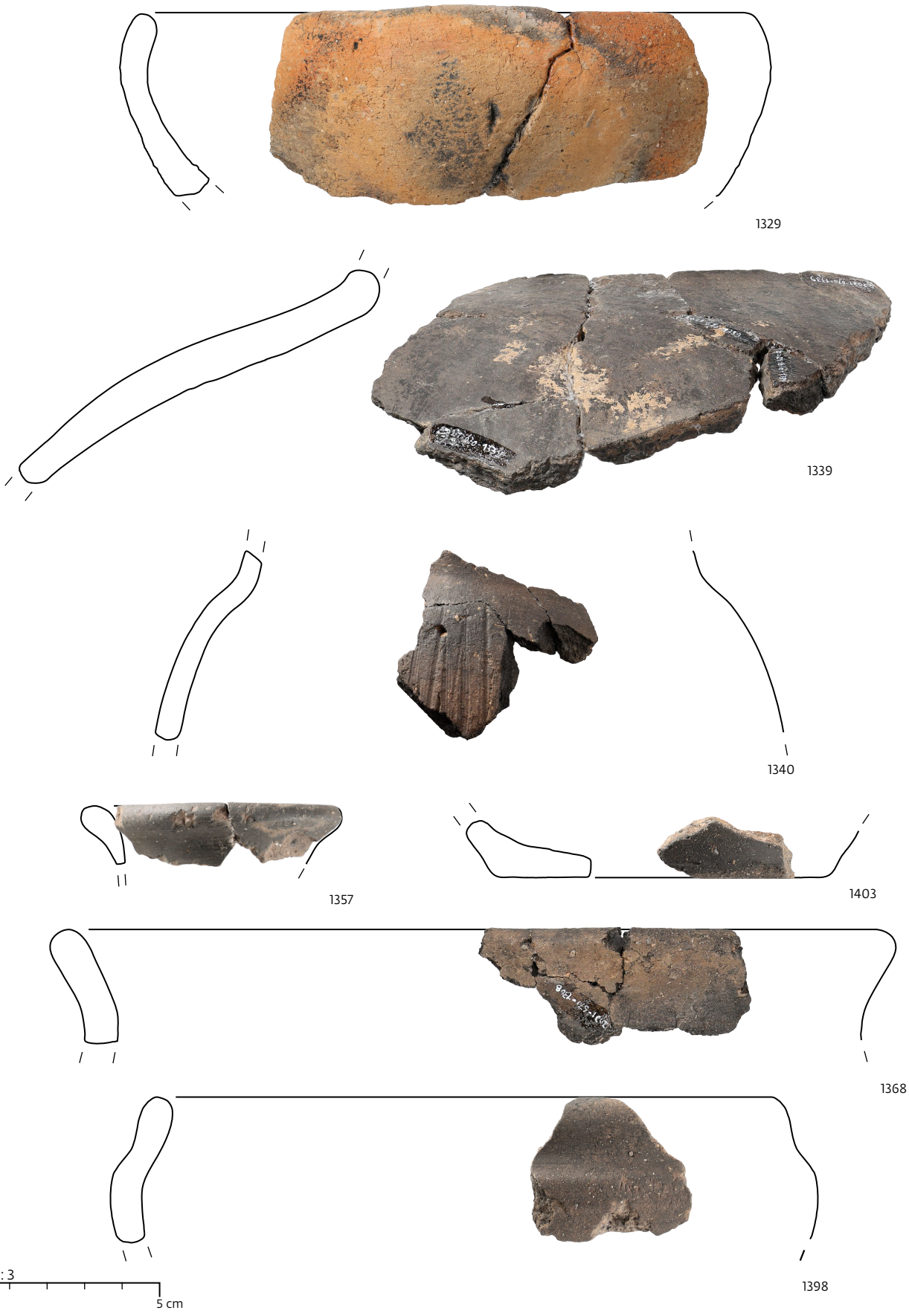
Nördlicher und nordöstlicher Grabenabschnitt des Annexgrabens (2021_0670). A Bef. 306/307. 1389: M. 2 : 3. – Graben (2021_0670). B Bef. 600/601. 869, 874, 1101, 1103: M. 2 : 3.



Graben (2021_0670). Bef. 600/601. 1112-1, 1112-2, 1125, 1257, 1286: M. 2 : 3.



Graben (2021_0670). Bef. 600/601. 1122, 1298, 1305, 1310, 1316, 1318, 1324: M. 2 : 3, 1288: M. 1 : 3.



Graben (2021_0670). Bef. 600/601. 1329, 1339, 1340, 1357, 1368, 1398, 1403: M. 2 : 3.

A





B



C





D



M. 2 : 3
0 5 cm

M. 1 : 3
0 5 cm

M. 1 : 2
0 5 cm

Graben (2021_0670). A Bef. 600/601. 1373: M. 2 : 3, 871/1118/1352/1370: M. 1 : 2. – Gruben (2021_0670). B Bef. 464/465. 1520: M. 2 : 3. – C Bef. 388/389. 1513: M. 2 : 3, 1521: M. 1 : 3. – D Bef. 566/567. 1527: M. 2 : 3.

A



1538



1539-2



1539-1

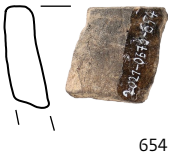


1537



1539-3

B

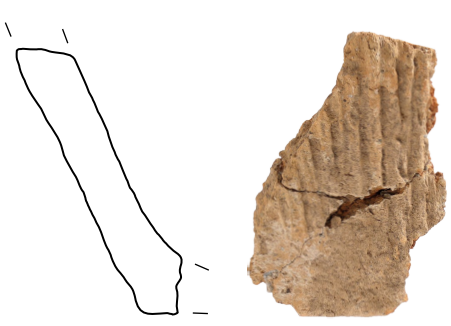


654

M. 2 : 3

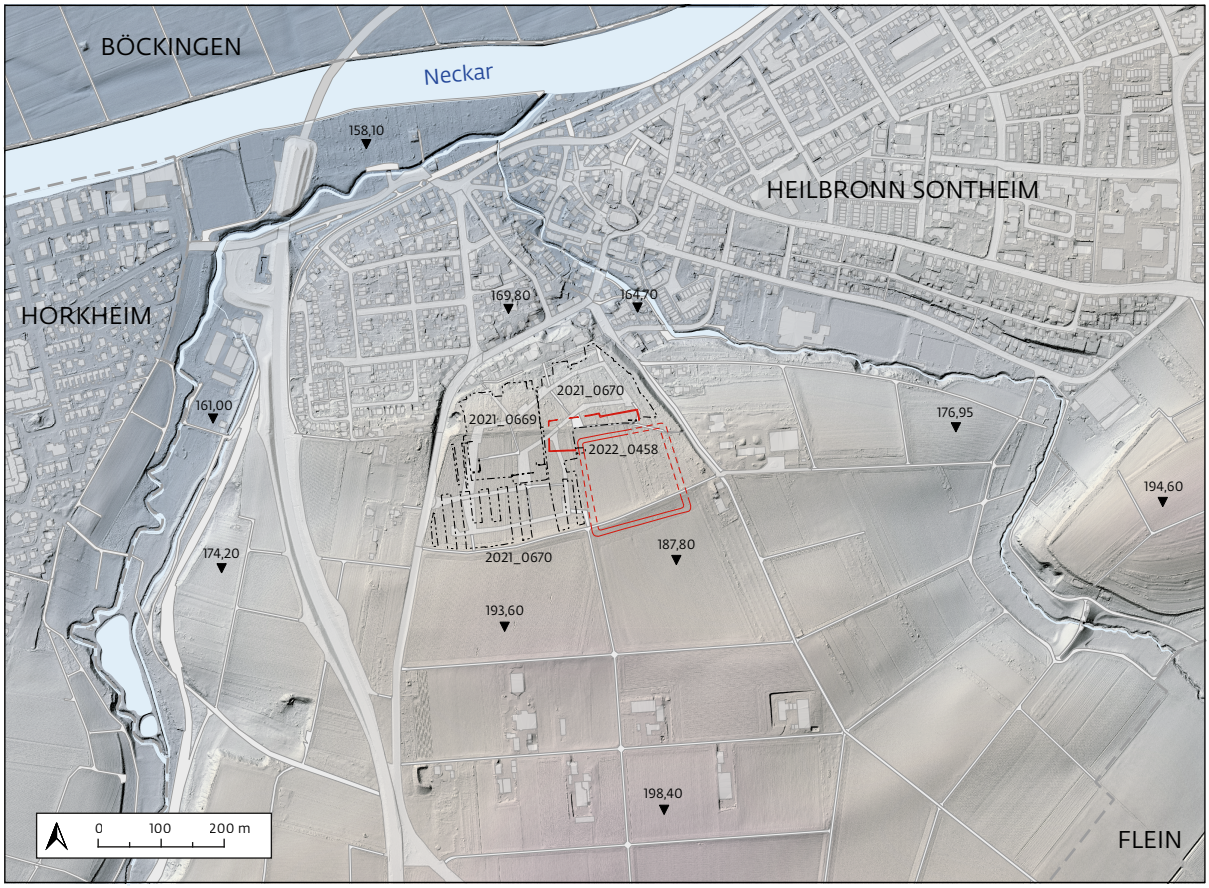
0 5 cm

C

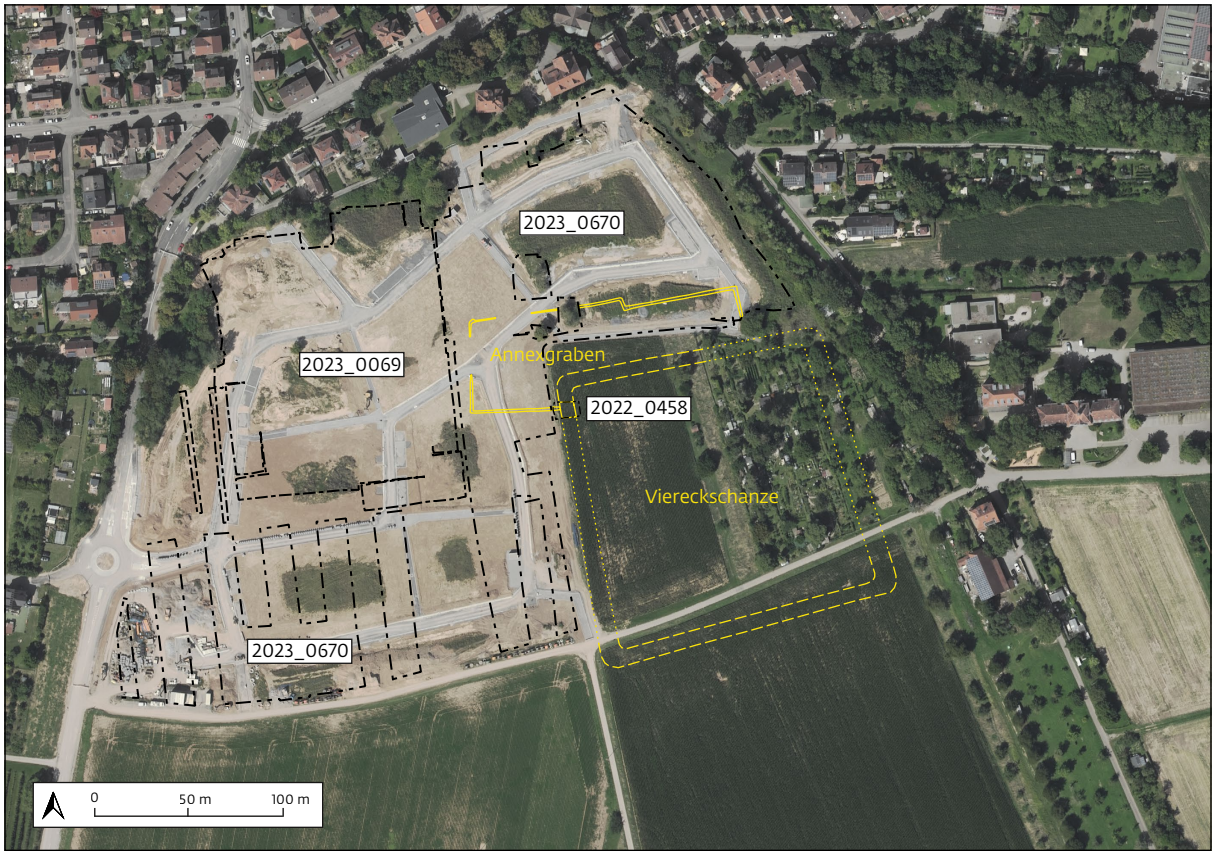


939

Gruben (2021_0670). A Bef. 752/753. 1537, 1538, 1539-1, 1539-2, 1539-3: M. 2 : 3. – B Bef. 278/279. 654: M. 2 : 3. – C Bef. 730/731. 939: M. 2 : 3



1

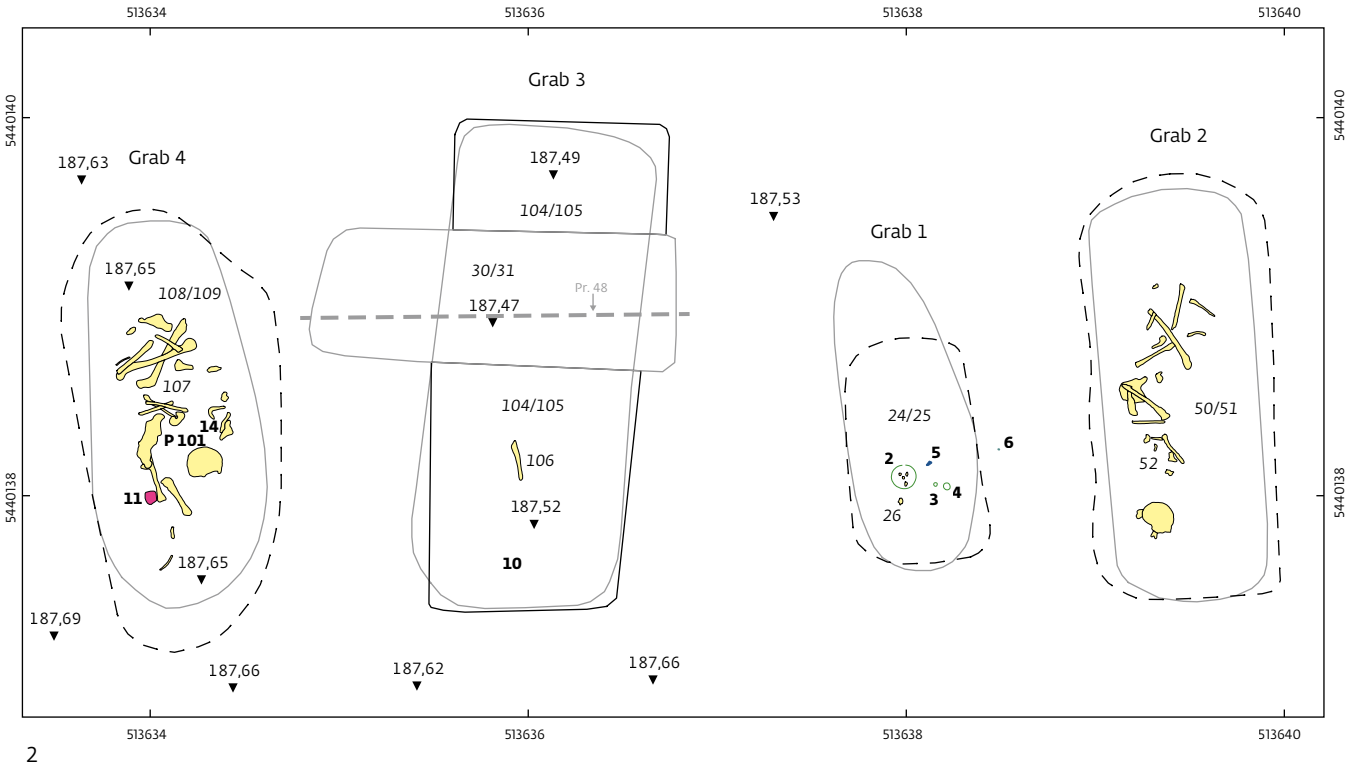


2

1. Topographische Karte des Umfelds der Ausgrabungsfläche bei Heilbronn-Sontheim, Lage der Viereckschanze und des Annexgrabens rot eingezeichnet. M. 1 : 12000. 2. Kartierung der Ausgrabungsflächen (2021_0669, 2021_0670 und 2022_0458). Lage der Viereckschanze gelb eingezeichnet, Verlauf nach Luftbildbefund gestrichelt, rekonstruierter Verlauf gepunktet. M. 1 : 4000.

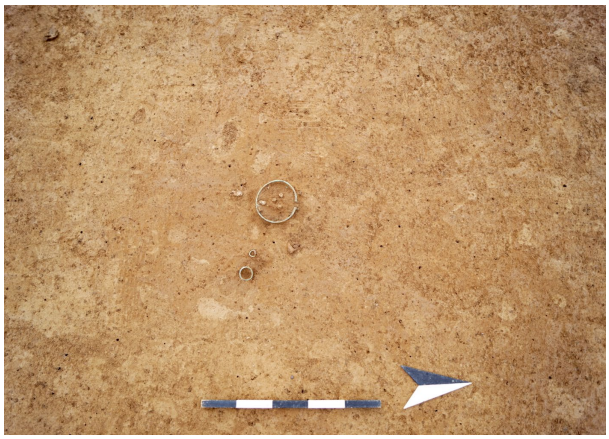


1



2

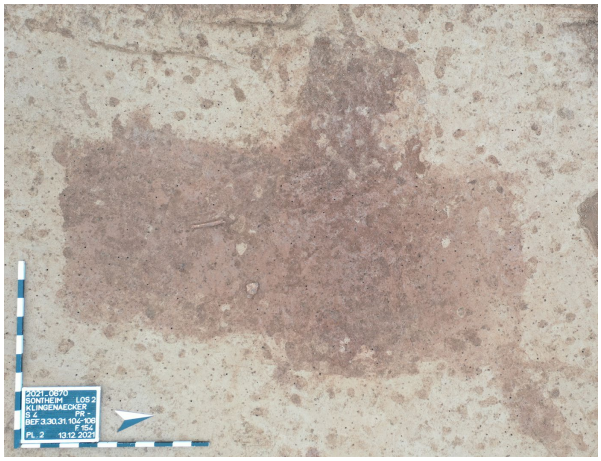
1. Plan der Ausgrabungsfläche, relevante Befunde kartiert. Rot: frühlatènezeitliche Gräber; grün: (spät)latènezeitliche Siedlungsbefunde; schwarz: vorgeschichtliche Befunde. M. 1 : 3000. 2. Plan der Gräber 1 bis 4 (2021_0670). Pl. 2 schwarz (unsicherer Verlauf gestrichelt), Pl. 3 grau. M. 1 : 40.



1



2



3

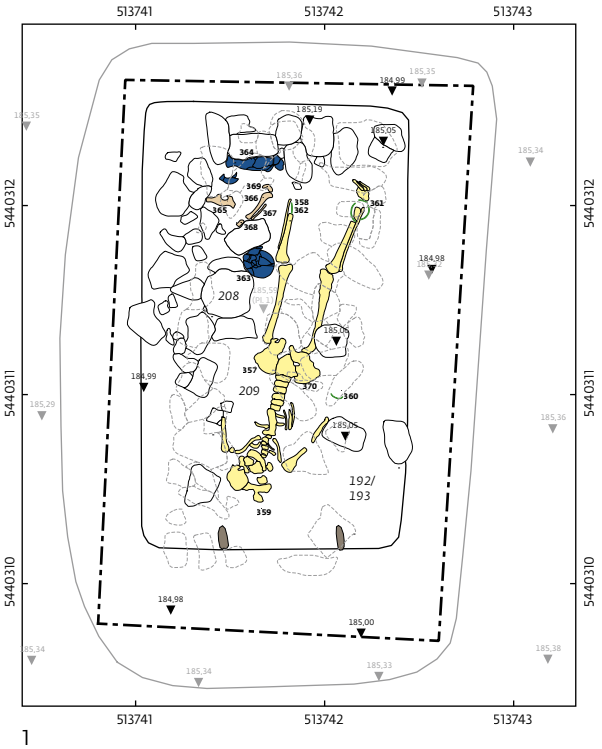


4



5

1. Grab 1 (2021_0670). Pl. 2, fotografische Detailaufnahme. 2. Grab 2 (2021_0670). Pl. 2, fotografische Übersichtsaufnahme. 3. Grab 3 (2021_0670). Pl. 2, fotografische Übersichtsaufnahme. 4. Grab 2 (2021_0670). Pl. 2, fotografische Detailaufnahme. 5. Grab 4 (2021_0670). Pl. 2, fotografische Übersichtsaufnahme.



1



2



3

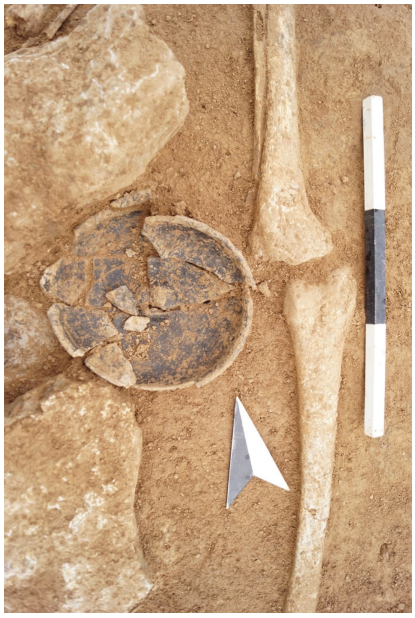


4

Grab 5 (2021_0670). 1. Plan. Pl. 2 (schwarz), Pl. 3 (grau). M. 1 : 40. 2. Fotografische Übersichtsaufnahme von Pl. 2. 3. Fotografische Aufnahme von Pr. 102. 4. Fotografische Detailaufnahme von Pl. 3.



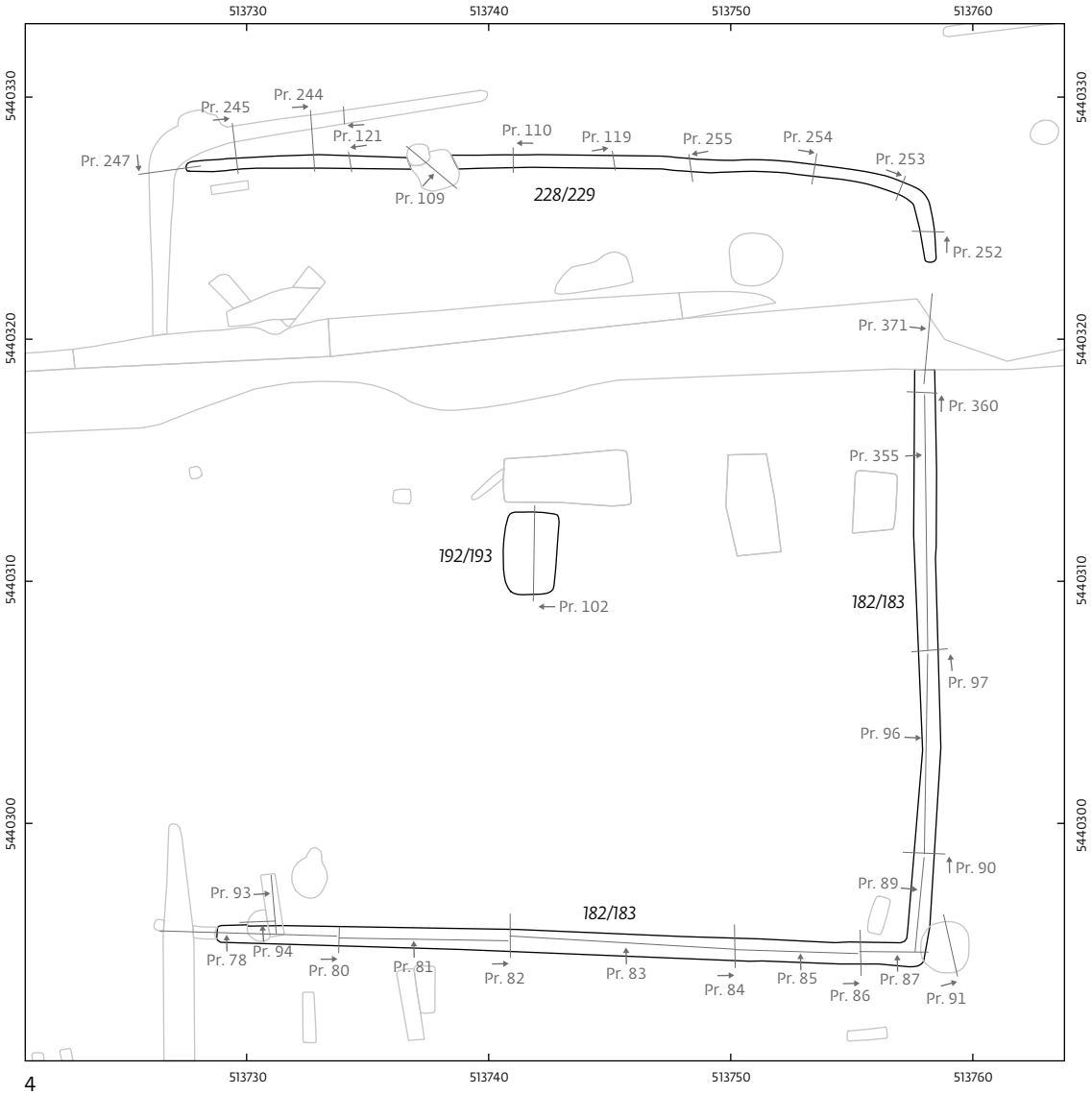
1



2

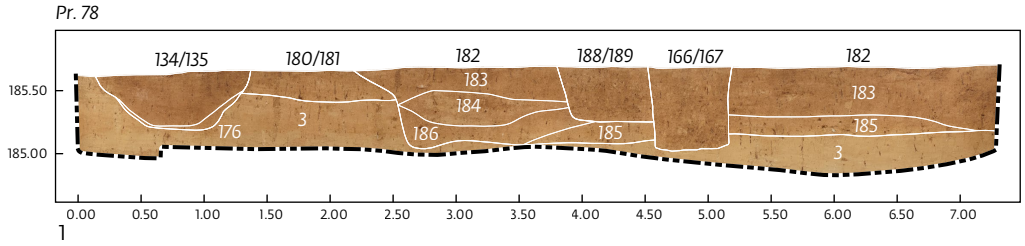


3

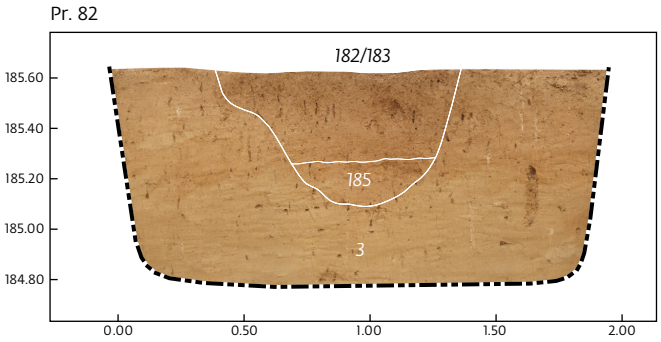


4

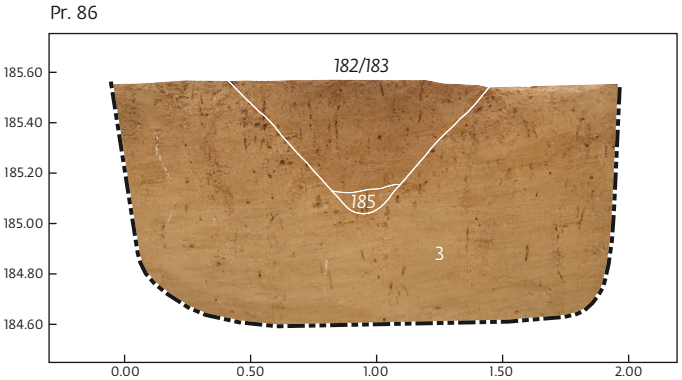
Grab 5 (2021_0670). 1. Fotografische Detailaufnahme des rechten Knöchels mit Fußring (Fdnr. 361). 2. Fotografische Detailaufnahme der Schale (Fdnr. 363). 3. Fotografische Detailaufnahme der Flasche (Fdnr. 364) und der beigegebenen Tierknochen (Fdnr. 365–369). 4. Plan des Umfassungsgrabens. M. 1:300.



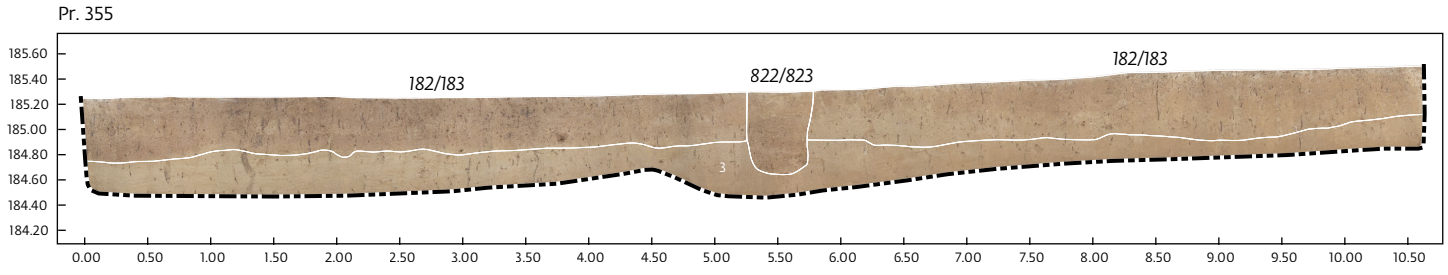
1



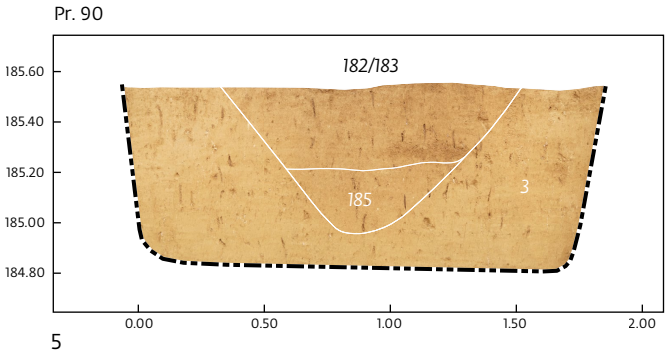
2



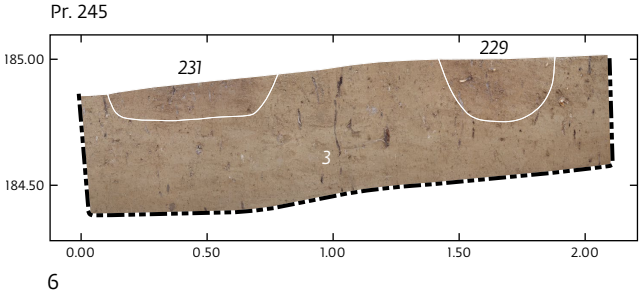
3



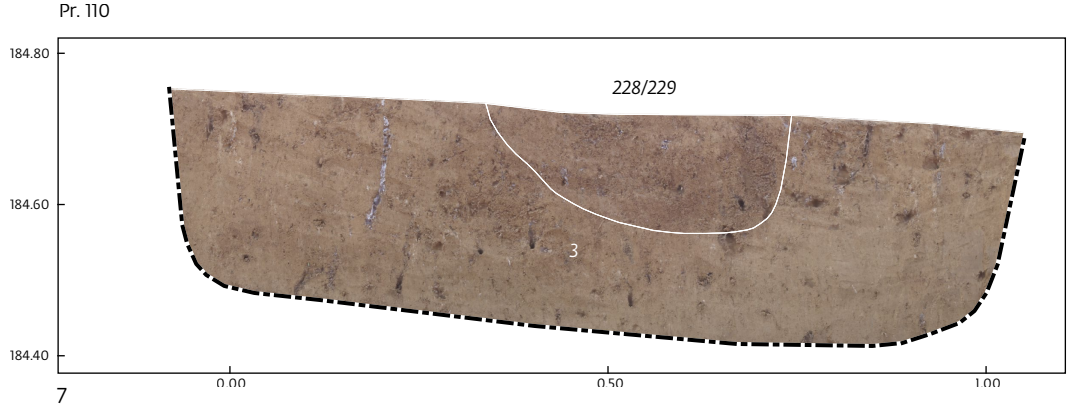
4



5

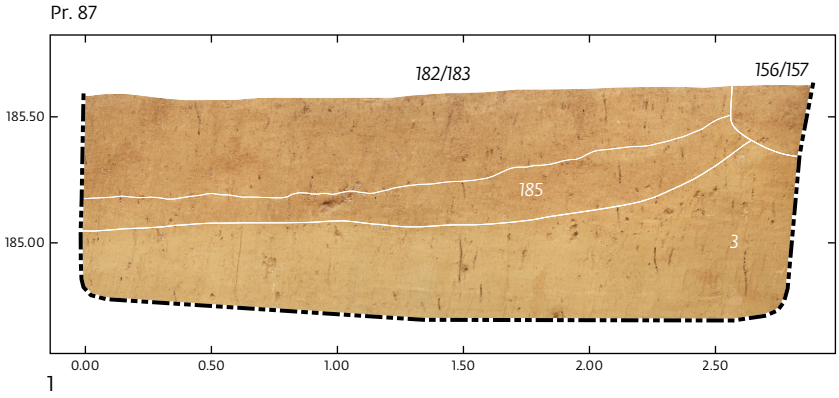


6

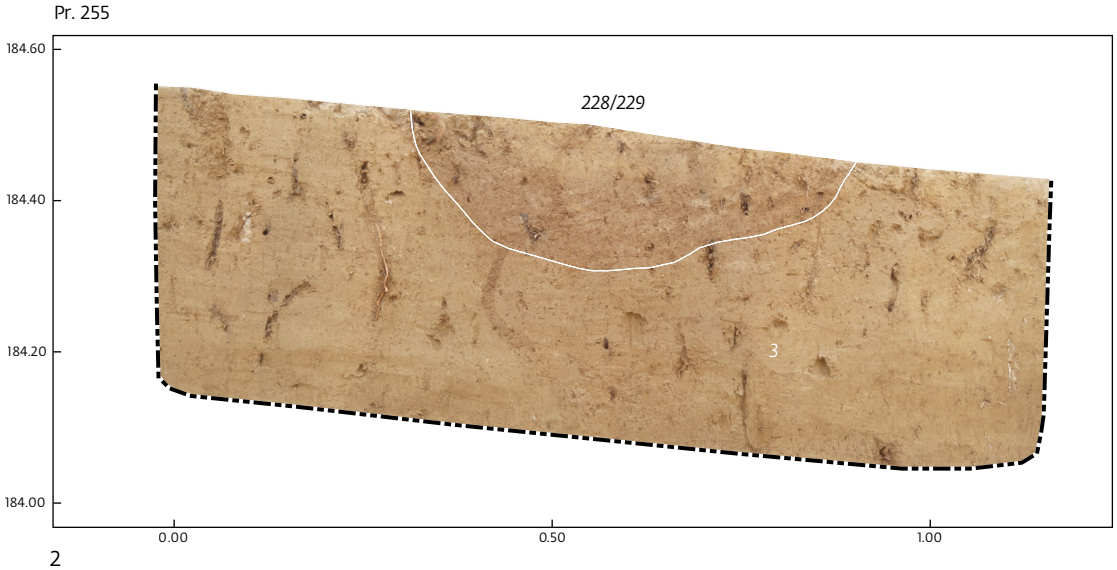


7

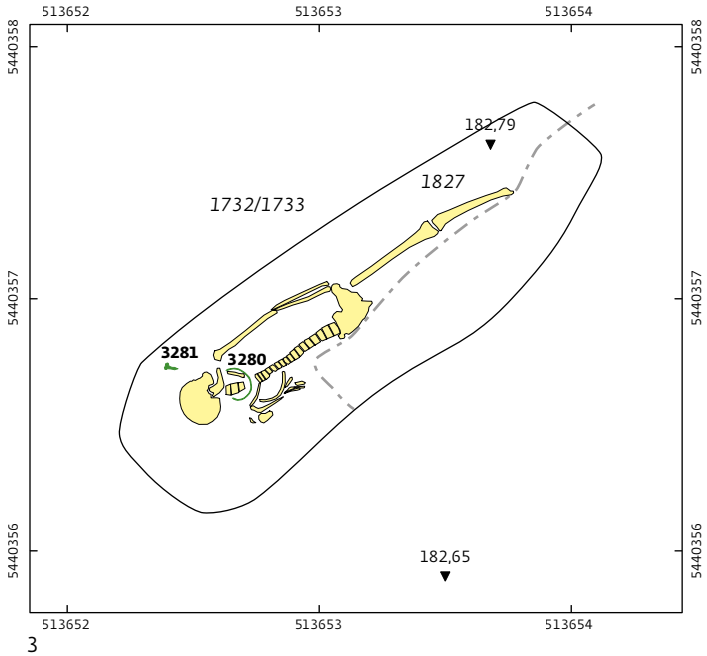
Profile des Umfassungsgrabens von Grab 5 (2021_0670). 1. Pr. 78. M. 1:60. 2. Pr. 82. M. 1:30. 3. Pr. 86. M. 1:30. 4. Pr. 355. M. 1:60. 5. Pr. 90. M. 1:30. 6. Pr. 245. M. 1:30. 7. Pr. 110. M. 1:10.



1



2

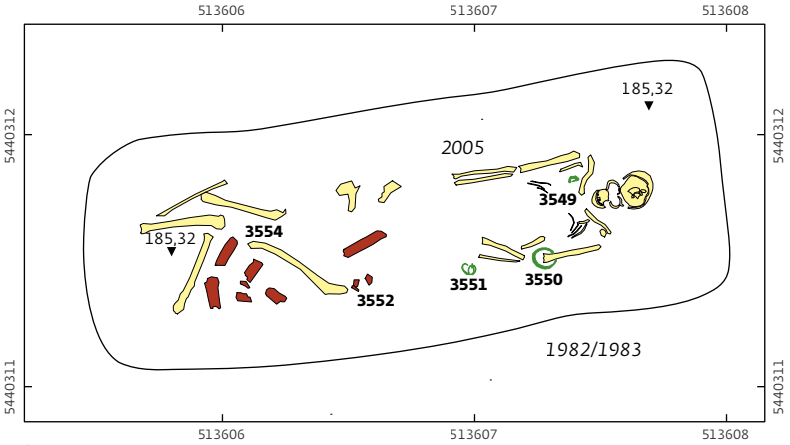


3



4

1–2: Profile des Umfassungsgrabens von Grab 5 (2021_0670). 1. Pr. 87. M. 1 : 30. 2. Pr. 255. M. 1 : 10. 3–4: Grab 287 (2021_0669). 3. Plan von Pl. 2. M. 1 : 30. 4. Fotografische Übersichtsaufnahme von Pl. 2.



1

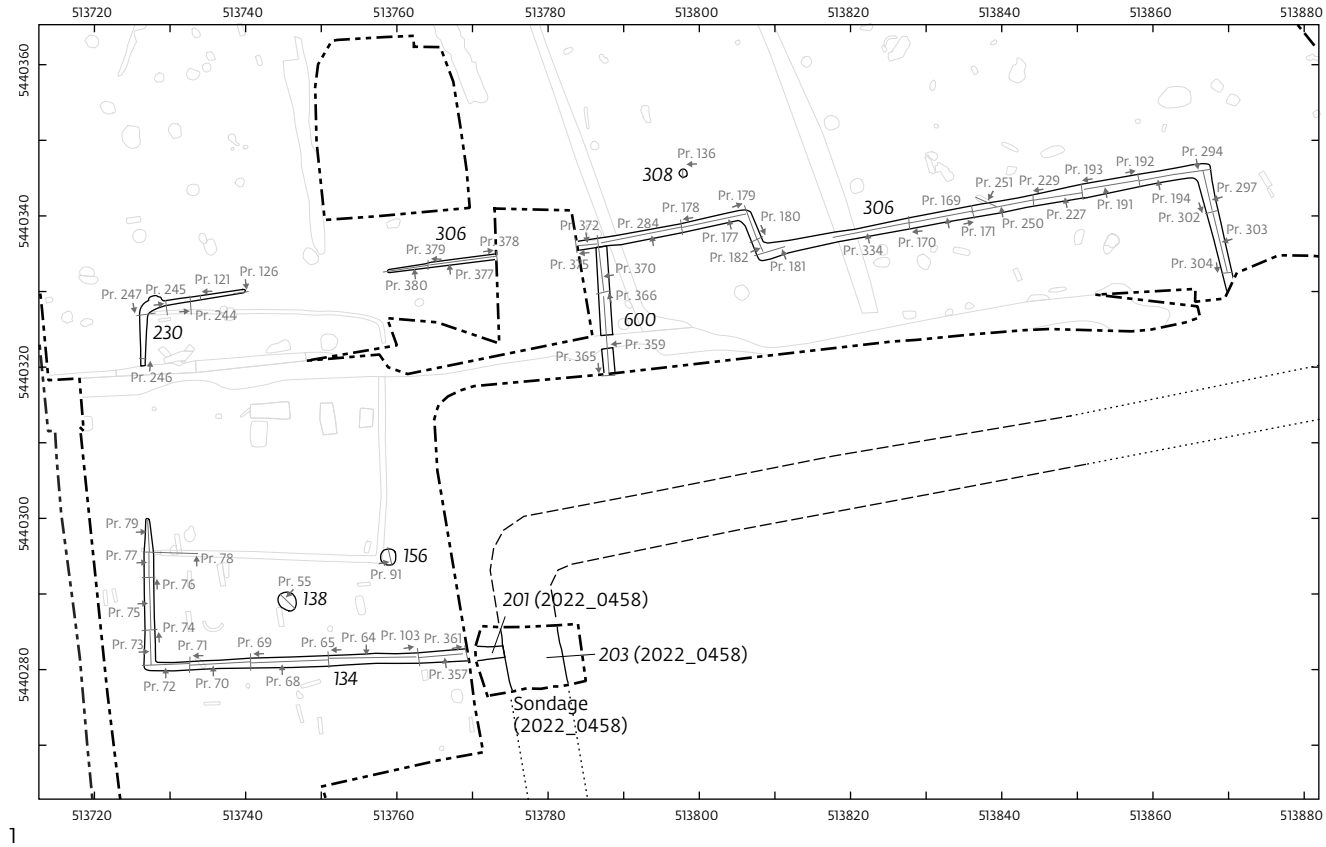


2

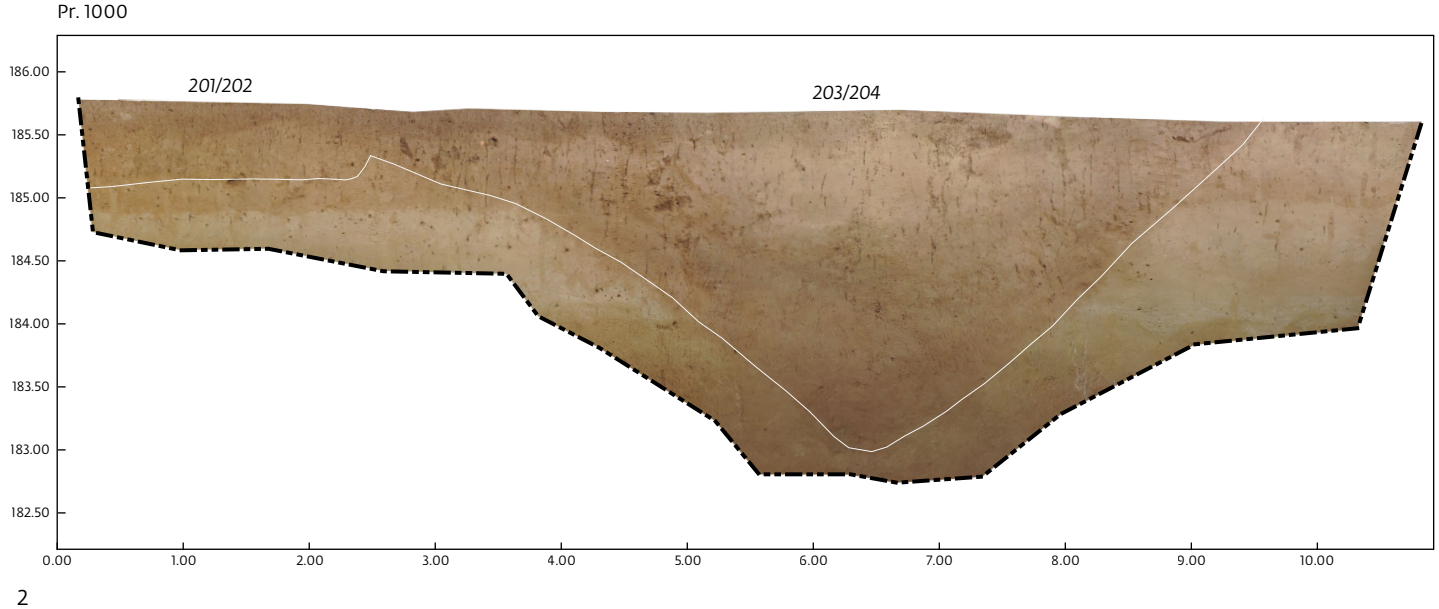


3

1–2: Grab 321 (2021_0669). 1. Plan von Pl. 2. M. 1 : 30. 2. Fotografische Detailaufnahme von Pl. 2. 3. Fotografische Übersichtsaufnahme von Pl. 2.

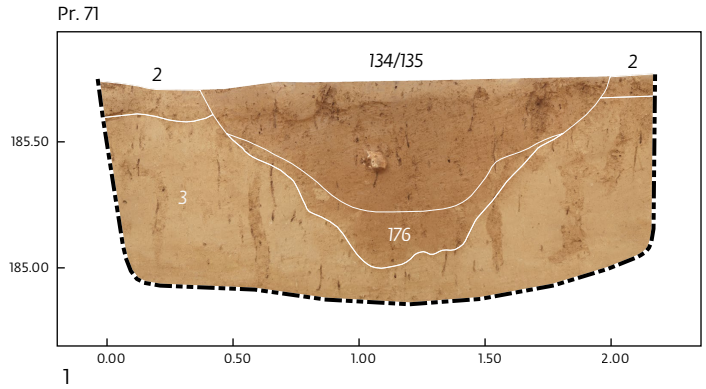


1

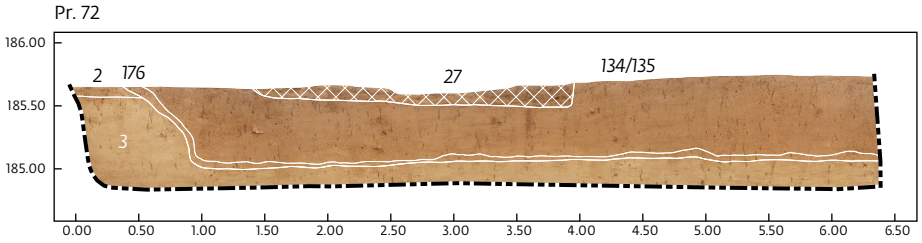


2

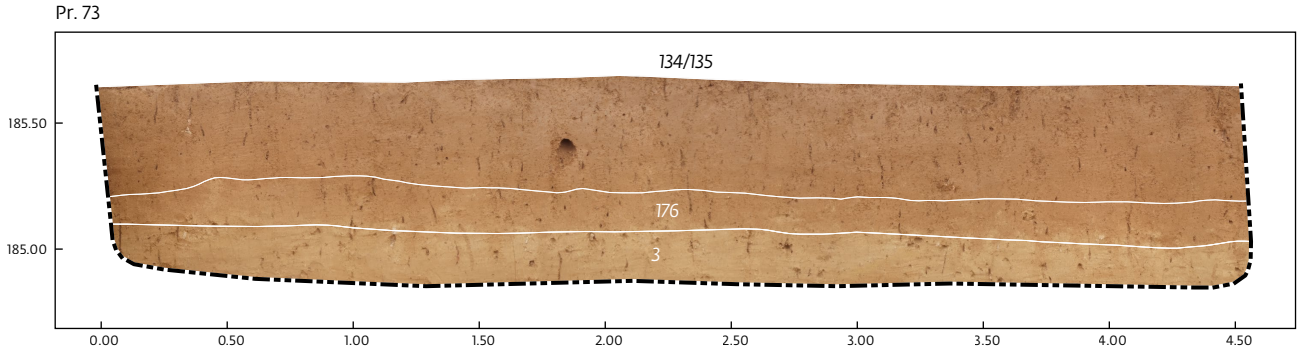
1. Plan des Annexgrabens, der latènezeitlichen Befunde (2021_0670) und des Sondageschnitts durch den Graben Viereckschanze (2022_0458). M. 1 : 1000. 2. Profil des Sondageschnitts durch die Viereckschanze, Pr. 1000 (2022_0458). M. 1 : 60.



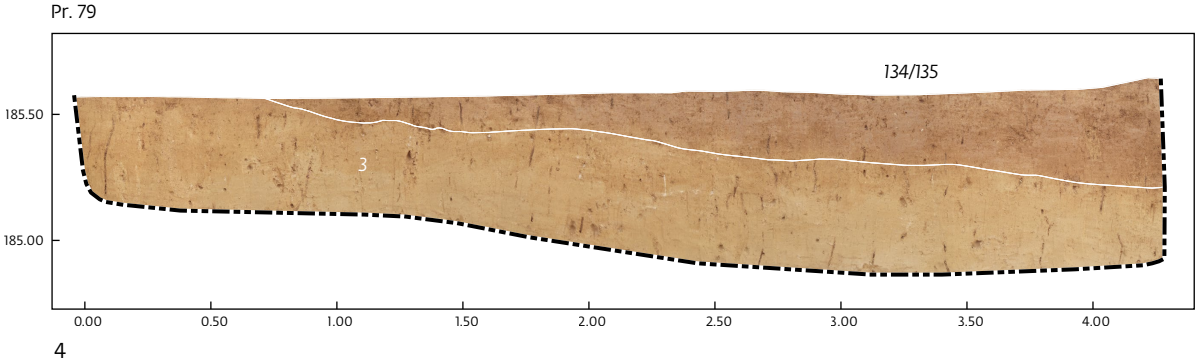
1



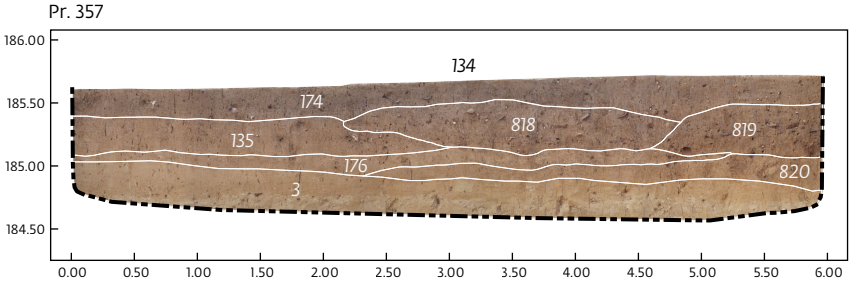
2



3

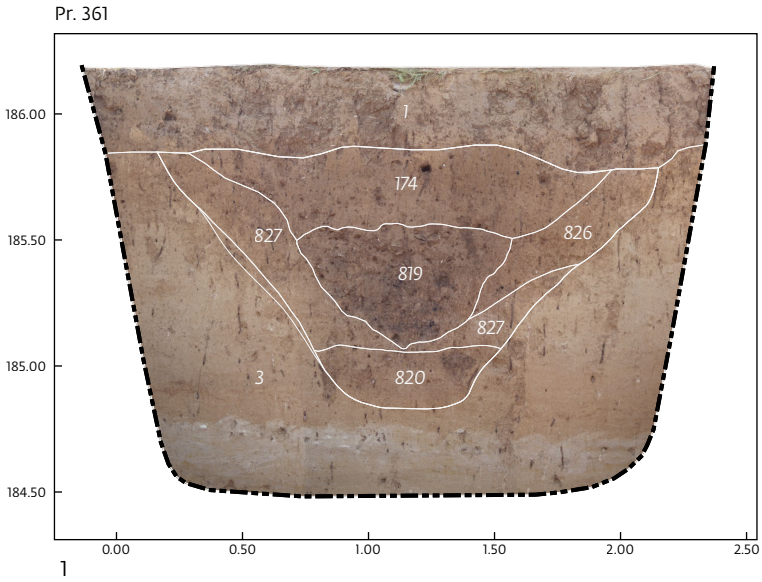


4

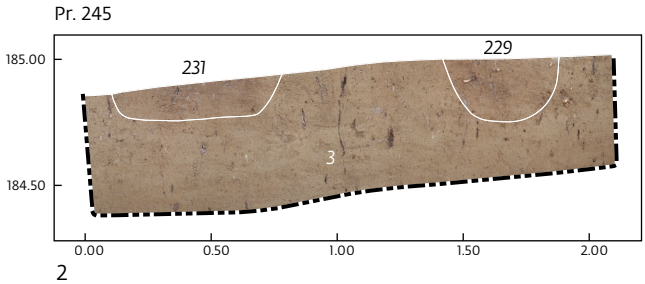


5

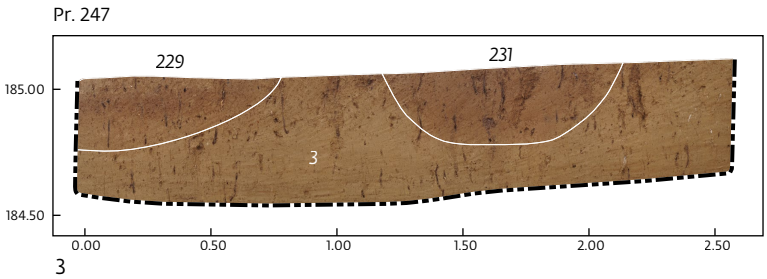
Profile des Annexgrabens (2021_0670). 1. Pr. 71. M. 1 : 30. 2. Pr. 72. M. 1 : 60. 3. Pr. 73. M. 1 : 30. 4. Pr. 79. M. 1 : 30. 5. Pr. 357. M. 1 : 60.



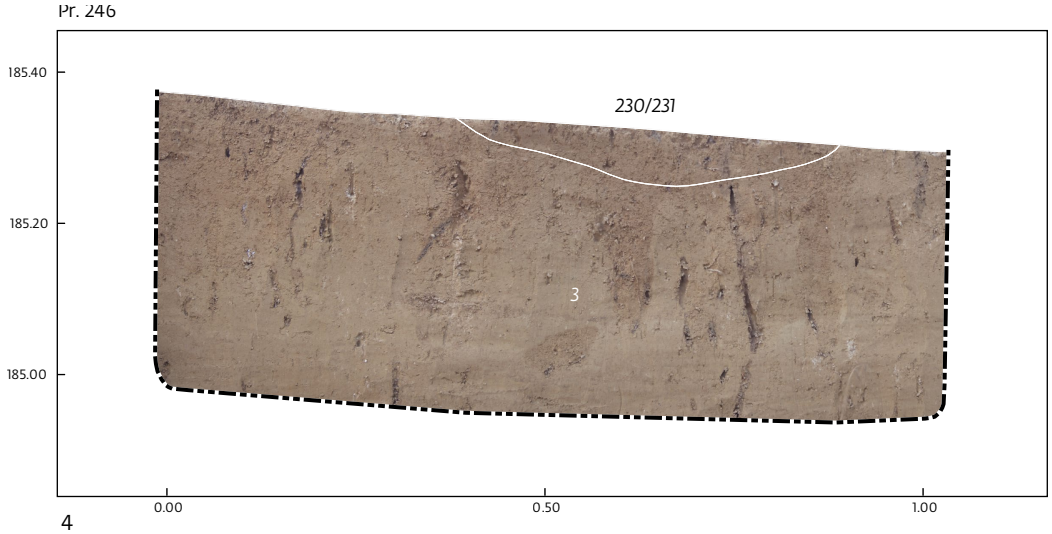
1



2



3



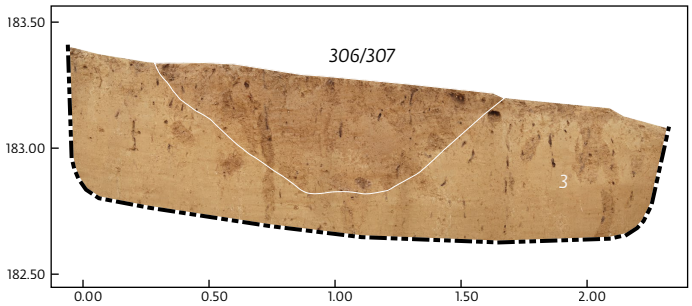
4



5

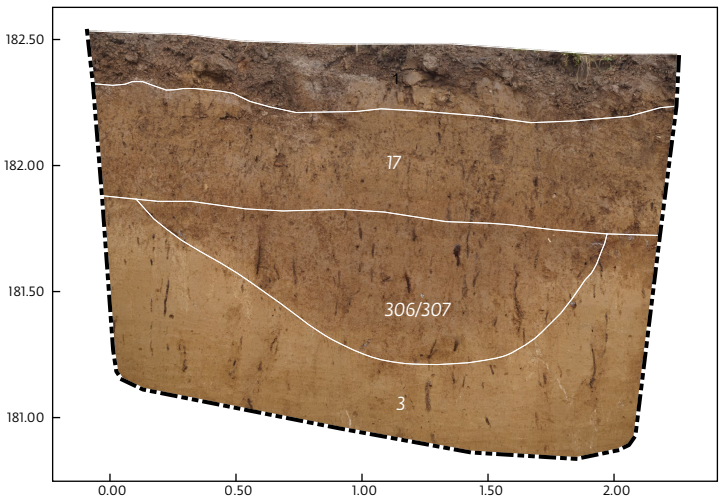
Profile des Annexgrabens (2021_0670). 1. Pr. 361. M. 1 : 30. 2. Pr. 245. M. 1 : 30. 3. Pr. 247. M. 1 : 30. 4. Pr. 246. M. 1 : 10. 5. Pr. 194. M. 1 : 30.

Pr. 178



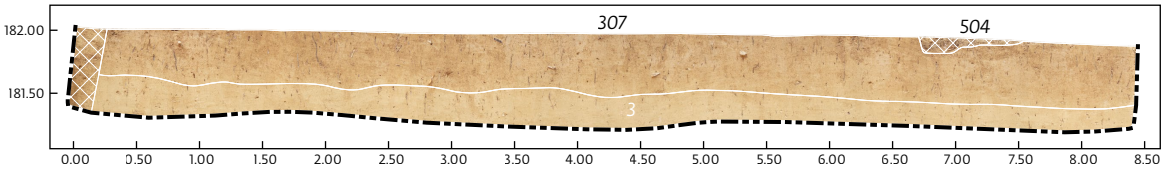
1

Pr. 193



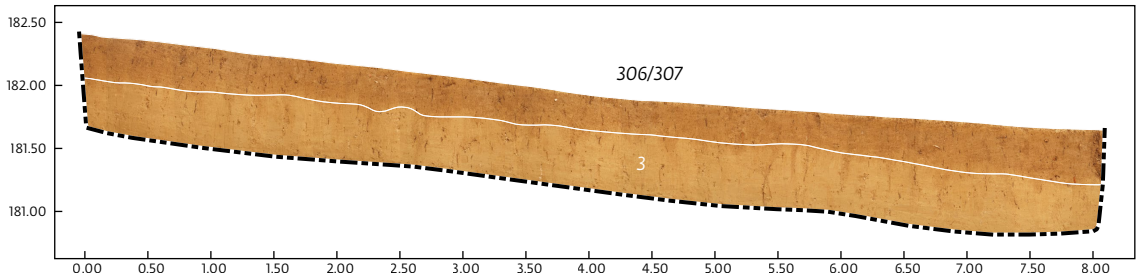
2

Pr. 250



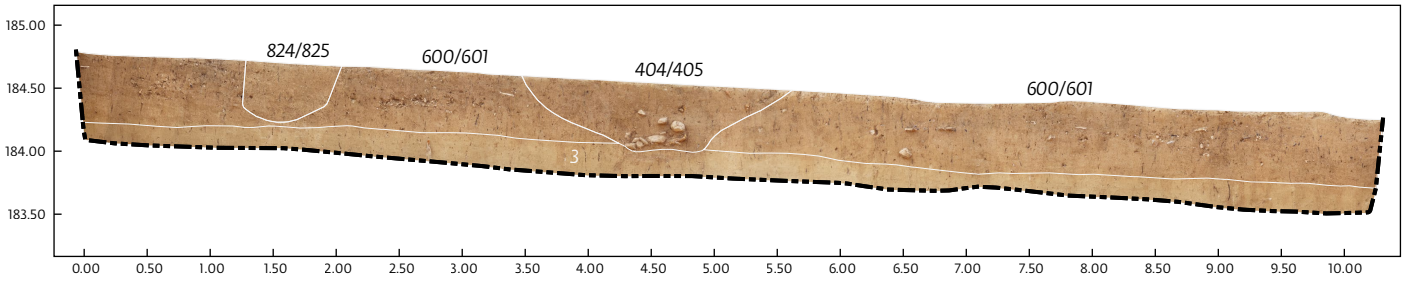
3

Pr. 303



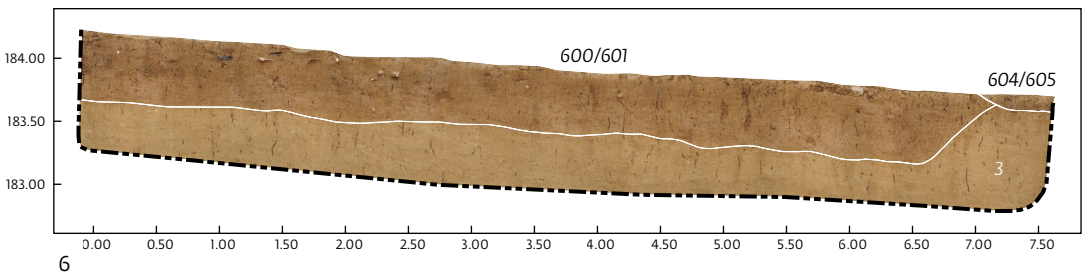
4

Pr. 359



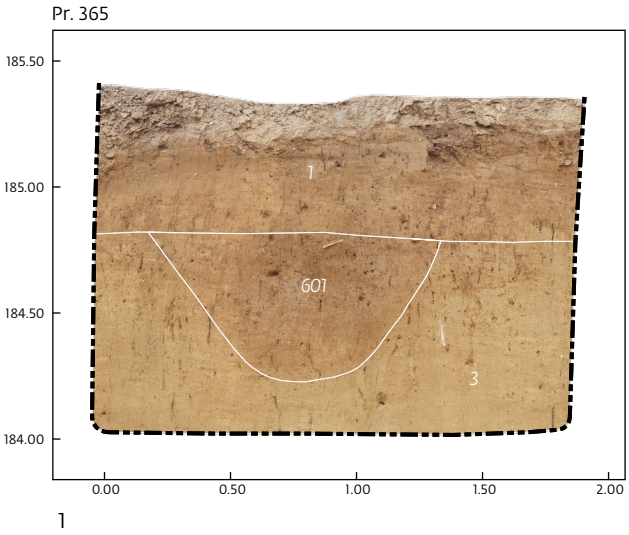
5

Pr. 370

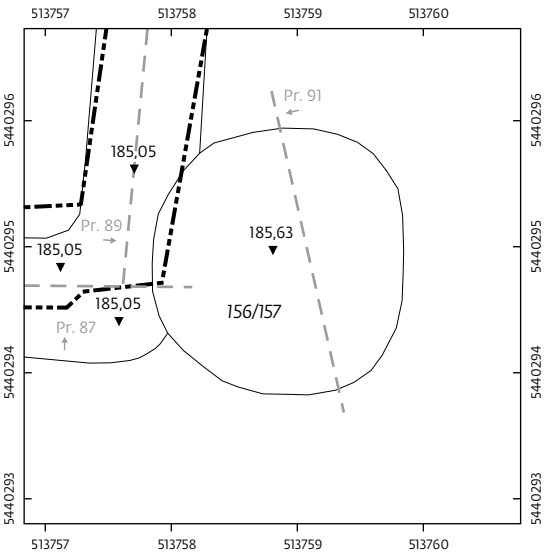


6

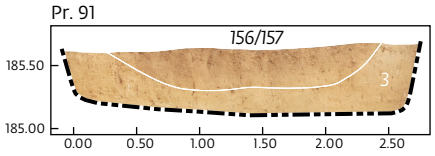
1–4: Profile des Annexgrabens (2021_0670). 1. Pr. 178. M. 1 : 30. 2. Pr. 193. M. 1 : 30. 3. Pr. 250. M. 1 : 60. 4. Pr. 303. M. 1 : 60. 5–6: Profile des Grabens Bef. 600/601 (2021_0670). 5. Pr. 359. M. 1 : 60. 6. Pr. 370. M. 1 : 60.



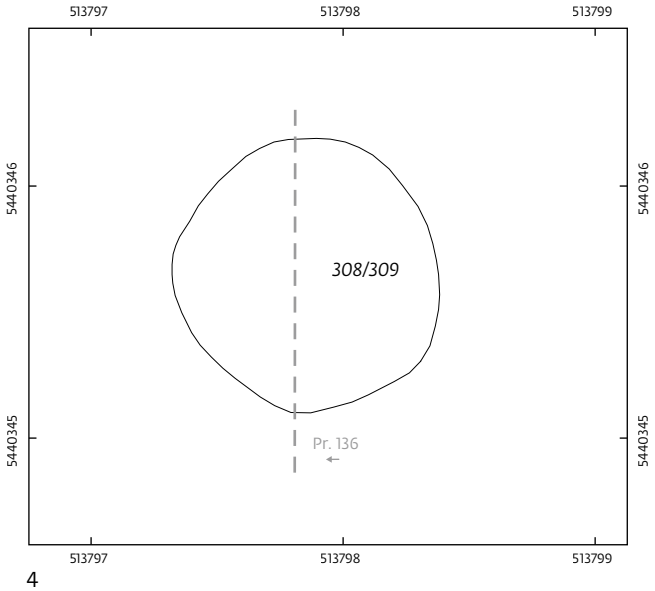
1



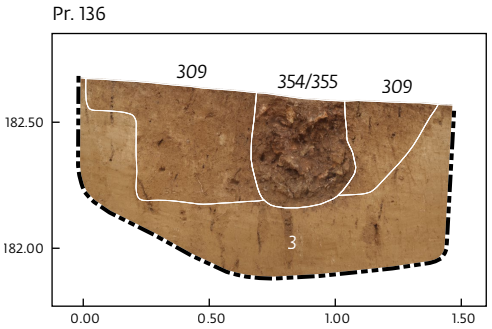
2



3



4

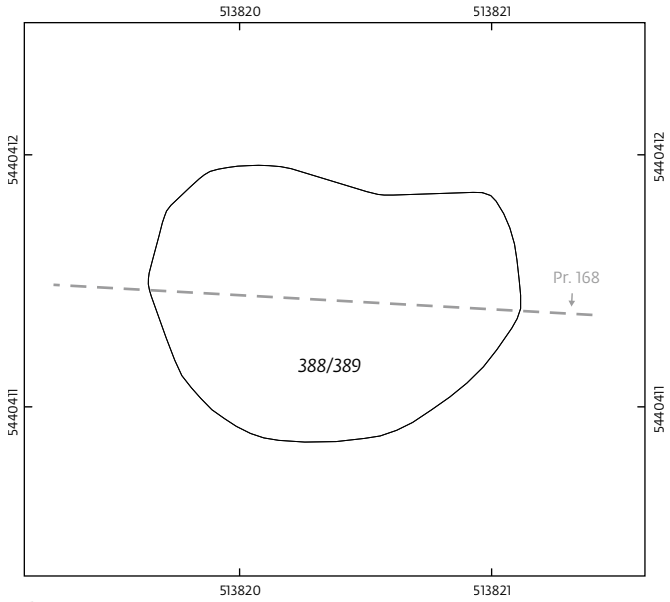


5

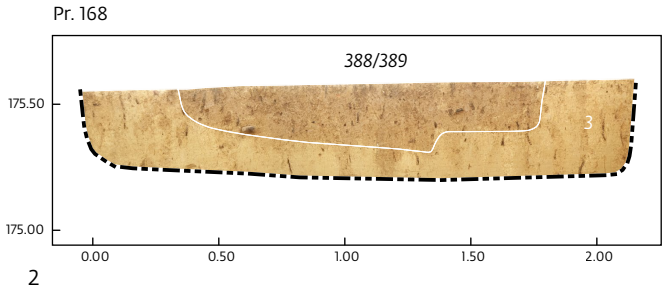


6

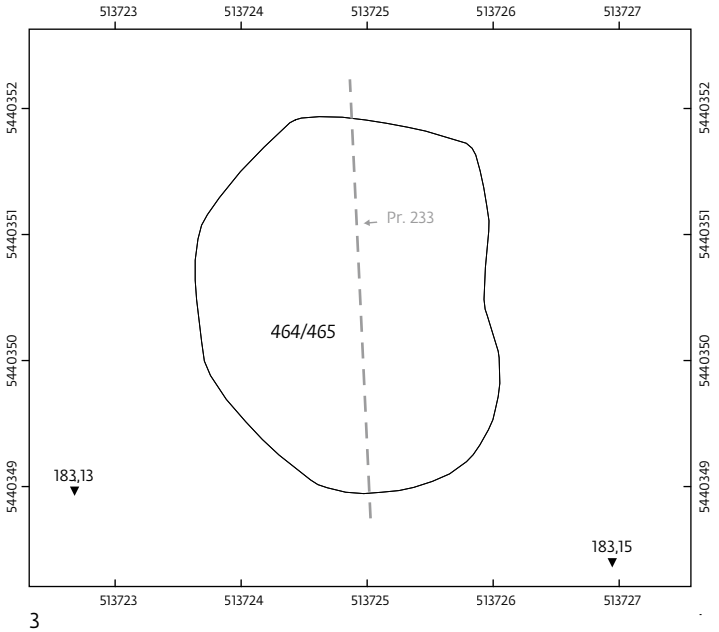
1. Profil des Grabens Bef. 600/601 (2021_0670). Pr. 365. M. 1 : 30. 2–6: Latènezeitliche Siedlungsgruben (2021_0670). 2. Bef. 156/157. M. 1 : 60. 3. Pr. 91. M. 1 : 60. 4. Bef. 308/309. M. 1 : 30. 5. Pr. 136. M. 1 : 30. 6. Fotografische Übersichtsaufnahme von Pr. 136.



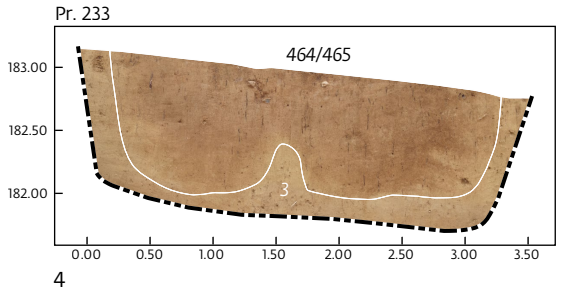
1



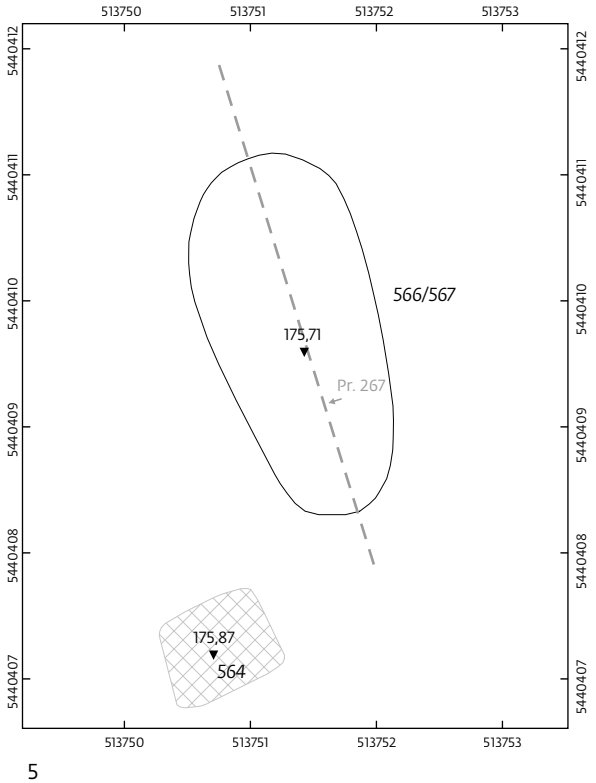
2



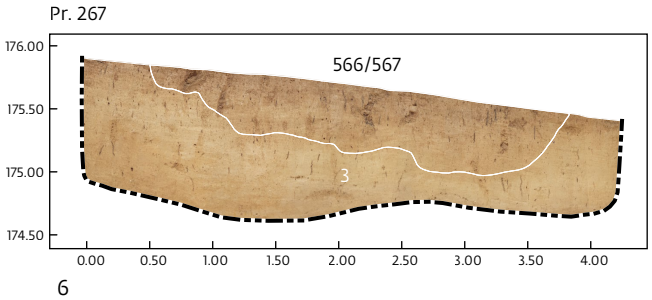
3



4

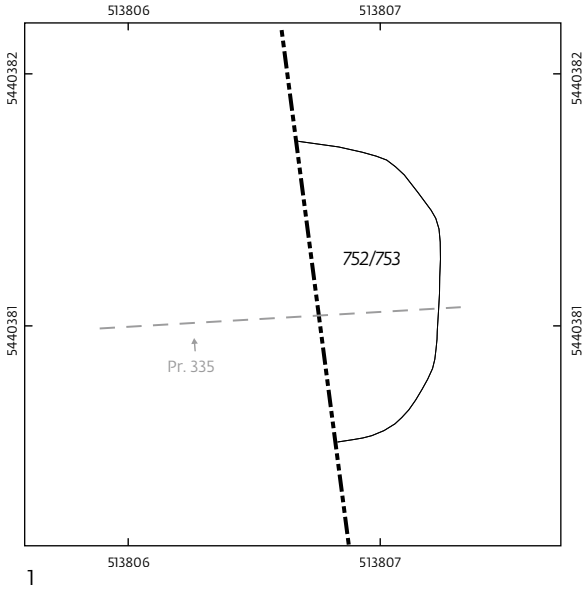


5



6

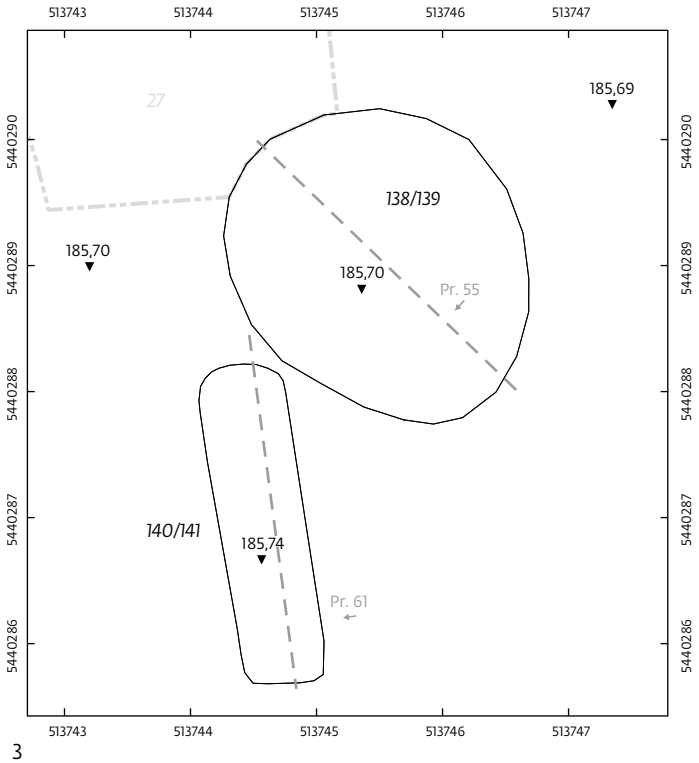
Latènezeitliche Gruben (2021_0670). 1. Bef. 388/389. M. 1:30. 2. Pr. 168. M. 1:30. 3. Bef. 464/465. M. 1:60. 4. Pr. 233. M. 1:60. 5. Bef. 566/567. M 1:60. 6. Pr. 267. M. 1:60.



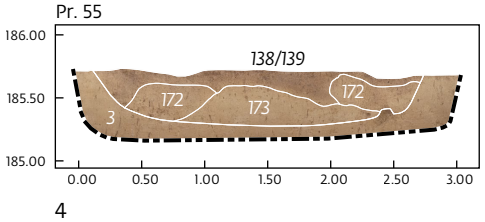
1



2

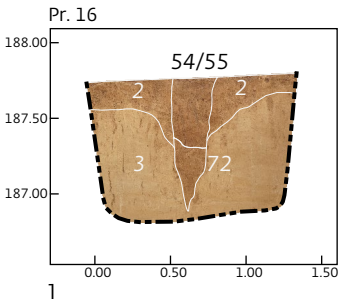


3

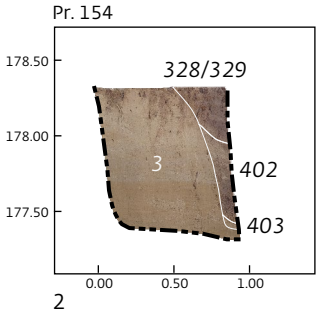


4

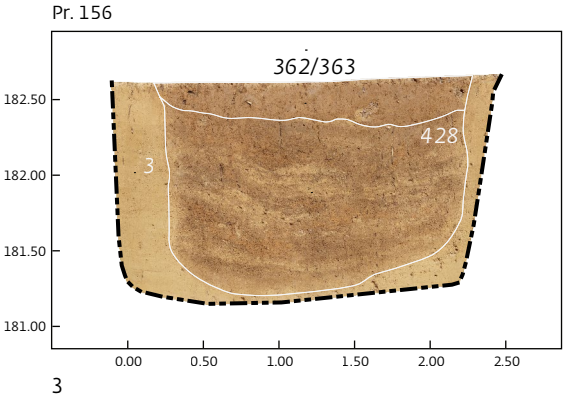
1–2: Latènezeitliche Grube (2021_0670). 1. Bef. 752/753. M. 1 : 30. 2. Pr. 335. M. 1 : 30. 3–4: Vorgeschichtliche Grube (2021_0670). 3. Bef. 138/139. M. 1 : 60. 4. Pr. 55. M. 1 : 60.



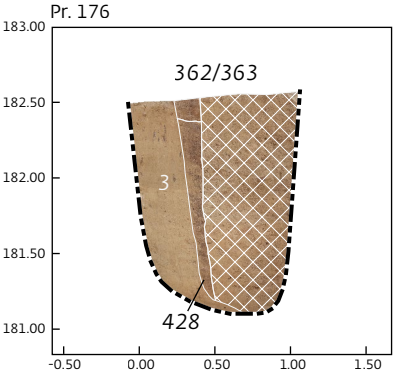
1



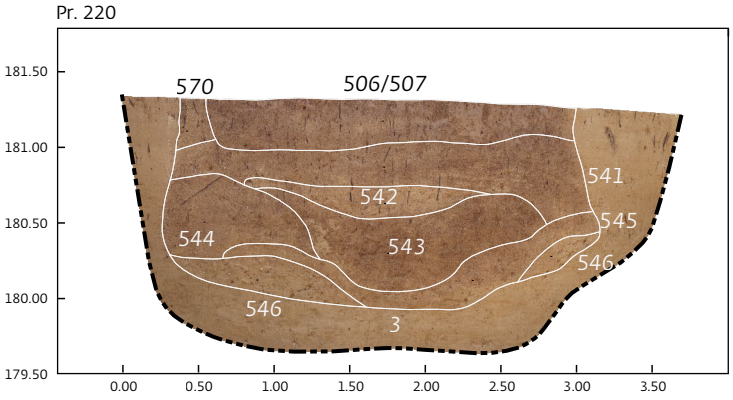
2



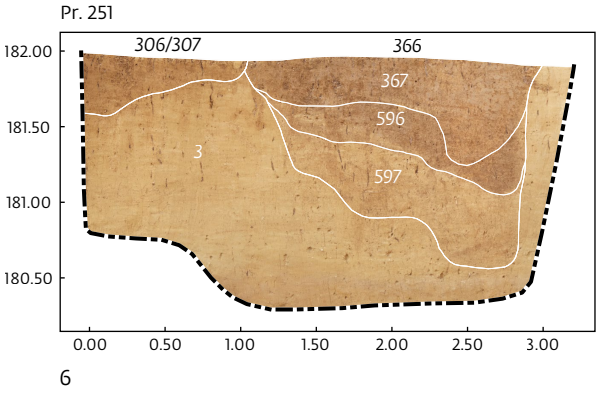
3



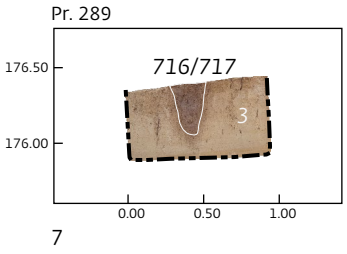
4



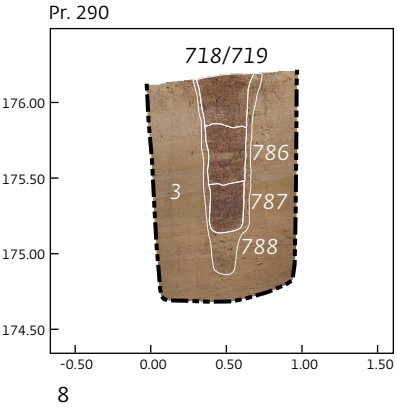
5



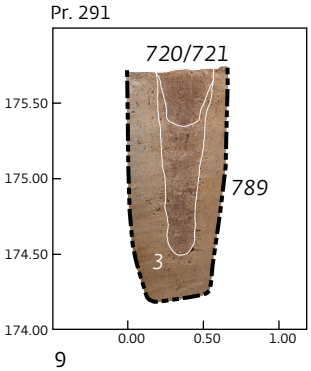
6



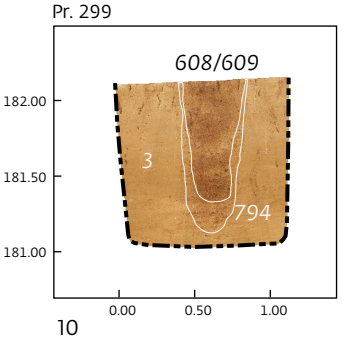
7



8



9



10

Schlitzgruben (2021_0670). M. 1 : 50.

KERAMIKBEIGABEN AUS DEM FRÜHLATÈNEZEITLICHEN FLACHGRAB 5 BEI HEILBRONN-SONTHEIM

Steeve Gentner

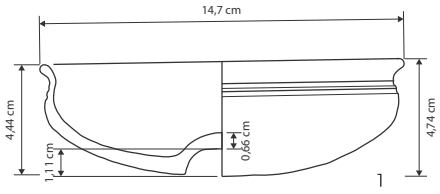
S-förmige Schüssel mit Omphalosboden (Fdnr. 2021_0670-363)

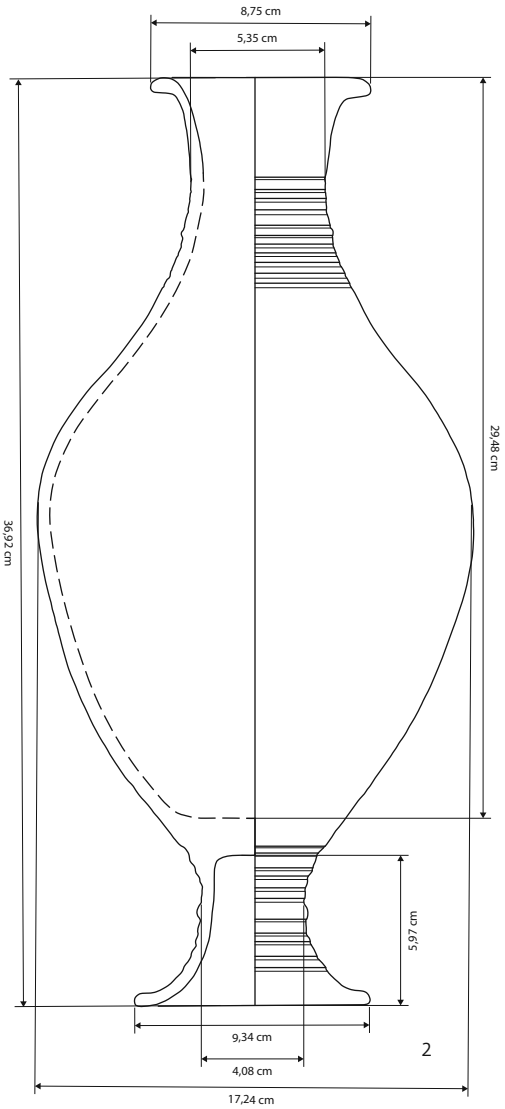
Die S-förmige Schüssel mit einem Randdurchmesser von 15 cm wurde im Grab auf der linken Seite der bestatteten Person, nahe dem linken Schlüsselbein, freigelegt (Abb. 1; Beitrag Knoll/Birker in diesem Band).[1] Unter dem Rand des 211,01 g schweren Gefäßes befinden sich zwei feine Rillen von jeweils 0,2 cm Breite. Der Omphalosboden mit einem Durchmesser von etwa 3 cm ist leicht oval und dezentriert. Die gedrehte Schüssel weist eine sehr dünne Wandstärke von nur 0,1 bis 0,2 cm auf, die Bodenstärke beträgt jedoch 0,5 cm. Die äußere Gefäßoberfläche wurde poliert, während im Inneren der Schüssel Spuren von Graphit sichtbar sind (Abb. 3 A). Der Ton ist grau und fühlt sich seifig an. Ein unter der schwarzpolierten, reduzierend gebrannten Oberfläche vorhandener oxidierter Film deutet auf einen „Sandwich-Brand“ hin (Abb. 3 C).[2] Es kann zudem Schmauchen der Außenfläche in Betracht gezogen werden.

Solche Schüsseln gehören zu einer Hybridisierung der Varianten Bw1 und Bw2a nach M. Zeiler.[3] Diese Varianten sind hauptsächlich im Ostlatèneraum verbreitet, zwischen dem Dürrnberg (Österreich) und der Raab (Ungarn). Dort treten schmale Breitformen dieser Art häufig in Gräbern zwischen LT B1 und LT C1 auf.

Flasche der Variante Gentner 9220 (Fdnr. 2021_0670-364)

Die Flasche wurde im Norden des Grabes in der Nähe der Schüssel, am linken Fuß der bestatteten Person angetroffen (Abb 2; Beitrag Knoll/Birker in diesem Band). Ihre Form ist ziemlich symmetrisch und weist einen hohen, weichen Gefäßumbruch auf. Der Durchmesser beträgt am Rand 8,5 cm, weitet sich am Wandknick auf 17 cm, und misst am Hohlfuß 9,7 cm. Die 36 cm hohe Flasche wiegt 1400 g. Die Halsöffnung ist an ihrer Kante plan und





1 Grab 5. Keramikschüssel Fdnr. 363. M. 1:3.

2 Grab 5. Flasche Fdnr. 364. M. 1:3.

1 Neth/Birker 2023, 145–148.
2 Gentner 2023, 69.
3 Zeiler 2010, 69–73.

S. Gentner, Keramikbeigaben aus dem frühlatènezeitlichen Flachgrab 5 bei Heilbronn-Sontheim. In: D. Krausse/N. Ebinger/T. Link (Hrsg.), PIA 2. Bericht des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabung. Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg 2, Heidelberg, 2025, 127–130. https://doi.org/10.11588/propylaeum.1614.c23215



3 Grab 5. A: Ansicht der Schüsselinnenseite mit Graphitspuren (besonders rechts oben); B: Kalksinter im Flaschenhohlfuß; C und E: „Sandwich-Brandart" in den Bruchstücken der Schüssel (C) und der Flasche (E); D und F: Dekorfelder der Flasche, am Hals (D) und am Fuß (F).

gleichmäßig, und erlaubt einen stabilen Stand, wenn die Flasche umgekehrt auf den Rand gestellt wird – während der Hohlfuß eine ungleichmäßige und darum instabile Auflagefläche bietet. Letzterer wurde beim Zusammensetzen der Flasche verklebt und zeigt Kalksinter an seiner Innenfläche (Abb. 3 B). Das Flaschendekor ist in symmetrische Felder aus Rillen und Leisten unterteilt (Abb. 3 D). Das obere Feld besteht aus fünf feinen, horizontalen Rillen von 0,2 cm Breite, die mit einem Werkzeug gefertigt wurden und durch eine weiche Leiste vom unteren Feld getrennt sind, das sechs ähnliche Rillen enthält. Der Fuß ist ebenso verziert, mit sechs dünnen Rillen von 0,2 bis 0,3 cm, die auf einer 0,5 cm breiten, abgeflachten Leiste sitzen und von einem Feld mit fünf dünnen, horizontalen Rillen von 0,2 bis 0,3 cm umgeben sind (Abb. 3 F). Die Wandstärken des Halses und des oberen Flaschenteils variieren zwischen 0,25 und 0,4 cm, die mittleren und unteren Gefäßteile weisen dagegen dickere Wände von 0,5 bis 0,6 cm auf. Die Wandstärke ist daher im unteren Teil dicker. Die im Inneren der Flasche sichtbaren Wulste deuten auf Aufbauschritte mit zwei oder drei Trocknungsphasen hin (unterer Teil, oberer Teil, dann der Hals und der Fuß). Es wurde eine Gefäßherstellungstechnik verwendet, bei der handaufgebaute Wulste anschließend nachgedreht wurden. Die innere Gefäßoberfläche, die durch das Mundstück und die fehlenden Bauchfragmente sichtbar ist, zeigt eine poröse Struktur. Die äußere Gefäßoberfläche sowie der Innenteil des Halses sind schwarz poliert. Der glänzende Bereich des Halses entspricht dem sichtbaren und zugänglichen Teil des Halsausschnitts. Der graue Ton zeigt unter der reduzierend gebrannten Gefäßoberfläche einen oxidierten Film, was darauf hindeutet, dass die Oberfläche der Flasche möglicherweise geschmaucht wurde (Abb. 3 E). Zahlreiche Feuerflecken, besonders im unteren Bereich der Flasche, weisen auf eine unregelmäßige Brandatmosphäre hin.

Die Wandstärken, der Brand, die Oberflächenbehandlung und die Dekortechnik (feine, mit dem Werkzeug ausgeführte Rillen) bei beiden Gefäßen aus diesem Grab sind insgesamt sehr ähnlich.

Es handelt sich um eine Gefäßform der Variante Gentner 9220,[4] die balusterförmig ist, einen Hals hat und auf einem Fuß steht. Diese Form, die in LT B2 datiert, ist mit einigen Exemplaren aus anderen Flachgräbern vergleichbar. Die Flasche aus Grab 1 bei Vaihingen an der Enz-Ensingen „Vaihinger Höhe" (Ldkr. Ludwigsburg)[5] ist ebenfalls symmetrisch, besitzt jedoch einen schärferen Knick und ist auf der Schulter mit Kreisaugenstempel verziert. Sie entspricht eher der Variante Gentner 9230. Eine gute Parallele stellt die in Singen am Hohentwiel „Rüssacker" (Ldkr. Konstanz) entdeckte Flasche aus dem Brandgrab H dar. Diese weist kein symmetrisches Dekor auf: Ein einzelnes Feld mit drei und vier Rillen wird durch eine Leiste getrennt, der Fuß ist hingegen mit einer einzigen horizontalen Rille verziert.[6] Weitere Parallelen sind auch östlich im Nördlinger Ries bekannt, vom Rechteckhof Kirchheim-Osterholz „Zaunäcker" (Ostalbkreis) (aus der Zisterne) wiewohl diese fragmentiert sind.

Mehrere Indizien sprechen dafür, dass solche symmetrischen und vergleichbaren Flaschen – die dennoch einzigartige Formexemplare darstellen – besonders am Ende der Frühlatènezeit für das *Viatikum* hergestellt wurden.[7] Der nur einen instabilen Stand erlaubende Hohlfuß der Sontheimer Flasche könnte ebenfalls auf diese Verwendung hinweisen.

4 Zur Erläuterung der Gefäß-Klassifikation siehe Gentner 2023, 184–203.
5 Gentner 2023, 201 Abb. 119,2.
6 Schaller in Vorb.
7 Gentner 2023, 274.

LITERATUR

GENTNER 2023
S. Gentner, Céramique, économie et société dans le Rhin supérieur du V^e à la première moitié du III^e siècle avant J.-C. Mém. Arch. Grand-Est 9 (Strasbourg 2023).
NETH/BIRKER 2023
A. Neth/M. Birker, Latènezeitliche Gräber und der Annexgraben einer Viereckschanze bei Heilbronn-Sontheim. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2022 (2023) 145–149.
SCHALLER IN VORB.
C. Schaller, Kontinuität und Diskontinuität des Bestattungswesens im 2.–1. Jahrtausend v. Chr. im Hegau. Diss. München (in Vorb.).
ZEILER 2010
M. Zeiler, Untersuchungen zur jüngerlatènezeitlichen Keramikchronologie im Ostlatèneraum. Bochumer Forsch. Ur- u. Frühgesch. Arch. 3 (Rahden/Westfalen 2010).

BILDNACHWEIS

Alle: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, H. Krüger.

RÖMERZEITLICHE BEFUNDE UND FUNDE AUS CLEEBRONN „LANGWIESEN IV“

Marcus G. Meyer

INHALT

Vorbemerkungen ... 132

Einleitung ... 132
- Topographie/Geographie ... 132
- Geomorphologie/Geologie ... 132
- Siedlungsgeschichte, Forschungsgeschichte und Erkenntnissmöglichkeiten ... 133

Befund- und Fundkatalog ... 135
- Vorbemerkungen ... 135
- Befunde und Funde der Sondage 2018_0026 (LAD/PfP) ... 135
  - Befunde mit römerzeitlichen Funden ... 135
- Einzelfund von der Metallsondenprospektion 2019 (2018_0026) ... 136
- Befunde und Funde der Ausgrabung 2019_0224 (Archaeo-BW) ... 136
  - Beschreibung der Bodenschichten Befunde 9901-9904 ... 137
  - Archäologische Befunde und Funde ... 137
- Befunde und Funde der Ausgrabung 2019_0225 (ArchaeoConnect) ... 141

Literatur ... 145

Bildnachweis ... 145

Tafeln 1–5

M. G. Meyer, Römerzeitliche Befunde und Funde aus Cleebronn „Langwiesen IV“. In: D. Krausse/N. Ebinger/T. Link (Hrsg.), PIA 2. Bericht des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabung. Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg 2, Heidelberg, 2025, 131–150. https://doi.org/10.11588/propylaeum.1614.c23216

VORBEMERKUNGEN

Vorliegender Beitrag, der im Rahmen des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabungen (PIA) am Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (LAD) erstellt wurde, hätte ohne die wesentliche Vorarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ausgrabungsfirmen ArchaeoBW GmbH und ArchaeoConnect GmbH sowie die umfangreiche und tatkräftige Unterstützung durch die Kolleginnen und Kollegen am Landesamt nicht angefertigt werden können. Für die sehr gute und erfreuliche Zusammenarbeit ist es mir eine angenehme Pflicht, dafür einen sehr großen Dank auszusprechen:
– Für die Überlassung der Ausgrabung zur Vorlage und für kritische Hinweise der damaligen wissenschaftlichen Leiterin und Gebietsreferentin für die Vor- und Frühgeschichte im Landkreis Heilbronn Dr. Andrea Neth.
– Von der archäologischen Restaurierung Dipl.-Rest. Nicole Ebinger, Petra Otte-Scheschkewitz M. A. und Rebekka Kuiter M. A.
– Für die Anfertigung der Fundzeichnungen und der Objektfotos Hannes Krüger B. A., der Planzeichnungen Katrin Wenzel-Schöning M. A., der Befundumzeichnungen Simon Alexander Eidmann M. A., die Bereitstellung der Kartengrundlagen Dr. Ralf Hesse-Zubrzycki sowie den Satz Hannes Krüger B. A. und Katrin Wenzel-Schöning M. A.
– Für die Unterstützung bei der Bereitstellung und Bearbeitung eines Teils der Grabungsdokumentation sowie der Funde der Sondagen vom Projekt flexible Prospektion Claus Brenner M. A. sowie Tamara Berger M. A. und der Daten zur Metallsondenprospektion Dr. Christoph Steffen.
– Für zahlreiche Hilfestellungen den PIA-Kollegen Dr. David Knoll und Dr. Daniel Anton, die die vor- und frühgeschichtlichen Befunde dieser Grabungen im Rahmen des ersten PIA-Bandes bearbeitet und vorgelegt haben.
– Für die Redaktionsarbeiten Anna Michaela Loew M. A. und Dr. Thomas Link.

EINLEITUNG

Auf der Gemarkung Cleebronn südöstlich von Güglingen-Frauenzimmern befindet sich das Industriegebiet „Langwiesen III“, das seit den 2000er Jahren in einem zuvor landwirtschaftlich genutzten Areal neu errichtet wurde. An seinem Westrand führten Planungen zu dessen Erweiterung „Langwiesen IV“ (Zinkwerk der Wilhelm Layher GmbH & Co. KG) in den Gewannen „Steinäcker“ im Norden sowie „Rahnspacher Straße“ im Süden, Flurstücke 1506, 1507, 1523–1537 sowie 1505–1515, 1522 zu archäologischen Ausgrabungen in den Jahren 2019 und 2020.[1] Diesen vorausgegangen waren bereits 2018 eine Sondage mit Baggerschnitten durch das Projekt flexible Prospektion (PfP) des Landesamtes für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (LAD) sowie 2019 eine Metallsondenprospektion (MSP) unter der Leitung des LAD. Begehungen in dem Areal während des 20. Jahrhunderts erbrachten erstmals Lesefunde unterschiedlicher Zeitstellung.[2] Unter den bei den Ausgrabungen entdeckten Befunden und Funden, hauptsächlich aus dem Neolithikum, Frühmittelalter und Mittelalter sowie der späten Bronze- und Latènezeit,[3] fanden sich auch wenige Überreste aus der römischen Kaiserzeit, die Inhalt dieses Beitrags sind.

Topographie/Geografie

Das Areal wird im Norden von der Zaber und im Osten vom Fürtlesbach begrenzt (Abb. 1).[4] Das unregelmäßig gewellte Gelände fällt von Süden nach Norden hin ab. Im Osten, etwa auf Höhe der modernen Querung des Fürtlesbachs, zeigt eine leichte Depression im Relief ehemals tiefer liegende Auenbereiche an. Die Sondage- bzw. Ausgrabungsfläche wird durch den Ost-West-verlaufenden „Römerweg“ in eine nördliche (Feld 1 = 2019_0224, Größe 6,76 ha) und südliche Hälfte (Feld 2 = 2019_0225, Größe 5,20 ha) unterteilt.

Geomorphologie und Geologie

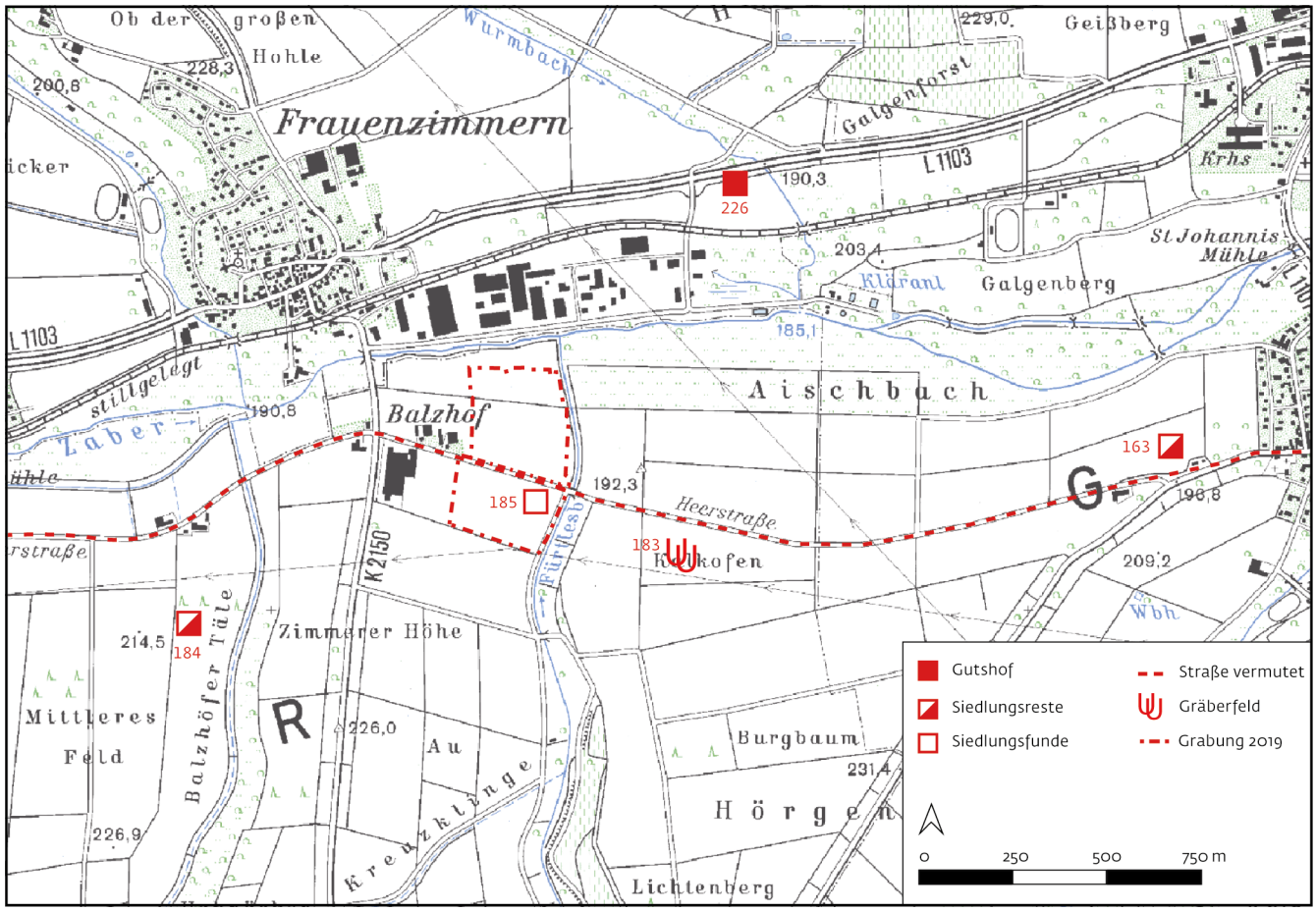
Das Gelände ist durch Erosion und landwirtschaftliche Tätigkeit geprägt. Während auf der südlichen Hälfte der Untersuchungsfläche größtenteils Lösskolluvien vorherrschen, finden sich im Norden, ausgenommen die ehemaligen Läufe von Zaber und Fürtlesbach, überwiegend Fließerden aus Keuper und Lösssedimenten. Vor allem im Westen wurde hier bei großflächigen Meliorationsmaßnahmen Lösssediment über die Fließerden planiert. Entlang der beiden Wasserläufe liegen mächtige Pakete aus Schwemmsedimenten über den ehemaligen Auenböden.

1 Der Nordteil der Fläche wurde zwischen 11. März und 20. Dezember 2019 durch die Ausgrabungsfirma ArchaeoBW GmbH (Vorgangsnr. 2019_0224), der Südteil zwischen 25. März und 31. Oktober 2019 sowie 23. März und 14. Mai 2020 durch ArchaeoConnect GmbH (Vorgangsnr. 2019_0225) ausgegraben und dokumentiert. Kenzler/Neth 2020, 223–228; 2021, 243 f. Zu den vorgeschichtlichen Entdeckungen dieser Ausgrabungen siehe Knoll 2024, bes. 46 (m. weiterer Lit.).

2 Hüssen 2000, 217 Nr. 185.

3 Von diesen Ausgrabungen wurden zahlreiche Befunde und Funde aus den vor- und frühgeschichtlichen Epochen sowie dem Mittelalter bereits in PIA 1, 2024, 27–227, vorgelegt.

4 Hier und im Folgenden nach B. Nix/M. Thoma/C. Brenner, Prospektionsbericht 2018-026, Cleebronn „Rahnspacher Straße“ 2019, 2 f.



1 Lage der Ausgrabungen von 2019/2020 (und vorherigen Sondagen von 2018) südöstlich von Frauenzimmern auf der Gemarkung Cleebronn und römerzeitliche Fundstellen im Umfeld (nach Hüssen 2000, Beil., m. Änderungen. – Siehe auch Anm. 5).

Siedlungstopographie, Forschungsgeschichte und Erkenntnismöglichkeiten

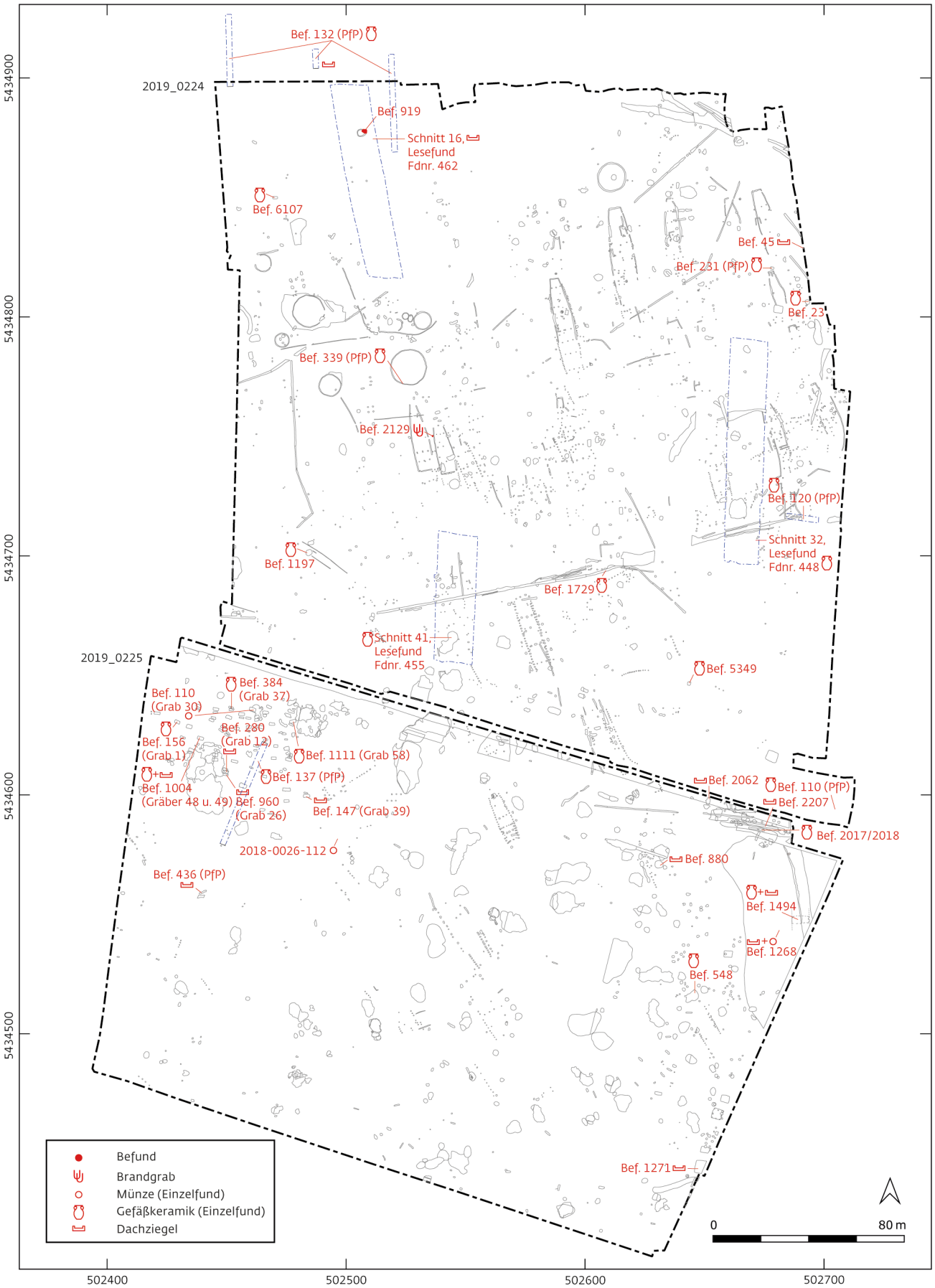
Während der römischen Kaiserzeit befand sich der Platz in einem Dreieck zwischen dem Straßen-*vicus* bei Güglingen im Westen, dem Gutshof bei Frauenzimmern „Steinäcker“ im Nordosten sowie dem wohl dazugehörigen Gräberfeld mit großem Grabdenkmal im Südosten in der Flur „Kalkofen“ (Abb. 1,226 und 183).[5] Feldbegehungen von Alwin Schwarzkopf im Jahr 1981 erbrachten in dem 2018–2020 untersuchten Areal auch wenige römerzeitliche Gefäßkeramikscherben, die auf die Existenz einer Siedlung hindeuteten (Abb. 1,185). Die vier jüngsten Sondagen und Ausgrabungen auf der insgesamt annähernd 12 ha großen Fläche boten nun die Möglichkeit, auf archäologische Überreste zu stoßen, die sich zuvor weder bei Begehungen noch durch Luftbilder zu erkennen gaben und die zu neuen Erkenntnissen einer in römischer Zeit dichter besiedelten Siedlungskammer wie dem Zabergäu führen konnten.

Aufgrund der Lesefunde und des Flurnamens „Steinäcker“ wäre hier vor Beginn der Ausgrabungen ein Gutshof vermutet worden. Tatsächlich freigelegt wurden eine Siedlungsgrube und ein Brandgrab, die auf die Existenz einer kleinen römerzeitlichen „Hofstelle“ schließen lassen. Ein unscheinbarer Befund, der nur im Rahmen großflächiger Grabungen entdeckt werden kann und der unser Wissen über römerzeitliche Siedlungsstrukturen um einen wesentlichen Aspekt erweitert. Dies gilt gleichermaßen für die schütteren Siedlungsniederschläge der späten Latènezeit innerhalb der Grabungsfläche.[6]

Die während der Ausgrabungen und Metallsondenprospektion entdeckten Hinterlassenschaften aus der römischen Kaiserzeit lassen sich in römerzeitliche Befunde (mit Fundmaterial), in römerzeitliche Objekte aus zeitlich jüngeren Befunden sowie Streu- bzw. Einzelfunde unterteilen (Abb. 2).

5 Allgemein: Hüssen 2000. Güglingen, *vicus* (Hüssen 2000, 223 f. Nr. 219): Kortüm/Neth 2006, 69–77; De Gennaro 2010; Siemers-Klenner 2016; Jäger 2019, bes. Bd. 1, 378–429. – Güglingen-Frauenzimmern, *villa* (Hüssen 2000, 225 Nr. 226): Biel/Ronke 1992, 185–192; De Gennaro 2014. – Cleebronn, Gräberfeld (Hüssen 2000, 217 Nr. 183): Neth u. a. 2015, bes. 45–50.

6 Knoll 2024, 43.



2 Römerzeitliche Befunde und Funde im Bereich der Sondagen von 2018 und Ausgrabungen von 2019/2020.

BEFUND- UND FUNDKATALOG

Vorbemerkungen
Im Katalog und auf den Tafeln werden die Funde nach Ausgrabungen in der Reihenfolge 2018_0026 (PfP), 2018_0026 (MSP), 2019_0224 (Archaeo-BW) und 2019_0225 (ArchaeoConnect) befundweise und nach Plana vorgelegt. Alle mit Stern gekennzeichneten Katalognummern sind auf einer Tafel zeichnerisch und/oder fotografisch wiedergegeben.
Die Ansprache des Abgegriffenheits- und Korrosionsgrades bei den Münzen richtet sich nach Bull. IFS, ITMS, IRMS 2, 1995, Suppl. bes. 8–12; 18 f.
Bei der Keramik bedeuten Farbansprachen in eckiger Klammer sekundäre Feuereinwirkungen, die die ursprüngliche Farbe veränderten.
Bei der Größenansprache von Keramik- und Ziegelfragmenten werden die Begriffe „groß“ (ca. 100–400 cm²), „mittel“ (ca. 25–100 cm²), „klein“ (ca. 3–25 cm²) und „winzig“ (ca. < 3 cm²) jeweils für die bei der Aufsicht erkennbare Fläche verwendet. Die Menge an makroskopisch erkenn- bzw. fühlbaren Magerungsbestandteilen zeigen die Begriffe „grob“, „mittel“, „fein“, „sehr fein“ an. Bei der Terra sigillata werden Überzüge als „matt glänzend“ oder „matt“ angesprochen. Die Abstufungen beim Abgeriebenheitsgrad der Überzüge bzw. Verwitterungsgrad der Objekte werden in folgender absteigender Reihenfolge angegeben: „kaum“, „leicht“, „abgerieben/verwittert“, „stark“, „sehr stark“.
Auf die Angabe von Maßen bei der Keramik wurde im Katalog verzichtet; diese lassen sich den Zeichnungen entnehmen.
Auf den Tafeln werden folgende Maßstäbe verwendet:
1 : 1 bei Münzen sowie Graffiti; 1 : 2 bei reliefverzierter Terra sigillata; 1 : 3 bei der übrigen Keramik, Eisenfunden, Ziegeln. Der Maßstab der Ausnahmen ist direkt bei dem Objekt angegeben.
Bei der Keramik erfolgt die Sortierung nach Warenarten von fein zu grob, innerhalb dieser Sortierung von offenen zu geschlossenen Gefäßen.

Abkürzungsverzeichnis

Bernhardgr.	Bernhardgruppe (nach Bernhard 1981)
Bs	Bodenscherbe/n
Außens.	Außenseite/n
B.	Breite
Bdm.	Bodendurchmesser
Bef.	Befund
Bst.	Bodenstärke
D	Denar
D.	Dicke
Dm.	Durchmesser
Drag.	Dragendorff 1895
Ex.	Exemplar/e
Fdnr.	Fundnummer
Fragm.	Fragment/e
FWGTÜ	Feinware mit Glanztonüberzug
Gew.	Gewicht
GK	‚Gebrauchs-‘/Grobkeramik
GKÜ	‚Gebrauchs-‘/Grobkeramik mit Überzug
gr.	größte/r
H.	Höhe
HL.	Höhe Leiste (von Leistenziegeln)
i. K.	im Kern
Ind.	Individuum/Individuen
Innens.	Innenseite/n
Jh.	Jahrhundert
L.	Länge
l.	links
M.	Magerung
m.	mit
n.	nach
Niederbieber	Oelmann 1914
Oberfl.	Oberfläche/n
Obers.	Oberseite
Prof.	Profil/Profile
r.	rechts
R/F	Ricken/Fischer 1963
RIC	Mattingly/Sydenham u. a. 1923–2019
Rs	Randscherbe/n
Rs.	Rückseite
RTI	Reflectance Transformation Imaging
S	Sesterz
S.	Scherben (Farbe der Keramik)
sek.	sekundär
TN	Terra nigra
TS	Terra sigillata
u.	und
Unters.	Unterseite
urspr.	ursprünglich
v. v.	von vorn
Vs.	Vorderseite
Ws	Wandscherbe/n
Wst.	Wandstärke

Befunde und Funde der Sondage 2018_0026 (LAD PfP)

Vom 08.10.2018 bis 21.12.2018 und 14.01.2019 bis 19.02.2019 wurden durch das PfP 17.026 m² Fläche der rund 120.000 m² großen Gesamtfläche durch Baggerschnitte prospektiert. Dabei fanden sich keine eindeutig als römerzeitlich bestimmten Befunde. Die Nutzung des Geländes in römischer Zeit ist nur im Fundmaterial aus den verschwemmten Sedimenten entlang des Zaberufers erkennbar (Abb. 2). Ein Nachweis für einen römischen Ursprung des „Römerwegs“ konnte im Rahmen der Sondage nicht erbracht werden.

Befunde mit römerzeitlichen Funden

Befund 110, Kolluvium

Ungefähr 0,7 m starke, mittelbraune, tonig-sandige Schicht. Nach Norden hin hellbraun, schluffig feinsandig, fließender Übergang zu Bef. 111 (Kolluvium, max. 0,1 m stark, im Profil nur schwach sichtbar).

Fundkatalog (Taf. 1)
1 Ws Krug GK. Einhenkel- oder Vorratskrug. Klein, Wst. 0,7 cm. S. orangebraun, i. K. braunorange u. braungrau; M. fein. Stark verwittert.
2* Rs Kochschüssel GK. Mit Deckelfalzrand m. flacher umlaufender Rille an Unters. S. grau; M. mittel. Sehr stark verwittert.
3 Bs Kochtopf GK. Wand direkt in Boden übergehend. Mittel, Wst. 1,2 cm, Bst. 0,7 cm. S. außen beigegrau, innen grau, i. K. beigegrau; M. mittel. Stark verwittert.
4 Bs Kochgefäß GK. Wand direkt in Boden übergehend. Klein, Wst. 0,6 cm, Bst. 0,4 cm. S. graubeige, i. K. dunkelgrau; M. mittel. Stark verwittert.
5 Ws Kochgefäß GK. Mittel, Wst. 1,1 cm. S. beigegrau, darunter dunkelgrau, i. K. hellgrau; M. mittel. Stark verwittert.
6 Ws GK. Vier Fragm./Ind. Winzig, Wst. 0,3–0,5 cm. Grau-/schwarzgrautonig; M. fein bis mittel. Verwittert bis stark verwittert.

Alle Schnitt 1, Pl. 1 und Fdnr. 91.

Befund 120, Auensediment

Schwemmsedimente aus Löss, um 0,6 m stark, mittel- bis hellbraun, schluffig tonig, fließender Übergang zu Bef. 121 (Auensediment).

Fundkatalog
1 Ws Amphore (?) GK. Klein, Wst. 1,25 cm. S. Oberfl. außen beigebraun, ansonsten braunorange; M. grob, u. a. viele Quarzkörner, teils bis 3 mm, einzelne größere Partikel. Leichte sek. Brandspuren. Verwittert. Schnitt 71, Pl. 1. Fdnr. 87.

Befund 132, ehemalige Oberfläche oder angeschwemmte Sedimente

Humoses Sediment, dessen Herkunft im Rahmen der Sondage nicht geklärt wurde.

Fundkatalog (Taf. 1)
1 Rs Teller TN-artig. Schrägwandig m. leicht ausgebogener Randlippe. Winzig, Wst. 0,45 cm. S. grauschwarz, i. K. dunkelbraun; M. fein. Sehr stark verwittert. Schnitt 30, Pl. 2. Fdnr. 20.
2 Ws Schüssel/Vorratsgefäß GK. Winzig, zweiteilig, Wst. 0,6 cm. S. außen braun, innen braunorange; M. fein. Sehr stark verwittert. Schnitt 30, Pl. 2. Fdnr. 20.
3 Bs/Ws GK. Zwölf Fragm./sechs Ind. Einhenkel-/Vorratskrüge, ein bis zwei Kochtöpfe. Winzig, Wst. 0,5–0,8 cm. S. zwei orangebraun, i. K. dunkelgrau, ansonsten dunkelbeige-/grau-/schwarzgrautonig; M. fein bis mittel. Meist verwittert. Schnitt 31, Pl. 1. Fdnr. 17.
4* Rs Kochschüssel GK. Mit verrundetem, leicht herabgebogenem Horizontalrand m. zwei flachen Rillen. S. orangebraun, i. K. dunkelgrau; M. grob, u. a. einige plättchenartige Partikel bis 3 mm. Leichte sek. Brandspuren an Randaußens. Sehr stark verwittert. röm. Schnitt 32, Pl. 1. Fdnr. 21.

5* Rs Kochtopf GK. Mit Deckelfalzrand m. flacher umlaufender Rille an Unters. S. braunorange, i. K. heller; M. grob, u. a. wenige plättchenartige Partikel bis 2 mm. Sek. Brandspuren an Randaußens. Sehr stark verwittert. Schnitt 30, Pl. 2. Fdnr. 20.
6 Ws Kochgefäß GK. Evtl. Kochtopf. Zwei zusammengehörige Fragm. Klein, Wst. um 0,8 cm. S. graubeige, i. K. teils graubraun; M. mittel/grob. Außen leichte sek. Brandspuren. Verwittert. Schnitt 32, Pl. 1. Fdnr. 21.
7 Ws Kochgefäß GK. Evtl. Kochtopf. Auf Schulter Ansatz einer wellenförmigen Einritzung. Klein, Wst. um 0,55 cm. S. Oberfl. hellbraun, i. K. dunkelgrau; M. mittel, sehr sandige Oberfl. Verwittert. Alter unsicher. Schnitt 32, Pl. 1. Fdnr. 21.
8 Ws Kochgefäß GK. Klein, Wst. 0,75 cm. S. hellbraunorange; M. grob, u. a. viele Quarzkörner, teils bis 1,5 mm. Außen leichte sek. Brandspuren. Sehr stark verwittert. Schnitt 30, Pl. 2. Fdnr. 20.
9 *Tegulae*-Fragm. Zwei Fragm./Ind. 1. Groß, zweiteilig, Leiste abgebrochen, 887,8 g. 2. Klein, 132,8 g. Beide S. rotbraunorange. Beide sehr stark verwittert. Schnitt 31, Pl. 1. Fdnr. 19.

Befund 137, Kolluvium

Unterhalb des Pflughorizonts fand sich nahezu auf der gesamten Fläche von Feld 2, südlich des Römerwegs gelegen, ein Kolluvium aus (mehrfach) abgeschwemmten Lösssedimenten, durchsetzt mit kleinteiligem, zumeist vorgeschichtlichem Fundmaterial.

Fundkatalog
1 Bs Topf GK (?). Nahezu planer Boden. Klein, Bodenst. um 0,4 cm. S. hellorangebeige; M. mittel, zahlreiche Quarzkörner (bis 1 mm) u. rotbraune Partikel, einzelne hellbeige Partikel (bis 2 mm). Verwittert. Röm. Alter unsicher; möglicherweise ältere gelbtonige Ware. Schnitt 48, Pl. 1. Fdnr. 35.

Befund 231, Grube

Bei der Sondage wurde die Grube nur im ersten Planum freigelegt. Sie wies eine runde bzw. ovale Form auf und hob sich deutlich von der Umgebung ab. Aus der *Verfüllung 232* stammten lediglich zwei römerzeitliche Gefäßkeramikscherben und Holzkohle. Bei der späteren flächigen Freilegung durch ArchaeoBW zeigte sich eine Grube (Bef. 1), aus deren Verfüllung ausschließlich neolithisches Fundmaterial stammt.

Fundkatalog
1 Ws Krug GK. Einhenkel- oder Vorratskrug. Klein, Wst. 0,75 cm. S. Oberfl. außen beigebraun, ansonsten braunorange; M. mittel. Stark verwittert. Schnitt 12, Pl. 1. Fdnr. 11.
2 Ws GK. Klein, Wst. noch 0,5 cm. Orangetonig, M. mittel. Sehr stark verwittert. Schnitt 12, Pl. 1. Fdnr. 11

Befund 339, Kreisgraben

Er wies eine runde Form auf, die sich deutlich abzeichnete. Nach dem Fundmaterial stammt er wohl aus der Eisenzeit. Die Beschreibung des Befundes siehe bei David Knoll (Knoll 2024, 42 f. m. Tab. 2 Nr. 3 [= Bef. 969] Abb. 4.). Aus der *Verfüllung 340* stammt eine römerzeitliche Gefäßkeramikscherbe.

Fundkatalog
1 Ws Krug GK. Einhenkel- oder Vorratskrug. Winzig, Wst. 0,6 cm. S. orangebraun; M. fein. Verwittert. Schnitt 45, Pl. 1. Fdnr. 26.

Befund 436, Erosionsrinne

Nahezu linear verlaufend, zeichnete sich deutlich ab. Unter den wenigen datierbaren Funden aus der *Verfüllung 437* befinden sich neben einer vorgeschichtlichen Gefäßkeramikscherbe auch eine aus dem Mittelalter sowie ein römerzeitliches Ziegelfragment.

Fundkatalog
1 Ziegelfragm. Winzig. Stark verwittert. Schnitt 48, Pl. 1. Fdnr. 38.

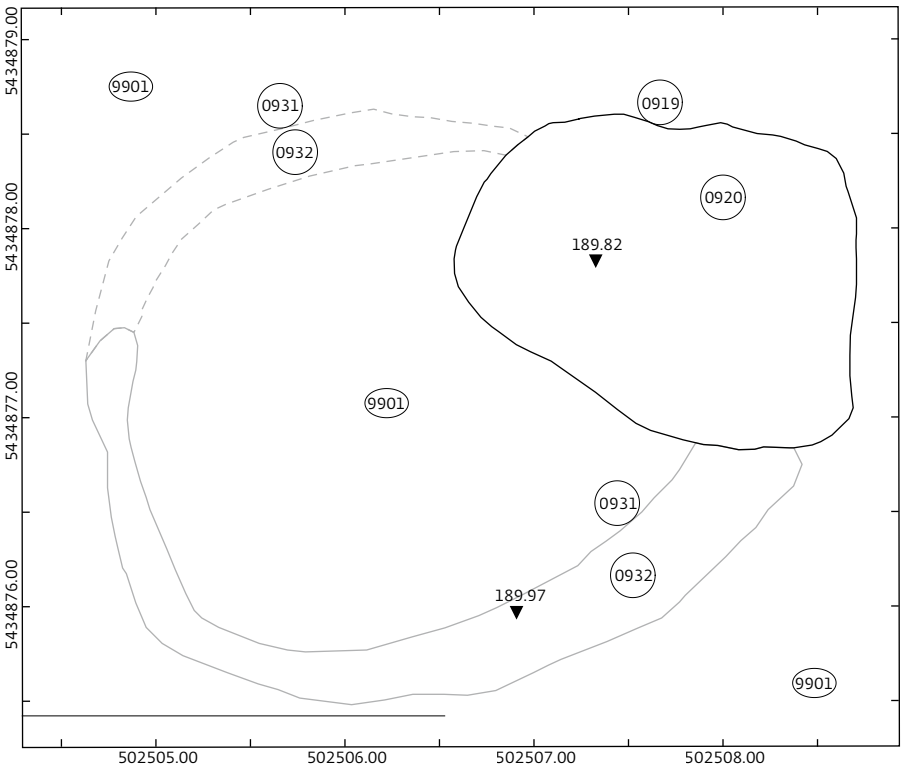
Einzelfund von der Metallsondenprospektion 2019 (2018_0026)

Am 22. Februar 2019 wurde vom LAD unter Leitung von Dr. Christoph Steffen im Gewann „Rahnspacher Straße“ unmittelbar südlich der „Römerstraße“ in den Flurstücken 1510–1515 eine Metallsondenprospektion auf rund 11.500 m² der gesamten überplanten Fläche durchgeführt. Neben meist neuzeitlichen Metallobjekten kam auch eine römische Münze zum Vorschein (Abb. 2).

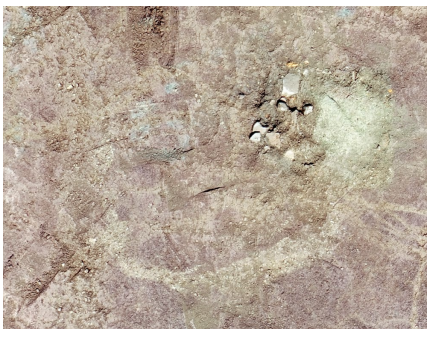
Fundkatalog
1 S, 2. Jh. n. Chr., A 5. Vs./Rs. völlig plan. Aes, Dm. 3,02 cm, Gew. 14,26 g, K 3. MSP 2019. Fdnr. 2018-0026-112.

Befunde und Funde der Ausgrabung 2019_0224 (Archaeo-BW)

Die nördliche der beiden Ausgrabungsflächen von 2019, im Gewann „Steinäcker“, wurde durch die Grabungsfirma Archaeo-BW GmbH unter der örtlichen Leitung von Steffen Berger M. A. ferner Dr. Michael Wagschal, Susanne Barthel M. A., Anne Werther M. A., Helen Reinhardt M. A., Max Hermann M. A. sowie Christian Hoyer M. A. zwischen dem 11. März und dem 20. Dezember 2019 untersucht. Dabei kamen als römerzeitliche Befunde



4 Befund 919, Planum 1 . M. 1 : 40.



3 Befund 919, Planum 1.

ein Brandgrab sowie eine Siedlungsgrube ferner wenige Einzelfunde ohne Befundzusammenhang sowie Einzelfunde in mittelalterlichen Befunden (siehe auch unten bei 2019_0225) zum Vorschein (Abb. 2).

Beschreibungen der Bodenschichten

Befunde 9901–9904

9901 (Keuper)

Schicht aus schluffigem, grau-/mittel-/rotbraunem, marmoriertem, festem, homogenem Lehm, der je nach Austrocknungsgrad zu starker Rissbildung und Vergrauung neigte. Er enthält wenig bis einigen Bruchstein von unterschiedlicher Größe. Liegt über 9903.

9902

Schicht/Linse aus schluffig-sandigem, mittel- bzw. graubraunem, festem, homogenem Lehm, der einigen Bruchstein enthält. Schiebt sich über bzw. in 9901.

9903 (Kolluvium)

Schicht aus schluffig-sandigem, mittel- bzw. graubraunem, festem, homogenem Lehm, der viel Bruchstein enthält. Liegt über 9906.

9904

Schicht/Linse aus schluffig-sandigem, festem, homogenem, rotbraunem Lehm, der kleinen und kleinstteiligen Bruchstein enthält. Liegt unter 9905, schneidet 9901, liegt über 9903.

Archäologische Befunde und Funde

Befund 23, neolithische Grube

Der Befund zeigte im Planum eine rundovale Form mit einer deutlichen Abgrenzung zum anstehenden Boden hin und einer Größe von 1,90 m × 1,68 m. Die *Verfüllung 24* bestand aus dunkelbraunem bis grauschwarzem, teils fleckigem sandigem Lehm, der teils viel (neolithische) Keramik, wenig Silex, einige Holzkohle, einigen Hüttenlehm, einige Steine, einige Knochen, sowie lediglich eine einzelne (verlagerte?) römerzeitliche Gefäßkeramikscherbe aus dem oberen Teil enthielt.
Im Profil ließ sich die Grube ebenfalls deutlich abgrenzen und wies eine wannenförmige Form mit annähernd planer Sohle auf, die bis 0,30 m unter Planum 1 reichte.

Fundkatalog
1 Ws Becher FWGTÜ. Klein. Bauchig, Wst. um 0,35 cm. S. beige; Ü. außen letzte Reste ockerbraun, matt u. schwarzbraun, matt; M. fein, wenige Quarzkörner (bis 0,5 mm). Stark verwittert. Schnitt 1, Fl. 1, Pl. 1–2. Fdnr. 3.

Befund 45, „Pfostengrube“ unbekannten Alters

Der Befund zeigte im Planum eine ovale Form mit einer deutlichen Abgrenzung zur Umgebung hin und einer Größe von 0,87 m × 0,44 m. Die *Verfüllung 46* bestand aus mittel- bis dunkelbraunem sandigem Lehm, wenigen Bruchsteinen, wenig HK sowie zwei römerzeitlichen Dachziegelfragmenten.
Im Profil soll zu erkennen gewesen sein, dass die Grube eine kesselförmige Form aufwies und in bzw. durch drei anstehende Bodenschichten (Bef. 9901, 9902 und 9904) bis 0,46 m unter Planum 1 reichte. Nach den Fotos des Profils ist auch eine andere Interpretation möglich, dahingehend, dass der Befund nach nur wenigen Zentimetern unter Planum 1 endete und damit nur noch den Rest einer ursprünglich sich weiter nach oben erstreckenden Grube darstellte, deren Datierung unklar ist, möglichweise in nachrömische Zeit zu legen ist.

Fundkatalog
1 *Tegula*-Fragm. Mittelgroßes Fragm., Unterkante, D. um 2 cm, 224 g. S. braunorange; M. grob. Stark verwittert. Schnitt 1, Pl. 1. Fdnr. 11.
2 *Imbrex*-Fragm. Mittelgroßes Fragm., m. seitlicher Kante, D. um 2 cm, 222 g. S. braunorange; M. grob. Stark verwittert. Schnitt 1, Pl. 1, Profil 19. Fdnr. 12.

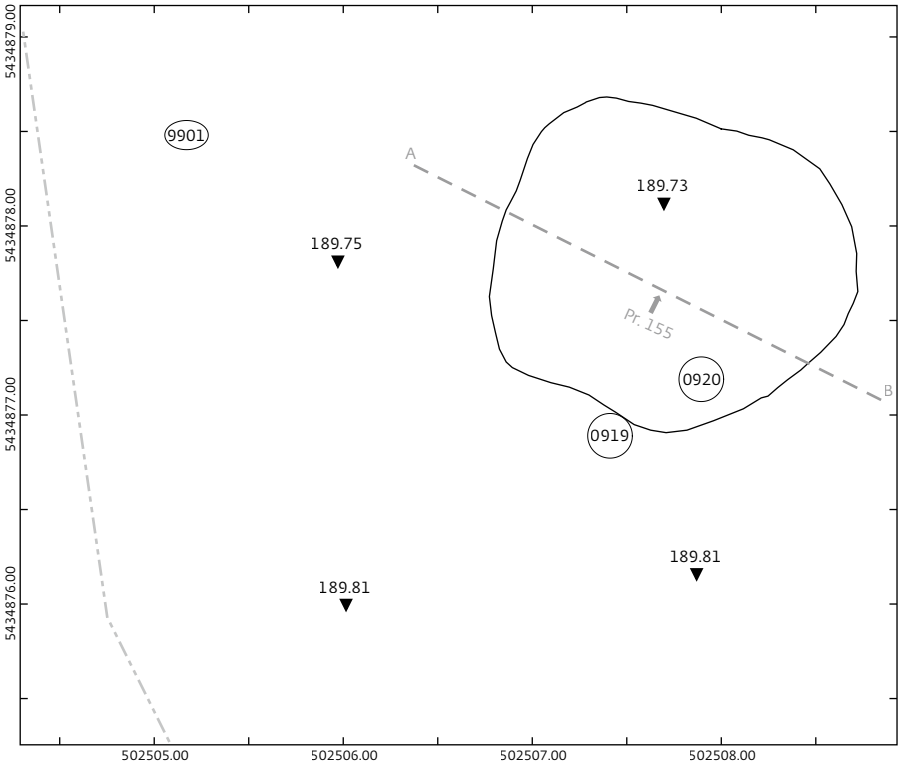
Befund 919, römerzeitliche Siedlungsgrube

Der Befund zeigte im Planum 1 eine etwa ovale Form mit einer deutlichen Abgrenzung zum umgebenden anstehenden Boden (Bef. 9901) hin. Seine Ausdehnung reichte von 1,21 m bis 2,02 m (Abb. 3 u. 4). Nach den Ausgräbern soll die Grube an einen ringsegmentförmigen, fundfreien Befund 931 anstoßen, was Verf. bezweifelt und diesen als eine Schicht innerhalb des anstehenden Bodens aus Keuperton deutet.

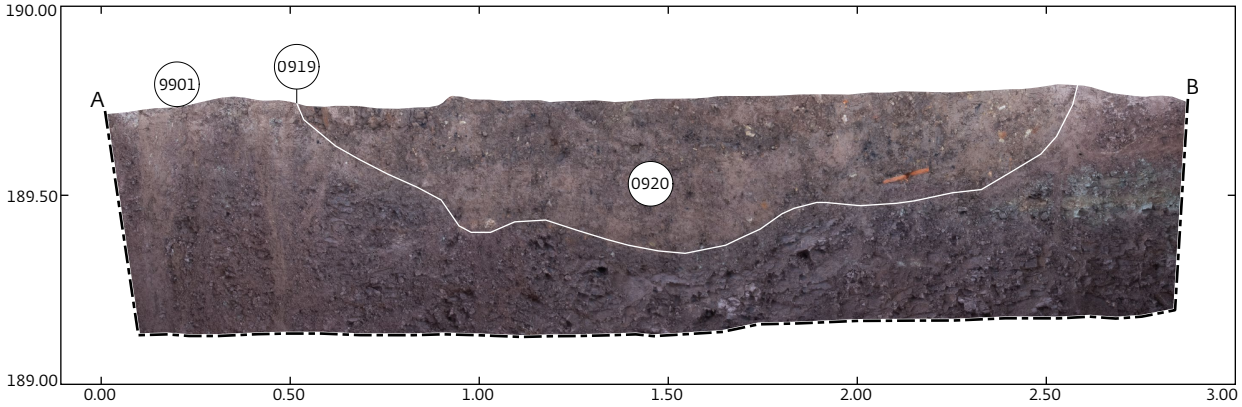
In Planum 2 entsprachen Form und Abgrenzung dem Planum 1, lediglich die Größe veränderte sich auf 1,44 m bis 1,79 m (Abb. 5 u. 6).
Die Grube ließ nach dem Schneiden ein muldenförmiges Profil mit unregelmäßiger Sohle und deutlicher Abgrenzung zum anstehenden Boden erkennen und reichte noch 0,46 m unter Planum 2 (Abb. 7).
Die *Verfüllung 920* bestand im Planum 1 aus Keuperton, einem sandigen, mehrfarbigen Schluff von rotbrauner bis grauweißer Farbe. An Einschlüssen enthielt er viel Bruchstein, einige Holzkohle, einige Dachziegelfragmente, einigen Hüttenlehm sowie einige Gefäßkeramikscherben (siehe unten). Im nordwestlichen Teil des Befundes zeigten sich größere Sandsteinbrocken und römische Dachziegel, im Nordosten ein deutlicher Rand von Holzkohle und Hüttenlehm.
Im Planum 2 wies die Verfüllung, ebenfalls aus Keuperton wie in Planum 1, Einschlüsse aus viel kleinteiligem Keuper-Bruchstein auf. Im Nordosten bildeten Brandspuren eine deutliche Befundgrenze in Form von Holzkohle und Hüttenlehm; nach Westen hin



5 Befund 919, Planum 2.



6 Befund 919, Planum 2. M. 1 : 40.



7 Profil 155 durch Bef. 920 ab Planum 2, Blickrichtung von Südwesten. M. 1 : 20.

waren außer verstreuten HK-Bröckchen kaum noch Spuren davon sichtbar, da dort der Rand durch große Buntsandsteinbruchstücke und römischen Dachziegelbruch gebildet wurde. Zudem befanden sich zahlreiche Gefäßkeramikfragmente in der Verfüllung (siehe unten).

Kommentar zu den Funden
Unter den Metallfunden befinden sich ein bronzenes Fibelfragment sowie mindestens sieben eiserne Objekte (Splint, evtl. Deuchelring, vier Scheibenkopfnägel und ein unbestimmtes Objekt).
Der Gefäßkeramikbestand setzt sich aus 40 Individuen zusammen:
– 9 TS-Gefäße (zwei Schüsseln Drag. 37, eine Schüssel Niederbieber 19, ein Teller Drag. 32, ein Napf Drag. 33, ein Becher Drag. 41/Lud. SS, drei weitere Gefäße unbek. Form)
– 2 Becher FWGTÜ
– 1 Backplatte/-teller GKÜ
– 1 Flasche GKÜ
– 1 Vorratstopf GKÜ (mit Graffiti)
– 4 Backplatten/-teller GK (davon eine aus Urmitzer Ware)
– 3 Henkelkrüge GK
– 4 Vorratskrüge GK
– 2 Vorratskrüge/Kochgefäße/Töpfe GK
– 7 Kochgefäße (zwei Schüsseln, drei Töpfe, zwei unbestimmte; davon zwei Gefäße aus Urmitzer Ware)
– 3 Deckel GK
– 3 Amphoren GK.
Es handelt sich um typische Ess-, Trink-, Servier-, Koch-, Vorrats- und Transportkeramik. Von ihrem Gebrauch im Alltag zeugen Nutzungsspuren in Form von sekundären Brandspuren auf der Außenseite der Backplatten und Kochtöpfe sowie bei dem Deckel. Ein Vorratstopf (Katnr. 19) weist auf der Schulter noch Teile von zwei verschiedenen Graffiti auf. Sie sind bislang nicht gedeutet, könnten aber Besitzernamen und/oder Inhalts- bzw. Mengenangaben darstellen, wie sie auf Vorratsgefäßen häufiger in diesem Schulterbereich zu finden sind. Ferner stellen sie einen weiteren Hinweis darauf dar, dass das Gefäß auch in Gebrauch war.
Was die Größe der erhaltenen Scherben betrifft, sind, mit Ausnahme eines Deckels und des TS-Napfes Drag. 33 (Katnr. 10) mit ungefähr 50 % und des Kochtopfes Niederbieber 33 (Katnr. 34) mit ungefähr 25 %, nur bis etwa 10 % (mehrheitlich noch viel weniger) der ursprünglichen Gefäße noch vorhanden. Da in einigen Fällen zusammenpassende, größere Scherben eines Gefäßes vorliegen, könnte dies dafür sprechen, dass größere Teile der aussortierten oder unbrauchbar gewordenen Gefäße bald in der Grube entsorgt wurden, die von deren ursprünglichem Verwendungsort nicht weit entfernt gelegen haben dürfte.

Ziegel
Im Fundmaterial sind wenige Dachziegelfragmente enthalten, die alle sehr stark verwittert sind und keine Hinweise auf ein Brandereignis oder sekundäre Feuereinwirkung oder eine anderweitige sekundäre Nutzung erkennen lassen. Im Detail handelt es sich um drei bis vier Individuen von *tegulae* (größere und mittlere, wenige anpassende Fragmente) und ein Individuum von einem *Imbrex* (mittlere und kleine Fragmente). Das *tegula*-Fragment Fdnr. 462, ein Lesefund aus Schnitt 16, dürfte sehr wahrscheinlich zugehörig sein. Das Gesamtgewicht aller Ziegel beträgt 4,36 kg. Die Herkunft von einem in der Nähe gelegenen Gebäude mit Ziegeldach ist wahrscheinlich.

Datierung der Grubenverfüllung
Datierungsrelevant sind eine reliefverzierte Terra-sigillata-Schüssel der Form Drag. 37, die sehr wahrscheinlich von Julius II – Julianus I aus Rheinzabern stammt, eine Terra-sigillata-Schüssel der Form Niederbieber 19, ein Terra-sigillata-Napf der Form Drag. 33 mit sehr dickem Boden, ein Terra-sigillata-Becher der Form Drag. 41/Lud. SS, ein vermutlich lokal gefertigter Rheinischer Becher Feinware mit Glanztonüberzug der Form Niederbieber 33 mit einem hohen Hals sowie drei Kochgefäße aus Urmitzer Ware. Diese Gefäße sprechen für eine Produktion im 2. Drittel des 3. Jahrhunderts, sehr wahrscheinlich sogar nach 240 n. Chr. Einzelne kleine Scherben aus dem Zeitraum vom 17. bis 20. Jahrhundert stammen nur aus dem oberen Bereich der Grube, womit eine Verfüllung um/kurz nach der Mitte des 3. Jahrhunderts naheliegend ist.

Deutung
Die Grube stellt mit sehr großer Wahrscheinlichkeit eine römerzeitliche Siedlungsgrube dar, die aufgrund der Form ursprünglich entweder der Materialentnahme diente oder von einem Baumwurf stammte und anschließend mit Abfall aus einem nahegelegenen Haushalt lose verfüllt wurde. In der Umgebung innerhalb der Grabungsfläche kamen jedoch keine weiteren zeitgleichen Siedlungsbefunde zum Vorschein. Entweder sind sie bereits aberodiert oder liegen (westlich?) außerhalb der Grabungsfläche. Denkbar ist, dass sie – möglicherweise wie das einzelne Brandgrab Befund 2129 – von einem kleinen Gehöft in Holzbauweise stammten, das bis zur Aufgabe des obergermanischen Limes in den 260er Jahren hier bestand.

Fundkatalog (Taf. 1–4)
1 Bronzenes Fibelfragm. Spiralenfragm., noch ca. 3,5 Windungen aus dünnem Draht (Dm. um 1 mm) erhalten, L. 0,56 cm, Dm. 0,37 cm, Gew. 0,07 g. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 116.
2 Eisernes Splintfragm. Beide Arme abgebrochen. Dm. Biegung 2,8 cm, runder Querschnitt Dm. um 0,85 cm, Gew. < 19,8 g. Stark korrodiert. Pl. 1. Fdnr. 118.
3 Eiserne Objekte. Ca. 14 meist kleinteilige, stark korrodierte Objekte, darunter drei bandförmige Fragm. m. Mittelgrat (laut Röntgenbild), B. 2,24 cm, evtl. eines deformierten Deuchelringes, sowie ein stabförmiges Objekt m. (heute) polygonalem Querschnitt, L. noch 7,4 cm, gr. B. 0,95 cm (Werkzeug?). Gew. zus. < 53,5 g. Stark korrodiert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 119.
4 Eiserner Scheibenkopfnagel und -fragm. Ein nahezu vollständiger Nagel (L. 5,6 cm, D. 0,55 cm × 0,3 cm) u. zwei kleine Schaftfragm. Gew. zusammen 2,06 g. Pl. –. Fdnr. 103.
5 Eisernes Scheibenkopfnagelfragm. Nagelkopf mit Schaftansatz, Dm. Kopf um 2,2 cm, Schaft 0,6 cm × 0,45 cm, Gew. < 6,6 g. Stark korrodiert. Pl. 1. Fdnr. 118.
6* Rs TS-Schüssel Drag. 37. Reliefverziert: Eierstab m. rechts angelehntem Stäbchen R/F E 45, m. größeren Abständen gesetzt. S. braunorange; Ü. braunorange, matt, teils unregelmäßig dick, leicht abgerieben; M. sehr fein. Stark verwittert. Wahrscheinlich Julius II – Julianus I, Rheinzabern, Bernhardgruppe III a. Datie-

rung Ende erstes Drittel und zweites Drittel 3. Jh. n. Chr. Pl. –. Fdnr. 172.
7* Rs TS-Schüssel Drag. 37. Reliefverziert: Rest von unkenntlichem Eierstab. S. braunorange; Ü. braunorange, matt glänzend, kaum abgerieben; M. sehr fein. Sehr wahrscheinlich Rheinzabern. Leicht verwittert. Pl. –. Fdnr. 172.
8* Rs TS-Schüssel Niederbieber 19. Zwei Passscherben (und eine weitere in Fdnr. 182). Mit Barbotineblätterverz. S. hellbraunorange; Ü. braunorange, matt glänzend, unregelmäßig dick, abgerieben; M. sehr fein. Stark verwittert. Pl. –. Fdnr. 172 und Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 182.
9* Rs TS-Teller Drag. 32. Vier Passscherben. S. braunorange; Ü. braunorange, matt glänzend, leicht abgerieben. Verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 182.
10* TS-Napf Drag. 33. Sechs Passscherben (modern zerstört). Sehr dicker Boden. Nicht identifizierbarer Graffito-Rest auf Außens. S. braunorange; Ü. braunorange, matt, abgerieben; M. sehr fein. Wahrscheinlich Rheinzabern. Stark verwittert. Pl. –. Fdnr. 172.
11* Rs/Ws TS-Becher Drag. 41/Lud. SS. Eine Rs, zwei Ws, nicht anpassend. Mit Ratterdekorzonenverzierung unterhalb zweier dünner Rillen unter Rand S. braunorange; Ü. braunorange, matt glänzend, leicht abgerieben. Verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 182.
12 Ws TS. Abgesplitterte Außenseite, evtl. von Kragenschale (Bereich unter Ansatz Kragen). Klein. S. rotbraunorange; Ü. rotbraunorange, matt glänzend, kaum abgerieben; M. sehr fein. Verwittert. Pl. –. Fdnr. 172.
13 Ws TS. Zwei Ws/Ind. 1. Teller oder Schüssel, klein, Wst. 0,7 cm. S. rotbraunorange; Ü. rotbraunorange, [fleckig], matt, abgerieben. Sek. Brandspuren. 2. abgesplitterte Außens., winzig. S. braunorange; Ü. braunorange, matt glänzend, abgerieben. Beide stark verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 182.
14 Rs/Ws (Falten-?) Becher m. geripptem Steilrand FWGTÜ. Mit mind. drei Rippen. Winzig. S. grau; Ü. außen dunkelgrau, matt, nahezu vollständig abgeplatzt; M. fein. Stark verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 189.
15* Rs/Ws Becher FWGTÜ Niederbieber 33. Vier Fragm./ein Ind., teils Passscherben. Hoher Hals. S. außen beigegrau, innen braunbeige; Ü. außen grauschwarz, matt, nahezu vollständig abgeplatzt; M. fein. Stark verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 189.
16* Rs/Bs Backplatte/-teller GKÜ. Drei Passscherben. Ausladende Wand, m. einbiegendem, sich verjüngendem Rand. Planer Boden. S. beigegrau; Ü. innen u. außen bis ca. 1 cm unter Rand, schwarzgrau, streifig, matt, stark abgerieben; M. fein. Verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 185.
17* Rs/Bs Backplatte/-teller GKÜ. Zwölf Fragm./ein Ind., teils aneinanderpassend. Ausladende Wand m. eingeknicktem Rand u. „Randlippe" nach innen. Planer Boden. S. Oberfl. beigegrau, grau; Ü. innen, letzte Reste, schwarz, matt; M. fein/mittel. Verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 185.
18* Ws Flasche GKÜ. 38 Fragm./ein Ind. (und weitere sieben Fragm., teils Passscherben, in Fdnr. 177). Bauchig, mit mind. zwei Rollrädchendekorzonen aus jeweils vier umlaufenden Bändern übereinander, eingefasst von umlaufenden Rillen (in der unteren Zone wird die obere Reihe durch eine schmale Rille von den unteren drei abgetrennt). Rollrädchen mit stehenden Langrechtecken (jeweils eines nebeneinander hochkant auf der Rolle). Die unterste Zone sowie umlaufende Rille enthält Reste weißer Farbe. S. braun; Ü. außen, schwarzbraun, matt; M. fein/mittel. Stark verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 187 und Pl. –. Fdnr. 177.
19* Rs/Ws Vorratstopf GKÜ. 30 Fragm./ein Ind., teils Passscherben, zu Fdnr. 173 gehörig (weitere 13 Fragm.). Bauchig, nach außen umgeschlagener, kantiger Rand, auf Bauch ein oder zwei bis 5 cm hohe von umlaufenden Rillen eingefasste Zonen, verziert mit Rollrädchendekor aus stehenden Rechtecken (je zwei Rechtecke übereinander auf der Rolle; eine Zone m. sieben Reihen übereinander). Auf glatter Schulterzone unter Rand zwei Graffiti (ein vollständiges sowie Teil eines Wortes/Namens; einzelne Buchstaben und -reste: C AIIIXLXI und …I XIS). S. beige, i. K. teils hellorange; Ü. dunkelbraun, matt, stark abgerieben; M. fein/mittel. Stark verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 183 und Fdnr. 173.
20* Rs/Bs Backplatte/-teller GK. Sechs Fragm./ein Ind., teils aneinanderpassend (und fünf weitere Passscherben in Fdnr. 175). Ausladende Wand m. eingeknicktem Rand u. „Randlippe" nach innen. Planer Boden. S. grau, i. K. dunkelocker; M. fein/mittel. Verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 185 und Pl. –. Fdnr. 175.
21* Rs/Bs Backplatte/-teller GK Niederbieber 113 Urmitzer Ware. Sechs Fragm./ein Ind., meist Passscherben. Steilwandig mit rundem Übergang zum flachen Boden, sich verjüngender, innen leicht verdickter verrundeter Rand. S. Oberfl. graubeige, ansonsten beige; M. mittel, im Bruch schiefriger Aufbau sichtbar. Hart. An der Gefäßaußenseite sek. Brandspuren. Leicht verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 184.
22 Bs Backplatte GK. Flacher Boden, weicher Übergang zur Wandung. Klein, Bst. 0,8 cm. S. Oberfl. schwarzbraun, i. K. braun; M. mittel. Hart Verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 190.
23* Mündung/Rs Henkelkrug GK. Fünf Fragm./ein Ind., teils Passscherben (und weitere 18 zugehörige und anpassende Scherben in Fdnr. 188). Leicht unterschnittener Wulstrand, innen schwach gekehlt auf zylindrischem Hals. Mit zweistabigem Griff. S. dunkelocker; M. fein. Stark verwittert. Pl. –. Fdnr. 178 und Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 188.
24 Ws Henkelkrüge/Vorratsgefäße GK. Vier Fragm./drei Ind. Klein, Wandst. um 0,5 cm, eine abgesplitterte Außens. S. orange-/braunorangetonig, eine i. K. hellbraun; M. mittel. Stark verwittert. Pl. 1. Fdnr. 180.
25 Ws Henkelkrug GK. Winzig, Wandst. 0,4 cm. S. orangebraun; M. fein/mittel. Stark verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 190.
26 Ws Vorratskrug GK. 13 Fragm./ein Ind. (und weitere fünf zugehörige und anpassende Scherben in Fdnr. 179). Großes Gefäß. Groß, Wandst. 0,8–1,1 cm. S. braunorange; M. mittel. Stark verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 190 und Pl. –. Fdnr. 179.
27 Ws Vorratskrug GK. Zwei Fragm./ein Ind. (und drei weitere zugehörige und anpassende Scherben in Fdnr. 179). Großes Gefäß. Groß, Wandst. 0,8/0,9 cm. S. braunorange; M. mittel. Stark verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 190 und Pl. –. Fdnr. 179.
28 Ws Vorratskrug GK. Zwei Fragm./ein Ind. (und zwei weitere zugehörige Passscherben in Fdnr. 179). Großes Gefäß. Mittel, Wandst. 1,0–1,2 cm. S. Oberfl. braunorange, darunter braungrau, i. K. dunkelorange; M. mittel/grob. Verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 190 und Pl. –. Fdnr. 179.
29 Ws Vorratskrug GK. Elf Fragm./ein Ind. Größeres Gefäß. Klein u. winzig. Wandst. 0,6 cm. S. hellbraunorange; M. mittel. Stark verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 190.
30 Ws Vorratskrüge/Kochgefäße GK. Drei Fragm./zwei Ind. Klein/winzig, zwei zusammengehörige Scherben Wandst. 0,6 cm, die andere abgesplitterte Außens. S. braunorangetonig; M. mittel bzw. mittel/grob. Stark verwittert. Fdnr. 179.
31 Ws Topf GK. Klein, Wandst. um 0,55 cm. S. außen dünne Schicht dunkelbeige ansonsten beigegrau; M. mittel. Außen letzte Reste einer ockerbeigen Oberfl. oder eines Überzugs (?). Stark verwittert. Pl. 2–3, Prof. 191. Fdnr. 191.
32* Rs Kochschüssel GK. Zwei Passscherben. Mit dreieckigem Rand, leichtem Schulterknick und einbiegendem Hals. S. Oberfl. beigegrau, darunter dunkelgrau, i. K. ockerbraun; M. mittel/grob. Verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 185.
33* Rs Kochschüssel GK Niederbieber 105 Urmitzer Ware. Zwei Passscherben. Mit stark eingezogenem Rand, Schulterknick und mind. zwei Rillen unterhalb davon. S. hellbeige, teils [hellgrau], Oberfl. teils krakeleeartig; M. mittel/grob, im Bruch schiefriger Aufbau sichtbar. Hart. Außen leichte sek. Brandspuren. Kaum verwittert. Vgl. Wimpfen im Tal. Czysz u. a. 1981, Nr. 373. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 184.
34* Rs Kochtopf Niederbieber 89 GK Urmitzer Ware. 25 Fragm., meist anpassend, eine Passscherbe in Fdnr. 443 (siehe Lesefunde), wohl vier weitere, teils aneinander passende Ws in Fdnr. 184, ca. 1/5 Gefäß. Mit Deckelfalzrand. S. hellbeige, teils [grau]; M. mittel/grob, im Bruch schiefriger Aufbau sichtbar. Hart. An der Gefäßaußenseite, teils auch innen, und vor allem am Rand außen, sek. Brandspuren. Kaum verwittert. Pl. –. Fdnr. 174 und wohl Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 184.
35 Ws Kochtopf GK. Fünf Fragm./ein Ind., meist aneinanderpassend (und zwei weitere Passscherben in Fdnr. 175). Mittel/klein, Wst. 0,4–0,8 cm. S. grau/hellgrau; M. mittel. Verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 185 und Pl. –. Fdnr. 175.
36 Ws Kochtopf GK. Klein, Wst. um 0,8 cm. S. Oberfl. außen schwarzbraun, ansonsten braunbeige; M. mittel. Hart. Außen sek. Brandspuren. Leicht verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 190.
37 Ws Kochgefäß GK. Klein, Wandst. 0,6 cm. S. außen beigegrau, innen ockerbeige, i. K. hellbraun; M. mittel/grob. Außen leichte sek. Brandspuren. Leicht verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 184.
38 Ws Kochgefäß GK. Winzig, Wst. 0,45 cm. S. beigegrau; M. mittel. Verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 185.
39* Deckel GK. Fünf Passscherben, ca. 2/3 vorhanden. Schwach glockenförmig m. verrundetem Rand u. Deckelknauf. S. beigegrau; M. fein/mittel. An zwei alten Bruchkanten

außen sek. Brandspuren. Verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 186.
40* Rs/Ws Deckel GK. Zwei Passscherben. Schwach glockenförmig m. sich verjüngendem u. verrundetem, leicht hochgezogenem Rand. S. orangebraun; M. fein. Verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 190.
41* Rs Deckel GK. Zwei Passscherben. Schwach glockenförmig m. sich verjüngendem u. verrundetem Rand. S. beigebraunorange [m. dunkleren Flecken], i. K. braunorange; M. fein/mittel. Leichte sek. Brandspuren. Verwittert. Pl. –. Fdnr. 176.
42 Ws Amphore GK. Mittel, Wandst. 1,2–1,7 cm (und weitere zugehörige Ws in Fdnr. 179). S. braunorange; M. mittel/grob. Stark verwittert. Wohl lokales Produkt. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 190 und Pl. –. Fdnr. 179.
43 Ws Amphore GK. Groß, Wandst. 1,4–1,9 cm. S. außen orangebraun, innen beigebraun, i. K. grau; M. grob. Verwittert. Wohl lokales Produkt. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 190.
44 Ws Amphore GK. Drei Fragm./ein Ind. Groß bis klein, Wandst. 1,2–1,9 cm. S. außen braunorange, innen graubeige, i. K. grau; M. grob. Stark verwittert. Wohl lokales Produkt. Pl. –. Fdnr. 179.
45* *Tegula*-Fragm. Zwei Passscherben. Untere Kante m. Rest einer Wischmarke in Form von zwei nebeneinanderliegenden, sich schneidenden Halbbögen auf Obers. Klein, D. 3,3 cm, 237 g. S. Oberfl. rotbraun, i. K. rotbraunorange. Unters. m. leichten Brandspuren. Stark verwittert. Pl. 1. Fdnr. 458.
46 *Tegulae*-Fragm. Fünf Ex., drei od. vier Ind., teils Passscherben. Groß bis klein, D. 2–3,5 cm, zus. 1,789 kg. S. hellbraunorange; M. grob. Stark bis sehr stark verwittert. Pl. 1. Fdnr. 458.
47 *Tegulae*-Fragm. Drei Ex./ein od. zwei Ind. 1. R. obere Ecke, mittelgroß, Einschnitt Leiste 4,4 cm, H. Leiste 6 cm, D. 2,3–3 cm; 2. L. untere Ecke, mittelgroß, L. Einschnitt Unters. 4,8 cm, H. Leiste 5,5 cm, D. 3 cm; 3. mittel, D. 2,5 cm. Zus. 859 g. S. braunorange; M. grob. Stark verwittert. Pl. 2–3. Fdnr. 459.
48 *Tegulae*-Fragm. Vier Ex./wohl ein Ind., zwei Passscherben. Mittel u. klein, D. um 2,3 cm, 652 g. S. braunocker; M. mittel/grob. Sehr stark verwittert. Pl. 2–3, Prof. 155. Fdnr. 459.
49 *Imbrex*-Fragm. Drei Ex./ein Ind. Mittel u. klein, D. 1,7–2,2 cm, 203 g. S. hellbraunorange; M. grob. Sehr stark verwittert. Pl. 1. Fdnr. 458.
50 Neuzeitl. Gefäßkeramik. Eine Rs u. fünf Ws von fünf od. sechs Ind. Klein oder winzig, meist orangetonig, eine weißtonig, alle innen glasiert. Wohl 17. bis frühes 20. Jh. Pl. 1. Fdnr. 181.
– Steine. Bislang nicht untersucht. Alter unklar. Pl. 1. Fdnr. 143 u. Pl. 2–3. Fdnr. 576 u. 577.
– Tierknochen. Bislang nicht untersucht. Alter unklar. Pl. 1 u. 2–3. Fdnr. 602 u. 603.
Lage: Schnitt 16, Fl. 1.

Befund 1197, Grube (Baumwurf)

Der Befund zeigte im Planum eine etwa ovale Form mit einer undeutlichen Abgrenzung zur Umgebung hin. Seine Ausdehnung reichte von 2,62 m bis 2,90 m. Mittig war in der Grube ein „Streifen Geologie" vorhanden. Die im Profil 2,48 m breite, zweigeteilte und unregelmäßig wannenförmige Grube reichte noch in eine Tiefe bis 0,30 m unter dem Planum.

Ihre *Verfüllung 1198* bestand aus schluffigem, sandigem mittelbraunen/graubraunen bis braunschwarzen Lehm, der an Einschlüssen wenig Hüttenlehm, Holzkohle, Stein und lediglich eine (verlagerte?) römerzeitliche Gefäßkeramikscherbe enthielt. Wahrscheinlich handelt es sich um einen undatierten Baumwurf.

Fundkatalog
1 Rs Teller GK. Schmaler Horizontalrand m. einer Rille, außen leicht verbreitert von Innens. durch Halbrundstab abgesetzt. Winzig. S. grau, i. K. hellbraun; M. mittel. Stark verwittert. Schnitt 37, Pl. 1. Fdnr. 236.

Befund 1729, Graben unbekannten Alters

Der Graben zeigt in Planum 1 eine lineare Form mit verwaschener Abgrenzung, die Ost-West-Länge beträgt mindestens 16,60 m, die Breite um 0,85 m. Im Profil ist er muldenförmig. Datierung unbestimmt, sehr wahrscheinlich nicht römerzeitlich.
Die *Verfüllung 1730* bestand aus hellbraunem bis graubraunem sandigem Schluff bzw. Lehm, der wenig Gefäßkeramik, darunter eine römerzeitliche Scherbe, Hüttenlehm, Holzkohle und Stein enthielt.

Fundkatalog
1 Ws Henkelkrug GK. Mit Griffansatz, zweistabig, B. 2,1 cm, klein, Wst. 0,3–0,4 cm. S. hellbraunorange; M. fein. Sehr stark verwittert. Schnitt 45, Pl. 1, Prof. 294. Fdnr. 286.

Befund 2129, römerzeitliches Brandgrab (= Grab 14)

Im Planum wies die Grabgrube eine ovale Form und unscharfe Grenzen zum umgebenden, anstehenden Boden Bef. 9903 auf, in den das Grab eingetieft war. Die Ausdehnung im Planum betrug 0,52 m × 0,40 m (Abb. 8 u. 9).

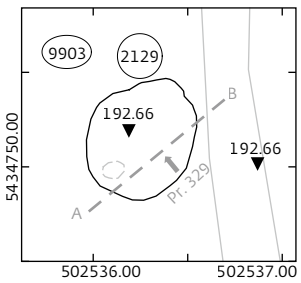
Im Profil zeigte sich die vom umgebenden Erdreich deutlich abgrenzbare Grube unregelmäßig kesselförmig und reichte noch bis in eine Tiefe von 0,20 m unter dem Planum (Abb. 10).
Die *Verfüllung 2130* mit der *Brandbestattung Bef. 1372* bestand aus dunkelbraunem bis schwarzen Lehm, der menschlichen Leichenbrand, viel Holzkohle, Gefäßkeramikscherben, Eisenobjekte, Hüttenlehm und wenige kleine Steine enthielt (siehe unten).



8 Befund 2129, Planum 1.

Kommentar zu Befund und Funden
Es handelt sich um ein Brandgrubengrab, bei dem die Leichenbrandreste zusammen mit den Überresten der Beigaben vermischt in der Grabgrube beigesetzt wurden. Die Bestattung enthielt Teile von drei Keramikgefäßen, zwei einfache Schüsseln und eine kleine Backplatte, die – den sekundären Brandspuren zufolge – als Primärbeigaben (samt unbekanntem Inhalt) mit auf dem Scheiterhaufen gestanden haben. Die vorhandenen mittlerweile stark bis sehr stark verwitterten Scherben stellen lediglich noch 10–50 % der ursprünglichen Gefäße dar. Darüber hinaus fanden sich rund 110 kleinteilige Scheibenkopfnagelfragmente, die von einem zusammengezimmerten Scheiterhaufen oder von für die Verbrennung verwendetem Altholz mit darin enthaltenen Nägeln stammen könnten.
Für die Datierung des Grabes lässt sich aufgrund der Schüssel mit S-förmigem Profil sowie der Backplatte eher die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts bestimmen.
Unklar ist die mögliche Zugehörigkeit der momentan isoliert liegenden Bestattung zu einer Siedlung. Der nächstgelegene Siedlungsbefund, die Grube Bef. 919, befindet sich 130 m davon entfernt und weist ein rund 30–70 Jahre jüngeres Alter als das Brandgrab auf, was daher keinen unmittelbaren Zusammenhang erkennen lässt. Daher bleibt es spekulativ, ob westlich außerhalb der Grabungsfläche 2019_0224 die hauptsächlichen Teile eines kleineren, vorwiegend in Holzbauweise errichteten Gehöfts bestanden, zu dem die Siedlungsgrube und das Grab ursprünglich gehörten.

Fundkatalog (Taf. 5)
– Menschlicher Leichenbrand. Bislang nicht untersucht. Fdnr. 702.
1 Eiserne Scheibenkopfnagelfragm. Ca. 82 kleine und winzige Fragm. von Nagelköpfen und -schäften. Dm. Köpfe 1–1,8 cm, B. Schäfte 0,35–0,5 cm. Gew. zus. < 207 g. Stark korrodiert. Fdnr. 469.
2 Eiserne Scheibenkopfnagelfragm. 29 kleine und winzige Fragm. überwiegend von Nagelköpfen und -schäften. Gew. zus. < 56,6 g, Dm. Köpfe 1–1,5 cm, B. Schäfte 0,35–0,45 cm. Zwei winzige Fragm. evtl. von Bändern oder kleinen Messerklingen. Stark korrodiert. Fdnr. 468.



9 Befund 2129, Planum 1. M. 1 : 40.



10 Profil 329 durch Bef. 2129, Blickrichtung von Südosten. M. 1 : 20.

3* Rs/Bs Schüssel m. S-förmigem Profil GK[Ü], vgl. Typ Hofheim 115/116. 46 Fragm./ein Ind., größtenteils Passscherben. S-förmiges Profil m. Schulterknick u. leicht verdicktem Rand, schwach konkaver, außen leicht verbreiterter Boden. S. hellbraun/orangebraun/beigegrau m. [grauen] Flecken, i. K. teils hellbraun/dunkelbeige; Ü. [?] nicht [mehr?] vorhanden; M. fein. Sek. Brandspuren (wohl vom Scheiterhaufenfeuer). Sehr stark verwittert. Fdnr. 296.
4* Rs Schüssel GK. Zehn Fragm./ein Ind. Mit einziehendem innen leicht verdicktem und sich verjüngendem Rand, darunter sowie am Bauch je zwei umlaufende Rillen. S. dunkelbeige/orangebeige, i. K. beigegrau; M. fein/mittel. Schwache sek. Brandspuren. Sehr stark verwittert. Fdnr. 296.
5* Bs/Rs Backplatte/-teller GK. 14 Fragm., meist anpassend, teils modern gebrochen. Ausladende Wand, m. eingeknicktem, sich verjüngendem Rand und breiter Rille darunter auf Außens. Planer Boden. S. orangebeige, i. K. hellgrau; Ü. innen u. außen bis 1 cm über Boden, orangebraun, matt, stark abgerieben; M. mittel. Boden innen m. leichten Schnittspuren. Außen, vor allem am Rand, sek. Brandspuren. Sehr stark verwittert. Fdnr. 297.
– Tierknochen. Bislang nicht untersucht. Fdnr. 610.

Zur Lage: Schnitt 9, Pl. 1/1–2, teils Prof. 329.

Befund 5349, Grube unbekannten Alters

Der Befund zeigte im Planum eine rechteckige Form mit einer deutlichen Abgrenzung zur Umgebung hin und einer Größe von 1,40 m × 0,94 m. Die *Verfüllung 5350* bestand aus einer Konzentration von Bruchsteinen mit deutlichen Spuren von Hitzeeinwirkung in schluffigem, mittel- bis dunkelbraunen Lehm, der an Einschlüssen zahlreiche Holzkohlefragmente und wenig Hüttenlehm sowie lediglich eine einzelne (verlagerte?) römerzeitliche Gefäßkeramikscherbe enthielt.
Das Profil ließ erkennen, dass die Steinkonzentration (und die umgebende übrige Verfüllung) eine nahezu waagerechte Sohle aufwies und nur noch wenige Zentimeter tief unter Planum 1 in eine Schicht von Kolluvium bzw. vermengter Geologie (Bef. 9920) reichte. Die Zeitstellung der Grube ist unklar, vermutlich nachrömisch.

Fundkatalog (Taf. 5)
1* Bs Becher FWGTÜ. Außen leicht verbreiterter und „kantiger" Boden, innen schwach konkav, Dm. 5,2 cm. S. hellorangebraun; Ü. außen u. innen grauschwarz, matt, leicht abgerieben. Bruchkante parallel zur Standfläche sek. abgearbeitet und wohl als Deckel genutzt. Stark verwittert. Schnitt 31, Pl. 1, Prof. 1349. Fdnr. 369.

Befund 6107, Grube unbekannten Alters

Der Befund zeigte im Planum eine rechteckige Form mit einer deutlichen Abgrenzung zur Umgebung hin und einer Größe von 1,97 m × 1,04 m. Die im Profil 1,83 m breite wannenförmige Grube mit unebener Sohle reichte noch in eine Tiefe bis 0,18 m unter dem Planum.
Ihre sehr steinarme *Verfüllung 6108* bestand aus schluffigem, mittel- bis dunkelbraunen Lehm, der an Einschlüssen wenig Hüttenlehm und Holzkohle sowie lediglich einzelne (verlagerte?) römerzeitliche Gefäßkeramikscherben enthielt. Die Zeitstellung ist unklar.

Fundkatalog
1 Ws Henkelkrüge GK. Sieben Fragm./zwei Ind. 1. sechs Passscherben, zus. groß; 2. mittel, Wandst. beide um 0,5 cm. S. 1. außen beigeorange, innen beigebraun; 2. beigeorange, i. K. braunorange, teils orangegrau; M. fein. Verwittert. Schnitt 19, Pl. 1. Fdnr. 413.

Lesefunde

Fundkatalog (Taf. 5)
1 Ws TS. Von Teller oder Schüssel, abgesplitterte Unters. neben Standring, klein. S. rotbraunorange; Ü. braunorange, matt glänzend. Verwittert. Schnitt 41. Fdnr. 455.
2* Rs Kochtopf Niederbieber 89 GK. Mit Deckelfalzrand. S. beigebraun; M. mittel. Am Rand außen leichte sek. Brandspuren. Stark verwittert. Fdnr. 442.
3 Rs Kochtopf Niederbieber 89 GK Urmitzer Ware. Zugehörig zu Fdnr. 174 [Beschreibung und Zeichnung siehe dort]. Schnitt 16, Pl. 1. Fdnr. 443.
4 Bs Kochtopf GK. Nahezu planer Boden. Klein, Bst. 0,5–1 cm. S. gelbbeige; M. fein/mittel. Eine Bruchkante, parallel zu den Drehrillen im Innern verlaufend, auffallend kreisförmig. Evtl. sek. zu Deckel umgearbeitet. Leicht verwittert. Schnitt 32. Fdnr. 448.
5 Bs/Ws Kochgefäße GK. Zwei Fragm./Ind., davon eine Bs. Boden leicht konkav m. flachem Absatz zur Mitte hin, Bst. 0,45–0,9 cm. Mittel, Wandst. 0,5–0,9 cm. S. grau; M. mittel. Leicht verwittert. Schnitt 55. Fdnr. 456.
6 *Tegula*-Fragm. L. obere Ecke, mittelgroß, Einschnitt Leiste 2,6 cm, H. Leiste 4,6 cm, D. 1,8–2,4 cm, 616 g. S. braunorange; M. grob. Stark verwittert. Schnitt 16, Pl. 1. Fdnr. 462.
7 Ws Kochtöpfe GK. Zwei Fragm./Ind. 1. Bereich Schulter, oben Ansatz von Wulst oder Rand. Klein, Wst. 0,4 cm. 2. Mittel, Wandst. 0,5–0,7 cm. Beide S. Oberfl. grau/dunkelgrau, ansonsten braun; M. fein/mittel. Leicht verwittert. Möglicherweise spätmittelalterlich. Schnitt 55. Fdnr. 456.

Befunde und Funde der Ausgrabung 2019_0225 (ArchaeoConnect)

Die südliche der beiden Ausgrabungsflächen von 2019, im Gewann „Rahnspacher Straße", wurde durch die Grabungsfirma ArchaeoConnect GmbH unter der örtlichen Grabungsleitung von Priv.-Doz. Dr. Hauke Kenzler und der Stellvertreterin Sarah Goll M. A. vom 25. März bis zum 31. Oktober 2019 sowie vom 23. März bis zum 14. Mai 2020 untersucht. Dabei kamen nahe der Nordwestecke ein kleines frühmittelalterliches Reihengräberfeld zum Vorschein, das 78 Bestattungen umfasste und zu dem noch zwei weitere Einzelgräber in einiger Entfernung hinzugerechnet werden können (Abb. 2 und 11) (Anton/Kenzler 2024, 147–202 m. Taf. 12/13). Innerhalb des Gräberfeldes fanden sich in mehreren Gräbern sekundär verbautes Steinmaterial aus der Römerzeit, vor allem in Form von Mauersteinen (Handquadern), wenigen größeren Steinplatten sowie ein Relief- und ein Kapitellfragment.[9] Die Bausteine und das Relief könnten einerseits von dem 550 m entfernten Gräberfeld mit monumentalem Grabbau und/oder andererseits dem 2 km entfernten *vicus* Güglingen sowie der 1 km entfernten *villa* bei Frauenzimmern stammen. Außer dem römerzeitlichen Steinmaterial kamen in den frühmittelalterlichen Gräbern auch Dachziegelfragmente sowie wenige einzelne Gefäßkeramikscherben zum Vorschein. Der Niederschlag römerzeitlicher Dachziegel- und Gefäßkeramikscherben im Bereich des Gräberfeldes zeichnet sich auf dem Gesamtplan gut ab (Abb. 2). Dieser lässt am östlichen Rand der Grabungsfläche 2019_0225 sowie in der Südostecke der Grabungsfläche 2019_0224 eine weitere, leichte Konzentration an Dachziegel-, Gefäßkeramik- und Münzfunden erkennen. In dem Areal befindet sich der Westrand der Wüstung Niederramsbach, aus deren Siedlungsbefunden und im Bereich einer Straße weitere römerzeitliche Funde zum Vorschein kamen (Abb. 11) (Vgl. Kenzler/Neth 2020, 227 u. Abb. 170). Der im Zuge der Ausgrabungen zum Schluss ebenfalls großflächig untersuchte Bereich unter dem heutigen „Römerweg" (auch „Heerstraße" genannt)

9 Siehe Kenzler/Neth 2020, bes. 224 f. u. Abb. 165–167 sowie Anton/Kenzler 2024, 148 m. Taf. 12/13. – Da die römerzeitlichen Steinobjekte dieser Ausgrabung im Rahmen einer Dissertation über den Gutshof von Güglingen-Frauenzimmern „Steinäcker" sowie das Gräberfeld Cleebronn „Kalkofen" vorgelegt und ausgewertet werden sollen, erfolgt hier keine ausführliche Darstellung der Objekte. Diese wurden daher auch nicht in der Abbildung 2 kartiert.

lieferte keine Belege für ein römerzeitliches Alter (Kenzler/Neth 2021, 243 f.). Daher fehlt weiterhin ein sicherer Beleg für eine von Güglingen aus nach Osten südlich der Zaber verlaufende Straßen- oder Wegverbindung.

Befund 87, frühmittelalterliches Körpergrab (Grab 4) in Steinkiste

Das Steinkistengrab wurde (mindestens) teilweise aus römerzeitlichen Spolien (Bruchsteinen aus Sandstein) errichtet. Zur Beschreibung des Befundes siehe den Beitrag von Daniel Anton und Hauke Kenzler (Anton/Kenzler 2024, 156 Taf. 12).

Befund 88, frühmittelalterliches Körpergrab (Grab 5) in Steinkiste

Das Steinkistengrab wurde aus römerzeitlichen Handquadern errichtet. Zur Beschreibung des Befundes siehe den Beitrag von Daniel Anton und Hauke Kenzler (Anton/Kenzler 2024, 156 f. Taf. 12).

Befund 89, frühmittelalterliches Körpergrab (Grab 6) in Steinkiste

Aus dem mit grob zugerichteten, möglicherweise römerzeitlichen Bruchsteinen aus Sandstein errichteten Steinkistengrab stammt ein steinernes Kapitellfragment. Zur Beschreibung des Befundes siehe den Beitrag von Daniel Anton und Hauke Kenzler (Anton/Kenzler 2024, 157 f. Taf. 12).

Fundkatalog
1 Kapitellfragment aus Sandstein. Die Bearbeitung und Vorlage dieses Fundes bleibt einer Dissertation über das nahegelegene römerzeitliche Gräberfeld, aus dem das Kapitell sehr wahrscheinlich herstammt, vorbehalten. – Vgl. Kenzler/Neth 2020, 225. Pl. 1–3. Fdnr. 353.

Befund 101, frühmittelalterliche Körpergräber (Gräber 7–9) in Steinkiste

Das Steinkistengrab wurde aus „roh bearbeiteten Bruchsteinen", wohl römerzeitlichen Handquadern, errichtet. Die Beschreibung des Befundes findet sich bei Daniel Anton und Hauke Kenzler (Anton/Kenzler 2024, 158 f. Taf. 12)

Befund 110, frühmittelalterliches Körpergrab (Grab 30)

Aus der Verfüllung des Holzkammergrabes stammt ein römischer Denar. Zur Beschreibung des Befundes siehe den Beitrag von Daniel Anton und Hauke Kenzler (Anton/Kenzler 2024, 167–169 Taf. 12/13).

Fundkatalog (Taf. 5)
1* D (antike Fälschung) Antoninus Pius für Diva Faustina I., 141–161 n. Chr. oder später, A 2. Vs.: DIVA – [FA]VSTI[NA]/DIVA[AVG – FA]VSTI[NA]. Büste d. Faustina d. Ält. n. r., [drapiert]. Rs.: Leg. völlig abgegriffen. Stehende Victoria (?) in langem Gewand v. v., Kopf n. l., hält m. d. erhobenen r. Hand Kranz, m. d. L. Palmzweig. Rechteckiges Loch, darin noch Reste eines korrodierten eisernen Rings oder Stifts. Nur zu zwei Dritteln erhalten. AR (subaerat), Dm. 1,83 cm, Achse 6°, Gew. noch 1,34 g, K 3. Vgl. RIC 410A od. B. Schnitt 2, Pl. 4. Fdnr. 20. Lit.: Anton/Kenzler 2024, 169 Grab 30 Fdnr. 20.

Befund 147, frühmittelalterliches Körpergrab (Grab 39) in Steinkiste

Aus der Verfüllung der mit römerzeitlichen Handquadern errichteten Steinkiste stammt ein Dachziegelfragment. Zur Beschreibung des Befundes siehe den Beitrag von Daniel Anton und Hauke Kenzler (Anton/Kenzler 2024, 170; Taf. 12. – Bei Kenzler/Neth 2020, 224 Abb. 165 fälschlich als „Erdgrab" wiedergegeben.).

Fundkatalog
1 *Tegula*-Fragm. Nahe l. untere Ecke. Mittel, m. Ansatz Einschnitt. Unters., Leiste abgebrochen, D. > 2 cm, 491 g. S. hellbraunorange; M. meist mittel. Sehr stark verwittert. Schnitt 3, Pl. 1–2. Fdnr. 392.

Befund 156, frühmittelalterliches Körpergrab (Grab 1) in Steinplattengrab

In der *Verfüllung 161* des Steinplattengrabes aus wahrscheinlich römerzeitlichen Spolien fand sich eine Terra-sigillata-Scherbe. Zur Beschreibung des Befundes siehe den Beitrag von Daniel Anton und Hauke Kenzler (Anton/Kenzler 2024, 153 Taf. 12).

Fundkatalog
1 Ws TS. Evtl. Teller. Klein, schwach gewölbt, Wst. um 0,5 cm. S. hellbraunorange; Ü. innen letzter Rest rotbraunorange, matt; M. sehr fein. Sehr stark verwittert. Schnitt 1, Pl. 1. Fdnr. 581.

Befund 157, frühmittelalterliches Körpergrab (Grab 41) in Steinkiste

Das Steinkistengrab wurde aus römerzeitlichen Handquadern errichtet. Die Beschreibung des Befundes findet sich im Beitrag von Daniel Anton und Hauke Kenzler (Anton/Kenzler 2024, 171 Taf. 12)

Befund 235 (= PfP Bef. 358), frühmittelalterliches Körpergrab (Grab 2) in Steinplattengrab

Das Steinplattengrab wurde aus wahrscheinlich römerzeitlichen Spolien errichtet. Zur Beschreibung des Befundes siehe den Beitrag von Daniel Anton und Hauke Kenzler (Anton/Kenzler 2024, 153 f. Taf. 12).

Befund 280, frühmittelalterliches Körpergrab (Grab 12) in Steinkiste

Aus der *Verfüllung 281* der mit römerzeitlichen Handquadern errichteten Steinkiste stammt ein Dachziegelfragment. Die Beschreibung des Befundes findet sich wiederum bei Daniel Anton und Hauke Kenzler (Anton/Kenzler 2024, 161 Taf. 12).

Fundkatalog
1 *Tegula*-Fragm. Klein, D. um 3,2 cm, 222 g. S. braunorange; M. mittel. Stark verwittert. Schnitt 2, Pl. 2. Fdnr. 467.

Befund 384, frühmittelalterliches Körpergrab (Grab 37)

In der Verfüllung der in den anstehenden Boden eingegrabenen Grabgrube kam eine einzelne römerzeitliche Gefäßkeramikscherbe zum Vorschein. Zur Beschreibung des Befundes siehe den Beitrag von Daniel Anton und Hauke Kenzler (Anton/Kenzler 2024, 170 Taf. 12).

Fundkatalog
1 Rs Schüssel GK(Ü?). Mit Wandknick, darüber leicht schräger Wandung u. spitz zulaufendem Rand. Klein. S. außen orangebraun, ansonsten braunorange; Ü. (?) innen letzte Reste, braun, matt; M. fein. Sehr stark verwittert. Schnitt 2, Pl. 3. Fdnr. 621.

Befund 548, spätmittelalterliche Grube

Aus der *Verfüllung 549* einer 6 m langen, 3,5 m breiten und bis 1,50 m tiefen Grube noch unbekannter Funktion von amorpher Form und mit einem wannenförmigen Profil stammt auch eine römerzeitliche Gefäßkeramikscherbe.

Fundkatalog
1 Ws Becher FWGTÜ. Exemplar m. Griesbewurf. Mit flacher, umlaufender Rille, winzig, Wandst. 0,3 cm. S. orangebraun; Ü. außen u. innen dunkelbraun/schwarzbraun, matt, abgerieben; M. sehr fein. Verwittert. Schnitt 9, unter Pl. 2, Prof. 330. Fdnr. 1165.

Befund 880, spätmittelalterliche Siedlungsgrube

Die *Verfüllung 881* einer im Querschnitt um 2,2 m messenden und bis 1,60 m tiefen, annähernd kreisrunden Siedlungsgrube mit einem kastenförmigen Profil enthielt auch ein römerzeitliches Dachziegelfragment.

Fundkatalog
1 *Imbrex*-Fragm. Abgesplitterte Obers., klein, D. >1,5 cm, 19 g. S. braunorange; M. mittel/grob. Stark verwittert. Schnitt 8, Pl. 2, Prof. 263. Fdnr. 1033.

Befund 960, frühmittelalterliches Körpergrab (Grab 26) in Steinkiste

In der Verfüllung der mit römerzeitlichen Handquadern errichteten Steinkiste fanden sich wenige Dachziegelfragmente sowie das Fragment eines Steinreliefs mit einer menschlichen Darstellung. Zur Beschreibung des Befundes siehe den Beitrag von Daniel Anton und Hauke Kenzler (Anton/Kenzler 2024, 164 Taf. 12/13).

Fundkatalog
1 *Tegulae*-Fragm. Vier Ex./drei Ind. Je Mittel, D. 2,2/3/3,2 cm, eines m. Leiste, HL. 5,1 cm, zus. 1529 g. S. hellbraunorange, bei einem Oberfl. ockerbraunorange, i. K. braunorange; M. mittel. Sehr stark verwittert. Aus Steinkistengrab. Schnitt 2, Pl. 3. Fdnr. 470.
2 Fragm. eines Steinreliefs mit Darstellung einer weiblichen Gestalt. Die Bearbeitung und Vorlage dieses Fundes bleibt einer Dissertation über das nahegelegene römerzeitliche Gräberfeld, aus dem das Relief sehr wahrschein-



11 Cleebronn. Das abgegangene Dorf Niederramsbach und sein Umfeld. Vereinfachte Darstellung der aus den Grabungskampagnen gewonnenen frühmittelalterlichen und mittelalterlichen Befundensembles. Nach Kenzler/Neth.

lich herstammt, vorbehalten. – Kenzler/Neth 2020, 225 Abb. 167; Anton/Kenzler 2024, 164, „Ohne Fund-Nr.“. Fdnr. 349.

Befund 1004, frühmittelalterliche Körpergräber (Gräber 48 und 49) in Steinkiste

Aus der *Verfüllung 1005* der mit römerzeitlichen Handquadern errichteten Steinkiste mit einer Haupt- und einer Nachbestattung stammen eine Gefäßkeramikscherbe sowie ein Dachziegelfragment. Weitere Dachziegelfragmente waren in den Wänden der Steinkiste verbaut. Zur Beschreibung des Befundes siehe den Beitrag von Daniel Anton und Hauke Kenzler (Anton/Kenzler 2024, 174 Taf. 12).

Fundkatalog

1 Ws Topf/Tonne/Flasche GKÜ/FWÜ. Geschlossenes Gefäß. Bereich unter, durch Rille abgesetztem Rand, mittel, Wst. um 0,5 cm. S. hellbraunorange, i. K. heller; Ü. innen und außen letzte Reste, rotbraunorange, matt; M. sehr fein/fein. Stark verwittert. Anm.: genaue Warenart unklar, TS-ähnlich, aber keine TS. Schnitt 11, Pl. 3. Fdnr. 782.
2 *Tegula*-Fragm. Mittel, D. 2 cm, 279 g. S. braunorange; M. grob. Stark verwittert. Schnitt 11, Pl. 2. Fdnr. 472.
3 Dachziegelfragmente, die in der Steinkiste verbaut waren. Schnitt 11, Pl. 1–5. Fdnr. 367. Anzahl, Aussehen und Verbleib sind derzeit unbekannt.

Befund 1111, frühmittelalterliches Körpergrab (Grab 58) in Steinkiste

In der *Verfüllung 1112* der mit römerzeitlichen Handquadern errichteten Steinkiste fand sich eine Gefäßkeramikscherbe. Zur Beschreibung des Befundes siehe den Beitrag von Daniel Anton und Hauke Kenzler (Anton/Kenzler 2024, 177 Taf. 12).

Fundkatalog

1 Ws Henkelkrug GK. Klein, Wandst. um 0,35 cm. S. hellbraunorange, innen beigegrau; M. fein. Oberflächen fehlen, evtl. urspr. m. Ü. Sehr stark verwittert. Schnitt 12, Pl. 2–3. Fdnr. 1034.

Befund 1146, frühmittelalterliches Körpergrab (Grab 67) in Steinkiste

Das Steinkistengrab wurde aus römerzeitlichen Handquadern errichtet und möglicherweise mit römerzeitlichen Steinplatten abgedeckt. Die Beschreibung des Befundes findet sich bei Daniel Anton und Hauke Kenzler (Anton/Kenzler 2024, 181 f. Taf. 12).

Befund 1268, mittelalterliche Schwemmschicht

Die Schicht war im Norden von Schnitt 10 und 19 großflächig vorhanden und lief nach Süden und Westen langsam aus, im Nordosten begrenzte sie der Befund 1335. Der Befund zeigte im Planum eine amorphe Form mit verwaschenen Grenzen, das dunkelbraune, dunkelgraue und schwarze Sediment bestand aus schluffigem Ton bzw. tonigem Schluff mit Einschlüssen von Holzkohle, Hüttenlehm, Stein und Fundmaterial, darunter auch römerzeitliche Objekte. Es handelt sich um ein mittelalterliches Kolluvium oder einen Laufhorizont über der Straße (?) 1494.

Fundkatalog
1 As Hadrian (?), wohl Rom, 117–138 n. Chr., A 5. Vs.: Legende nicht mehr vorhanden. Kopf oder Büste d. Hadrian n. r. Rs.: Völlig plan. Aes, Gew. 8,1 g, Dm. 2,62 cm. Schnitt 19, Pl. 2. Fdnr. 145.
2 As (röm. Kaiserzeit). A 4–5. Vs.: Legende nicht mehr vorhanden. Kopf oder Büste evtl. d. Antoninus Pius n. r. Rs.: Völlig abgegriffen, mehrere Aufblähungen durch Korrosion unter der Oberfläche; ein kleiner Teil dieser ist bereits abgeplatzt. Am Rand drei antike Einhiebe. Aes, Gew. 7,84 g, Dm. 2,53 cm. Schnitt 10, Pl. 2. Fdnr. 144.
3 *Tegula*-Fragm. Abgesplitterte Unters., klein, 46 g. S. braunorange; M. grob. Stark verwittert. Schnitt 10, Pl. 2. Fdnr. 473.
4 *Imbrex*-Fragm. Mit Originalkante. Mittel, D. 1,7–2,2 cm, 346 g. S. rotbraunorange; M. mittel. Leicht verwittert. 20 cm neben 1419 gefunden. Schnitt 19, Pl. 2. Fdnr. 474.

Befund 1271, mittelalterliches Grubenhaus

Aus der *Verfüllung 1272* des im Planum rechteckigen 4,8 m × 3,7 m großen und noch 0,7 m tiefen Befundes mit ebenem Boden stammt auch ein römerzeitliches Dachziegelfragment.

Fundkatalog
1 *Tegula*-Fragm. Fünf Passscherben. Groß, D. um 2,2 cm, HL. 5 cm, 698 g. S. Oberfl. hellbraunorange ansonsten rotbraunorange; M. mittel. Unters. m. leichten sek. Brandspuren. Leicht verwittert. Schnitt 10, Pl. 2. Fdnr. 475.

Befund 1494, mittelalterliche Straße

Im Planum zeigte sich ein Befund aus einer zwei- bis dreilagigen Steinschüttung aus überwiegend verrundeten Steinen, teils auch handquaderähnlichen Bruchsteinen, mit einer ursprünglichen Breite von 6 m und „relativen" Tiefe von 0,50 m. Er wurde nur in einem sehr kleinen Ausschnitt in Planum 3 flächig freigelegt. Die Fortsetzung nach Norden fand sich lediglich in zwei weiteren Profilen (406 und 438). Die noch nachweisbare Mindestlänge der Straße beträgt etwa 30 m.
Der höchstgelegene Teil etwa in der Mitte des linearen Befundes in Form eines schmalen länglichen Befundes (1335) aus denselben Steinen kam bereits in Planum 2 zum Vorschein.
Nach den Ausgräbern handelt es sich um eine Straßenbefestigung. Deren Ausrichtung in Nordwest-Südost-Richtung unterscheidet sich von der heutigen Wegeführung. Im Norden mündete sie ursprünglich in den heutigen Römerweg (siehe unten Bef. 2017). An Funden kamen vor allem spätmittelalterliche Keramik des 13. Jhs. und Hufeisen zum Vorschein, ferner auch wenige römerzeitliche Funde wie ein Gefäßkeramikfragment und wenige Dachziegelreste (s. u.). Bei der weiteren Ausgrabung zeigte sich, dass die Steinschüttung nach Norden (Nordost) deutlich schmaler und maximal noch einlagig wurde. Hier lag nur noch die rötliche Laufschicht 1528 darüber.

Fundkatalog
1 Bs Krug/Vorratstopf GK. Direkt von Wand in leicht konkaven Boden übergehend. S. dunkelbeige, darunter rotbraun, i. K. graubeige; M. fein. Stark verwittert. Schnitt 10, Pl. 2–3. Fdnr. 748.
2 *Tegulae*-Fragm. Drei Ex./Ind. Zusammen 1002 g. 1. L. untere Ecke, groß, L. Einschnitt Unters. 4,6 cm, H. Leiste 5,6 cm, D. 3 cm. S. rotbraunorange; M. mittel/grob. 2. Mittel, D. um 2,5 cm. S. braunorange; M. mittel. 3. Winzig, wie 2. Alle stark verwittert. Schnitt 10, Pl. 2–3. Fdnr. 477.
3 *Imbrices*-Fragm. Vier Ex./zwei bis drei Ind., Mittel bis winzig, D. 1,5–2,2 cm, zus. 371 g. S. braunorange M. fein/mittel. Stark/Sehr stark verwittert. Schnitt 10, Pl. 2–3. Fdnr. 477.
4 *Imbrex*-Fragm. Zwei Passscherben. Abgesplitterte Unters., klein, 60 g. S. braunorange; M. mittel. Verwittert. Schnitt 10, Pl. 2. Fdnr. 476.
5 *Tubulus*-Fragm. Außens. m. (mind.) zwei mittelbreiten Rillen versehen. Klein, D. 1,5 cm, 46 g. S. orangebraun; M. mittel/grob. Anm.: Innens. uneben u. sehr sandige Oberfl., wie bei *tubuli* üblich. Schnitt 10, Pl. 2–3. Fdnr. 477.

Befund 2017, mittelalterliche Straße

In Schnitt 21 fand sich, unter alten Kolluvien verborgen und daher vor allem im dritten Planum gut erkennbar, die nördliche Fortsetzung der Befunde 1335 und 1494 aus Schnitt 10. Der lineare Befund zeigte eine Zusammensetzung wie Befund 1494 und wies noch eine Breite von 4 m sowie eine Aufwölbung in der Mitte auf. Die Straße trifft in ganz flachem Winkel auf den heutigen „Römerweg".

Befund 2018, mittelalterlicher Laufhorizont über Straßenkörper 2017

Aus der sich über der Straßenoberfläche Befund 2017 befindlichen Schicht, die aus mittelgrauem, schluffigem Lehm besteht, stammen neben Holzkohle, Hüttenlehm und mittelalterlichen Funden auch zwei römerzeitliche Gefäßkeramikfragmente.

Fundkatalog (Taf. 5)
1* Rs Henkelkrug GK. Leichter, außen wulstartiger Trichterrand, innen gekehlt. Am Griffansatz abgebrochen. S. braunorange, i. K. grau; M. fein. Leicht verwittert. Schnitt 21, Pl. 2, Prof. 665. Fdnr. 1121.
2 Ws Kochtopf GK (Alter?). Winzig, Wst. 0,5 cm. S. grau, Oberfl. außen anthrazit, matt glänzend; M. mittel/grob. Sehr hart. Unverwittert. Könnte auch spätmittelalterlich sein. Schnitt 21, Pl. 2, Prof. 665. Fdnr. 1121.

Befund 2062, mittelalterliche Siedlungsgrube

Es handelt sich um eine im Planum ovale 2,2 m × 1,5 m große und noch 0,55 m tiefe Grube mit kastenförmigem Profil. Die *Verfüllung 2063*, von der Art her einem Laufhorizont ähnlich, enthielt nur wenige Brandreste wie Holzkohle und Hüttenlehm und, neben mittelalterlichen Funden, auch ein römerzeitliches Dachziegelfragment.

Fundkatalog
1 *Tegula*-Fragm. Teil Oberkante. Mittel, D. um 2,2 cm, 261 g. S. braunorange, i. K. rotorange; Teile der Flächen u. Kanten [dunkelbraun]; M. mittel. Sek. verbrannt. Leicht verwittert. Schnitt 21, Pl. 3, Profil 686. Fdnr. 1117.

Befund 2207, Graben

Es handelt sich um einen im Planum 26 m langen und 0,65 m breiten linearen Graben; im Profil erscheint er kesselförmig bei einer Tiefe von 0,28 m. Die *Verfüllung 2208* bestand aus mittelgrauem, tonigem Schluff, der Holzkohle und Hüttenlehm sowie zwei römerzeitliche Dachziegelfragmente (s. u.) enthielt.
Laut den Ausgräbern soll es sich um einen mittelalterlichen Abschnittsgraben handeln, wohl entlang der ehemaligen Straße zum Ableiten des Wassers in der Niederung.

Fundkatalog
1 *Tegulae*-Fragm. Zwei Ex./Ind. 1. Nahe unterem Rand, m. Teil einer Wischmarke in Form dreier sehr breiter paralleler Kreisbögen. Mittel, D. 3,6 cm, 655 g. S. braunorange; M. grob. Stark verwittert. 2. R. obere Ecke, groß, Einschnitt Leiste 5,3 cm, H. Leiste 5,1 cm, D. um 2,7 cm, 849 g. S. braunorange; M. meist mittel. Stark verwittert. Schnitt 21, Pl. 4, Prof. 739 u. 745. Fdnr. 1118.

LITERATUR

ANTON/KENZLER 2024
D. Anton/H. Kenzler, Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Cleebronn „Langwiesen IV“. In: PIA 1, 2024, 147–202.
BERNHARD 1981
H. Bernhard, Zur Diskussion um die Chronologie Rheinzaberner Relieftöpfer. Germania 59,1, 1981, 79–93.
BIEL/RONKE 1992
J. Biel/J. Ronke, Vorgeschichtliche Siedlungsreste und ein römischer Gutshof bei Güglingen-Frauenzimmern, Kreis Heilbronn. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 185–192.
CZYSZ U. A. 1981
W. Czysz/H. Kaiser/M. Mackensen/G. Ulbert, Die römische Keramik aus dem Vicus Wimpfen im Tal. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 11 (Stuttgart 1981).
DE GENNARO 2010
E. De Gennaro, Führer durch das Römermuseum Güglingen und die Archäologische Freilichtanlage. Schriftenr. Römermus. Güglingen 1 (Güglingen 2010).
DE GENNARO 2014
E. De Gennaro, Odyssee im Zabergäu. – Die römischen Reliefs von Güglingen-Frauenzimmern. Begleitband zur Neupräsentation mit Begleitausstellung im Römermuseum Güglingen. Schriftenr. Römermus. Güglingen 5 (Güglingen 2014).
DRAGENDORFF 1895
H. Dragendorff, Terra sigillata. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen und römischen Keramik. Bonner Jahrb. 96/97, 1895, 18–155.
HÜSSEN 2000
C.-M. Hüssen, Die römische Besiedlung im Umland von Heilbronn. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 78 (Stuttgart 2000).
JÄGER 2019
S. Jäger, Germanische Siedlungsspuren des 3. bis 5. Jahrhunderts n. Chr. zwischen Rhein, Neckar und Enz. Forsch. u. Ber. Arch. Baden-Württemberg 14 (Wiesbaden 2019).
KENZLER/NETH 2020
H. Kenzler/A. Neth, Das frühmittelalterliche Gräberfeld zum abgegangenen Dorf Niederramsbach bei Cleebronn. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2019 (2020) 223–228.
KENZLER/NETH 2021
H. Kenzler/A. Neth, Unter den „Römerweg“ geschaut – Abschluss der Grabungen in der Wüstung Niederramsbach bei Cleebronn. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2020 (2021) 243 f.
KNOLL 2024
D. Knoll, Die vorgeschichtlichen Befunde von Cleebronn „Langwiesen IV“. In: PIA 1, 2024, 27–47.
KORTÜM/NETH 2006
K. Kortüm/A. Neth, Der römische Vicus bei Güglingen. Entdeckungen im Archiv ergänzen die aktuellen Ausgrabungen. Denkmalpfl. Baden-Württemberg. Nachrbl. Denkmalpflege 35,2, 2006, 69–77.
MATTINGLY/SYDENHAM U. A. 1923–2019
H. Mattingly/E. A. Sydenham u. a., The Roman Imperial Coinage. 10 Bde. (London 1923–1994; Bd. I 2 London 1984; Bd. II.1 London 2007; Bd. II.3 London 2019).
NETH U. A. 2015
A. Neth/K. Kortüm/B. Duchniewski, Bauern und Gutsherren im Zabergäu. Eine Flächengrabung bei Cleebronn. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2014 (2015) 43–51.
OELMANN 1914
F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Mat. Röm.-Germ. Keramik 1 (Frankfurt a. Main 1914).
PIA 1, 2024
D. Krausse/N. Ebinger/T. Link (Hrsg.), PIA 1. Bericht des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabungen. Mat. Arch. Baden-Württemberg 1 (Heidelberg 2024). https://doi.org/10.11588/propylaeum.1493.
RICKEN/FISCHER 1963
H. Ricken, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Textband mit Typenbildern zu Katalog VI der Ausgrabungen von Wilhelm Ludowici in Rheinzabern 1901–1914. Bearb. von Chr. Fischer. Mat. Röm.-Germ. Keramik 7 (Bonn 1963).
SIEMERS-KLENNER 2016
I. Siemers-Klenner, Archäologie des Mithraskultes. Architektur und Kultpraxis am Beispiel der Tempel von Güglingen, Kreis Heilbronn. Forsch. u. Ber. Arch. Baden-Württemberg 14 (Wiesbaden 2016).

BILDNACHWEIS

Abbildungen

1: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, K. Wenzel-Schöning, Geobasisdaten © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, www.lgl-bw.de, Az.: 2851.9-1/19; Stand der Geobasisinformationen: 07/2024.
2: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, K. Wenzel-Schöning, Datengrundlage Grabungsdokumentation ArchaeoBW GmbH, ArchaeoConnect GmbH, Geobasisdaten © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, www.lgl-bw de, Az.: 2851.9-1/19; Stand der Geobasisinformationen: 2009–02/2024.
3–10: Fotos und Datengrundlage Grabungsdokumentation ArchaeoBW GmbH; Überarbeitung Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, S. A. Eidmann.
11: Kenzler/Neth 2020, 227 Abb. 170. ArchaeoConnect GmbH/Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, A. Neth.

Tafeln

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Fotos und Zeichnungen H. Krüger.

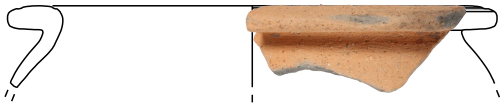
Tafel 1

Bef. 110 (2018_0026)



2

Bef. 132 (2018_0026)

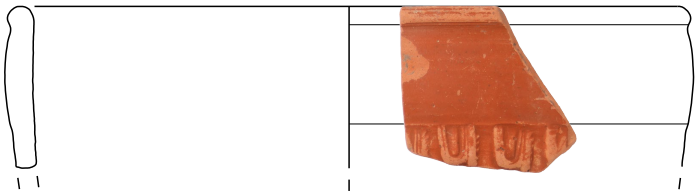


4



5

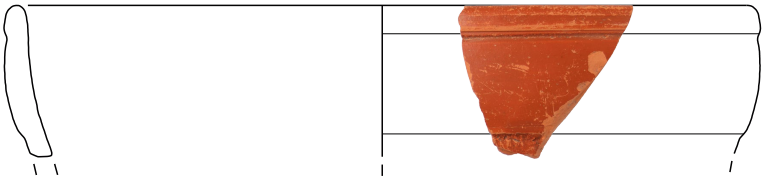
Bef. 919 (2019_0224)



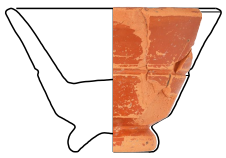
6



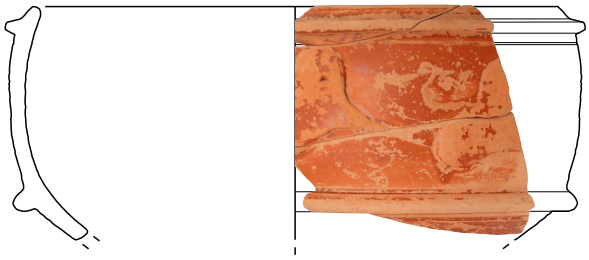
9



7



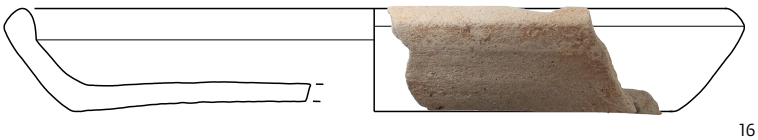
10



8



11



16



15

M. 1 : 2

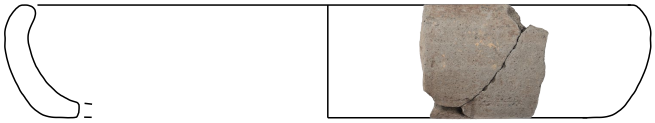
0 5 cm

M. 1 : 3

0 5 cm

Bef. 110: M. 1 : 3. – Bef. 132: M. 1 : 3. – Bef. 919: 6, 7 M. 1 : 2; 8–16 M. 1 : 3.

Bef. 919 (2019_0224) Forts.

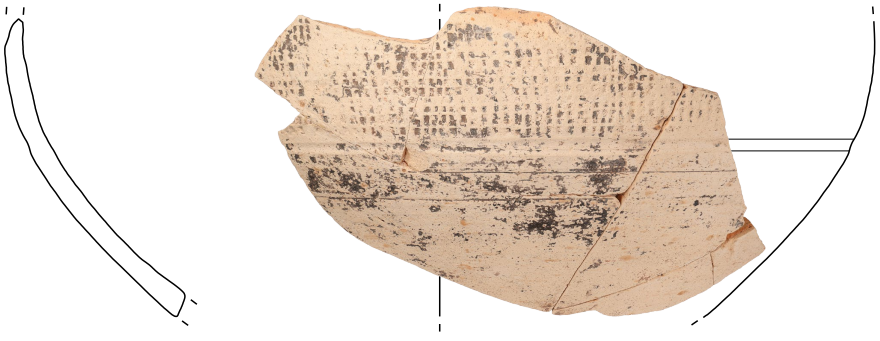


17



18





19

M. 1 : 3

0 5 cm

Bef. 919 (Forts.): M. 1 : 3.

Bef. 919 (2019_0224) Forts.



19 (Detail)



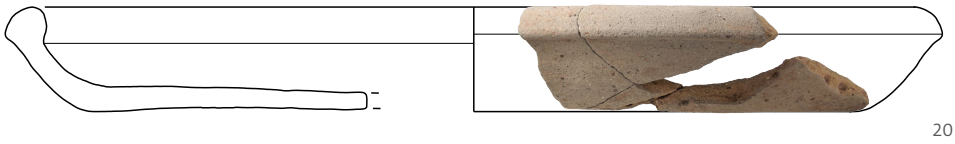
19 (Detail)

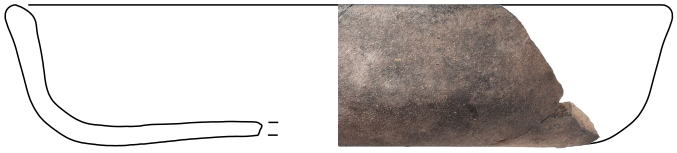
M. 1 : 1

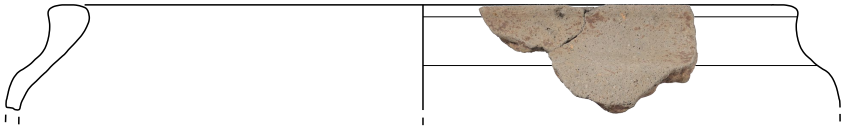
0 5 cm

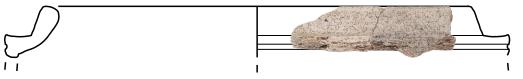
Bef. 919 (Forts.): Detail M. 1 : 1.

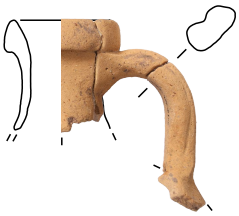
Bef. 919 (2019_0224) Forts.


20


21


32

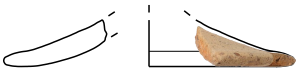

33


23


34


39


40

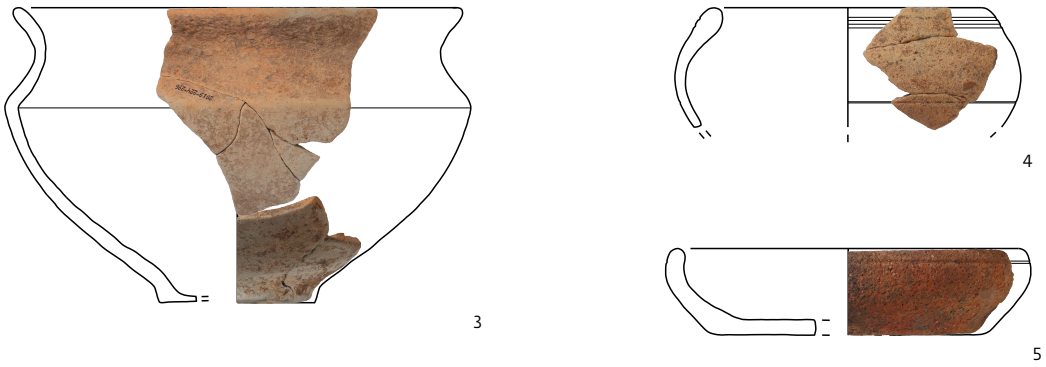

41


45

M. 1 : 3
0 5 cm

Bef. 919 (Forts.): M. 1 : 3.

Bef. 2129 (2019_0224)



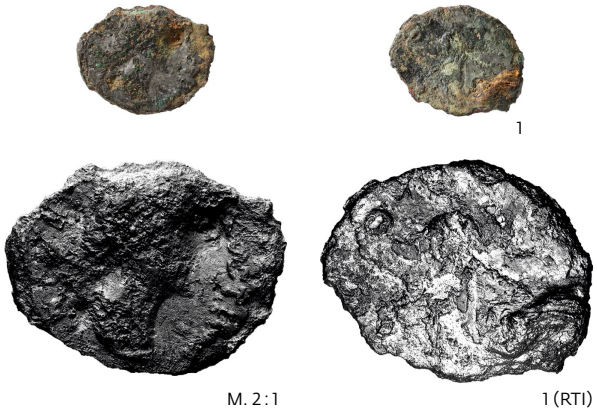
Bef. 5349 (2019_0224)



Lesefund (2019_0224)



Bef. 110 (2019_0225)



Bef. 2018 (2019_0225)



M. 1 : 1
0 3 cm

M. 1 : 3
0 5 cm

Bef. 2129: M. 1 : 3. – Bef. 5349: M. 1 : 3. – Lesefund: M. 1 : 3. – Bef. 110: 1 M. 1 : 1; 1 (RTI) M. 2 : 1. – Bef. 2018: M. 1 : 3.

DIE AUSGRABUNGEN IM FRÜHMITTELALTERLICHEN BESTATTUNGSPLATZ VON HEILBRONN-SONTHEIM 2021–2023

Gabriele Graenert, Benjamin Höke, Daniel Anton und Dorothee Brenner
mit Beiträgen von Michael Francken und Simon Trixl

Inhalt

1 **Die Ausgrabungen** (G. Graenert, B. Höke, D. Brenner, D. Anton) 153
1.1 Anlass 153
1.2 Grabungsdaten, Grabungsmethodik, Restaurierungsstand 153
1.3 Vorbemerkungen zur Vorlage der Grabungsergebnisse 156
1.3.1 Ziele und Vorgehensweise 156
1.3.2 Datierung und chronologische Grundlagen 157
1.3.3 Liste der Radiokarbondaten 157

2 **Die Fundstelle** (G. Graenert, B. Höke, D. Brenner, D. Anton) 159
2.1 Lage, Topografie und geologische Verhältnisse 159
2.2 Aussehen und Erhaltung 160
2.3 Belegungsgang 161

3 **Die Gräber** (G. Graenert, B. Höke) 169
3.1 Grabbau und Architektur 169
3.1.1 Grabgruben 169
3.1.2 Holzeinbauten und Grabkammern 170
3.1.3 Steineinbauten 171
3.1.4 Grabmarkierungen 173
3.1.5 Zur räumlichen Verteilung von Grabbauformen 174
3.2 Zusammenfassung der anthropologischen *in-situ*-Dokumentation (M. Francken) 176
3.2.1 Einleitung 176
3.2.2 Erhaltungszustand und Lage 176
3.2.3 Demografie 177
3.2.4 Körperhöhe 178
3.2.5 Irreguläre Bestattungen 179
3.2.6 Abschließende Bemerkungen 181
3.3 Die Tierreste aus dem Gräberfeld von Heilbronn-Sontheim (S. Trixl) 182
3.3.1 Einführung und Fragestellung 182
3.3.2 Material und Methode 182
3.3.3 Ergebnisse 183
3.3.4 Diskussion, Fazit und Perspektiven 193
3.4 Der archäologische Fundstoff 194
3.4.1 Weibliche Grabinventare 194
3.4.2 Männliche Grabinventare 205

4 **Bewertung** (G. Graenert, B. Höke) 232
4.1 Archäologisch-historischer Kontext der Fundstelle 232
4.1.1 Archäologisches Umfeld 232
4.1.2 Urkundenlage 234
4.2 Zusammenführungen und Perspektiven der Forschung 234

G. Graenert/B. Höke/D. Anton/D. Brenner/M. Francken/S. Trixl, Die Ausgrabungen im frühmittelalterlichen Bestattungsplatz von Heilbronn-Sontheim 2021–2023. In: D. Krausse/N. Ebinger/T. Link (Hrsg.), PIA 2. Bericht des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabung. Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg 2, Heidelberg, 2025, 151–298. https://doi.org/10.11588/propylaeum.1614.c23217

Verzeichnis der Gräber (D. Anton) 237
Anhang I: Datierte Gräber weiblicher Individuen 270
Anhang II: Datierte Funde aus Gräbern männlicher Individuen 272
Literatur 280
Bildnachweis 284
Tafeln 1–14

Begleitdaten https://doi.org/10.11588/DATA/CEWIVZ

Fotos der Grabbefunde
Detailpläne zur Lage der Funde
Detailfotos von Fundsituationen
Röntgenaufnahmen von Funden
Anthropologische Basisdaten der Bestattungen



1 Heilbronn-Sontheim, „Klingenäcker". Lokalisierung der Fundstelle.

1 DIE AUSGRABUNGEN

(G. Graenert, B. Höke, D. Brenner, D. Anton)

1.1 Anlass

Schon seit den 2000er Jahren verfolgte die Stadt Heilbronn die Planung, südlich des Stadtteils Sontheim in den Fluren „Klingenweinberg" und „Klingenäcker" ein neues Wohngebiet auszuweisen. Im Zuge des Bebauungsplanverfahrens erfolgte dabei die Beteiligung des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (LAD) als Träger öffentlicher Belange; die gesamte Fläche des Bebauungsplans war durch die Kulturdenkmale gem. §2 DSchG „frühmittelalterliches Gräberfeld" sowie „spätkeltische Viereckschanze" betroffen. Schon 2008 wurde das Planungsgebiet verkleinert, um die im Südosten des Bereichs durch Luftbilder genau lokalisierbare Viereckschanze selbst aus der Planung auszuschließen. Schließlich wurde 2018 der noch ca. 7 ha umfassende Bebauungsplan beschlossen. Die somit notwendige Sondage wurde im Spätjahr 2020 vom Projekt flexible Prospektionen (PfP) des LAD im gesamten Gebiet des Bebauungsplans durch schmale Schnitte durchgeführt. Die lockeren Siedlungsbefunde im Süden und Osten der untersuchten Fläche, die Annexgräben der keltischen Viereckschanze sowie frühmittelalterliche Gräber im mittleren und nördlichen Westteil der Fläche machten dann eine großflächige Ausgrabung notwendig.

1.2 Grabungsdaten, Grabungsmethodik, Restaurierungsstand

Die Ausgrabung wurde aus fachlichen Gründen in zwei Lose aufgeteilt, wovon Los 1 das gesamte frühmittelalterliche Gräberfeld umfasste. Diese Arbeiten wurden von der Firma Südwest-Archäologie aus Landau in der Pfalz (SWA) von Ende November 2021 bis Mitte Januar 2023 durchgeführt (Vorgangsnr. 2021_0669). Die hier vorgelegten Informationen beziehen sich auf den unpublizierten Grabungsbericht von Stelios Perrakis, der mit der Leitung der Ausgrabung vor Ort betraut war.

Die Fläche, die beiderseits des die Fluren „Klingenweinberg" im Norden und „Klingenäcker" im Süden trennenden Feldwegs lag, betrug dabei ca. 2,2 ha (Abb. 1). Aus logistischen Gründen erfolgte eine Unterteilung der Gesamtfläche in zwei kleinere Bereiche nördlich und südlich des Feldwegs sowie eine weitere Untergliederung in insgesamt 21 Schnitte. Die Breite der Schnitte wurde bei 15 m festgelegt; aufgrund der Begrenzungen maßen die südlichen Schnitte in der Länge ca. 50 m, die nördlichen dagegen bis zu 80 m.

Zunächst wurde der südliche Bereich geöffnet, wobei die Schnitte nach der Reihenfolge ihrer Öffnung benannt wurden. Da während der Verfüllung eines bearbeiteten Schnitts schon die Öffnung des nächsten erfolgte, musste beim weiteren Fortgang im Wechselflächenprinzip (meist) jeweils der übernächste Schnitt geöffnet werden.



2 Heilbronn-Sontheim, „Klingenäcker". Luftbild der südlichen Ausgrabungsfläche mit dem ersten Abtrag (Planum 1) in Schnitt 2; mittig die auf das unterste Bestattungsniveau abgetieften Gräber 8 und 9.

Die Schnitte wurden in ihrer Gesamtheit mit Hilfe eines 20-t-Baggers bis zur Tiefe des ersten Sichtbarwerdens der Grabgruben geöffnet. Feinere Arbeiten erfolgten mit einem 2,5-t-Minibagger. Dieses Planum 1 wurde geputzt und v. a. mit Hilfe einer Drohne vermessen und dokumentiert (Abb. 2).

Aufgrund der für die Fläche und die zu erwartende Gräberanzahl kurz bemessenen Grabungszeit von einem Jahr wurden die Grabgruben mit dem Minibagger ausgehoben; die Ausgrabung von Hand wäre in der vorgegebenen Zeit nicht zu bewerkstelligen gewesen. Der zwangsläufig grobe maschinelle Erstabtrag führte bedauerlicherweise, aber unvermeidbar zur Beschädigung zahlreicher Schädel sowie immer wieder auch von anderen auf einem erhöhten Niveau befindlichen Überresten der Bestattung. Erst die weitere Freilegung erfolgte per Handarbeit. Dabei wurde i. d. R. ein Hauptplanum der Bestattung selbst einschließlich aller Beigaben angelegt. Sofern sich oberhalb des Bestattungsniveaus schon Funde/Beigaben in der Grabverfüllung zeigten bzw. ein Raubschacht eindeutig erkennbar war, erfolgte ggf. die Anlage eines Zwischenplanums. Ein weiteres Planum wurde angelegt, wenn beim Ausräumen der Grabgrube offensichtlich noch weitere Funde oder Befunde erkennbar waren. In etlichen Fällen stellte sich die Bestattung als Sekundärbestattung bzw. Nachbelegung heraus; die darunterliegende Primärbestattung wurde auf die gleiche Weise dokumentiert.

Die Umrisse der Befundkonturen auf Höhe der Bestattung wurden nicht systematisch festgestellt. Dies ist anhand der Befundfotos auch nur begrenzt im Nachhinein möglich, sodass eine Ansprache der Formen und die Bestimmung der Größen der Grabgruben größtenteils auf der Dokumentation in Planum 1 beruhten. Entsprechend handelt es sich bei den Flächenangaben zur Grubengröße um die Maximalwerte in einem Bereich der Grubenwände oberhalb der Grabsohle.

Da das ursprüngliche Laufniveau zur Merowingerzeit an keiner Stelle erhalten geblieben war, handelt es sich bei den dokumentierten Grabtiefen lediglich um Angaben in einem relativen Bezug zu Planum 1. Dabei zeichnet sich ab, dass im Bereich des Geländerückens, der grob in Ost-West-Richtung nahe des Feldwegs verlief, die Erosion den größten Teil der Überdeckung der Gräber erfasst hatte. Infolgedessen lagen die Bestattungen in diesem Areal teilweise direkt unter dem Pflughorizont und wiesen größtenteils auch schon moderne Störungen durch die Beackerung auf (siehe dazu auch Kap. 2.1).

Die Dokumentation der Bestattung erfolgte im allgemeinen auf dem Niveau des Hauptplanums, wobei die Funde einzeln eingemessen wurden. Die meist mit einer Befliegung durch Drohnen durchgeführten *Structure from Motion*-Aufnahmen der Bestattungen hatten Qualitätseinschränkungen bei der darauf beruhenden Orthobild-Dokumentation zur Folge. Die Erstansprache *in situ* sowie die Bergung aller Skelette lag in den Händen anthropologisch geschulten Personals. Dieses entnahm im Fall der ungestörten Bestattungen jeweils auch Sedimentproben im Thorax- sowie im Beckenbereich, um ggf. auf Material für Analysen von aDNA bzw. Parasiten zurückgreifen zu können. Alle Grabgruben wurden nach Entnahme des Skeletts noch einmal abgetieft, um darunterliegende Bestattungen auszuschließen.

Die beiden westlichsten Schnitte 19 und 21 wurden, da sich die Grenze der Belegung in diese Richtung andeutete, nur durch jeweils einen 3 m breiten Schnitt sondiert, der keine weiteren Befunde ergab.

Die Funddokumentation erfolgte nach den Richtlinien des Landesamts für Denkmalpflege. *In situ* liegende Funde wurden eingemessen und mit Detailfotos abgebildet. Perlenketten erhielten eine Fundnummer, die einzelnen Perlen eine Unternummer; in Einzelfällen wurden Fundnummern auch für einzelne Perlen größerer Ensembles vergeben. Die Lage der Perlen in größeren Ensembles wurde zusätzlich in fotografischen Skizzen durch Eintragung der Unternummern festgehalten. Mit Blick auf die aufwändige Lagerung und Freilegung von Blockbergungen im Nachgang einer Ausgrabung beschränkte sich die Bergung in Gipsblöcken auf das Notwendigste; priorisiert wurde die Bergung der Funde vor Ort in der Fläche. Als Blockbergungen kamen lediglich zwei Saxe mit teils erhaltener Holzscheide und Nietbesatz sowie die Metall- und Lederelemente einer Pferdetrense in die Restaurierung. Mit dem Ziel einer zügigen Erstversorgung wurden Metall- und Glasfunde sowie Beinartefakte wöchentlich in der Restaurierung des LAD abgeliefert.

Angesichts der schon im Vorfeld der Ausgrabung und insbesondere nach Abschluss der Voruntersuchungen erwarteten Fundmengen richtete sich eine Zielsetzung des Grabungsmanagements auf die Erstversorgung und Konservierung der Funde.[1] Ein von der Restaurierung entwickeltes Verpackungs- und Kistenaustauschsystem gewährleistete einen möglichst zügigen und sicheren Fundtransport in die Restaurierung. Parallel zum Fortschritt der Feldarbeiten konnte so ein wöchentlicher Fundeingang im engen Austausch mit der Restaurierung organisiert werden. In direkt an den sukzessiven Fundeingang gekoppelten Arbeitsschritten wurden die Funde anhand der Fundlisten erfasst und alle Metallfunde und Kämme geröntgt. In Einzelfällen ließen sich bereits CT-Messungen veranlassen und durchführen. Alle Eisenobjekte wurden anschließend zur Konservierung entsalzt, anhaftende organische Schichten von der Restaurierung mit Mikroskop-Fotos dokumentiert und vor der Entsalzung gesichert.

Sofern die Röntgenbilder keine Aufschlüsse erlaubten, erfolgte bei einzelnen Objekten die Freilegung bzw. Teilfreilegung der Oberfläche für eine formale Bewertung. Alle Kämme und Gläser wurden gereinigt. Darüber hinaus wurden ausgewählte Funde, darunter v. a. einzelne Highlights wie Pferdegeschirre, Zierscheiben und Ketten vollständig restauriert. Es sind dies ein Großteil des Schmucks und des Bekleidungszubehörs der beiden weiblichen Bestattungen in den Gräbern 14 und 39 sowie Teile von Pferdezaumzeugen aus den Gräbern 243 und 294. Bei 18 Scheibenfibeln erfolgten zumindest Teilfreilegungen.[2] Insgesamt wurden 843 Eisenfunde entsalzt sowie 35 Kämme geborgen, gereinigt und konservatorisch versorgt.

Ziel der konservatorischen Maßnahmen war es, mit möglichst geringem technischen und personellen Aufwand einerseits die konservatorischen Notwendigkeiten abzudecken und andererseits den Bedarf an Lagerkapazitäten im Hause gering zu halten. So galt es zu vermeiden, die Funde über einen längeren Zeitraum gekühlt oder tiefgefroren zu lagern, sondern stattdessen dafür zu sorgen, dass sie schnellstmöglich für die endgültige Überführung zur Magazinierung im Zentralen Fundarchiv des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg (ZFA) vorbereitet vorliegen. Zugleich sollte das Fundmaterial so aufbereitet werden, dass eine hinreichende Bewertung des Fundplatzes und seiner Funde möglich wird. Grundlage dafür sind insbesondere die Röntgenbilder sowie Arbeitsfotos und die beim Fundeingang geprüften und weitergeführten Fundlisten.

1 Als zeitlich begrenztes, grabungsbegleitendes Pilotprojekt „Funderfassung" zur Entwicklung von Workflows und Informationsflüssen aufgesetzt und durchgeführt von Dorothee Brenner, Gabriele Graenert, Benjamin Höke, Michael Francken, Marco Schrickel, Simon Trixl (Archäologie, Osteologie), Bernd Fischer (Grabungstechnik) sowie Nicole Ebinger, Margarete Eska und Petra Otte-Scheschkewitz (Restaurierung).

2 Fundnummern 34 (Grab 12), 106 (Grab 14), 811 (Grab 72), 985 (Grab 83), 1313 (Grab 99), 1706 (Grab 124), 1905 (Grab 134), 2340 (Grab 152), 2357 (Grab 150), 2702 (Grab 188), 2921–2922 (Grab 241), 3130 (Grab 257), 3227 und 3229 (Grab G273), 3306 (Grab 293), 3536 (Grab 290a), 3685 (Grab 328a).

Bis zum Abschluss dieses Manuskripts wurden 2180 Datensätze für je ein Fundobjekt in der Restaurierungsdatenbank RestauroBook angelegt. Davon sind 1745 Objekte auf den Röntgenbildern dokumentiert. Einzelne Fundgattungen, wie z. B. die Gefäßkeramik wurden hierbei allerdings nicht erfasst, da sie direkt von der Ausgrabung aus ins ZFA überführt wurden. Die Fundliste verzeichnet 4142 Einträge; darin sind 451 Nummern für osteologische Funde eingeschlossen.[3] Beim Erstellen des Gräberverzeichnisses, das im Rahmen des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabungen des Landesamts für Denkmalpflege (PIA) realisiert wurde, ließen sich bereits viele Unstimmigkeiten in den Fundlisten und Bildzuordnungen auflösen.

1.3 Vorbemerkungen zur Vorlage der Grabungsergebnisse

1.3.1 Ziele und Vorgehensweise

Dieser Bericht liefert vorläufige Beobachtungen und Einschätzungen zur zeitlichen Entwicklung, zum Bestattungsbrauch und zu den im Friedhof bestatteten Personenkreisen. Ziel ist es, die Grabungsergebnisse für eine zukünftige umfassende Vorlage sowie vertiefende Auswertungen und fundortübergreifende Studien und Spezialthemen zugänglich zu machen. Dafür werden der Fundstoff und die Gräberbefunde grob charakterisiert. Eine vollständige und differenzierte chronologische, chorologische und/oder soziografische Analyse des Fundplatzes oder seines Fundstoffs erfolgt nicht. Auch das Verzeichnis der Gräber besitzt einen provisorischen Charakter und ersetzt keinen wissenschaftlichen Katalog mit detaillierter Beschreibung und Ansprache der Funde und Befunde. Dies sowie die systematische Prüfung und Auswertung der Grabungsdaten bleiben gemäß der Zielsetzung dieser Publikation ausdrücklich künftigen Studien vorbehalten.

Der Bericht fußt auf Beobachtungen und Einschätzungen der Fachreferentinnen und -referenten des Landesamts für Denkmalpflege, die die Ausgrabungen begleitet und die dabei geborgenen Funde sowie die Grabungsdokumentation gesichtet haben. Ausgangspunkt war die Überlegung, mit einer engmaschigen Begleitung der Arbeiten der Grabungsfirma den zu erwartenden umfangreichen Fundeingang so zu steuern, dass auch beim *worst case* Szenario eines Reihengräberfelds mit über 800 Bestattungen der laufende Betrieb der Restaurierungslabore des LAD und die hauseigenen Depots nicht blockiert bzw. überlastet würden.[4] Im Rahmen eines grabungsbegleitenden Pilotprojekts zur Entwicklung von Workflows bei der Fund- und Befunderfassung sollten dabei außerdem die Voraussetzungen geschaffen werden, um die Grabungsergebnisse anschließend durch die Einbindung in das PIA-Projekt möglichst schnell vorzulegen.

Kernaufgabe war zunächst die grabungsbegleitende Sichtung der Funde und Aufschlüsse im Terrain sowie die Organisation eines wöchentlichen Fundeingangs, der eine zügige Inventarisation sowie konservatorische Sicherung und Versorgung der Objekte gewährleistete. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf empfindlichen Funden und den besonders korrosionsgefährdeten Eisenobjekten. Aus Kapazitätsgründen waren die Keramikgefäße von dem wöchentlichen Fundeingang ebenso ausgenommen wie die osteologischen Funde. Die menschlichen Überreste wurden den Grabungsrichtlinien zufolge von einer Fachperson *in situ* vorbestimmt, sodass auch dafür vorläufige Basisdaten zur Verfügung stehen (siehe Kap. 3.2). Die Bestimmung von Tierknochen (vgl. Kap. 3.3) erfolgte in der Regel erst im Nachgang der Grabung auf Anfrage durch die archäologischen Bearbeiter und Bearbeiterinnen. Die Keramikgefäße wurden ohne Sichtung direkt ins ZFA verbracht. Der Großteil des übrigen Fundmaterials konnte unmittelbar nach der Anlieferung in den Restaurierungslaboren des LAD im Röntgenbild dokumentiert und, wo nötig, Konservierungsmaßnahmen zugeführt werden.

Grundlage des Berichts sind die Beobachtungen der Autoren auf der Ausgrabung und in Zusammenarbeit mit der Restaurierung sowie der Abgleich von Fundlisten, Röntgenbildern und Grabungsdokumentation. Eine detaillierte Überprüfung der von der Firma SWA gelieferten digitalen Dokumentation wird angesichts der Datenmengen erst im Zuge einer wissenschaftlichen Auswertung möglich sein. In Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Restaurierung sowie des PIA-Projekts wurde jedoch für diesen Vorbericht eine erste Erschließung vorangebracht.[5] Dank dieser Arbeiten stehen ausgewählte Pläne, Befundfotos

3 Aktueller Stand der nicht bereinigten Fundliste: 384 Einträge menschliche Knochen, 67 Einträge Tierknochen.

4 Zur Problematik der Verarbeitung und Aufarbeitung großer Fundmengen aus archäologischen Ausgrabungen vgl. Brather/Krausse 2013.

5 Unser Dank geht an Kevin Apfel, Ka Bian, Julian Brosius, Zhurou Chen, Nicole Ebinger, Simon A. Eidmann, Margarete Eska, Marie Flohr, Dominique Gabler, Sissi Hudelmaier, Margarete Jakob, Svenja Kampe, Hannes Krüger, Rebekka Kuiter, Sebastian Lang, Anna Michaela Loew, Pauline Marksteiner, Petra Otte-Scheschkewitz, Katalin Puster, Jasmin Rademacher und Anna Straeter, die konkret an der Aufarbeitung der Funde und der Grabungsdokumentation beteiligt waren.

sowie Fotos, Röntgenbilder und Umzeichnungen von Fundobjekten und ein Gräberverzeichnis mit einigen Basisdaten zur Verfügung. Die Verarbeitung dieser Dokumente und die Erfassung des Fundstoffs erfolgten summarisch und nach dem Kenntnisstand, der sich aus der grabungsbegleitenden Betreuung ergab. Dieser Wissensstand wurde im Nachgang der Ausgrabung stichproben- und schlaglichtartig erweitert. Dabei lag das Augenmerk auf ausgewählten, beispielsweise hinsichtlich ihrer Zeitstellung oder Regionalität gut ansprechbaren Befunden und Funden. Von Letzteren wurden vorrangig die Metallfunde bewertet und andere Fundgattungen, wie Glasgefäße, Perlenketten oder Kämme dagegen nur im Einzelfall hinzugezogen. Keramikgefäße blieben außen vor.

Dieses schlaglichtartige Vorgehen ermöglicht es, den Charakter und die groben Entwicklungslinien der Fundstelle aufzuzeigen. Bei der Weiternutzung der hier vorgelegten Daten und Informationen ist es wichtig zu beachten, dass die Herangehensweise neben einer einkalkulierten Lückenhaftigkeit auch zu einer ganz unterschiedlichen Güte der Bewertung und Referenzierung von Fundensembles und Bestattungen führt. So gibt es Funde und Befunde, die in bestimmten Aspekten bis zu einem gewissen Grad vertiefend betrachtet werden, andere dagegen nur sehr summarisch. Auch die Referenzen auf Vergleichsfunde und die Einschätzungen zur Regionalität besitzen ausdrücklich nur vorläufigen Charakter und erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit; alle Literaturverweise beschränken sich auf das Nötigste und sind nicht umfassend.

1.3.2 Datierung und chronologische Grundlagen

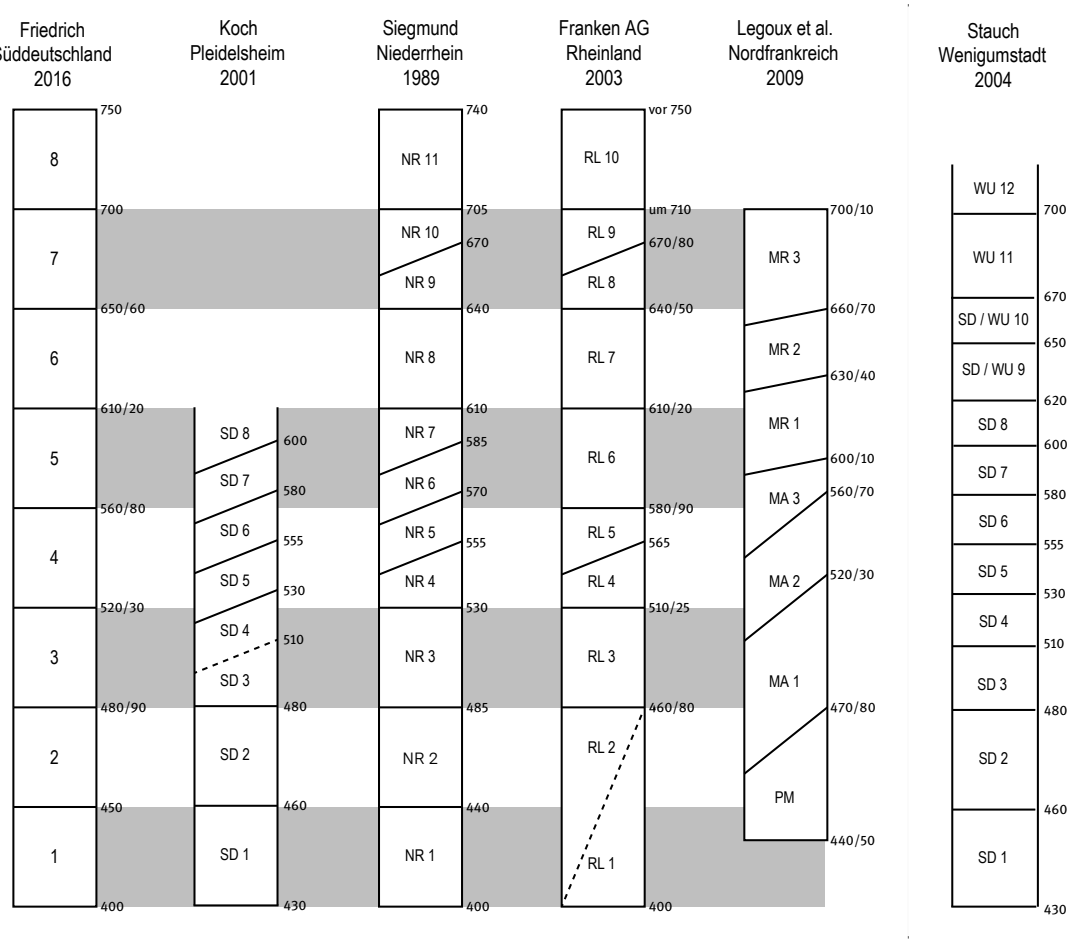
Knapp die Hälfte der Gräber des Bestattungsplatzes von Heilbronn-Sontheim enthielten Objekte, die für eine vorläufige Datierung berücksichtigt werden. Die Auswahl der entsprechenden Bestattungen, Fundkomplexe und Einzelfunde erfolgte unter den weiter oben beschriebenen Prämissen. Die Datierung richtet sich nach externen Vergleichsfunden und ihre Einordnung in geläufige regionale und überregionale Typochronologien (Abb. 3). Dies sind insbesondere die von Ursula Koch im Rahmen verschiedener Gräberfeldauswertungen entwickelte und etwa von Eva Stauch erweiterte Süddeutschland-Chronologie mit den SD-Phasen sowie die darauf aufbauende Chronologie von Matthias Friedrich.[6] Für die Männergräber herangezogen wurden außerdem die Chronologie der niederrheinischen Grabfunde der Merowingerzeit von Frank Siegmund[7] und die chronologische Übersicht der sogenannten Bonner Franken AG,[8] die Siegmunds Schema um das gesamte nördliche Rheinland erweitert. Die Einbeziehung der niederrheinisch-fränkischen Grabfunde ist nicht nur eine Ergänzung und ein Laufzeiten-Korrektiv für die Chronologie des süddeutschen Formenguts, sondern macht angesichts des in Teilen stark westlich-fränkisch geprägten Fundstoffs aus Heilbronn-Sontheim in besonderer Weise Sinn. Bei der Besprechung ausgewählter Inventare (Kap. 3) werden zudem Vergleichsfunde herangezogen. Bei den Fraueninventaren lag dabei das besondere Augenmerk auf den von Koch vorgelegten Gräberfeldern des Mannheimer Stadtgebiets, deren archäologisches Erscheinungsbild in vielen Bereichen Vergleiche mit der Fundstelle von Heilbronn-Sontheim ermöglicht.[9]

Im Folgenden werden der Fundstoff und ausgewählte Bestattungen schlaglichtartig besprochen, verbunden mit einer allgemein gehaltenen chronologischen Ansprache der in dieser ersten Sichtung datierbaren Bestattungen. Die in der Regel nicht zu stark ausdifferenzierte zeitliche Ansprache bedient sich vor allem der typologischen Zuordnungen, die für die oben genannten chronologischen Schemata definiert wurden. Die Referenzierungen erfolgen in diesen Fällen durch die Angabe der SD-Codes von Koch, der Typbezeichnungen bei Friedrich und der Typkürzel der Rheinland-Chronologie. Der Fokus liegt dabei auf den Leitformen. Eine vollständige Bewertung sämtlicher Bestandteile eines Inventars war nicht möglich. Bei Fundvergesellschaftungen gilt die Maßgabe des jüngsten Objekts, das sich eindeutig typologisch zuordnen lässt.[10] Einbezogen werden außerdem stratigrafische Beobachtungen und die folgenden Radiokarbondaten.

1.3.3 Liste der Radiokarbondaten

Ein großer Teil der hier zusammengestellten Radiokarbondaten stammt aus Analysen, die noch während der Ausgrabung veranlasst wurden.[11] Durch sie sollten die jeweilige Zeitstellung von Befunden mit einer archäologisch eher unklaren Datenlage ermittelt und so die Planungsgrundlage für die weiteren Arbeiten

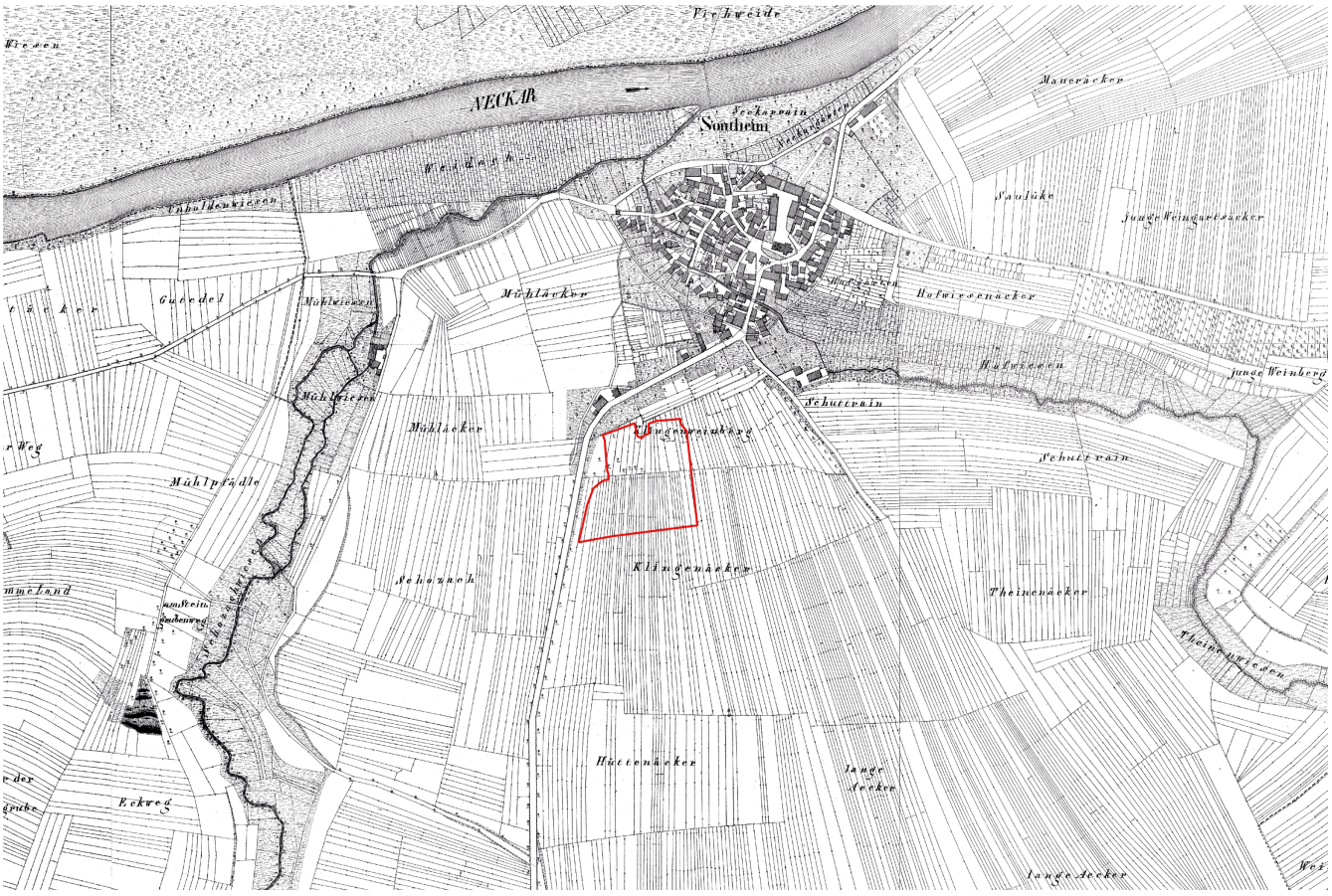
6 Koch 2001, 26–88, 535–623; Koch 2011, 126–196; Stauch 2004; Friedrich 2016, 57–147. – Zur Diskussion um die SD-Chronologie siehe Meier 2020.
7 Siegmund 1998.
8 Müssemeier u. a. 2003.
9 Koch 2017a; Koch 2018; Koch 2021.
10 Die Fälle, bei denen die Laufzeiten von Objekttypen in den Chronologieschemata des Rheinlands und Süddeutschlands stark voneinander abweichen, sind aus der beigefügten Tabelle ersichtlich.
11 Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie gGmbH / Susanne Lindauer.



3 Synopse gängiger Chronologiesysteme nach Friedrich 2016 Abb. 66 (links) und Übersicht zur zeitlichen Gliederung des Fundstoffs aus dem Friedhof von Wenigumstadt (Lkr. Aschaffenburg) gemäß Stauch 2004 Abb. 7 (rechts).

Tabelle 1 Radikarbondatierungen der ausgewählten Stücke.

Grave	Lab-Nr. MAMS	^{14}C Age [yr BP]	δ^{13}C AMS [‰]	cal AD (68%)	cal AD (95%)	Material: bone
74	70134	1305 ± 16	-26.9	669–772	662–775	human
210	70132	1515 ± 16	-25.6	551–584	545–598	animal
211	70133	1529 ± 15	-22.9	545–571	485–596	animal
213	70135	1304 ± 15	-21.8	670–772	663–775	human
227	62815	1328 ± 18	-15.9	658–759	654–774	human
228	62816	1347 ± 18	-11.5	654–671	647–771	human
236	62813	1335 ± 18	-15.5	656–758	651–774	human
241	62814	1405 ± 18	-21.3	610–655	605–660	human
248/2	62811	1317 ± 18	-19.7	663–772	658–774	human
252	62812	1292 ± 18	-14.6	675–772	666–775	human
263	62809	1288 ± 18	-20.9	676–772	668–774	human
275	70131	1453 ± 15	-23.2	600–640	589–646	animal
278	62810	1277 ± 18	-14.6	681–769	673–774	human
330	70136	1297 ± 15	-22.6	674–772	665–775	human
330	70130	1303 ± 17	-21.9	670–772	662–775	animal



4 Heilbronn-Sontheim, „Klingenäcker". Lage des Gräberfelds, Hintergrund Urkarte.

in der Fläche verbessert werden. Aus diesem Grund liegen zum jetzigen Zeitpunkt und wie in vielen vergleichbaren Fällen keine Radiokarbondaten aus Gräbern vor, die sich durch eine nennenswerte Grabausstattung auszeichnen. Die Radiokarbondatierungen der Sonder- und Tierbestattungen wurden dagegen erst im Zuge der Berichterstellung veranlasst (Tab. 1).

2 DIE FUNDSTELLE
(G. Graenert, B. Höke, D. Brenner, D. Anton)

2.1 Lage, Topografie und geologische Verhältnisse

Sontheim ist heute der drittgrößte Stadtteil von Heilbronn. Der Ort mit noch heute eher dörflichem Charakter liegt inmitten des fruchtbaren Heilbronner Beckens direkt südlich der Kernstadt am rechten Neckarufer auf einem leichten Sporn, der von Deinenbach, Schozach und Neckar gebildet wird. Auf der anderen Seite der Schozach befindet sich in geringer Entfernung der Heilbronner Stadtteil Horkheim und auf dem anderen Neckarufer Böckingen.

Das Grabungsareal liegt an einem leicht nach Norden zum Neckar hin geneigten Hang oberhalb des in 300–450 m Entfernung nördlich gelegenen Ortskerns rund um die Kirche (Abb. 4). Wenn man die frühmittelalterliche Siedlung im Bereich des heutigen Ortskerns vermutet, würde es sich um die für ein zugehöriges Gräberfeld typische Lage handeln. Das Gebiet wird von einem Ost-West verlaufenden Feldweg in die Fluren „Klingenweinberg" im Norden und „Klingenäcker" im Süden geteilt, wobei die Namensbestandteile die über Jahrhunderte andauernde landwirtschaftliche Nutzung erkennen lassen. Der „Klingenweinberg" fällt etwas steiler zum Ort hin ab und wird nach Norden von der modernen Bebauung begrenzt (siehe Abb. 1). Die „Klingenäcker" wiederum bilden eine recht flach verlaufende, ebenfalls Ost-West ausgerichtete Mulde, deren tiefster Bereich im Süden des Grabungsareals liegt, während der Sattel in etwa dem erwähnten Feldweg folgt. Nach Westen ist das Areal durch die hier tief eingeschnittene Lauffener Straße begrenzt, die mit Sicherheit eine alte Wegeverbindung darstellt.[12] Wichtig ist auch das auf der

12 Möglicherweise stellt diese die namengebende „Klinge" dar, welche in Südwestdeutschland ein Kerbtal bezeichnet.

gegenüberliegenden Seite der Lauffener Straße liegende Gräberfeld des 5. und frühen 6. Jahrhunderts, auf das an anderer Stelle ausführlicher eingegangen wird (Kap. 4.1).

Das gesamte Grabungsareal diente in den letzten Jahrhunderten als Weinberg bzw. Ackerland; im 20. Jahrhundert wurde allerdings der Weinbau aufgegeben und die Flur „Klingenweinberg" als Schrebergärten genutzt, wovon etwa eine Toilettenanlage sowie zahlreiche Mülldeponierungen zeugten. Unter dem „Klingenweinberg" befinden sich die Stollen eines Luftschutzbunkers aus dem 2. Weltkrieg, die von Norden in einer Tiefe von 12–16 m im Untertagebau in die Geländeflanke eingebracht wurden. In Vorbereitung auf das geplante Baugebiet verfüllte man die Stollen 2016/2017 mit zementhaltigen Bindemitteln, die von oben in mit Futterrohren aus Plastik versehene Bohrlöcher gegossen wurden. Die mit dem Bindemittel ausgefüllten Rohre fanden sich zahlreich auch auf der Grabungsfläche. Gestört war das Areal des Gräberfelds außerdem durch den modernen Feldweg, dessen Unterbau bis in eine Tiefe vom 1,5 m hinabreichte sowie einige moderne Tierbestattungen nahe dem Feldweg.

Auch der Bodenaufbau zeigte sich stark von der Topografie geprägt.[13] Der Oberboden bzw. Pflughorizont betrug durchweg ca. 25 cm. Auf der Kuppe zeichnete sich darunter ein Übergangsbereich zum anstehenden Löss ab, der sich in einem weit fortgeschrittenen Erosionsstadium befand. Daraus resultierte auch die teils sehr flache Lage der Gräber in diesem Bereich, bei denen der Bestattungshorizont unmittelbar unter dem Pflughorizont anstand. Weiter nach Süden, in Richtung der Senke, fanden sich in zunehmender Stärke mehrere Kolluvienstraten. Im Zentrum der Senke, wo in etwa der südlichste Ausläufer des Gräberfelds erfasst wurde, wiesen diese Schichten eine Stärke von bis zu knapp 1 m auf und lagen als Übergangshorizont auf dem Lösslehm. Da sich die Grabgruben im Süden des Gräberfeldes in den Kolluvien zumindest teilweise schwach abzeichneten, ist davon auszugehen, dass die Geländeoberfläche, von der aus sie eingetieft worden waren, nicht mehr erkennbar war. Insgesamt wird hier der deutliche Geländeausgleich einer ehemals stärker ausgeprägten Mulde durch Erosion greifbar, die offenbar schon im Lauf der Merowingerzeit einsetzte. Die Gräber lagen hier folglich deutlich tiefer unter der Geländeoberkante als im Bereich der Kuppe.

Im nördlichen Areal standen direkt unter dem Oberboden, der die Nutzung als Weinberg bzw. als Schrebergärten erkennen ließ, der Lösslehm und dann der Löss an. Die beiden Schichten, die zusammengenommen eine Mächtigkeit von 12–19 m erreichten, liegen auf den sandigen Kiesen der Hochterrassenschotter über Schichten des Unteren Keupers und Oberen Muschelkalks.

2.2 Aussehen und Erhaltung

Die 348 bei der Ausgrabung erfassten, in üblicher Weise ganz überwiegend West-Ost orientierten frühmittelalterlichen Gräber verteilen sich in mehr oder weniger lockerer Streuung über eine Fläche von ca. 1,5 ha (Abb. 5).[14] Es kann davon ausgegangen werden, dass auf allen Seiten die Ausdehnung des Gräberfelds vollständig erfasst wurde. Nur unter kleinen, in der zukünftigen Bebauung als Grünbereich ausgewiesenen und deshalb bei der Kampagne 2021/22 nicht untersuchten Bereichen können noch wenige Gräber erhalten sein.

Von den im Plan nachvollziehbaren Grenzen des Fundplatzes erscheint lediglich diejenige im Norden linear, während sich die Grenzen im Osten, Westen und Süden auch durch die unterschiedlich dichte Belegung unregelmäßig darstellen bzw. ein Ausdünnen der Belegung anzeigen. Die teilweise markant enge Belegung im Süden des Friedhofsareals könnte auf eine Art Begrenzung schließen lassen, ohne dass sich etwas über deren Form oder Anlage sagen ließe. Im mittleren Bereich, dessen Fläche relativ locker mit in West-Ost-Richtung arrangierten Gräbern besetzt ist, scheint sich eine Hauptorientierungsachse abzuzeichnen. Sie stellt möglicherweise einen Weg, zumindest aber ein für die Erschließung des Gräberfelds wichtiges Ordnungselement dar, das grob mit dem Verlauf des rezenten Feldwegs übereinstimmt.

Nach Ausweis der Grabbeigaben beginnt die Belegung im mittleren Drittel des 6. Jahrhunderts, allerdings mit nur sehr wenigen Bestattungen. Die Hauptnutzungszeit fällt ins 7. Jahrhundert, aber auch das 8. Jahrhundert ist relativ stark repräsentiert.

Schwierig zu beurteilen sind die Grabformen. So verschleierten die kontrastarmen Sedimente während der Ausgrabung in vielen Fällen die Konturen der Grabgruben. Vielfach waren gar keine Grubengrenzen erkennbar und nur in wenigen Fällen liegen Hinweise auf Holzelemente in Form inkohlter Reste,

13 Alle Angaben zu Bodenaufbau und Geologie aus: Pedologisches Gutachten zur Ausgrabung Heilbronn-Sontheim, Richard Vogt, 23.2.2022; Abschlussdokumentation Verfüllen von Luftschutzstollen, Heilbronn-Sontheim, Erschließungsgebiet Klingenäcker, Hartmut Reichenbach Ingenieurbüro für Geotechnik und Infrastruktur, Abstatt, 09/2017.

14 Darunter sind auch zwei latènezeitliche Bestattungen, die zur Umgebung der benachbarten Viereckschanze gehören: Neth/Birker 2022, 145–149.

15 Ausführlich dazu Kap. 3.1.

Kalksinterspuren oder verfärbter Substrate vor. So sind die Zahl der Sarg- bzw. Erdbestattungen oder der Kammergräber beim jetzigen Wissensstand nicht sicher bestimmbar. Letztere erscheinen vor allem durch die vom Skelett nach Süden abgerückte Lage von Grabbeigaben greifbar. Sieben dieser mutmaßlichen Kammern wiesen Relikte von Kreisgräben auf. Markant sind dagegen die Steinkistengräber im nördlichen Areal des Gräberfelds. Die dabei teilweise verwendeten römischen Handquader verweisen auf eine entsprechende Siedlungsstelle in der Nachbarschaft, deren Ruinen man als Steinbruch genutzt hatte.[15]

Während der Ausgrabung und auch im Zuge der ersten Durchsicht der Dokumentation fielen relativ viele Bestattungen auf, die stark gestört und zum Teil vollkommen durchwühlt waren. Diese Beobachtungen vermitteln den Eindruck, dass die Rate der antik gestörten Gräber sehr hoch sein dürfte. Unklar ist allerdings, wie viele der im beigefügten Gräberverzeichnis als gestört markierten Gräber tatsächlich von antiken Graböffnungen betroffen sind. Die dem strikten Zeitmanagement geschuldete Herangehensweise während der Ausgrabung führte letztlich auch zu einem hohen Anteil an Bestattungen, deren Kohärenz und Erscheinungsbild erst im Zuge der archäologischen Maßnahme gestört wurden. So umfasst das Gräberverzeichnis insgesamt nur etwas über 20 ungestörte Gräber (6 %) sowie weitere 46 (20 %), die sehr wahrscheinlich ungestört sind. Hier wird erst die im Zuge der Erstellung eines wissenschaftlichen Katalogs notwendige Prüfung aller vorliegenden Dokumente Aufschluss bringen. Grundsätzlich erscheinen aber die meisten der Fundvergesellschaftungen auch aus den gestörten Bestattungen als geschlossene Einheiten. Die Erhaltung der Skelette war so, dass immerhin für über 70 % der Individuen eine Alters- und Geschlechtsbestimmung möglich war. Neben den menschlichen Bestattungen fanden sich vor allem nordöstlich angrenzend an den sehr locker belegten Bereich um das herausgehobene Grab 243 auch mehrere Gräber von Pferden und Hunden, die ebenfalls aus der frühmittelalterlichen Nutzungszeit des Friedhofs stammen.

2.3 Belegungsgang

Aus den gemäß den Vorbemerkungen erarbeiteten, vorläufigen Datierungen der Frauen- und Männergräber (Kap. 3) lässt sich die zeitliche Abfolge der Bestattungen auf dem Gräberfeld ermitteln (Abb. 6). Die Kartierung der chronologisch differenzierten Grablegen zeigt zeitlich gestaffelte Nutzungszonen an. In der breiten mittleren Zone, deren Belegung im Osten etwas lockerer, im Westen und Süden bereichsweise dichter ist, erfolgten mehrheitlich Bestattungen des 6. bis beginnenden 7. Jahrhunderts, kaum jedoch solche der jüngsten Zeitschicht. Im Süden schließt sich eine dicht belegte Zone mit einem Schwerpunkt der Beisetzungen im 7. Jahrhundert an. Tendenziell ältere Gräber des 6. Jahrhunderts streuen nur stellenweise in diesen Bereich hinein. Im Norden begrenzt eine über die gesamte Ausdehnung des Bestattungsplatzes von West nach Ost verlaufende, chronologisch eher durchmischte Gräberreihe den nur locker mit Grabstätten besetzten Mittelbereich. Jenseits dieser Linie liegen fast nur noch Gräber des 7. Jahrhunderts sowie die Mehrheit der bereits dem 8. Jahrhundert zugewiesenen Bestattungen. Eine kontraststarke Beschreibung der Binnenentwicklung gelingt aktuell wie folgt am besten anhand einer Gliederung der vorläufig datierten Grabinventare in vier Zeitscheiben. Die Gräber, deren Datierung über die gewählten Zeitscheiben hinausreichen, wurden in den betreffenden Kartierungen nicht berücksichtigt (z. B. SD-Phasen 7 bis 9).

Zeitscheibe 1 (Phasen SD 5 und 6)
Nur bei einer Handvoll Gräber gibt es Anhaltspunkte für eine Datierung ins zweite Drittel des 6. Jahrhunderts (SD-Phasen 5–6). Diese liegen relativ weit auseinander und bilden keine geschlossene, initiale Grabgruppe (Abb. 7). Maßgeblich für die Anlage der Gräber dürfte im Westen die Nähe der mutmaßlichen Wegeführung zur Neckaraue hin gewesen sein. Zwei Bestattungen im Südosten des Gesamtareals mit einem breiteren Datierungsspielraum bis in die SD-Phase 7 könnten ebenfalls noch zu dieser frühen Zeitschicht gehören (vgl. Abb. 6).

Zeitscheibe 2 (Phasen SD 7 und 8)
Die Gräber aus dem letzten Drittel des 6. Jahrhunderts (SD-Phase 7) streuen ebenfalls locker über das westliche Areal, liegen nun aber verdichtet vor allem im Südwesten vor (Abb. 8). Ähnliche Bereiche, jedoch lockerer gestreut, nehmen die Gräber ein, deren Zeitstellung sich in den SD-Phasen 7 und 8 nicht genauer festlegen lässt. Zusammenfassend zeichnet sich ab, dass die Bestattungen des 6. und wohl auch noch des beginnenden 7. Jahrhunderts die später verdichteten Bereiche im Westen und Süden des Gräberfelds erschließen.

Mit Blick auf den weiteren Fortgang der Belegung erscheinen die drei Kammergräber 302, 243 und 265 bemerkenswert, die deutlich abseits der westlichen Initialzone angelegt wurden. Mit diesen Gräbern, die im Kapitel 3 ausführlich besprochen werden, wird der Kernbereich des östlichen Gesamtareals erschlossen, der sich durch auffallend großzügige Freiflächen zwischen den Bestattungen auszeichnet. Dabei markiert das materiell besonders herausgehobene Reitergrab 243 im Gräberfeldplan das

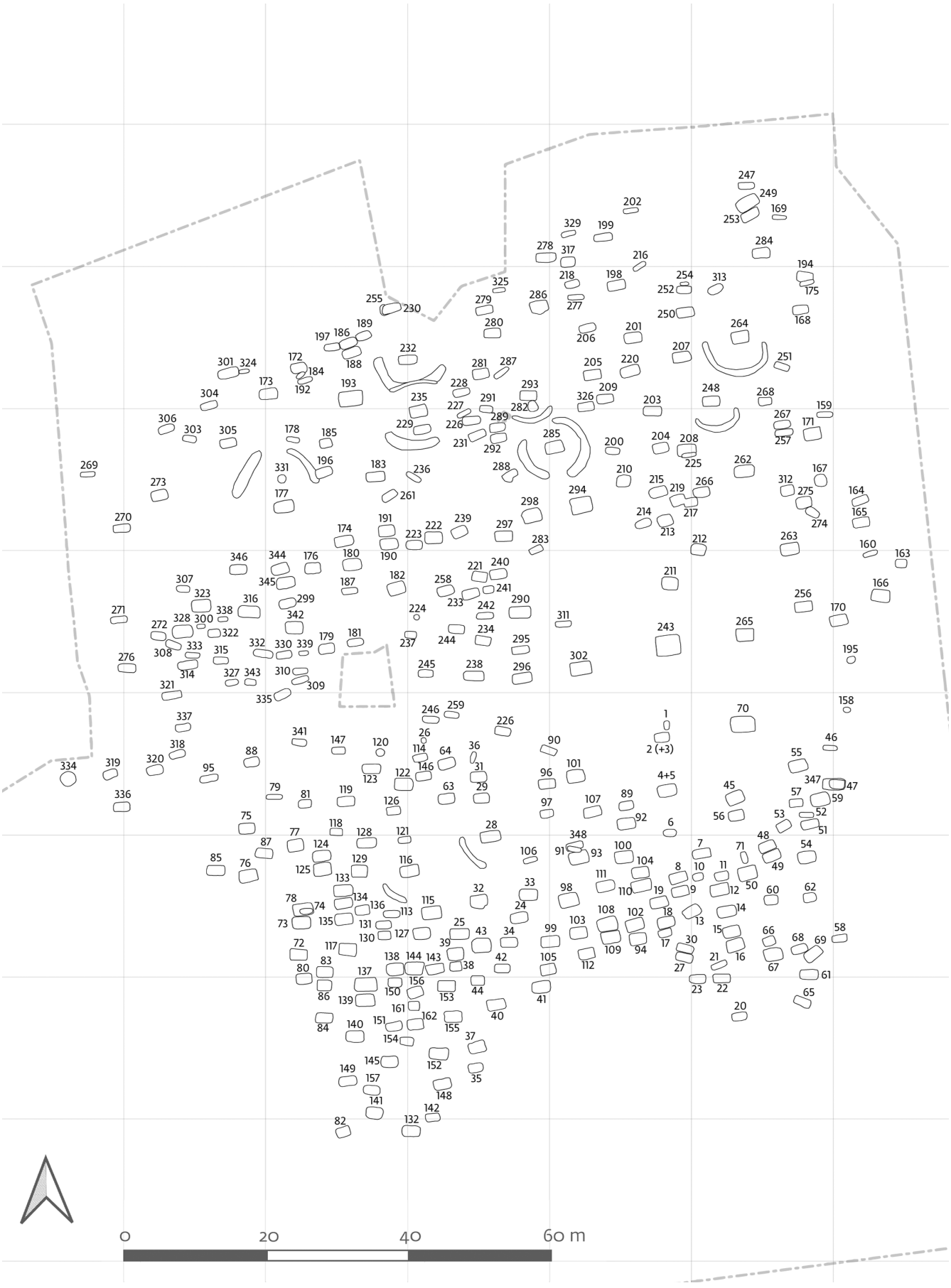
Zentrum eines kreisförmigen Freiraums, was eine Überhügelung anzeigen könnte. Zusammen mit den ebenfalls durch ihre hochwertige Ausstattung ausgezeichneten Kammergräbern 302 und 265 scheint es eine markante, axiale Ordnungslinie zu bilden: Das Kammergrab der Frau (302) und die der beiden Reiter (243 und 265) liegen aufgereiht auf einer West-Ost-Achse im Zentrum des auch in der Folgezeit respektierten Freiraums. An diesen Freiraum grenzt im Norden zur selben Zeit das ähnlich herausragend ausgestattete Reitergrab 294 an, im Süden das eher unauffällige Männergrab 55. Betrachtet man die zeitgleichen Bestattungen, gewinnt man den Eindruck, als wären die Kammergräber 243, 265, 294 und 302 separiert vom älteren Gräberfeldteil angelegt worden, bevor sich der Bestattungsplatz nachfolgend auch südlich und nördlich davon weiterentwickelte. Das Bild verstärkt sich noch, wenn man die mittels Radiokarbonanalysen ins 6. und in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts datierten Pferdebestattungen 210, 211 und 275 hinzukartiert. Im älteren Westteil, der direkt an die mutmaßliche Wegeführung in Richtung Neckaraue hin angrenzt, verdichtet sich dagegen die Belegung.

Zeitscheibe 3 (Phasen SD 9 und 10)
Die Zunahme der Bestattungen der SD-Phase 9, die das zweite Viertel des 7. Jahrhunderts umfasst, ist markant und betrifft insbesondere den Südrand der Nekropole und zwar nun auf der gesamten Breite, einschließlich des Abschnitts südlich der locker mit Gräbern besetzten Kernfläche in der Osthälfte des Friedhofs (Abb. 9). Den Zwischenraum besetzt in großer zeitlicher Nähe zu den vorgenannten Kriegerbestattungen mit Grab 70 erneut eine Reiterbestattung.

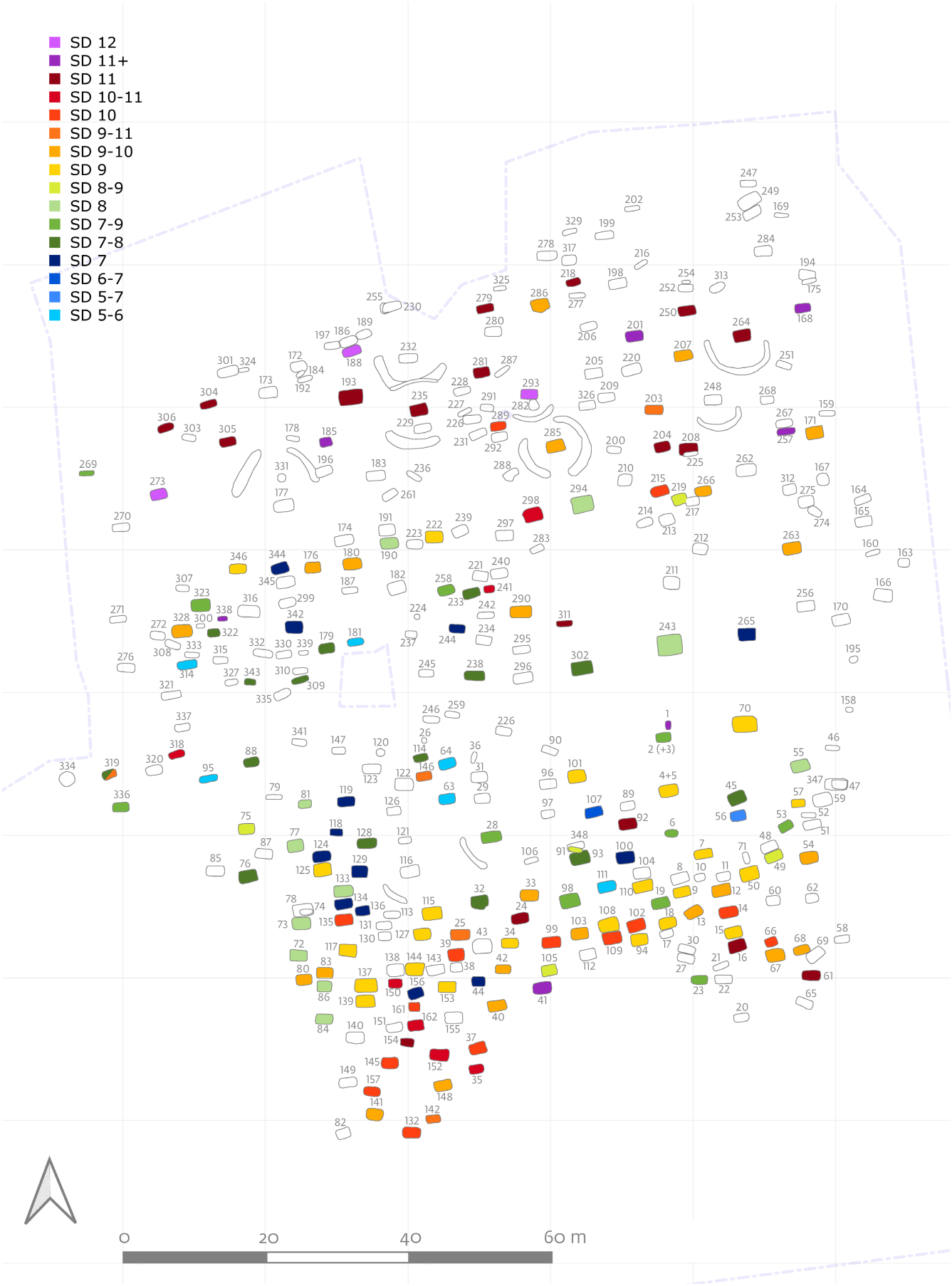
Weitere, aktuell als eher unauffällig eingeschätzte Gräber der SD-Phasen 9–10 reihen sich in den nördlichen Randbereich des zu dieser Zeit bestehenden Friedhofsareals, und zwar auf einer von Westen nach Osten verlaufenden Linie, die das ältere Kammergrab 294 einschließt und parallel zu der durch die Kammergräber 302, 243 und 265 gebildeten Mittelachse verläuft. Im Gesamtplan mit den farblich unterschiedenen Gräbern entsteht vor allem auch durch die seltenen Rückbelegungen in die Mittelzone des Friedhofs das Bild einer nun achsensymmetrischen Organisation (vgl. Abb. 6), deren ordnungsbestimmendes Element die Kammergräber 302, 243 und 265 gewesen zu sein scheinen.

Im Süden setzt sich durch die zahlreichen Bestattungen mit der phasenüberschreitenden Datierung SD 9–10 die Verdichtung fort; hier erreicht die Belegung nach Süden hin auch ihren räumlichen Abschluss. Im Norden dagegen greift die Nutzung jetzt deutlich über das bisher aktive Areal in Richtung des heutigen Ortes und damit dem auf dem südlichen Neckarhochufer vermuteten Siedlungsstandort der Bestattungsgemeinschaft hinaus. Die ganz überwiegende Mehrzahl der Gräber, die aktuell ausschließlich der SD-Phase 10 bzw. dem dritten Viertel des 7. Jahrhunderts zugewiesen werden können, liegt allerdings im südlichen Friedhofsteil. In der Südostecke, wo sie zusammen mit den Gräbern der Übergangsphase SD 9–10 ein eigenes kleines Areal zu erschließen scheinen, grenzen sie sich gut von den Bestattungen der SD-Phase 9 ab.

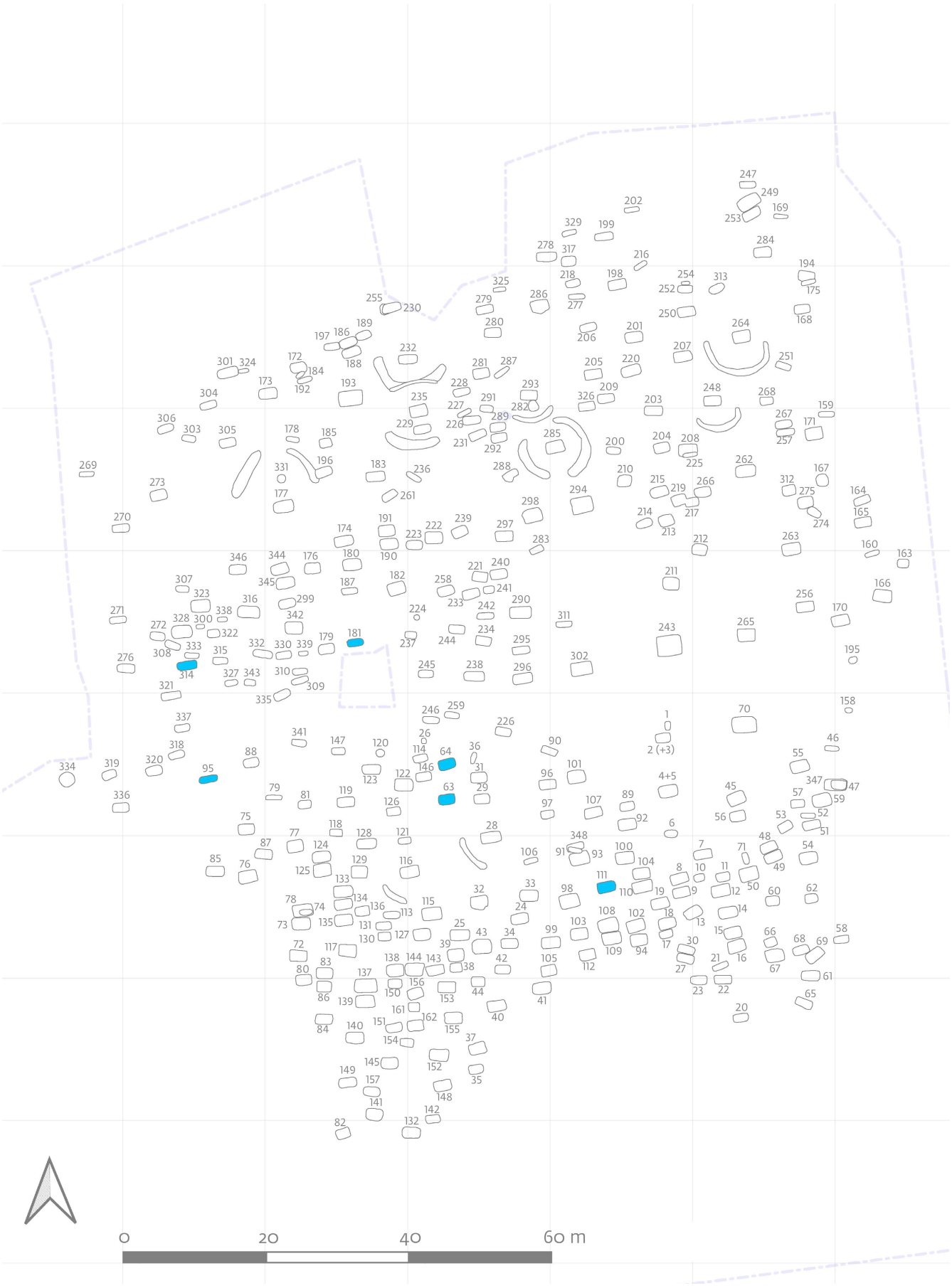
Zeitscheibe 4 (Phasen SD 11 und 12)
Lässt man die Gräber mit einer phasenübergreifenden Datierung in SD 10–11 außen vor, ist ab der späten Merowingerzeit, also ab SD-Phase 11 ein klarer Zuwachs an Bestattungen im Nordteil des Friedhofs zu verzeichnen, und zwar über die gesamte Breite der bereits spätestens seit der SD-Phase SD 8 eingenommenen West-Ost-Ausdehnung (Abb. 10). Damit werden nun im Norden auch der östlichste und der westlichste Bereich aktiviert, wo man nach derzeitigem Kenntnisstand bis dahin keine Bestattungen angelegt hatte. Im Süden setzt sich die Nutzung fort, allerdings in geringerer Intensität. Mit einer Nutzungsdauer von gut 100 Jahren weist dieser Friedhofsteil damit die längste Bestattungskontinuität auf, was sich auch in der dichten Belegung mit Gräbern wiederspiegelt. Die spätmerowingerzeitlichen Bestattungen mit den Datierungsangaben SD-Phase 11+ und 12 (vgl. Abb. 6) sowie die Gräber mit Steineinbauten schärfen das Bild. Anders als der Südteil und auch der ehemals in irgendeiner Form für die Belegung so wichtige Mittelteil des Friedhofs dürfte das von diesen Gräbern markierte Areal im Norden bis deutlich in die erste Hälfte des 8. Jahrhunderts hinein genutzt worden sein.



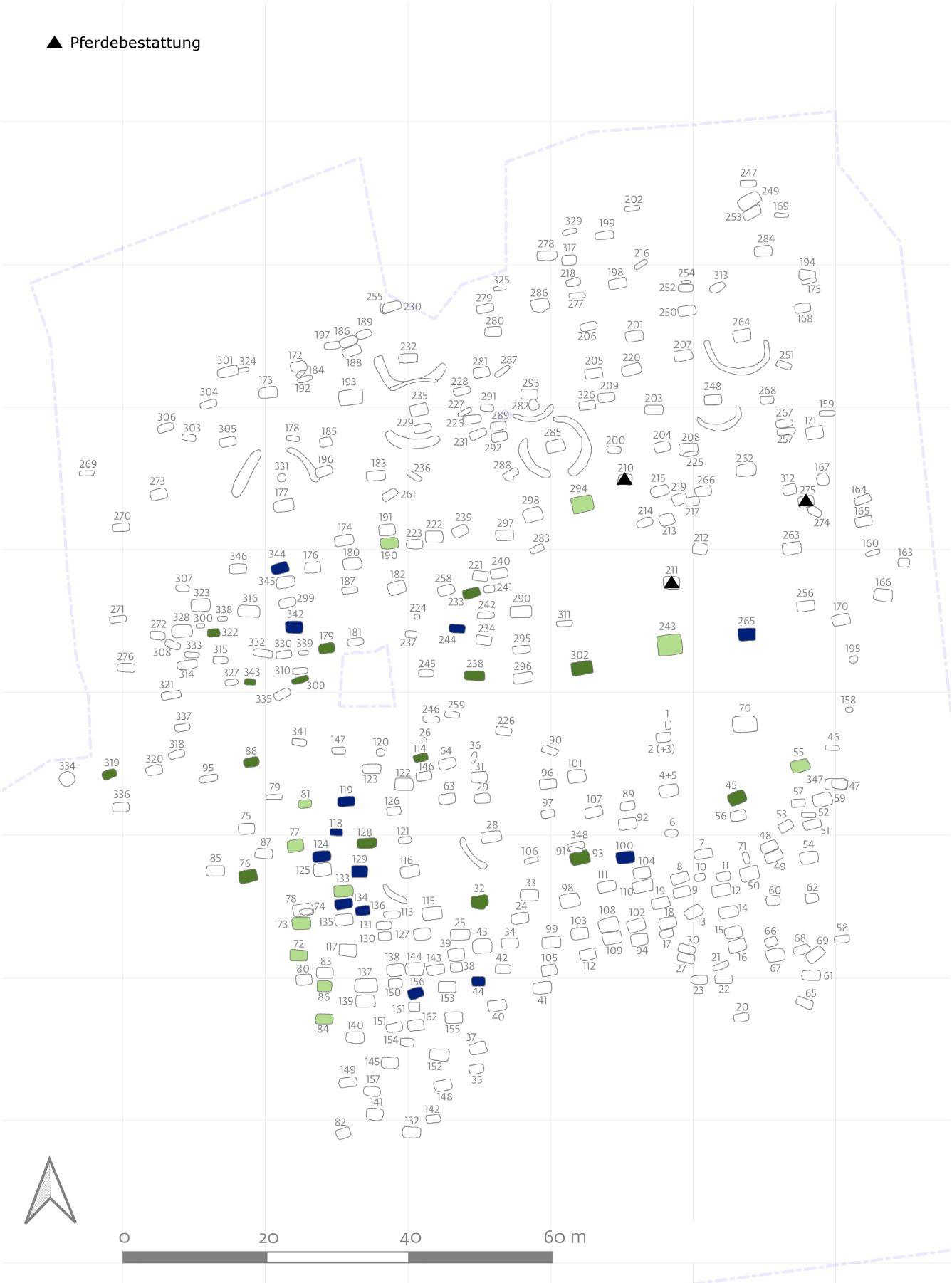
5 Heilbronn-Sontheim, „Klingenäcker“. Gräberfeldplan.



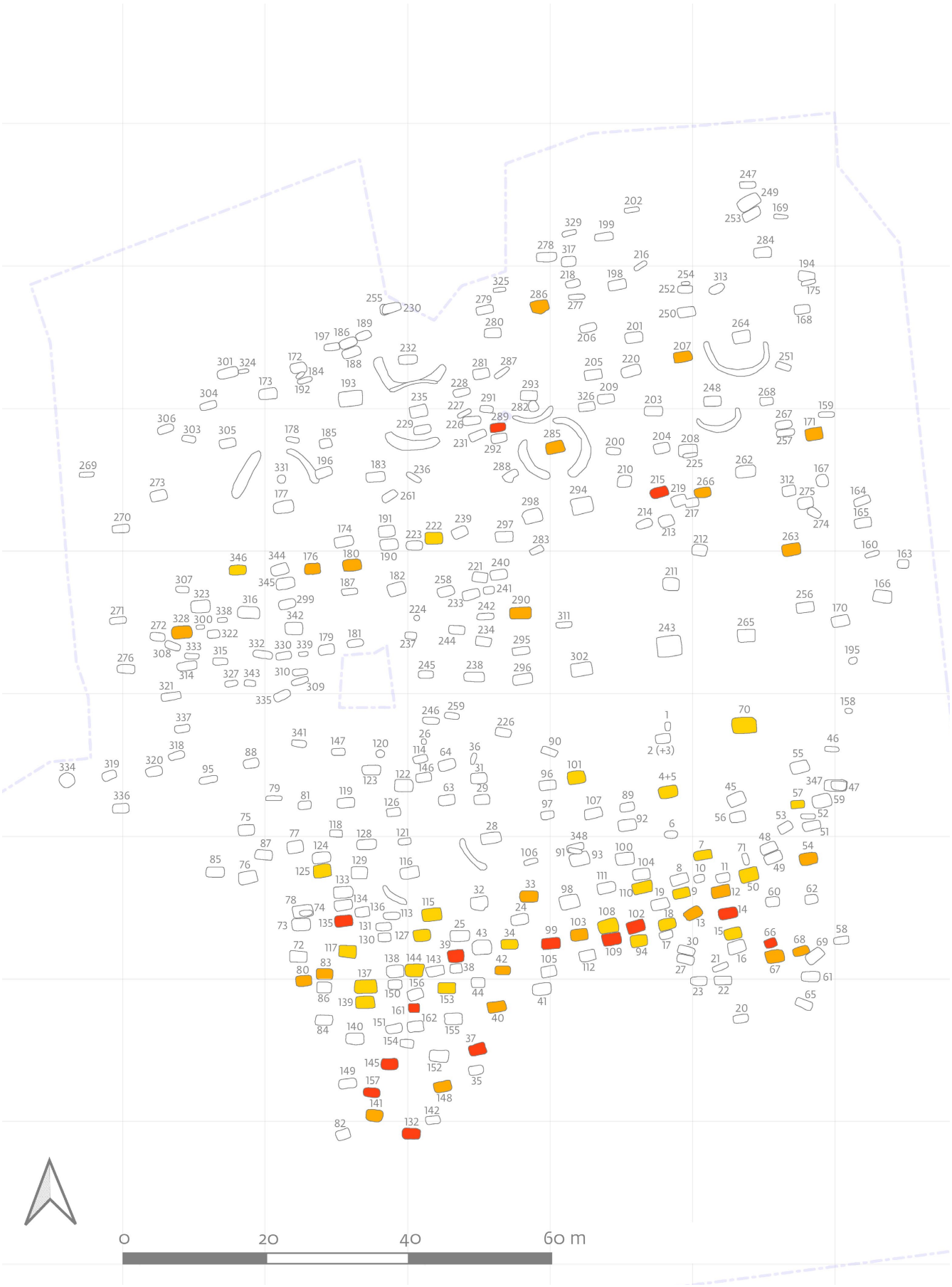
6 Heilbronn-Sontheim, „Klingenäcker". Gesamtkartierung der vorläufig chronologisch differenzierten Bestattungen.



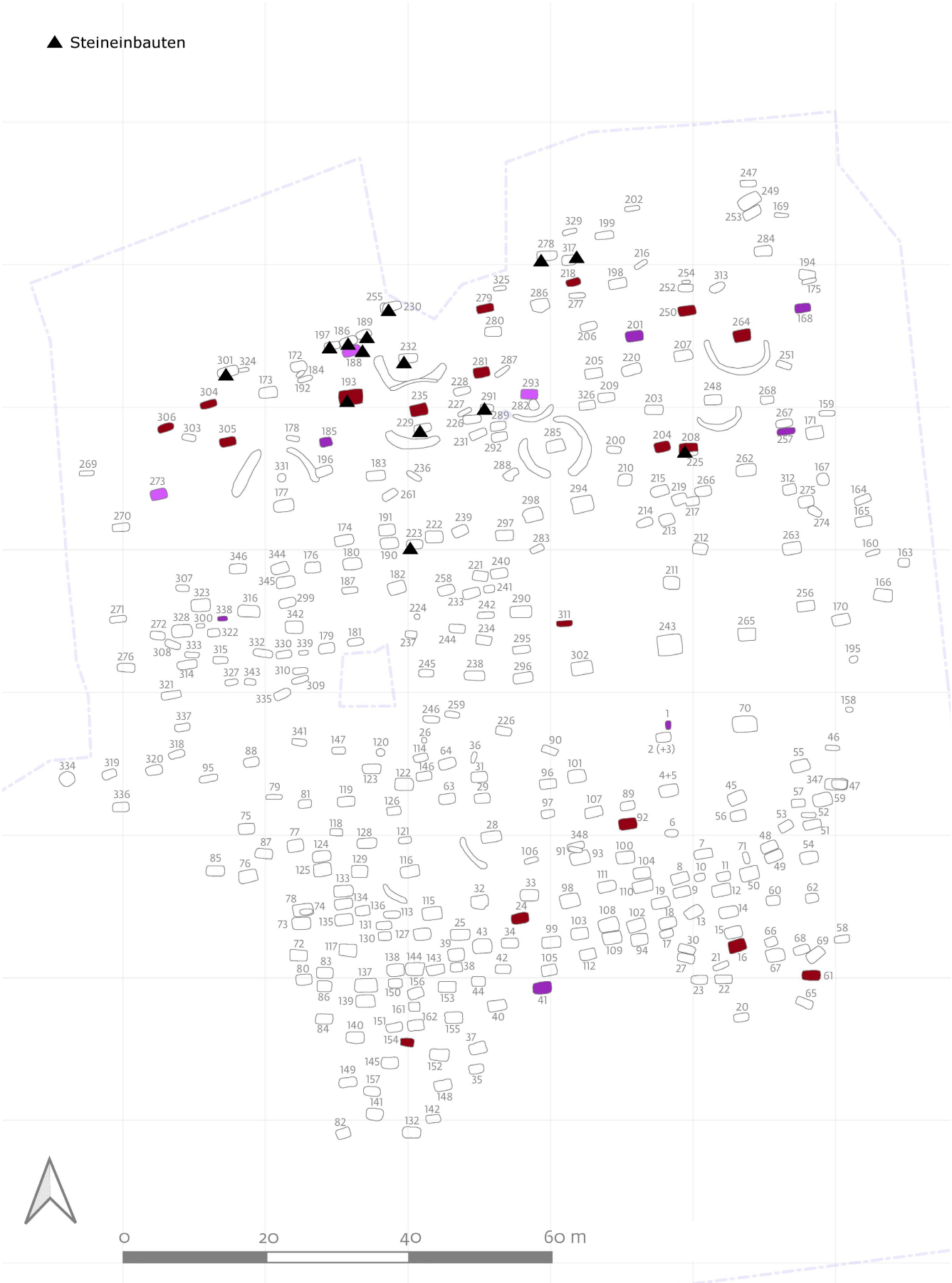
7 Heilbronn-Sontheim, „Klingenäcker". Kartierung der Bestattungen der Zeitscheibe 1 (Phasen SD 5 und 6). Legende s. Abb. 6.



8 Heilbronn-Sontheim, „Klingenäcker". Kartierung der Bestattungen der Zeitscheibe 2 (Phasen SD 7 und 8) sowie der Pferdegräber 210, 211 und 275 (Dreieck). Legende s. Abb. 6.



9 Heilbronn-Sontheim, „Klingenäcker". Kartierung der Bestattungen der Zeitscheibe 3 (Phasen SD 9 und 10). Legende s. Abb. 6.



10 Heilbronn-Sontheim, „Klingenäcker". Kartierung der Bestattungen der Zeitscheibe 4 (Phasen SD 11 und 12) sowie der Gräber mit Steineinbauten (Dreieck). Legende s. Abb. 6.

3 DIE GRÄBER (G. Graenert, B. Höke)

3.1 Grabbau und Architektur

3.1.1 Grabgruben

Im Gräberverzeichnis sind die nach dem Oberbodenabtrag in Planum 1 dokumentierten Maße und Formen der Befunde aufgeführt, die einem oberflächennahen Bereich der Grabschächte entsprechen. Gemäß den Beobachtungen der Verfasserinnen und Verfasser vor Ort sowie den Erfahrungswerten aus anderen Gräberfelddokumentationen können die Länge und die Breite der Gruben bis zur Grabsohle bzw. bis zum Bestattungsniveau hin jedoch deutlich abnehmen, selbst wenn die Wände beim Aushub nur leicht geböscht waren. Auch die Proportionen und die Grubenform verändern sich unter Umständen mit zunehmender Tiefe. Aufgrund des stabilen Lössbodens im Bereich der Grabungsfläche, der senkrechte Abteufungen grundsätzlich ermöglichte, scheinen die Unterschiede zwischen den Plana nicht so sehr ins Gewicht zu fallen. Das zeigen Stichproben, bei denen die Befundkonturen auf Höhe der Bestattung dokumentiert wurden (z. B. Grab 139: 2,7 × 1,7 m in Planum 1 gegenüber 2,4 × 1,5 m in Planum 2). Gleichwohl muss für die entsprechenden Angaben im Verzeichnis vor jeder eigenständigen Analyse der Grabarchitektur oder einer Integration entsprechender Daten in übergeordneten Untersuchungen eine systematische Prüfung erfolgen. Deutlich muss darauf hingewiesen werden, dass bei der Ausgrabung die Ansprache und Vermessung der Befundkonturen auf Höhe der Bestattung nicht erfolgte und eine nachträgliche Bestimmung anhand der Orthofotos zumindest für das hier vorgelegte Gräberverzeichnis nicht umsetzbar war. Leider fehlen auch Angaben zu den relativen Grabtiefen bzw. den Nivellements der Grabsohlen. Daraus ergibt sich, dass die Größen- und Formansprachen für die Grabgruben nur bedingte Aussagekraft haben, wenn es z. B. darum geht, die tatsächlichen Dimensionen eines Grabschachts oder einer Grabkammer zu bestimmen und diese in Relation zu den Maßen anderer Gruben zu setzen. Die Voraussetzungen für eine systematische und vergleichende Auswertung anhand von Grubenmaßen und -formen erscheinen im Fall von Heilbronn-Sontheim eher nicht gegeben.

Der größte in Planum 1 dokumentierte Befund ist Grab 243, für das ein Flächenmaß von 2,8 × 2,3 m ermittelt wurde. Tatsächlich passen diese Maße, die auf eine große Grabkammer schließen lassen, zur exponierten Lage der Bestattung im Zentrum eines gräberfreien Bereichs und der in Kapitel 3.4 besprochenen hochwertigen Beigabenausstattung. Auf dem tiefer liegenden Niveau der Bestattung zeigt sich die gegenüber dem umliegenden Erdreich dunklere Verfüllung der ehemaligen Grabkammer, weshalb sich in diesem Fall deren Flächenmaße ermitteln lassen. Mit einer Länge von 2,6 m und einer Breite von 1,3 m erscheint die Grundfläche allerdings weniger exzeptionell, als es das oberflächennahe Maß vermuten ließ. Das gilt auch dann, wenn man davon ausgeht, dass die (Bau-)Grube größer gewesen sein muss. Zumindest im Norden scheint sich diese mit einer Breite von 0,5 m noch abzuzeichnen, was bedeutet, dass die eigentliche, wohl hölzerne Grabkammer um 1 m schmaler war, als die im Planum 1 ermittelte Fläche.

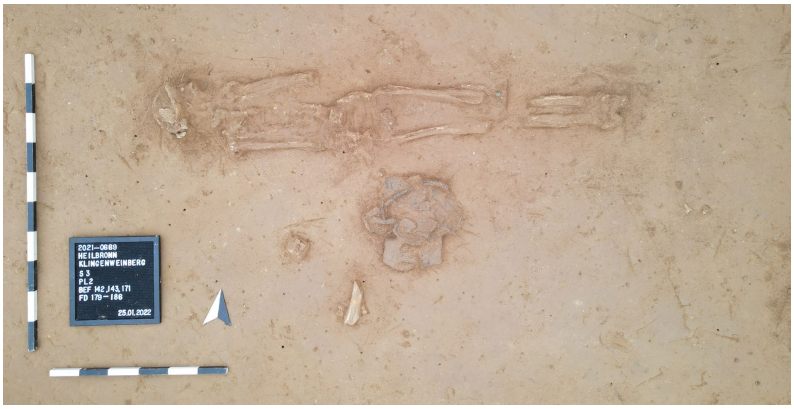
Die beobachteten Tiefen der Grabschächte schwanken teilweise beträchtlich. Unter mehreren Bestattungen konnte in größerer Tiefe eine Vorgängerbestattung freigelegt werden. Da der frühmittelalterliche Laufhorizont nicht mehr bestimmt werden konnte und zudem im Hangbereich Bodenabtrag und Kolluvien das Terrain verändert haben dürften, stehen nur relative Tiefenangaben zur Verfügung. Das heißt, dass man sich bei entsprechenden Fragestellungen entweder auf die Differenz zwischen der absoluten Höhe des obersten dokumentierten Befundplanums nach dem Oberbodenabtrag (in der Regel Planum 1) und dem Bestattungshorizont bzw. der Grabsohle oder auf die Tiefenunterschiede benachbarter Gräber beziehen muss – einschränkend



11 Heilbronn-Sontheim, Grab 171. Im Sediment zeichnen sich die Wände und Teile des Bodens der Holzkammer ab.



12 Heilbronn-Sontheim, Grab 162. Sinterspuren zeigen die Umrisse der Grabkammer an.



13 Heilbronn-Sontheim, Grab 24. Die enge Körperhaltung zeigt an, dass die Bestattung in einem schmalen Sarg erfolgte.

gilt allerdings, dass die Grabsohlen ohne Nivellements blieben. Beim Aushub der Gräber dürften praktische Gründe die Tiefe eines Grabschachts mitbestimmt haben, z. B. die Witterungsverhältnisse oder die bei der Anlage einer Grabkammer notwendige Mindesttiefe bzw. Überdeckung.

Die Grabgruben erscheinen in der Regel rechteckig mit der üblichen Tendenz zu abgerundeten Ecken und Schmalseiten. Die Mehrzahl der Gräber weicht um bis zu 20° von einer strikten West-Ost- hin zu einer Westsüdwest-Ostnordost-Ausrichtung ab. Selten sind stärkere Abweichungen von bis zu 30° und Westnordwest-Ostsüdost-Orientierungen mit ebenfalls bis zu 30° Abweichung dokumentiert.

3.1.2 Holzeinbauten und Grabkammern

In mindestens 26 Gräbern wurden mehr oder weniger deutliche Spuren von hölzernen Grabeinbauten dokumentiert.[16] In der Regel handelt es sich um dunkle bis schwarze Verfärbungen im Sediment sowie inkohlte Holzreste (Abb. 11). In einigen Gräbern zeigen auch längliche oder flächige Kalkausfällungen ehemals vorhandene Bauteile aus Holz an (Abb. 12). Bei einem Großteil der Bestattungen waren ehemals vorhandene Särge, Grabkammern, Verschalungen, Unterzüge und Deckenkonstruktionen nicht mehr zu erkennen. Hinweise darauf, dass ein Leichnam direkt mit Erde bedeckt wurde, liegen nicht vor. Davon unabhängig, und ohne das an dieser Stelle spezifizieren zu können, wurden anscheinend Fälle von Leichentuchwicklung beobachtet. Die Ansprache als Kammergrab setzt voraus, dass ehemals ein größerer Hohlraum zur Aufnahme des Leichnams und eventueller Beigaben vorhanden war. Eine Verschalung der Wände des Grabschachts oder eine freistehende Holzkonstruktion sind dafür ebenso wenig erforderlich wie ein Bretterboden. Ausreichend war eine Abdeckung des Hohlraums mit Brettern, Balken oder Rundhölzern, die auf gegenüberliegenden Absätzen in den Schachtwänden abgelegt wurden. Eine solche Deckenkonstruktion würde auch im Fall sehr guter Holzerhaltung lediglich dann eindeutige Spuren im unteren Teil des Grabschachts hinterlassen, wenn sie in die Grubenkammer verstürzte. Mit Holzwänden und -boden ausgekleidete Kammern kommen in unterschiedlichen Größen und Bauweisen vor; die Holzkonstruktionen haben längliche oder flächige Spuren im Sediment hinterlassen.

Reste besonders schmaler Holzkonstruktionen können als Särge angesprochen werden. Auch Skelette, deren Körperhaltung auf eine beengte Lage hinweist, sprechen für das ehemalige Vorhandensein eines Sarges, selbst wenn keine Holzspuren erhalten geblieben sind (Abb. 13). Wie andernorts bezeugt, wurden gerade auch in Kammergräbern Holzbetten als Särge verwendet; die Unterscheidung entsprechender Holzspuren von einem Sarg erscheint jedoch im Normalfall kaum möglich.[17] Spuren von Querhölzern auf der Grabsohle könnten von einer Kammerkonstruktion stammen oder als Widerlager für einen Sarg oder ein Totenbrett gedient haben; so fanden sich etwa in Grab 5 am Fußende Spuren eines massiv wirkenden Querholzes oder im Bereich des Unterkörpers der Bestattung in Grab 83

16 Bei den Gräbern 5, 24, 29, 32, 33, 39, 42, 45, 50, 66, 77, 83, 93, 108, 116, 139, 150, 152, 162, 171, 179, 222, 262, 268, 298 und 316 finden sich in der Fotodokumentation oder in der Beschreibung Hinweise auf ehemals vorhandene hölzerne Strukturen auf dem Niveau der Bestattung; weniger eindeutig ist dies bei den Gräbern 16, 31, 34, 41, 55, 74, 117, 154, 235 und 244.

17 Vgl. z. B. die Feuchtbodenbefunde bei Paulsen 1992, 41–60.







14 Heilbronn-Sontheim, Grab 269. Die Verfüllung des Hohlraums einer schmalen Holzkammer bzw. eines Sarges hebt sich als regel mäßiges Rechteck vom umgebenden Sediment ab.

15 Heilbronn-Sontheim, Grab 145: Die dunklere Verfüllung einer ehemals vorhandenen Holzkammer setzt sich gut im hellen Sediment der Grabgrube ab.

16 Heilbronn-Sontheim, Grab 116. Im Süden der Grabgrube liegen unmittelbar über einem Keramikgefäß die Reste eines massiv wirkenden Bretts.

querlaufende Holzspuren, eventuell von einem Brett. Auf ehemals vorhandene Holzeinbauten weisen indirekt im Planum sichtbare, sehr regelmäßige rechteckige Verfärbungen mit rechtwinkligen Ecken (Abb. 14) oder eine von der Grubenverfüllung unterscheidbare innenliegende rechteckige Verfärbung hin (Abb. 15). Die Überreste eines von der Kammerdecke herabgestürzten Balkens fanden sich dagegen in Grab 93, wo eine quer über die Beinknochen verlaufende Holzspur zu erkennen ist.

Manche Holzreste stammen vermutlich von Grabbeigaben und nicht von eventuellen Einbauten. So lagen im Süden der Grabkammer von Bestattung 116 Reste eines inkohlten Bretts bzw. einer Platte mit einer Kantenlänge von ca. 60 × 30 cm (Abb. 16). Das erhöht und im rechten Winkel zur Grabachse liegende Teil bedeckte zur Hälfte ein weitgehend unversehrtes Keramikgefäß, das beim Versturz einer Kammerdecke kaum intakt geblieben wäre. Das und die regelmäßige, klar abgegrenzte Form der Platte sprechen eher dafür, dass es sich um die Überreste eines in der Grabkammer abgestellten Möbelstücks handelt, vielleicht ein Tischchen oder ein Schemel.[18] Im Grubenbereich südlich der Bestattung in Grab 31 sind in der Fotodokumentation deutlich die Wände einer länglichen Kiste oder eines trogähnlichen Gebildes mit den Kantenlängen 100 × 30 cm zu erkennen. Etwas Vergleichbares könnte in Grab 139 vorliegen, wo sich zusätzlich zu einer 80 cm langen und bis zu 20 cm breiten Holzspur im Süden der Kammer mehrere Eisenklammern fanden, die als Beschläge eines kastenartigen Holzobjekts gedeutet werden könnten.

3.1.3 Steineinbauten

Steineinbauten sind im Gräberfeld in unterschiedlicher Ausführung und Erhaltung in 15 Fällen bezeugt.[19] Grabgruben, die mit Steinplatten oder Mauerwerk ausgekleidet wurden, können in der Regel der Späten Merowingerzeit zugewiesen werden; sie finden sich im Gebiet

18 Vgl. Paulsen 1992, 81–83 bes. Abb. 70.
19 Gräber 186, 188, 189, 193, 197, 208, 223, 229, 230, 232, 263, 278, 291, 301, 317.

von Heilbronn häufiger (Kap. 4.1). Je nach Konstruktion hängt das Vorkommen solcher Steinkistengräber nicht nur von der Verfügbarkeit des Baumaterials ab, sondern auch davon, ob jemand vor Ort damit adäquat umgehen konnte. Wie Spuren von Kalkmörtel sowie Abdrücke von Ziegeln zeigen, wurden für die gemauerten Grabeinfassungen in Sontheim zumindest teilweise römische Steine, etwa in Form von Handquadern, wiederverwendet. Die Spolien stammten vermutlich von den Ruinen einer römischen Ansiedlung in der Umgebung. Der entsprechende Muschelkalkstein konnte in nahen Steinbrüchen bzw. Aufschlüssen gewonnen werden. Die grob zugehauenen Steine wurden so aufeinandergeschichtet, dass sie eine möglichst ebene Oberfläche bildeten (Abb. 17). Steinplattengräber sind in Sontheim nicht nachgewiesen.



17 Heilbronn-Sontheim, Grab 232. Sorgfältig gemauerte Steinkiste mit Mörtelestrich.



18 Heilbronn-Sontheim, Grab 229. Profilschnitt durch das gemauerte Grab mit den direkt an die Wände der Grabgrube gesetzten Handquadern.

Mehrheitlich handelt es sich bei den Einbauten um Trockenmauerwerk, das heißt, die Steine wurden ohne Mörtel teilweise gegen die senkrechten Wände des Grabschachts gesetzt, wodurch die Mauer ausreichend Stabilität erhielt (Abb. 18). In manchen Fällen kam jedoch auch Mörtel zum Einsatz, unter anderem bei der sehr großen, gruftähnlichen, komplett durchwühlten Steinkammer in Grab 193, die durch eine sorgfältige Bauweise und die nahezu vollständige Erhaltung herausragt (Abb. 19–20): Neun Steinlagen von einheitlicher Höhe ergaben eine Wandhöhe von 0,9 m. Zwischen den grob behauenen Steinen, bei denen es sich vermutlich um Spolien handelt, hatte man auch einige römische Ziegel ins Mauerwerk eingefügt. Im oberen Bereich war die Mauer mit Kalkmörtel verputzt. In der Mörtelschicht auf der Mauerkrone zeigt sich im östlichen Teil deutlich ein rechtwinkliger Abdruck, der von einer ehemals vorhandenen Steinplattenabdeckung der Kammer stammen dürfte (vgl. Abb. 19). Die Mauern hatte man in diesem Fall freistehend in der 3,3 × 2,2 m messenden Baugrube errichtet und anschließend mit Erde, Bruchsteinen und Ziegeln hinterfüllt (vgl. Abb. 19). Die hochwertige Ausführung dieses Bauwerks setzt voraus, dass seine Erbauer über gewisse Fähigkeiten im Errichten von Mauerwerk verfügten.

Bei den meisten Gräbern waren die oberen Steinlagen der Mauern nicht mehr vorhanden. Allerdings erreichten vermutlich nicht alle Kammerwände eine solche Höhe wie die von Grab 193. So dürften auch lückenhafte Aneinanderreihungen von Steinen in einer oder wenigen Lagen entlang der Grubenränder auf der Grabsohle die Überreste abgetragener Mauern darstellen (Abb. 21). Bei einzelnen Steinen oder ungeordneten Steinansammlungen muss das jedoch nicht der Fall sein; vielleicht stützten sie eine Holzkonstruktion oder sie waren beiseite geräumte Bestandteile des Aushubs. In den Steinkammern selbst fanden sich keine Hinweise auf zusätzliche hölzerne Einbauten oder Särge. Auf dem Boden mancher Kammer kamen Reste eines Estrichs aus Kalkmörtel zum Vorschein (vgl. Abb. 17).

Die Steinkammergräber 186, 188, 189 und 197 bildeten einen zusammengehörenden Komplex (Abb. 22), bei dem die noch bis zu drei Steinlagen hoch erhaltenen Mauern an einigen Stellen ursprünglich wohl stumpf aneinanderstießen. Die vermutlich sukzessive errichtete Anlage wirkt planmäßig umgesetzt, was dafür spricht, dass die bestatteten Individuen untereinander in einer engeren, wie auch immer gearteten sozialen Beziehung standen.

Steinkistengräber gelten in den Regionen des heutigen Baden-Württemberg als ein



19



20



21

19 Heilbronn-Sontheim, Grab 193. Die bis zur Mauerkrone erhaltene Steinkammer mit Mörtelabdichtung und die bei einer antiken Graböffnung zur Seite verschobenen Steinplatten von der Abdeckung. Deutlich zeichnet sich die große Baugrube als dunkle Verfüllung mit losen Steinen ab.

20 Heilbronn-Sontheim, Grab 193. Die dicke Mörtelschicht auf der Mauerkrone und eine verschobene Steinplatte von der Abdeckung am linken Bildrand.

21 Heilbronn-Sontheim, Grab 208. Die Grabeinfassung besteht noch aus Resten der untersten Steinlage eines ehemals vorhandenen Mauerwerks.

Phänomen des spätmerowingerzeitlichen Bestattungsbrauchs. Wie allerdings beispielsweise in Sontheim die ohne Verwendung von Steinmaterial angelegten, gut ausgestatteten Gräber 235 oder 264 zeigen, wurden die Steinkisten selbst dann nicht zur ausschließlichen Grabform, wenn das entsprechende Baumaterial verfügbar war. In der einschlägigen Literatur wird außerdem immer wieder auf das zeitliche Zusammenfallen der häufig auch mit einem bestimmten gesellschaftlichen Status in Zusammenhang gebrachten Steinarchitektur im Bestattungsbrauch und die explizite Bezugnahme von Nachbestattungen auf ältere Grabstätten hingewiesen. So erscheinen die zum Teil gruftartigen Anlagen gut dafür geeignet, für nachfolgende Beisetzungen erneut geöffnet zu werden. Tatsächlich zeigte ein Teil der Steinkistengräber von Sontheim deutliche Anzeichen einer späteren Graböffnung und Störung der Bestattungen. Möglicherweise spiegelt sich in diesen Veränderungen des Begräbnisbrauchs ein stärkeres Bedürfnis, im engen Familienverband zu bestatten. Als Beispiel seien die Fälle auf dem großen Gräberfeld „Hermsheimer Bösfeld“ von Mannheim-Seckenheim genannt, wo zahlreiche Steinkistengräber über längere Zeit hinweg mehrere Bestattungen aufnahmen; die Skelettreste der Vorgängerbestattung wurden dafür zur Seite geschoben.[20] In Sontheim ist aktuell allerdings kein ähnlich eindeutiger Fall zu beobachten, wenngleich man sich die baulich zusammenhängende Steinkistengruppe gut als Familiengrablege vorstellen kann.

3.1.4 Grabmarkierungen

Da der frühmittelalterliche Laufhorizont bei der Ausgrabung nirgends erfasst wurde, liegen keine Hinweise auf oberirdische oder nur wenig unter die alte Oberfläche eingetiefte Architekturelemente oder Kennzeichnungen der Grabstellen vor. Eine Ausnahme bilden die Reste von Kreisgräben, für deren Anlage offensichtlich stärker in den Untergrund eingegriffen wurde. Insbesondere im nördlichen Teil des Friedhofs haben sich Überreste solcher Einfriedungen, die auch auf eine nicht mehr nachweisbare Überhügelung des Zentralgrabs hinweisen können, erhalten (Abb. 23). Entsprechende Sedimentverfärbungen wurden auch im Südteil des Friedhofs beobachtet. Es ist aktuell nicht zu sagen, ob die räumliche Verteilung der Kreisgrabenreste im Friedhof eine bessere Erhaltung oberer Erdschichten anzeigt.

20 Meyer/Alt 2012.



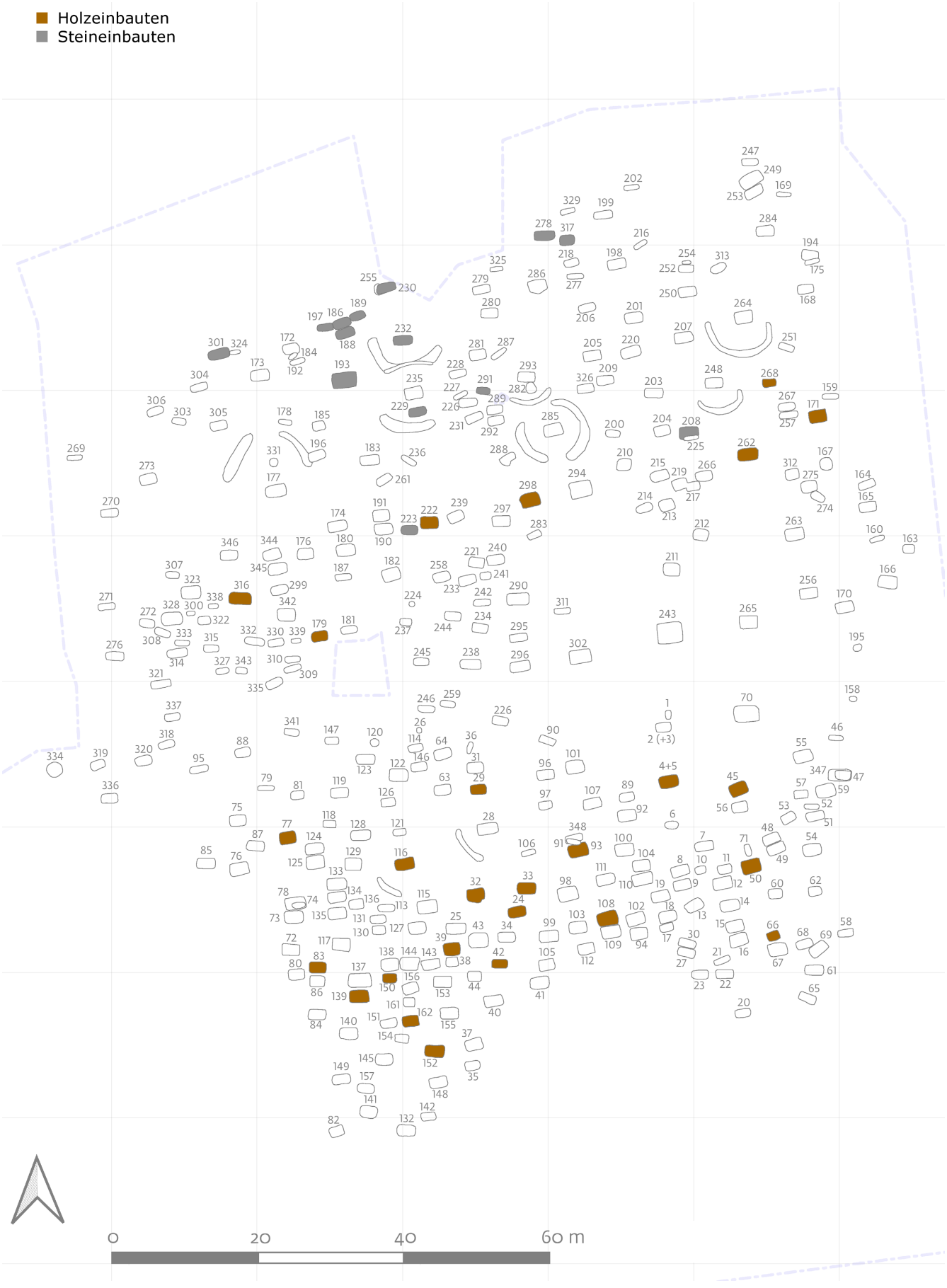
22 Heilbronn-Sontheim, Gräber 186, 188, 189 und 197. Blick auf die Gruppe aus teilweise aneinanderstoßenden Steinkistengräbern.

Die kreisförmige Freifläche um das Reitergrab 243 und die dieses Grab einschließende Gräberreihe wurden bereits im Kapitel zur Belegungsabfolge angesprochen (Kap. 2.3). Auch in diesem Fall scheint eine Markierung oder Überhügelung dafür gesorgt zu haben, dass die meisten nachfolgenden Bestattungen in respektvollem Abstand angelegt wurden.

Ob das spätmerowingerzeitliche Steinkistengrab 232 tatsächlich ebenfalls von einem Kreisgraben umgeben war, muss eine vertiefende Ausarbeitung zeigen. Dasselbe gilt auch für die Frage, wie tief bzw. nahe unterhalb der alten Oberfläche die mit einer Mörtelabdichtung versehene Mauerkrone der gruftartigen Steinkammer 193 lag. Teile der ursprünglich in die Mörteldichtung eingebetteten Steinabdeckung fanden sich als Folge einer antiken Graböffnung zur Seite geschoben (vgl. Abb. 19–20). Ob die Steinplatten ursprünglich sichtbar verlegt gewesen waren, lässt sich nicht sagen.

3.1.5 Zur räumlichen Verteilung von Grabbauformen

Spuren von hölzernen Grabeinbauten bzw. Konstruktionsteilen konnten in größerer Zahl im südlichen Drittel des Gräberfeldareals sowie vereinzelt in einem von West nach Ost verlaufenden Streifen nördlich der Gräberfeldmitte nachgewiesen werden (Abb. 23). Dazwischen liegt ein Bereich, in dem keine Spuren von Holzeinbauten dokumentiert wurden, der allerdings auch insgesamt weniger dicht mit Gräbern besetzt ist. Es ist unklar, inwiefern etwa die Bodenverhältnisse dieses Bild beeinflussen. Anders als bei den Nachweisen von Holzeinbauten, deren Überlieferung und Erkennbarkeit besonders vielfältigen Einschränkungen unterworfen ist, spiegelt sich in der räumlichen Verteilung der Steineinbauten ein tatsächlicher Bestattungsbrauch. In Sontheim beschränken sich die Steinkistengräber auf den nördlichen Randbereich des Bestattungsplatzes (Abb. 23), der u. a. auch aufgrund der dort vorgefundenen Grabbeigaben als das jüngste, bis ins 8. Jahrhundert hinein genutzte Areal angesehen wird (vgl. Kap. 2.3).



23 Heilbronn-Sontheim, Kartierung der Spuren von hölzernen Grabeinbauten (braun) und der Steinkammern bzw. Gräber mit Mauerresten (grau). Die bei der Ausgrabung erfassten möglichen Reste von Kreisgrabenanlagen sind als Befunde im Plan eingetragen.

Tabelle 2 Heilbronn-Sontheim. Erhaltung des Skelettmaterials (n = 337).

Erhaltungszustand	Vollständigkeit	Anzahl	Anteil in %
sehr gut	>75%	9	2,7
gut	50–75%	99	29,4
durchschnittlich	25–50%	220	65,3
schlecht	<25%	9	2,7
gesamt		**337**	**100,0**

Tabelle 3 Heilbronn-Sontheim. Orientierung der Körperbestattungen (n = 337).

Orientierung	Anzahl	Anteil in %
N–S	1	0,30
S–N	1	0,30
W–O	268	79,53
O–W	2	0,59
SW–NO	3	0,89
unbekannt	62	18,40
gesamt	**337**	**100**

3.2 Zusammenfassung der anthropologischen *in-situ*-Dokumentation
(M. Francken)

3.2.1 Einleitung
Während der Ausgrabung des Gräberfeldes wurden skelettbezogene Informationen *in situ* in einem Aufnahmebogen dokumentiert. Diese Aufzeichnungen stammen in der Regel von anthropologisch geschultem Personal, das die Ausgrabung begleitete. Zu den grundlegenden Informationen gehörten die Erhaltung des Skelettmaterials, die Orientierung des Skelettes (mit Blickrichtung, wenn möglich), die Lage, sowie die Längenmaße der Langknochen. Außerdem sollten Schätzungen von Sterbealter und Geschlecht, basierend auf erkennbaren morphognostischen Merkmalen, vorgenommen werden, falls der Zustand des Knochenmaterials dies erlaubte. Basierend auf diesen Daten war es möglich, eine initiale Bewertung des Skelettmaterials vorzunehmen. Verständlicherweise kann diese Bewertung keine vollständige anthropologische Laboruntersuchung ersetzen. Alle im weiteren Verlauf durchgeführten und präsentierten Ergebnisse müssen dementsprechend als vorläufig betrachtet werden und können sich bei einer tiefergehenden Untersuchung des Materials als unvollständig oder fehlerhaft erweisen.

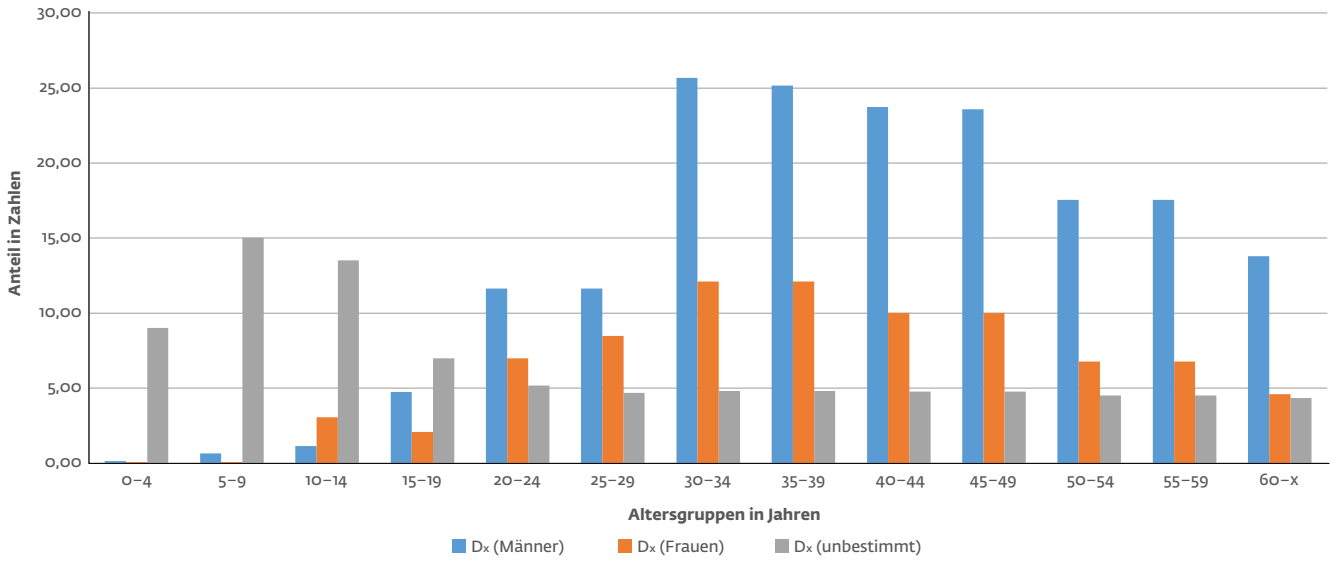
Die nachfolgenden Analysen basieren auf der Annahme, dass bei der Ausgrabung Überreste von vermutlich 337 Verstorbenen gefunden wurde. Eine vollständige Tabelle der dokumentierten Skelettbefunde findet sich im digitalen Anhang (https://doi.org/10.11588/DATA/CEWIVZ). In einigen Fällen könnte es zu Doppelzählungen gekommen sein. Anhand der Skelettbeschreibung war dies nicht immer eindeutig zu erkennen; zur weiteren Klärung bedarf es einer Überprüfung der Grabungsdokumentation. Bei den dokumentierten Bestattungen handelt es sich um Körpergräber; Leichenbrände wurden nicht dokumentiert.

Im Folgenden soll auf die einzelnen Punkte der Skelettdokumentation und der daraus abgeleiteten Schlüsse eingegangen werden.

3.2.2 Erhaltungszustand und Lage
Der Zustand der menschlichen Skelettreste wurde in vier Stufen eingeteilt (Tab. 2). Dabei wurden einerseits die Erhaltung der einzelnen Knochen, aber auch die Gesamterhaltung des Skelettes bewertet. Mit einem „+“ wurden sehr gut erhaltene Bestattungen versehen, wenn die Knochen noch stabil waren und insgesamt mehr als 75 % des Skeletts repräsentierten. Als „(+)“ galten gut erhaltene Bestattungen mit 50–75 % der Knochen. Eine durchschnittliche Knochenerhaltung (25–50 %) und Repräsentativität wurde mit „(–)“ bezeichnet. Im Falle einer schlechteren Erhaltung oder falls nur wenige Knochen vorhanden waren, wurde die Stufe „–“ vergeben.

Wie Tabelle 2 zeigt, muss für das Skelettmaterial des Gräberfeldes ein überwiegend durchschnittlicher Erhaltungszustand angenommen werden. Gut zwei Drittel der Knochen fallen in diese Kategorie, während ein weiteres Drittel (29,4 %) eher als gut erhalten gewertet werden kann. Nur rund drei Prozent der Bestattungen können als „sehr gut“ oder „schlecht“ erhalten betrachtet werden. Neben taphonomischen Prozessen im Boden scheinen Störungen der Gräber für die durchschnittliche Erhaltung verantwortlich zu sein. Mit 47 % bzw. 159 Fällen weist fast die Hälfte der Bestattungen im anthropologischen Verzeichnis Anzeichen für Störungen auf. Die Bandbreite reicht von einzelnen Knochen, die nicht mehr im anatomischen Verband lagen bis hin zu fast vollständig verworfenen Bestattungen. In einigen Fällen sind Raubschächte als Grund für die Störung dokumentiert worden, in anderen Fällen scheint das Ausheben von Grabgruben für nachfolgende Bestattungen verantwortlich gewesen zu sein.

Die Verstorbenen wurden in Rückenlage mit gestreckten oder leicht angewinkelten Beinen bestattet. Basierend auf den 337 dokumentierten Bestattungen fanden sich etwas mehr als 75 % der Skelette in dieser Position, während bei annähernd 21 % keine eindeutige Ansprache mehr möglich war. In vier Fällen (1,4 %) scheint der Körper eher auf der Seite liegend



24 Heilbronn-Sontheim. Sterbealter getrennt nach Geschlechtern in Fünfjahresgruppen aufgeteilt (n = 325).

vorgefunden worden zu sein, wobei in zwei Fällen die Beine wie bei einer Hockerbestattung angewinkelt waren. Singuläre Ausnahmen sind ein auf dem Bauch liegender, erwachsener Mann (Bef. 159/Gr. 18) und zwei in sitzender Haltung bestattete, erwachsene Männer (Bef. 1290/Gr. 212, 1384/Gr. 212; 1626/Gr. 263). Aufgrund der anthropologischen Erstansprache scheint es keine auffälligen Unterschiede (Pathologien, Maße, etc.) zu den anderen Skeletten in Rückenlage zu geben.

Wie in frühmittelalterlichen Friedhöfen üblich, wurden die Verstorbenen hauptsächlich in West-Ost-Ausrichtung bestattet, wobei der Kopf in 268 Fällen (ca. 80 %) im Westen lag (Tab. 3). Nur zwei Mal lag der Kopf im Osten der Grabgrube. Abweichungen von dieser Hauptachse sind auf wenige Einzelfälle beschränkt, so lag in je einem Fall ein Individuum in Nord-Süd- bzw. Süd-Nord-Ausrichtung. Für drei Individuen wird eine Südwest-Nordost-Ausrichtung angegeben. In 62 Fällen (ca. 18 %) blieb aufgrund des Erhaltungszustandes oder Störungen des Skelettverbandes die Angabe zur Orientierung offen.

3.2.3 Demografie

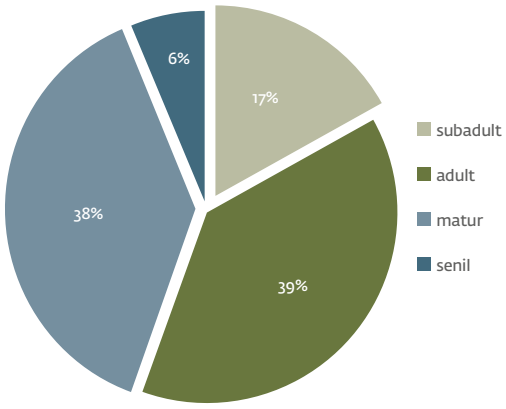
Zu den wichtigsten Aufgaben der *in-situ*-Dokumentation gehörte eine erste Ansprache von Sterbealter und Geschlecht der ausgegrabenen Individuen, weil angesichts einer potentiell eher durchschnittlichen Erhaltung die Bestimmung dieser Daten nach einer Bergung und Reinigung durch zusätzliche Beschädigungen erschwert sein könnte. Da die Bestimmung von *in situ* liegenden Knochen einige Erfahrung im Bereich der anthropologischen Skelettanalyse benötigt, ist es notwendig, diese Untersuchungen durch eine Person mit anthropologischem Fachwissen durchführen zu lassen. Auf Grundlage entsprechender Daten können so bereits Aussagen zur Zusammensetzung der im Gräberfeld bestatteten Population getroffen werden.

Tabelle 4 Heilbronn-Sontheim. Geschlechtsverteilung innerhalb des Gräberfeldes (n = 337).

Geschlecht	Anzahl	Anteil in %
männlich	60	17,80
eher männlich	110	32,64
weiblich	39	11,57
eher weiblich	46	13,65
unbekannt	82	24,33
gesamt	**337**	**100,00**

245 der 337 Individuen waren gut genug erhalten bzw. repräsentiert um eine Bestimmung des Geschlechts zu erlauben (Tab. 4). Demnach können 60 Individuen als deutlich männlich und weitere 110 Skelette als wahrscheinlich männlich eingestuft werden. Im Vergleich dazu werden 39 Bestattungen als sicher weiblich eingestuft und 46 als wahrscheinlich weiblich. Mit diesen Daten lassen sich bereits erste Schlüsse zur Belegung des Friedhofs ziehen. Der daraus abgeleitete Maskulinitätsindex[21] von ca. 200 zeigt einen deutlichen Männerüberschuss an. Bei einer ausgewogenen Geschlechtsverteilung würde der Wert bei 100 liegen. Verteilt man die 82 unbestimmten

21 Chamberlain 2006.



25 Heilbronn-Sontheim. Altersverteilung des Friedhofs in % (n = 325).

Individuen gleichmäßig auf die Geschlechtskategorien würde der Männerüberschuss zwar abgeschwächt, er bliebe aber dennoch bestehen (MI 167). Da das Gräberfeld als vollständig ausgegraben gilt, würde ein solcher Wert für eine absichtliche Selektion der hier bestatteten Personen sprechen. Gründe dafür könnten in einer besonderen Bevölkerungsstruktur, politischen Umständen oder anderen demografischen Parametern liegen. Aufschluss wird erst die zukünftige, vertiefende Analyse der Alterszusammensetzung und der entsprechenden Sterbetafel liefern.

Die Sterbealtersverteilung zeigt ein Verhältnis von 53:272, d. h. 53 Nicht-Erwachsene (subadulte, 0–19 Jahre) gegenüber 272 (≥20 Jahre) erwachsenen Individuen (Abb. 24). Bei 12 (4 %) Verstorbenen konnte *in situ* keine Sterbealtersbestimmung vorgenommen werden. Auffällig ist der niedrige Anteil an subadulten Individuen. Prozentual gesehen machen sie nur annähernd 17 % der Individuen innerhalb des Gräberfeldes aus (Abb. 25). Unter den subadulten Individuen befinden sich anscheinend keine Neugeborenen. Einzig ein Individuum könnte in diese Kategorie fallen, während alle anderen Individuen in der Gruppe der 0–4 Jährigen in der Dokumentation als älter als ein Jahr beschrieben werden. Zusammen mit dem hohen Anteil an männlichen Individuen kann dies als weiteres Indiz gewertet werden, dass es sich bei der Totengemeinschaft auf dem Gräberfeld nicht um eine repräsentative Lebendbevölkerung handeln kann.

Um dieser Frage weiter auf den Grund zu gehen, wurde überprüft, ob die vorliegende Skelettpopulation den Kriterien einer repräsentativen Totengemeinschaft entspricht.[22] Demnach sollte die Anzahl der Verstorbenen (D_x) in der Gruppe der 5–9 Jährigen doppelt so hoch sein, wie die Zahl der 10–14 Jährigen. Außerdem sollte das Verhältnis der kombinierten Gruppen zu den Verstorbenen aller Individuen über 20 Jahren größer als 0,1 sein. Für die der Sterbetafel zugrundeliegende Skelettserie aus Heilbronn-Sontheim (Tab. 5) fällt das erste Kriterium mit einem Wert von 1,26 negativ aus, während die zweite Bedingung ebenfalls knapp negativ ist (0,09). Die vorherige Beobachtung, dass es sich bei der Serie nicht um einen repräsentativen Ausschnitt einer Lebendpopulation handelt, bestätigt sich also. Besonders Neugeborene und kleine Kinder, die weniger als 10 Jahre alt wurden, fehlen im Fundmaterial.

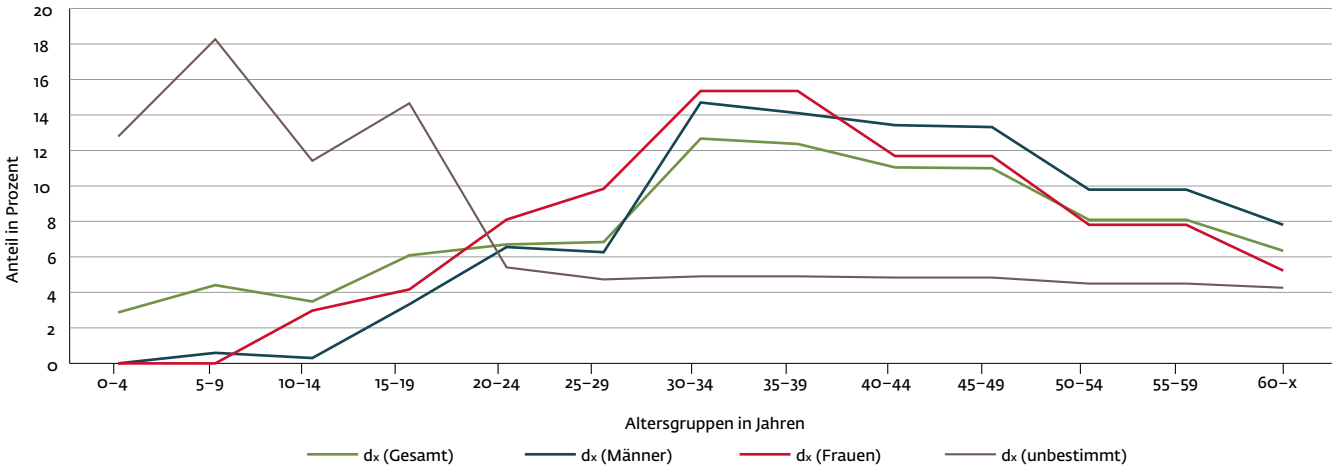
Auch wenn die im Gräberfeld von Heilbronn-Sontheim bestattete Population keine natürlich gewachsene Gemeinschaft darstellen dürfte, lassen sich einige Rückschlüsse auf das Leben der Erwachsenen ziehen. Laut Sterbetafel lag die errechnete Lebenserwartung bei der Geburt bei etwa 37 Jahren (e_{0-4}: 36,8). Im Vergleich zu frühmittelalterlichen Populationen wie beispielsweise Bärenthal (Kr. Tuttlingen)[23] durchaus ein erhöhter Wert, der in dem niedrigen Anteil von Nicht-Erwachsenen begründet zu sein scheint. Zudem kann eine ungenaue Einstufung von Individuen als „erwachsen“ (> 20 Jahre) zu einer Verzerrung der Altersverteilung zu Gunsten älterer Altersstufen führen, was eine rechnerische Erhöhung der Lebenserwartung zur Folge hat. Beim Material von Heilbronn-Sontheim wurde in 135 Fällen eine solche Bestimmung vorgenommen. Dennoch können Tendenzen in der Bevölkerungsstruktur aus der Sterbealtersverteilung ausgelesen werden, besonders in Bezug auf geschlechtsspezifische Unterschiede.

Der prozentualen Altersverteilung (Abb. 26) zufolge übertrifft die relative Anzahl der verstorbenen Frauen bis zum Eintritt in die mature Lebensphase (> 40 Jahre) die der Männer. Dies könnte mit den Risiken einer Schwangerschaft und der Geburt zusammenhängen, aber auch gesellschaftliche Gründe haben. Eine genauere Bestimmung dieser Beobachtung lässt sich über die vorliegenden Daten nicht vornehmen.

3.2.4 Körperhöhe

Zu den aufgenommenen Daten bei der *in-situ*-Dokumentation gehören auch die Längenmaße einzelner Langknochen. Mit ihrer Hilfe kann über eine Regressionsformel[24] die Körperhöhe eines Individuums geschätzt werden. Aufgrund der Erhaltung der Knochen und ihrer Lage im Boden kann es zu Abweichungen von der tatsächlichen Länge der Knochen kommen, was zu ungenauen Ergebnissen führen kann. Dennoch geben die Daten einen ersten Eindruck von den Körperhöhenverhältnissen der untersuchten

22 Nach Bocquet/Masset 1977.
23 Düring/Wahl 2015.
24 Ruff u. a. 2012.



26 Heilbronn-Sontheim. Relative Anzahl der Verstorbenen. Die Kurven beider Geschlechter sind tendenziell sehr ähnlich (n = 325).

Population aus Heilbronn-Sontheim. In Abbildung 27 sind die Ergebnisse der Untersuchung getrennt nach Geschlechtern aufgeführt. Insgesamt ließ sich anhand der verfügbaren Daten bei 205 Skeletten eine Körperhöhenschätzung vornehmen. Dabei zeichnete sich deutlich ein Geschlechtsunterschied ab: Im Durchschnitt wurden die Frauen ca. 161 cm groß, während die Männer mit 170 cm knapp 10 cm größer wurden, was dem allgemeinen Standard entspricht. Die Überschneidungen bei den Variationsbreiten sind jedoch auffallend groß, was möglicherweise auf eine falsche Ansprache des Geschlechtes zurückgeht, wie die deutlichen Spannweiten der Gruppen „eher weiblich“ und „eher männlich“ vermuten lassen. Unterstützung findet diese Annahme in den drei Extremwerten eines etwa 183 cm großen Individuums bei den Frauen oder den 148 cm und 152 cm großen Verstorbenen bei den Männern. Mit Bezug zum Sterbealter müssen die letztgenannten Individuen als ausgewachsen betrachtet werden, während es sich bei dem auffälligen Ausreißer in der Gruppe der Geschlechtsunbestimmten um ein 7–9 Jahre altes Kind handelt. Natürlich kann ein Messfehler nicht ausgeschlossen werden.

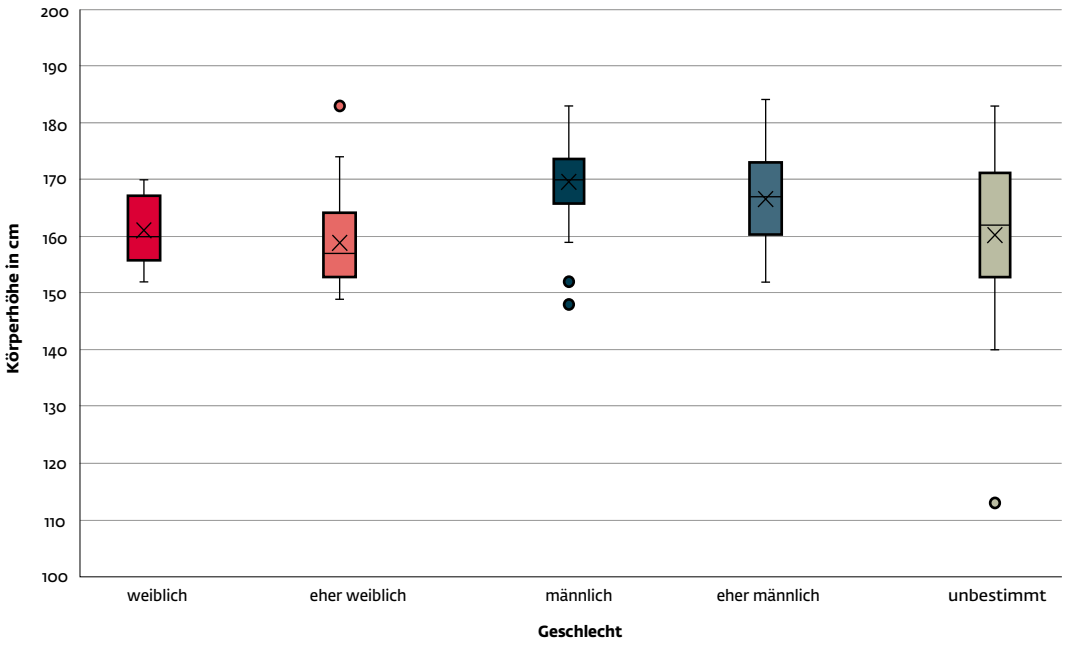
3.2.5 Irreguläre Bestattungen

Einige der Bestattungen des Gräberfeldes fielen durch eine ungewöhnliche sitzende (Grab 263) oder seitliche Position (Grab 74), andere durch Auffälligkeiten am Skelett (Grab 243, 317) oder der Körperhaltung (Grab 330) auf. Um diese Fälle im Vorfeld abzuklären wurde, am betreffenden Skelettmaterial eine anthropologische Untersuchung auf Basis der aktuellen Standards durchgeführt. Dazu gehörten u. a. die Bestimmung des Sterbealters basierend auf der Zahnentwicklung,[25] der Epiphysenverwachsung der Langknochen,[26] den morphologischen Veränderungen des Beckens[27] sowie der Ossifikation der sternalen Rippenenden[28] und der Verknöcherung der Schädelnähte.[29] Die Geschlechtsbestimmung beruht auf den standardisierten Becken- und Schädelcharakteristika[30] sowie der Robustizität der Langknochen und der Muskelansatzstellen.

Tabelle 5 Heilbronn-Sontheim. Sterbetafel der altersbestimmten Skelettserie (n = 325).

Alter	a	D_x	d_x	l_x	q_x	L_x	T_x	e_x
0–4	5	9,33	2,9	100,0	2,9	492,8	3683,1	36,8
5–9	5	14,33	4,4	97,1	4,5	474,6	3190,2	32,8
10–14	5	11,33	3,5	92,7	3,8	454,9	2715,6	29,3
15–19	5	19,80	6,1	89,2	6,8	430,9	2260,7	25,3
20–24	5	21,77	6,7	83,1	8,1	399,0	1829,8	22,0
25–29	5	22,23	6,8	76,4	8,9	365,1	1430,9	18,7
30–34	5	41,17	12,7	69,6	18,2	316,3	1065,8	15,3
35–39	5	40,17	12,4	56,9	21,7	253,8	749,4	13,2
40–44	5	35,89	11,0	44,6	24,8	195,2	495,7	11,1
45–49	5	35,72	11,0	33,5	32,8	140,2	300,4	9,0
50–54	5	26,30	8,1	22,5	35,9	92,4	160,3	7,1
55–59	5	26,30	8,1	14,4	56,0	52,0	67,8	4,7
60–x	5	20,63	6,3	6,3	100,0	15,9	15,9	2,5
Gesamt		**325,0**	**100,0**			**3683,1**		

25 Ubelaker 1978.
26 Schaefer u. a. 2010.
27 Nemeskéri u. a. 1960; Brooks/Suchey 1990; Buikstra/Ubelaker 1994; Buckberry/Chamberlain 2002; Calce 2012.
28 Işcan/Loth 1986; DiGangi u. a. 2009.
29 Aus Grupe u. a. 2015.
30 Phenice 1969; Herrmann u. a. 1990; Klales u. a. 2012; Grupe u. a. 2015.



27 Heilbronn-Sontheim. Boxplot-Diagramm mit rekonstruierten Körperhöhen der geschlechtsbestimmten und -unbestimmten Individuen (n = 205). Der Geschlechtsunterschied ist deutlich zu erkennen.

Die Angaben zur Körperhöhe beruhen auf Messungen der Langknochen unter Verwendung der Regressionsformel von Ruff u. a. 2012. Die Bewertung der Degenerationserscheinungen an Wirbelsäule und Gelenken folgt dem Protokoll der Staassammlung für Anthropologie München.[31] Gegebenenfalls wurden zusätzlich pathologische Veränderungen, inklusive Traumata dokumentiert. Die Individualdaten sind in der Haupttabelle enthalten. Im Folgenden sollen die Individuen kurz charakterisiert werden.

Grab 74 (Befund 503; Fundnr. 842)
Bei dem Individuum aus Grab 74 handelt es sich um eine männliche Person im Alter zwischen 40 und 59 Jahren und mit einer Körperhöhe von 173 cm. Das Skelett ist relativ gut erhalten und annähernd vollständig. Einige der Knochen weisen dunkle Verfärbungen auf, die bei der Ausgrabung als Brandspuren angesprochen wurden. Tatsächlich scheint Hitze als Ursache in Frage zu kommen, allerdings war das Skelett nicht direkt dem Feuer ausgesetzt. Die Knochen sind insgesamt sehr robust ausgeprägt und zeigen ein entwickeltes Muskelmarkenrelief. Die Gelenke zeigen dem Sterbealter entsprechende Verschleißerscheinungen, die auch an der Wirbelsäule wiederzufinden sind. Zusätzlich sprechen entzündliche Veränderungen im Schultergürtel und den Handgelenken für arthritische Verläufe. Mehrere Zähne sind zu Lebzeiten ausgefallen und der Alveolarapparat ist entsprechend zurückgebildet mit Anzeichen für Parodontose und -itis. Die übrigen Zähne zeigen schwache Zahnsteinanlagerungen und schwere Kariesverläufe im Ober- und Unterkiefer. An einer Rippe ist eine verheilte Fraktur nachweisbar, ansonsten waren keine Traumata festzustellen.

Grab 243 (Befund 1476; Fundnr. 2951)
Das durchschnittlich erhaltene Skelettmaterial gehört zu einem 25–34 Jahre alten, männlichen Individuum mit einer Körperhöhe von 173 cm. Im Bereich des linken Ellbogens finden sich braune Verfärbungen, bei denen es sich um Rostspuren handeln könnte. Grünliche Verfärbungen im Bereich des linken Knies stammen eher von Gegenständen aus einer Kupferlegierung. Die Knochen sind eher robust ausgeprägt, zeigen aber keine auffälligen Muskelmarken. Verschleißerscheinungen an der linken Schulter, dem rechten Ellbogen und beiden Knien könnten auf eine übermäßige Belastung hinweisen, trotz des relativ jungen Alters des Verstorbenen. Impressionen in den Wirbelkörperplatten, sog. Schmorl'sche Knorpelknötchen im Bereich der mittleren Brustwirbel und an sämtlichen Lendenwirbeln bestätigen einen aktiven Lebensstil. Leichte bis mittelschwere Zahnsteinanlagerungen im gesamten Kiefer haben zu Entzündungen (Parodontitis) im Oberkiefer und im Unterkiefer im Bereich der Eckzähne geführt. Ansonsten scheint das Individuum an keinen sichtbaren Krankheiten oder Verletzungen gelitten zu haben.

31 https://sam.snsb.de/sammlung-forschung/downloads/ (14.11.2024).

Grab 263 (Befund 1829; Fundnr. 3282)
Das schlecht erhaltene und gestörte Skelett eines vermutlich erwachsenen (> 18 Jahre) Individuums fand sich in Grab 263. Der Zustand der Knochen verhinderte eine Geschlechtsbestimmung anhand morphologischer Kriterien sowie eine genauere Untersuchung des Gesundheitszustandes. Allerdings sind die Knochen weder besonders robust noch mit auffälligen Muskelmarken versehen. Lediglich an den Fußgelenken fanden sich initiale Verschleißerscheinungen, die ohne eine genauere Altersbestimmung allerdings nicht eingehender interpretiert werden können. Die wenigen Zähne weisen leichte Zahnsteinanlagerungen im Ober- und Unterkiefer sowie eine initiale Verfärbung durch Kariesbefall (Position 16 und 46) auf. Ansonsten scheint das Individuum an keinen sichtbaren Krankheiten oder Verletzungen gelitten zu haben.

Grab 263b (Befund 1626; Fundnr. 3157)
Das durchschnittlich gut erhaltene Skelett eines 169 cm großen, männlichen und vermutlich senilen (> 60 Jahre) Individuums fand sich über der gestörten Bestattung (Befund 1829) in derselben Grabgrube. Das annähernd vollständige Skelett zeigt eine Vielzahl von Alterserscheinungen, darunter fortgeschrittene Degenerationen an den Gelenken, besonders im Bereich des Oberkörpers, sowie entzündliche Veränderungen an den Händen und Füßen. Letztere könnten möglicherweise auf eine Polyarthritis hinweisen. Die Wirbelsäule zeigt ebenfalls fortgeschrittene Verschleißerscheinungen an allen Abschnitten, besonders im Bereich der Halswirbelsäule. Hier sind auch entzündliche Veränderungen erkennbar. Nur wenige Zähne sind noch im Kiefer enthalten. Der Alveolarrand im Oberkiefer ist aufgrund von Parodontose größtenteils atrophiert, der Rand im Unterkiefer ebenfalls stark geschwunden, er beinhaltet aber noch jeweils drei Zähne auf jeder Seite. Besonders Karies ist bei fast allen Zähnen zu finden, sowie Zahnsteinanlagerungen in einigen Fällen. Eine etwa 3 cm lange Impression am linken Os frontale könnte auf ein verheiltes Trauma hindeuten. Ungewöhnlich ist der Befund an drei der linken Rippen (vermutlich 4.–6.). Am sternalen Ende findet sich jeweils eine Deformation in Form eines scharf nach ventral abgeknickten Endstücks mit einem halbmondförmigen Falz ohne sichtbaren Kallus. Dabei scheint es sich nicht um eine Fraktur oder ein Trauma zu handeln. Eine kongenitale Anomalie oder auch eine taphonomische Veränderung als Erklärung wäre denkbar, allerdings muss eine Interpretation ohne Vergleichsmöglichkeit zunächst unterbleiben. Deutlich ist dagegen eine knöcherne, flächige Auflagerung auf der anterioren Seite des distalen rechten Humerusschaftes. Hierbei handelt es sich vermutlich um eine *heterotope Ossifikation* als mögliche Folge eines Traumas.[32]

Grab 317 (Befund 1978; Fundnr. 3480)
Das Skelett des 7–9 Jahre alten und 113 cm großen Kindes unbekannten Geschlechts ist generell schlecht erhalten und die fragmentierten Knochen zeigen eine starke Oberflächenverwitterung. Die Schädelteile scheinen durch den Sedimentdruck verformt worden zu sein, zumindest weist nichts auf eine andere Ursache hin. Trotz des jungen Alters sind bereits Kariesschäden an Milchmolaren im Ober- und Unterkiefer vorhanden.

Grab 330 (Befund 2027; Fundnr. 3605)
Das generell gut erhaltene Skelett gehört einer 30–40 Jahre alten, etwa 149 cm großen und vermutlich weiblichen Person. Zusätzlich zu den Knochen der Frau fanden sich zwei Knochen eines weiteren erwachsenen Individuums. Das Skelett der Frau ist eher zierlich, zeigt aber deutliche Enthesien am rechten Ellbogen. Zusätzlich finden sich an beiden Ellbogen sowie den Hand- und Fußgelenken Verschleißerscheinungen, die eine erhöhte körperliche Belastung wahrscheinlich machen. Auch an der Wirbelsäule gibt es Anzeichen von Verschleiß und Belastung, besonders im Bereich der Brust- und Lendenwirbelsäule. Zusätzlich weisen Auflagerungen an beiden Tibiae auf eine inaktive Periostitis hin. Zahnsteinanlagerungen im gesamten Kiefer könnten für die sichtbaren Entzündungen (Parodontitis) verantwortlich sein, während Karies an verschiedenen Zähnen teils schwere Schäden bis hin zur völligen Zerstörung der Zahnkrone geführt hat. An einigen Stellen im Ober- und Unterkiefer scheint sich eine Wurzelentzündung gebildet zu haben, wodurch eine Abszesshöhle zurückgeblieben ist. Ansonsten finden sich keine Anzeichen weiterer Krankheiten oder Traumata am Skelett.

3.2.6 Abschließende Bemerkungen

Auch wenn die anthropologische Untersuchung keine Gründe für die abweichenden Bestattungsarten aufzeigen konnte, macht die *in-situ*-Dokumentation sehr eindrücklich deutlich, wie viel Potential eine Erstdokumentation birgt, und dies besonders unter der Prämisse, die Zusammensetzung und den Informationsgehalt einer Gräberfeldpopulation zu bewerten. Die Auswertung der Aufnahmebögen hat aber auch gezeigt, dass es von entscheidender Bedeutung

32 Francken 2022.

ist, die Dokumentation durch Personal mit fundierten Kenntnissen der Anthropologie durchführen zu lassen. Andernfalls gehen wertvolle Daten verloren, die im besten Fall erst im Zuge einer vollständigen wissenschaftlichen Aufarbeitung der menschlichen Überreste herausgestellt werden können. Je nach Erhaltungszustand der Knochen können dann allerdings schon viele Information unwiederbringlich verloren sein. Zudem sollte der verwendete Befundbogen so optimiert sein, dass Missverständnisse bei der Digitalisierung der Daten möglichst ausgeschlossen werden können.

3.3 Die Tierreste aus dem Gräberfeld von Heilbronn-Sontheim (S. Trixl)

3.3.1 Einführung und Fragestellung

Tiere waren als Grabbeigaben integraler Bestandteil merowingerzeitlicher Bestattungssitten, wie mittlerweile archäozoologische Untersuchungen zu Faunenresten aus verschiedenen Gräberfeldern im heutigen Südwestdeutschland zeigen.[33] Die Funktionen von Tieren im frühmittelalterlichen Funeralritus waren dabei vielfältig und beschränkten sich nicht nur auf eine Bedeutungsebene, wie auch die Faunenreste aus der Nekropole von Heilbronn-Sontheim „Klingenäcker“ vor Augen führen.

Ziel der hier vorgelegten Erstanalyse des reichhaltigen Tierknochenkomplexes ist jedoch entsprechend den Grundsätzen des PIA-Projekts keine umfassende Interpretation des Fundstoffes. Vielmehr soll ein erster Überblick über die archäozoologischen Befunde bzw. die osteologischen Basisdaten gegeben werden, der eine Berücksichtigung des Fundstoffs in überregionalen Untersuchungen ermöglichen und das wissenschaftliche Potential des Materials für zukünftig vertiefte Fragestellungen aufzeigen soll.

3.3.2 Material und Methode

Aus dem Gräberfeld liegen, abgesehen von Tierskeletten rezenter Zeitstellung, Faunenreste zweier grundsätzlich unterschiedlicher Kategorien vor: Kleine Skelettpartien oder Einzelknochen aus dem unmittelbaren Umfeld der menschlichen Bestattungen einerseits und ursprünglich wohl in Form vollständiger Körper deponierte Tiere, insbesondere Hunde und Pferde, andererseits. Letztere sind allerdings mehrheitlich unvollständig erhalten und im Rahmen verschiedener taphonomischer Faktoren in ihrer Überlieferung stark beeinträchtigt, was eine Interpretation der archäozoologischen Daten erschwert. Insbesondere der Umstand, dass im Falle der Deponierung mehrerer Tiere innerhalb eines Fundkontextes einzelne Skelettelemente häufig nicht mehr gesichert bestimmten Individuen zuzuordnen waren, schränkt die Aussagekraft des Materials ein.

Die Untersuchung der Fauna wurde in der archäozoologischen Sammlung der Arbeitsstelle Osteologie des Landesamts für Denkmalpflege vorgenommen. Da es sich mehrheitlich um komplette oder zumindest großstückig überlieferte Knochen handelte, war der Einsatz einer osteologischen Vergleichssammlung allerdings nicht nötig. Für die Differenzierung zwischen dem Pferd und dem Maultier wurden die bei Joris Peters zusammengestellten Kriterien verwendet.[34] Im Fall der komplett deponierten Hunde und Equiden lag der Fokus zunächst auf der individuengenauen Zuordnung der einzelnen Knochen anhand anatomisch-morphologischer Merkmale wie Körpergröße, Wuchsform, Alter und Belastungszustand der einzelnen Tiere (Tab. 6 und 7). Im Sinne einer eindeutigen Benennung tragen die einzelnen Individuen innerhalb der ihnen zugeordneten Fundnummern ein Tierartkürzel (Can = *Canis familiaris*/Haushund; Equ = *Equus caballus*/Hauspferd), das mit einer fortlaufenden Nummer ergänzt ist. Häufig musste die Zugehörigkeit einzelner Knochen oder ganzer Skelettpartien zu gesicherten Skeletten aufgrund einer mitunter starken modernen Fragmentierung oder angesichts des Fehlens individueller Merkmale offengelassen werden. In besonderem Maße trifft dies auf die Stammskelette der zahlreich deponierten Pferde zu, für die zumeist nicht mehr die zugehörigen Gliedmaßen ermittelt werden konnten. Im Fall von Grab 211 mit seinem reichhaltigen Spektrum pathologisch veränderter Pferdewirbelsäulen wurden letztere zumindest soweit möglich zu artikulierenden Segmenten mit fortlaufender Nummerierung rekonstruiert (Tab. 6,10–18).

Auf dieser Grundlage sollten für jedes deponierte Individuum Basisdaten zu Alter, Geschlecht und Widerristhöhe erhoben werden. Der Schätzung letzterer liegen die Faktoren von Eberhard May für das Pferd, János Matolcsis für das Rind, Zdzislawa Schramms für die Ziege und Ralph A. Harcourts für den Hund zugrunde.[35] Lagen für ein Individuum mehrere komplett erhaltene Langknochen vor, so wurde die Widerristhöhe zunächst separat für jedes dieser Skelettelemente berechnet. Der abschließende Wert der Schulterhöhe stellt den Durchschnitt dieser Einzeldaten dar. Die Altersbestimmung

33 Z. B. Amberger/Kokabi 1985; May/Bitzan 1990; Kleinschmidt 1967; 1972; Stephan 2007; Wahl/Kokabi 1990.

34 Peters 1998, 407–412, mit weiterer Literatur.

35 May 1985; Matolcsi 1970; Schramm 1967; Harcourt 1974.

mithilfe des Epiphysenschlusses richtet sich nach den bei Henriette Manhart nach weiterer Literatur zusammengestellten Kriterien.[36] Die bei Equiden mithilfe von Kundenspuren und dem Maß der Kronenhöhe theoretisch mögliche Altersbestimmung an den Zähnen[37] war im vorliegenden Fall nicht möglich, da sämtliche Pferde ohne Kopf deponiert worden waren. Der Geschlechtsbestimmung der unipaaren Arten dienten die von Ute Lemppenau für das Becken erarbeiteten Merkmale.[38] Das Kriterium der Prä- bzw. Absenz von Eckzähnen des Pferdes entfiel aus o. g. Grund. Im Fall der Hunde böte zwar der Nachweis eines Penisknochens einen verlässlichen Indikator für die Klassifikation als Rüde, die Absenz jenes fragilen Skelettelements lässt jedoch angesichts der teils mangelhaften und wohl mit starkem Knochenschwund einhergehenden Fundüberlieferung nicht sicher auf ein weibliches Tier schließen. Die Geschlechtsbestimmung der Hunde wurde daher offengelassen. Gleiches gilt für das Schwein, das in dem Fundbestand aus Sontheim lediglich in Form postcranialer Skelettelemente repräsentiert ist, die keine Aussagen über das Geschlecht zulassen.

3.3.3 Ergebnisse

Im Folgenden werden die ursprünglich wohl komplett deponierten Individuen getrennt nach Grabinventaren besprochen. Daran schließt eine überblicksweise Darstellung der Tierreste an, die in Form einzelner Knochen oder kleiner zusammenhängender Skelettpartien im unmittelbaren Umfeld der Bestatteten angetroffen worden waren.

Grab 210

Das osteologische Inventar des Tiergrabs 210 umfasst die Reste mehrerer unvollständiger Equidenskelette; anhand des *Axis* erschließen sich mindestens drei Individuen. Vertreten sind dabei Skelettelemente sämtlicher Partien des Stamm- und Gliedmaßenskelettes; Schädel und Unterkiefer fehlen hingegen (Tab. 6,1). Aufgrund der starken modernen Fragmentierung und der hohen Übereinstimmung hinsichtlich taphonomischer und osteologischer Charakteristika war es nicht möglich, einzelne Knochen definitiv einem bestimmten Individuum zuzuordnen. Soweit anhand der selektiv repräsentierten Skelettelemente nachvollziehbar, scheint es sich bei den in Grab 210 deponierten Tieren ausschließlich um Pferde zu handeln, Hinweise auf Esel-Pferd-Hybride fanden sich nicht. Dies gilt ebenso für Jungtiere, wie die durchweg synostierten Wachstumsfugen an Langknochen und Wirbeln nahelegen. Pathologische Veränderungen beschränken sich auf zwei vollständig miteinander verknöcherte Lendenwirbel sowie leichte Exostosen an den Fesselbeinleisten zweier *Phalanges proximales posteriores*. Ob die Wirbel und die Zehenknochen dem gleichen Individuum angehören, muss aus den zuvor angeführten Gründen offenbleiben.

Grab 211

Das Tiergrab 211 erbrachte das reichhaltigste archäozoologische Ensemble der Fundstelle. Es umfasst u. a. die beiden Hundeskelette 2021-0669-2780_Can1 und 2021-0669-2780_Can2. Von diesen fehlen fast ausschließlich kleine Elemente wie Phalangen oder Wurzelknochen, die dem Knochenschwund anheimgefallen bzw. bei der Bergung übersehen worden sein könnten, sodass von ursprünglich vollständig deponierten Tieren auszugehen ist (Tab. 7,1–5). Die Knochen dieser beiden Individuen waren zum Zeitpunkt der osteoarchäologischen Untersuchung zwar vermischt, da sie sich jedoch in ihrer Größe etwas unterscheiden, ließen sich zumindest die Langknochen tiergenau zuordnen. Vor allem im Fall der Rippen und Wirbel sowie ferner auch bei den Hand- bzw. Fußwurzelknochen war dies nicht möglich, da sich diese Elemente weit weniger individuell unterscheiden (Tab. 7,5).

Aufgrund der gut erhaltenen Langknochen war es möglich, für Individuum 2021-0669-2780_Can1 (Tab. 7,1–2) sieben Schulterhöhenwerte zu berechnen. Diese schwanken zwischen 67,7 cm und 68,8 cm, lediglich der rechte *Humerus* erbrachte ein stärker abweichendes Ergebnis von 72,7 cm. Ohne Berücksichtigung dieses Ausreißers liegt der Durchschnitt für die Schulterhöhe bei 68,3 cm; bezieht man das Maß des Oberarmknochens mit ein, ergibt sich ein Wert von 69 cm. Den durchweg geschlossenen Epiphysenfugen nach zu urteilen zählte das Tier mehr als eineinhalb Jahre. Wie bereits einleitend erwähnt, soll das Geschlecht der Hunde offengelassen werden, da die in diesem Fall zu beobachtende Absenz des Penisknochens auch auf die problematischen Überlieferungsbedingungen zurückzuführen sein könnte. Zumindest soweit es sich an den skelettalen Überresten beurteilen lässt, war der Gesundheitszustand des Tieres relativ gut: pathologische Veränderungen beschränken sich auf leichte Exostosen am proximalen sowie am distalen Diaphysenende des rechten *Metacarpus* II. An den drei caudalen Brustwirbeln gibt sich zudem eine leicht Spondylarthrose zu erkennen. Bemerkenswert ist

36 Manhart 1998.
37 Habermehl 1961; Levine 1982.
38 Lemppenau 1964.

schließlich die Zahl von 12 Brustwirbeln. Dies stellt eine seltene anatomische Variante unter den Fleischfressern mit ihren üblicherweise 13 thoracalen Wirbeln dar.[39] Dabei gilt es allerdings zu bedenken, dass auch die Stammskelette der beiden Hunde aus Grab 211 vermischt waren und die individuengenaue Zuordnung der einzelnen Wirbel möglicherweise nicht vollumfänglich korrekt ist. So weist der Hund 2021-0669-2780_Can2 14 Brustwirbel auf, was ebenfalls einer seltenen Abweichung von der Norm entspräche.[40] Es muss offenbleiben, ob tatsächlich zwei Tiere mit seltenen anatomischen Varianten vorliegen oder ob hier lediglich Unsicherheiten bei der Zuweisung der Wirbel zum Tragen kommen.

Individuum 2021-0669-2780_Can2 (Tab. 7,3–4) weist eine seinem mitbestatteten Artgenossen ähnliche Schulterhöhe auf, die sich anhand der Gesamtlänge von fünf Langknochen rekonstruieren lässt. Dabei ist die Variation mit einer Schwankungsbreite zwischen 66,2 cm und 67,7 cm gering, wenn auch wiederum der *Humerus* ein abweichendes Maß von 71,1 cm lieferte. Ohne den letzteren Wert lässt sich ein gemittelter Widerrist von 66,8 cm errechnet, inklusive des Oberarmwertes beliefe er sich auf 67,6 cm. Auch das Sterbealter ist dem zuvor besprochenen Hund aus Grab 211 vergleichbar. Pathologische Veränderungen weist vor allem der rechte *Radius* auf, der schiefgestellt und teilweise mit der *Ulna* synostiert ist, was als Folge eines verheilten Traumas gesehen werden kann.

Des Weiteren zählen zu den aus Grab 211 geborgenen Tierknochen die stark beschädigten und vermischten Überreste von vier Equiden: Bei dem Individuum 2021-0669-2780_Equ1 (Tab. 6,2) handelt es sich um ein Pferd mit einer Schulterhöhe von ca. 134,2 cm. Dieser Wert stellt den Durchschnitt aus acht an verschiedenen Langknochen erhobenen Einzeldaten dar, die zwischen 131,2 cm und 136,5 cm schwanken. Da der Schädel wie auch bei den anderen Pferden fehlt, muss sich die Altersbestimmung auf die Angaben zum Epiphysenfugenschluss beschränken. Demnach zählte das Tier zum Todeszeitpunkt mehr als dreieinhalb Jahre. Berücksichtigt man jedoch, dass auch die Gelenkflächen der Wirbel, die keinem der Equiden mehr sicher zugewiesen werden können, bereits synostiert bzw. im Verschließen begriffen waren, ist ein Alter von vier bis fünf oder mehr Jahren in Betracht zu ziehen. Eine beidseitige Verknöcherung von *Metacarpus* II, III und IV sowie von *Metatarsus* II und III stellt die einzige alters- oder belastungsbedingte Veränderung dar.

Auch dem Individuum 2021-0669-2780_Equ2 sind nur einige Langknochen gesichert zuzuweisen (Tab. 6,3–4). Den sieben an diesen abgenommenen Längenwerten nach zu urteilen, erreichte jenes Pferd ca. 137,3 cm im Widerrist, wobei die an den Gliedmaßen ermittelten Einzelwerte nur geringfügig zwischen 136,7 cm und 138,8 cm schwanken. Wie schon im Fall des zuvor besprochenen Artgenossen weisen die durchweg verwachsenen Wachstumsfugen der Langknochen auf ein Sterbealter von mehr als dreieinhalb Jahren hin, wenn auch die nicht mehr sicher zugeordneten Wirbelsäulen einen späteren Sterbezeitpunkt implizieren.

Auch das Pferd 2021-0669-2780_Equ3 (Tab. 6,5–6) liegt nur sehr unvollständig vor. Teile des Stammskelettes dürften sich im großen Konglomerat der unten besprochenen Rippen und Wirbel wiederfinden. Einige Elemente der Gliedmaßen wie *Humerus* oder *Radius* fehlen jedoch aus unbekannten Gründen. Als einzige Regelmäßigkeit bestätigt sich auch im vorliegenden Fall das Fehlen des Kopfes. Anhand der vorhandenen Langknochen ist die Widerristhöhe auf Basis von sechs Werten mit einem Variationsbereich zwischen 138,7 cm und 139,4 cm bei einem Mittel von 139 cm anzusetzen. Die Einschätzung des Sterbealters entspricht den Angaben für die Individuen 2021-0669-2780_Equ1 und 2021-0669-2780_Equ2. Pathologische Veränderungen liegen nur geringfügig und nur an den *Phalanges proximales anteriores* als leichte Exostosen an der palmolateralen Kante im distalen Diaphysendrittel vor.

Ausschließlich anhand einiger Langknochen erscheint als viertes Pferd das Individuum 2021-0669-2780_Equ4 (Tab. 6,7–8) repräsentiert. Es erreichte eine Schulterhöhe von ca. 141,1 cm; dem Wert liegen die Einzeldaten von sechs Langknochen mit einer Variation zwischen 139,0 cm und 142,9 cm zugrunde. Die Überlegungen zum Sterbealter entsprechen denen zu den anderen Pferden aus Grab 211. Exostosen am medialen Bandhöcker des *Radius* sowie begleitend zu den Fesselbeinleisten der *Phalanges proximales anteriores* stellen die einzigen Hinweise auf pathologische Veränderungen an den Gliedmaßen dieses Tieres dar.

Eine große Zahl an Knochen aus Grab 211 war aufgrund ihrer unspezifischen Größenverhältnisse oder der starken modernen Fragmentierung keinem der vier hier vorgestellten Pferde mehr mit Sicherheit zuzuweisen (Tab. 6,9–18). Unter diesen Funden gelang es allerdings zumindest, aus den vorhandenen Wirbeln neun größere Wirbelsäulensegmente zu rekonstruieren (Tab. 6,10–18), wenngleich diese auch nicht mehr dem Gliedmaßenskelett

39 Ellenberger/Baum 1977, 21.

40 Ellenberger/Baum 1977, 21.

der zugehörigen Pferde zugeordnet oder zu einer kompletten Wirbelsäule zusammengefügt werden können. Abgesehen von den beiden cervicalen (Tab. 6,10–11) sowie dem einzigen caudalen Segment (Tab. 6,18) weisen alle Rückenpartien verschiedene Stadien pathologischer Veränderungen auf: Unter den thoracalen Abschnitten sticht 2021-0669-2780_Equ1-4_Vert3 mit sieben im Bereich von *Corpus*, *Arcus* und *Processus spinosus* synostierten Wirbeln hervor (Tab. 6,12). Das Segment 2021-0669-2780_Equ1-4_Vert5 (Tab. 6,14) weist ebenfalls eine beginnende Verknöcherung der Ligamente einzelner Brustwirbel auf. Eine nochmals leichtere Ausprägung kennzeichnet das Teilstück 2021-0669-2780_Equ1-4_Vert4 (Tab. 6,13), dessen durchweg noch einzeln vorliegende Brustwirbel lediglich auffallend scharfkantige Gelenkflächen sowie gelegentliche Exostosen zeigen. Neben den thoracalen offenbaren sich auch an den lumbalen Rückenpartien deutliche pathologische Erscheinungen: So sind im Fall des Wirbelsäulenstückes 2021-0669-2780_Equ1-4_Vert8 (Tab. 6,17) neben dem 16. bis 18. Brust- auch der erste und zweite Lendenwirbel im Bereich der *Processus articulares* bzw. der Wirbelbögen und -körper miteinander verschmolzen. Ähnlich stellt sich die Situation bei 2021-0669-2780_Equ1-4_Vert7 (Tab. 6,16) mit der Verwachsung der drei cranial gelegenen Lendenwirbel dar, wenngleich hier die *Corpus vertebrae* auch noch separiert sind. Lediglich leichte Exostosen weisen schließlich die *Processus articulares* der noch vollständig getrennten Lendenwirbel von 2021-0669-2780_Equ1-4_Vert6 (Tab. 6,15) auf.

Auch die Becken zählen zu den Skelettteilen, die keinem der vier Pferde mehr sicher zuweisbar sind (Tab. 6,9). Hinsichtlich der Geschlechtsbestimmung liefern sie aber dennoch wichtige Aussagen. So stammen drei der vier Stücke wohl von männlichen Tieren, in einem Fall ist unklar, ob es sich um einen Hengst bzw. Wallach oder eine Stute handelt.

Grab 275

In Tiergrab 275 (Abb. 28) wurden bereits während der Ausgrabung zwei Bereiche mit Pferdeknochen unterschieden und unter verschiedenen Fundnummern inventarisiert. Aktuell ergibt sich eine Zahl von mindestens vier Individuen. Dabei umfasst Fundnummer 3213 (Tab. 6,19–22) eine südliche und 3214 (Tab. 6,23–27) eine nördliche Deponierungszone. Bei der archäozoologischen Analyse stellte sich jedoch heraus, dass auch innerhalb dieser beiden Bereiche die Reste jeweils mehrerer Equiden vorliegen, wobei keines der Skelette vollständig ist. Da allerdings abgesehen von den fehlenden Köpfen weder eine gezielte Auswahl an Körperpartien noch auf eine Disartikulation weisende Schnittspuren zu beobachten sind,



28 Heilbronn-Sontheim, Grab 275. Mehrfachbestattung von dekapitierten Pferden.

ist abgesehen vom Kopf von ursprünglich vollständigen Tieren auszugehen, die wohl durch die zahlreichen zwischen Niederlegung und archäozoologischer Untersuchung wirkenden taphonomischen Prozesse in Mitleidenschaft gezogen worden waren.

Im Bereich der südlichen Deponierung (Fundnummer 3213) entfällt der größte Teil des Knochenmaterials auf das Pferd 2021-0669-3213_Equ1 (Tab. 6,19). Die Schulterhöhe dieses Tieres ist nur unzuverlässig bestimmbar: Zwar stehen elf für die Berechnung dieses Wertes verwendbare Längenmaße zur Verfügung, die anhand dieser Daten eruierten Einzelhöhen schwanken jedoch beträchtlich zwischen 127,7 cm (*Metacarpus* III) und 133,2 cm (*Tibia*). Der durchschnittliche Wert von 131,1 cm steht daher unter Vorbehalten. Möglicherweise geht diese Unsicherheit auf das vergleichbar frühe Sterbealter des Tieres und ein damit noch nicht in allen Teilen vollständig abgeschlossenes Knochenwachstum zurück. So zeichnet sich u. a. an der proximalen Epiphyse des *Os femoris* die Wachstumsfuge noch deutlich ab, woraus zu schließen ist, dass das Tier kurz nach dem Synostieren von Epiphyse und Diaphyse in einem Alter um vier Jahre verstarb. Trotz des jungen Alters weist die Wirbelsäule bereits deutliche pathologische Veränderungen auf: An den Brustwirbeln T12 bis T16 manifestieren sich insbesondere im Bereich der *Processus articulares* sowie der *Crista ventralis* Exostosen, die Lendenwirbel L1 bis L5 sind sogar vollständig verknöchert.

Unter den Knochen aus Fundnummer 3213 fallen ein rechter und linker *Radius* sowie eine

rechte *Tibia* auf, die sich durch deutlich größeren Wuchs auszeichnen, als er für das soeben besprochene Tier konstatiert wurde (Tab. 6,20–21). Das spricht für die Präsenz eines weiteren Pferdes, dem jedoch nur die drei erwähnten Skelettelemente sicher zuzuordnen sind (Individuum 2021-0669-3213_Equ2). Die entsprechenden Längenmaße lassen auf eine Schulterhöhe von ca. 137,3 cm schließen, wobei der Schwankungsbereich der Einzelmaße zwischen 136,3 cm und 137,9 cm gering ist. Weitere Individualangaben sind in diesem Fall aufgrund der geringen Zahl definitiv zuweisbarer Knochen kaum möglich. Lediglich das Alter kann anhand des vollzogenen Epiphysenfugenschlusses auf mindestens dreieinhalb Jahre geschätzt werden.

Eine ganze Reihe der Knochen aus Fundnummer 3213 konnte zudem aufgrund ihrer unspezifischen Größe und der teils massiven modernen Fragmentierung nicht gesichert Individuum 2021-0669-3213_Equ1 oder 2021-0669-3213_Equ2 zugeordnet werden (Tab. 6,22).

Auch die Faunenreste aus dem nördlichen Deponierungsbereich (Fundnummer 3214) umfassen zwei Individuen, von denen allerdings nur eines gesichert als Pferd zu bestimmen ist (2021-0669-3214_Equ1, Tab. 6,23–24), während im Fall des Equiden 2021-0669-3214_Equ2 (Tab. 6,25–26) nicht ausreichend diagnostische Merkmale vorhanden sind, eine Hybrid-Züchtung auszuschließen.

Das definitiv als Pferd anzusprechende Tier 2021-0669-3214_Equ1 maß im Widerrist ca. 131,7 cm, wobei die sechs Langknochen, aus denen dieser Wert ermittelt wurde, einen Variationsbereich von 129,5 cm bis 133,1 cm abdecken. Nachdem auch in diesem Fall die proximale Femurepiphyse noch leicht sichtbar ist, kann ein Sterbealter von nur wenig mehr als dreieinhalb bis um fünf Jahre vermutet werden. Dies bestätigen die an der Lendenwirbelsäule erhobenen Daten, denen zufolge die caudalen Artikulationsflächen der Wirbel gerade im Verwachsen begriffen sind. Dank des sicher zuweisbaren Beckens ist eine Geschlechtsbestimmung möglich, die das Tier als Hengst ausweist. Pathologien beschränken sich auf Exostosen an den Fesselbeinleisten einer mit einiger Unsicherheit zu diesem Individuum gehörigen *Phalanx proximalis anterior*.

Der Equide 2021-0669-3214_Equ2 war etwas jünger als das eben beschriebene Tier, worauf u. a. die noch offene Wachstumsfuge des *Humerus* sowie die ebenfalls noch nicht synostierten Artikulationsflächen der Wirbel hinweisen. Eine konkretere Altersschätzung lässt das gerade im Verwachsen befindliche distale Gelenk des *Radius* zu, das einen Tod mit ca. dreieinhalb Jahren anzeigt. Angaben zur Körpergröße sind aufgrund des noch nicht abgeschlossenen Knochenwachstums nicht möglich. Dies gilt auch für die Geschlechtsbestimmung, die noch dazu durch den schlechten Erhaltungszustand des Beckens erschwert wird.

Unter den nicht sicher zuzuweisenden Pferdeknochen fallen auch fünf Stücke mit leichten pathologischen Veränderungen auf. Diese setzen sich aus drei medialen sowie zwei proximalen Phalangen mit leichten Exostosen an den Bandhöckern des distalen Gelenks zusammen.

Grab 312

Die Skelettreste aus dem Tiergrab 312 lagen dem Bearbeiter im für die Untersuchung angesetzten Zeitraum nicht vor und wurden somit noch nicht archäozoologisch begutachtet. Aus der Bilddokumentation ist allerdings ersichtlich, dass es sich um die Reste zweier enthaupteter Equiden handelt.

Grab 330

Aus dem unter der Grabnummer 330 geführten Befund 1922 stammen die Skelettreste zweier Hunde (Tab. 7,6–8); sie lagen zum Zeitpunkt der osteoarchäologischen Untersuchung jedoch ebenfalls in vermischtem Zustand vor. Da sich die beiden Tiere in ihrer Größe deutlich unterscheiden, war es im Rahmen der archäozoologischen Analyse aber immerhin möglich, die Mehrheit der Gliedmaßenknochen individuengenau zu separieren.

Individuum 2021-0669-3665_Can1 (Tab. 7,6) repräsentiert einen Hund mit einer anhand von sieben Langknochenmaßen berechneten Schulterhöhe von ca. 60,7 cm. Der Schwankungsbereich der Einzelmaße liegt zwischen 59,8 cm und 62,4 cm. Da sämtliche Wachstumsfugen an Gliedmaßen und Wirbeln verschlossen sind, dürfte es sich um ein ausgewachsenes Tier handeln. Eine genauere Altersbestimmung anhand des Gebisses ist nur eingeschränkt zuverlässig: Ober- und Unterkiefer sind derart fragmentiert, dass sie nicht mehr eindeutig einem der beiden Hunde aus Grab 330 zugewiesen werden können. Zumindest ergibt sich für das eine Individuum ein Alter um und für das andere eines etwas über sechs Jahre nach Habermehl. Die nur mäßige Erhaltung des Skelettes spiegelt sich auch im Fehlen einiger Skelettelemente wider. Dies könnte u. U. mit der Beraubung des Grabes und damit einhergehenden Eingriffen in den Skelettverband in Verbindung stehen. Dafür spricht u. a. die Tatsache, dass jeweils der linke *Metacarpus* II, III und IV glatt durchgeschlagen ist, was für die Einwirkung eines groben Werkzeugs wie etwa eines Spatens sprechen könnte. Die Patinierung der Schadstelle spricht dagegen, dass es zu der Beschädigung im Rahmen der archäologischen Freilegung

der beiden Skelette kam. Eine noch zu Lebzeiten des Tieres erfolgte Verletzung zeigt sich an der rechten Hinterpfote mit einem Kallus in der distalen Hälfte des *Metatarsus* V, wohl als Folge einer Mittelfußfraktur. Auch der benachbarte *Metatarsus* IV ist hiervon betroffen und weist im Bereich der *Facies lateralis* reaktive Veränderungen in Form von Exostosen auf. Eine weitere Exostose findet sich mediodorsal in der distalen Diaphysenhälfte der *Tibia*. Darüber hinaus zeigen zwei Lendenwirbel Ansätze einer Spondylose und sind partiell miteinander verwachsen.

Vergleichbare pathologische Veränderungen weist der zweite in diesem Grab deponierte Hund (2021-0669-3665_Can2, Tab. 7,7) nicht auf. Auch hinsichtlich der Körpergröße unterscheidet er sich von dem oben beschriebenen Artgenossen: Basierend auf fünf Längenmaßen ergab sich eine Schulterhöhe von ca. 51 cm, wobei der Schwankungsbereich der Einzelwerte zwischen 49,5 cm und 52,3 cm rangiert. Ein taphonomisch relevantes Detail weist zudem die rechte *Mandibula* mit einer Beschädigung am *Corpus mandibulae* im Bereich zwischen M1 und P4 auf: Nach Ausweis der glatten Kante könnte es sich dabei wie schon bei Individuum 2021-0669-3665_Can1 um die Spur eines schweren Grabgerätes handeln, das bei einer potenziellen Beraubung zum Einsatz gekommen war. Dies wäre auch in diesem Fall eine Erklärung für das Fehlen verschiedener Skelettelemente.

Weitere Tierskelette

Neben diesen gesichert mit der Nutzung des Gräberfelds als Bestattungsplatz in Verbindung stehenden Tierskeletten wurden auch Individuen geborgen, die aufgrund des Kontextes sowie archäozoologischer Argumente wie Taphonomie und Osteometrie als rezent anzusprechen sind. Dabei handelt es sich vermutlich um verendete Nutztiere, die im Areal des nicht mehr genutzten Friedhofs entsorgt worden waren. Dieser Fundbestand umfasst neben dem abgesehen vom *Autopodium* kompletten Skelett einer im Alter von weit über vier Jahren zu Tode gekommenen Geiß (Bef. 65) das Teilskelett eines Rindes von ca. dreieinhalb Jahren (Bef. 455). Auch die Reste eines Rindes im neonaten Alter, die in Befund 170 zutage kamen, werden als rezente Ablagerung angesprochen. Nicht ganz eindeutig ist die Einordnung des Teilskelettes eines juvenilen Dachses aus Grab 143. Einerseits können die Verfüllungen von Grabgruben aufgrund des über einen längeren Zeitraum lockeren Sediments ein bevorzugtes Habitat für in Bauten lebende Säugetiere sein.[41] Es ist daher durchaus möglich, dass es sich bei dem Individuum um ein in seinem Bau verendetes Jungtier handelt, wenngleich keine eindeutig als Tiergang zu deutende Struktur im Planum dieses Befundes nachzuweisen war. Andererseits spielten vollständige Körper von Wildtieren in Spätantike und Frühmittelalter vereinzelt durchaus eine Rolle als Beigabe. Belegt ist dies u. a. in Form eines Fuchses aus der spätrömischen Nekropole von Aschheim/Radebergerstraße[42] oder eines Wolfes aus dem merowingerzeitlichen Friedhof von Kleinlangheim.[43] Die Interpretation des Dachsskelettes muss daher offenbleiben, bis eine Radiokarbondatierung Klarheit über dessen Zeitstellung bringt.

Einzelknochen und kleine zusammenhängende Skelettpartien

Eine Übersicht der aus den Gräbern geborgenen tierischen Einzelknochen und kleinen Skelettpartien ist Tabelle 8 zu entnehmen, die auch eine auf archäozoologischen Kriterien wie der Skelettelementverteilung basierende vorläufige Interpretation der Funde enthält. Die große Mehrheit wird als Speisebeigaben angesprochen; hinzu kommen vereinzelt wohl mit der Grabgrubenverfüllung eingemischte Siedlungsabfälle sowie als handwerkliches Rohmaterial dienende Geweihreste vom Rothirsch. Wenige Ensembles wie beispielsweise der Schädel einer Ziege aus Grab 15 lassen sich keiner dieser Kategorien zuordnen.

Unter den vorläufig als Speisebeigaben angesprochenen Faunenresten dominieren die Nachweise des Hausschweines (*Sus scrofa f. domestica*) aus 20 Fundzusammenhängen. Das Haushuhn (*Gallus gallus f. domestica*) ist in elf und das Rind (*Bos primigenius f. taurus*) in sechs Fällen belegt. Auch die kleinen Hauswiederkäuer sind mit zehn Nachweisen gut vertreten, wenngleich sechsmal eine genauere Bestimmung als Schaf oder Ziege offenbleiben muss. Einziges Wildtier unter den potenziellen Speisebeigaben stellt der nur einmal repräsentierte Feldhase (*Lepus europaeus*) dar. Im Fall der Gänseknochen aus Grab 24 war zudem nicht zu entscheiden, ob es sich um Reste der wildlebenden Graugans (*Anser anser*) oder ihrer domestizierten Form handelt.

41 Z. B. Kerth u. a. 1997, 121.
42 Pütz 2020, 233.
43 Boessneck/von den Driesch-Karpf 1967, 210–213.

Tabelle 6 Heilbronn-Sontheim. Verteilung der Skelettelemente unter den Equidendeponierungen. Der Zahlenwert gibt jeweils die Anzahl der pro Individuum belegten Knochen an. Können diese nach Körperseite unterschieden werden, ist der Zahl ein s (*sinister*/links) bzw. d (*dexter*/rechts) vorangestellt. Abkürzungen: Cr *Cranium*, Mdb *Mandibula*, At *Atlas*, Ax *Axis*, VCe *Vertebra cervicalis*, VTh *Vertebra thoracalis*, VLu *Vertebra lumbalis*, Sac *Sacrum*, Cos *Costa*, Ste *Sternum*, Sc *Scapula*, Hu *Humerus*, Rd *Radius*, Uln *Ulna*, Ca *Carpalia*, Mc *Metacarpus*, Ph *ante Phalanx anterior*, Cox *Os coxae*, Fe *Os femoris*, Pa *Patella*, Ti *Tibia*, Mall *Os Malleolare*, Fi *Fibula*, Ta *Tarsalia* außer *Talus* und *Calcaneus*, Tal *Talus*, Calc *Calcaneus*, Mt *Metatarsus*, Mp *Metapodium* unbest., Ph *post Phalanx posterior* (*Auf eine Untersuchung der Rippen wurde aufgrund ihrer extremen Fragmentierung verzichtet).

Fortl. Nr.	Grab Nr.	Individuennr.	Skelettelemente																		
			Cr	Mdb	At	Ax	VCe2-7	VTh	VLu	Sac	VCa	Cos	Ste	Sc	Hu	RdUln	Ca	Mc III	Ph 1 ante	Ph 2 ante
1	210	2779_Equ1–3	–	–	1	3	6	26	3	2	–	s(17), d(16)	–	s(1), d(1)	–	s(1), d(1)	d(1)	–	–	–
2	211	2780_Equ1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	s(1), d(1)	s(1), d(1)	–	s(1), d(1)	–	–
3	211	2780_Equ2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	s(1), d(1)	s(1), d(1)	–	–	–	–
4	211	2780_Equ2(?)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	s(1), d(1)	–
5	211	2780_Equ3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	s(1), d(1)	–	–
6	211	2780_Equ3(?)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	s(1), d(1)	–
7	211	2780_Equ4	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	s(1)	–	–	–	–
8	211	2780_Equ4(?)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	s(1), d(1)	–
9	211	2780_Equ1–4	–	–	–	–	–	–	–	–	–	s(21), d(13)	–	s(2), d(3)	–	–	s(12), d(11)	–	9**	5
10	211	2780_Equ1–4_Vert1	–	–	1	1	5	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
11	211	2780_Equ1–4_Vert2	–	–	1	1	5	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
12	211	2780_Equ1–4_Vert3	–	–	–	–	–	7	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
13	211	2780_Equ1–4_Vert4	–	–	–	–	–	10	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
14	211	2780_Equ1–4_Vert5	–	–	–	–	–	16	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
15	211	2780_Equ1–4_Vert6	–	–	–	–	–	–	5	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
16	211	2780_Equ1–4_Vert7	–	–	–	–	–	18	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
17	211	2780_Equ1–4_Vert8	–	–	–	–	–	3	6	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
18	211	2780_Equ1–4_Vert9	–	–	–	–	–	–	–	–	9	–	–	–	–	–	–	–	–	–
19	275	3213_Equ1	–	–	–	1	5	16	6	–	–	–	–	s(1), d(1)	s(1), d(1)	d(1)	–	d(1)	–	–
20	275	3213_Equ2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	s(1), d(1)	–	–	–	–
21	275	3213_Equ2(?)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1(d)	–	–	s(1), d(1)	–	–	–
22	275*	3213_Equ1/2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	s(3), d(1)	s(1)	–	–
23	275	3214_Equ1	–	–	–	–	–	–	4	–	–	–	–	s(1), d(1)	s(1), d(1)	d(1)	–	s(1)	–	–
24	275	3214_Equ1(?)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	s(2), 1(d)	–	1(s)	–
25	275	3214_Equ2	–	–	–	1	5	16	6	1	–	–	–	d(1)	s(1), d(1)	d(1)	–	–	–	–
26	275	3214_Equ2(?)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	s(1), d(2)	–	–	–
27	275	3214_Equ1/2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	s(14), d(12)	–	–	–	–	–	–	–	–

Tabelle 6 Fortsetzung.

Fortl. Nr.	Grab Nr.	Individuennr.	Skelettelemente														
			Ph 3 ante	Cox	Fe	Pa	Ti	Fi	Ta	Tal	Calc	Mt III	Mps Nebenst	Ph 1 post	Ph 2 post	Ph 3 post	Sesam-beine
1	210	2779_Equ1–3	–	s(1), d(1)	s(1)	–	s(1)	–	–	s(1)	s(1), d(1)	–	2	s(1), d(1)	–	–	–
2	211	2780_Equ1	–	–	s(1), d(1)	–	–	–	–	–	–	s(1), d(1)	–	–	–	–	–
3	211	2780_Equ2	–	–	s(1), d(1)	–	s(1), d(1)	–	–	–	–	s(1), d(1)	–	–	–	–	–
4	211	2780_Equ2(?)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
5	211	2780_Equ3	–	–	s(1), d(1)	–	s(1), d(1)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
6	211	2780_Equ3(?)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
7	211	2780_Equ4	–	–	d(1)	–	s(1), d(1)	–	–	–	–	s(1), d(1)	–	–	–	–	–
8	211	2780_Equ4(?)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
9	211	2780_Equ1–4	2	s(3), d(2)	–	s(1), d(1)	–	–	s(7), d(10)	–	–	–	–	s(1), d(1)	–	–	10
10	211	2780_Equ1–4_Vert1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
11	211	2780_Equ1–4_Vert2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
12	211	2780_Equ1–4_Vert3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
13	211	2780_Equ1–4_Vert4	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
14	211	2780_Equ1–4_Vert5	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
15	211	2780_Equ1–4_Vert6	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
16	211	2780_Equ1–4_Vert7	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
17	211	2780_Equ1–4_Vert8	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
18	211	2780_Equ1–4_Vert9	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
19	275	3213_Equ1	–	–	s(1), d(1)	–	1(d)	–	–	–	–	s(1)	d(2)	–	–	–	–
20	275	3213_Equ2	–	–	–	–	d(1)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
21	275	3213_Equ2(?)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
22	275*	3213_Equ1/2	–	1(s)	d(1)	s(1), d(1)	–	–	–	d(1)	s(1), d(1)	–	–	d(1)	s(1)	s(1)	
23	275	3214_Equ1	–	s(1), d(1)	s(1), d(1)	–	d(1)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
24	275	3214_Equ1(?)	–	–	–	s(1), d(1)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
25	275	3214_Equ2	–	s(1), d(1)	–	–	d(1)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
26	275	3214_Equ2(?)	–	–	–	s(1)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
27	275	3214_Equ1/2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	

Tabelle 7 Heilbronn-Sontheim. Verteilung der Skelettelemente unter den Hundedeponierungen. Aufbau und Abkürzungen siehe Tabelle 6.

Fortl. Nr.	Grab Nr.	Individuennr.	Skelettelemente																	
			Cr	Mdb	At	Ax	VCe 2-7	VTh	VLu	Sac	VCa	Cos	Ste	Sc	Hu	Rd	Uln	Ca	Mc I
1	211	2780_Can1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	s(1), d(1)	s(1), d(1)	s(1), d(1)	s(1), d(1)	–	–
2	211	2780_Can1(?)	1	s(1), d(1)	1	1	5	12	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
3	211	2780_Can2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	s(1), d(1)	s(1), d(1)	s(1), d(1)	s(1), d(1)	–	–
4	211	2780_Can2(?)	1	s(1), d(1)	1	1	5	14	7	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
5	211	2780_Can1/2	–	–	–	–	–	–	2	–	7	23	–	–	–	–	–	d(6), s(1)	d(1)
6	300	3665_Can1	1	s(1), d(1)	1	1	4	–	4	–	–	–	–	s(1), d(1)	s(1), d(1)	s(1), d(1)	s(1), d(1)	4(s), 4(d)	–
7	300	3665_Can2	1	s(1), d(1)	1	1	4	–	2	–	–	–	–	s(1), d(1)	s(1), d(1)	s(1), d(1)	1(d)	4(s)	–
8	300	2780_Can1/2	–	–	–	–	–	20	–	–	–	12(s), 15(d)	–	–	–	–	–	–	–

Fortl. Nr.	Grab Nr.	Individuennr.	Skelettelemente								
			Mc II	Mc III	Mc IV	Mc V	Ph 1 ante/ post	Ph 2 ante/ post	Ph 3 ante/ post	Cox	Fe	Pa
1	211	2780_Can1	d(1)	d(1)	s(1), d(1)	–	–	–	–	s(1), d(1)	s(1), d(1)	–
2	211	2780_Can1(?)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
3	211	2780_Can2	d(1)	s(1), d(1)	–	d(1)	–	–	–	s(1), d(1)	s(1), d(1)	–
4	211	2780_Can2(?)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
5	211	2780_Can1/2	–	–	–	s(1), d(1)	15	5	2	–	–	1
6	300	3665_Can1	d(1)	s(1), d(1)	s(1), d(1)	s(1), d(1)	–	–	–	–	s(1)	–
7	300	3665_Can2	s(1), d(1)	s(1), d(1)	s(1), d(1)	s(1), d(1)	–	–	–	–	–	–
8	300	2780_Can1/2	–	–	–	–	16	13	5	–	–	1(s)

Fortl. Nr.	Grab Nr.	Individuennr.	Skelettelemente									
			Ti	Fi	Ta	Tal	Calc	Mt I	Mt II	Mt III	Mt IV	Mt V
1	211	2780_Can1	s(1), d(1)	–	–	–	–	–	s(1), d(1)	s(1), d(1)	s(1), d(1)	s(1), d(1)
2	211	2780_Can1(?)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
3	211	2780_Can2	s(1), d(1)	–	–	–	–	–	d(1)	s(1), d(1)	s(1), d(1)	s(1)
4	211	2780_Can2(?)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
5	211	2780_Can1/2	–	1	d(3), s(2)	s(1), d(1)	s(1), d(1)	–	–	–	–	–
6	300	3665_Can1	s(1), d(1)	–	s(3), d(2)	s(1), d(1)	s(1), d(1)	–	s(1), d(1)	s(1), d(1)	s(1), d(1)	s(1), d(1)
7	300	3665_Can2	1(d)	–	–	–	–	–	–	–	–	–
8	300	2780_Can1/2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

Tabelle 8 Heilbronn-Sontheim. Übersicht über die weiteren Tierreste aus den frühmittelalterlichen Gräbern. Zur Abkürzung der Skelettelemente siehe Tabelle 6. Weitere Abkürzungen: Ve *Vertebra*, Fu *Furcula*, Sy *Synsacrum*, Cor *Coracoid*, Cmc *Carpometacarpus*, Tbt *Tibiotarsus*.

Kontext			Tierart	Skelettelemente	Vorläufige Interpetation
Grab	Befund	Fundnummer			
4	62	4188	*Bos taurus*	Mdb	Eingemischter Siedlungsabfall
7	38	43	*Sus domesticus*	Hu (1)	Speisebeigabe
8	48	4174	*Sus domesticus*	VLu (1), Cox (1), Mc IV (1)	Speisebeigabe
			Gallus gallus	Fu (1), Hu (1), Ra (1), Sy (1)	Speisebeigabe
9	105	4177	*Sus domesticus*	Sc (1)	Speisebeigabe
15	83	4175	*Capra hircus*	Cr (1)	Sonstiges
19	52	4171	*Ovis aries*	Fe (1)	Speisebeigabe
		4171	*Ovis aries/Capra hircus*	Cos (1), Cox (1)	Speisebeigabe
24	143	181	*Bos taurus*	Ti (1), Ta (1), Mall (1)	Eingemischter Siedlungsabfall
	144	4173	*Anser anser/Anser domesticus*	Ste (1), Cor (2), Sc (2), Hu (1)	Speisebeigabe
36	260	4186	*Bos taurus*	VTh (1), VLu (1), VCa (1), Sac (1), Cos (7), Ca(6), Cox (1), Mall (1), Tal (1), Calc (1), Ta (1), Ph2 (1), Ph3 (1)	Sonstiges
43	225	468	*Bos taurus*	Hu (1)	Eingemischter Siedlungsabfall
45	26	4189	*Cervus elaphus*	Geweih (Sprosse)	Rohmaterial
52	314	4183	*Sus domesticus*	Fi (1)	Speisebeigabe
57	341	586	*Ovis aries/Capra hircus*	Sc (1)	Eingemischter Siedlungsabfall
75	468	852	*Ovis aries/Capra hircus*	Cos (2), Hu (1), Cox (1)	Speisebeigabe
78	486	4178	*Sus domesticus*	Ca (1), Mc III (1), Mc IV (1), Ph1 (1), Ph2 (1), Ph3 (1)	Speisebeigabe
81	494	4187	*Gallus gallus*	Fe (1)	Speisebeigabe
85	474	1056	*Sus domesticus*	Hu (1)	Speisebeigabe
92	586	1249	*indet.*	Cos [zahlreiche Frg.]	?
93	592	4007	*Gallus gallus*	Fe (1)	Speisebeigabe
94	620	4179	*Lepus europaeus*	Ti (1)	Speisebeigabe
96	564	1296	*Bos taurus*	Cos (1)	Speisebeigabe
99	608	1321	*Gallus gallus*	Ste (1), Hu (1), Tbt (1), Fi (1)	Speisebeigabe
101	568	1363	*Sus domesticus*	Ti (1), Fi (1)	Speisebeigabe
102	616	1520	*Ovis aries*	Hu (1)	Speisebeigabe
109	518	1578	*Bos taurus*	Hu (1)	Eingemischter Siedlungsabfall
110	58	4182	*Sus domesticus*	Hu (2), Cos (3)	Speisebeigabe
116	712	4184	*Ovis aries*	Cr (1), Mc (1), Mt (1)	Sonstiges
117	726	1660	*Sus domesticus*	Cos (2), Sc (1), Fe (1)	Speisebeigabe
118	700	1674	*Gallus gallus*	Fe (1), Tbt (2)	Speisebeigabe
122	694	1697	*Sus domesticus*	Cos (4)	Speisebeigabe
124	708	1718	*Ovis aries/Capra hircus*	Sc (1)	Speisebeigabe
125	780	1725	*Sus domesticus*	Cos (3), Hu (1)	Speisebeigabe
126	698	1799	*Gallus gallus*	Cos (2), Cor (1), Sc (1), Hu (1), Fe (1), Tbt (2)	Speisebeigabe
128	704	1853	*Bos taurus*	VTh (1)	Speisebeigabe
–	24	4126	*Gallus gallus*	Ve	?

Tabelle 8 Fortsetzung.

Kontext			Tierart	Skelettelemente	Vorläufige Interpetation
Grab	Befund	Fundnummer			
133	714	1899	*Sus domesticus*	VLu (2), Cos (2)	Speisebeigabe
135	722	1911	*Sus domesticus*	Co (1), Cox (1), Fe (1)	Speisebeigabe
			Gallus gallus	Cor (1), Sc (1), Fe (1), Tbt (1)	Speisebeigabe
136	720	1924	*Bos taurus*	Cos (2)	Speisebeigabe
137	820	1931	*Bos taurus*	Fe (1)	Speisebeigabe
139	822	1950	*Sus domesticus*	VLu (1), Cos (mind. 5)	Speisebeigabe
			Gallus gallus	Fu (1), Ra (1)	Speisebeigabe
142	800	2044	*Bos taurus*	Cos (1)	Speisebeigabe
			Ovis aries/Capra hircus	Vl (1), Co (1)	Speisebeigabe
143	808	2054	*Ovis aries*	Sc (1)	Speisebeigabe
144	806	2064	*Sus domesticus*	Cos (4), Sc (1), Ra (1), Uln (1)	Speisebeigabe
145	846	2073	*Ovis aries/Capra hircus*	Vth (1), Co (2), Hu (1)	Speisebeigabe
152	814	2333	*Bos taurus*	Vl (2), Cox (2)	Eingemischter Siedlungsabfall
154	840	2347	*Gallus gallus*	Hu (1), Ra (1), Uln (1), Fe (1), Tbt (1)	Speisebeigabe
156	826	2450	*Sus domesticus*	Sc (1), Hu (1)	Speisebeigabe
179	1044	2686	*Bos taurus*	Cox (1)	Eingemischter Siedlungsabfall
	1047	2686	*Gallus gallus*	Cr (1), Ve (2), Cor (1), Hu (1), Ra (1), Cmc (1), Sy (1), Fe (1), Tbt (1), Fi (1)	Speisebeigabe
		2686	*indet.*	Co [zahlreiche Frg.]	?
195	1214	4170	*Bos taurus*	Co (1)	?
224	1396	2852	*Cervus elaphus*	Geweih (Abwurfstange)	Rohmaterial
244	1346	3023	*Ovis aries*	Hu (1)	Speisebeigabe
245	1475	3077	*Gallus gallus*	Ve (5), St (1), Fu (1), Cos (7), Cor (2), Sc (1), Ra (1), Cmc (1), Sy (1), Fe (1), Tbt (2), Fi (1)	Speisebeigabe
263	1638	3287	*Bos taurus*	Ti (1)	Speisebeigabe
287	1827	3351	*indet.*	Cos (1)	?
297	1772	3347	*Sus domesticus*	Fe (1)	Speisebeigabe
302	1798	3470	*Bos taurus*	Sc (1), Hy (1)	Eingemischter Siedlungsabfall
314	1914	3451	*Sus domesticus*	Cos (1)	Speisebeigabe
335	2048	3684	*Ovis aries/Capra hircus*	Cos (1)	Speisebeigabe
			Sus domesticus	Cox (1)	Speisebeigabe
342	2085	3769	*Sus domesticus*	Cos (7), Cox (1)	Speisebeigabe
–	515	994	*Bos taurus*	Cox (1)	Eingemischter Siedlungsabfall
–	1006	2720	*Sus domesticus*	Cr (1)	?
–	17/18	4002	*indet.*	indet. (1)	?

3.3.4 Diskussion, Fazit und Perspektiven

Trotz verschiedener einschränkender Faktoren erscheint eine Beschäftigung mit dem hier besprochenen Tierknochenmaterial auch über das Pilotprojekt Inwertsetzung Ausgrabung hinaus lohnend. Unter den zahlreichen möglichen Fragestellungen bietet sich dabei insbesondere eine vergleichende Einordnung des Phänotyps der Pferde und Hunde an. Im näheren geografischen Umfeld könnte hierfür auf umfangreiche archäozoologische Daten aus Aldingen,[44] Donzdorf,[45] Filderstadt-Sielmingen,[46] Giengen a. d. Brenz,[47] Kirchheim/Teck,[48] Kösingen,[49] Langenau,[50] Niederstotzingen,[51] Renningen,[52] Stetten auf den Fildern[53] und Uhingen[54] zurückgegriffen werden. In weiteren Arbeiten zu merowingerzeitlichen Gräberfeldern finden sich zudem Hinweise auf Tierbestattungen, die bislang aber noch keine detaillierte archäozoologische Untersuchung erfahren haben.[55] Gegenüber der Mehrheit der erwähnten Fundkomplexe fallen die Faunenreste von Sontheim jedoch aufgrund der Vielzahl pro Grab deponierter Individuen sowie der in Grab 211 beobachteten Kombination von Pferden und Hunden aus dem Rahmen. Diese Sitte verweist auf den ostfränkischen bzw. thüringischen Raum;[56] dort liegen etwa aus den Nekropolen von Boilstädt[57] und Zeuzleben[58] tierische Beigabenensembles vergleichbarer Zusammensetzung vor. Eine systematische Gegenüberstellung der hier besprochenen Fauna mit frühmittelalterlichen Tierresten aus Gräberfeldern im heutigen Südwestdeutschland einerseits und solchen aus Mitteldeutschland andererseits könnte daher zur Frage überregionaler kultureller Verbindungen beitragen.

Darüber hinaus birgt das Fundmaterial aus Sontheim mit den versteiften Pferdewirbelsäulen, wie sie vor allem in Grab 211 beobachtet wurden (Tab. 6,10–18), auch Potenzial für die paläopathologische Forschung. Ähnliche Erscheinungen sind bereits in frühmittelalterlichen Nekropolen belegt, wie das Beispiel von Niederstotzingen/Pferd 1 verdeutlicht.[59] Darüber hinaus treten solche Fälle jedoch in den chronologisch, räumlich und kulturell unterschiedlichsten Kontexten auf.[60] Rückschlüsse auf die Ätiologie der hinter den beobachtenden Synostosen bzw. Exostosen stehenden Krankheitsbilder gestalten sich aber komplex. Einerseits diskutiert man eine falsche oder zu starke körperliche Belastung der Tiere, u. a. im Sinne einer *Spondylosis ossificans deformans*.[61] Andererseits werden ähnliche Befunde jedoch auch in den Bereich der *Spondylosis ankylopoetica*[62] oder der diffusen idiopathischen skelettalen Hyperostose (DISH)[63] eingeordnet. Gerade hinter letzterer können wiederum verschiedene Gründe kongenitaler oder auch metabolischer Natur stehen. Eine intensivere Auseinandersetzung mit den pathologischen Befunden aus Sontheim unter Einbeziehung radiologischer und ggf. computertomographischer Daten würde eine Differentialdiagnose für das hier besprochene Fundmaterial unterstützen. Ein nächster lohnenswerter Schritt wäre die Anwendung eines solchen Ansatzes auf frühmittelalterliche Pferdedeponierungen in der weiteren geographischen Umgebung Sontheims. Ein systematischer Vergleich des Gesundheitszustandes verschiedener merowingerzeitlicher Pferdepopulationen könnte profunde Einblicke in die facettenreiche Beziehung zwischen dem frühmittelalterlichen Menschen und dem Pferd als prestigeträchtigem Reittier liefern.

44 Amberger/Kokabi 1985.
45 Kleinschmidt 1972.
46 May/Bitzan 1990.
47 Amberger/Kokabi 1985.
48 May/Bitzan 1990.
49 Amberger/Kokabi 1985.
50 May/Bitzan 1990.
51 Kleinschmidt 1967.
52 Wahl/Kokabi 1991.
53 Stephan 2007.
54 May/Bitzan 1990.
55 Z. B. Koch 1977, 181; dies. 2001, 157.
56 Kerth 2000, 135–136; Koch 2001, 157.
57 Pasda 2023.
58 Kerth 2000.
59 Kleinschmidt 1967, 34–38.
60 Z. B. Horvath/Czeika im Druck; Lignereux/Bouet 2015; Markovića u. a. 2019.
61 Z. B. Kleinschmidt 1967, 36; ähnlich auch Lignereux/Bouet 2015.
62 Bartosiewicz/Bartosiewicz 2002.
63 Markovića u. a. 2019.



29 Heilbronn-Sontheim, Grab 124. Frauenbestattung mit Pressblechscheibenfibel im Halsbereich und Bügelfibelgehänge.

3.4 Der archäologische Fundstoff

3.4.1 Weibliche Grabinventare

Aus dem Kenntnisstand der aktuell vorliegenden Gräberliste ergeben sich knapp über 90 Nachweise weiblicher Bestattungen (Anhang I). Diese Geschlechtszuweisungen berücksichtigen anthropologische und/oder archäologische Merkmale. Die Angaben stehen unter dem Vorbehalt einer abschließenden anthropologischen Untersuchung. Die betreffenden Zahlen sowie die Angaben zu den folgenden jungen Individuen umfassen Alters- und Geschlechtsansprachen, die auf Grundlage der vorliegenden Arbeitsunterlagen als sicher gelten können. Vier der weiblichen Individuen verstarben vor dem Erwachsenenalter. Es sind dies die kleineren Kinder in den Gräbern 20, 39 und 343 sowie die als subadult angesprochene Verstorbene in Grab 38. Die Geschlechtsansprache dieser jungen Personen leitet sich aus spezifischen Grabbeigaben ab.

Die chronologische Einordnung der weiblichen Grabfunde erfolgt anhand der geborgenen Bekleidungsaccessoires sowie einzelner Glasgefäße. Aufgrund des Bearbeitungsstands wurden nur einzelne Perlenketten bzw. Perlenensembles einbezogen. Um diese Fundgattung gesamthaft zu sichten und korrekt zu verarbeiten, standen keine Kapazitäten zur Verfügung. Dasselbe gilt für die Keramikgefäße. Zur Datierung der Gräber wurden signifikante Grabbeigaben in die für Süddeutschland auf Grundlage von Kochs Arbeiten erstellten Chronologie-Schemata eingeordnet (siehe Kapitel 1.3.2). Die Ergebnisse sind in folgender Auflistung unter Angabe der Grabnummer zusammengestellt. Aufgeführt ist jeweils die Datierung des jüngsten Bestandteils eines Inventars, soweit es aus der vorliegenden Dokumentation greifbar war. Ziel war es, den Fundstoff grob charakterisieren zu können. Eine differenzierte chronologische Einordnung der jeweiligen Grablege kann hier nicht erfolgen; dies bleibt zukünftigen Ausarbeitungen vorbehalten. Die Verweise auf Vergleichsfunde und die Einschätzungen zur Regionalität besitzen ebenfalls ausdrücklich schlaglichtartigen Charakter. Auch hier geht es lediglich um eine erste grobe Einschätzung des Fundstoffs. Alle Literaturverweise beschränken sich auf das Nötigste und sind nicht umfassend.

Liste der vorläufig datierten Gräber

SD 4–5: 64 (Kolbendornschnalle)
SD 5–6: 63 und 95 (kleine Zellscheibenfibel), 181 (kleine Zellscheibenfibel, Paar), 314 (Sturzbecher), 111 (Reticellaperle)
SD 5–7: 56 (Geweihscheibe)
SD 6–7: 107 (Millefioriwirtel), 322 (Sturzbecher)
SD 7: 100 (Perlen), 124 und 134 (Scheibenfibel mit Tierbändern bzw. Masken)
SD 7–8: 343 (Lanzettanhänger), 302 (Bügelfibel)
SD 8: 72 (Perlen), 77 (Perlen; Tummler), 81 (Perlen; Sturzbecher), 86 (Perlen), 290a (Scheibenfibel)
SD 8–9: 49 (Beschläge Beinkleid)
SD 9: 57 (Perlen), 108 (Beschläge Beinkleid)
SD 9+: 25 (Fingerring), 142 und 319b (Ohrring, jüngere Polyeder)
SD 9–10: 12 (Amulettkapsel), 33 (lange Nadel, gerippter Schaft), 42b (tauschierte Scheibenfibel, plattiert), 83 (Filigranscheibenfibel), 171 und 176 (lange Nadel, flacher Vogelkopf), 290 (Beschläge Beinkleid), 328a (lange Nadel, gerippter Schaft)
SD 10: 14 (Perlen; tauschierte Scheibenfibel, plattiert; Kettengehänge; Gürtelschnalle, Beschlag), 39 (Kettengehänge; Gürtelschnalle, Beschlag), 99 (Scheibenfibel, Kerbschnittzier; Kettengehänge; Gürtelschnalle, Beschlag), 109 (Beschläge Beinkleid), 135 (Gürtelschnalle, Beschlag), 161 (Federringe)
SD 10+: 318 (Ohrring, Schleifenöse)
SD 10–11: 35 (Ohrring, Schleifenöse und Kapsel), 150 (Perlen), 152 (große Scheibenfibel, Pressblech), 162 (Ohrring, aufgeschobene mandelförmige Amethyste), 241 (Perlen; ^{14}C Knochen/Kind 2σ 605–660 n. Chr.)
SD 11: 16, 24b, 154, 204, 218 (Perlen)
SD 11+: 8b (Messer), 168 (Perlen), 41? (Messer), 185 (Riemenzunge), 201 (Scheibenfibel, umgebördelter Rand, repariert?), 257 (Ohrring, Drahtumwicklung, Körbchen), 289 (Scheibenfibel, Blütenrosette), 338 (Perlen)
SD 12: 188 (Scheibenfibel, Buckelrand), 273 (Scheibenfibel, klein, massives Silber), 293 (Scheibenfibel, klein)
mittleres 6. Jh.: 90 (Greifenschnalle, Dorn sekundär)
Jüngere Merowingerzeit: 82, 244b (Ohrring, Draht)

3.4.1.1 Übersicht über den Fundstoff

Fibeln

Kleinfibeln

Zur älteren Modephase der sogenannten Vierfibeltracht gehören die als Kleinfibeln oft paarig getragenen Zellscheibenfibeln mit geteiltem Mittelfeld[64] aus den Gräbern 63, 95 und 181 sowie die kleine S-Fibel[65] aus Grab 314, die einzeln in dem ungestört wirkenden Befund aufgefunden wurde. Ein vollständiges Vierfibelset aus je einem Paar Klein- und Bügelfibeln lässt sich für keinen der Befunde beschreiben. Aus dem stark gestörten Grab 181 stammt zwar ein Zellscheibenfibelpaar, aber lediglich die einzelne Kleinfibel aus Grab 63 liegt auch in der Kombination mit einem Bügelfibelpaar vor.

Bügelfibeln

Sofern in einem intakten Befund überliefert, wurden in Sontheim die Bügelfibeln wie in der Region allgemein üblich an einem am Gürtel befestigten mittleren Gehängestrang getragen. Zu den fünf Nachweisen gehören zwei Paare, die dem Formenspektrum von Fibelsets der klassischen Vierfibeltracht entstammen. Die beiden Fünfknopffibeln aus Grab 63 mit vogelkopfförmigen Knöpfen und Rautenfuß mit stilisiertem Tierkopfende lassen sich der westlichen Formengruppe um die Typen Bréban und Champlieu[66] anschließen (Taf. 2 D). Im Sontheimer Grab sind sie mit einer kleinen Zellscheibenfibel kombiniert. Auch die Fünfknopffibeln aus Grab 124 mit gleichbreitem Fuß und Spiralhaken auf der halbrunden Kopfplatte gehören dem westlichen Formengut an (Taf. 5 D). Sie schmückten einen mit kleinen Silberzwingen beschlagenen Riemen, der in einer großen Bernsteinperle endete, wie er ganz gleichartig aus dem von Koch in Phase SD 5 eingeordneten Doppelgrab 189 von Mannheim-Vogelstang[67] vorliegt. In Sontheim kam allerdings das Bügelfibelgehänge zusammen mit einer Pressblechscheibenfibel ins Grab, wie sie frühestens ab der Phase SD 7 möglich erscheint (Abb. 29).[68] Eine der Bügelfibeln zeigt mit einer Bruchkante an der Kopfplatte samt fehlendem Knopf einen größeren Defekt, der vielleicht darauf hinweist, dass das Fibelensemble zumindest in Teilen sozusagen nicht ganz *up to date* war, als es ins Grab kam. Soweit eine Beurteilung möglich ist, sprechen die im Befundfoto von der Ausgrabung erkennbaren tönnchenförmigen und doppelkonischen Perlen ebenfalls eher für eine jüngere Grablegung.

Dieser späteren Modephase gehören auch die Bügelfibeln aus den gestörten Gräbern 134 und 161 an. Die hochwertige Fibel aus Grab 134 besitzt Alamandinaugen am plastisch herausgearbeiteten Tierkopf und einen in Kerbschnitt ausgeführten Winkeldekor (Taf. 6 C). Sie findet eine sehr gute Entsprechung unter den Funden vom Friedensplatz in Heilbronn.[69] Die Datierung in die Phase SD 7 bestätigt sich über den Vergleich der in Sontheim mitgefundenen Scheibenfibel mit Maskenkreuz (vgl. Abb. 30) mit der ebenfalls einzeln getragenen, prachtvollen Scheibenfibel aus Klepsau (Hohenlohekr.) Grab 4.[70] Zu den im Rhein-Main-Gebiet sogar bis in die Mitte des 7. Jahrhunderts hinein getragenen, sehr großen Bügelfibeln[71] gehört das Exemplar aus Grab 161 (Taf. 10 F). Als Vertreter des gerne als Einzelfibel verwendeten Typs Wolfskehlen besitzt es u. a. große, separat eingesetzte sowie nur auf Sicht profilierte, das heißt auf der Rückseite plan ausgebildete Knöpfe. In charakteristischer Weise zeigt auch der einzeln in dem fast vollständig beraubten Grab 302 vorgefundene, ähnlich große, plastisch ausgebildete Fibelknopf (vgl. Fundnr. 3479) eine plane Rückseite. Er ist Stand heute der letzte Rest einer großen Bügelfibel mit eingezapften Knöpfen und gibt damit die vorläufige Datierung der Bestattung vor. In Größe und Form finden sich Entsprechungen innerhalb der Gruppe der großen Bügelfibeln mit separat gearbeiteten Knöpfen, so etwa an der Bügelfibel aus Grab 66 von Lauchheim (Ostalbkr.), Wasserfurche.[72] Die Beifunde und die ornamentale Ausprägungen der von Holger Göldner für sein rheinhessisches Arbeitsgebiet zusammengestellten großen Bügelfibeln mit angenieteten, kugeligen Knöpfen sprechen ebenfalls nicht gegen eine Datierung in die Jahrzehnte um 600 n. Chr.[73]

Scheibenfibeln der jüngeren Modephasen

Im Vergleich zu den Kleinfibeln ist der Bestand an den als Einzelstücke getragenen Scheibenfibeln der älteren Modephase der Jüngeren Merowingerzeit deutlich größer. Charakteristisch sind in Kerbschnitt umgesetzte oder in Pressblech eingearbeitete Tierstildekore. Während es für die Fibel aus Grab 134 (Abb. 30) Vorbilder wie die mit hochwertigeren Werkstoffen ausgeführte Maskenfibel aus Klepsau Grab 4 (SD-Phase 7)[74] gibt, findet die Tierwirbelfibel aus Grab 99 (Taf. 5 A)

64 Koch 2001 Typ F46. – Vgl. Koch 2021, 161 (Straßenheim Grab 77); Koch 2007, 127 (SD 5).
65 Koch 2001 Typ X20 (SD 3–5). – Vgl. Koch 2021, 141 f. (Straßenheim Grab 54).
66 Koch 2001 Typ X46; Koch 1998 Karte 17.
67 Koch 2017a, 251–254.
68 Koch 2001 Typ X109.
69 Koch 2017b, 256.
70 Koch 2001 Typ X109. – Vgl. Koch 1990 Taf. 2–4.
71 Göldner 1987, 220–223; Hilberg 2005, bes. 214.
72 Höke u. a. 2018 Taf. 95,14.
73 Göldner 1987, 214–219. – Abgeflachte Rückseiten kommen v. a. bei den gestreckten Knopfformen der insgesamt jünger wirkenden Vertreter von Göldners Fibelgruppe IIB:2 vor: ebd. 223 f. (Alsheim); 225 (Andernach).
74 Koch 2001 Typ X109.



30 Heilbronn-Sontheim, Grab 134. Scheibenfibel mit Maskenzier.

ihr Gegenstück in einem Grab der Phase SD 10 in Bargen (Rhein-Neckar-Kr.).[75]

Mit fünf Exemplaren sind die gerade auch im Rhein-Main-Gebiet besonders beliebten Eisenfibeln mit Tauschierung und Plattierung sehr gut bezeugt. Für die kleine, mit Treppenzellen umlaufend silbertauschierte Fibel aus Grab 290a (Taf. 13 D) kommt als Parallele die kleine Scheibenfibel aus Grab 242 in Mannheim-Vogelstang in Frage, die in die Phase SD 8 gehört.[76] In Grab 12 gibt die Verbindung mit einem auf der Brust getragenen Amulettkapselgehänge eine jüngere Datierung vor, als es die in den Jahrzehnten um 600 n. Chr. übliche engzellig-monochrome Tauschierung auf der Scheibenfibel (Taf. 1 A) nahelegt.[77] Zonen-Plattierung und bichrome Tauschierung mit Tierbändern verweisen die Fibeln aus Grab 14 (vgl. Abb. 38), 42a und 150 in den darauffolgenden jüngeren Ornamenthorizont (Taf. 1 C; 2 C; 10 C).[78] Regional ähnlich wie die tauschierten Fibeln streuen die Fundvorkommen der Scheibenfibeln mit Kaiserbild, die Koch in ihre Phase SD 7 setzt.[79] Der Neufund aus Sontheim (Taf. 14 B) gehört zur Gruppe mit Rankenzone, die vor allem im Rhein-Main-Gebiet und mit Sontheim nun ein weiteres Mal direkt am Neckar vorkommt.

Die Zierbleche der beiden Fibeln aus Grab 72 und 124 zeigen in Presstechnik eingearbeitete Arrangements aus gekreuzten Tierkörpern, deren Köpfe noch deutlich die Züge von Stil-I-Tieren tragen (Abb. 31). Die Bleche scheinen von demselben Model zu stammen, was allerdings noch zu prüfen wäre. Während bei der Fibel aus Grab 72 fünf runde Fassungen mit bunten Glaseinlagen das Kreuzmotiv deutlich betonen (Abb. 32), blieb die Fibel aus Grab 124 ohne Steinzier, weshalb die vierpassartige Verschlingung der Tierkörper dominanter wirkt. Pressblechscheibenfibeln gehören in den von Koch bearbeiteten Mannheimer Fundstoff der Phase SD 10.[80] Solche mit Glaseinlagen sind grundsätzlich sehr selten und geben sich vor allem als Imitationen von Filigranscheibenfibeln zu erkennen.[81] An der silbernen Fibel aus Sontheim Grab 72 hing ein Pektoral mit Amulettkapsel, was die Datierung in SD 10 bestätigt. Sofern die weitere Bearbeitung der Fibeln aus den Sontheimer Gräbern 72 und 124 eine Modelgleichheit bestätigt, wird die Kombination der Pressblechscheibenfibel aus Grab 124 mit einem erstaunlich vollständigen Bügelfibelgehänge der Phase SD 5 näher zu untersuchen sein.

Schließlich gehört die Filigranscheibenfibel aus Grab 83 zu den Klassikern der jüngermerowingerzeitlichen Fibelmode (Abb. 33; Taf. 4 E). Anders als das Gros dieser Fibelgattung besteht sie allerdings nicht aus Gold, sondern aus Silber. Das Exemplar gehört u. a. mit einem Durchmesser von ca. 4,1 cm zu den typologisch frühen dosenförmigen Filigranscheibenfibeln,[82] so wie die ebenfalls nur knapp über 4 cm große Parallele aus Molsheim (Dép. Bas-Rhin, Frankreich), die u. a. zusammen mit einer Greifenschnalle mit Pilzdorn vorgefunden wurde.[83] In Sontheim bildet die Fibel zusammen mit einem Amulettkapselgehänge, der langen Schmucknadel mit gerippten Schaft und einer Gürtelschnalle mit dreieckigem Beschlag ein typisches Fraueninventar der Phasen SD 9 bis 10.[84] Dabei umfasst die Perlenkette laut Befundfoto neben einzelnen monochromen doppelkonischen auch noch zahlreiche kugelige sowie kugelig-gerippte Perlen, wie sie in den Mannheimer Gräbern in der Perlenkombinationsgruppe D (= SD 8) aufkommen. Ob die Pressblechscheibenfibel mit zentraler Gemme aus Grab 152, die sich eindeutig als Imitat filigranverzierter Stücke zu erkennen gibt (Taf. 10 D), eventuell zu einem späteren Zeitpunkt in den Boden gelangte, wird erst eine eingehendere Bearbeitung des Fundstoffs zeigen können. Als Vergleich sei die Filigranscheibenfibel mit ovaler Gemme aus Hönningen (Kr. Ahrweiler) genannt, die zusammen mit großen Drahtohrringen mit aufgeschobenen Doppelkoni aus Silberblech überliefert ist.[85]

75 Koch 1982a, 52 Taf. 16 A 2; 47,11.
76 Koch 2017, 320.
77 Vgl. z. B. Wenigumstadt Grab 71: Stauch 2004 Teil 2, 87 Taf. 63.
78 Koch 1982a, 50 f. – Vgl. z. B. Wenigumstadt Grab 86 (Stauch 2004 Teil 2, 104 Taf. 74,3); Vogelstang Grab 443B (Koch 2017a, 567–570 Abb. 505,7).
79 Koch 2001, 259–261 Abb. 110. Vgl. auch den Neufund aus Nufringen: Brenner/Beutelsbacher 2022 Abb. 215.
80 Koch 2007, 133 f.
81 Vgl. z. B. Biblis-Wattenheim mit zentralem Kreuz und Tierstil: Klein-Pfeuffer 1993 Kat. Nr. 30.
82 Graenert 2007, 56.
83 Schnitzler u. a. 2009, 315 f. Abb. 285.
84 Vgl. z. B. die Zusammensetzung von Mannheim-Hermsheim Bösfeld Grab 428: Koch 2007, 143–145.



32



31



33

31 Heilbronn-Sontheim. Umzeichnung der Fibeln aus den Gräbern 72 (links) und 124 (rechts). M. 1 : 1.

32 Heilbronn-Sontheim, Grab 72. Silberne Pressblechscheibenfibel mit Glaseinlagen. Dm. ca. 4,8 cm.

33 Heilbronn-Sontheim, Grab 83 mit Filigranscheibenfibel sowie Reste der Perlenkette und des Amulettkapselgehänges in Fundlage.

Das Gräberfeld von Sontheim liefert einen bemerkenswert umfangreichen Bestand an Scheibenfibeln der späten Merowingerzeit (Gräber 168, 188, 201, 218, 241, 257, 273, 289, 293). Charakteristisch für diese Fibeln ist, dass sie deutlich kleiner sind als ihre zeitlich direkten Vorgängerinnen und dass sie weniger farbenfroh erscheinen. Offenbar war es wichtig, flächig metallisch glänzende und schimmernde Oberflächen zu zeigen, weswegen meist Pressbleche zum Einsatz kamen. Häufiger kommen nun auch wieder Fibelpaare vor, darunter nicht nur ungleiche Sets (Gräber 257, 273), sondern auch echte Paare (Grab 241). Zu nennen sind die beiden Fibeln mit Adlermotiv aus den Gräbern 257 und 273 (Abb. 34 Taf. 12 B; 13 C),[86] die Fibeln mit Flechtknoten und Flechtbändern aus den Gräbern 201 und 218 (Taf. 11 C und D),[87] die zerbrochenen Reste einer Scheibenfibel mit Blütenrosette aus Grab 289[88] sowie die kleine massive Silberfibel aus Grab 273 (Taf. 13 C). Fibeln mit gebuckeltem Randstreifen wie die aus Grab 188 (Taf. 11 B) haben ihre Hauptfundvorkommen an der Mosel sowie am Mittel- und Niederrhein.[89] Während einige der jüngeren Scheibenfibeln aus Sontheim schon in der Phase SD 11 vorkommen können, dürfen die beiden letztgenannten Fundstücke als jüngste Vertreterinnen der merowingerzeitlichen Fibeln in Sontheim gelten. Vergleiche finden sich im Fundstoff des Friedhofs von Wenigumstadt (Kr. Aschaffenburg) in der dortigen Phase SD 12.[90]

Fibeln mit flächig gitterartigem Ornament bzw. Korbgeflechtmotiv, wie es die Fundstücke aus den Sontheimer Gräbern 168 (Taf. 11 A), 201 und 293 (Taf. 13 E) zeigen, sind andernorts mit Bommelohrringen mit Kugelkranz, also mit einer charakteristisch spätmerowingischen Form vergesellschaftet.[91] In Grab 240 von Wenigumstadt kommt eine solche Fibel wiederum in einem Befund der Phase SD 12 vor.[92]

85 Vgl. Graenert 2007 Kat. II.32.
86 Vgl. z. B. Mannheim-Hermsheim Bösfeld Grab 466 (Koch 2007, 134 und 391 mit Abb. 33) oder Berghausen Grab 48 (Koch 1982a, 54 f. Taf. 31,3; 47,4).
87 Vgl. die Fibeln Nr. 15 und 92 mit umgebördeltem Rand bei Klein-Pfeuffer 1993 sowie Wenigumstadt Grab 240 aus SD 12 (Stauch 2004 Teil 2, 238).
88 Klein-Pfeuffer 1993, 142–145; Neuffer-Müller 1983, 59 f. Taf. 5 B 2; 11 A 2. – Vgl. z. B. auch Lauchheim, Mittelhofen Grab 14: Höke 2024 Taf. 19,3.
89 Damminger 2002, 94.
90 Stauch 2004 Teil 1, 46; Neuffer-Müller 1983; vgl. auch Damminger 2002, 96.
91 Vgl. die Fibeln mit Gittermuster aus Wiesloch Grab 31 (Klein-Pfeuffer 1993 Nr. 335) oder Kirchheim am Ries Grab 34 (Neuffer-Müller 1983, 59 f. Taf. 55,34.1; 5 C 1). – Zu den Bommelohrringen vgl. die Zusammenfassung bei Koch 2011, 56–58.
92 Stauch 2004 Teil 2, 238 f. Taf. 159,1.



34 Heilbronn-Sontheim, Grab 273. Silberne Scheibenfibel mit Adlermotiv.

Ringschmuck

Ringschmuck ist in Sontheim vor allem aus Gräbern der Jüngeren Merowingerzeit bezeugt. Darin spiegelt sich einerseits, dass die gut greifbaren Frauengrabinventare vom Fundplatz vor allem dem jüngeren Abschnitt der Merowingerzeit angehören, und andererseits der Umstand, dass Ringschmuck erst gegen Ende des 6. und dann vor allem im Laufe des 7. Jahrhunderts eine wichtige Rolle im Repertoire des Fundstoffs aus Südwestdeutschland einnimmt.

Das Spektrum umfasst vor allem Ohrringe und hier insbesondere Drahtohrringe, darunter einige mit Hakenverschluss, Schleifenösen und/oder Kapsel- bzw. Körbchenresten (Gräber 35, 82, 99, 134, 150, 214, 244b, 318). Ohrringe mit Schleifenösen finden sich naturgemäß auch im Fundstoff der Mannheimer Gräberfelder, etwa in Feudenheim und Vogelstang.[93] Hinzu kommen Polyederohrringe der jüngeren Kategorie aus den Gräbern 142, 150 (Taf. 10 C) und 319 sowie evtl. in sekundärer Verwendung aus den Gräbern 72 und 152. Zu den spätesten Ohrringen gehören die sehr großen Ringe mit Drahtumwicklung und Blechkapselresten aus dem spätmerowingischen Grab 273 sowie die Ringe mit S-förmig zurückgebogenen Schleifenenden aus den Gräbern 257 und 293.[94] Aus Grab 162 stammen Silberdrahtreste mit aufgeschobenen Perlen aus orangefarbener Glaspaste und flachmandelförmigen Amethysten. Bommelohrringe sind im Fundstoff, der für diesen Bericht gesichtet wurde, nicht vertreten.

Nur drei Fingerringe ließen sich bisher im Sontheimer Fundmaterial aussondern: Der Ring aus Grab 14 besitzt als Zierstück einen sekundär verbauten Saxscheidenniet, wie sie im mittleren Drittel des 7. Jahrhunderts üblich waren[95] (Taf. 1 C; vgl. Abb. 38 oben links), während die scheibenförmigen Zierstücke der beiden anderen, sich sehr gleichenden Ringe aus spiralig aufgerolltem Draht bestehen, wofür es ebenfalls Parallelen aus Mannheim-Vogelstang gibt.[96] Schließlich liegen noch zwei schlichte rundstabige Armringe vor, von denen der aus Grab 99 verdickte Enden[97] und der aus Grab 150 leicht verdickte Kolbenenden aufweist.

Nadeln

Lange Buntmetallnadeln gehören ab einer bestimmten Ausstattungsgüte quasi zum Standardrepertoire jüngermerowingerzeitlicher Bekleidungsensembles. Aus Sontheim liegen neun sichere Nachweise vor. Die meisten der sechs Nadeln mit stumpfem Ende (Gräber 14, 33, 42a, 83, 135, 328a) besitzen einen gerippten Schaft. Die Nadel aus Grab 150 trägt zusätzlich einen durchbohrten Würfel mit Ösenfunktion. Zwei lange Nadeln, deren Enden als flache Vogelköpfe ausgebildet sind, gehören ebenfalls in die Jüngere Merowingerzeit.[98] Einzig die Nadel mit Spatelende aus Grab 95 gilt als ältere Form noch des 6. Jahrhunderts,[99] was sich im Sontheimer Beispiel auch in der Vergesellschaftung mit einer kleinen Zellscheibenfibel spiegelt.

Gürtelschnallen

Anders als in vielen anderen Gebieten des Frankenreichs trugen Frauen östlich des Rheins keine ausgesprochen auffälligen Schmuckbesätze an ihren Gürteln. Allerdings könnte die relativ große Zahl von sieben Eisenschnallen mit Beschlag für eine gewisse Angleichung der jüngermerowingerzeitlichen Frauengürtelmode im Rhein-Main-Gebiet und den angrenzenden Landschaften am Neckar an westliche Gepflogenheiten sprechen (Gräber 14, 35, 39, 83, 99, 135, 302). Darüber hinaus sei kursorisch an dieser Stelle nur darauf hingewiesen, dass Gürtelmoden der älteren Merowingerzeit etwa mit der Kolbendornschnalle aus Grab 64 vertreten

93 Vgl. z. B. Feudenheim Grab 8.9.1965 (Koch 2021, 34 mit eingehängten Klapperblechen), Vogelstang Grab 443B (Koch 2017a, 567–570) oder Vogelstang Grab 15 (Koch 2007, 132). – Vgl. auch die Körbchenohrringe aus Mainz-Hechtsheim: Koch 2011, 56.

94 Vgl. die Übersicht zu den Ohrringen in Groove 2001, 188–194.

95 Vgl. z. B. die Nietköpfe aus Mannheim-Vogelstang in Koch 2017a Abb. 45,2 und 97,1 oder aus Obergrombach Grab 24 in Damminger 2001, 56 Abb. 10.

96 Koch 2017a, Abb. 348,9; 401,3. – Weitere Vergleiche etwa aus dem circumjurassischen Raum zusammengestellt bei Urlacher u. a. 1998, 131.

97 Vgl. Bargen Grab 47 mit Perlen Kombinationsgruppe A, i. e. frühes 7. Jahrhundert: Koch 1982a, 64.

98 Friedrich 2016 Typ Nadel9 mit flachem Vogelkopf (Phase 6).

99 Koch 2001 Typ F55 (v. a. SD 5).





35 Heilbronn-Sontheim, Grab 90. Greifenschnalle mit sekundär montiertem Eisendorn.

36 Heilbronn-Sontheim, Grab 90. Befundfoto mit der Greifenschnalle und einem Kamm in der Körpermitte des Skeletts.

sind, während die Pilzdornschnalle aus Grab 345 ursprünglich einen Beschlag besaß und folglich die Mode der Beschlaggarnituren anzeigt. Außerdem gehören die einfachen Schnallen mit rechteckigem Bügel aus den Gräbern 8b und 273 sowie eine gedrungene, spitze Riemenzunge aus dem Kleinkindgrab 185 dem spätmerowingischen Fundstoff an. Bemerkenswert ist eine Greifenschnalle des mittleren 6. Jahrhunderts mit sekundär eingefügtem eisernen Stabdorn aus Grab 90 (Abb. 35). Mit ihr erhöht sich der Gesamtbestand dieser westlichen Form in den rechtsrheinischen Gebieten auf insgesamt nur sieben Nachweise,[100] wovon nun mit drei Fundpunkten nicht ganz die Hälfte im heutigen Südwestdeutschland liegen. Interessant erscheint, dass die Schnalle nicht in Trageposition auf dem Körper deponiert war, sondern so, dass sich der Greif zur Blickrichtung der verstorbenen Person ausrichtete (Abb. 36) – eine Beobachtung, für die sich Vergleiche aus den zur Burgundia gehörenden Gebieten anführen lassen,[101] wo solche Bildschnallen eine gängige Fundgattung darstellen. Dagegen wurde die zweite Buntmetallschnalle mit festem Beschlag, die ebenfalls zu den Fundstücken westlicher Herkunft gehört, in Grab 111 in der üblichen Trageposition vorgefunden. Ihren triangulären Beschlag zieren tropfenförmige Gruben, in denen sich helle, mineralisch korrodierte Reste einer Füllung erhalten haben. Die Gegenstücke sind im neustrisch-aquitanischen Raum zu finden.[102]

Gehänge und Pektorale

Aus Grab 124 stammen die Reste eines Bügelfibelgehänges mit silberbeschlagenem Riemen und großer Bernsteinperle. Laut Grabungsdokumentation gehören zum Inventar des stark gestörten Grabs 134 eine mit Blechstreifen gefasste Kristallkugel sowie zierliche vergoldete Blechzwingen, Ziernieten und eine kleine Beschlagschnalle, die von einem Gehängeband stammen dürften. Nach dem Wegfall der Bügelfibeln wurden solche Gehänge als Pektoralschmuck an der einzeln auf der Brust bzw. am Hals getragenen Scheibenfibel befestigt. Neben Kristallkugeln, wie in Grab 150, waren daran vor allem Metallkapseln befestigt. Solche Kapselgehänge liegen aus den Gräbern 12, 72, 83 und eventuell 154 vor. Es handelt sich durchweg um zylindrische Blechkapseln (vgl. Abb. 33). Koch ordnet derartigen Pektoralschmuck in die Phasen 2–3 von Bargen und Berghausen ein.[103] Die sehr dekorativen Beschläge mit kreuzförmiger Durchbruchzier aus Grab 12 besitzen direkte Vergleiche im Pektoral an einer Filigranscheibenfibel aus Grab 400 von Griesheim (Kr. Darmstadt-Dieburg).[104] Regional passt dieser Befund sehr gut in das Bild, das auch die vor allem im rheinhessischen Raum verbreiteten Nachweise der kreuzförmig durchbrochenen Riemenbesätze von Wadenbinden zeichnen.[105]

In denselben Zeithorizont wie die Pektoralgehänge gehören die linksseitigen Gürtelgehänge mit Stangenkettengliedern aus den Gräbern 14, 39, 99 und 150.[106] Im Mittelsegment der beiden Gehänge aus den Gräbern 14 und 39 dient je eine kreuzförmige Platte aus Buntmetall als Verteiler (Abb. 37, vgl. auch Abb. 38).

100 Frey 2006, 65–68 mit Karte 18.
101 Vgl. Guex/Schneuwely 1999 Abb. 16 (Greifenschnalle) sowie Graenert 2017, 129 f. Abb. 108 Taf. 51,Grab 211 (mit dem Lederriemen umwickelt deponierte sog. Adorantenschnalle).
102 Frey 2006, 27 f. mit Karte 5b.
103 Koch 1982a, 47 f.
104 Hilberg 2005.
105 Burnell 1998, 145 f.
106 Koch 1982a, 67 f.; Koch 2007, 133; Friedrich 2016 Typ Gehänge4 mit Verteilerplatte und langen Kettengliedern (Phase 6).



37 Heilbronn-Sontheim, Grab 39. Kamm, Schmuck und weiteres Bekleidungszubehör aus dem Grabinventar eines Kindes.

Unter den am linken Gehänge getragenen Zierscheiben dominieren einfach komponierte Ausführungen mit Speichen sowie Winkel- oder Rundgabeln (Gräber 14, 33, 39, 100). Die Zierscheibe mit Tierwirbel aus Grab 99 passt sehr gut zum Fundstoff an Rhein und Neckar,[107] desgleichen die Scheibe mit mehrzoniger Bandverflechtung aus Grab 109.[108] Einige Male sind auch Reste der Elfenbeinringe vorhanden. Die beiden einander sehr ähnlichen Vierspeichenscheiben aus den Gräbern 33 und 100 fallen aus dem Spektrum der auf Frontaleffekt ausgerichteten, üblicherweise flach und in die Breite gehend gearbeiteten Zierscheiben heraus, weil Rad und Speichen vollplastisch und perlstabartig ausgebildet sind. Hierin ähneln sie den Knotenringen an Gehängen der Älteren Merowingerzeit. In Grab 14 gehört zum linken Gehänge eine Zierscheibe mit Rundgabeln, die nach Dorothee Renner vor allem im rheinhessischen Raum nachgewiesen ist.[109] Dazu kommt außerdem das Bruchstück einer kleinen Zierscheibe mit Winkelgabeln,[110] die zusammen mit einigen großen Perlen an einem separaten Gehängestrang in der Körpermitte befestigt gewesen zu sein scheint. Zum ältermerowingischen Gehängezierrat gehört noch die Geweihscheibe aus Grab 56.[111] Solche Scheiben kommen wie die erwähnten Knotenringe als Vorläufer der in Metall ausgeführten großen Zierscheiben in Frage.

Während die *Cypraea* aus Grab 56 modekonform von einem linken Gürtelgehänge überliefert ist, waren der schlanke Sieblöffel (Grab 8), die Lanzette (Grab 343), eine Pinzette (Grab 83) und die Grandel (Grab 12) Bestandteile von Brustschmuck. Zu den Antiquaria gehören ein latènezeitlicher Anhänger aus Grab 111 sowie die nicht funktionsfähigen Fibeln aus Grab 63 (Augenfibel) und Grab 122 (Fibel mit umgeschlagenem Fuß).

Beinkleider

Aus mindestens 13 Gräbern, und damit in relativ großer Zahl, liegen Reste von Riemenbesätzen der Beinbekleidung vor, die hier allerdings nur in grober Sichtung aufgeführt werden (14, 33, 49, 77, 99, 108, 109, 150, 290, 297, 289, 302, 142?). Viele der Garnituren sind unvollständig überliefert und wirken, sofern sie umfangreichere Sets bilden, inkohärent zusammengestellt. Sets mit zwei Riemenzungenpaaren stammen aus den Gräbern 14, 99 und 109.[112] Die Beschläge tragen Punzdekor, wie auch das einfache Set aus Grab 49 mit schildförmigen Besätzen, die Simon Burnell auf Grundlage einer älteren Arbeit von Koch in Rheinhessen und Mainfranken verortet.[113] Zur Garnitur aus Grab 33 gehören neben punzverzierten massiven Beschlägen auch tierstilverzierte halbrunde Beschläge aus Buntmetallblech.[114] Zusammengestückelt wirkt das Beschlagset aus Grab 289 mit einer tierstilverzierten, massiven Riemenzunge.[115] Eine voll-

107 Vgl. Vogelstang Grab 425: Koch 2007, 134; 277 Abb. 91; Koch 2001 Typ X77 stark gegliederte Zierscheibe (ab SD 7); Renner 1970, 24 f. Typ VIIA2; Friedrich 2016 Typ Zierscheibe2 (Phase 6).

108 Wie Anm. zuvor, jedoch Renner 1970, 32 Typ VIIIA.

109 Koch 2001 Typ X76 (SD 6–7); Renner 1970, 10 v. a. Nr. 141 und 147.

110 Renner 1970, 15.

111 Koch 2001 Typ F10 (SD 5–7); Friedrich 2016 Typ Geweihscheibe (Phase 4–5).

112 Mannheimer Riemenzungensets: Koch 2007, 291; zu dreinietigen Beschlägen mit eingeschwungenen Seiten und Punzdekor wie aus Sontheim Grab 99 vgl. Koch 1982a, 68.

113 Burnell 1998, 145 f. und Koch 1982a, 68 f. (ca. SD 8–9).

114 Blechbeschläge mit Tierkopfmotiv und Achterschlaufe an gegossenen Garnituren, wie z. B. der Schuhgarnitur aus Dunningen Grab 2: Biermeier 2010, 134–138 und D. Ade in Kat. Rottenburg 2020, 132 Kat. Nr. 17.

115 Vgl. Sandhofen Grab 3/1992: Koch 2018,16–18 Abb. 7 (SD 10).

ständige Garnitur mit zwei Riemenzungenpaaren von den Wadenbinden sowie Beschlägen der Schuhriemen stammt aus Grab 150; die tierstilverzierten Schmuckriemenzungen verweisen auf eine Formengruppe, deren Vertreter vor allem aus Fundplätzen am Oberen Neckar stammen.[116] Insgesamt zeigen sich die Beinkleidbeschläge regionaltypisch mit punktuellen Verbindungen ins alamannische Siedlungsgebiet.

Messer
Unter den Messern fallen einzelne gedrungene Exemplare mit gekrümmt wirkenden Rücken bzw. abgeknickter Spitze auf, die ohne hier weiter auf die Formengruppen einzugehen und unter dem Vorbehalt einer vertiefenden Prüfung, dem spätmerowingischen Formengut angehören könnten (Gräber 41, 42a, 293, 297, 328b). Aus Grab 302 stammt die Goldblechhülse vom Griff eines Besteckmessers (vgl. Abb. 40), wie sie ganz gleichartig aus dem Frauengrab 38 von Güttingen (Kr. Konstanz) vorliegt.[117]

3.4.1.2 Leitinventare und besondere Funde

Der folgende Überblick fasst die wichtigsten Beobachtungen zum Fundstoff aus den Frauengräbern von Sontheim zusammen. Dabei werden die Inventare und einzelne Grabbeigaben benannt, die Ansätze bieten, Fragestellungen zur Chronologie und Regionalität sowie zur gesellschaftlichen Situation der Bevölkerung auf lokaler und regionaler Ebene verfolgen zu können.

Gräber AM
Als Leitinventar einer älteren Nutzungszeit des Friedhofs gilt das vermutlich gestörte Grab 63, das ein Paar Bügelfibeln mit vogelkopfförmigen Knöpfen und Rautenfuß aus der Zeit der klassischen Vierfibeltracht enthielt. Auch die Fünfknopffibeln aus Grab 124, die als Teil eines Bügelfibelgehänges vorgefunden wurden, müssten eigentlich in diese Zeit gehören. Allerdings spricht die Pressblechscheibenfibel mit Tierstildekoration dagegen. Hier ist es nötig, die Kohärenz des Befundes zu prüfen.

Sofern sich die Geschlossenheit des Befunds bestätigen sollte, gäbe sich der Fibelschmuck aus Grab 134 mit Bügelfibel und einzeln getragener Scheibenfibel mit Maskenzier als ein Ensemble aus dem Übergang zur nächsten Modephase zu erkennen. Diese erscheint in Sontheim mit den Inventaren mit großen Scheibenfibeln besonders gut repräsentiert, was mutmaßlich an der in dieser Zeit recht reichhaltigen und damit direkt ins Auge fallenden Ausstattung mit Metallzierrat liegen dürfte und nicht so sehr am tatsächlichen Fehlen älterer Frauengräber. Als Vergleiche zu Grab 134 lassen sich mit Blick auf die Bügelfibel Klepsau Grab 7 und für die Scheibenfibel Klepsau Grab 4 anführen – beides sehr hochwertige Frauengrabinventare aus Kochs Phasen SD 6 bzw. 7.[118]

Gräber JM I und II
Zum Inventar des völlig durchwühlt auf uns gekommenen, ursprünglich aber besonders hochwertig ausgestatteten Grabs 302 gehören Amethystperlen, ein kleiner Goldanhänger mit Mittelbuckel sowie die gerippte Goldhülse eines Messergriffs (vgl. Abb. 40), womit eine Datierung der Bestattung ins späte oder ausgehende 6. Jahrhundert gut möglich erscheint. Der separat vorgefundene, nur zur Schauseite hin plastisch ausgestaltete Knopf einer späten Bügelfibel könnte allerdings eine jüngere Zeitstellung anzeigen. Dazu würde der mutmaßliche Nachweis einer eisernen Gürtelschnalle mit Laschenbeschlag gut passen. Hier wird erst eine abschließende Bearbeitung des Gesamtbefunds Klarheit bringen.

Als typische Vertreter der Modephase, die sich in den Jahrzehnten vor 600 n. Chr. etabliert und für die unter anderem einzeln getragene Scheibenfibeln charakteristisch sind, dürfen die Gräber mit tauschierten sowie filigran- und pressblechverzierten Scheibenfibeln gelten (Abb. 38). Wie im Fall von Grab 99 mit der in Kerbschnitttechnik verzierten Tierwirbelfibel zeigt sich die vor allem für die beiden ersten Abschnitte der Jüngeren Merowingerzeit typische Metallisierung der Bekleidung in linksseitigen, oft in Kettensträngen umgesetzten Gehängen mit Zierscheiben. Hervorragende Vergleiche liegen in den Inventaren aus den Mannheimer Gräberfeldern vor und in Bargen steht etwa Grab 26 beispielhaft für diese Art der Fundzusammensetzung.[119] Dasselbe gilt für die in der Rhein-Main-Neckar-Region besonders charakteristischen Pektoralgehänge mit metallbeschlagenen Riemen für Kapsel- oder Kugelanhänger.[120] Sie kommen insbesondere auch in der Verbindung mit einer tauschierten Eisenfibel oder einer Filigranscheibenfibel vor, wie das auch in den Gräbern 12, 72, 83 und 150 von Sontheim der Fall ist.

116 Wie Anm. zuvor sowie Rottenburg, Sülchenkirche Grab 222: D. Ade in Kat. Rottenburg 2020, 102 Kat. Nr. 2.
117 Fingerlin 1971, 75; 190 Taf. 20,3.
118 Koch 1990 Taf. 2–4 und 7–10, zur Datierung siehe 134 f.
119 Koch 1982a, 52 Taf. 16. – Vgl. ebd. 67 zu den jüngeren Nachweisen von Stangenkettenglieder des späten 7. Jahrhunderts aus Berghausen Grab 57 und Lahr-Burgheim Grab 10.
120 Schellhas 1994; im Kontext der Sontheimer Befunde vgl. v. a. die zylindrischen Kapselformen ebd. Karte 10.



38 Heilbronn-Sontheim, Grab 14. Kamm, Schmuck und weiteres Bekleidungszubehör aus dem Grabinventar einer Frau.

An einem Gehänge auf der Brust der Toten in Grab 8a war ein Weinsiebchen mit sehr kleiner Laffe und langem schlanken Stiel befestigt, der eine verdicktes Mittelstück aufweist. Die Bestattung, deren relativ kleines Perlenensemble, soweit im Grabungsfoto ersichtlich, vor allem monochrome Tönnchen, darunter ein orangefarbenes sowie möglicherweise ein flachmandelförmiges Exemplar umfasst, wird überlagert von Grab 8b, das dem jüngsten Bestattungshorizont des Friedhofs angehören dürfte.

Gräber JM III

Das zuletzt genannte Grab 8b gibt sich mit der einfachen Schnalle mit rechteckigem Bügel und einem gedrungenen Messer mit gekrümmtem Rücken formal und in der Zusammensetzung der Beigaben als eine der jüngsten Bestattungen des Friedhofs zu erkennen. Dazu passt neben der Körperhaltung mit den eng auf dem Körper abgelegten Armen auch die charakteristische Position des Messers, das in Hüfthöhe unter dem linken Ellbogen vorgefunden wurde.[121]

Als herausragendes Leitinventar der späten Belegungszeit des Friedhofs von Sontheim darf Grab 273 gelten. Neben dem Gewandschließenset aus einer silbernen Pressblechscheibenfibel mit Vogeldarstellung (vgl. Abb. 34) und einer zweiten, sehr kleinen Scheibenfibel mit Kerbschnittranken aus massivem Silber umfasst es große Drahtohrringe mit Drahtumwicklung und Kapselresten sowie eine einfache Gürtelschnalle mit rechteckigem Bügel. An Geräten wurden der Frau eine Schere, ein Messer und ein besonders hochwertiger Kamm mitgegeben, der unten besprochen wird.

Das Inventar gehört zu den immerhin vier Fibelgräbern aus Sontheim, die den spät- und spätestmerowingerzeitlichen Fundstoff Südwestdeutschlands um mehrteilige Ausstattungen bereichern und die dabei aufgrund ihrer Zusammensetzung beispielsweise für weiterführende Untersuchungen zur Chronologie der späten Merowingerzeit interessant sein dürften. So etwa die beiden Gräber 257 und 293, aus denen die großen Drahtohrringe mit S-förmig zurückgebogenen Schleifenenden stammen. Das Inventar aus Grab 257 umfasst außerdem ein Messer mit gekrümmtem Rücken und ein ungleiches Scheibenfibelpaar, das aus einer Fibel mit zurückblickendem Vogel bzw. Adler und einer kleinen, aktuell nicht näher beurteilbaren, recht kleinen Scheibenfibel besteht. Als Beifunde zur Fibel mit Rosettenzier aus dem stark gestörten Frauengrab 289 fallen vor allem die Riemenbeschläge einer unvollständigen, vermutlich zusammengestückelten Wadenbindengarnitur auf.

Indikatoren sozial gehobener Stellung

Anders als bei den Männergräbern, bei denen Waffen und Reitzubehör augenfällig die prestigeträchtige Stellung des Reiterkriegers anzeigen, sind in Sontheim die Zeugnisse gehobener Lebensführung bzw. eine materiell besonders hervorgehobenen Bevölkerungsgruppe aus den Frauengräbern erst beim Blick ins Detail auszumachen. Das liegt sicher an den vielen Grabstörungen und Beraubungen, die vor allem auch die Kammergräber im nördlichen Friedhofsareal getroffen zu haben scheinen. Auch das mutmaßliche Frauengrab 130, aus dem mit einer zwischen 570 und 670 n. Chr. geprägten Münzmeisterprägung unbekannter Herkunft die

121 Vgl. die Messerbeigabe in Bärenthal Grab 47 mit Radiokarbondatum des Skeletts im 1σ-Bereich von 891–965 n. Chr.: Düring 2014, 412 Abb. 6 und Tab. 1.



39 Heilbronn-Sontheim, Grab 130. Goldmünze aus einer antik durchwühlten Bestattung (Tremis, 570–670 n. Chr.).

einzige Goldmünze der Fundstelle vorliegt, war vollständig durchwühlt (Abb. 39).[122] Das Gros selbst der umfangreich zusammengesetzten Grabinventare überschreitet nicht das Niveau gediegener Ausstattungen, wie sie etwa aus Mannheim Vogelstang bekannt geworden sind.[123] Das gilt auch für die Nachweise der Beigabe von Kästchen und Trinkgläsern sowie von Perlenensembles, die Amethystperlen enthalten (z. B. Sontheim Gräber 33, 77, 290a, 345). Bei der für den vorliegenden Bericht durchgeführten Sichtung des Fundstoffs fielen letztlich lediglich drei Grabinventare auf, die qualitativ aus dem Gesamtbestand der weiblichen Ausstattung herausfallen. Das ist allerdings wirklich nur ein erster Eindruck, der unbedingt durch eine ausführliche Beschäftigung mit den Grabformen und -ausstattungen überprüft werden muss.

Beim älteren, noch dem 6. Jahrhundert zuzurechnenden Befund handelt es sich um das letztlich durch den Baggerabtrag teilzerstörte und hinsichtlich seiner Geschlossenheit noch nicht beurteilbare Grab 134. Dafür, dass das Inventar als qualitativ hochstehend eingeschätzt werden kann, sprechen neben der hochwertig mit Granatbesatz ausgestatteten Bügelfibeln vor allem die exquisit gearbeiteten und vergoldeten Lamellenbeschläge eines Gehängebands. So gehört zu dem Riemenensemble ein kleines Schnällchen, dessen zungenförmiger Beschlag eine Profilierung aus Randtieren zu besitzen scheint.

Das zweite Inventar umfasst die spärlichen Ausstattungsreste aus dem vollständig durchwühlten Kammergrab 302. Es könnte ins späte 6. Jahrhundert gehören und zeichnet sich vorbehaltlich der ausstehenden Prüfung auf Kohärenz vor allem durch die goldene Griffhülse eines Besteckmessers sowie durch Amethystperlen, einen Goldanhänger (Abb. 40) und den vergoldeten Knopf einer großen Bügelfibel aus. In dieser Kombination bewegt sich das Sontheimer Grab im Qualitätsspektrum des Frauengrabs 38 von Güttingen, in dem sich ein Messer mit ganz gleichartigen Griff fand und das der obersten Ausstattungskategorie der Frauengräber in Südwestdeutschland angehört.[124] Zugleich ist es anscheinend das einzige Frauengrab, das aktuell hinsichtlich seiner Ausstattungsqualität den herausragenden Reitergräbern 243 und 294 zur Seite gestellt werden kann. Es war zudem in demselben Friedhofsareal wie die beiden Reitergräber und die vermutlich ihnen zugeordneten Pferdebestattungen angelegt worden.

Das dritte Grab kam in den Jahrzehnten um bzw. nach 700 n. Chr. in den Boden: Grab 273 zeichnet sich nicht nur durch die Beigabe von Silberschmuck in Form von aufwändig verzierten Ohrringen und eines ungleichen Scheibenfibelpaars aus. Es enthielt auch einen besonders fein gearbeiteten, reich ornamentierten einzeiligen Kamm mit Resten eines kunstvoll herausgearbeiteten Tierfrieses am Griffrücken (Abb. 41). Die Reihe der Tiere wird an den Ecken von Köpfen mit geöffneten Schnauzen flankiert; im Mittelteil ist noch ein vollständiger Vierfüßler

122 Fundnr. 1827, Dm. 14 mm, Gew. 1,14 g, Vorderseite: [...]OHNO[...] (Münzstätte), Büste mit Diadem nach rechts, Rückseite: MOVR.VVSOE (nach Belfort, Personenname), Kreuz mit drei Kugeln im Perlkreis, Nominal: Tremis, Münzstätte: unbekannt, Münzherrschaft: Merowinger, Datierung: 570–670, Literatur: Belfort 1894 Nr. 6592. – Die Bestimmung und Datierung der Münze verdanken wir Sonja Kitzberger, Münzkabinett Landesmuseum Württemberg, Stuttgart.

123 Koch 2007, 224–292.

124 Zum herausragenden Grabinventar siehe die Einzelfallvorlage von Fingerlin 1964 sowie das Übersichtsfoto zum Inventar Abb. 298 in Kat. Stuttgart 1997. – Ältere Gräber mit Goldgriffmessern bei Höke 2020, 162 f.





40 Heilbronn-Sontheim, Grab 302. Goldanhänger, Amethystperlen und goldene Hülse eines Messergriffs.

41 Heilbronn-Sontheim, Grab 273. Einreihiger Kamm mit Resten eines Frieses aus Vierfüßlern auf der ganzen Länge der Griffkante.

in Seitenansicht vorhanden. Unwillkürlich und ohne das hier im Einzelnen weiterzuverfolgen fühlt man sich an Tierfriese erinnert, die als umlaufende Randzonen die figürlichen Darstellungen auf den rechteckigen Beschlägen sogenannter D-Schnallen einfassen,[125] oder an die profilierten Ränder kerbschnittverzierter Schnallengarnituren mit triangulären bis zungenförmigen Beschlägen.[126] Die wenigen vergleichbaren Kämme finden sich unter den Funden, die Koch in ihrer Bearbeitung der Grabungsergebnisse von Mainz-Hechtsheim als einreihige Kämme mit Tierzier zusammengestellt hat.[127] Dass es insgesamt nur wenige Nachweise von Kämmen mit Durchbruchzier entlang des Griffs gibt, mag auch daran liegen, dass derart delikate und fragile Zierelemente bei der Lagerung im Grab und der Bergung schnell kaputtgehen. Ein geographisch naheliegendes Vergleichsstück mit durchbrochenem Randfries entlang des Griffrückens stammt aus einem Grab des ausgehenden 7. Jahrhunderts aus Bönnigheim (Kr. Ludwigsburg).[128] Allerdings erscheinen bei ihm sowohl die geometrisch gehaltene, eierstabartige Durchbruchzier als auch der Strichbündel- und Kreisaugendekor auf der Griffleiste gröber und weniger präzise ausgeführt als auf dem Heilbronner Fund. Bei den meisten von Koch zusammengestellten Kämmen mit Tierzier geben sich die eckständigen Tierköpfe dank ihres eingerollten Schnabels als Vogelprotome zu erkennen. Aus dem Sontheim direkt benachbarten Horkheimer Gräberfeld stammt ein Vergleichsfund mit Tieren, die eindeutig geöffnete Schnauzen zeigen. Zusammen mit dem gleichartig ornamentierten Fund aus Hechtsheim zählt Koch ihn zu den langobardischen Kämmen mit Ecktieren mit geöffneten Schnauzen.[129] Die datierbaren Kämme dieser Gruppe gehören, wie etwa der Kamm aus dem Frauengrab 47 von Trossingen in die Jahrzehnte vor und um 600 n. Chr. Mit Blick auf den Bönnigheimer Kamm wird es sich im Sontheimer Fall jedoch kaum um ein Altstück handeln, sondern um den schlaglichtartig greifbaren Vertreter einer auch im fortgeschrittenen 7. Jahrhundert gefertigten, exklusiven Kammform. Letztlich verschleiert vermutlich die geringe Fundzahl solcher Kämme den Nachweis einer regional weiteren Verbreitung und eines offeneren chronologischen Ansatzes. Hierbei spielt möglicherweise auch die ab der Mitte des 7. Jahrhunderts deutlich nachlassende Beigabensitte

125 Vgl. z. B. die Willimerschnalle mit Greifen- und Seetierfries: Steiner/Menna 2000 Fig. 309.
126 Z. B. die Buntmetallgarnitur aus dem langobardischen Männergrab von Boffalora d'Adda: Kat. Bonn 2008, 367 f.
127 Koch 2011, 37–39.
128 Stork 1987, 183 Abb. 133.
129 Wie Anm. zuvor. – Zum Horkheimer Kamm siehe Koch 2017b Taf. 46,21. – Zum Kamm aus Trossingen Grab 47 siehe Theune-Großkopf 2018 Abb. 5. – Vgl. auch den Kamm mit zierlichen Randtieren aus dem besonders hochwertig ausgestatteten Kriegergrab A von Keszthely-Fenékpuszta, Ödenkirche: Kat. Bonn 2008, 306 Kat. 109/5 mit Abb.

eine wichtige Rolle, infolge derer die Deponierung von Gerätschaften nachrangig wird. Dass es sich bei dem exquisiten Kamm aus dem Sontheimer Grab 273 nicht um das Produkt eines für den lokalen Bedarf arbeitenden Kammmachers handelt, sondern um ein Prestigegut aus einer Werkstatt mit einer überregional agierenden Abnehmerschaft, dürfte unstrittig sein.

3.4.2 Männliche Grabinventare

Ausgangspunkt der mit Tabelle 9 gegebenen Übersicht zum Fundmaterial aus den aktuell 188 Gräbern mit männlichen Bestattungen (Erwachsene und Kinder)[130] ist im Wesentlichen die Tabelle Anhang II, in der die zur Datierung herangezogenen Inventarbestandteile zusammengestellt sind. Anhang II umfasst insbesondere die Bewaffnung (mit Ausnahme der Pfeilspitzen), das Gürtel- und Schwertgurtzubehör, Reitzubehör sowie bestimmte Werkzeugkategorien (vgl. Kap. 1.3). Die Übersicht in Tabelle 9 erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, weil einige Objekte zumindest im derzeitigen Zustand nicht bestimmbar oder typologisch einzuordnen und deshalb in der Tabelle Anhang II nicht aufgeführt sind. Einige davon, die zumindest funktional eindeutig ansprechbar sind, sowie weitere Objekttypen, die ebenfalls nicht oder nur im Einzelfall zur Datierung beitragen und deshalb in der Tabelle Anhang II fehlen (Pfeilspitzen, Scheren, Kämme, Keramikgefäße, Tierknochen), wurden für die Zählung in Tabelle 9 dem beigefügten Gräberverzeichnis entnommen.[131]

Für Fragen, die die Zusammenstellung der Grabausstattung und den Beigabenumfang der Bestattungen von Sontheim betreffen, gilt es einen vermutlich relativ hohen Anteil gestörter oder eventuell gestörter bzw. beraubter Gräber zu berücksichtigen (vgl. Kap. 2.2), so etwa wenn es um die Beurteilung der vorliegenden Kombinationen von Waffengattungen geht. Hier muss damit gerechnet werden, dass in einer ganzen Zahl von Gräbern ursprünglich weitere Waffen und sonstige Ausrüstungsgegenstände vorhanden gewesen sein dürften und daher Rückschlüsse vom Beigabenumfang auf die soziale Stellung der Verstorbenen nicht immer möglich sind. Im Rahmen des vorliegenden Berichts muss zur Klärung derartiger Fragestellungen auf eine zukünftige Auswertung verwiesen werden.

3.4.2.1 Übersicht über die Funde

Die Fundstatistik zeigt die Häufigkeit der einzelnen Fundgattungen auf (Abb. 42). Bezogen auf die Anzahl der hier zugrunde gelegten 188 Gräber sind die Beinkämme mit 65 Nachweisen die häufigste Fundgattung in den männlichen Beigabenensembles (34,6 %).[132] Aus 55 Gräbern liegen vielteilige oder sonstige Gürtelgarnituren bzw. Einzelteile von solchen vor (29,3 %), gefolgt von Saxen in 49 (26,1 %) und mindestens 100 Pfeilspitzen in 43 Gräbern (22,9 %). Zu 37 und damit einem Fünftel der Bestattungen (19,7 %) gehört die Beigabe eines Keramikgefäßes. Weitere Speisebeigaben in Form von Tierknochen kamen in 29 Gräbern (15,4 %) zum Vorschein. Diese teilen sich den Rang mit den Lanzenspitzen (ebenfalls 29 Gräber). Weniger häufig zählen Schild (16 Gräber, 8,5 %) und Spatha (14 Gräber, 7,4 %) zur Ausstattung der Toten. Entsprechend gering ist der Anteil des Schwertgurtzubehörs (13 Gräber, 6,9 %). Die Beigabe von Reitzubehör, also von Zaumzeug und Sporen, beschränkt sich nach derzeitigem Wissensstand ebenfalls auf 13 Bestattungen (6,9 %). Am unteren Ende des Häufigkeitsspektrums finden sich zudem erwartungsgemäß die exklusiven Glasgefäße (11 Gräber). Eher selektiv erscheint zudem die Beigabe bestimmter Gerätschaften (Feuerstähle, Scheren). Im Falle der Klappmesser, die in vier Gräbern vorkommen, ist dieser Umstand chronologisch begründet. In nur einem Grab lag eine Axt, die als Teil einer Waffenausrüstung anzusehen ist.

Trotz der eingangs genannten Einschränkungen ist ein kursorischer Blick auf die Zusammensetzung der Bewaffnungen möglich (Tab. 10; Abb. 43). Die Übersicht zeigt, dass lediglich zwei vollständige Waffenausstattungen aus Spatha, Sax, Lanze und Schild geborgen werden

130 Gräber 2, 4–7, 8b, 9, 13, 15, 18, 19, 23, 28, 30, 32, 34, 37, 40, 44–46, 50, 52–55, 61, 65–70, 73–76, 80, 84, 87, 88, 92–94, 98, 101–103, 105, 110, 112–119, 123, 125–129, 132, 133, 136, 137, 139–141, 143, 148, 153, 156–158, 165, 171b, 172, 173, 175, 176, 179, 180, 182b, 184, 186, 187, 190, 196, 202, 203, 205–209, 212, 213, 214a, 215, 219, 220–223, 226–231, 233–235, 237, 238 (2 Individuen), 239, 240, 242, 243, 244a, 245a, 247, 248 (2 Individuen), 249–253, 258, 262b, 263b, 264–267, 270–272, 276–281, 283, 284, 285b, 286, 288, 294–296, 298, 301, 303, 305, 306, 308–311, 315, 316b, 319a, 320, 323a, 324, 326a, 328b, 329, 330, 334, 336 (2 Individuen), 342, 344, 346–348. – Aufgelistet sind die Individuen mit anthropologisch und/oder archäologisch gesichertem bzw. eher männlichem Geschlecht. Hinzu kommen 7 Individuen (Gräber 85, 134, 142, 257, 269, 304, 314) mit Abweichungen bei der anthropologischen und archäologischen Geschlechtsbestimmung.

131 Bei den in Tab. 9 erfassten geschlechtsindifferenten Objekten erfolgte ein Abgleich mit der anthropologischen und/oder archäologischen Geschlechtsbestimmung, sodass nur Objekte aus Männer-/Knabengräbern gezählt werden.

132 Die Gesamtzahl der in Sontheim gefundenen Kämme beläuft sich auf 127, womit diese dort generell die zahlenmäßig stärkste Fundgattung darstellen (sofern man die Glasperlen nicht als Einzelfunde, sondern als Bestandteile jeweils einer Kette bzw. eines Gehänges zählt). In rund einem Drittel der Gräber fanden sich demnach Kämme.

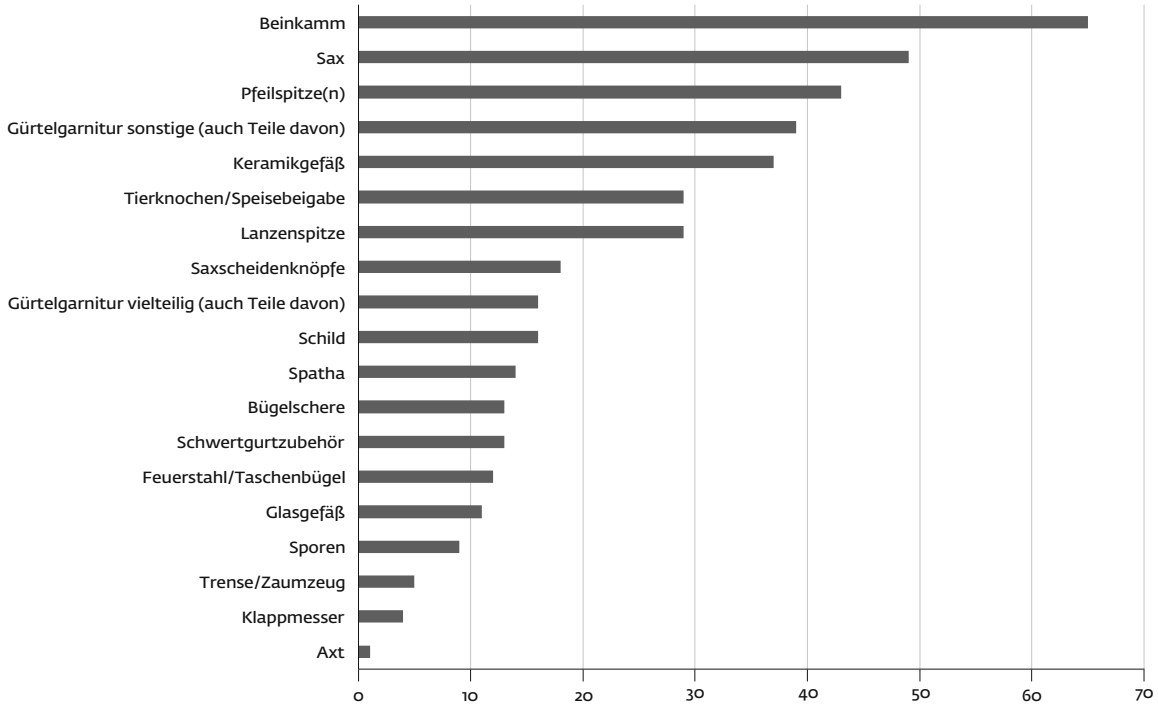
Tabelle 9 Heilbronn-Sontheim. Vorkommen ausgewählter Objektkategorien bei männlichen Bestattungen.

Objekttyp (Nachweise)	Anzahl (Gräber)	Grab Nr.
Spatha	14	9, 32, 73, 101, 102, 103?, 110, 127, 137, 139, 144, 179, 207, 243
Schwertgurtzubehör	13	9, 32, 73, 93, 94, 101, 102?, 103?, 110, 137, 139, 144, 243
Sax	49	7, 9, 18, 28, 30, 34, 55, 67, 68, 73, 76, 84, 92, 94, 98, 114, 115, 117, 118, 119, 125, 127, 128, 129, 132, 133, 136, 137, 144, 148, 153, 156, 165, 190, 222, 233, 243, 258, 266, 269, 279, 298, 309, 319a, 323a, 336a, 342, 344, 346
Saxscheidenknöpfe	18	9, 40, 68, 103, 110, 115, 117, 125, 137, 139, 141, 144, 153, 157, 180, 263b, 298, 346
Lanzenspitze	29	5, 6, 9, 18, 50, 61, 70, 73, 76, 84, 93, 98, 101, 102, 110, 119, 125, 128, 133, 137, 139, 146, 179, 207, 235, 238a, 244a, 265, 342
Schild	16	5, 32, 50, 73, 102, 110, 125, 133, 137, 139, 179, 203, 207, 265, 298, 344
Axt	1	88
Pfeilspitze/n	43	7, 15, 34, 44, 53, 66, 69, 75, 87, 88, 92, 94, 103, 115, 116, 117, 118, 119, 126, 127, 128, 129, 143, 147, 148, 153, 156, 179, 190, 205, 206, 220, 222, 233, 242, 243, 244a, 250, 266, 304, 305, 306, 336a
Gürtelgarnitur vielteilig	16	13, 37, 50, 54, 66, 117, 132, 137, 139, 144, 145, 148, 157, 215, 285, 298
Gürtelgarnitur sonstige	39	3, 7, 9, 18, 19, 28, 40, 44, 45, 53, 55, 73, 75, 76, 80, 88, 92, 94, 98, 105, 110, 115, 118, 119, 125, 127, 128, 129, 133, 153, 180, 190, 219, 222, 233, 244a, 263b, 342, 344
Feuerstahl/Taschenbügel	12	55, 75, 88, 92, 117, 128, 129, 133, 144, 233, 309, 323a
Bügelschere	13	5, 73, 88, 116, 118, 119, 123, 128, 129, 179, 180, 233, 243
Klappmesser	4	250, 264, 304, 305
Kamm	65	2, 5, 6, 7, 9, 13, 15, 18, 19, 28, 32, 34, 40, 44, 45, 50, 53, 55, 66, 70, 73, 75, 76, 80, 84, 87, 88, 92, 93, 98, 101, 102, 105, 110, 115, 118, 119, 123, 125, 126, 129, 133, 137, 139, 144, 145, 147, 148, 153, 156, 190, 233, 242, 243, 263, 264, 286, 298, 305, 309, 323a, 342, 344, 346, 348
Trense/Zaumzeug	5	70, 243, 264, 265, 294
Sporen	9	5, 139, 173, 208, 235, 264, 278, 281, 348
Glasgefäß	11	6, 28, 32, 98, 119, 123, 136, 179, 233, 265, 348
Keramikgefäß	37	6, 7, 9, 19, 28, 53, 55, 73, 75, 76, 84, 87, 92, 93, 98, 116, 126, 128, 129, 133, 136, 146, 147, 156, 190, 219, 222, 237, 238a, 242, 244a, 265, 294, 342, 344, 346, 348
Tierknochen/Speisebeigabe	29	7, 9, 19, 32, 75, 84, 92, 93, 98, 101, 102, 105, 117, 118, 125, 126, 128, 133, 137, 139, 143, 144, 145, 156, 179, 219, 244a, 245a, 342

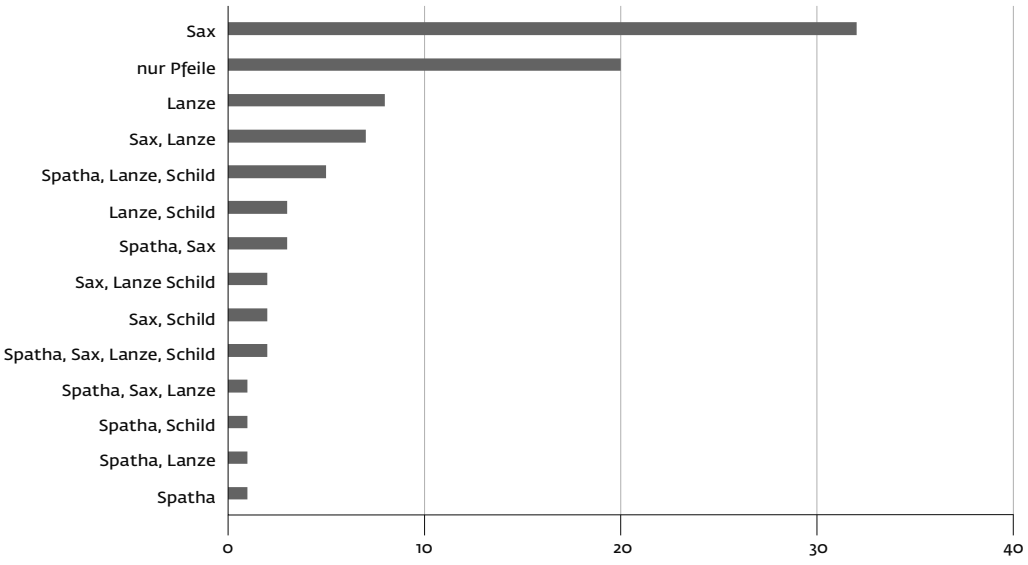
konnten. Acht männliche Inventare umfassten immerhin drei Waffen (4,3 %), sechsmal gehörte eine Spatha dazu.[133] Aus fünf Gräbern (2,7 %) liegt zusätzlich zur Spatha nur eine weitere Waffe vor. Kaum häufiger sind die Kombinationen Sax und Lanze, Sax und Schild bzw. Lanze und Schild mit zwölf Nachweisen (6,4 %). Dagegen stellt der Sax bei 32 Gräbern (17,0 %) die einzige (noch) vorhandene Waffe dar. Bei der Lanze war dies nur achtmal der Fall. In keinem der Gräber beschränkte sich die ursprüngliche Bewaffnung nur auf die Spatha.[134] Bei 20 Bestattungen (10,6 %) sind Pfeilspitzen, aber keine weiteren Waffen überliefert. Der Übersicht ist zudem zu entnehmen, dass sich in keinem der Gräber mit vollständiger Bewaffnung Reitzubehör fand. Dies und das Vorkommen von Reitzubehör in Gräbern mit weniger oder gar keinen Waffen dürfte auf die unvollständige Erhaltung bzw. Überlieferung der entsprechenden Inventare

133 Pfeilbeigaben werden nicht berücksichtigt, da sie nicht Teil der Hauptbewaffnung sind. In der Übersichtstabelle ist ihr Vorhandensein jedoch vermerkt.

134 In Grab 103 weisen Saxscheidenknöpfe auf das ehemalige Vorhandensein zumindest eines Saxes hin.



42 Heilbronn-Sontheim. Häufigkeit ausgewählter Objektkategorien bei männlichen Bestattungen.



43 Heilbronn-Sontheim. Häufigkeit von Waffenkombinationen bei männlichen Bestattungen.

Tabelle 10 Heilbronn-Sontheim. Übersicht zu den Waffenkombinationen.

Kombination	Anzahl (Gräber)	Grab Nr.
Spatha	1	103↑
Spatha, Sax	3	127↑, 144, 243↑ʊ
Spatha, Lanze	1	101
Spatha, Schild	1	32
Spatha, Sax, Lanze	1	9
Spatha, Lanze, Schild	5	102, 110, 139ʊ, 179↑, 207
Spatha, Sax, Lanze, Schild	2	73, 137
Sax	32	7↑, 28, 30, 34↑, 55, 67, 68, 92↑, 94↑, 114, 115↑, 117↑, 118↑, 129↑, 132, 136, 148↑, 153↑, 156↑, 165, 190↑, 222↑, 233↑, 258, 266↑, 269, 279, 309, 319a, 323a, 336a↑, 346
Sax, Lanze	7	18, 76, 84, 98, 119↑, 128↑, 342
Sax, Schild	2	298, 344
Sax, Lanze Schild	2	125, 133
Lanze	8	6, 61, 70ʊ, 93, 146, 235ʊ, 238a, 244a↑
Lanze, Schild	3	5, 50, 265ʊ
nur Pfeile	20	15, 44, 53, 66, 69, 75, 87, 88, 116, 126, 143, 147, 205, 206, 220, 242, 250, 304, 305, 306

↑ = zusätzlich Pfeilbeigabe; ʊ = zusätzlich Reitzubehör

zurückzuführen sein, womit klar wird, dass die rein summarische Erfassung der Waffenkombinationen im Fall von Sontheim nur eingeschränkt Aussagen zur sozialen Gliederung der betreffenden Population zulässt. Dessen ungeachtet ist anzunehmen, dass der höhere Anteil an nicht weiter ausgezeichneten, sozusagen einfachen Saxgräbern gegenüber den selteneren Fällen schwer bewaffnet erscheinender Reiter und Spathaträger durchaus die ursprünglichen Verhältnisse widerspiegelt.

3.4.2.2 Ausgewählte Bestattungen und Funde

Die folgende Auswahl von Männer- und Knabengräbern erfolgte mit dem Ziel, einen vorläufigen wissenschaftlichen Bericht zu verfassen. Berücksichtigt wurden dafür:

a. Bestattungen bzw. Inventare, die, gemessen an der Gesamtheit der Sontheimer Gräber, von überdurchschnittlichem Umfang bzw. besonderer Qualität oder in sonstiger Weise bemerkenswert und damit von hervorgehobener Bedeutung für die Charakterisierung einer lokalen Oberschicht bzw. bestimmter Teile der Lokalbevölkerung und/oder die regionale Besiedlungsgeschichte sind.

b. Inventare, die für im mittleren und unteren sozialen Spektrum einzuordnende Individuen oder für eine bestimmte Zeitstellung repräsentativ sind.

c. besondere Objekte, die nicht im Zusammenhang mit einem bestimmten Grabinventar behandelt werden,

d. Bestattungen mit besonderer Grabkonstruktion wie z. B. Steinkistengräber oder Kreisgrabenanlagen sowie sonstigen besonderen Merkmalen.

Grab 18

Die Bestattung eines 30- bis 60-jährigen Mannes in Grab 18 wies deutliche Anzeichen einer Störung auf. Vorausgesetzt, dass die mutmaßliche Beraubung nicht schon kurze Zeit nach der Beisetzung stattfand und der Leichnam dabei noch im Sehnenverbund umgelagert wurde, sprechen die Position des linken Beins und des Beckens für eine Bestattung in Bauchlage. Dies wäre als Sonderbestattungsform anzusprechen. Für eine solche Sonderbehandlung kommen verschiedene Gründe in Frage; eine Theorie benennt die Bannung eines potentiellen Wiedergängers als mögliches Motiv, wobei diesem Zweck auch die spätere Störung eines Grabes dienen kann.[135] Abgesehen von den durchwühlten und dislozierten Skelettpartien liegen keine eindeutige Hinweise auf eine Beraubung, also die Entnahme von Grabbeigaben, vor. Sowohl der Sax im Bereich des ebenfalls noch *in situ* vorgefundenen linken Unterarms als auch die Gürtelgarnitur im Bauchbereich, der allerdings zur Vollständigkeit ein Gegenbeschlag fehlt, waren noch vorhanden. Die an der Südwand der Grabgrube liegende Lanze hätte Grabräubern entgehen können. Obschon sich keine Bestandteile eines Schwertgurts fanden, könnte ehemals eine Spatha vorhanden gewesen sein. Wenn diese entsprechend der Bauchlage des Toten unter dem Leichnam deponiert gewesen wäre, könnte genau das die Störung des rechten (nördlichen) Oberkörper- und Oberschenkelbereichs erklären. Die Lanzenspitze verfügt über eine Tülle mit achteckigem Querschnitt und kleine rechteckige Aufhalter, die Teil einer Schaftummantelung mit durchbrochenen Zierblechen und Federringen sind (Taf. 1 E). Solche Flügellanzen sind eine Erscheinung des 7. Jahrhunderts und kommen in fränkischen und noch häufiger in langobardischen Grabkontexten vor.[136] Der Sax ist aufgrund seiner metrischen Merkmale als Schmalsax anzusprechen und gehört zu den jüngsten

135 Zusammenfassend Toplak 2017, 39–56 mit Anm. 15, 20, 24.

136 Z. B. v. Hessen 1971a, Taf. 20; Koch 1994, 34 mit Abb. 37; Koch 2021, 58 mit 59 Abb. 30,19.

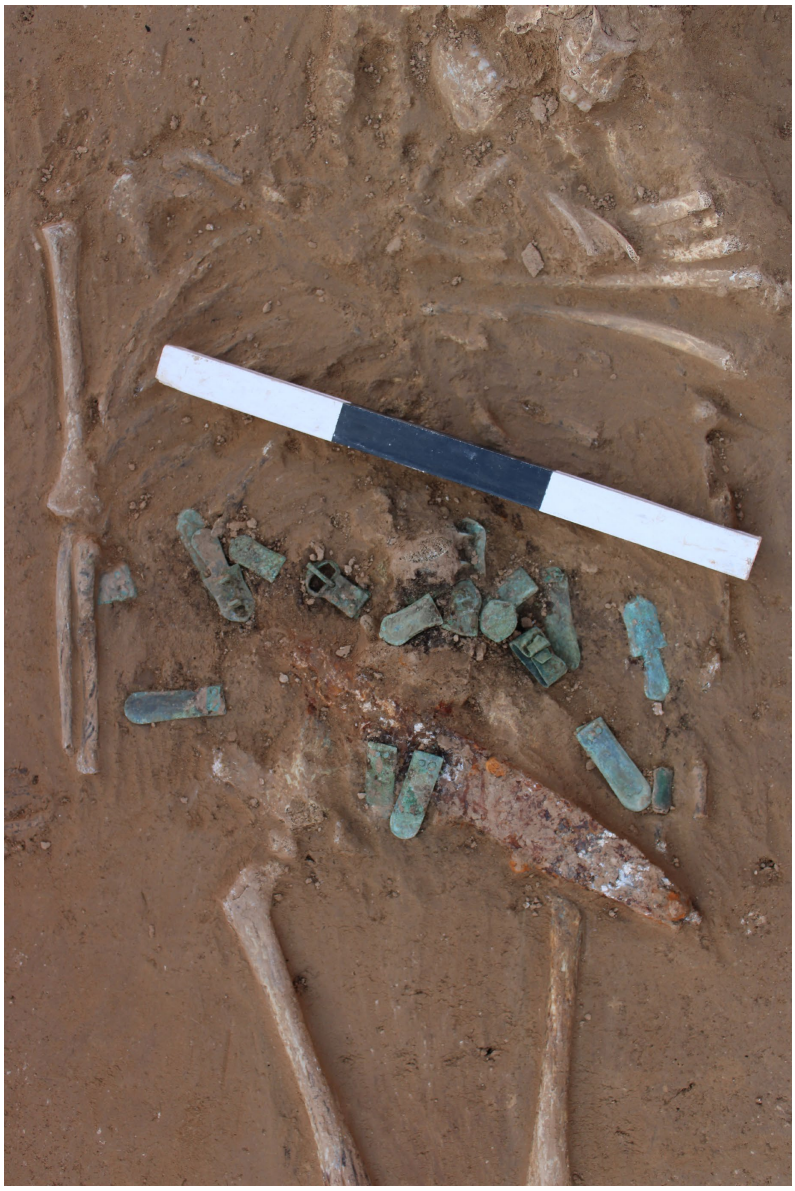
Vertretern dieser Gruppe.[137] Die tauschierte Gürtelgarnitur lässt nämlich keinen Zweifel an einer Einordnung des Grabinventars ins zweite Viertel bzw. in die Mitte des 7. Jahrhunderts: Sie lässt sich den Garnituren der sog. Bülach-Gruppe zuweisen, für die das von Randfriesen eingefasste, flechtbandverzierte Mittelfeld und die profilierten Tierkopfenden des Schnallenbeschlags charakteristisch sind (Taf. 1 E).[138] Zur Grabausstattung gehören weiterhin ein Messer und ein zweireihiger Beinkamm.

Grab 66

In Grab 66 fand sich die ungestörte Bestattung eines im Alter von 6 bis 9 Jahren verstorbenen Kindes. Auf ein männliches Geschlecht weisen eindeutig ein als Kindersax ansprechbares Messer, eine vielteilige Gürtelgarnitur und zwei Pfeilspitzen hin. Das quer über dem Becken liegende Messer war offenbar, wie der Sax bei einem Erwachsenen, am Gürtel befestigt. Auch die bronzenen Beschläge und Riemenzungen der Gürtelgarnitur wurden in ihrer ursprünglichen Position quer über den Unterleib liegend vorgefunden (Abb. 44). Vielteilige Gürtelgarnituren aus Bronze sind in Süddeutschland weit seltener als ihre Pendants aus Eisen. Möglicherweise stammen die bronzenen Vertreter aus Werkstätten im Rheinland, wo sie häufiger vorkommen.[139] Auch für die Sontheimer Garnitur (Taf. 2 E, 3 A) gibt es dort gute Vergleichsfunde.[140] Aufgrund der langen Nebenriemenzungen gehört die Garnitur ins dritte Viertel des 7. Jahrhunderts.[141] Berücksichtigt man jedoch das Alter des Kindes und rechnet mit einer gewissen zeitlichen Aktualität der Beigabe des Gürtelzubehörs, erscheint ein Bestattungszeitpunkt noch kurz vor der Jahrhundertmitte ebenfalls im Bereich des Möglichen. Die hochwertige, in ihrer Zusammensetzung vollständige Gürtelgarnitur und die Beisetzung in einer noch in Spuren erkennbaren Holzkammer mit den für ein Kind großzügigen Maßen von 1,75 × 1,25 m heben das Grab des Jungen unter den Sontheimer Kinderbestattungen hervor. Auf Höhe der Schulter lag in der Südhälfte der Grabkammer neben den Pfeilspitzen noch ein einreihiger Beinkamm mit flach giebelförmiger Griffleiste. Schwache dunklere Verfärbungen auf der Grabsohle östlich davon könnten auf einstmals vorhandene Beigaben aus organischem Material hinweisen.

Grab 70

Obwohl stark gestört, lieferte Grab 70 noch Hinweise darauf, dass es sich ursprünglich um eine der besonders herausragenden Bestattungen auf dem Friedhof gehandelt haben könnte. So nahm das Kammergrab eine Fläche von mindestens 2,60 × 2,25 m ein. Die von Grabräubern zurückgelassenen Gegenstände lassen in dem 30- bis 60-jährigen Toten einen Reiter erkennen. Mit Ausnahme der Unterschenkel und des linken Arms waren die erhaltenen Skelettteile aus dem Verbund gerissen und in der Grabgrube weitflächig verstreut. Die Plünderer dürften einen Großteil der mutmaßlich überdurchschnittlichen Grabausstattung entnommen haben. Nicht beachtet bzw. übersehen haben sie die Lanzenspitze und das



44 Heilbronn-Sontheim, Grab 66. Gürtelgarnitur und Sax im Bauchbereich der Kinderbestattung.

137 Friedrich 2016, 280 (Schmalsax2); Koch 2001, 61 (Code M41).
138 Friedrich 2016, 302 (Gürtel1.11c). – Grundlegend: Martin 1971, 44–50; Werner 1953, 31–34.
139 Christlein 1966, 58 mit Anm. 126; Siegmund 1998, 36.
140 Z. B. Hinz 1969 Taf. 10,64,25–33; 22,153,3.4; 27,173,5.6; Siegmund 1998 Taf. 194,1/1–1/4.
141 Christlein 1966, 49; 52; Müssemeier u. a. 2003, 22 (Gür5.3/4).

Pferdezaumzeug in der Südostecke der Grabkammer. Zum Kopfzeug des Pferdegeschirrs gehörten neben der eisernen Knebeltrense zahlreiche gegossene Riemenbeschläge und Schnallen aus Silber und Buntmetall (Taf. 3 B, 4 A). Zwei kreuzförmige Riemenverteiler, eine einzelne Riemenzunge und ein lunulaförmiger Beschlag, die jeweils feine Strichgravuren auf der glatten Oberfläche zeigen, sind byzantinischen bzw. (süd-)osteuropäischen Ursprungs. Vergleichbare einfache Verzierungen finden sich bei vielteiligen byzantinischen Gürtelgarnituren aus Edelmetall.[142] Von gleicher Herkunft sind die mehrfach durchbrochenen Beschläge und Schnallen, bei denen man auch eine formale Verwandtschaft mit awarischen Riemenbesätzen erkennen kann.[143] Das Ensemble lässt sich den silbergegossenen Gürtel- und Pferdegeschirrbeschlägen des Typenspektrums Martinovka (Ukraine) anschließen, die ebenfalls auf byzantinischen Einfluss zurückgehen.[144] Damit dürfte die Zaumzeuggarnitur als Import bzw. mitgebrachter persönlicher Besitz vermutlich über Norditalien aus dem Mittelmeergebiet in den Heilbronner Raum gelangt sein. Hergestellt wurde sie wohl im letzten Viertel des 6., spätestens Anfang des 7. Jahrhunderts. Zwischen den Beschlägen fanden sich mehrere Zierknöpfe,[145] die ebenfalls die Riemen des Kopfgeschirrs geschmückt hatten.[146] Vergleichbar geformte Saxscheidenknöpfe sind erst ab dem zweiten Jahrzehnt des 7. Jahrhunderts üblich. Berücksichtigt man noch die Lanzenspitze mit Mittelgrat[147] und die Pferdetrense mit Steckzwingenkonstruktion,[148] kommt man zu einer Datierung der Bestattung etwa in die Zeit um 620 n. Chr.

Grab 73

Der 20- bis 40-jährige Mann in Grab 73 war mit einer vollständigen Waffenausstattung beigesetzt. Diese umfasst eine Spatha mit kleinem pyramidenstumpfförmigen Bronzeknauf,[149] einen leichten Breitsax,[150] eine Lanzenspitze mit Mittelgrat[151] und einen Schildbuckel.[152] Hinweise auf eine Grabstörung fehlen. Bemerkenswert ist die bronzene Schwertgurtgarnitur (Abb. 45): Die Längsseiten der Schnallenbeschläge und des entsprechenden Riemendurchzugs zeigen in Kerbschnittgravur und die Randprofilierung einbeziehend Tierkopfpaare, je ein Eber- und ein Raubvogelkopf. Die unverzierten Mittelfelder der Beschläge sind bei der größeren Schnalle und dem Riemendurchzug von Doppellinien eingefasst. Die Beschläge lassen sich einer Gruppe von bronzenen Gürtelgarnituren anschließen, deren verbindendes Merkmal die randlichen Raubvogel- und Tierköpfe sowie die unverzierten Mittelfelder sind, wobei die Beschlagformen und die Plastizität des Kerbschnitts variieren (z. B. Herbolzheim, Kr. Emmendingen, Grab 31/1977; Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 72; Schretzheim, Stadt Dillingen, Grab 378).[153] Vergleichbare Raubvogelköpfe kommen zudem bei weiteren Kerbschnittarbeiten wie Schmucknadeln oder Zierscheiben vor. Weitere Bestandteile des Sontheimer Schwertgurts sind eine große und eine kleine Riemenzunge sowie ein kleiner Rechteckbeschlag mit abgestuften Nietleisten. Unverziert sind die profiliert zungenförmigen Beschläge, die zur großen dreiteiligen eisernen Gürtelgarnitur gehören. Einstmals am Gürtelriemen angebracht waren weiterhin drei bronzene, profiliert schildförmige Ösenbeschläge mit stilisierten Eberköpfen und einfachen S-förmigen (Tier-)Ornamenten sowie ein vierter, stabförmiger Ösenbeschlag mit ungewöhnlichem, 8-förmigem Mittelteil (Taf. 4 C). Vervollständigt wird die Grabausstattung durch eine Bügelschere und weitere Gerätschaften sowie einen zweireihigen Beinkamm. Die Zusammensetzung des Inventars spricht für eine

142 Werner 1974, 121–129 mit Taf. V, VIII, XI, XIIII.

143 Ähnliche durchbrochene Beschläge z. B. abgebildet bei Werner 1974, 124 Abb. 10,13–20 (Arcisa Grab 2) Taf. V,13–20 (Nocera Umbra Grab 18); Garam 2001 Taf. XXVII,1.

144 Bálint 1989, 88–92 mit Abb. 37,2–9.11.14.15; Bálint 1992, 343–354; 389–411; 424–428 mit Tafelverweisen; Bárdos/Garam 2009 Taf. 203,1; Garam 2001, 124–130 mit Taf. 90–95; Werner 1974, 129 mit 130 Abb. 13.

145 Friedrich 2016, 281 (Saxniet2); Müssemeier u. a. 2003, 46 (S-Sax4.1).

146 Vergleichbare Zierelemente finden sich offenbar im Zusammenhang mit den erwähnten Martinovka-Garnituren: Bálint 1992, 425 mit Taf. 52,22.25.28. – Vgl. auch das Zubehör des Pferdegeschirrs aus Sontheim Grab 294.

147 Friedrich 2016, 294 (Lanze[Ganztülle2.5]); Koch 2001, 63 (Code Y35); Müssemeier u. a. 2003, 48 f. (S-Lan2.1).

148 Nawroth 2001, 78; Oexle 1992, 35; 60 f. (Form III).

149 Friedrich 2016, 277 (Spathaknauf2.1); Koch 2001, 62 (Code Y8); Menghin 1983, 319 f.

150 Friedrich 2016, 278; Koch 2001, 61 (Code M20); Müssemeier u. a. 2003, 45 (Sax2.1).

151 Friedrich 2016, 294 (Lanze[Ganztülle2.5]); Koch 2001, 63 (Code Y35); Müssemeier u. a. 2003, 48 f. (S-Lan2.1).

152 Hübener 1989, 90 mit 88 Abb. 2 (Typ Va [in Abb. 2 mit Vb vertauscht!]); Koch 2001, 63 (Code Y32).

153 Koch 1982b, 464–467 mit Abb. 38,3–5; Fingerlin 1971, 113–116 mit Taf. 36, 72,6.7; Werner 1950, 26 f.; Koch 1977 Taf. 201,11. – Raubvogel und Eber, in etwas abweichender Darstellung, finden sich auch auf einer Gürtelgarnitur aus Gundelfingen (Kr. Dillingen; Bayer. Vorgeschbl. 18/19, 1951, 294 Abb. 33 A). Deutlich plastischer ausgeführt ist der Kerbschnitt bei einer Garnitur aus Oberdischingen (Alb-Donau-Kr.), deren Schnallenbeschlag die Kombination von Eber und Pferd zeigt (Fundber. Schwaben N. F. 18,2, 1967 Taf. 135 A). Die maßgeblichen Gestaltungselemente sind nicht beschränkt auf südwestdeutsche Funde (vgl. z. B. eine bei Werner 1950 Taf. 3,4 abgebildete Schnalle unbekannten nordfranzösischen Fundorts; zudem Neumayer 2002 Taf. 57,4.5).



45 Heilbronn-Sontheim, Grab 73. Mit Eber- und Raubvogelköpfen verzierte Schwertgurtgarnitur aus Bronze.

Datierung des Grabes in die Zeit um 600 n. Chr. bzw. ins erste Viertel des 7. Jahrhunderts.

Grab 88

In Grab 88 befand sich die ungestört wirkende Bestattung eines Erwachsenen oder Jugendlichen. Diagonal im linken Bauchbereich lag die einzige auf dem Gräberfeld zum Vorschein gekommene Axt. Die Waffe besitzt einen schmalen Kopf mit verstärktem Schaftloch und ähnelt damit einer Knaufhammeraxt.[154] Zur Bewaffnung gehören weiterhin drei Pfeilspitzen, die zwischen dem Brustkorb und dem linken Humerus lagen. Rechtwinklig zur Axt liegend fand sich im linken Beckenbereich ein großes Messer, vielleicht in der Funktion eines Saxes. Ein zweites, kleineres Messer, ein Feuerstahl,[155] ein Feuerstein und ein Pfriem bildeten vermutlich einstmals den Inhalt einer am Rücken getragenen Werkzeugtasche. Nicht beim Taschencninhalt, sondern an der Sohle des linken Fußes wurde eine eiserne Bügelschere vorgefunden. Da mit ihr zusammen auch die Eisenniete eines Beinkamms geborgen wurden, darf man davon ausgehen, dass sie wie dieser der Körperpflege diente. Die bronzene Gürtelschnalle des Toten verfügt über einen triangulären Beschlag.[156] Die Verbindung der älteren Axtform mit dem etwas jüngeren Gürtelzubehör spricht für eine Datierung des Grabes ins (frühere) letzte Viertel des 6. Jahrhunderts.

Grab 93

Zwar war das gut erhaltene Skelett des 50- bis 60-jährigen Mannes in Grab 93 nur im rechten Arm- und Schulterbereich sichtbar gestört, doch weist der im darüber liegenden Planum über dem Oberkörper dokumentierte Raubschacht auf eine großflächigere Graböffnung hin. Die Verfüllung des Raubschachts enthielt dislozierte menschliche Knochen, Metallfragmente und Keramikscherben. Entsprechend unvollständig erscheint das Beigabeninventar, und der fragmentierte Zustand der Objekte spricht dafür, dass die Graböffnung mit größerem zeitlichen Abstand nach der Beisetzung erfolgte. Klingenreste im Bereich des rechten Unterarms stammen vermutlich von einem Sax oder der Spatha. Auf das ehemalige Vorhandensein einer Spatha weisen zwei kastenförmige bronzene Schwertgurtbeschläge vom Typ Weihmörting[157] sowie eine punzverzierte Riemenzunge, ebenfalls aus Bronze, hin (Taf. 4 F). Die kerbschnittverzierte Schauseite des einen Beschlages zeigt zwei einfach verschränkte bandförmige Tiere, wobei die Bänder an den Schmalseiten jeweils in einem Kopf mit geöffnetem Maul enden; die dreieckigen Zwickel zwischen den Köpfen bilden menschliche Masken.[158] Der zweite Beschlag zeigt ein komplexeres bandförmiges Ornament, das eventuell ebenfalls zwei menschliche Masken einschließt.[159] Im Bereich des linken

154 Friedrich 2016, 297 (Axt7); Koch 2001, 62 (Code M77).
155 Friedrich 2016, 313 (Taschenbügel5); Koch 2001, 61 (Code M16).
156 Friedrich 2016, 300 f. (Gürtel1.9/1.10a); Müssemeier u. a. 2003, 19 (Gür3A/B).
157 Friedrich 2016, 271 (Gürtelbeschlag2); Koch 2001, 62 (Code Y13); Menghin 1983, 145–149; Müssemeier u. a. 2003, 43 (Spa3).
158 Menschliche Masken sind ein häufig vorkommendes Verzierungselement bei Schwertgurtbeschlägen vom Typ Weihmörting, vgl. z. B. Menghin 1983, 147 f.; 360 f.
159 Der Erhaltungszustand der Oberfläche verhindert eine eindeutige Ansprache des Ornaments.

Fußes lag, zur Ecke der Grabkammer hin orientiert, eine Lanzenspitze mit langem Mittelstück und kurzem Blatt.[160] Quer unterhalb des Schambeins fand sich ein Messer, das sich wohl in einer am Gesäß getragenen Gürteltasche befunden hatte. Vom Gürtel selbst blieben nur wenige Eisenfragmente überliefert. Neben dem linken Unterarm des Toten war ein Keramikgefäß mit Rollstempeldekor deponiert, von dem sich Teile in der Verfüllung des Raubschachts fanden. Zwischen dem Gefäß und der südlichen Kammerwand lag ein zweireihiger Beinkamm. Anhand der Schwertgurtbeschläge lässt sich die Bestattung ins letzte Viertel des 6. Jahrhunderts bzw. die Zeit um 600 n. Chr. datieren.

Grab 102
Der Oberkörperbereich der Bestattung eines 30- bis 50-jährigen Mannes in Grab 102 wies deutliche Anzeichen einer Störung auf; entsprechend fehlte jedwedes Gürtelzubehör. Auch ein Sax, der die aus Spatha, Lanze und Schild bestehende Bewaffnung vervollständigen würde, könnte im Zuge einer Beraubung entnommen worden sein. Die Spatha mit hohl gegossenem, tierstilverziertem Bronzeknauf vom Typ Billafingen-Oberdigisheim (Taf. 5 B),[161] bronzenen, fein gerippten Zierblechen an Knauf- und Parierplatte, bronzenen Scheidenrandbeschlägen und unverziertem eisernen Schwertgurtzubehör lag hingegen intakt neben dem rechten Bein des Toten. Der Schildbuckel mit hoher, gewölbter Haube[162] und die Lanzenspitze mit schmalem Blatt[163] kamen in der Südostecke der Grabgrube bzw. Grabkammer zum Vorschein. Weiter westlich in der südlichen Kammerhälfte fanden sich zudem ein zweireihiger Beinkamm sowie Tierknochen von einer Speisebeigabe. Die beigegebenen Waffen ermöglichen eine Datierung der Bestattung in das zweite Drittel des 7. Jahrhunderts.

Grab 125
Zum ungestörten Inventar aus Grab 125 mit der Bestattung eines im Alter von über 50 Jahren verstorbenen Mannes gehören ein leichter Breitsax,[164] eine spießartige Lanzenspitze vom Typ Untermassing[165] und ein Schildbuckel mit Bronzenieten,[166] aber keine Spatha. Die Lanzenspitze und der Schildbuckel lagen im Südosten der breiten Grabgrube. In Verbindung mit einer unverzierten eisernen Gürtelgarnitur mit rundlichem Schnallen- und rechteckigem Gegenbeschlag[167] sowie den typologisch jüngeren Saxscheidenknöpfen[168] ergibt sich eine Datierung des Grabes in das fortgeschrittene erste Viertel des 7. Jahrhunderts, wobei ein höheres Sterbealter die durch die Datierung der Scheidenknöpfe entstehende leichte chronologische Diskrepanz erklären kann. Zur weiteren Ausstattung des Toten gehörten verschiedene Geräte, ein Kamm und Tierknochen von einer Speisebeigabe.

Grab 127
In Grab 127 war ein 30- bis 40-jähriger Spathaträger beigesetzt. Außer der neben dem rechten Arm des Toten niedergelegten Spatha fanden sich in dem wohl ungestörten Grab ein leichter Breitsax,[169] eine tauschierte Gürtelgarnitur vom Bülacher Typ[170] (Taf. 6 A), mehrere Pfeilspitzen mit Widerhaken und ein Messer mit ungewöhnlicher, stark geschweifter Klinge von etwa 8 cm Länge (Taf. 6 A). Letzteres wurde in einer Entfernung von 40 cm von der rechten Schulter des Toten in der Südhälfte der Grabgrube vorgefunden, was nicht der üblichen Position von Werkzeugbeigaben entspricht. Das Objekt ist rundum von flächigen Resten eines Leinwandgewebes bedeckt, was auf eine Einwicklung schließen lässt (Abb. 46). Dies in Verbindung mit der Klingenform spricht für eine Verwendung als Rasiermesser. Besonders die Gürtelbeschläge ermöglichen die zeitliche Einordnung der Bestattung ins zweite Viertel des 7. Jahrhunderts.

Grab 128
In Grab 128 fand sich die ungestörte Bestattung eines 30- bis 40-jährigen Mannes aus dem späten 6. oder beginnenden 7. Jahrhundert. Da dem Toten weder Spatha noch Schild oder Reitzubehör ins Grab gelegt wurden, gehörte er wohl nicht zur berittenen Kriegerelite seiner Zeit, doch wirkt die Bestattung in einer geräumigen Grabkammer keineswegs ärmlich. Die Bewaffnung besteht aus einem unter dem linken Arm vorgefundenen Schmalsax,[171] drei links daneben liegenden Pfeilspitzen und einer Lanzenspitze[172] in der Südostecke der

160 Müssemeier u. a. 2003, 49 (S-Lan2.2).
161 Menghin 1983, 79; 325 f.
162 Friedrich 2016, 285 (Schild6); Hübener 1989, 90 mit 89 Abb. 3 (Typ VI); Müssemeier u. a. 2003, 53 (S-Sbu6).
163 Friedrich 2016, 292 (Lanze[Ganztülle1.3b]).
164 Friedrich 2016, 278; Koch 2001, 61 (Code M20); Müssemeier u. a. 2003, 45 (Sax2.1).
165 Friedrich 2016, 291 (Lanze[Ganztülle1.2]); Koch 1968, 89 f.; 255 Liste 20 B.
166 Hübener 1989, 90 (Typ Va); Koch 2001, 63 (Code Y32).
167 Friedrich 2016, 300 (Gürtel1.7); Koch 2001, 62 (Code M86); Müssemeier u. a. 2003, 20 (Gür4.1/2).
168 Friedrich 2016, 281 (Saxniet2); Müssemeier u. a. 2003, 46 (S-Sax4.1).
169 Friedrich 2016, 278; Koch 2001, 61 (Code M20); Müssemeier u. a. 2003, 45 (Sax2.1).
170 Friedrich 2016, 302 (Gürtel1.11c); Martin 1971, 44–50; Werner 1953, 31–34.
171 Friedrich 2016, 280 (Schmalsax2); Koch 2001, 61 (Code M41).
172 Friedrich 2016, 291 (Lanze[Ganztülle1.1]); Koch 2001, 63 (Code Y33).

Grabkammer. Im Bereich der Lendenwirbelsäule befanden sich nicht nur die Bestandteile einer unverzierten eisernen Gürtelgarnitur mit rundem Schnallenbeschlag,[173] sondern auch der Inhalt einer Werkzeugtasche: Messer, Bügelschere, Feuerstahl[174] und Pinzette. Mit etwas Abstand neben dem rechten Unterschenkel war ein Keramikgefäß mit Henkel und Tülle(?) deponiert worden.

Grab 129

In Grab 129 war ein Knabe im Alter von 6 bis 7 Jahren beigesetzt. Auffällig ist die für ein Kind überdimensioniert wirkende Grabgrube (ca. 2,30 × 1,75 m); die eigentliche Grabkammer könnte nach Lage der Beigaben jedoch kleiner gewesen sein. Eindeutige Anzeichen für eine intentionelle Störung des Grabes liegen nicht vor. Die Ausrüstung entspricht der eines Erwachsenen. Am linken Oberschenkel befand sich ein kurzer Schmalsax,[175] der allerdings nicht explizit als Kindersax anzusprechen ist. Im Beckenbereich lagen eine bronzene Gürtelgarnitur und südlich des Kopfes zwei Pfeilspitzen sowie, jeweils mit Abstand zueinander in einer Reihe liegend, die Bestandteile eines Werkzeugsortiments: Bügelschere, Messer, bronzene Ösennadel, Feuerstahl[176] und Silex. Bei erwachsenen Männern kommen solche Geräte in der Regel im Becken- oder Steißbereich zum Vorschein, wo sie als Inhalt einer Gürteltasche anzusprechen sind. Im vorliegenden Fall spricht der Abstand zwischen den Teilen aber gegen die Aufbewahrung in einer neben dem Kopf deponierten Tasche. Zur Ausstattung des Grabes gehörten weiterhin ein Keramikgefäß und ein Beinkamm, beide ebenfalls im Südteil der Grabkammer. Besonders die bronzene Gürtelgarnitur hebt die Kinderbestattung hervor (Taf. 6 B): Der trianguläre Schnallenbeschlag verfügt über ein von Liniengravuren eingefasstes, erhaben verdicktes dreieckiges Mittelfeld. Der proportional zum Beschlag zu schmal wirkende, gerippte Schnallenbügel[177] wurde eventuell im Zuge einer Reparatur sekundär ergänzt. Darauf weisen auch mehrere Bohrlöcher an der Verbindungsstelle von Beschlag und Bügelscharnier hin. Auch der halbrunde Gegenbeschlag passt nicht zu der Schnalle. Bemerkenswert ist weiterhin ein anscheinend ebenfalls sekundär am Gürtel verwendeter, lunulaförmiger Bronzebeschlag. Das Inventar lässt sich dem Ende des 6. Jahrhunderts zuweisen. Der Umfang der Ausstattung und der bei der Anlage des Grabes betriebene Aufwand sprechen, wie bei dem rund ein halbes Jahrhundert später in Grab 66 bestatteten Jungen, für eine gehobene soziale Stellung seiner Familie.

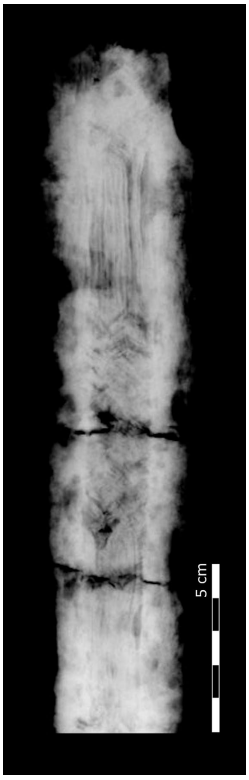


46 Heilbronn-Sontheim, Grab 127. Mineralisiertes Textilgewebe auf einem Messer.

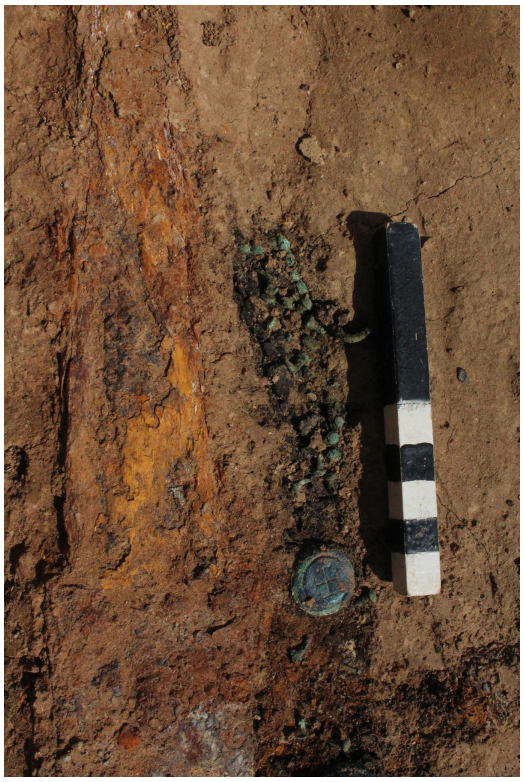
Grab 137

Die Bestattung eines weiteren Mannes von mindestens 30 Jahren mit vollständiger Bewaffnung kam in Grab 137 zum Vorschein. Der Befund war vermutlich ungestört, allerdings war das Skelett sehr schlecht erhalten. Die Spatha, bei der weder Gefäß noch Scheide besondere Merkmale aufweisen, befand sich zur Rechten des Toten. Im Röntgenbild lässt sich sehr gut die Musterung des Kompositstahls („Damaszierung“) der Klinge erkennen (Abb. 47). Von einem tauschierten Schwertgurt des Typs Civezzano sind lediglich die Hauptriemenzunge und ein Scheidenbeschlag[178] vorhanden. Die übrigen tauschierten Riemenbesätze bilden eine vielteilige Gürtelgarnitur (Taf. 7 A). Die bichrome Silber- und Messingtauschierung der Riemenzungen und der profilierten Beschläge zeigt ein von Punktbändern eingefasstes Spiraldekor.[179] Solche besonders in Bayern für das frühe vielteilige Gürtelzubehör typischen spiraltauschierten Garnituren gehen auf die bereits im frühen 7. Jahrhundert südlich der Alpen in Erscheinung tretenden Garnituren mit Volutentauschierung

173 Friedrich 2016, 300 (Gürtel1.7); Koch 2001, 62 (Code M86); Müssemeier u. a. 2003, 20 (Gür4.1/2).
174 Friedrich 2016, 313 (Taschenbügel5); Koch 2001, 61 (Code M16).
175 Friedrich 2016, 280 (Schmalsax2); Koch 2001, 61 (Code M41); Müssemeier u. a. 2003, 45 (Sax1).
176 Friedrich 2016, 313 (Taschenbügel5); Koch 2001, 61 (Code M16).
177 Vgl. z. B. Frey 2006, 91 Abb. 65.
178 Christlein 1966, 64–66 mit Anm. 159; Friedrich 2016, 275 (Spathagurt1.2); Keim 2007, 25–35. – Das Fehlen weiterer Garniturenteile muss nicht auf deren Entnahme (durch Grabräuber?) hinweisen, zumal die Spatha *in situ* vorgefunden wurde.
179 Friedrich 2016, 308 (Gürtel[vielteilig3]).



47 Heilbronn-Sontheim, Grab 137. Schweißmuster der Schwertklinge im Röntgenbild mit den deutlich unterscheidbaren geraden und tordierten Abschnitten.



48 Heilbronn-Sontheim, Grab 137. Bestandteile der Saxscheide im Auffindungszustand.

zurück, die ihrerseits byzantinisches Gürtelzubehör rezipieren.[180] Auf der linken Körperseite des Toten lag der schwere Breitsax.[181] Gut erhalten war der über die Schneide hinausragende Teil der Lederscheide mit in ornamentalen Reihen angeordneten Bronzenägelchen und fünf bronzenen Saxscheidenknöpfen, die mit Kruckenkreuzen verziert sind (Abb. 48). Die Kreuze können als christliches Symbol gedeutet werden. Wiederum fand sich in der Südwestecke der Grabgrube bzw. Kammer nicht nur – wie üblich – die Lanzenspitze, sondern auch der Schildbuckel mit Schildfessel. Die Lanzenspitze verfügt über ein markantes, leicht einschwingendes deltoidförmiges Blatt.[182] Der Schildbuckel besitzt eine konische Haube mit Spitzenknopf.[183] Ferner umfasste das Grabinventar einen zweireihigen Beinkamm und Tierknochen von einer Speisebeigabe. Insbesondere die Gürtelgarnitur präzisiert die zeitliche Einordnung des Grabes in das (frühere?) zweite Viertel des 7. Jahrhunderts. Insgesamt handelt es sich um eine hochwertige Grabausstattung, die jedoch gegenüber dem südlich benachbarten und nachfolgend beschriebenen Reitergrab 139 nachrangig wirkt. Möglicherweise bestand zwischen den beiden nahe beieinander bestatteten Kriegern eine wie auch immer geartete persönliche Verbindung, worauf auch verschiedene Gemeinsamkeiten hinweisen.

Grab 139

Das Skelett eines über 30-Jährigen in Grab 139 wurde in einem schlechten Erhaltungszustand vorgefunden. Zudem lag eine Grabstörung bzw. Beraubung vor, denn in dem reich ausgestatteten Kriegergrab fehlte der Sax, von dessen Scheide nur noch ein einzelner Scheidenknopf[184] sowie kleine Bronzenägelchen vorhanden waren. Die Spatha fand sich in gleicher Position wie in Grab 137 rechts neben dem Toten. Mit einem tauschierten Knauf vom Typ Eisenach-Sontheim[185] und der streifentauschierten Parier- und Knaufplatte ist das Gefäß jedoch deutlich hochwertiger als bei der Spatha aus Grab 137 (Taf. 9 A). Auch hier liefert das Röntgenbild Hinweise auf ein komplexes Schweißmuster der Klinge. Zur Schwertscheide gehören zwei bronzene Pyramidenknöpfe.[186] Vom Wehrgehänge stammt eine wie in Grab 137 unvollständige tauschierte Garnitur vom Typ Civezzano (Taf. 7 B).[187] Die bichrome Tauschierung der vielteiligen Gürtelgarnitur zeigt ein lebendiges, sehr abwechslungsreich gestaltetes Tierstildekor (Taf. 8). In Verbindung mit den kurzen Nebenriemenzungen und -beschlägen lässt sich die Garnitur noch dem zweiten Viertel des 7. Jahrhunderts zuweisen.[188] Zum Gürtel gehörte eine Bronzeschnalle nach byzantinischer Art mit feststehendem Beschlag in Form durchbrochener Tierfiguren (Taf. 7 B). Die Lanzenspitze in der Südostecke der Grabkammer entspricht von der Form her ziemlich genau jener in Grab 137, ist jedoch etwas größer.[189] Der Schildbuckel besitzt eine hohe, gewölbte Haube.[190] Am linken Fuß und damit in der für das 7. Jahrhundert typischen Deponierungsweise[191] befand sich ein Schlaufensporn mit engzeiliger Streifentauschierung (Taf. 8).[192]

180 Christlein 1966, 53 mit Anm. 91; Keim 2007, 47–51. – Die handwerkliche Ausführung der Ornamente auf der Sontheimer Garnitur zeigt bereits gewisse „Degenerationserscheinungen" (vgl. z. B. mit Urbon 1997 Taf. 61).
181 Friedrich 2016, 278; Müssemeier u. a. 2003, 46 (Sax2.2).
182 Friedrich 2016, 292 (Lanze[Ganztülle1.3a/1.3b]).
183 Friedrich 2016, 284 (Schild3.1/3.2); Hübener 1989, 90 mit 88 Abb. 2 (Typ II); Koch 2001, 63 (Code Y26/Y31); Müssemeier u. a. 2003, 52 (S-Sbu3).
184 Friedrich 2016, 281 (Saxniet2); Müssemeier u. a. 2003, 46 (S-Sax4.1).
185 Menghin 1983, 77 f., 321–323 (Typ 4b).
186 Friedrich 2016, 273 (Pyramidenknopf2); Müssemeier u. a. 2003, 42 f. (Spa2B).
187 Christlein 1966, 64–66 mit Anm. 159; Friedrich 2016, 275 (Spathagurt1.2); Keim 2007, 25–35.
188 Christlein 1966, 49, 52; Friedrich 2016, 307 (Gürtel-[vielteilig2a]); Müssemeier u. a. 2003, 22 (Gür5.1/2).
189 Friedrich 2016, 292 (Lanze[Ganztülle1.3a/1.3b]).
190 Friedrich 2016, 285 (Schild6); Hübener 1989, 90 mit 89 Abb. 3 (Typ VI); Müssemeier u. a. 2003, 53 (S-Sbu6).
191 Christlein 1966, 37 f.; Trier 2002, 109; Werner 1953, 65.
192 Friedrich 2016, 315 (Sporn1, jedoch ohne Rundeln/Profilierung).

Aus der Zusammenschau der Grabfunde ergibt sich eine Datierung der Bestattung in die Zeit kurz vor bzw. um die Mitte des 7. Jahrhunderts. Die Umrisse einer 2,40 m langen und 1,30 m breiten Holzkammer waren im untersten Planum in Form von dunkleren Holzspuren gut zu erkennen (Abb. 49). Eine weitere, West-Ost-verlaufende, mindestens 80 cm lange Holzverfärbung stammt vielleicht von einer Abtrennung des südlichen Drittels des Grabraums oder von einer Kiste bzw. einem Möbelstück. Neben einem zweireihigen Beinkamm und Tierknochen lagen in diesem Bereich außerdem mehrere Eisenklammern, die eine Deutung der Holzspuren als Reste von Mobiliar stützen könnten. Das Grab weist gewisse Ähnlichkeiten mit dem nördlich angrenzenden, tendenziell etwas älteren Grab 137 auf.

Grab 145

Das gut erhaltene Skelett eines 40- bis 50-jährigen Mannes in Grab 145 zeigt im Befund keine Anzeichen einer Störung. Das Fehlen jeglicher Bewaffnung könnte dennoch auf eine kurz nach der Beisetzung erfolgte Beraubung hinweisen. Zum Inventar gehört nämlich eine komplette vielteilige Gürtelgarnitur mit hochwertiger Silbertauschierung (Taf. 9 B, 10 A), die man üblicherweise zumindest in Kombination mit einem Sax erwarten würde.[193] Die langen Nebenriemenzungen und Beschläge der tierstilverzierten Garnitur, für deren Form und Dekor sich zahlreiche Vergleiche finden lassen, entsprechen dem jüngeren Typus des vielteiligen Gürtelzubehörs, der ab der Mitte des 7. Jahrhunderts in Mode kommt.[194] Eine weitere dem Grab zugewiesene bronzene Riemenzunge mit einem in Kerbschnitt ausgeführten Tierstilornament (Taf. 9 B) ist zwar eher als Bestandteil des Wadenbinden- bzw. Schuhriemenzubehörs von Frauen bekannt,[195] die Zugehörigkeit zu einem Schwertgurt kommt jedoch ebenfalls in Frage. Gleiches gilt für einen schmal triangulären, unverzierten Eisenbeschlag (Fundnummer 2115). Im Süden bzw. Südosten der Grabgrube fanden sich Tierknochen von einer Speisebeigabe sowie ein Messer. Zum Inventar gehörte zudem ein zweireihiger Beinkamm. Aufgrund der vielteiligen Gürtelgarnitur lässt sich die Bestattung ins dritte Viertel des 7. Jahrhunderts datieren.



49 Heilbronn-Sontheim, Grab 139. Bestattung eines bewaffneten Mannes in einer großen Grabgrube mit Spuren von Holzeinbauten.

Grab 148

Das Skelett des jugendlichen Individuums (15–20 Jahre) in Grab 148 war sehr schlecht erhalten. Bemerkenswert ist der in Längsrichtung in der Körpermitte liegende schwere Breitsax[196] mit Resten der Lederscheide und deren komplettem bronzenen Zierbesatz auf der nach links weisenden Schneidenseite (Abb. 50–51): Sechs Zierniete mit Kreuzornamenten wechseln sich mit eng gesetzten Reihen von

193 Im Falle einer Entnahme des Saxes hätte man dessen Scheide komplett vom Gürtel lösen müssen und diesen bewusst zurückgelassen. Einige Bestandteile des Gürtels waren verlagert (neben rechtem Oberarm und rechtem Unterschenkel).

194 Christlein 1966, 49, 52; Friedrich 2016, 308 (Gürtel-[vielteilig2b]); Müssemeier u. a. 2003, 22 (Gür5.3/4). – Vgl. z. B. Lauchheim Grab 202 (Urbon 1997 Taf. 51,10) oder Donzdorf Grab 65 (Neuffer 1972 Taf. 46).

195 Friedrich 2016, 258 (Riemenzunge 4).

196 Friedrich 2016, 278; Müssemeier u. a. 2003, 46 (Sax2.2).





50 Heilbronn-Sontheim, Grab 148. Fundsituation des Saxes mit Bestandteilen der Scheide.

51 Heilbronn-Sontheim, Grab 148. Detailansicht der Zierelemente der Saxscheide im Auffindungszustand.

Scheidennägelchen ab, die T-förmige und flächige Ziermuster bilden. Auf der gegenüberliegenden Klingenseite lag eine bronzene Doppelöse von der Aufhängung der Saxscheide. Ein Messer war neben dem Sax deponiert. Im Bereich der rechten Hand fanden sich eiserne Beschläge und Riemenzungen von einer unvollständigen vielteiligen Gürtelgarnitur der jüngeren Gruppe B nach Rainer Christlein.[197] Nur eine der Riemenzungen wies eine bichrome Tauschierung mit geläufigem Tierornament auf (Taf. 10 B). Das Inventar umfasste zudem drei Pfeilspitzen und einen einreihigen Beinkamm. Der mit den Zierelementen auf der Scheide sehr hochwertig wirkende Sax bildet einen Kontrast zu der insgesamt eher durchschnittlichen Ausstattung, die ins dritte Viertel des 7. Jahrhunderts datiert werden kann. Vielleicht könnte dies, wie auch die unvollständig überlieferte Gürtelgarnitur, ein indirekter Hinweis auf eine eventuelle Graböffnung und die Entnahme von weiteren Objekten bzw. Waffen sein.

Grab 153

Auch in Grab 153 mit der schlecht erhaltenen, doch wohl ungestörten Bestattung eines mindestens 30-jährigen Mannes beschränkte sich die Bewaffnung auf einen ehemals am Gürtel befestigten leichten Breitsax[198] und zwei Pfeilspitzen im linken Fußbereich. Zur Saxscheide gehörten vier bronzene, dreifach gelochte Zierniete.[199] Die dreiteilige eiserne Gürtelgarnitur mit schweren, profiliert-zungenförmigen Beschlägen ist unverziert.[200] Anders die ebenfalls zum Gürtel gehörenden, bronzenen Ösenbeschläge, von denen zwei jeweils zwei in Gravur und Randprofilierung erkennbare Eberköpfe in U-förmiger Anordnung zeigen (Taf. 10 E). Der dritte Beschlag scheint die Umrissform der ersten beiden genannten Beschläge aufzunehmen, welche jedoch anders als bei den Originalen in keinem Bezug zu den drei eingepunzten Kreisaugen steht. Mit Abstand neben der rechten Schulter lag ein zweireihiger Beinkamm. Weiter östlich fanden sich in der Südhälfte der breiten Grabgrube einige Tierknochen von einer Speisebeigabe. Die Bestattung lässt sich dem zweiten Viertel des 7. Jahrhunderts zuweisen und wurde hier stellvertretend für die waffentragenden Männer von geringerem Rang in die Berichts-Auswahl übernommen.

Grab 235

Eindeutig antik gestört war Grab 235 mit der schlecht erhaltenen Bestattung eines mindestens

197 Christlein 1966, 49; 52; Friedrich 2016, 307 (Gürtel-[vielteilig1B]); Müssemeier u. a. 2003, 22 (Gür5.3/4).

198 Friedrich 2016, 278; Koch 2001, 61 (Code M20); Müssemeier u. a. 2003, 45 (Sax2.1).

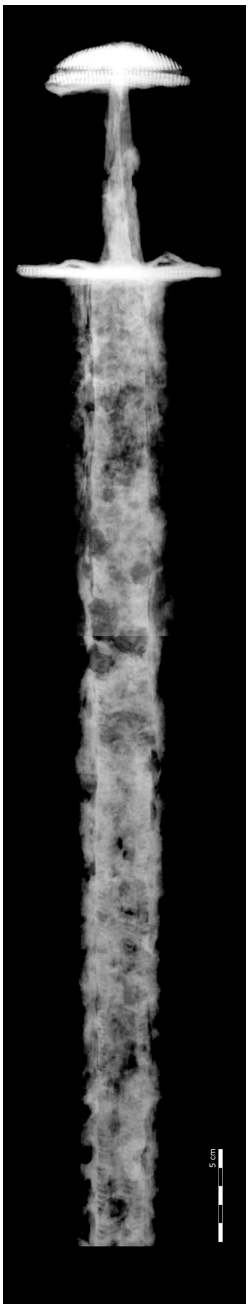
199 Friedrich 2016, 281 (Saxniet2); Müssemeier u. a. 2003, 46 (S-Sax4.1).

200 Friedrich 2016, 301 (Gürtel1.11a); Müssemeier u. a. 2003, 20 (S-Gür4.5).

21-jährigen Mannes. Es handelte sich um das Zentralgrab des Kreisgrabens mit der Befundnummer 1330, was bereits auf eine ehemals hervorgehobene Bestattung hinweist. Am südwestlichen Kopfende der Grabgrube lag eine für das beginnende 8. Jahrhundert typische Lanzenspitze vom Typ Egling.[201] Mit einer gebogenen bronzenen Ösennadel liegt ein weiterer für die Späte Merowingerzeit typischer Fund vor.[202] Ein im Südosten der Grabgrube gefundener Sporn kennzeichnet den Toten als Reiter. Ansonsten waren von dem einstigen Inventar lediglich eine bronzene Pinzette, kleine, vielleicht von einer Saxscheide stammende Bronzebleche mit Nägelchen und Eisenfragmente unbestimmter Funktion erhalten. Aufgrund der insgesamt eher geringen Beigabenintensität in der Späten Merowingerzeit lässt sich der ursprüngliche Umfang des Inventars nur schwer einschätzen. Im Vergleich mit weiteren gesicherten und vermuteten Bestattungen des 8. Jahrhunderts, die auf dem Gräberfeld zutage kamen, darf bei dem in Grab 235 bestatteten Reiter jedoch ein gehobener sozialer Rang angenommen werden.

Grab 243

Grab 243 lag in einem Kernbereich des Bestattungsplatzes und zwar in einer weitgehend gräberfreien kreisförmigen Fläche von bis zu 30 Metern Durchmesser. Möglicherweise war dieser Fläche überhügelt oder in anderer Form markiert. Damit und aufgrund der bemerkenswerten Beigabenausstattung handelte es sich bei diesem in die Zeit um oder kurz nach 600 n. Chr. zu datierenden Grab eines 25- bis 35-jährigen Kriegers um die vielleicht eindrucksvollste Bestattung des Gräberfelds. Hinweise auf eine Graböffnung liegen lediglich in Form eines möglichen Raubschachts in der Südostecke der Grabgrube vor, was auch das für ein Grab dieser Kategorie untypische Fehlen von Lanze und Schildbuckel erklären könnte. Im mutmaßlichen Raubschacht fanden sich zudem Skelettreste von einem weiteren Individuum. Zur Bewaffnung gehören ein Schmalsax[203] sowie eine Spatha mit fein damaszierter Klinge, streifentauschiertem Eisenknauf vom Typ Donzdorf-Wallerstädten[204] und ebenfalls streifentauschierter Knauf- und Parierplatte (Abb. 52). Beide Waffen lagen zur Linken des Toten. Zwischen der Spatha und der nördlichen Kammerwand waren die Bestandteile eines Pferdezaumzeugs deponiert (vgl. Abb. 54). Zum Kopfgeschirr gehörten zwei rechteckige Riemenverteilerbeschläge von höchster handwerklicher Qualität (Abb. 53). Die vergoldete Schauseite der mit Eckrundeln für die Niete versehenen Beschläge ist stufenförmig aufgebaut, das erhabene Mittelfeld mit Granatcloisonné auf gewaffelter Goldfolie in kleinteiligem, kreuzförmig gegliedertem Zellwerk besetzt; die umgebenden Stufen ziert ein Punzdekor aus Kreisaugen und punktgefüllten Halbmonden. Von der Form her vergleichbare quadratische Riemenverteiler des späten 6. und beginnenden 7. Jahrhunderts weisen in der Regel eine Punz- oder Kerbschnittverzierung auf (vgl. z. B. das Pferdegeschirr aus Grab 294).[205] Das hier verwendete Zellwerk stellt jedoch, trotz der Verwendung von teilweise unedlerem Material, Bezüge zu verschiedenen hochwertigen Objekten (z. B. Fibeln) dieses Zeitraums her. Dem Zaumzeug können weiterhin drei kastenförmige Beschläge mit abgestuften Nietleisten zugewiesen werden (Abb. 53).[206] Diese bestehen jeweils aus einem feuervergoldeten bronzenen Grundkörper mit einer aufgelegten, verzierten Silberplatte. Der breitere Beschlag zeigt ein bandförmiges, in der Mitte gespiegeltes und schwer lesbares Tier- und Maskenornament. Die flach reliefierte Oberfläche ist mit Nielloeinlagen versehen; in die Zwischenräume sind plane Granate unterschiedlicher Form eingelegt, welche teilweise Tierfüße und Augen formen. Zumindest technisch verwandt sind zwei Schwertriemenbeschläge aus Grab 39 von Wesel-Bislich.[207] Die kerbschnittverzierten und ebenfalls mit Niello eingelegten massiven Silberplatten der beiden langrechteckigen Beschläge des Sontheimer Zaumzeugs zeigen ein von dem breiteren Beschlag abweichendes Tierornament im frühen Stil II.[208] Über vergleichbare Nielloeinlagen, jedoch in Verbindung mit einem Flechtbanddekor, verfügen zwei silberne Riemenzungen (Abb. 53). Zum Zaumzeug gehören außerdem mehrere lanzettförmige Riemenzungen mit eingeschnürten Seiten,[209] mehrere Schnallen, darunter eine kleine komplett feuervergoldete Schilddornschnalle mit Rechteckbeschlag und Punzverzierung (Abb. 53)



52 Heilbronn-Sontheim, Grab 243. Röntgenansicht der Spatha mit gut erkennbarem Schweißmuster der Klinge und den verzierten Bestandteilen der Handhabe.

201. Friedrich 2016, 294 (Lanze[Ganztülle2.6]); Stein 1967, 16 f.
202. Höke 2013, 191 Anm. 1263.
203. Friedrich 2016, 280 (Schmalsax2); Koch 2001, 61 (Code M41); Müssemeier u. a. 2003, 45 (Sax1).
204. Menghin 1983, 77; 321 (Typ 4a).
205. Koch 1990, 202–204 mit Anm. 202; Nawroth 2001, 87 f. (Typ 4); vgl. die zahlreichen Beispiele im Katalog von Oexle 1992.
206. Entspricht Schwertriemenbeschlägen vom Typ Weihmörting: Friedrich 2016, 271 (Gürtelbeschlag2); Koch 2001, 62 (Code Y13); Menghin 1983, 145–149; Müssemeier u. a. 2003, 43 (Spa3). – Zur Verwendung als Zaumzeugbeschläge: Nawroth 2001, 87.
207. Grütter u. a. 2015, 57 Kat. Nr. 51; Linscheid/Nieveler 2023, 106 f. mit Abb. S. 80.
208. Haseloff 1979, 42–58; Muhl 1994, 36–38. – Vgl. die Zaumzeugbeschläge in Niederstotzingen Grab 9 (Paulsen 1967 Taf. 46,4–7) und im Grab des Helmträgers von Gammertingen (Stein 1991, 61 Abb. 13).
209 Nawroth 2001, 87.

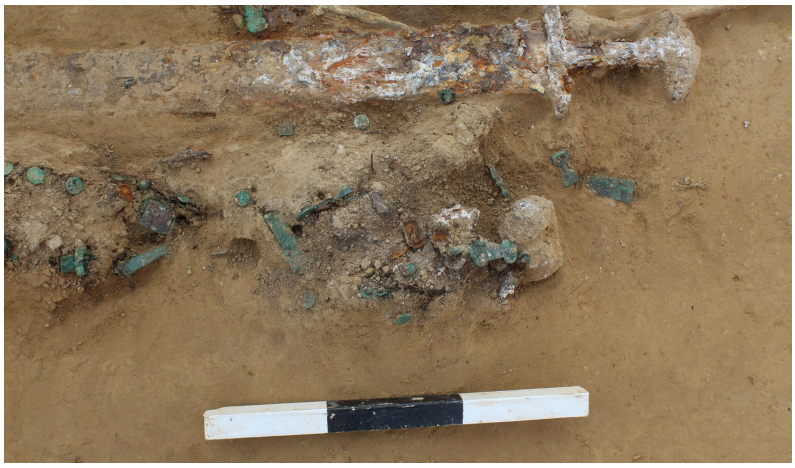


53 Heilbronn-Sontheim, Grab 243. Reich verziertes Riemenzubehör vom Pferdegeschirr.

sowie zahlreiche Zierniete mit scheibenförmigen Köpfen, verschiedene Ösen, Blechbeschläge und weitere bronzene Kleinteile unterschiedlicher Form und Funktion. Die eisernen Gebissstangenglieder der Trense verfügen über Achterenden und entsprechen damit der Form II oder III der Knebeltrensen nach Judith Oexle.[210] Allerdings waren die wohl aus organischem Material gefertigten Knebel selber nicht mehr vorhanden.[211] Zur Trense gehören trianguläre vergoldete Ösenbeschläge mit Kerbschnitt-Tierornamentik für die Befestigung des Zügels (Abb. 53 und 55). Über ein einfacheres Kreisaugendekor verfügt der Beschlag einer Bronzeschnalle (Fundnummer 3002) vom Gürtel oder vom Schwertriemen. An den Sprunggelenken des Toten fanden sich bronzene Schnallen, Rechteckbeschläge und schmale Riemenzungen einer Schuhriemengarnitur (Abb. 56). Auf dem linken Knie des Toten war ein gedrehtes Bronzebecken mit steilem Rand, beweglichen Henkeln und (fehlendem) Standring bzw. für die Form typischem Dreifußring abgestellt (Taf. 11 F).[212] Die Beigabe von Bronzegeschirr, das als prestigeträchtiges Importgut aus dem Mittelmeerraum an den Neckar kam, unterstreicht den Rang der Bestattung. Unter dem Becken kam eine von mehreren Pfeilspitzen zum Vorschein. Neben dem linken Fuß deponiert waren ein Wetzstein, ein Beinkamm und eine Schere (vgl. Abb. 56). Im möglicherweise beraubten südlichen Teil der Grabgrube fand sich lediglich ein Messer.

Grab 264

Bei Grab 264 handelt es sich um eine weitere spätmerowingerzeitliche Bestattung, die sich inmitten eines Kreisgrabens (Befundnummer 1490) befand. Datieren lässt sich das Grab in die Zeit um 700 n. Chr. bzw. ins erste Viertel des 8. Jahrhunderts. Darin fand sich die Überreste eines im Alter von 40 bis 60 Jahren verstorbenen Mannes. Nur die Unterschenkel lagen noch in ihrer ursprünglichen Position; die weiteren Knochen waren infolge einer Grabstörung bzw. Beraubung verlagert. Gleiches gilt für die meisten der noch im Grab verbliebenen Beigaben, die von einer für spätmerowingerzeitliche Verhältnisse umfangreichen Ausstattung zeugen. Im Südosten der Grabgrube fanden sich die Bestandteile einer Ringtrense und des zugehörigen Zaumzeugs, darunter zwei eiserne Riemenzungen.[213] Auch







54 Heilbronn-Sontheim, Grab 243. Fundsituation der Bestandteile des Pferdegeschirrs.

55 Heilbronn-Sontheim, Grab 243. Einer der Trensenbeschläge während der Freilegung in der Restaurierungswerkstatt. Die hohe handwerkliche Qualität des Kerbschnittornaments kommt in der Aufnahme sehr gut zur Geltung.

56 Heilbronn-Sontheim, Grab 243. Fundsituation der Schuhriemenbeschläge. Am oberen Bildrand ist der Rand des über dem Beinbereich abgestellten Bronzebeckens sichtbar.

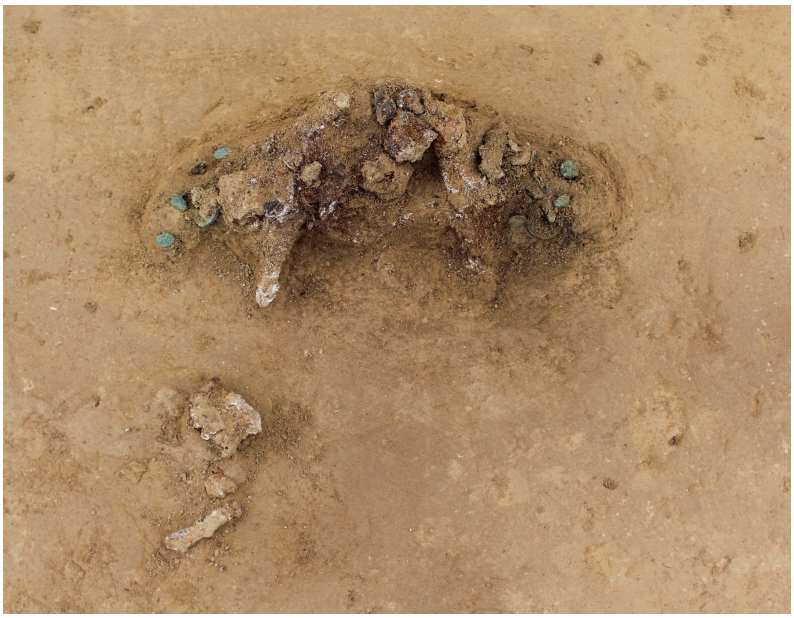
210 Nawroth 2001, 76–78 mit Abb 32 f.; Oexle 1992, 34 f.; 47–52; 50–65 mit 18 Abb. 2.

211 Nawroth 2001, 78; Oexle 1992, 48; 62.

212 Vgl. zur Beckenform z. B. Pleidelsheim Grab 247 (Koch 2001, 331 f.) oder Krefeld-Gellep Grab 1782 (Koch 1990, 227–230). – Auf einen ehemals vorhandenen Standring weisen konzentrisch kreisförmige Reste von Bleilot hin.

213 Für eine ebenfalls vorhandene T-förmige Öse gibt es Vergleichsfunde, die als Steigbügelösen angesprochen wurden, was unter Umständen sogar auf einen ehemals vorhandenen Sattel hinweisen könnte (freundl. Hinweis Anna Michaela Loew, Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart).





57 Heilbronn-Sontheim, Grab 264. Mikroskopaufnahme eines flächig mineralisierten Textilgewebes mit Rippenstruktur auf dem Klappmesser.

58 Heilbronn-Sontheim, Grab 265. Die Bestandteile des Pferdegeschirrs im Auffindungszustand.

das Vorhandensein eines Sporns kennzeichnet den Toten als Reiter. Für die Späte Merowingerzeit typische Funde sind das eiserne Klappmesser mit flächig erhaltenen Textilauflagerungen (Taf. 13 A, Abb. 57),[214] die gekrümmte bronzene Ösennadel[215] und eine spitzbogige bronzene Riemenzunge (Taf. 13 A). Als Altstücke sind eine zweite, beidseitig punzverzierte, massive Bronzeriemenzunge und eine Bronzeschnalle mediterraner Herkunft mit schwungvoll profiliertem, feststehendem Beschlag[216] anzusprechen (Taf. 12 E). Ob die Schnalle und die Riemenzungen zum Gürtel gehörten, lässt sich nicht mehr sagen, da die Objekte über die gesamte Grabgrube verteilt vorgefunden wurden. Eine zweite, beschlaglose Bronzeschnalle könnte vielleicht von einem Schwertgurt stammen. Auf das ehemalige Vorhandensein einer Spatha weist nämlich ein eiserner Pyramidenknopf mit Tauschierung hin, der im Bereich neben dem linken Knie gefunden wurde und bei dem es sich wohl ebenfalls um ein Altstück handelt (Taf. 12 E).[217] Neben der spitzbogigen Riemenzunge lag ein bronzener Riemenschieber mit runder, mittig durchlochter Zierkappe (Taf. 13 A). Aus dem Grab stammen weiterhin die Reste eines einreihigen Beinkamms, wie er ebenfalls für die Späte Merowingerzeit charakteristisch ist.

Grab 265

In Grab 265 befand sich eine gestörte bzw. beraubte Männerbestattung, von der nur noch ein Teil der Wirbelsäule sowie der Großteil der Beinknochen *in situ* lagen. In der Grabverfüllung fanden sich möglicherweise Skelettteile von einem zweiten Individuum. Auch bei diesem Grab kann man von einer ursprünglich hochwertigen Ausstattung ausgehen. Von der Bewaffnung waren eine Lanzenspitze mit Mittelgrat[218] und ein Schildbuckel mit konischem Spitzenknopf[219] samt zugehöriger Schildfessel vorhanden. Besonders die eiserne Knebeltrense[220] gibt einen Hinweis auf den Status des Mannes als berittener Krieger. Zum Zaumzeug gehören mehrere eiserne Schnallen und Riemendurchzüge, Beschlagteile sowie zahlreiche Bronzeniete mit flachen Scheibenköpfen als Riemenbesatz. Hervorzuheben sind zwei große, gebuckelte Zierknöpfe aus Bronze mit gegossenem Dekor, das als Filigrandrahtimitation im Wechsel Rillengruppen und schlingen- bzw. hakenförmige Ornamente zeigt (Taf. 13 B). In der umfangreichen Zusammenstellung des Zaumzeugzubehörs bei Oexle lassen sich lediglich die beiden mit Goldfiligran und Almandineinlagen verzierten Buckel vergleichbarer Größe aus

214 Friedrich 2016, 325; Höke 2013, 184–186 mit Anm. 1199–1223; Müssemeier u. a. 2003, 54 (S-Ger1.3).
215 Höke 2013, 191 Anm. 1263.
216 Vgl. z. B. v. Hessen 1971b, Tav. 35,4.
217 Aus Grab 285 liegt ein weiterer einzelner Pyramidenknopf mit Tauschierung vor. Der Fund ist der gestörten Erstbestattung zuzuweisen, bei der es sich ebenfalls um die Zentralbestattung einer Kreisgrabenanlage handelte. Die Verzierungen der beiden Knöpfe stimmen nicht überein, sodass daraus kein Zusammenhang zwischen den Störungs- bzw. Beraubungsvorgängen hergestellt werden kann.
218 Friedrich 2016, 294 (Lanze[Ganztülle2.5]); Koch 2001, 63 (Code Y35); Müssemeier u. a. 2003, 48 f. (S-Lan2.1). – Die Fundposition der Lanzenspitze ist der Aufnahme von Planum 3 nicht zu entnehmen.
219 Friedrich 2016, 284 (Schild4); Koch 2001, 62 (Code M93); Müssemeier u. a. 2003, 52 (S-SBu4).
220 Die Achterösenenden der Gebissstangen ermöglichen eine Zuordnung zu Oexles Typen II oder III, eine genauere Ansprache ist aufgrund des Erhaltungszustands wiederum nicht möglich (Bügel- oder Steckzwingenkonstruktion): Nawroth 2001, 76–78 mit Abb 32 f.; Oexle 1992, 34 f.; 47–52; 50–65 mit 18 Abb. 2.

dem sog. Fürstengrab 1782 von Krefeld-Gellep, bei denen es sich um Riemenverteiler vom Kopfzeug eines Pferdes handelt, zum Vergleich anführen.[221] Daneben ähnelt der Dekor der Sontheimer Buckel dem zentralen Ornament auf den Riemenverteilern aus dem deutlich jüngeren, vendelzeitlichen Grab 6 von Valsgärde (Uppsala, Schweden).[222] Die Sontheimer Zierbuckel lagen offenbar in ihrer ursprünglichen Position am Riemenwerk, nämlich beiderseits der Trense (Abb. 58). Neben dem Schildbuckel im Südosten der Grabgrube befand sich ein zusammengedrückter, mit Linien und Wellenbändern verzierter Knickwandtopf mit schwärzlichem Scherben. Zur Ausstattung gehörte weiterhin ein gläserner Sturzbecher.[223] Die noch vorhandenen Funde ermöglichen eine Datierung der Bestattung ins letzte Viertel des 6. Jahrhunderts.



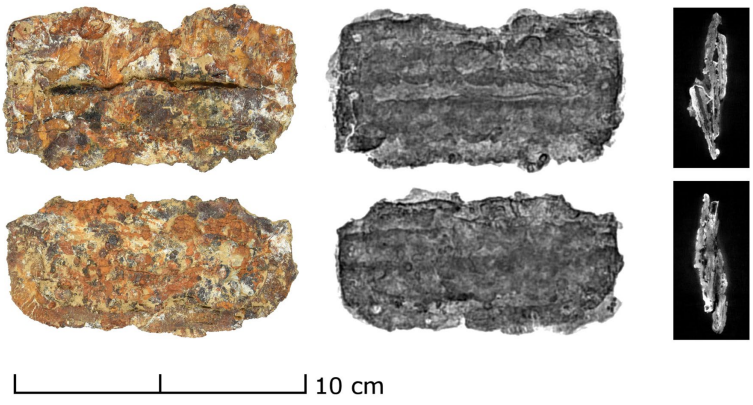
59 Heilbronn-Sontheim, Grab 294. Fundsituation des Pferdegeschirrs neben einem zerdrückten Keramikgefäß.

Grab 294

Mit Grab 294 liegt ein weiteres gestörtes bzw. beraubtes Reitergrab vor.[224] Teile des Skeletts des 20- bis 40-jährigen Mannes kamen in der Verfüllung der Grabgrube zum Vorschein. Noch in ihrer ursprünglichen Bestattungsposition in der Nordhälfte des über 2 m breiten Kammergrabs lagen lediglich die Unterschenkelknochen sowie der fragmentierte Schädel. Im Südwesten der Grabgrube fanden sich die meisten der *in situ* verbliebenen Funde, nämlich ein Keramikgefäß mit schwärzlichem Scherben und eine eiserne Knebeltrense mit weiteren Bestandteilen des Zaumzeugs (Abb. 59). Die mit schaufelförmigen Schlussstücken versehenen Knebel der Trense und die Zügelbeschläge sind jeweils mit engzelliger Silbertauschierung verziert (Taf. 13 F, 14 A).[225] Die Riemen waren ursprünglich mit silbernen Ziernieten mit Scheibenköpfen besetzt. Auch die dreifach gelochten Zierniete sind ein Riemenbesatz vom Zaumzeug. Im Unterschied zu formal sehr ähnlichen Saxscheidenknöpfen[226] verfügen sie rückseitig über Stegösen (Taf. 13 F; vgl. dazu auch die Niete aus Grab 70). Bemerkenswert sind die Riemenverteiler vom Kopfgeschirr. Es handelt sich um zwei quadratische bronzene Beschläge mit rautenförmig ausgezogenen Nietfortsätzen an den Ecken (Abb. 60). Das silberne Mittelfeld der zweifach gestuften, vergoldeten Schauseiten zeigt jeweils ein hochwertig in Kerbschnitttechnik ausgeführtes Tierornament, das stilistisch im Übergangsbereich zwischen Stil I und Stil II liegt.[227] Das Dekor weist starke Ähnlichkeiten mit den kastenförmigen Zaumzeugbeschlägen aus Grab 243 auf. Die *in situ* vorgefundenen Riemenverteiler wurden von zwei langen, in der Mitte verbreiterten bronzenen Riemenbeschlägen mit Punzverzierung flankiert. Unmittelbar bei der Trense fanden sich als weitere Besonderheit mehrere Eisenbleche mit eierstabartig profilierten Längsseiten und T-förmigen Endstücken mit Nietlöchern (Abb. 61). Die Bleche sind teilweise zusammenkorrodiert und von Leder bedeckt, das teilweise auch die Ränder einfasst. Die Fundposition legt einen Zusammenhang mit dem Pferdegeschirr nahe. Für einen sehr ähnlichen Fund aus Grab 22 von Gammertingen (Kr. Sigmaringen) führt Frauke Stein Vergleichsfunde aus dem Rheinmündungsgebiet an.[229] Als Zierstück angesprochen, erinnern Form und Anordnung der Bleche an einen Lamellenpanzer; es wäre anhand der Vergleichsfunde zu prüfen, ob es sich vielleicht um Teile einer Rossstirn oder um Scheuklappen handeln könnte. Von der übrigen, ehemals wohl reichen Ausstattung des Grabes ist bis auf einige in der Grabgrube verstreute Eisen- und Bronzefragmente meist unbestimmter Funktion nichts mehr vorhanden. Die zelltauschierte Trense in Verbindung mit den Riemenverteilern ermöglicht

221 Oexle 1992, 247 mit Taf. 184,2.3; Pierling 1974, 62 mit Taf. 47,11a.12; 131.
222 Arwidsson 1942, 54; 57; 130–132 Taf. 21,298.304; 20.
223 Friedrich 2016, 324 (Sturzbecher3); Koch 2001, 47 (Code X107); Müssemeier u. a. 2003, 71 (Gla8A). – Die Fundposition ist der Aufnahme von Planum 3 nicht zu entnehmen; eventuell fand sich der weitgehend unversehrte Becher beim/im Keramikgefäß.
224 Hinzu kommt laut Grabungsbericht eine moderne Störung.
225 Zu den Schaufelenden: Oexle 1992, 49; 64; zur Tauschierung: ebd. 63. – Es handelt sich wohl um Oexles Form III der Knebeltrensen, worauf die im Röntgenbild erkennbaren Durchlässe für Steckzwingen in den Knebeln hinweisen (ebd. 35; 60 f.; Nawroth 2001, 78).
226 Vgl. Friedrich 2016, 281 (Saxniet2); Müssemeier u. a. 2003, 46 (S-Sax4.1). – Der Datierungsrahmen für das entsprechende Saxscheidenzubehör trifft hierfür nicht zu.
227 Koch 1990, 202–204 mit Anm. 202; Nawroth 2001, 87 f. (Typ 4). – Vgl. z. B. Klepsau Grab 6 (Koch 1990, 203 Abb. 121). – Zur stilistischen Ansprache: Haseloff 1979, 31–34; 42–58; Muhl 1994, 36–38.
228 Vgl. z. B. Oexle 1992 Taf. 167,4.5.
229 Stein 1991, 79 f. mit Abb. 19 (Rekonstruktion).





60 Heilbronn-Sontheim, Grab 294. Vergoldete Riemenverteiler mit Tierornament vom Pferdegeschirr.

61 Heilbronn-Sontheim, Grab 294. Zwei Konglomerate aus miteinander verbundenen und mit Leder eingefassten Eisenlamellen.

eine Datierung der Bestattung ins beginnende 7. Jahrhundert.

Grab 344

Grab 344 ist eine vermutlich ungestörte Männerbestattung des letzten Drittels des 6. Jahrhunderts. Die Bewaffnung umfasst einen Kurzsax,[230] einen Schildbuckel mit konischer Haube[231] und eine Lanzenspitze von nicht mehr bestimmbarer Form. Rechts von der Körpermitte befand sich ein zerdrücktes, schwärzliches Keramikgefäß mit Rollstempelverzierung. In die Auswahl dieses Berichts aufgenommen wurde das ansonsten unscheinbare Grab aufgrund der bronzenen Gürtelgarnitur, zu der ein triangulärer und wohl unverzierter Schnallenbeschlag, ein dünnerer, mit Liniengravuren verzierter Gegenbeschlag, drei gedrungen T-förmige Ösenbeschläge sowie – besonders interessant – ein rundlicher Rückenbeschlag mit Tiergravur und seitlichen, von der Randprofilierung nachgezeichneten Tierköpfen gehörte (Taf. 14 C). Ein ähnlicher Beschlag liegt aus Grab 426 von Mannheim-Vogelstang vor.[232]

Weiteres Gürtel- und Schwertgurtzubehör mit Tauschierung

Eine Reihe weiterer Grabinventare, die hier nicht im Einzelnen besprochen werden können, umfassen tauschiertes Gürtel- und Schwertriemenzubehör. Nicht immer gehört es zu umfangreicheren Grabinventaren und nicht immer handelt es sich nachweislich um Bestattungen von Individuen männlichen Geschlechts. Allerdings entsprechen die Stücke, auch wenn sie sekundär verwendet wurden oder ihr funktionaler Kontext nicht mehr zu erschließen ist, zumindest dem als männlich angesprochenen Beigabenspektrum der Merowingerzeit. Es handelt sich um hochwertige Erzeugnisse, die viel über die Einbindung einer Lokalgesellschaft in überregionale Beziehungsnetzwerke verraten können. Daher sollen diese Objekte hier zumindest erwähnt werden.[233]

Aus Grab 13 stammt eine einzelne, fragmentierte Hauptriemenzunge von einer vielteiligen Gürtelgarnitur mit einem komplexen Tierornament und einem ehemals zentralen Salomonsknoten (Taf. 1 B). In Grab 15 fanden sich ein trapezförmiger Schnallen- oder Gegenbeschlag von einer dreiteiligen Gürtelgarnitur mit einem einfachen Flechtbandornament sowie ein kleinerer, ebenfalls flechtbandverzierter Rechteckbeschlag von unbestimmter Funktion/

230 Friedrich 2016, 279 (Kurzsax2); Koch 2001, 61 (Code M7).

231 Koch 2001, 63 (Code Y32); Hübener 1989, 90 (Typ Va).

232 Koch 2007, 262 Abb. 65,2. – Es besteht zudem eine Verwandtschaft mit dem Schwertgurtzubehör aus Grab 73.

233 Weitere Angaben zur Typansprache und Datierung können der als Anhang II beigefügten Tabelle entnommen werden.

Zuordnung (Taf. 1 D). Im stark gestörten Grab 40 hatte sich das Beschlagfragment einer weiteren dreiteiligen Gürtelgarnitur erhalten (Taf. 2 A); im Röntgenbild sind die seitliche Streifentauschierung und eine Ecke des zentralen Flechtband- bzw. Tierornaments erkennbar. Ein sehr ähnliches Fragment kam in Grab 41 mit der Bestattung eines weiblichen Individuums zum Vorschein (Taf. 2 B). Bei der Gürtelgarnitur aus Grab 80 fehlt der Rückenbeschlag; die Innenfelder der beiden zungenförmigen Beschläge zeigen breite Flechtbandornamente, die nicht vollständig übereinstimmen (Taf. 4 D). In dem gestörten Kriegergrab 110 waren von der ehemals dreiteiligen Gürtelgarnitur ein größerer Rest des ursprünglich wohl trapezförmigen Gegenbeschlags sowie weitere kleinteilige Fragmente erhalten (Taf. 5 C). Die Bereiche um das mit einem axial orientierten Korbflechtmuster gefüllte Innenfeld sind in mehrere aufeinanderfolgende Zonen mit Zickzack-, Leiter- und Wabenbändern untergliedert; hinzu kommen stilisierte Raubvogelköpfe an den Seiten. Im stark gestörten Grab 263[234] fanden sich zahlreiche eiserne Beschlagfragmente, darunter mehrere mit Tauschierung, die von einer dreiteiligen Gürtelgarnitur stammen (Taf. 12 D). Ein wiederkehrendes Motivelement auf diesen Funden ist ein konturiertes, sorgfältiges Leiterbandgeflecht mit einem erhaltenen Abschluss in Form eines Tierkopfes. Die Randzonen sind mit Treppenfriesen und Zickzackbändern verziert. Auch die Zierplatte des Schnallendorns wird vollständig von einem Flechtbandornament eingenommen.

Steinkistengräber

Keines der gemauerten oder mit Resten von Mauerwerk eingefassten Gräber, in denen männliche Individuen bestattet worden waren, enthielt eine nennenswerte Beigabenausstattung. Dies deckt sich mit der Annahme, dass die Steinkistengräber in Sontheim dem jüngsten Bestattungshorizont zuzurechnen sind (vgl. Kap. 2.3 und 3.1.3). Allerdings könnte die Störungsquote bei Steinkistengräbern grundsätzlich höher gewesen sein als bei weniger dauerhaft ausgestalteten Grabgruben, weil es vielleicht leichter war, die Gräber zu öffnen und Objekte, zum Beispiel im Zuge von Nachbestattungen, zu entnehmen.[235] Zu den wenigen Funden aus den betreffenden Männergräbern gehören spätmerowingerzeitliche Formen wie Nietsporen (Gräber 208 und 278), Perlrandniete (Grab 208) und spitzbogige Riemenzungen (Grab 301). Im Zusammenspiel mit dem aufwändigen Grabbau könnten die Sporen ihre Besitzer als Angehörige einer gehobenen Bevölkerungsgruppe des beginnenden 8. Jahrhunderts ausweisen, was sie in die soziale Nähe der Bestattungen 235 und 264 rücken würde.

3.4.2.3 Allgemeine chronologische Einordnung

In der Tabelle Anhang II sind die beigabenführenden Männer- und Knabenbestattungen erfasst, soweit sich für diese eine Datierung über ausgewählte Leitformen ergibt.[236] Für die zeitliche Einordnung der Männergräber und die damit verbundenen statistischen und belegungschronologischen Ausführungen maßgeblich ist die Spalte „Konsens", welche die Teildatierungen der einzelnen Inventarelemente zusammenführt. Da der Umfang der Inventare und die chronologische Signifikanz der Funde unterschiedlich sind, und da aktuell nicht sämtliche Objektkategorien berücksichtigt werden konnten,[237] sind nicht sämtliche Datierungen gleichermaßen zuverlässig. Der vorläufige Charakter der Ergebnisse kann deshalb an dieser Stelle nur nochmals unterstrichen werden. Bei den Konsensdatierungen ergaben sich bei den Männergräbern 14 Zeitabschnitte, deren Beginn und Ende vereinfacht jahresscharf benannt sind. Wie bei den meisten Chronologieschemata üblich wird hierbei ein Spielraum von ±10 Jahren vorausgesetzt. Die Zeitabschnitte überlappen sich teilweise und können einander einschließen, weswegen sie nicht als regelrechte Phasenabfolgen angesehen werden können. Auf diese Weise lässt sich jedoch für die Männergräber eine weitgehende Korrelation mit den SD-Phasen von Koch (2001 ff.) und den darauf aufbauenden Phasen von Friedrich (2016) sowie den Phasen der Rheinland-Chronologie (Müssemeier u. a. 2003) erzielen (Tab. 11).[238] Für Kartierungen und die Statistik werden vereinfachend die SD-Phasen von Koch verwendet.

234 Die bemerkenswerte Befundsituation mit dem Skelett in einer halb aufgerichteten Hockstellung könnte darauf zurückzuführen sein, dass der Tote bei einem zeitnah auf seine (Sekundär-)Bestattung folgenden Beraubungsvorgang teilweise aus dem Grab gezogen und anschließend in dieser Position in der Wiederverfüllung belassen wurde. – Zu den Sonderbestattungen in Sontheim siehe Kap. 3.2.5.

235 In diese Richtung weisen z. B. auffällig zahlreiche Nachbestattungen in den Steinkistengräbern von Mannheim-Seckenheim „Hermsheimer Bösfeld" (Koch 2007, 68; Meyer/Alt 2012, 167–170).

236 Zur Methodik vgl. Kap. 1.3.2.

237 Es ist z. B. noch keine Sichtung der Keramik erfolgt.

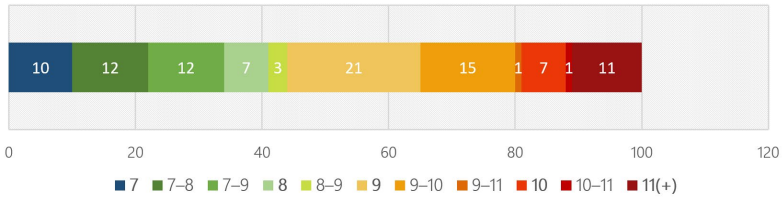
238 Die kleinteiligeren Zeitabschnitte, die weitgehend den SD-Phasen Kochs entsprechen, stehen bewusst im Widerspruch zu Friedrichs langer „Übergangsphase" 5 (560/80–610/20 n. Chr.), welche einige entscheidende Entwicklungen speziell beim Gürtelzubehör und der Bewaffnung nicht berücksichtigen kann; zudem fehlt bei Friedrich eine unbedingt notwendige Abgrenzung der Späten Merowingerzeit, da bereits im letzten Viertel des 7. Jahrhunderts einschneidende Veränderungen im Formengut und in der Zusammensetzung der Grabinventare zu beobachten sind.

Tabelle 11 Heilbronn-Sontheim. Korrelation der bei der Datierung der männlichen Bestattungen berücksichtigen Chronologieschemata

Zeitspanne (Konsens)	Koch 2001 ff.	Friedrich 2016	Müssemeier u. a. 2003
570–600	~7	~5(früh)	~5–6(früh)
570–620	~7–8	~5	~5–6
570–650	~7–9	~5–6	~5–7
600–620	8	~5(spät)	~6(spät)
600–650	8–9	~5(spät) –6	~6(spät)–7
620–630	9(früh)	~6(früh)	~6(spät)–7(früh)
620–650	9	~6	~7
620–680	~9–10	~6–7(früh)	~7–8
620–700	9–11	~6–7	~7–9
650–680	~10	~7(früh)	~8
650–700	10–11	~7	~8–9
680–730	~11(+)	~7(spät) –8	~9–10
700–720	~11(+)	8(früh)	~10
700–730	~11(+)	8	~10

Tabelle 12 Heilbronn-Sontheim. Anzahl der nach den SD-Phasen datierten männlichen Bestattungen

SD-Phase (Koch 2001 ff.)	Anzahl Gräber	% von insgesamt (188)
7	10	5,3
7–8	12	6,4
7–9	12	6,4
8	7	3,7
8–9	3	1,6
9	21	11,2
9–10	15	8,0
9–11	1	0,5
10	7	3,7
10–11	1	0,5
11(+)	11	5,9



62 Heilbronn-Sontheim. Anzahl der nach SD-Phasen datierten männlichen Bestattungen. Farblegende s. Abb. 6.

Datierungsergebnisse liegen für 100 Männer- und Knabenbestattungen vor. Das sind 53,2 % der 188 entsprechend bestimmten Bestattungen (Tab. 12, Abb. 62). Nur zehn Bestattungen gehören eindeutig[239] ins letzte Drittel bzw. Viertel des 6. Jahrhunderts (SD-Phase 7). In den Zeitraum davor lässt sich kein einziges männliches Grab datieren. Dem frühen 7. Jahrhundert (SD-Phase 8) eindeutig zugewiesen sind sieben Gräber. Bei zwölf weiteren ist eine genauere zeitliche Festlegung in den SD-Phasen 7 und 8 nicht möglich. Dazu gehören auch die Gräber mit der in der Literatur geläufigen zeitlichen Einordnung „um 600 n. Chr." Bei weiteren zwölf Bestattungen umfasst der Datierungsspielraum sogar noch SD-Phase 9. Das bedeutet, dass der Anteil von Gräbern des 6. Jahrhunderts in Wirklichkeit größer sein könnte als es die hier durchgeführte Zuordnung anzeigt.[240] Maximal kann es sich um ein Drittel der 100 datierten Bestattungen handeln, wahrscheinlich aber eher nur um ein Viertel oder sogar weniger. Eindeutig dem zweiten Viertel des 7. Jahrhunderts (SD-Phase 9) gehören dann 21 Bestattungen an. Bei drei Gräbern ist eine Festlegung auf die SD-Phasen 8 oder 9 nicht möglich. Ins dritte Jahrhundertviertel (SD-Phase 10) lassen sich sieben Gräber datieren. Erwartungsgemäß hoch ist die Zahl der Gräber, die sich nur allgemein dem zweiten Drittel bzw. dem zweiten und dritten Viertel des 7. Jahrhunderts zuweisen lassen; es sind dies 15 Bestattungen mit der übergreifenden Datierungsangabe SD-Phase 9–10, was aus der großen Zahl an durchlaufenden Leitformen resultiert. Nimmt man die SD-Phasen 9 und 10 zusammen, dann kommt man auf eine Zahl von mindestens 43 Gräbern und damit auf knapp die Hälfte der datierten männlichen Bestattungen. Im mittleren Drittel des 7. Jahrhunderts erreicht in Heilbronn-Sontheim das anhand der Datierungen nachvollziehbare Belegungsgeschehen eindeutig seinen Höhepunkt. Eine klare Abgrenzung ist zwischen der SD-Phase 10 und den nachfolgenden spätmerowingerzeitlichen Bestattungen (SD-Phase 11 und später) möglich, denn nur in zwei Fällen überschreitet die Datierungsspanne diese Grenze. Elf Gräber wurden eindeutig dem späten 7. und/oder frühen(?) 8. Jahrhundert zugewiesen. Aufgrund einer zunehmend reduzierten Beigabensitte und damit verbundener Einschränkungen bei der Datierbarkeit ist jedoch unbedingt davon auszugehen, dass in Heilbronn-Sontheim die Zahl der in die Späte Merowingerzeit gehörenden männlichen Bestattungen deutlich höher anzusetzen ist.

239 Zu den Einschränkungen des Begriffs „eindeutig" s. o. – „Eindeutig" beschreibt nur die hier erfolgte Zuweisung.

240 Hinzu kommt zudem wohl ein Teil der nicht datierbaren, z. B. stark gestörten Bestattungen.

^{14}C-Datierungen

Ergänzend sind die Ergebnisse der ^{14}C-Datierung zu nennen (vgl. Kap. 1.3.3). Von den acht untersuchten Proben stammen sechs von männlichen Individuen (Tab. 13). Die Auswahl der Proben zielte primär auf eine Bestätigung einer verhältnismäßig späten Zeitstellung einzelner beigabenarmer Gräber und Nachbestattungen. Die Ergebnisse widersprechen einer Einordnung der Gräber in die Spät- oder sogar Nachmerowingerzeit nicht, schließen jedoch teilweise in der 1σ- und/oder 2σ-Umgebung eine Datierung ins zweite Drittel bzw. dritte Viertel des 7. Jahrhunderts nicht aus (Gräber 227, 228, 248). Im Falle der ungewöhnlichen, wohl manipulierten Nachbestattung in Grab 263 lassen die erhaltenen Funde eine ebenfalls etwas ältere Zeitstellung vermuten, die gerade noch in den Bereich der 2σ-Datierung fällt.[241] Dank der Ergebnisse der ^{14}C-Datierungen vergrößert sich die Zahl der Bestattungen, die nachweislich im Zeitraum ab den SD-Phasen 10 und 11 in den Boden kamen.[242]

Tabelle 13 Heilbronn-Sontheim. ^{14}C-Datierungen männlicher Bestattungen.

Grab Nr.	1σ (68,3% Wahrscheinlichkeit)	2σ (95,4% Wahrscheinlichkeit)	Anmerkungen
227	cal AD 658–759	cal AD 654–774	
228	cal AD 654–671	cal AD 647–771	
248	cal AD 663–772	cal AD 658–774	Nachbestattung
252	cal AD 675–772	cal AD 666–775	
263	cal AD 676–772	cal AD 668–774	Nachbestattung in Steinkistengrab; funddatiert
278	cal AD 681–769	cal AD 673–774	Steinkistengrab

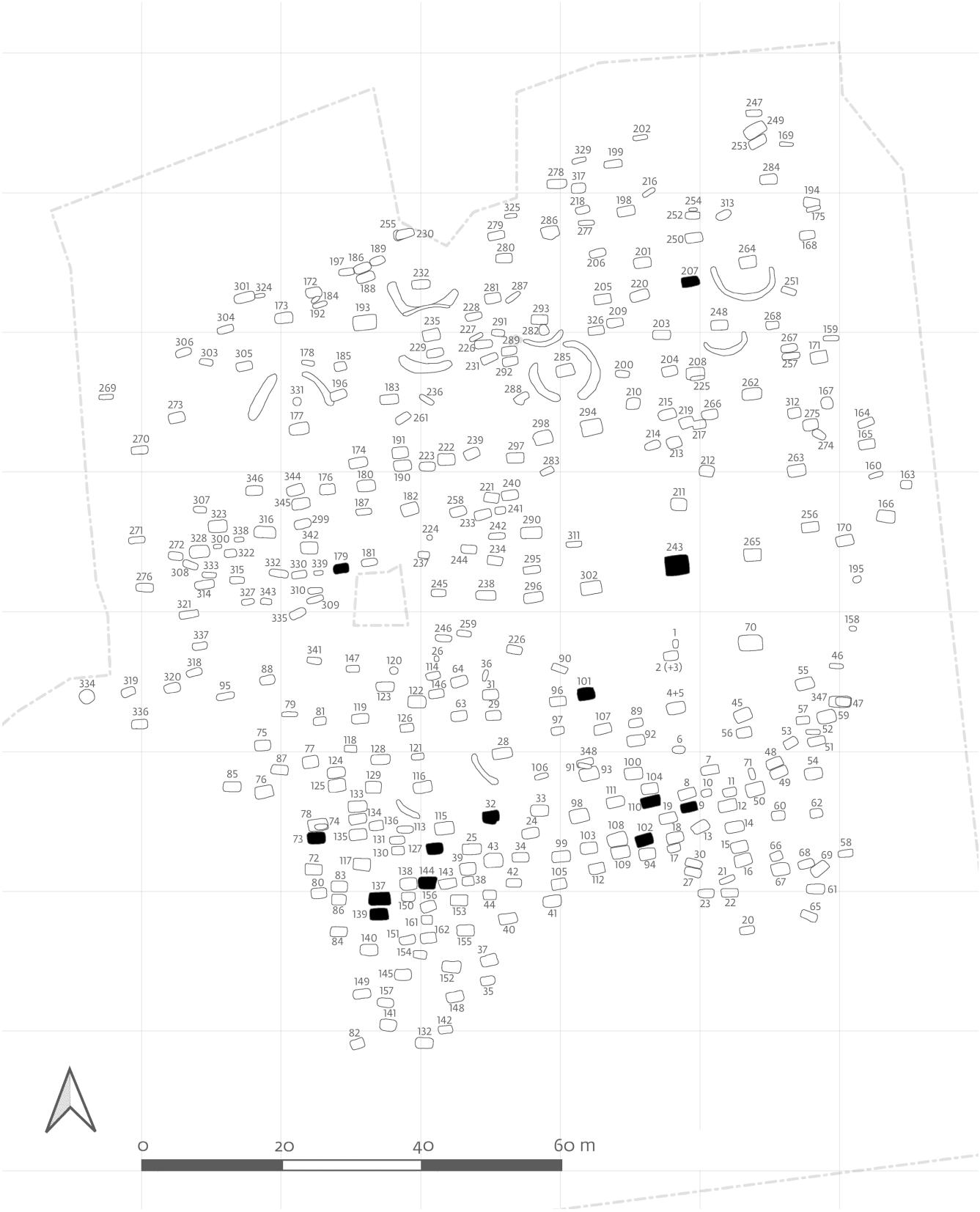
3.4.2.4 Zur räumlichen Verteilung ausgewählter Beigaben auf dem Gräberfeld

Bei der Kartierung bestimmter Fundgattungen im Gräberfeldplan darf nicht übersehen werden, dass die hohe Zahl gestörter bzw. beraubter Gräber das Bild verzerren können. Das gilt insbesondere für die Gräber von ranghohen, oft auch entsprechend hochwertig ausgestatteten Verstorbenen, die sicher ein bevorzugtes Ziel von Grabräubern gewesen sein dürften.

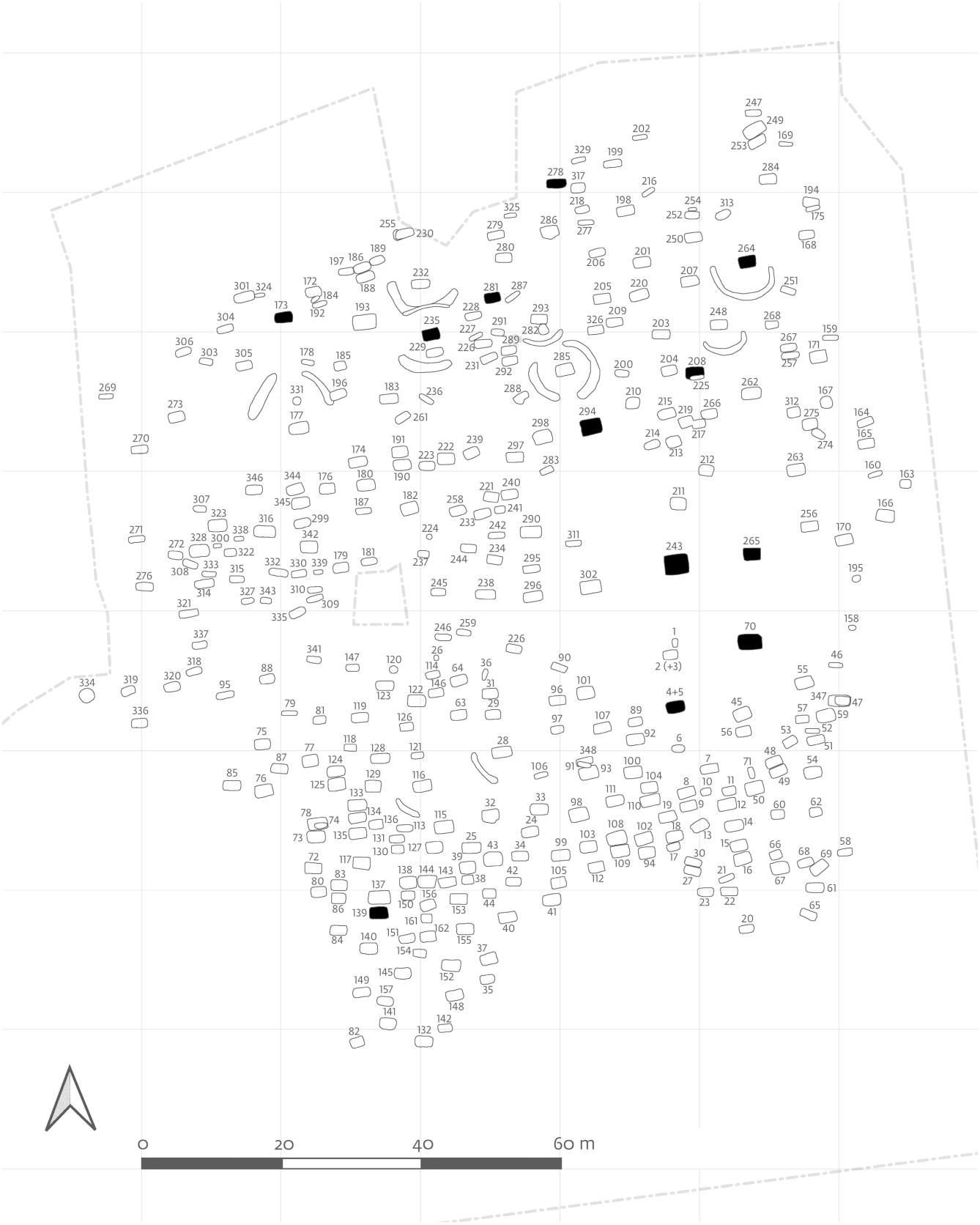
Gräber mit Spathabeigabe konzentrieren sich im dichter belegten Süden des Gräberfeldes und kommen im mittleren und nördlichen Areal nur selten vor (Abb. 63). Besonders im nördlichen Drittel des Gräberfeldareals ist dies wohl chronologisch bedingt, denn dort häufen sich Bestattungen der Späten Merowingerzeit und beigabenarme Männergräber, die ebenfalls zu den jüngsten Bestattungen zählen dürften (vgl. Kap. 2.3). In der Späten Merowingerzeit verliert die Spathabeigabe zunehmend an Bedeutung. Einige der von Kreisgräben eingefassten gestörten Gräber könnten jedoch ursprünglich eine Spatha enthalten haben. Bezeichnenderweise kommen Reitergräber – kenntlich durch die Beigabe von Sporen und/oder Zaumzeug – im Norden und Osten des Gräberfelds in größerer Zahl vor und belegen in vielen Fällen das Vorhandensein einer vermutlich höher gestellten sozialen Schicht auch ohne (erhaltene) Spathabeigabe (Abb. 64). Im Westen und Süden fehlt das Reitzubehör jedoch mit der Ausnahme des reichen Kriegergrabes 139. Erwartungsgemäß ist die Verteilung der Saxe in den Gräberfeldbereichen, die im 6. und 7. Jahrhundert genutzt wurden, weitläufiger und gleichmäßiger als die der Spathen (Abb. 65). Im nördlichen Drittel des Bestattungsplatzes kommen Saxe mit der Ausnahme eines einzigen für die Späte Merowingerzeit typischen Langsaxes (Grab 279) nicht vor. Lanzenspitzen und Schilde, die oft in Kombination mit Sax und/oder Spatha vorkommen, fügen sich folgerichtig weitgehend in deren Verteilungsbild ein (Abb. 66–67). In der Südwestecke des Gräberfelds häufen sich vielteilige Gürtelgarnituren (Abb. 68), was chronologische Ursachen haben dürfte (vgl. Kap. 2.3). Kleinere Ansammlungen von solchen oder von entsprechenden Einzelteilen finden sich auch im Südosten und nördlich der Mittelzone. Die räumliche Verteilung der genannten Beigabenkategorien wird hauptsächlich durch die in Kap. 2.3 vorgestellte chronologische Binnengliederung des Gräberfeldes bestimmt und weniger durch eindeutige Schwerpunkte in der Verteilung bestimmter sozialer Gruppen.

241 Siehe Anm. 234. – Aufgrund der ohnehin etwas unklaren Befundsituation, welche keine zweifelsfreie Zuweisung der Funde zu dem untersuchten Individuum zulässt, wurde die archäologische Datierung des Inventars beibehalten.

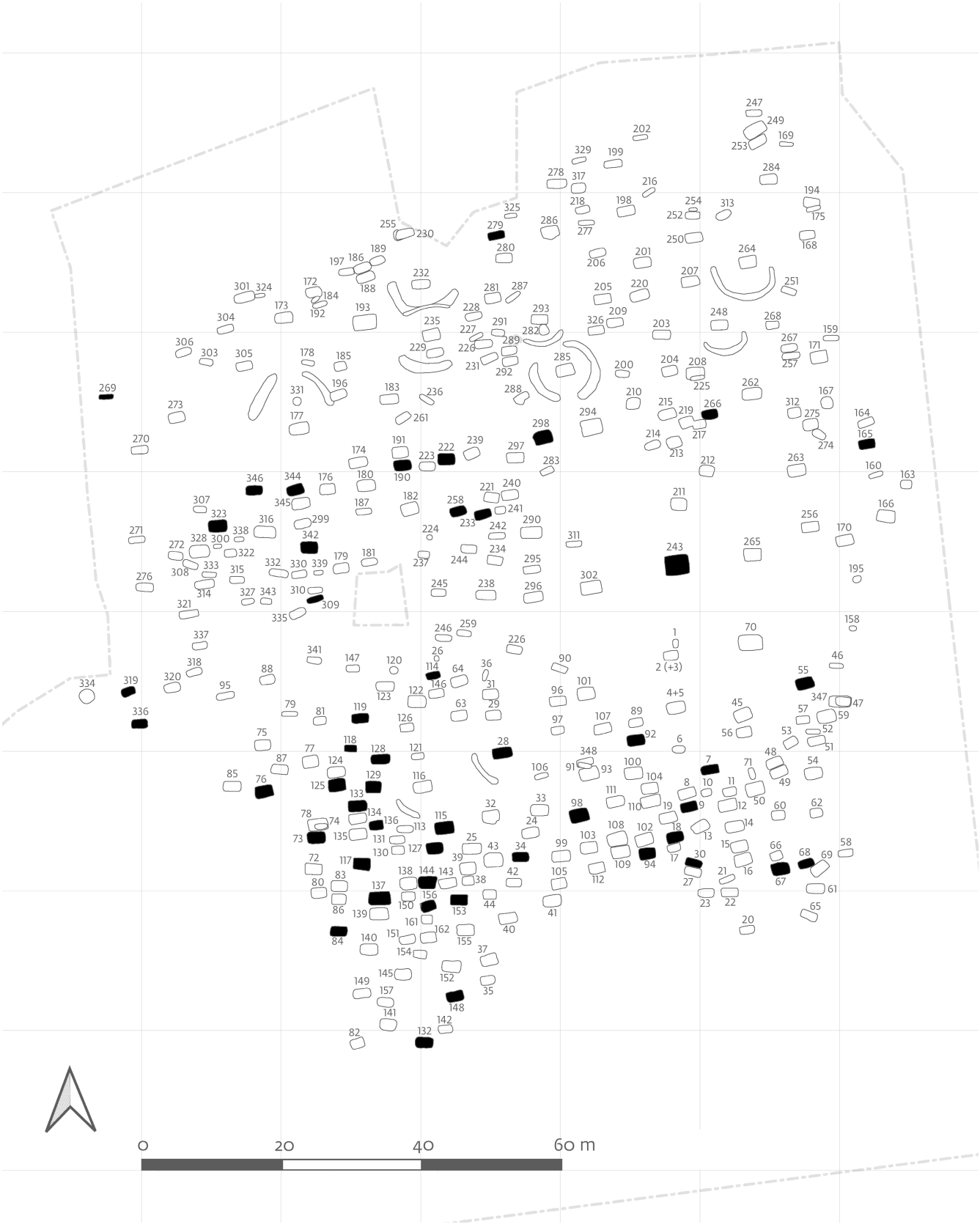
242 In der Tabelle Anhang II sind diese nicht berücksichtigt.



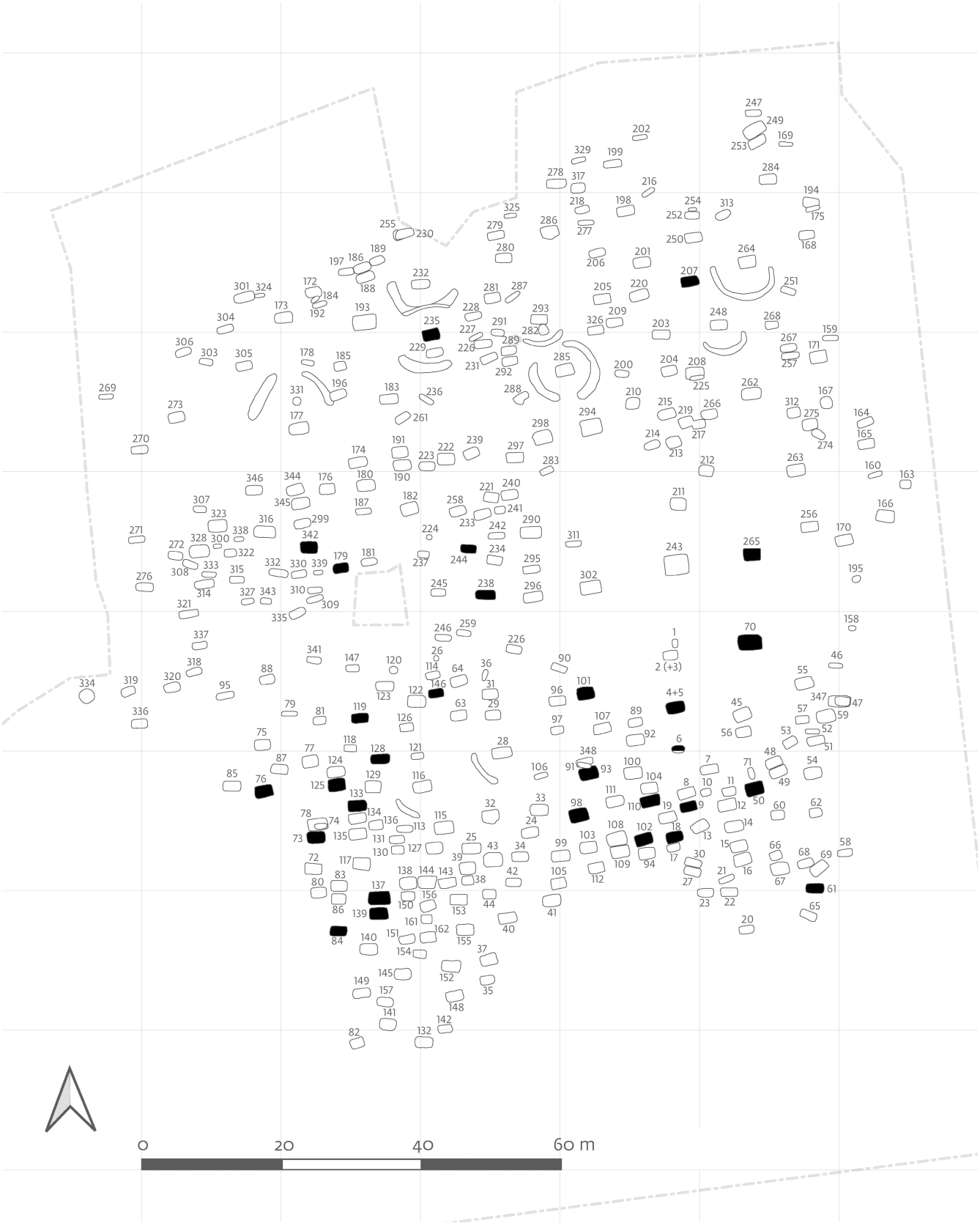
63 Heilbronn-Sontheim. Kartierung der Gräber mit der Beigabe einer Spatha.



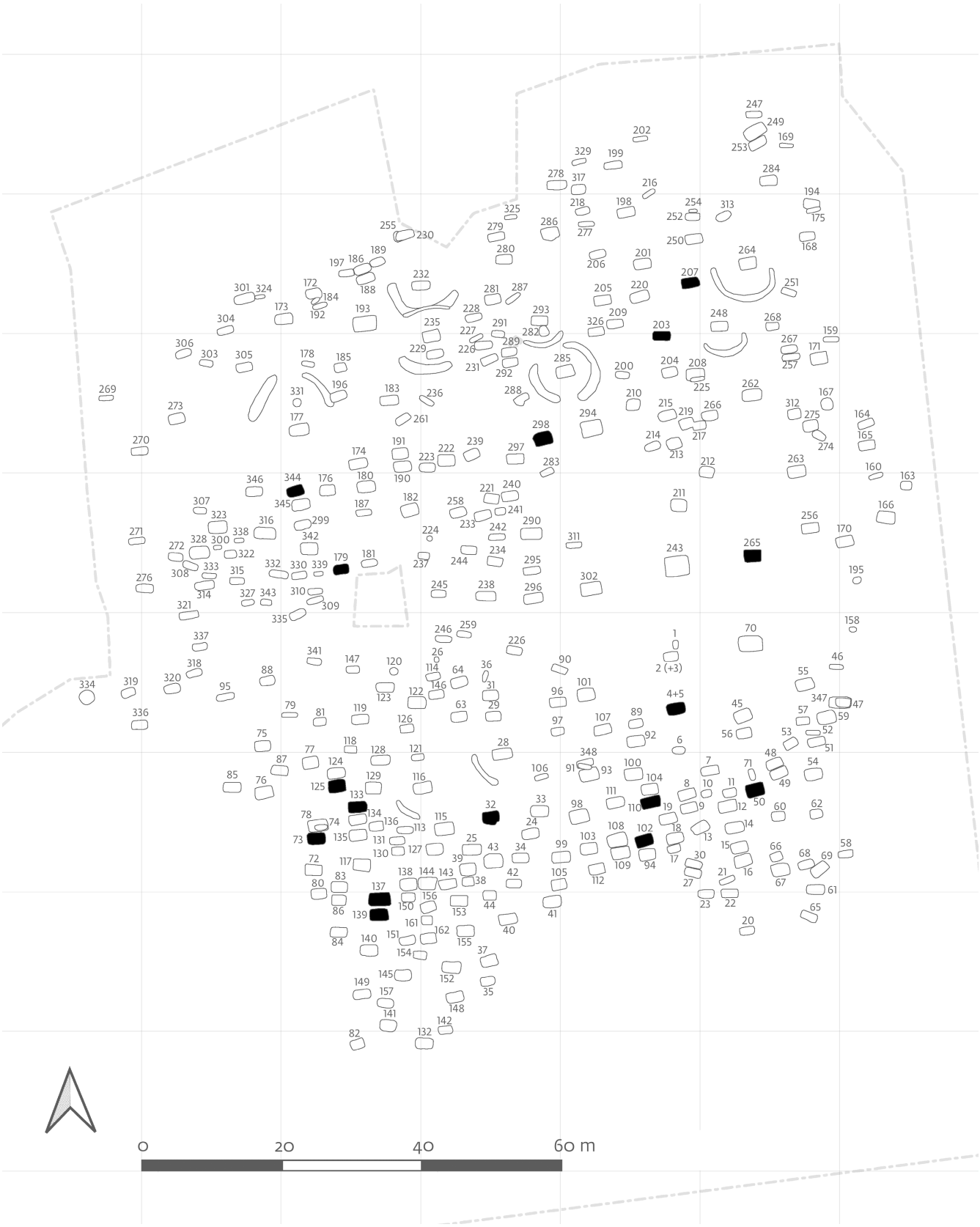
64 Heilbronn-Sontheim. Kartierung der Gräber mit der Beigabe von Reitzubehör.



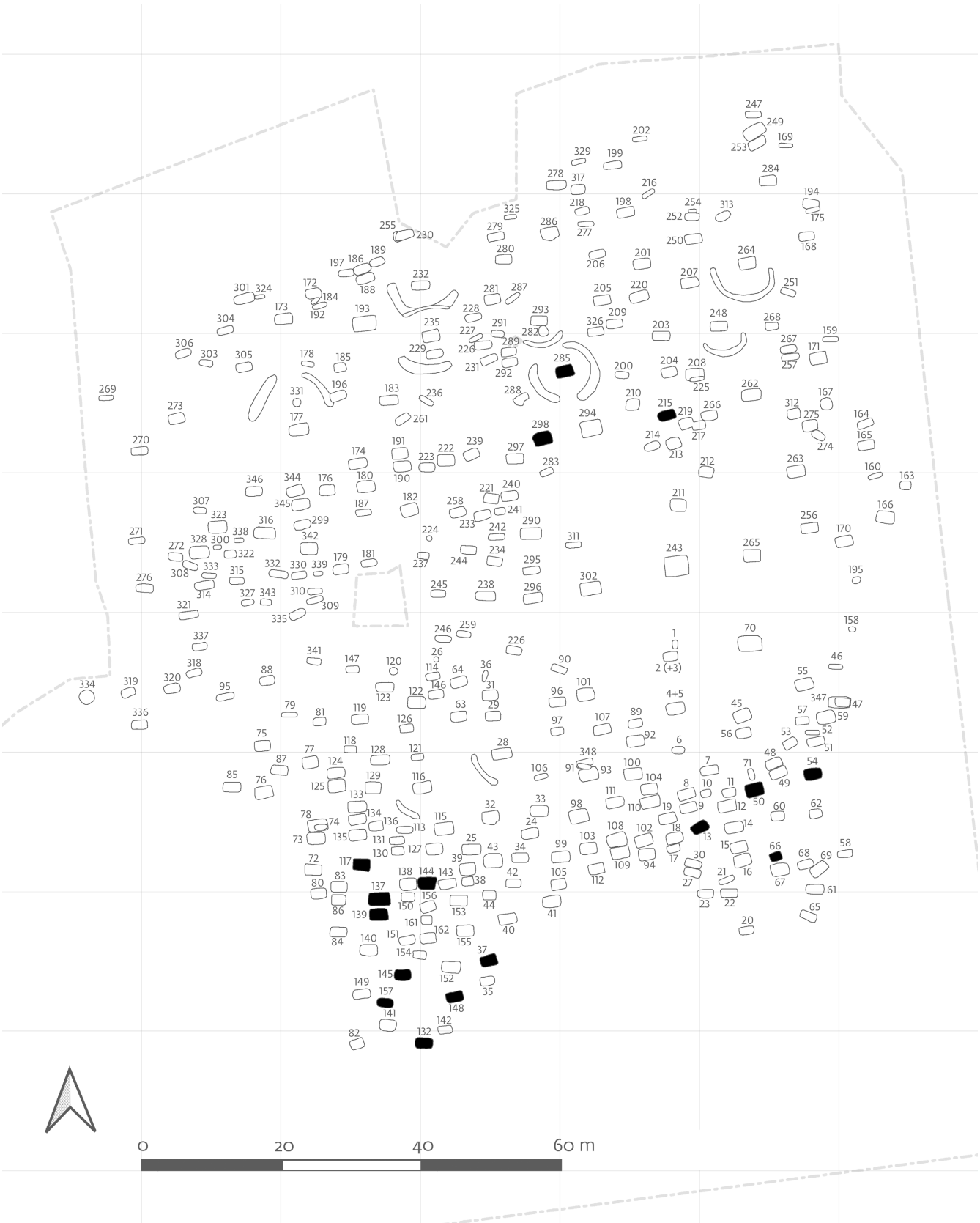
65 Heilbronn-Sontheim. Kartierung der Gräber mit der Beigabe eines Saxes.



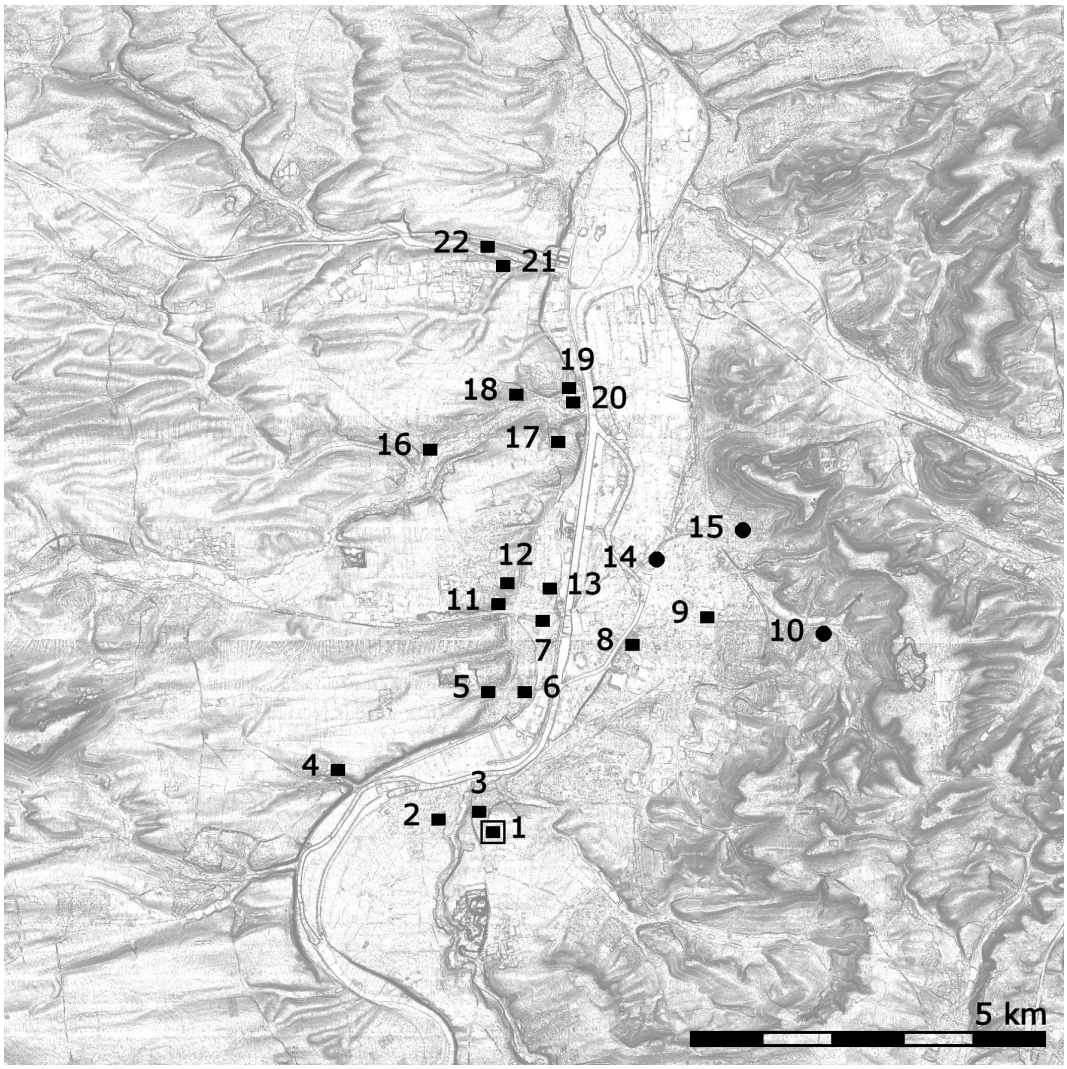
66 Heilbronn-Sontheim. Kartierung der Gräber mit der Beigabe einer Lanze.



67 Heilbronn-Sontheim. Kartierung der Gräber mit der Beigabe eines Schilds.



68 Heilbronn-Sontheim. Kartierung der Gräber mit dem Fundnachweis einer vielteiligen Gürtelgarnitur.



69 Fundstellenkarte des Neckarabschnitts von Heilbronn.

1 Sontheim, „Klingenäcker" (Gräber 6.–8. Jh.)
2 Horkheim, Nussäckerstraße (Gräber 6.–8. Jh.)
3 Sontheim, Schozach/Mühläcker (Gräber 5.– 6. Jh.)
4 Klingenberg, Weilerweingart (Gräber 7.–8. Jh.)
5 Böckingen, Zigeunerstock (Gräber 6.–7. Jh.)
6 Böckingen, Haggassengärten (Gräber 7.–8. Jh.)
7 Böckingen, Klammenäcker (Gräber 5. Jh.)
8 Heilbronn, Rosenberg (Gräber 5. Jh.)
9 Heilbronn, Friedensplatz (Gräber 7.–8. Jh.)
10 Altböckingen (Gräber 7.–8. Jh.)
11 Böckingen, Schollenhalde (Gräber 6.–7. Jh.)
12 Böckingen, Heidenrain (Gräber 5. Jh.)
13 Böckingen (Gräber 4. Jh.)
14 Heilbronn (Lesefund 5. Jh.)
15 Heilbronn, Breitloch (Lesefunde 4. Jh.)
16 Frankenbach, Kelternäcker (Gräber 7.–8. Jh.)
17 Neckargartach, Sachsenäcker/Halde (Grab 7. Jh.)
18 Neckargartach, Schlegelgrund (Gräber 6.– 7. Jh.)
19 Neckargartach, Hirschstraße (Gräber 5.–6. Jh.)
20 Neckargartach, Backhausstraße (Gräber 4. Jh.)
21 Neckargartach, Altböllinger Hof/Mühlrain (Gräber 7. Jh.)
22 Neckargartach, Böllinger Mühle (Gräber)

4 BEWERTUNG (G. Graenert, B. Höke)

4.1 Archäologisch-historischer Kontext der Fundstelle

4.1.1 Archäologisches Umfeld

Die Forschungsgeschichte und der archäologische Bestand der Merowingerzeit in der Heilbronner Gemarkung und damit des Umlands der Fundstelle von Sontheim „Klingenäcker" sind durch zusammenführende Beiträge sowie eine aktuelle und ausführliche Material- und Fundstellenvorlage von Koch in hervorragender Weise zugänglich gemacht worden.[243] Ihr verdanken wir auch die Grundlage für die zusammenfassende Kartierung aller merowingerzeitlichen Fundstellen (Abb. 69).

Die aktuell greifbaren Ergebnisse der Ausgrabung von Heilbronn-Sontheim „Klingenäcker" erweitern den Kenntnisstand zum fränkischen Herrschaftsraum am Heilbronner Neckarabschnitt insbesondere für den als Nutzungszeit des Friedhofs herausgestellten Zeitraum von der zweiten Hälfte des 6. bis ins 8. Jahrhundert.

Schwer einzuschätzen ist die Bedeutung der Überreste eines Gräberfelds in den westlich der Lauffener Straße gelegenen Sontheimer Fluren „Schozach" und „Mühläcker" (Nr. 3). Die Fundstelle liegt direkt auf der anderen Seite der Straße, gegenüber den Fluren „Klingenweinberg" und „Klingenäcker", wo der hier vorgestellte Friedhof ausgegraben wurde. In Richtung der Lauffener Straße erfasste man dort in einer Lehmgrube und weiter südlich vor allem bei Baumsetzarbeiten in einer Gärtnerei zwischen 1898 und 1935 mindestens elf, vermutlich aber deutlich mehr Gräber. Die Lage und Ausdehnung des Bestattungsplatzes, der vielleicht mehrere Dutzend Gräber zählte, lässt sich nur grob bestimmen. Die Nord-Süd-Ausdehnung beträgt wohl weniger als 100 m, die Ost-West Ausdehnung ca. 60 m. Die wenigen Funde wurden mit Ausnahme

243 Koch 1991; 1993; 1994; 2017b.

eines gläsernen Sturzbechers von Koch dem 5. oder frühen 6. Jahrhundert zugeschrieben.[244] Demnach überschneidet sich die Fundstelle weder räumlich noch zeitlich mit dem Friedhof in den „Klingenäckern". Es ist unklar, ob es sich bei der Fundstelle an der Lauffener Straße um das Vorgängergräberfeld des Sontheimer Friedhofs handelt und ob die beiden Fundstellen in einem gemeinsamen Siedlungskontext zu sehen sind.

Für die Beurteilung der Siedlungsverhältnisse ab der Mitte des 6. Jahrhunderts und bis ins 8. Jahrhundert hinein, also für den Zeitraum, der von dem Friedhof auf den „Klingenäckern" abgedeckt wird, galt bisher insbesondere das neckaraufwärts auf derselben Flussseite gelegene Gräberfeld von Horkheim als maßgebend. In der Sontheimer Nachbargemeinde liegen Befunde im Umfeld der Nussäckerstraße vor (Nr. 2). Es handelt sich um einen der wenigen merowingerzeitlichen Bestattungsplätze auf der Heilbronner Gemarkung, der in einem umfangreicheren Ausschnitt erfasst wurde. Im Bereich einer Kiesgrube wurden seit 1880 etwa 75 Gräber zerstört und nur teilweise dokumentiert. Die archäologisch greifbare Nutzungszeit deckt sich recht genau mit der des nur knapp 700 Meter entfernten Sontheimer Friedhofs. Auch das archäologische Erscheinungsbild stimmt auffallend überein. Dazu gehört u. a. die in der Literatur als „Horkheimer Reiter" bekannt gewordene Bestattung in Grab 39, die sich durch eine vollständige Waffenausstattung, Zaumzeug und ein Bronzebecken auszeichnet.[245] Ein zweites, ehemals hochwertig ausgestattetes Männergrab wurde 1990 erst nach seiner Zerstörung bekannt: Vom Inventar des nachträglich mit der Grabnummer 40 versehenen Kammergrabs erhalten sind u. a. Teile einer umfangreichen Waffenausstattung und eine gegossene Henkelschale aus Bronze. Für beide Gräber stellte Koch anhand einschlägiger Grabbeigaben (Schildbuckel, Henkelschale, Trense, Kamm) Fernbezüge heraus, insbesondere solche in den Mittelmeerraum.[246] Auch die drei Bügelfibeln vom so genannten Nordischen Typ, die als Einzelfunde aus nicht weiter dokumentierten Frauengräbern überliefert sind, zeigen eine gewisse überregionale Anbindung der Horkheimer Gemeinschaft an.[247] Aus Teilinventaren eines jüngeren Zeitabschnitts liegen noch eine Goldscheibenfibel des frühen 7. Jahrhunderts aus Grab 18 sowie eine große Granatscheibenfibel mit Filigranbesatz aus Grab 23 vor.[248] Der Einzelfund einer vierpassförmigen Filigranscheibenfibel mit römischer Gemme[249] bezeugt auch für die Nachfolgezeit einen gewissen Wohlstand der Horkheimer Bestattungsgemeinschaft. Für die Spätzeit sind Steinplattengräber im Westen der bisher beschriebenen Friedhofsfläche belegt. Ähnlich wie die gemauerten Gräber von Sontheim befanden sich diese somit näher beim angenommenen Horkheimer Altort als die älteren Bestattungen.[250]

Das Gräberfeld lag etwa 300 m östlich des historischen Ortsrands von Horkheim und erstreckte sich über rund 270 m in Richtung des Neckarzuflusses Schozach. Die Lage der zugehörigen Siedlung vermutet Koch aufgrund der Entfernungsverhältnisse nicht im Bereich von Horkheim selbst, sondern im Osten bei der Schozach. Eine dort befindliche Siedlung wäre maximal 500 m vom Gräberfeld „Klingenäcker" entfernt gewesen. Das Flüsschen Schozach trennt die Gemarkungen Horkheim und Sontheim und ist als Mühlenstandort belegt.[251] In dem Bereich wurde eine römische Straße vermutet, die von Süden kommend den Neckar in Richtung Böckingen überquerte und zuvor über die Schozach nach Sontheim abzweigte. Die Wegeführung entlang der Sontheimer „Klingenäcker" führt parallel dazu östlich der Schozach zum Neckar hinunter (vgl. auch Abb. 1 und 4).[252] Böckingen ist bekannt als Standort eines römischen Kastells; der Ort war aufgrund seiner verkehrsgeografischen Lage auch in der Folgezeit wichtig. Darauf weisen insbesondere zwei Gräber des späten 3. und 4. Jahrhunderts aus dem ehemaligen Vicusareal hin (Nr. 13),[253] aber auch die Funde aus mehreren, unterschiedlich strukturierten und insgesamt kaum archäologisch dokumentierten Bestattungsplätzen auf der Böckinger Gemarkung (Nrn. 5–7, 11, 12), darunter beispielsweise die zwei seit langem bekannten, münzdatierten Frauenbestattungen des 5. Jahrhunderts mit reichhaltiger Schmuckausstattung (Nr. 12)[254] oder mehrere spätmerowingerzeitliche Gräbergruppen u. a. mit Steinplattengräbern (Nr. 6).[255] Die beiden

244 Koch 1993, 14; 1994, 20; 2017b, 249–251 mit Abb. 29 f.
245 Koch 1993, 23–26; 1994, 23–26; 2017b, 310–312 mit Taf. 45 f.
246 Vgl. z. B. Koch 1993, 25. – Zu den nicht zwingenden Parallelen von Schildbuckeln aus Finnland siehe Salmo 1950, 271–286 sowie stattdessen z. B. Seaby 1950, 31–33 Fig. 13A Pl. V,A und https://britisharchaeology.ashmus.ox.ac.uk/east-oxford/ob-shield-boss.html (27. 02. 2024).
247 Koch 2017b, 286–288; 313 mit Abb. 46.
248 Koch 2017b, 298 f.; 301 f. mit Taf. 33,37A.
249 Koch 2017b, 285 mit Taf. 25 A.
250 Koch 2017b, 283; 313 f.
251 Koch 2017b, 282 f.
252 Koch 2017b, 282.
253 Koch 1993, 5–7 mit Abb. 5 und 7; 2017b, 222; Neth/Hees 2008, 124. – Die Garnison wurde bereits in der Mitte des 2. Jahrhunderts aufgegeben, jedoch könnte der Standort bis zur Aufgabe des Dekumatlands weiterhin Versorgungsfunktionen erfüllt haben (ebd.).
254 Koch 1993, 29–36; 41; 50–53; 2017b, 238–245 mit Abb. 22–25 und Taf. 3 f.

Steinplattengräber von Klingenberg, die auf einer Anhöhe über der Neckarschleife gegenüber von Horkheim vorgefunden wurden (Nr. 4),[256] liegen schon in deutlicher Entfernung zum flussabwärts lokalisierten Neckarübergang bei Böckingen; eines der Gräber enthielt eine spätmerowingerzeitliche Spatha.

Neben dem Sontheimer Neckarabschnitt erscheint in der Fundstellenkarte der Ortsteil Neckargartach mit seiner Umgebung wichtig, wo mehrere Fundstellen den Zeitraum von der Protomerowingerzeit bis zum 7. Jahrhundert abdecken (Nr. 17–22).[257] Die Heilbronner Kernstadt selber ist archäologisch nicht klar zu beurteilen, allerdings ist etwa aus Gräbern vom Rosenberg (Nr. 8)[258] oder am Friedensplatz (Nr. 9)[259] ein hinsichtlich der Qualität und Vielfalt bemerkenswertes Fundspektrum dokumentiert. Zudem fanden sich einzelne spätmerowingerzeitliche Grabfunde in Altböckingen am östlichen Rand des heutigen Stadtgebiets (Nr. 10).[260]

Die Topografie und die hydrografischen Gegebenheiten sowie die daraus resultierende verkehrsgeografische Bedeutung der beiden benachbarten Gemarkungen Horkheim und Sontheim bieten jeweils gute Voraussetzungen für die Ausbildung eigenständiger Siedlungseinheiten. Die auf der Sontheimer Gemarkung liegende frühmittelalterliche Siedlung kann unterhalb der „Klingenäcker", somit im Bereich des alten Ortskerns von Sontheim vermutet werden. Denkbar ist, dass sie sich über den Deinenbach hinaus entlang der Schozach erstreckte, was mit Blick auf den hier lokalisierten Neckarübergang nach Böckingen plausibel erscheint.

4.1.2 Urkundenlage

Während das benachbarte Horkheim schon 979 als *Horegeheim* in einer Urkunde Ottos II. Erwähnung findet,[261] wird der Ort Sontheim urkundlich erstmals 1188 als Markung mit staufischem Besitz greifbar, wobei sich der Name *Suntheim* von *sund* =„süd" ableitet und wohl auf einen im Norden gelegenen Hauptort bezieht.[262] Mit der Endung *-heim*, die für eine ältere Ortsnamensschicht steht, könnte die Namensgebung die Situation zum Zeitpunkt der Gründung einer merowingerzeitlichen Siedlung widerspiegeln, zu der der Friedhof „Klingenäcker" gehörte.

Für Böckingen bzw. die *villa Beckingen* auf dem gegenüberliegenden Neckarufer sind bereits ab 766/767 mehrere Schenkungen an das Kloster Lorsch überliefert.[263] Das Suffix *-ingen* passt zu einer davorliegenden Gründungszeit. Der hier dokumentierte umfangreiche fränkische Adelsbesitz qualifiziert Böckingen als Bezugsort für ein als im Süden liegend bezeichnetes Südheim/Sontheim. Demgegenüber kommt allerdings auch ein Hauptort im engeren Stadtgebiet Heilbronn in Frage, denn in der schriftlichen Überlieferung scheint Heilbronn als kirchlicher und herrschaftlicher Zentralort mit Besitz der höchsten fränkischen Reichselite auf. So ist beispielsweise für 741/742 die Schenkung einer Michaelsbasilika „*in villa Helibrunna*" an das von Bonifatius gegründete Bistum Würzburg durch den Hausmeier Karlmann überliefert. Bereits zu diesem Zeitpunkt könnte der Ort die Funktion einer Königspfalz erfüllt haben, als die er dann nachweislich im 9. Jahrhundert bezeichnet wird.[264]

4.2 Zusammenführungen und Perspektiven der Forschung

Der Friedhof „Klingenäcker" dürfte zu einer Siedlung gehört haben, aus der sich der heutige Ort Sontheim entwickelt hat. Zusammen mit dem benachbarten *Horegeheim* (heute Horkheim) und der *villa Beckingen* (heute Böckingen) auf der anderen Neckarseite lag er im Bereich eines wichtigen Flussübergangs.

Das Fundmaterial aus den 346 frühmittelalterlichen Gräbern spricht für eine Nutzungszeit von der Mitte des 6. bis ins 8. Jahrhundert. Das Ende der Gräberfeldnutzung ist aktuell schwer zu fassen; beigabenlose Bestattungen könnten noch bis zur Jahrhundertmitte stattgefunden haben. Zusammenfassend betrachtet decken die Grabinventare eine Zeitspanne von mindestens 150 Jahren ab. Aus dem insgesamt gediegenen Fundspektrum ragen einzelne Grabinventare der Zeit um 600 n. Chr. (Gräber 243, 294, 302), der folgenden Jahrzehnte (Gräber 137, 139) sowie um und nach 700 n. Chr. (Grab 273) heraus. Die Belegung beginnt im Westen und setzt sich vor allem zum südlichen Rand der späteren Gesamtfläche hin kontinuierlich fort. Dabei zeigen sich im Westen und Süden über längere Zeit hinweg genutzte, in sich geschlossen wirkende Areale,

255 Koch 1991, 590 mit Anm. 15 f.; 1994, 20; 2017b, 277–280 mit Taf. 23.
256 Koch 2017b, 315 mit Taf. 48A1.
257 Koch 1993, 6; 14; 34; 1994, 21; 34; 2017b, 222 f.; 248 f.; 315–321. – Zuletzt Goldstein/Liebermann 2024, 209–213.
258 Koch 1993, 9–11; 17–57; 2017b, 223–237.
259 Koch 2017b, 251–257.
260 Koch 2017b, 257.
261 Koch 1994, 10 mit Anm. 27; 2017b, 314. – Der Name wird von dem althochdeutschen Begriff für schlammig horg abgeleitet: http://www.koeblergerhard.de/ahd/ahd_h.html (08.11.2024).
262 Koch 1994, 10 mit Anm. 26. – Zur Etymologie des Ortsnamens siehe http://www.koeblergerhard.de/ahd/ahd_s.html (08.11.2024).
263 Koch 1994, 8–10 mit Anm. 22; 12 mit Anm. 28; 2017b, 281 f.
264 Koch 1994, 7 mit Anm. 12–14; Oomen 1972, 43–65.

was für eine Gruppenbelegung spricht, bei der etwa Familienbindungen eine Rolle gespielt haben dürften. Bemerkenswert ist die Anlage mehrerer Kammergräber der Zeit um und nach 600 n. Chr. in dem bis dahin noch überhaupt nicht mit Gräbern besetzten östlichen Friedhofsareal. Sie gehören zu den oben genannten Gräbern mit der hochwertigsten Beigabenausstattung des Fundplatzes. Zugehörig sind drei zu dieser Zeit noch weiter weg vom bis dahin genutzten Areal positionierte Tierbestattungen mit den Überresten von insgesamt neun dekapitierten Pferden sowie zwei Hunden. In diesem neu erschlossenen Ostteil findet auch später keine nennenswerte Verdichtung oder Rückbelegung statt. Dagegen wird in den zuvor schon eingerichteten Bereichen und besonders im Süden kontinuierlich bis in die Späte Merowingerzeit hinein weiterbestattet. Im Norden markiert eine von Westen nach Osten quer über das gesamte Areal verlaufende Linie aus chronologisch heterogenen Gräbern offenbar eine über einen längeren Zeitraum hinweg respektierte Nordgrenze (ungefähr von Grab 271 bis Grab 159). Vielleicht spiegelt dies einen Wegeverlauf oder eine Einfriedung. Im Wesentlichen greift die Belegung erst ab der Mitte des 7. Jahrhunderts über diese Linie nach Norden hinaus und verlagert sich damit in Richtung der mutmaßlichen Siedlung. Dieser Bereich wird in der Folgezeit intensiv genutzt. Die Entfernung zu den zur selben Zeit nur mit einzelnen Bestattungen verdichteten Gräbergruppen im Süden ist deutlich; die dazwischenliegende Mittelzone wird nicht mehr nachhaltig genutzt.

Weitere Untersuchungen müssen zeigen, ob sich in den unterschiedlich aktiven Zonen gesellschaftliche Separierungen spiegeln, indem etwa der vor allem auch durch die Steinarchitektur herausgehobene Nordteil die Bestattungen einer höhergestellten Personengruppe aufgenommen haben könnte. Derzeit ist auch nicht klar einzuschätzen, ob die größere Zahl der dort dokumentierten Kreisgrabenanlagen in eine solche Richtung zielen könnte und ob zwischen den Gräbern im Norden und den sozial herausgehobenen älteren Gräbern der Mittelzone ein Zusammenhang besteht. Vielleicht liefert die räumliche und chronologische Verteilung des Reitzubehörs einen Hinweis darauf. Es erscheint denkbar, dass am Anfang der Entwicklung die Separierung der hochwertig ausgestatteten Reitergräber in der Mittelzone um 600 n. Chr. steht. In der südlichen Zone ist Reitzubehör deutlich seltener und für die Späte Merowingerzeit überhaupt nicht belegt. Ähnliches gilt für die als Leitformen maßgeblichen spätmerowingerzeitlichen Scheibenfibeln, die – egal, ob aus Bunt- oder aus Edelmetall – vollständig auf die Nordhälfte der Fundstelle beschränkt sind. Andererseits könnte die insgesamt geringe Zahl nachgewiesener spätmerowingerzeitlicher Bestattungen im Süden das Bild verzerren. Allgemein können wohl viele späte Gräber aufgrund fehlender Datierungsmöglichkeiten bei diesen Überlegungen nicht berücksichtigt werden, insbesondere, wenn man die vielen beigabenlosen Bestattungen in Betracht zieht.

Ein räumlich abgeschlossenes Areal, dessen Entstehung gesellschaftliche Veränderungen widerspiegeln könnte, bilden aber auf jeden Fall die älteren Kammergräber im Ostteil der Mittelzone. Möglicherweise handelt es sich um Bestattungen einer erst um 600 n. Chr. zugezogenen, in Teilen offensichtlich hochstehenden Bevölkerungsgruppe. Dabei verweist der Fundstoff aus diesen Gräbern in die westlichen Kerngebiete des Frankenreichs. Die Mehrfachbestattung von Pferden und Hunden in Grab 211, das dem Kriegergrab 243 zugeordnet erscheint, nimmt dabei Gepflogenheiten auf, wie sie ursprünglich vor allem im mitteldeutschen Raum entwickelt wurden.[265] Ein direkter Vergleich zum Sontheimer Befund mit vier geköpften Pferden und zwei großen Hunden liegt mit dem Tiergrab aus Reinheim (Saarpfalz-Kr.) auch aus dem Südwesten Deutschlands vor.[266] Dieses Grab gehörte zu einer hochrangigen Bestattung mit großflächiger Kreisgrabenanlage. Darüberhinaus steht die Qualität des Zaumzeugs aus dem Sontheimer Kriegergrab 243 beispielsweise dem Pferdegeschirr aus den Pferdegräbern der Adelsbestattung von Beckum II absolut nicht nach.[267] Mit Blick auf die Besonderheiten der zentralen Gräber im Ostteil des Friedhofs stellt sich die Frage, wer die Personengruppe war, deren Angehörige in den Gräbern 243, 294 und 302 bestattet waren, woher sie kam und was ihre Aufgabe war.

Ursula und Robert Koch vermuten, dass in Horkheim „die Boten und Reiter des merowingischen Hofes von Heilbronn stationiert“ waren, in einer für die Pferdezucht gut geeigneten Sumpflandschaft.[268] Vor dem Hintergrund der neuen Erkenntnisse zu dem direkt benachbarten Sontheim gilt es, diese Annahme zu erweitern: Auch die auf dem Gräberfeld „Klingenäcker“ bestatteten Personen, darunter viele Reiter, dürften an diesem strategisch wichtigen Neckarübergang eine Rolle bei der Versorgung und militärischen Ausstattung der in Heilbronn

265 Paust/Karl 2018. – Vgl. auch die jüngst vorgelegten Pferde- und Hundebestattungen von Gotha-Boilstedt (Tannhäuser 2023, 15 sowie K. Pasda in ebd. 151) oder Heskem-Mölln (Dürr/Meiborg 2024, 170 f.).

266 Reinhard 2010, 144–177.

267 Vgl. Brieske 2023 Abb. 6; zum Fundplatz siehe auch Bersch 2014.

268 Koch/Koch 1997, 283.

lokalisierten administrativen Elite erfüllt haben. Mehrere Grabinventare zeigen die für den unteren und mittleren Neckarraum typischen westlichen Elemente, welche Kontakte der lokalen fränkischen Oberschicht ins Rheingebiet und in den westfränkischen Raum bezeugen. Andere Funde verweisen auf den mediterranen Raum. U. Koch unterstreicht die Rolle des Neckarlands für die Feldzüge der Merowinger ins ostgotische und später langobardische Italien.[269] Die Funde sind allerdings wohl kaum allein auf Kriegsheimkehrer zurückzuführen, sondern bezeugen vor allem eine wirtschaftliche und soziale Vernetzung der Oberschicht über weite Räume. Aus dieser Situation heraus kommt es zu Angleichungen in der materiellen Kultur, vom südlichen Skandinavien über das gesamte Frankenreich, Alamannien und Bayern bis nach Italien und ins östliche Mittelmeergebiet.

Grundsätzlich zeigen sich im Fundgut aus dem Friedhof immer wieder westliche Bezüge. Allerdings erscheinen sie bei genauerer Betrachtung teilweise deutlich weniger explizit, als es zunächst den Anschein hat. So dürften Vertreter westlicher Schnallenformen, wie etwa die Greifenschnalle aus Grab 90 und die Buntmetallschnalle mit triangulärem Beschlag und Grubenzier aus Grab 111, erst nach längerer Verwendung in die Gräber gekommen sein: Beide besitzen jeweils einen einfachen Stabdorn aus Eisen, der einen verlorenen Dorn mit vermutlich verbreiterter Basis ersetzte. Für die Frauengräber stellen sich insbesondere die Inventare des 7. Jahrhunderts als regionaltypisch eng an den rheinhessischen Raum angebunden dar.

Der vollständig erfasste, offenbar kontinuierlich genutzte Friedhof „Klingenäcker" bietet neben der Analyse lokaler Bestattungsbräuche beste Voraussetzungen für Untersuchungen zur Zusammensetzung und Entwicklung einer Lokalgesellschaft im Dialog von Archäologie und Anthropologie. Außerdem lassen sich für spezifische Fragestellungen, etwa zur Viehwirtschaft und Ernährung, die Erkenntnisse der Archäozoologie einbinden. Ein wichtiger Eckpfeiler dafür ist die Möglichkeit, den Fundplatz in seiner chronologischen Entwicklung differenziert beschreiben zu können. Mit einem vielfältigen Fundmaterial, das ein breites Spektrum an chronologischen Leitformen des 6. bis 8. Jahrhunderts umfasst, mit dem gut nachvollziehbaren Belegungsgang sowie einigen interessanten Grabüberlagerungen bieten sich dafür beste Voraussetzungen. Dabei liefert Sontheim ein Fundinventar, das auch für überregionale Fragestellungen der Chronologie der Merowingerzeit interessant ist. Genannt seien hier etwa die Scheibenfibeln der Jüngeren Merowingerzeit bzw. der so genannten Einzelfibeltracht, die in mehreren Fällen auch in aussagekräftige Fundvergesellschaftungen eingebunden sind. Hier dürfte ein besonderes Augenmerk auf die spätmerowingerzeitlichen Ensembles zu legen sein.

Der Grabbau lässt sich in Sontheim nur ausschnitthaft bewerten. Die Datenlage für die Grabeinbauten und Strukturen aus vergänglichen Materialien, die im Einzelfall nachvollziehbar sind, aber nicht durchgängig beobachtet wurden, ist eher unbefriedigend, wenngleich durchaus im Rahmen dessen, was auch für die meisten anderen Gräberfelder gilt. Eine entsprechende, über den Einzelfall hinausgehende Analyse muss sich auf die Position der menschlichen Überreste und der Grabbeigaben fokussieren. Interessant erscheint es, den Blick auf die Steinkistengräber zu richten, die den jüngsten Bestattungshorizont in dem Friedhof markieren. Die Gräber rücken sozusagen näher an das heutige Dorf und seine Kirche und die in deren Umfeld vermutete frühmittelalterliche Vorgängersiedlung heran.

Sofern man die aus mörtelverputztem Mauerwerk bestehende Steinarchitektur einiger Gräber nur geübten Handwerkern zutraut, muss man davon ausgehen, dass im Umland entsprechende Fachleute zur Verfügung standen. Der Bau der Steinkistengräber in Sontheim und an den anderen Fundstellen im Heilbronner Raum erfolgte nur wenig vor oder sogar zu einem Zeitpunkt, zu dem die Schriftquellen Heilbronn als Standort einer Basilika, eines wichtigen Kirchenbaus auszeichnen. Diese noch aus der Zeit vor der Mitte des 8. Jahrhunderts stammende Nachricht eröffnet ein Schlaglicht in die herrschaftlichen und strukturellen Verhältnisse an diesem Neckarabschnitt. Die Anbindung an die Kerngebiete des Frankenreichs im 6. bis 8. Jahrhundert spiegelt sich in Sontheim auch in einem westlich-fränkisch geprägten Fundgut, für dessen Ornamentik und Bildaussagen sich christliche Motive als besonders prägend darstellen. Dass sie nicht bloßes Ornament waren, erscheint naheliegend, erhält aber genauso wie die Frage nach der Steinarchitektur durch die oben genannte schriftliche Überlieferung einer Basilika in Heilbronn besonderes Gewicht.

In dieser Konstellation nimmt der Fundplatz Sontheim „Klingenäcker" einen herausragenden Platz für die Erforschung des frühmittelalterlichen Herrschaftsraums an dem so wichtigen Neckarabschnitt Heilbronn ein, der sich bisher lediglich durch eine ausgesprochen lückenhafte archäologische Überlieferung beleuchten ließ.

269 Koch/Koch 1997, 280–282.

VERZEICHNIS DER GRÄBER
(D. Anton)

Vorbemerkungen
Das Verzeichnis der 348 Gräber von Heilbronn-Sontheim „Klingenäcker" mit den Fundtafeln wurde im Rahmen des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabungen (PIA) des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (LAD) erstellt. Es bietet eine Basis für die Bewertung der Fundstelle und einen ersten Zugang zu den Grabungsergebnissen. Um eine möglichst kurzfristige Veröffentlichung zu realisieren, wurden nur die grundlegenden Informationen zu den Befunden, Bestattungen und Funden aufgenommen. Aufgrund dieser kursorischen Herangehensweise besitzt das Verzeichnis vorläufigen Charakter und ersetzt keinen wissenschaftlichen Katalog, der eine vertiefende Prüfung und Auswertungen der Dokumentation und Funde voraussetzt.
Das Verzeichnis basiert auf der bei der Ausgrabung von den Mitarbeitern von Südwest-Archäologie (SWA) angefertigten Primärdokumentation (Grabungsbericht, GIS-basierter Gesamtplan sowie Befundpläne, SfM-berechnete Orthofotos der Befunde, Detailfotos von Befund- und Fundsituationen, Befundbeschreibungen, anthropologische Basistabelle, Fundliste) sowie den im LAD generierten Röntgenfotos sämtlicher Metallfunde sowie weiterer Artefakte in Auswahl. Die erfassten Daten wurden zusammengeführt, abgeglichen, gegebenenfalls korrigiert und ergänzt. Jeder Eintrag umfasst in systematischer Form eine Befundbeschreibung mit den wichtigsten Merkmalen, die anthropologischen Basisdaten und eine Auflistung der funktional bestimmten Funde/Beigaben. Unsichere Angaben sind mit einem Fragezeichen gekennzeichnet. Fehlende Aspekte bzw. Angaben sind ausgelassen bzw. nicht explizit vermerkt. Die Einträge gliedern sich wie folgt:

Grab Nr.
Befund-Nrn.; Lokalisierung im Gesamtplan (= Angabe Schnitt-Nr.)
Ansprache (Tiergrab bzw. Grabform); Ausrichtung; Form und Maße der Grube; ggf. Angabe zu Störungen; Alter, Geschlecht.
Weitere Beobachtungen zum Befund.
Proben: z. B. ^{14}C-, Bodenproben
Funde: Ansprache mit Fund-Nr.; Material

Eventuelle in der Grabungsdokumentation vorhandene Unstimmigkeiten bei der Ansprache von Plana und stratigrafischen Verhältnissen sowie bei den Angaben zu Maßen wurden während der Durchsicht durch das LAD-Team in der Regel überprüft und, wo möglich, gegebenenfalls ergänzt bzw. korrigiert. Die im Rahmen dieser Publikation digital abgelegten Befundfotos stammen aus der Dokumentation von SWA; sie wurden seitens des LAD nicht weiterbearbeitet. Für Befunde, bei denen sich bei der Durchsicht herausstellte, dass sie fotografisch oder grabungstechnisch nicht vollständig erfasst worden waren, gelang es anhand der Orthofotos zumindest für das erste Planum, eine neue Umzeichnung zu erstellen und die Maße zu ermitteln. In einigen Fällen führte die Auswertung der Grabungsdokumentation zu einer Ergänzung und korrigierenden Neubewertung von Befundsituationen und stratigrafischen Verhältnissen. Sofern nichts anderes vermerkt ist, beziehen sich die Angaben zu Maßen und Grubenformen auf die Befundsituation im ersten dokumentierten Planum. Superpositionen bzw. Überschneidungen von Bestattungen sind mit Buchstaben (Bestattung a und b) und mutmaßliche Doppelbestattungen, die zeitgleich bzw. zeitnah nebeneinander in einer gemeinsamen Grabgrube erfolgten, mit römischen Zahlen gekennzeichnet (Individuum I und II).

Bei den Lageangaben zu den Skeletten und Skelettresten werden nur Abweichungen von der üblichen Bestattungsposition in gestreckter Rückenlage explizit genannt. Die Geschlechtsangabe ist der anthropologischen Basistabelle (digitale Anlage) entnommen; eine archäologische Geschlechtszuweisung erfolgte nur im Falle einer Abweichung oder beim Fehlen anthropologischer Daten. Die anthropologische Eingangsliste wurde in einer ersten vorläufigen Durchsicht überprüft und ggf. ergänzt (M. Francken). Rezente Störungen, z. B. infolge des maschinellen Bodenabtrags bei der Ausgrabung, sind vermerkt.

Unter der Rubrik Funde wurden sämtliche Bestandteile des jeweiligen Grabinventars mit Angabe der Fundnummern aufgelistet, wobei ein Abgleich mit dem GIS-Plan, der Fundliste aus der Grabungsdokumentation und den beschrifteten Röntgenfotos erfolgte. Zusätzlich zur Objekt- und Materialansprache finden sich gegebenenfalls Anmerkungen zur Zusammengehörigkeit von Objektensembles (v. a. Gürtelgarnituren, Pferdegeschirre, Gürtelgehänge) sowie zu herstellungstechnischen Besonderheiten. Auf die Angabe von Maßen wurde angesichts des Bearbeitungsstands verzichtet. Hier wird auf die Maßstäbe in der Bilddokumentation verwiesen. Nur wenige Objekte konnten bislang restauriert bzw. zumindest in Teilen freigelegt werden, weshalb das Sachgut überwiegend anhand von Röntgenaufnahmen bewertet wurde bzw. anhand von Grabungsfotos, die die Objekte in ihrer *in situ*-Situation zeigen. Hier besteht folglich ein gewisser Vorbehalt in der Ansprache. Das gilt insbesondere auch für keramische Funde und Perlen, die beim aktuellen Stand der Arbeiten lediglich über *in situ*-Fotos greifbar waren.

Der Tafelteil umfasst Abbildungen von ausgewählten Grabbeigaben, die im Vorbericht genauer beschrieben werden und/oder für die chronologische und kulturhistorische Einordnung von besonderer Bedeutung sind. Mit Blick auf den für das Publikationsprojekt gesetzten Zeitrahmen wurde auf die Abbildung der Rückseiten sowie auf die Darstellung von Querschnitten verzichtet. Die Fotos zeigen die Objekte im aktuellen Bearbeitungszustand, darunter folglich viele, die nur teilweise gereinigt bzw. freigelegt sind. Grundlage für die Umzeichnungen von ornamentierten Objekten sind die nicht entzerrten Röntgenfotos.

Das Gräberverzeichnis und die Tafeln werden von einer Online-Datenbeilage ergänzt (https://doi.org/10.11588/DATA/CEWIVZ). Die Begleitdaten umfassen insbesondere ausgewählte Grabungsfotos von Befunden und Funden bzw. Fundensembles, Planumsübersichten mit Eintragung der Fundnummern sowie die Röntgenaufnahmen von Fundobjekten.
Abhängig von Material, Fundgattung und Größe wurden nicht von allen Funden Röntgenaufnahmen erstellt, und nicht alle Keramikgefäße und Perleninventare wurden auf der Grabung *in situ* fotografiert. Deshalb liegen für bestimmte im Gräberverzeichnis aufgeführte Funde keine eigenen Abbildungen vor. Durchgängig ist das z. B. bei den Speisebeigaben in Form von Tierknochen der Fall.

Neben allgemein gängigen bzw. in den Richtlinien für Veröffentlichungen der RGK genannten Abkürzungen wurden verwendet: FdNr. - Fundnummer; fragm. - fragmentiert; unbest. - unbestimmt; unreg. - unregelmäßig.

Die Zusammenstellung der digitalen Anlage verantwortet der Autor des vorliegenden Verzeichnisses. Für die umfangreiche und tatkräftige Unterstützung sei gedankt den Referentinnen und Referenten für frühmittelalterliche und mittelalterliche Archäologie Dorothee Brenner, Gabriele Graenert und Benjamin Höke, die, wie auch Anna Michaela Loew, eine Durchsicht des Gräberverzeichnisses vorgenommen haben. Die restauratorische Betreuung und Fundbearbeitung werden Nicole Ebinger, Margarete Eska, Svenja Kampe, Rebekka Kuiter, Sebastian Lang, Anna Straeter und Petra Otte-Scheschkewitz verdankt, Letztgenannte fertigte die Röntgenfotos an. Die Fundzeichnungen erstellten Zhuoru Chen, die Objektfotos Simon Eidmann, Dominique Gabler und Hannes Krüger sowie Yvonne Mühleis. Für die Redaktionsarbeiten gilt großer Dank schließlich nochmals Anna Michaela Loew und Thomas Link.

Grab 1
Befunde 29, 30, 65, 173; Schnitt 2.
Moderne Tierbestattung; NNW-SSO; rechteckig, 131 × 74 cm. Skelett einer Ziege, fragmentiert. Verfüllung: dunkelbrauner Lehm mit Nägeln.

FUNDE
Glasierte Keramikscherben (FdNr. 3992).

Grab 2/3
Befunde 31, 32, 69, 174 sowie 33, 34, 98, 99, 175; Schnitt 2.
Grabgrube; vermutlich WSW-ONO; rechteckig, ca. 200 × 128 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; arch. männlich? 18–25 Jahre. Sekundär verlagerte und fragmentierte Knochen über mehrere Plana verteilt. Fußknochen nicht mehr in anatomisch korrekter Lage und anscheinend zusätzlich im Laufe der Felduntersuchungen durch den Bagger gestört.
Bemerkung: Die unter Grabnr. 3 zusammengefassten Befunde 33, 34, 98, 99, 175 gehören zu Grab 2.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm (FdNr. 36); Knochen, Eisen.
Gürtelteile (FdNr. 41, 339, 1464); Eisen, Kupferlegierung.
Glasscherben (FdNr. 280).
Niete (nicht abgebildet: FdNr. 1464); Kupferlegierung.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3866).
Keramikscherbe (FdNr. 3997).

Grab 3
Entfällt.
Bemerkung: Die unter Grabnr. 3 zusammengefassten Befunde 33, 34, 98, 99, 175 gehören zu Grab 2.

Grab 4
Befunde 61, 62, 71, 176; Schnitt 2.
Erdgrab? WNW-OSO; rechteckig, ca. 195 × 117 cm; antik gestört; anthr. männlich; 30–50 Jahre. Leichnam vermutlich in der Nordhälfte der Grabgrube. Nur Schädel, Beinknochen, einzelne Phalangen sowie Fragmente der Schulter in anatomisch korrekter Lage.
Grab 4 liegt über Grab 5.

FUNDE
Fragmente (Beschlag?) (FdNr. 37, 52; nicht abgebildet: 339); Eisen.
Niet (FdNr. 52); Kupferlegierung.
Beschlagblech (Gürtelgarnitur?) (FdNr. 51); Kupferlegierung.
Perle fragm. (FdNr. 38); Glas.
Unbest. Objekt (nicht abgebildet: FdNr. 53); Kupferlegierung.
Neuzeitl. Keramik (aus dem Raubschacht) (FdNr. 3989).

Grab 5
Befunde 101, 102, 103, 177; Schnitt 2.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig? antik gestört; arch. männlich; 16–19 Jahre. Bestattung stark gestört; Überreste über zwei Plana verteilt. Knochen nicht in anatomisch korrekter Lage. Erhalten haben sich Fragmente des Schädels sowie mehrere Langknochen. Im östlichen Bereich der Grube Holzspuren, eventuell von einem Grabeinbau. Grab 5 liegt unter Grab 4.

FUNDE
Schildbuckel samt Schildfessel (FdNr. 69); Eisen.
Lanzenspitze (FdNr. 70); Eisen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 85); Knochen, Eisen.
Schere? fragm. (FdNr. 819); Eisen.
Unbest. Objekt fragm. (FdNr. 56); Kupferlegierung.
Knopf (FdNr. 57); Kupferlegierung.
Nagel/Tülle? (FdNr. 58); Eisen.
Fragmente (FdNr. 59); Eisen.
Zwei Blechfragmente (FdNr. 66); Kupferlegierung.
Konglomerat mit Niet (Reste eines Beschlags?) (FdNr. 67); Eisen, Kupferlegierung.
Münze (FdNr. 68); Kupferlegierung.
Reitersporn und weiteres hakenförmiges Objekt (FdNr. 82); Eisen.
Unbest. Objekte (nicht abgebildet: FdNr. 55, 4136); Eisen.
Drei Keramikscherben (FdNr. 4106).

Grab 6
Befunde 35, 36, 97, 178; Schnitt 2.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig? ca. 195 × 104 cm; antik gestört; anthr. männlich; 30–60 Jahre. Bestattung stark gestört, Knochen nicht mehr in anatomisch korrekter Lage und schwerpunktmäßig in die südwestliche Ecke der Grube verlagert.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 62); Knochen, Eisen.
Lanzenspitze (FdNr. 63); Eisen.
Schnalle fragm. (FdNr. 65); Eisen.
Fragment mit Niet (Beschlag?) (FdNr. 1467); Eisen, Kupferlegierung.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 60).
Glasbecher? fragm. (FdNr. 61).
Fragmente (nicht abgebildet: FdNr. 64, 1467); Eisen, Kupferlegierung.

Grab 7
Befunde 37, 38, 60, 179; Schnitt 2.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, mind. 233 × 126 cm; antik gestört; anthr. männlich; 40–60 Jahre. Leichnam vermutlich in der nördlichen Grabhälfte. Oberkörperbereich gestört, Schädel ins obere Planum verlagert. Restliche Knochen in anatomisch korrekter Lage. Befund an den Rändern nicht komplett erfasst.

PROBEN
Bodenproben aus dem Gefäß (FdNr. 4101–4102).

FUNDE
Sax mit Saxscheidenknopf (FdNr. 20); Eisen.
Drei Pfeilspitzen fragm. (FdNr. 23, 25); Eisen.
Drei Eisenteile (Beschlagbleche?) (FdNr. 338); Eisen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 44); Knochen, Eisen.
Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 20, 24, 45, 47); Eisen, Kupferlegierung; u. a. Schnalle mit Beschlag, Gegenbeschlag.
Nagel (FdNr. 338); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 46); Eisen.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 19).
Speisebeigabe (FdNr. 43); Knochen.

Grab 8
Befunde 47, 48, 66, 104, 180; Schnitt 2.
Erdgrab mit zwei Individuen; WSW-ONO; rechteckig, 256 × 143 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; Bestattung a: anthr. weiblich, 30–50 Jahre; Bestattung b: anthr. männlich? 30–60 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung in der nördlichen Grabhälfte. Oberkörperbereich antik gestört.
Bestattung b: Sekundärbestattung; Leichnam mittig im Grab. Schädel teils fragmentiert, linker Unterarm auf dem Bauch. Im Schädelbereich bei der Ausgrabung gestört. Bestattung b liegt über Bestattung a.

FUNDE
Bestattung a
Zwei Keramikgefäße mit *Speisebeigabe* fragm. (FdNr. 74–75); in einem davon Tierknochen.
Perlen (FdNr. 76); Glas.
Sieblöffel (FdNr. 77); Kupferlegierung.
Ring (FdNr. 86); Kupferlegierung.
Messer (FdNr. 87); Eisen.
Teile eines Gehänges? (FdNr. 48); Kupferlegierung.
Schnalle fragm. (FdNr. 3845); Eisen.
Stein (archäologischer Fund?) (FdNr. 114).
Kamm? (nicht abgebildet: FdNr. 3675?); Knochen, Eisen.
Bestattung b
Messer fragm. (FdNr. 9); Eisen.
Schnalle fragm. (FdNr. 8); Eisen.

Grab 9
Befunde 49, 50, 105, 181; Schnitt 2.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 244 × 141 cm; ungestört? anthr. männlich; 30–50 Jahre.
Leichnam in der Nordhälfte der Grube. Skelett im Brustbereich schlecht erhalten und/oder antik gestört. (Römischer?) Ziegelbruch in der Grabverfüllung.

FUNDE
Spatha fragm. (FdNr. 79); Eisen, Silber; Knauf silbertauschiert; Reste einer Holzscheide.
Spathagurt fragm. (FdNr. 80, 3850?); Eisen, Kupferlegierung; drei bis vier Schnallen mit Beschlag, Riemenzunge, rechteckiger Beschlag, mehrere lose Niete.
Saxscheidenknopf (FdNr. 88); Eisen, Kupferlegierung.
Dreiteilige Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 80, 84? 126); Eisen, Kupferlegierung; als weiteres Zubehör zwei Ösenbeschläge.
Sax (FdNr. 84); Eisen.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 78).
Lanzenspitze (FdNr. 83); Eisen.
Tierknochen (Speisebeigabe) (ohne FdNr.).
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 81); Knochen, Eisen.
Unbest. Objekt (nicht abgebildet: FdNr. 115); Eisen.

Grab 10
Befunde 43, 44, 182; Schnitt 2.
Grabgrube? WSW-ONO; rechteckig, 146 × 104 cm; antik gestört? Funde aus der Verfüllung. Keine Skelettreste, Befund unklar.

FUNDE
Randbeschlag (von einem Holzgefäß oder Lederteil?) (FdNr. 89); Kupferlegierung; Pressblechverzierung.
Zweizeiliger? Kamm fragm. (FdNr. 90); Knochen, Eisen.

Grab 11
Befunde 41, 42, 59, 184; Schnitt 2.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 196 × 131 cm; antik gestört; anthr. weiblich; > 40 Jahre. Bestattung relativ mittig im Grab, Überreste über zwei Plana verteilt.

PROBEN
Bodenprobe aus dem Beckenbereich.

FUNDE
Glasierte Keramikscherben (FdNr. 3994).

Grab 12
Befunde 45, 46, 70, 183; Schnitt 2.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 251 × 165 cm; antik gestört; anthr. weiblich; 30–60 Jahre. Bestattung relativ mittig im Grab. Brustbereich wirkt gestört, wesentliche Teile des Skeletts im anatomischen Zusammenhang, Schädel zerdrückt.

FUNDE
Perlen (FdNr. 11, 26, 4010–4099); Glas; z. T. mit Resten von Bronzedraht.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 21); Knochen, Eisen.
Gehänge (FdNr. 17, 22, 26–30); Eisen, Kupferlegierung; kreuzförmig durchbrochene Zierbleche, Münzanhänger, Amulettkapsel, Hirschgrandel mit Drahtresten der Aufhängung und eine Riemenzunge.
Scheibenfibel (FdNr. 34); Eisen, Kupferlegierung, Silber, Zelltauschierung, Niete mit halbkugeligen Hauben bzw. Zierköpfen.
Messer fragm. (FdNr. 49); Eisen.
Spinnwirtel (FdNr. 33); Ton.
Draht- und Blechfragmente (Gehänge?) (FdNr. 31–32, 35, 50); Eisen, Kupferlegierung.

Grab 13
Befunde 53, 54, 185; Schnitt 2.
Erdgrab? WSW-ONO; rechteckig bis oval, ca. 246 × 160 cm; antik gestört; arch. männlich? In der Grabverfüllung verstreute Knochenfragmente, Befundkontur unklar und nicht komplett erfasst.

FUNDE
Unbest. Objekt (Gürtelteile?) (FdNr. 14); Eisen.
Riemenzunge fragm. (FdNr. 15); Eisen, Kupferlegierung, Silber; Silbertauschierung mit Tierstildekor.
Kamm (FdNr. 16); Knochen.

Grab 14
Befunde 74, 75, 118, 186; Schnitt 2.
Sargbestattung? WSW-ONO; rechteckig? mind. 186 × 100 cm; ungestört; anthr. weiblich; 20–40 Jahre. Bestattung relativ mittig im Grab. Arme und Beine eng am Körper.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. *(FdNr. 94).*
Zweizeiliger Kamm (FdNr. 95); Knochen, Eisen.
Schmucknadel (FdNr. 97); Kupferlegierung.
Perlen (FdNr. 107, 3867–3986); Glas.
Scheibenfibel fragm. (FdNr. 106); Eisen, Silber, Kupferlegierung; bichrome Tauschierung/Plattierung mit Tierstilmotiv, Niete mit halbkugeligen Hauben.
Fingerring mit Platte (FdNr. 98); Kupferlegierung; Saxscheidenniet als Zierplatte montiert.
Zierscheibenfragment (FdNr. 99–100); Kupferlegierung; bildet zusammen mit drei Perlen ein Ensemble.
Zierscheibe (FdNr. 100); Kupfelegierung; Punzverzierung.
Wadenbindengarnitur (FdNr. 101–104); Kupferlegierung; drei Riemenzungen, ein fragmentierter Beschlag.
Drei Spiralfederringe (bei der Scheibenfibel) (FdNr. 106); Kupferlegierung.
Kreuzförmige Verteilerplatte (FdNr. 110); Kupferlegierung.
Messer (FdNr. 105); Eisen.
Gehängeteile (FdNr. 105, 109); Eisen, Kupferlegierung; u. a. Stangenkettenglieder, eine Riemenzunge sowie ein punzierter Beschlag.
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 112); Eisen.
Schlüssel (FdNr. 92); Eisen.
Beschlag (beim Schlüssel) (FdNr. 92); Eisen, Kupferlegierung, Silber; tauschiert.
Spinnwirtel (FdNr. 96); Ton.

Grab 15
Befunde 82, 83, 125, 187; Schnitt 2.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, mind. 210 × 151 cm; antik gestört; anthr. männlich? 30–60 Jahre. Völlig durchwühlte Bestattung. Ansammlung menschlicher Knochen sowie Funde in der westlichen Grabhälfte.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 118); Knochen, Eisen.
Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 116, 120–123); Eisen, Kupferlegierung, Silber; zwei Beschläge silbertauschiert mit Tierstilmotiv sowie eine Riemenzunge.
Unbest. Objekt (FdNr. 119); Eisen.
Unbest. Objekt (FdNr. 124); Eisen.
Pfeilspitze (FdNr. 117); Eisen.
Keramikscherbe (FdNr. 4130).

Grab 16
Befunde 84, 85, 119, 120, 123, 188; Schnitt 2.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 252 × 167 cm; antik gestört? arch. weiblich? Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Nur Schädel und Langknochen erhalten, vermutlich in anatomisch korrekter Lage. Spuren vom Holzsarg.
Störung durch Befunde 121/122 (schmaler Graben).

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 127).
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 129); Knochen, Eisen.
Perlen (FdNr. 128); Glas.
Gürtelteile fragm. (FdNr. 130–131); Eisen, Kupferlegierung; u. a. Schnalle mit Beschlag.
Messer fragm. (FdNr. 130); Eisen.
Silex (FdNr. 113).

Grab 17
Befunde 78, 79, 100, 189; Schnitt 2.
Erdgrab? WSW-ONO? rechteckig, 188 × 114 cm; antik gestört; > 20 Jahre. Bestattung vermutlich in der nördlichen Grubenhälfte. Nur die östliche Grabhälfte erfasst. Beine teilweise in anatomisch korrekter Lage.

Grab 18
Befunde 76, 77, 159, 190; Schnitt 2.
Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, 241 × 149 cm; antik gestört; anthr. männlich; 30–60 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte, Bestattung in Bauchlage? Vermutlich nur noch der rechte Oberschenkel, der linke Unterschenkel sowie Teile des Beckens in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Zweizeiliger? Kamm fragm. (FdNr. 142); Knochen, Eisen.
Sax (FdNr. 143); Eisen.
Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 144–147); Eisen, Silber; Beschläge silbertauschiert mit Tierstilmotiv, als weiteres Zubehör ein Ösenbeschlag.
Messer (FdNr. 178); Eisen.
Blech (FdNr. 148); Kupferlegierung.
Lanzenspitze mit Aufhalter (FdNr. 141); Eisen.

Grab 19
Befunde 51, 52, 158, 191; Schnitt 2.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 236 × 157 cm; antik gestört; anthr. männlich; > 20 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Knochensubstanz vergangen oder stark fragmentiert. Nur die Langknochen in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Keramikgefäß mit Speisebeigabe fragm. (FdNr. 134); Knochen.
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 133); Knochen, Eisen.
Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 135–140, 1470); Eisen, Kupferlegierung; Beschlagfragmente mit Nieten.

Grab 20
Befunde 106, 107, 164, 192; Schnitt 2/4.
Erdgrab? WSW-ONO; rechteckig? 190 × 100 m; ungestört? arch. weiblich; 3–6 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Mehrere Rippen und Armknochen nicht erhalten.

FUNDE
Messer (FdNr. 151); Eisen.
Spinnwirtel (FdNr. 150); Ton.
Drei Perlen (FdNr. 152); Glas.

Grab 21
Befunde 86, 87, 162, 198; Schnitt 2.
Erdgrab; SW-NO; rechteckig, 231 × 81 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; anthr. weiblich? > 20 Jahre. Oberkörper samt

Becken vermutlich unbeobachtet abgetragen. Nur die Beine in anatomisch korrekter Lage, relativ weit oben gelegen.

Grab 22

Befunde 160, 161, 165, 194; Schnitt 2.
Erdgrab; W-O; rechteckig, 241 × 124 cm; antik gestört; anthr. weiblich; 40–60 Jahre. Leichnam mittig im Grab. Mehrzahl der Knochen in die westliche Grabhälfte verlagert. Linkes Femur und linke Tibia vermutlich in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Zwei Perlen (FdNr. 156, 162); Glas.

Grab 23

Befunde 88, 89, 163, 193; Schnitt 2.
Erdgrab; W-O; rechteckig, 227 × 122 cm; antik gestört; anthr. männlich; 30–60 Jahre. Bestattung mittig im Grab. Im Bereich des Schädels sowie des Oberkörpers leicht gestört. Arme liegen sehr eng am Körper.

FUNDE
Stein? (FdNr. 161).
Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 158, 160, 163); Eisen, Kupferlegierung; u. a. Schnalle und Ösenbeschlag.
Messer fragm. (FdNr. 159); Eisen.

Grab 24

Befunde 142, 143, 166, 171, 195; Schnitt 3.
Erdgrab mit zwei Individuen; W-O? rechteckig? ca. 266 × 150 cm; bei der Ausgrabung teilweise gestört; Bestattung a: > 20 Jahre; Bestattung b: anthr. weiblich? > 40 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Extremitäten eng am Körper. Holzspuren der Sargkonstruktion.
Bestattung b: Sekundärbestattung. Krankheitsbedingte Hockerbestattung in rechter Seitenlage, relativ mittig im Grab. Blick nach Norden. Anthr. Hinweise auf Kyphose (sog. Witwenbuckel).
Bestattung b liegt über Bestattung a.

FUNDE
Bestattung a
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 179).
Speisebeigabe (FdNr. 181); Knochen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 180); Knochen, Eisen.
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 183); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 184); Eisen.
Niet (FdNr. 185); Kupferlegierung.
Blech (FdNr. 186); Kupferlegierung.
Spinnwirtel? (FdNr. 182); Ton.
Bestattung b
Perlen (FdNr. 165); Glas.
Kettenverschluss (FdNr. 166); Kupferlegierung.

Grab 25

Befunde 156, 157, 169, 196; Schnitt 3.
Erdgrab; W-O; rechteckig, 271 × 153 cm; ungestört; anthr. weiblich; 25–40 Jahre. Leichnam vermutlich in der nördlichen Grabhälfte. Skelett fast komplett und in anatomisch korrekter Lage. Gesamte Befundbreite vermutlich nicht erfasst.

FUNDE
Kamm (FdNr. 170); Knochen, Eisen.
Schnalle (FdNr. 173); Eisen.
Messer (FdNr. 171); Eisen.
Drahtring mit Federende, eventuell als Fingerring getragen (FdNr. 174); Kupferlegierung.
Spinnwirtel (FdNr. 175); Ton.
Perlen (FdNr. 172); Glas.

Grab 26

Befunde 126, 127, 170, 197, 213; Schnitt 3/14.
Moderne Tierbestattung (Rind) über frühmittelalterlichem Kindergrab; NNW-SSO? mind. 71 × 56 cm; Kinderbestattung: gestört; anthr. weiblich? 11–14 Jahre. Die Knochen des Kindes wurden bei Anlage der Grube gestört und gelangten nachträglich in die Verfüllung der Rinderbestattung. Befund anscheinend nicht fotografisch dokumentiert und in der Beschreibung nur knapp erwähnt.

FUNDE
Moderne Schraube (FdNr. 3860?); Eisen.
Keramikscherbe (FdNr. 3998, 4140); teils glasiert.
Ziegelbruchstück (FdNr. 3999).

Grab 27

Befunde 80, 81, 199, 200, 216; Schnitt 2.
Erdgrab mit zwei Individuen; Bestattung a: WNW-OSO; Bestattung b: WSW-ONO; rechteckig, mind. 248 × 124 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; Bestattung a: anthr. weiblich, 30–50 Jahre; Bestattung b: > 20 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung. Durchwühlt, nur wenige Teile des Unterkörpers annähernd in Bestattungsposition verblieben.
Bestattung b: Sekundärbestattung. Situation und Verhältnis zu Primärbestattung unklar. Skelett liegt leicht schräg in der nördlichen Grubenhälfte, wirkt als sei es im Knochenverband verschoben worden, was auf eine antike Störung hinweisen würde.
Grab 27 grenzt im Norden an Grab 30. Bestattung b liegt über Bestattung a.

FUNDE
Perlen (Verfüllung) (FdNr. 4008); Glas.
Bestattung a
Kamm fragm. (FdNr. 203); Knochen, Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 202); Eisen.

Grab 28

Befunde 132, 133, 201, 202, 256; Schnitt 3.
Erdgrab mit Kreisgraben; WSW-ONO? rechteckig, 277 × 151 cm; antik gestört; anthr. männlich; 30–50 Jahre. Skelett komplett durchwühlt, Knochen nicht in anatomisch korrekter Lage und mit den Beigaben über drei Plana verteilt. Zum Grabbefund könnte der südwestlich dokumentierte halbkreisförmige Grabenrest gehören (Befund 134).

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 197, 326, 4137).
Glasgefäß/-becher? fragm. (ohne FdNr.).
(Dreiteilige?) Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 315–317, 260–262?); Eisen, Kupferlegierung; u. a. Schnalle, Rückenbeschlag.
Kamm fragm. (FdNr. 332); Knochen, Eisen.
Messer und Ahle? (FdNr. 333); Eisen.
Ortband? und/bzw. *zwei Tüllen?* (FdNr. 201, 206); Eisen, Kupferlegierung.
Unbest. Objekt fragm. (FdNr. 198); Eisen.
Zwei Pfeilspitzen? fragm. (FdNr. 318; nicht abgebildet: 177); Eisen.
Sax fragm. (FdNr. 200); Eisen.
Schnallenbügel (FdNr. 321); Kupferlegierung.
Nagel (FdNr. 315); Eisen.
Unbest. Objekt fragm. (Werkzeug/Schere?) (FdNr. 3864); Eisen.

Grab 29

Befunde 130, 131, 168, 169, 172, 209; Schnitt 3.
Erdgrab; rechteckig, 216 × 132 cm; WSW-ONO; antik gestört; arch. weiblich; 10–18 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Nur Schädel und einige Langknochen erhalten.

PROBEN
Bodenproben aus dem Gefäß (FdNr. 4108).

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 221); Knochen, Eisen.
Keramikgefäß (FdNr. 189).
Messer? (FdNr. 191); Eisen.
Verzierter Spinnwirtel (FdNr. 190); Ton.
Perlen (FdNr. 207); Glas.

Grab 30

Befunde 203, 204, 206, 210; Schnitt 2.
Erdgrab; WNW-OSO; langoval, 241 × 117 cm; antik gestört; 12–15 Jahre. Becken- und Oberschenkelbereich stark gestört; restliches Skelett in anatomisch korrekter Lage; Schädel stark fragm.
Grab 30 grenzt im Süden an Grab 27.

FUNDE
Sax fragm. (FdNr. 192); Eisen.

Grab 31

Befunde 148, 149, 211, 212, 266; Schnitt 3.
Erdgrab mit zwei Individuen; WSW-ONO; rechteckig, 218 × 143 cm; Bestattung a: anthr. weiblich, > 30 Jahre; Bestattung b: anthr. weiblich? > 25 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung. Kopfbereich gestört, Schädel fehlt. Sedimentverfärbung von einer Holzkiste (Bef. 268); 100 × 45 cm, Wandstärke: ca. 7–8 cm.
Bestattung b: Sekundärbestattung. Skelett leicht nach Süden gedreht. Kopfbereich gestört, Schädel fehlt.
Im unteren Planum, zwischen den beiden Bestattungen verkohlte Holzspuren der Sargkonstruktion. Beide Bestattungen im Kopfbereich durch das Gräbchen (Befund 207) gestört; Schädelteile in Verfüllung Befund 207.
Bestattung b liegt über Bestattung a.

PROBEN
Bestattung a: Drei Proben (FdNr. 308–310) aus dem Becken und Thoraxbereich.

FUNDE
Schnalle (FdNr. 325); Eisen.
Niet (FdNr. 323); Kupferlegierung.
Keramikgefäß (nicht gesichert) (FdNr. 194); Gefäß liegt außerhalb des Grabes.
Bestattung a
Perlen (FdNr. 270, 277, 281–290); Glas.
Messer (FdNr. 324); Eisen.

Grab 32
Befunde 140, 141, 221, 222; Schnitt 3. Erdgrab mit Nische? WSW-ONO; unreg. rechteckig, 245 × 199 cm, bei der Ausgrabung erfasste Tiefe: 170 cm; antik gestört; anthr. männlich; > 30 Jahre. Leichnam ursprünglich in der nördlichen Grabhälfte. Knochen am südwestlichen Rand der Grube. Nur linke Tibia in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Schildbuckel und Schildfessel fragm. (FdNr. 264); Eisen, Kupferlegierung.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 271); Knochen, Eisen.
Glasgefäß/-becher? fragm. (FdNr. 265).
Schwertperle? (FdNr. 268); Knochen.
Reste eines Spathagriffs (FdNr. 272, 3851, 3862); Eisen, Silber; streifentauschierte Fragmente von Parier- und Knaufplatte.
Gürtelteile fragm. (FdNr. 266–268, 272, 273? 275?–276); Eisen, Kupferlegierung; Beschlagteile/-fragmente und zwei Ösenbeschläge.
Schnalle (Schuhgarnitur/Tasche?) (FdNr. 267); Kupferlegierung.
Zwei Nägel (FdNr. 270); Eisen.
Keramikscherbe (FdNr. 269).
Objekt (nicht abgebildet: FdNr. 274); Eisen.

Grab 33
Befunde 150, 151, 219, 220, 223, 265; Schnitt 3/6. Doppelbestattung? Erdgrab; W-O; rechteckig, 247 × 156 cm, erreichte Tiefe: 170 cm; antik gestört; anthr. weiblich; 30–40 Jahre. Spuren von Holzeinbauten. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Raubschacht (Steinzeugscherben aus der Verfüllung). Skelett fast vollständig und in anatomisch korrekter Lage verblieben. Am linken Unterschenkel Fragmente der Schädelkalotte eines **Neugeborenen** (Befund 265 bzw. FdNr. 212).

PROBEN
DNA-Proben aus Thorax-, Becken- sowie Femurbereich (FdNr. 218–220).

FUNDE
Haarnadel (FdNr. 245); Kupferlegierung; verziert.
Wadenbindengarnitur (FdNr. 209, 213, 216–217, 222); Kupferlegierung, Eisen; teilweise punziert.
Perlen (FdNr. 208, 223–226, 228–244, 246–258); Glas.
Kettenverschluss/S-förmiger Drahthaken (FdNr. 227); Buntmetall.
Gehängeteile (FdNr. 210, 214–215); Eisen, Kupferlegierung, Elfenbein; u. a. Zierscheibe mit Resten des Elfenbeinrings, ovale Schnalle, mehrere gerade und gebogene, im Querschnitt stabförmige Eisenteile.
Schnalle (FdNr. 209); Eisen, Kupferlegierung.
Niet (FdNr. 211); Kupferlegierung.
Elfenbein?/Zahn? (nicht abgebildet: FdNr. 259).

Grab 34
Befunde 230, 231, 270, 271; Schnitt 3. Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, ca. 232 × 141 cm; antik gestört? arch. männlich; > 20 Jahre. Leichnam relativ mittig im Grab. Becken- und Brustknochen vergangen bzw. stark fragmentiert. Hinweise auf Hiebverletzung am Femur. Extremitäten eng am Körper.

PROBEN
Bodenproben aus Becken- und Thoraxbereich (FdNr. 311–313).

FUNDE
Kamm fragm. (FdNr. 301); Knochen, Eisen.
Sax (FdNr. 306); Eisen.
Messer mit Organik fragm. (FdNr. 320); Eisen, Organik.
Drei Pfeilspitzen (FdNr. 302–303, 307); Eisen.
Dreiteilige Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 304–305); Eisen, Kupferlegierung; als weiteres Zubehör zwei Ösenbeschläge.

Grab 35
Befunde 252, 253, 272, 273; Schnitt 3. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 200 × 125 cm; antik gestört? anthr. weiblich; > 30 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Teile des Beckens und Rippen vergangen. Skelett in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Ohrringe (FdNr. 293–294, 314, 319); Silber.
Perlen (FdNr. 299–300, 328–330); Glas.
Schnalle mit Beschlag fragm. (FdNr. 295); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 296); Eisen.
Zwei Schnallenbügel (Wadenbindengarnitur) fragm. (FdNr. 297–298); Kupferlegierung.

Grab 36
Befunde 259, 260, 276, 277; Schnitt 3/14. Moderne Tierbestattung. Überreste eines Rinds; Tierkörper zerstückelt beigesetzt, Schädel vorhanden.

FUNDE
Münze (aus der Verfüllung) (FdNr. 327); Kupferlegierung.

Grab 37
Befunde 242, 243, 282, 283; Schnitt 3. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 238 × 159 cm; antik gestört; anthr. männlich; 20–40 Jahre. Leichnam ursprünglich in der nördlichen Grabhälfte. Die meisten Knochen in die Westhälfte des Grabes verlagert, einige Fußknochen in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Vielteilige Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 335, 337, 3855–3856); Eisen, Kupferlegierung.
Ring (FdNr. 3855); Eisen.
Teil einer Waffe? (Tülle?) fragm. (FdNr. 336); Eisen.

Grab 38
Befunde 238, 239, 284, 285; Schnitt 3. Erdgrab? WSW-ONO; unreg. rechteckig, 170 × 125 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört? arch. weiblich; subadult? Kaum Knochen erhalten.

FUNDE
(Zwei?) zweizeilige Kämm(e) fragm. (FdNr. 358, 3674?); Knochen, Eisen.
Messer (FdNr. 357); Eisen.
Schnalle (FdNr. 359); Kupferlegierung.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 356).
Keramikschale (FdNr. 355).
Perlen (FdNr. 360, 476–497); Glas.

Grab 39
Befunde 280, 281, 286, 287; Schnitt 3. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 234 × 182 cm; antik gestört? anthr. weiblich? 11–15 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Knochensubstanz stark fragmentiert. Im Wesentlichen Reste vom Schädel, rechtem Oberarm sowie von Wirbeln und Langknochen erhalten.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 341); Knochen, Eisen.
Gehängeteile (FdNr. 351–352); Eisen.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 342).
Perlen (FdNr. 353, 372–416, 418–463, 4009); Glas.
Zwei Fibelnadeln mit Resten der Spiralen, dabei *wenige Perlen* (FdNr. 348–349); Kupferlegierung, Glas.
Beschlag (Gürtelschnalle?); fragm. (FdNr. 346); Eisen, Kupferlegierung.
Gehängeteile (FdNr. 351–352); Eisen, Kupferlegierung; u. a. stabförmige Kettenglieder und Verteilerplatte?
Messer mit Organik (FdNr. 345); Eisen, Organik.
Kreuzförmige Verteilerplatte (FdNr. 347); Kupferlegierung; punziert.
Zierscheibe fragm. (FdNr. 343); Kupferlegierung.
Glasbecher fragm. (FdNr. 344).
Unbest. Objekt fragm. (FdNr. 350); Eisen; rechteckig.

Grab 40
Befunde 244, 245, 288, 289; Schnitt 3. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 261 × 160 cm; antik gestört; anthr. männlich? 30–50 Jahre. Raubschacht dokumentiert; Knochen aus dem Oberkörperbereich sehr stark verlagert, Beinknochen vermutlich nicht in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Zweizeiliger? Kamm fragm. (FdNr. 470); Knochen, Eisen.
Schnalle fragm. (FdNr. 472); Eisen.
Saxscheidenknopf (FdNr. 471); Kupferlegierung.
Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 473–474); Eisen, Kupferlegierung, Silber; Reste einer Schnalle mit Beschlag und eines weiteren Beschlags; Silbertauschierung mit Flechtbandornamentik.
Unbest. Objekt (Gürtelgarnitur?) (nicht abgebildet: FdNr. 475); Eisen.

Grab 41
Befunde 290, 291, 292, 293; Schnitt 3/6. Erdgrab? WSW-ONO, Körper W-O; rechteckig, ca. 240 × 135 cm; antik gestört? arch. weiblich; 30–60 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Schädel zerdrückt, Skelett in anatomisch korrekter Lage. Befund reicht im Osten über die Schnittgrenze hinaus.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 502–504).

FUNDE
Perlen (FdNr. 365–367); Glas.
Messer (FdNr. 363); Eisen.

Beschlagfragmente (FdNr. 364); Eisen, Kupferlegierung, Silber; tauschiert.

Grab 42

Befunde 234, 235, 294, 295, 351; Schnitt 3. Erdgrab mit zwei Individuen; WSW-ONO; rechteckig, 223 × 123 cm; antik gestört; Bestattung a: anthr. männlich? Bestattung b: anthr. weiblich? beide Individuen > 20 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Vor allem einzelne Langknochen vorhanden, viele Teile des Oberkörperskeletts sowie des Schädels fehlen.
Bestattung b: Sekundärbestattung. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Viele Knochen aus dem Brust- und Beckenbereich vergangen bzw. fehlen. Mehrere Steine am Westrand der Grube.
Bestattung b liegt über Bestattung a.

FUNDE
Bestattung a
Messer (FdNr. 514); Eisen.
Drei hülsenartige Blechzwingen (FdNr. 517); Kupferlegierung; beim verlagerten Unterkiefer.
Kamm fragm. (FdNr. 516); Knochen, Eisen.
Schnalle (FdNr. 519); Eisen.
Blechfragmente mit Niet (FdNr. 515); Kupferlegierung.
Perlrandniet (FdNr. 518); Kupferlegierung.
Silex (FdNr. 520).
Spinnwirtel (FdNr. 513); Ton.
Bestattung b
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 371, 4128).
Messer (FdNr. 369); Eisen.
Beschlagreste einer Schnalle? fragm. (FdNr. 370); Eisen.
Haarnadel (FdNr. 505); Kupferlegierung.
Scheibenfibel fragm. (FdNr. 417); Eisen, Kupferlegierung, Silber; Tauschierung, Schlaufendekor.

Grab 43

Befunde 225, 228, 229, 297; Schnitt 3. Erdgrab? WSW-ONO; rechteckig, 271 × mind. 186 cm; antik gestört? arch. weiblich. Keine Skelettreste, einzelne Beigaben in der südlichen Grabhälfte.

FUNDE
Kamm (FdNr. 464); Knochen, Eisen.
Zier-/Randbeschlag (von einem Holzgefäß oder Lederteil?) (FdNr. 467); Kupferlegierung.
(Zwei?) Keramikgefäß(e) fragm. (FdNr. 361? 465).
Spinnwirtel (FdNr. 466); Ton.
Speisebeigabe (FdNr. 468); Knochen.

Grab 44

Befunde 254, 255, 344, 345; Schnitt 3. Erdgrab; W-O; rechteckig, 195 × 144 cm; arch. männlich; 5–7 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Im Wesentlichen Langknochen erhalten.

FUNDE
Drei Pfeilspitzen (FdNr. 501, „706“); Eisen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 499); Knochen, Eisen.
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 500); Kupferlegierung.
Riemenzunge fragm. (FdNr. 500); Eisen, Kupferlegierung.
Bemerkung: Zuweisung der Fundnummer 706 ist falsch. FdNr. 706 gehört laut Fundliste zum Inventar aus Grab 55. Vgl. unten.

Grab 45

Befunde 25, 26, 345, 347, 348; Schnitt 2/4. Erdgrab mit zwei Individuen; WSW-ONO; rechteckig, 248 × 174 cm; antik gestört; beide anthr. männlich; Individuum I: 30–50 Jahre; Individuum II: 16–19 Jahre. Stark gestört/durchwühlt. Einige Langknochen, Rippen, Teile des Beckens sowie Reste von zwei Schädeln erhalten. Hinweis auf Tuberkulose an Knochen von Individuum I.

FUNDE
Einzeiliger? Kamm fragm. (FdNr. 558); Knochen, Eisen.
Gürtel- und/oder Spathagurtzubehör fragm. (FdNr. 508–509, 559–562, 1457–1458); Eisen, Kupferlegierung; Schnalle und mind. fünf Beschläge.
Zierbesätze (Gurt?) (FdNr. 507, 573); Kupferlegierung; zweimal schlüssellochförmig und einmal lunulaförmig.
Silberkapsel/Amulett? fragm. (FdNr. 572); Silber.
Fragmente (FdNr. 556–557); Kupferlegierung.
Zwei Silexfragmente (FdNr. 554–555).

Grab 46

Befunde 306, 307, 349, 350; Schnitt 4. Erdgrab; W-O; langoval, 207 × 71 cm; antik gestört; anthr. männlich? 30–50 Jahre. Stark gestört; Skelett nicht in anatomisch korrekter Lage. Im Fuß- und im Beckenbereich jeweils ein großer Stein (Maße: 20 × 14 cm).

Grab 47

Befunde 308, 309, 352, 353; Schnitt 4. Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, 226 × 128 cm; ungestört? 30–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Nur die unteren Extremitäten in anatomisch korrekter Lage. In der Verfüllung zwei Steine.
Grab 47 überlagert Grab 347.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 578–580).

Grab 48

Befunde 320, 321, 354, 355; Schnitt 4. Erdgrab; SW-NO; rechteckig, 224 × 136 cm; ungestört? anthr. weiblich? 30–60 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett in anatomisch korrekter Lage. Phalangen weitestgehend vergangen. Schädel nach SSO gekippt.
Grab 48 nördlich von Grab 49 und parallel dazu ausgerichtet.

FUNDE
Zweizeiliger? Kamm fragm. (FdNr. 524?); Knochen, Eisen.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 525).
Spinnwirtel?/Amulett? (in der rechten Hand) (FdNr. 523); Ton.
Fragment (FdNr. 544); Eisen.

Grab 49

Befunde 322, 323, 356, 357; Schnitt 4. Erdgrab; SW-NO; rechteckig, 241 × 141 cm; ungestört? anthr. weiblich? 30–40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett fast vollständig und in anatomisch korrekter Lage. Schädel bei der Ausgrabung gestört.
Grab 49 südlich von Grab 48 und parallel dazu ausgerichtet.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 526–528, 530–532).

FUNDE
Kamm fragm. (FdNr. 535); Knochen, Eisen.
Schuhgarnitur (FdNr. 533–534, 552); Kupferlegierung; punzierte Riemenzungen und Beschläge.

Grab 50

Befunde 39, 40, 358, 359; Schnitt 2/4. Erdgrab; rechteckig, 257 × 187 cm; WSW-ONO; antik gestört; anthr. männlich? ca. 21 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Oberkörperbereich stark gestört, wenige Beinknochen und Schädel erhalten. Spuren von hölzernen Einbauten erkennbar.

FUNDE
Schildbuckel und Schildfessel fragm. (FdNr. 538); Eisen, Kupferlegierung.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 551); Knochen, Eisen.
Zwei Pfrieme (FdNr. 1453); Eisen.
Spatha? fragm. (FdNr. 541–543); Eisen, Organik.
Lanzenspitze (FdNr. 539); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 540); Eisen.
Riemenzunge einer vielteiligen Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 542); Kupferlegierung.
Fragmente (FdNr. 541–542); Eisen; darunter vermutlich weitere Gürtelteile (Riemenzunge?).
Münze (Verfüllung Raubschacht) (FdNr. 537); Kupferlegierung.
Blechfragment (FdNr. 3858); Kupferlegierung.
Fragmente mit Nieten (FdNr. 3857); Kupferlegierung? Eisen; u. a. mind. ein Gürtelbeschlag.

Grab 51

Befunde 316, 317, 360, 361; Schnitt 4. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 250 × 126 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; anthr. weiblich; 30–50 Jahre. Nur Fragmente der Langknochen, des Beckens, der Füße sowie der bei der Ausgrabung gestörte Schädel vorhanden, Skelett weitgehend in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
(Zwei?) Keramikgefäß(e) fragm. (FdNr. 547–548).
Spinnwirtel (FdNr. 546); Ton.
Messer mit Organik (FdNr. 550); Eisen, Organik.
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 549); Eisen.
Riemenzunge (FdNr. 550); Eisen.

Grab 52

Befunde 314, 315, 362, 363; Schnitt 4. Erdgrab; W-O; rechteckig, 200 × 70 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; anthr. männlich? 30–50 Jahre. Knochen im Becken-, Bein- und unteren Brustbereich verschoben.

FUNDE
Silexklinge (FdNr. 4122).

Grab 53
Befunde 318, 319, 364, 365; Schnitt 4. Erdgrab; SW-NO; rechteckig, 205 × 127 cm; antik gestört; arch. männlich; 6–7 Jahre. Skelett weitestgehend vergangen und/oder verlagert. Wenige Knochenfragmente in der Südwesthälfte.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 571); Knochen, Eisen.
Zwei Pfeilspitzen (FdNr. 568–569); Eisen; davon eine mit Widerhaken.
(Dreiteilige?) Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 566–567); Eisen, Kupferlegierung.
Zwei Keramikgefäße fragm. (FdNr. 564–565).
Messer mit Organik (FdNr. 570); Eisen, Organik.

Grab 54
Befunde 326, 327, 407, 408; Schnitt 4. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 255 × 154 cm; antik gestört; arch. männlich? > 20 Jahre. Die wenigen Knochenfragmente in die westliche Grubenhälfte verlagert.

FUNDE
Vielteilige Gürtelgarnitur (FdNr. 576); Eisen.
Keramikscherben (FdNr. 575).

Grab 55
Befunde 342, 343, 410, 411; Schnitt 4. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, ca. 259 × 166 cm; antik gestört; anthr. männlich; 30–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Knochen über zwei Plana verteilt. Thoraxbereich durchwühlt, wenige Beinknochen in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Keramikscherben/Gefäß? (FdNr. 704).
Dreiteilige Gürtelgarnitur (FdNr. 707, 709–710, 714, 716); Eisen, Kupferlegierung.
Sax (FdNr. 713); Eisen, Organik.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 705); Knochen, Eisen.
Nagel? (FdNr. 708); Eisen.
Tascheninhalt/Gürtelgehänge? (FdNr. 715); Eisen, Elfenbein? Ring (Elfenbein?) und mehrere Fragmente.
Feuerstahl (FdNr. 715); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 715); Eisen.
Pinzette fragm. (FdNr. 715); Eisen.
Pfriem? fragm. (FdNr. 715); Eisen.
Unbest. Objekt/Pfeilspitzen? (FdNr. 706); Eisen.
Bemerkung: Unklar, ob die Pfeilspitzen aus Grab 44 damit gemeint sind. Vgl. Katalogeintrag oben.

Grab 56
Befunde 27, 28, 412, 413; Schnitt 2/4. Erdgrab; WSW-ONO; Bestattung: W-O; rechteckig, mind. 187 × 143 cm; antik gestört; arch. weiblich; 3–6 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Im Wesentlichen nur die Beinknochen gut erhalten. Befund reicht nach Westen über die Schnittgrenze hinaus.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 593).
Perlen (FdNr. 597, 617–652); Glas.
Schnalle mit Beschlag? (FdNr. 594); Eisen.
Drahtring fragm. (FdNr. 595); Kupferlegierung.
Geweihscheibe (FdNr. 596); Knochen.
Cypraea-Anhänger mit Ring (FdNr. 592); Kupferlegierung.
Kamm fragm. (FdNr. 598); Knochen, Eisen.

Grab 57
Befunde 340, 341, 414, 415; Schnitt 4. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 189 × 107 cm; antik gestört; arch. weiblich; 3–6 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Nur wenige Langknochen sowie der zerdrückte Schädel erhalten.

PROBEN
Bodenproben aus Becken- und Thoraxbereich (FdNr. 588–590).

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 583); Knochen, Eisen.
Kettenglieder/Ringe (FdNr. 584); Eisen.
Schnalle (FdNr. 584); Eisen.
Perlen (FdNr. 587, 599? 601–616); Glas, Kupferlegierung.
Speisebeigabe? (FdNr. 586); Knochen.

Grab 58
Befunde 398, 399, 416, 417; Schnitt 4. Erdgrab; WSW-ONO? Bestattung: W-O: antik gestört? rechteckig, 217 × 105 cm; anthr. weiblich; 20–30 Jahre. Im Bereich von linkem Arm und Brustkorb gestört, restliche Knochen in anatomisch korrekter Lage.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 656–658).

FUNDE
Messer (FdNr. 654); Eisen.
Perle (FdNr. 655); Glas.

Grab 59
Befunde 310, 311, 418, 419; Schnitt 4. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 266 × 185 cm; ungestört; anthr. weiblich; 40–60 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Schädel fragmentiert. Skelett fast vollständig und in anatomisch korrekter Lage.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 665–667).

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 660).
Perlen (FdNr. 663, 668–702); Glas.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 664); Knochen, Eisen.
Münze (FdNr. 661); Kupferlegierung; mit Christogramm.
Messer (FdNr. 662); Eisen.
Drei Ringe (Gehänge?) (FdNr. 703); Eisen.

Grab 60
Befunde 366, 367, 422, 423; Schnitt 4. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 195 × 128 cm; < 2 Jahre. Nur wenige Zahnfragmente sowie Spuren vergangener Knochen.

FUNDE
Riemendurchzug? (FdNr. 712); Kupferlegierung.

Grab 61
Befunde 396, 397, 424, 425; Schnitt 4. Erdgrab; W-O; rechteckig, 259 × 141 cm; ungestört; anthr. männlich? 16–18 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett fast vollständig und in anatomisch korrekter Lage.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 720–722).

FUNDE
Messer fragm. (FdNr. 718); Eisen.
Schnalle (FdNr. 718); Eisen.
Lanzenspitze (FdNr. 719); Eisen.

Grab 62
Befunde 368, 369, 426, 427; Schnitt 4. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 181 × 131 cm; arch. weiblich; 6–7 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Wenige Rippenfragmente sowie einzelne Langknochen in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 724); Knochen, Eisen.
Zwei Perlen (FdNr. 726–727); Glas.
Spinnwirtel (FdNr. 725); Ton.
Fragmente (FdNr. 1459); Kupferlegierung.
Unstimmigkeiten in der Primärdokumentation: In der Befundbeschreibung ist der FdNr. 725 der Wirtel, in der Fundliste jedoch eine Glasperle zugeordnet.

Grab 63
Befunde 428, 429, 451, 452; Schnitt 3/7. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 234 × 142 cm; antik gestört? anthr. weiblich; > 20 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Schädel fragmentiert, linker Arm leicht abgespreizt ausgestreckt. Skelett weitestgehend in anatomisch korrekter Lage.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 740–742).

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 739).
Zwei Bügelfibeln (FdNr. 735–736); Gold, Kupferlegierung; vergoldet; stilisierte Vögelkopfe als Knöpfe.
Perlen (FdNr. 729–730, 732); Glas.
Scheibenfibel (FdNr. 738); Silber, Granat/Glas? Zellwerk.
Fibel der römischen Kaiserzeit (FdNr. 733); Kupferlegierung.
Zweizeiliger Kamm mit Etui fragm. (FdNr. 737); Knochen, Eisen.
Unbest. Objekt (FdNr. 731).
Spinnwirtel? (FdNr. 734); Ton?

Grab 64
Befunde 420, 421, 430, 431; Schnitt 3/7. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig? ca. 217 × 153 cm; bei der Ausgrabung gestört; anthr. weiblich; 40–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Schädel, Rippen und Becken fragmentiert. Skelett in anatomisch korrekter Lage.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 748–750).

FUNDE
Einzeiliger Kamm mit verziertem Etui fragm. (FdNr. 752); Knochen, Eisen.
Schere (FdNr. 747); Eisen.
Schnalle (FdNr. 746); Kupferlegierung; Kolbendorn.
Messer fragm. (FdNr. 747); Eisen.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 745).
Perlen (FdNr. 743); Glas.
Spinnwirtel (FdNr. 744); Ton.

Grab 65
Befunde 390, 391, 432, 433; Schnitt 4. Erdgrab mit zwei Individuen; WNW-OSO; rechteckig, 241 × 123 cm; antik gestört; Individuum I: anthr. männlich, ca. 60 Jahre; Individuum II: anthr. weiblich, 40–60 Jahre. Bestattungen durchwühlt, Knochen beider Individuen mittig in die Grube verlagert.

Grab 66
Befunde 376, 377, 434, 435; Schnitt 4. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 173 × 124 cm; ungestört; anthr. männlich? 6–10 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelettreste im Schädel- und Oberkörperbereich stark zerdrückt.

FUNDE
Zwei Pfeilspitzen (FdNr. 756); Eisen.
Einzeiliger Kamm (FdNr. 775); Knochen, Eisen.
Messer (FdNr. 757); Eisen.
Vielteilige Gürtelgarnitur (FdNr. 758–774); Kupferlegierung; Beschläge, Riemenzungen, Gürtelschnalle.

Grab 67
Befunde 380, 381, 436, 437; Schnitt 4. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 255 × 185 cm; antik gestört? arch. männlich; 30–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Nur Schädel, Langknochen und einige Beckenfragmente erhalten. Skelett weitestgehend in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Sax (FdNr. 779); Eisen.
Niete/Saxscheidenknopf? (FdNr. 781); Kupferlegierung.
Saxscheidenknopf/Zierblech? (FdNr. 780); Kupferlegierung.
Messer (FdNr. 779); Eisen.

Grab 68
Befunde 382, 383, 438, 439; Schnitt 4. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig? mind. 230 × 120 cm; ungestört? anthr. männlich; 40–50 Jahre. Schädel fragmentiert, Rippen, Hand- und Fußknochen vergangen.

FUNDE
Sax (FdNr. 754); Eisen
Saxscheidenknopf (FdNr. 776); Kupferlegierung.
Messer (FdNr. 777); Eisen.
Zwei Schnallen (FdNr. 754); Eisen.

Grab 69
Befunde 384, 385, 442, 443; Schnitt 4. Erdgrab; SW-NO? rechteckig, 220 × 140 cm; antik gestört; anthr. männlich; 40–60 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Bereich zwischen Thorax und Knie verlagert bzw. entfernt. Skelett teilweise in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Pfeilspitze mit Widerhaken (FdNr. 783); Eisen.
Pfeil-/Wurfspeerspitze mit stilettoförmigem Blatt (FdNr. 783); Eisen.
Schwertperle? (FdNr. irrtümlich „725“); Ton.
Bemerkung: Falsche Zuweisung bei der Fundnr. 725 (Perle/Spinnwirtel), siehe Grab 62.

Grab 70
Befunde 302, 303, 453, 454; Schnitt 4/16. Erdgrab; W-O; rechteckig? mind. 262 × 226? cm; antik gestört; anthr. männlich; 30–60 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Schädel-, Becken- und Langknochen erhalten. Vermutlich nur Unterschenkel und Füße in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Lanzenspitze (FdNr. 784); Eisen.
Pferdetrense (FdNr. 795); Eisen.
Beschläge und Schnallen (Zaumzeug) (FdNr. 789–793, 797, 799–800, 802, 804); Kupferlegierung; sieben durchbrochene Beschläge; drei Schnallen mit Beschlag.
Zwei Riemenverteiler (Zaumzeug) (FdNr. 786, 798); Kupferlegierung; kreuzförmig.
Riemenzunge (Zaumzeug) (FdNr. 803); Kupferlegierung, Silber?
Beschlag (Zaumzeug) (FdNr. 794); Kupferlegierung, Silber? halbmondförmig.
Zierniete (Zaumzeug) (FdNr. 787–788, 797, 801); Kupferlegierung.
Kamm fragm. (FdNr. 806); Knochen, Eisen.
Schnalle (FdNr. 785); Eisen.
Fragmente (aus der Verfüllung) (FdNr. 805); Eisen.
Fragmente (FdNr. 4120); Glas.
(Saxscheiden-)Knopf (nicht abgebildet: FdNr. 4121, Zaumzeug?); Kupferlegierung.
„*Keramik*“ (FdNr. 4138).

Grab 71
Befunde 440, 441, 455, 456; Schnitt 2/4. Moderne Tierbestattung. Bestattung eines stark zusammengedrückten, eventuell zerstückelten Rinds in einer relativ schmalen Grube. Schädel fehlt?

Grab 72
Befunde 489, 490, 497, 498; Schnitt 5. Erdgrab; W-O; rechteckig, 243 × 156 cm; ungestört; anthr. weiblich; 30–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Rippen der rechten Brustkorbseite vermutlich bei der Ausgrabung abgetragen. Skelett in anatomisch korrekter Lage.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich.

FUNDE
Perlen (FdNr. 820–841); Glas.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 810); Knochen, Eisen.
Messer (FdNr. 818); Eisen.
Gehängeteile fragm. (FdNr. 812–816); Kupferlegierung; mehrere Zierbeschläge mit Nieten sowie Amulettkapsel.
Ohrring (FdNr. 817); Kupferlegierung.
Scheibenfibel (FdNr. 811); Glas bzw. Keramik; Kupferlegierung, Silber. Pressblech, Tierstildekor.
Spinnwirtel (FdNr. 819); Ton.

Grab 73
Befunde 487, 488, 499, 500; Schnitt 5. Erdgrab; W-O; rechteckig, 262 × 174 cm; ungestört? anthr. männlich? 20–40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Becken und Oberkörperbereich vergangen. Extremitäten noch in anatomisch korrekter Lage und eng am Körper gelegen.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 944).
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 931); Knochen, Eisen.
Sax (FdNr. 932); Eisen.
Spatha (FdNr. 933); Eisen, Kupferlegierung; damaszierte Klinge, Pyramidenknauf.
Spathagarnitur (FdNr. 934–938, 962–965, 1011); Kupferlegierung; zwei Schnallen mit Beschlag, Gegenbeschlag, Rechteckbeschlag, zwei Riemenzungen und weitere Kleinteile. Beschläge mit stilisierten Tierköpfen verziert.
Schildbuckel samt Schildfessel fragm. (FdNr. 943); Eisen, Kupferlegierung.
Dreiteilige Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 939–941, 966–968); Eisen, Kupferlegierung; als weiteres Zubehör vier verzierte Ösenbeschläge.
Schere fragm. (FdNr. 1012); Eisen.
Messer (FdNr. 1019); Eisen, Kupferlegierung.
Lanzenspitze (FdNr. 942); Eisen.
Fragmente (Pfeilspitzen?) (FdNr. 1019); Eisen.

Grab 74
Befunde 501, 502, 503, 504; Schnitt 5. Sonderbestattung in Hockerstellung; W-O; langoval, 196 × 84 cm: ungestört? anthr. männlich; > 40 Jahre. Skelett fast vollständig und noch in anatomisch korrekter Lage. Körper samt Blickrichtung nach Süden orientiert. Unter den Armen anscheinend Holzspuren der darunterliegenden Kammer von Grab 78. Im südlichen Bereich des Skeletts (Gesicht, Arme und Beine) flächige Schwärzung; eventuell Brandspuren. Grab 74 liegt über Grab 78.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 847–849).

FUNDE
Fragmente (Schnalle?) (FdNr. 846); Eisen.
Keramikscherben (FdNr. 4135).

Grab 75

Befunde 467, 468, 505, 506; Schnitt 5. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 227 × 151 cm; ungestört; anthr. männlich; > 20 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Rippen, Hand- und Fußknochen weitestgehend vergangen. Skelett in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. mit *Speisebeigabe* (FdNr. 851–852, 4139); Knochen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 850); Knochen, Eisen.
Sax (FdNr. 853); Eisen.
Drei Pfeilspitzen (FdNr. 854, 856, 857); Eisen.
Dreiteilige Gürtelgarnitur (FdNr. 855, 1469); Eisen, Kupferlegierung.
Messer (FdNr. 861); Eisen.
Feuerstahl (FdNr. 859); Eisen.
Ahle (FdNr. 858); Eisen.
Schnalle fragm. (FdNr. 860); Eisen.
Schleifstein (FdNr. 921).

Grab 76

Befunde 475, 476, 507, 508; Schnitt 5. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 263 × 170 cm; antik gestört; anthr. männlich; > 20 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte gelegen. Im Oberkörperbereich gestört.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 882–884).
Bodenprobe aus dem Gefäß (FdNr. 4111).

FUNDE
Keramikgefäß (FdNr. 878).
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 877); Knochen, Eisen.
Sax (FdNr. 881); Eisen.
Lanzenspitze (FdNr. 879); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 952); Eisen.
Beschlag (Gürtelgarnitur) (FdNr. 951); Eisen, Kupferlegierung.
Vier Pfrieme? (Tascheninhalt?) (FdNr. 880, 950); Eisen.
Beschlag/Anhänger? (Tascheninhalt?) (FdNr. 950); Eisen.
Zwei Silexfragmente? (Tascheninhalt?) (FdNr. 914–915).
Schnalle (FdNr. 954); Kupferlegierung.

Grab 77

Befunde 471, 472, 509, 510; Schnitt 5. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 231 × 170 cm; unklar; anthr. weiblich? Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Armknochen, Rippen, Teile des Beckens und der Beine fehlen. Restliche Knochen in anatomisch korrekter Lage. Im Schädel lag eine Pfeilspitze, die vermutlich eine perimortale Wunde verursachte.

PROBEN
Bodenproben aus dem Beckenbereich (FdNr. 918–919).

FUNDE
Keramikgefäß (FdNr. 862).
Glasgefäß (FdNr. 863).
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 868); Knochen, Eisen.
Messer fragm. (bei Kamm liegend) (FdNr. 868); Eisen.
Vier Eckbeschläge, vermutlich von einem Kästchen (FdNr. 872, 874–876); Eisen.
Pfeilspitze (im Schädel steckend) (FdNr. 864); Eisen.
Perlen (FdNr. 865, 871, 885–913); Glas, Amethyst, Kupferlegierung.
Zwei Ringe mit Federenden (FdNr. 866); Kupferlegierung.
Münzanhänger (FdNr. 917); Kupferlegierung.
Fragmente (Messer?) (FdNr. 869); Eisen.
Zwei Schuhschnallen (FdNr. 870, 916); Kupferlegierung.
Spinnwirtel (FdNr. 867); Ton.
Beschlag (Schuhriemen?) (FdNr. 922); Kupferlegierung.

Grab 78

Befunde 485, 486, 512, 513; Schnitt 5. Kammergrab; WSW-ONO; rechteckig, 277 × 161 cm; antik gestört; anthr. weiblich? 20–40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Knochensubstanz weich und stark fragmentiert. Nur Bereiche der Langknochen und des Schädels erhalten. Beim linken Unterschenkel gut abgegrenzte Holzspuren, eventuell von einem Kästchen. Grab 78 liegt unter Grab 74.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 925, 4134).
Perlen (FdNr. 924, 997–1010, 1023–1036); Glas.
Ring (FdNr. 1020); Kupferlegierung.
Bemerkung: Im Befundfoto ist im Fußbereich ein Objekt dokumentiert, das aussieht wie die beiden parallel liegenden Etuifächer eines zweizeiligen Kamms. Eintrag in Fundliste und Röntgenfotos fehlen.

Grab 79

Befunde 534, 535; Schnitt 5. Erdgrab; W-O; rechteckig, ca. 181 × 67 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört? 12–15 Jahre. Unvollständig erfasst; lediglich Teile der Beinknochen in anatomisch korrekter Lage dokumentiert.

FUNDE
Keramikscherbe (FdNr. 4141).

Grab 80

Befunde 516, 517, 536, 537; Schnitt 5. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 218 × 145 cm; antik gestört; anthr. männlich; > 40 Jahre. Stark gestörtes Skelett in der nördlichen Grabhälfte.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 927); Knochen, Eisen.
Messer (FdNr. 920); Eisen.
Gürtelgarnitur (FdNr. 928–929); Eisen, Kupferlegierung, Silber? Schnalle mit Beschlag, Gegenbeschlag, Silbertauschierung mit Tierstildekor.

Grab 81

Befunde 493, 494, 538, 539; Schnitt 5/7. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, erfasste Länge 130 × 120 cm; ungestört? anthr. weiblich; 20–40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Schädelkalotte stark fragmentiert.
Befund reicht im Osten über die Schnittgrenze hinaus.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 955–957).

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 948).
Glasgefäß fragm. (FdNr. 949).
Schnalle (FdNr. 953); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 946); Eisen.
Perlen (FdNr. 947, 969–975, 1137–1138); Glas.

Grab 82

Befunde 530, 531, 542, 543; Schnitt 5/7. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 194 × 131 cm; antik gestört? anthr. weiblich? 12–16 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Knochensubstanz vergangen, nur noch wenige Knochen in anatomisch korrekter Lage.
Bestattung anscheinend mit einer 1,7 m mächtigen Kolluviumschicht bedeckt.

FUNDE
Perlen (FdNr. 960, 1037–1039, 1042–1050); Glas.
Zwei Ohrringe (FdNr. 959, 1040); Kupferlegierung.
Fragment/Schnalle? (FdNr. 961); Eisen.

Grab 83

Befunde 514, 515, 544, 545; Schnitt 5/7. Erdgrab; W-O; rechteckig, 230 × 150 cm; ungestört? anthr. weiblich? > 20 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Fragmente der Langknochen und des Schädels erhalten. Becken und Thoraxbereich fast komplett vergangen. Im Rumpfbereich Spuren von hölzernen Einbauten.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 987).
Keramikscherbe (FdNr. 990).
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 988); Knochen, Eisen.
Scheibenfibel (FdNr. 985); Glas, Perlmutt? Silber. Filigranscheibenfibel.
Perlen (FdNr. 995, 1066–1136, 4100); Glas.
Gehängeteile (mit Organik?) (FdNr. 976–983, 986, 1451?); Eisen, Kupferlegierung, Organik; zahlreiche verzierte Beschlagplättchen.
Amulettkapsel? (Gehänge) fragm. (FdNr. 984); Kupferlegierung. Pressblechdeckel mit Schlaufendekor.
Haarnadel (FdNr. 992); Kupferlegierung.
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 1041); Eisen, Kupferlegierung.
Spinnwirtel (FdNr. 989); Ton.
Speisebeigabe (FdNr. 994); Knochen.
Ohrring fragm. (FdNr. 996); Kupferlegierung.
Messer fragm. (FdNr. 993); Eisen.
Pinzette (FdNr. 991); Eisen.

Grab 84

Befunde 522, 523, 546, 547; Schnitt 5. Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, 233 × 143 cm; unklar; anthr. männlich? > 20 Jahre.

Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Linker Arm und Rippen komplett vergangen. Skelett noch in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1017); Knochen, Eisen.
Keramikgefäß fragm. mit *Speisebeigabe* (FdNr. 1016); Knochen.
Lanzenspitze (FdNr. 1014); Eisen.
Sax (FdNr. 1015); Eisen.
Messer (FdNr. 1018); Eisen.
Gürtelteile fragm. (FdNr. 1022); Eisen, Kupferlegierung; u. a. Riemenzunge.

Grab 85
Befunde 473, 474, 548, 549; Schnitt 5/12. Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, 240 × 143 cm; ungestört? anthr. männlich; arch. weiblich; > 16 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett fast vollständig und noch in anatomisch korrekter Lage.

PROBEN
Bodenproben aus Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 1221–1223).

FUNDE
Keramikgefäß fragm. mit *Speisebeigabe* (FdNr. 1052 und 1056); Knochen.
Perlen (FdNr. 1054); Glas.
Messer (FdNr. 1053); Eisen.
Schnalle (FdNr. 1055); Eisen.
Spinnwirtel (FdNr. 1057); Ton.

Grab 86
Befunde 518, 519, 551, 552; Schnitt 5/7. Erdgrab. W-O; rechteckig, 195 × 155 cm; antik gestört? arch. weiblich. Nur wenige Zähne und Rippenfragmente.

FUNDE
Perlen (FdNr. 1059, 1139–1145, 1152–1186, 1194–1220); Glas, Bernstein.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1060); Knochen, Eisen.
Messer (FdNr. 1062); Eisen.
Beschlagrest (Gürtelgarnitur?) (FdNr. 1063); Eisen, Kupferlegierung.
Spinnwirtel (FdNr. 1061); Ton.

Grab 87
Befunde 469, 470, 553, 554; Schnitt 5. Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, 228 × 140 cm; antik gestört; arch. männlich. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Nur wenige Fragmente der Beinknochen sowie ein stark zerdrückter Schädel.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 1146).
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1147); Knochen, Eisen.
Messer mit Organik (FdNr. 1148); Eisen, Organik.
Zwei Pfeilspitzen (FdNr. 1150–1151); Eisen.
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 1149); Eisen, Kupferlegierung.

Grab 88
Befunde 457, 458, 555, 556; Schnitt 5/20. Erdgrab? WSW-ONO? rechteckig? ca. 199 × 120 cm? antik und bei der Ausgrabung gestört? anthr. männlich? Leichnam in der nördlichen Grabhälfte? Skelett weitestgehend in anatomisch korrekter Lage, wirkt in der Vertikalen komprimiert.

FUNDE
Axt (FdNr. 1187); Eisen.
Drei Pfeilspitzen (FdNr. 1190, 1192); Eisen.
Sax (FdNr. 1188); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 1227); Eisen.
Schere (FdNr. 1193); Eisen.
Feuerstahl (Taschencinhalt?) (FdNr. 1227); Eisen.
Drei Klingen (FdNr. 1189, 1226, 1229); Silex.
Pfriem (FdNr. 1230); Eisen.
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 1191); Kupferlegierung.
Silex/Stein? (FdNr. 1026).
Bemerkung: Irrtümliche Angabe zur FdNr. 1026 (Ist eine Perle aus Grab 78). Unklar, ob es sich um ein arch. relevantes Fundstück handelt.

Grab 89
Befunde 583, 584, 623; Schnitt 6. Grabgrube? W-O; rechteckig, 192 × 120? cm; antik gestört. Knochen vergangen?

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 1225).
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1228); Knochen, Eisen.
Perle (FdNr. 1231); Glas.

Grab 90
Befunde 559, 560, 624, 625; Schnitt 6. Erdgrab; NW-SO; rechteckig, 228 × 103 cm; antik gestört; anthr. weiblich? 30–60 Jahre. Schädel stark zerdrückt und fragmentiert. Becken, Rippen sowie Knochen aus dem Brustbereich teils vergangen und gestört. Grab 90 schneidet möglicherweise ein weiteres, nicht dokumentiertes Grab.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1233); Knochen, Eisen.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 1234).
Drei Perlen (FdNr. 1236–1238, 1360); Glas.
Schnalle (FdNr. 1235); Kupferlegierung, Eisen; Beschlag durchbrochen mit stilisierter Greifendarstellung.
Beschlagfragmente (FdNr. 3848); Eisen, Silber; Silbertauschierung erkennbar.
Kleine Nägel (FdNr. 3849); Kupferlegierung.

Grab 91
Befunde 590? 626, 627; Schnitt 6. Erdgrab; WNW-OSO; langoval, 205 × 48 cm; antik gestört; anthr. weiblich; 30–50 Jahre. Becken sowie Teile des Brustbereichs vergangen und/oder eventuell bei der Ausgrabung unbeobachtet entfernt. Grab 91 überlagert Grab 348 und schneidet vermutlich teilweise Grab 93.

FUNDE
Messer (nicht abgebildet: FdNr. 1542); Eisen.
„*Steinobjekt*“ (nicht abgebildet: FdNr. 1546).
Unbest. Objekte (nicht abgebildet: FdNr. 1539, 1543–1545, 1547); Eisen; Zuweisung unsicher, könnte auch zum Inventar aus Grab 348 gehören.
„*Gürtelschnalle mit Bronzegarnitur*“ (nicht abgebildet: FdNr. 1540–1541); Zuweisung unsicher, könnte auch zum Inventar aus Grab 348 gehören.

Grab 92
Befunde 585, 586, 628, 629; Schnitt 6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 258 × 157 cm; antik gestört? anthr. männlich; 30–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett fast vollständig und in anatomisch korrekter Lage.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 1533–1535).

FUNDE
Keramikgefäß fragm. mit *Speisebeigabe* (FdNr. 1242 und 1249); Knochen.
Sax (FdNr. 1245); Eisen.
Dreiteilige Gürtelgarnitur (FdNr. 1246, 1248, 1439, 1557?); Eisen, Kupferlegierung.
Zwei Pfeilspitzen mit Widerhaken fragm. (FdNr. 1243–1244); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 1247); Eisen.
Feuerstahl (FdNr. 1439); Eisen.
Eisenteile/-fragmente (Taschencinhalt/Geräte) (FdNr. 1439).
Schleifstein (FdNr. 1437).
Silex (FdNr. 1438).

Grab 93
Befunde 591, 592, 632, 633; Schnitt 6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 262 × 145 cm; antik gestört; anthr. männlich; 50– 60 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Rechter Arm gestört. Raubschacht im Oberkörperbereich, darin Knochen und Beigaben teils über zwei Plana verteilt. Im südöstlichen Bereich der Grube Spuren von Holz/Organik.
Grab 93 wird vermutlich von Grab 91 geschnitten.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 1530–1532).

FUNDE
Keramikgefäß fragm. mit *Speisebeigabe?* (FdNr. 1251, 1428 mit 1435 und 4007?); Knochen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1429); Knochen, Eisen.
Spatha? fragm. (FdNr. 1433); Eisen, Kupferlegierung.
Schnalle fragm. (FdNr. 1460–1461); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 1431); Eisen.
Spathagarnitur (unvollständig) (FdNr. 1427; irrtümliche FdNr. 1309 = Bronzeniet aus Grab 94); Kupferlegierung, Silber? eine punzierte Riemenzunge sowie zwei Schwertgurtbeschläge. Beschläge vermutlich versilbert und mit Tierstilornamentik.
Lanzenspitze (Schlitztülle?) (FdNr. 1430); Eisen.
Zwei Silexstücke (Taschencinhalt?) (ohne FdNr.).
Fragmente (Raubschacht) (FdNr. 1253; nicht abgebildet: 1455, 1465); Kupferlegierung; Befundbeschreibung: „*In einem Fall definitiv von einer Klinge*“.
Fragmente (FdNr. 1432, 1434, 1462–1463, 1504?); Eisen.

Grab 94

Befunde 619, 620, 634, 635; Schnitt 6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 236 × 162 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; anthr. männlich; 30–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Im Oberkörperbereich stark gestört bzw. unvollständig; Unterschenkel und Fußskelett bei der Ausgrabung beschädigt. Beckenknochen vergangen, Schädel stark zerdrückt.

FUNDE

Sax (FdNr. 1255); Eisen.
Rückenbeschlag und weitere Fragmente einer Gürtelgarnitur (FdNr. 1261, 1263–1265); Eisen, Kupferlegierung.
Spathagarnitur (FdNr. 1259–1262, 1268–1269, 1309); Eisen, Kupferlegierung; Schnalle, Beschläge, Riemenzungen, bronzener Pyramidenknopf.
Messer (am Sax ankorrodiert) (FdNr. 1256); Eisen.
Zwei Pfeilspitzen (FdNr. 1257–1258); Eisen; eine mit Widerhaken.
Riemenzunge (Spatha- oder Leibgurt?) (FdNr. 1452); Eisen.
Fragmente (FdNr. 1266–1267, 1308); Eisen? Kupferlegierung?

Grab 95

Befunde 630, 631, 636, 637; Schnitt 5. Erdgrab? WSW-ONO; rechteckig? mind. 180 × 60 cm; bei der Ausgrabung gestört; anthr. weiblich; 30–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte? Schädel fragmentiert, Arm-, Becken- und Beinknochen bei der Ausgrabung unbeobachtet entfernt.

FUNDE

Haarnadel (FdNr. 1271); Kupferlegierung.
Scheibenfibel fragm. (FdNr. 1272–1273); Glas? Kupferlegierung. Zellwerk.
Perlen (FdNr. 1278, 1280–1284); Glas.
Schnalle (FdNr. 1276); Eisen.
Messer (FdNr. 1274); Eisen.
Ringe (vom Gehänge) (FdNr. 1277); Eisen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1275); Knochen, Eisen.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 1279).

Grab 96

Befunde 563, 564, 638, 639; Schnitt 6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 240 × 134 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; anthr. weiblich; 30–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett wirkt komplett und in anatomisch korrekter Lage. Schädel bei der Ausgrabung beschädigt.

FUNDE

Keramikgefäß fragm. (FdNr. 1295).
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1294); Knochen, Eisen.
Schnalle (FdNr. 1291); Eisen.
Riemenzunge (Wadenbindengarnitur) (FdNr. 1293); Kupferlegierung.
Perlen (FdNr. 1290); Glas.
Münze (FdNr. 1292); Kupferlegierung.
Speisebeigabe (FdNr. 1296); Knochen.

Grab 97

Befunde 577, 578, 640, 641; Schnitt 6. Erdgrab? W-O? rechteckig, 180 × 112 cm; antik gestört; arch. weiblich, Kind? Nur wenige, im Grab verteilte Knochenfragmente.

FUNDE

Keramikgefäß fragm. (FdNr. 1286).
Beschläg(e?) (FdNr. 1287–1288); Eisen, Kupferlegierung.
Perlen (FdNr. 1340–1359); Glas.
Speisebeigabe? (FdNr. 4133); Knochen.

Grab 98

Befunde 597, 598, 642, 643; Schnitt 6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 272 × 192 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; arch. männlich. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett weitestgehend in anatomisch korrekter Lage. Schädel beschädigt.

PROBEN

Bodenprobe aus dem Gefäß (FdNr. 4110).

FUNDE

Sax mit Resten der Scheide (FdNr. 1301); Eisen, Kupferlegierung.
Keramikgefäß und -scherbe (FdNr. 1300, 1306).
Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 1302? 1307, 1442, 1446); Eisen, Kupferlegierung; u. a. drei fragmentierte Beschläge.
Fragmente (weitere Gürtelteile?) (FdNr. 1302, 1307, 1443, 1447, 3863); Eisen, Kupferlegierung; überwiegend kleinteilige eiserne (Beschlag?-)Fragmente mit kleinen Bronzenieten.
Lanzenspitze (FdNr. 1298); Eisen.
Messer (mit Fragmenten einer Scheide?) (FdNr. 1445); Eisen.
Fragmente (FdNr. 1303, 1304); Eisen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1305); Knochen, Eisen.
Speisebeigabe? (FdNr. 1299); Knochen.
Glasgefäß fragm. (FdNr. 1310).

Grab 99

Befunde 607, 608, 644, 645; Schnitt 6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 246 × 146 cm; antik gestört; arch. weiblich. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Bereich des Oberkörpers und des Schädels vergangen bzw. fragmentiert.

FUNDE

Ohrring? (FdNr. 1312); Kupferlegierung.
Scheibenfibel (FdNr. 1313); Kupferlegierung. Gegossen, Tierdekor.
Perlen (FdNr. 1314, 1372–1422); Glas.
Münzanhänger, dabei fünf große Perlen (FdNr. 1316); Glas, Kupferlegierung.
Armreif fragm. (FdNr. 1315, 1317); Kupferlegierung.
Ohrring fragm. (FdNr. 1336); Silber.
Blechfragment (FdNr. 1337); Silber. Eventuell zu Ohrring FdNr. 1336 gehörender Kapselrest.
Gehängeteile (FdNr. 1319, 1322–1324, 1326, 1334, 1338). Eisen; Kupferlegierung; u. a. Stabkettenglieder, Beschläge, Riemenzungen, Anhänger.
Schnalle mit Beschlag fragm. (FdNr. 1318); Eisen, Kupferlegierung.
Zierscheibe mit Elfenbeinring (FdNr. 1331, 1335); Elfenbein, Kupferlegierung.
Riemenzunge (FdNr. 1331); Kupferlegierung. Punzdekor; mit Zierscheibe geborgen.
Schlüsselset (Gehänge) (FdNr. 1327); Eisen.
Nadel und Rest eines Blechstreifens (zum Gehänge) (FdNr. 1323); Kupferlegierung. Defekte Ösennadel?
Cypraea (zum Gehänge) (FdNr. 1325).
Riemenzunge (zum Gehänge?) (FdNr. 1454); Eisen, Kupferlegierung, Silber. Silbertauschierung mit Tierstilmotiv.
Wadenbindengarnitur (FdNr. 1328–1330; 1332–1333); Eisen, Kupferlegierung; zwei quadratische, zwei T-förmige Beschläge, zwei Riemenzungen und zwei Schnallen.
„*Tiergeweih südlich des Schädels*“ (FdNr. 1339); unbestimmt.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 1320).
Speisebeigabe? (FdNr. 1321); Knochen.

Grab 100

Befunde 593, 594, 646, 647; Schnitt 6. Erdgrab; W-O; rechteckig, 260 × 167 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; anthr. weiblich; 30–60 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett weitestgehend intakt, im Bereich des Beckens und der Oberschenkel stark fragmentiert.

PROBEN

Bodenproben aus dem Becken- und Thoraxbereich (FdNr. 1536–1538).

FUNDE

Perlen (FdNr. 1502, 1505–1519); Glas.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1500); Knochen, Eisen.
Zierscheibe mit Elfenbeinring (FdNr. 1466, 1498–1499, 1503); Elfenbein, Kupferlegierung.
Beschlag (aus dem Beckenbereich) (FdNr. 1501); Eisen, Kupferlegierung.

Grab 101

Befunde 567, 568, 650, 651; Schnitt 6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 246 × 183 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; anthr. männlich; 30–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Im mittleren Körperbereich gestört; in der Verfüllung der Störung lagen Funde. Viele Knochen fehlen. Schädel zerdrückt und fragmentiert.

FUNDE

Teile einer Gürtelgarnitur (FdNr. 1239, 1423); Eisen, Kupferlegierung; Rückenbeschlag.
Spatha mit Resten der Scheide (FdNr. 1365); Eisen, Kupferlegierung; damaszierte Klinge, bronzene Scheidenrandbeschläge, flacher Eisenknauf.
Fragment (Griff? Verfüllung Bef. 568) (FdNr. 1424); Eisen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1362); Knochen, Eisen.
Speisebeigabe? (FdNr. 1363); Knochen.
Lanzenspitze (FdNr. 1364); Eisen.
Spathagarnitur (FdNr. 1366–1368, 1370, 1436); Eisen, Kupferlegierung.
Ösenbeschlag (Gürtel) (FdNr. 1369). Eisen.
Fragmente (FdNr. 1371; nicht abgebildet: FdNr. 1426); Eisen.
Messer? (nicht abgebildet: FdNr. 1425); Eisen.

Grab 102

Befunde 615, 616, 653, 654, 655; Schnitt 6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 250 × 164 cm; antik gestört; anthr. männlich; 30–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Becken und Knochen des Oberkörpers weitestgehend vergangen. Schädel stark fragmentiert. Teile des Skeletts nicht in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Speisebeigabe (FdNr. 1520–1521); Knochen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1522); Knochen, Eisen.
Spatha samt Schwertscheide (FdNr. 1525); Eisen, Kupferlegierung; verzierter Bronzeknauf, Knauf- und Parierplatte, damaszierte Klinge, bronzene Scheidenrandbeschläge.
Spathagarnitur (FdNr. 1526); Eisen, Kupferlegierung.
Schildbuckel (FdNr. 1528–1529); Eisen, Kupferlegierung.
Lanzenspitze (FdNr. 1527); Eisen.
Fragmente (aus der Verfüllung) (FdNr. 1468); Eisen.
Zwei Niete (von Gürtelbeschlägen) (FdNr. 1523–1524); Eisen.

Grab 103

Befunde 609, 610, 678, 679; Schnitt 6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 244 × 162 cm; antik gestört; anthr. männlich; 30–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Oberkörper stark gestört. Nur Beine in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Zwei Saxscheidenknöpfe (FdNr. 1563); Kupferlegierung.
Teile einer Spathagarnitur (FdNr. 3843); Eisen, Kupferlegierung.
Scheidenrandbeschläge (von der Sax- oder Spathascheide) (FdNr. 3843); Eisen, Kupferlegierung.
Beschlagfragmente und Niete (FdNr. 1564–1567); Kupferlegierung. Durchbrochene Rechteckbeschläge.
Zwei bis drei Pfeilspitzen (FdNr. 1568–1570); Eisen; FdNr. 1569 nicht abgebildet.
Schwertknauf? (FdNr. 1559); Kupferlegierung; Eisen.
Niete (Gürtelgarnitur?) (FdNr. 1560, 3844); Kupferlegierung.
Zweizeiliger Kamm (FdNr. 1575); Knochen, Eisen.
Unbest. Objekt (nicht abgebildet: FdNr. 1561); Eisen.
Silex (FdNr. 1562).

Grab 104

Befunde 603, 604, 680, 681; Schnitt 6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 240 × 154 cm; antik gestört; anthr. weiblich; 30–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Schädel fehlt, Oberkörper durchwühlt, Beinskelett in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. mit *Speisebeigabe* (FdNr. 1476); Knochen.
Zwei Blechfragmente mit Nieten (FdNr. 1477); Kupferlegierung.
Unklar: *Messer (*Zuordnung nicht gesichert) (FdNr. ?); Eisen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1632); Knochen, Eisen.

Grab 105

Befunde 656, 657, 682, 683; Schnitt 3/6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 213 × 150 cm; antik gestört; anthr. männlich; 25–30 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett in anatomisch korrekter Lage, rechter Oberarm verschoben.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 1579–1581).

FUNDE
Speisebeigabe (FdNr. 1473); Knochen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1472); Knochen, Eisen.
Schnalle mit Beschlag fragm. (FdNr. 1605); Eisen, Kupferlegierung.
Ziegelfragment (Grabverfüllung) (FdNr. 1474).

Grab 106

Befunde 136, 137, 684, 685; Schnitt 3/6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig? ca. 154 ×112 cm? antik gestört; 14–16 Jahre. Skelett nicht in anatomisch korrekter Lage. Schädel stark fragmentiert.

FUNDE
Keramikscherbe oder Ziegelfragment? (FdNr. 1572); Ton.

Grab 107

Befunde 581, 582, 739, 740; Schnitt 6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 253 × 136 cm; antik gestört; anthr. weiblich; 40–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett nicht in anatomisch korrekter Lage und Teile davon über zwei Plana verteilt. Nur der fragmentierte Schädel, Teile der Wirbelsäule und der Langknochen erhalten.

FUNDE
Perlen (FdNr. 1449, 1456, 1585, 1592–1602); Glas.
Millefioriwirtel (FdNr. 1587); Glas.
Münzanhänger (FdNr. 1586); Kupferlegierung.
Messer fragm. (FdNr. 1588); Eisen.
Niete (Gehänge?) (FdNr. 1589–1591, 1603; FdNr. 1590 nicht abgebildet); Kupferlegierung.
Kamm fragm. (nicht abgebildet: FdNr. 1604); Knochen, Eisen.

Grab 108

Befunde 613, 614, 743, 744; Schnitt 6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, ca. 272 × mind. 191 cm; antik gestört; anthr. weiblich; 30–40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Nur Schädel, Teile des Oberkörpers, des Beckens sowie einige Langknochen erhalten und teilweise stark verlagert. Befundmaße diffus: Falls die Maße aus dem ersten Planum richtig sind, besitzt Grab 108 eine der größten Grabgruben der Nekropole. Grab 108 liegt nahe bei Grab 109.

FUNDE
Keramikscherben (FdNr. 1483).
Sargklammern bzw. -krampen (FdNr. 1479–1482); Eisen.
Zwei Schnallen fragm. (FdNr. 1582); Eisen, Kupferlegierung; kleine Schnalle mit Beschlag, Bügelfragment einer größeren Schnalle, Beschlag.
Beschlag einer Wadenbindengarnitur (FdNr. 1484); Kupferlegierung; Punzverzierung.
Beschlagfragment (FdNr. 1485); Silber. Eventuell zu FdNr. 1484 gehörig.
Objekt fragm. (FdNr. 1583); Kupferlegierung.
Perle (FdNr. 1486); Glas.

Grab 109

Befunde 617, 618, 745, 746; Schnitt 6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 266 × 174 cm; antik gestört; arch. weiblich; 16–20 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Nur Beinskelett, allerdings ohne linke Tibia, vorhanden bzw. dokumentiert. Grab 109 liegt nahe bei Grab 108.

FUNDE
Zierscheibe (FdNr. 1496); Kupferlegierung.
Wadenbindengarnitur (FdNr. 1494–1495); Kupferlegierung; punziert, zwei Riemenzungen, zwei Beschläge.
Gehänge (FdNr. 1488–1489, 1491–1493, 1497, 1576–1577, 1584); Eisen, Kupferlegierung; u. a. zwei Riemenzungen, eine fragm. Schnalle mit Beschlag, diverse Beschläge, lose Niete sowie eventuell eine Perle. Zugehörigkeit zum Gehänge teilweise unsicher.
Messer fragm. (FdNr. 1490); Eisen.
Speisebeigabe (FdNr. 1578); Knochen.

Grab 110

Befunde 57, 58, 747, 748; Schnitt 6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 283 × 154 cm; antik gestört; anthr. männlich; > 30 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Schädel zerdrückt, im Beckenbereich und am rechten Bein gestört. Beckenknochen vergangen bzw. entfernt. Skelett in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Spatha fragm. (FdNr. 1615); Eisen.
Spathagarnitur fragm. (FdNr. 1615); Eisen, Kupferlegierung, Silber; Beschlagfragmente.
Schildbuckel samt fragmentierter Schildfessel (FdNr. 1617); Eisen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1622); Knochen, Eisen.
Drei Saxscheidenknöpfe (FdNr. 1618–1619, 1637); Kupferlegierung.
Lanzenspitze fragm. (FdNr. 1616); Eisen.
Messer (FdNr. 1635); Eisen.
Griffragment (Sax?) (FdNr. 1626); Eisen.
(Dreiteilige?) Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 1615, 1620–1621, 1627, 1636); Eisen, Kupferlegierung, Silber; tauschiert mit Flechtbandmotiv, als weiteres Zubehör ein bronzener Ösenbeschlag.
Niete (Saxscheide) (FdNr. 1628); Kupferlegierung.
Keramikgefäß (nicht abgebildet: FdNr. 1625); nur in der Objektliste vermerkt.

Grab 111
Befunde 599, 600, 749, 750; Schnitt 6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 260 × 150 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; anthr. weiblich: 30–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Teile der rechten Körperhälfte fehlen. Schädel bei der Ausgrabung beschädigt. Bestattung stark gestört, die verbliebenen, wesentlichen Teile in anatomisch korrekter Lage. Grab nicht komplett erfasst. Befund dürfte nach Osten hin gute 40 cm weiter ausgreifen, als dies dokumentiert wurde.

FUNDE
Keramikscherben (FdNr. 1608).
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 1609); Kupferlegierung.
Gehängeteile (FdNr. 1611–1612, 1614, 1623, 1624); Eisen; Glas, Kupferlegierung; fragm. Eisenelemente, zwei Perlen, Riemenzunge, Bommelanhänger einer latènezeitlichen Gürtelkette (Archaikum).
Zweizeiliger Kamm (FdNr. 1610); Knochen, Eisen.
Messer (nicht abgebildet: FdNr. 1613); Eisen.

Grab 112
Befunde 621, 622, 751, 752; Schnitt 6. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 221 × 153 cm; antik gestört; anthr. männlich? 40–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte? Nur Schädelfragmente und einzelne, isolierte Zähne.

FUNDE
Spinnwirtel (FdNr. 1631); Ton.

Grab 113
Befunde 741, 742, 753, 754; Schnitt 7. Grabgrube; W-O; rechteckig? erfasste Maße: 100 × 40 cm; antik gestört; anthr. männlich? > 20 Jahre. Nur der Beinbereich ab etwa der Hüftgelenke erfasst; dieser in anatomisch korrekter Lage.

Grab 114
Befunde 691, 692, 755, 756; Schnitt 7/14. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig? mind. 125 × 55 cm; antik gestört; arch. männlich; 15–20 Jahre. Unterschenkel und Füße fehlen bzw. unbeobachtet entfernt, Oberschenkel, Becken, Wirbelsäule, Schädel und Schulterbereiche teilweise stark beschädigt. Körperhaltung leicht nach SSO geneigt, linker Unterarm zurückgebogen, distales Ende unterhalb linker Schulter, im Brustkorbbereich; Schädel wirkt auf linker Schulter gelagert (verrutscht?).

FUNDE
Sax (FdNr. 1634); Eisen.

Grab 115
Befunde 731, 732, 759, 760; Schnitt 7/3. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, ca. 277 × 177 cm; antik gestört; anthr. männlich; 30–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Im Wesentlichen Langknochen sowie Schädelfragmente vorhanden, jedoch stark fragmentiert.

FUNDE
Sax (FdNr. 1639); Eisen.
Saxscheidenknopf (FdNr. 1639); Kupferlegierung.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1644); Knochen, Eisen.
Dreiteilige Gürtelgarnitur (FdNr. 1641–1642); Eisen, Kupferlegierung.
Messer (FdNr. 1640); Eisen.
Zwei Pfeilspitzen (FdNr. 1643, 1661); Eisen.

Grab 116
Befunde 711, 712, 761, 762; Schnitt 7. Kreis?-/Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, ca. 267 × 156 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; anthr. männlich; 40–50 Jahre. Bestattung vermutlich in der nördlichen Grabhälfte. Skelett komplett durchwühlt und verlagert. Schädel wirkt allerdings, als sei er in der Bestattungsposition verblieben. Holzspuren (Deckel?/einer Kiste?) über dem Gefäß erhalten (FdNr. 1646).
Im Südosten des Grabes wurden die mutmaßlichen Kreisgraben-Befunde 717–718 erfasst (Radius 3,4 m); sie könnten zu Grab 116 gehören.

FUNDE
Keramikgefäß (FdNr. 1647).
Niete (FdNr. 3853); Kupferlegierung.
Dreiflügelige Pfeilspitze (FdNr. 1702); Eisen.
Schere fragm. (FdNr. 1701, 1703); Eisen.
Nagel und Fragmente (FdNr. 3852); Eisen.

Grab 117
Befunde 725, 726, 763, 764; Schnitt 7. Erdgrab; W-O; rechteckig, ca. 244 × 172 cm; antik gestört; arch. männlich; 20–30 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Nur Langknochen und einzelne Schädelfragmente erhalten.

FUNDE
Sax (FdNr. 1649); Eisen.
Vier Saxscheidenknöpfe (FdNr. 1649); Kupferlegierung.
Messer (FdNr. 1664); Eisen.
Feuerstahl (FdNr. 1655); Eisen.
Grifffragment (Sax?) (FdNr. 1654); Eisen; sicherlich nicht von einer Spatha und nicht von dem Sax FdNr. 1649.
Teile einer vielteiligen Gürtelgarnitur (FdNr. 1652–1653); Eisen.
Ring (FdNr. 1658); Kupferlegierung.
Schleifstein (FdNr. 1656).
Beschlag und Beschlagfragmente (FdNr. 1659); Kupferlegierung.
Silex (Taschеninhalt?) (FdNr. 1657).
Zwei Pfeilspitzen (FdNr. 1650–1651); Eisen.
Speisebeigabe (FdNr. 1660); Knochen.
Unbest. Objekt (FdNr. 1663); Kupferlegierung. Fragment einer Fibel (Archaikum)?

Grab 118
Befunde 699, 700, 766, 767; Schnitt 7. Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, 176 × 101 cm; antik gestört; arch. männlich; 4–8 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Nur die fragm. Beinknochen, Schädelfragmente sowie einzelne Rippen erhalten.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1673); Knochen, Eisen.
Speisebeigabe (FdNr. 1674); Knochen.
Sax fragm. (FdNr. 1666); Eisen.
Zwei Pfeilspitzen (FdNr. 1671–1672); Eisen.
Schere fragm. (FdNr. 1670); Eisen.
Gürtelgarnitur (FdNr. 1667–1669, 1675); Kupferlegierung, Eisen; Eisenschnalle, durchbrochener Bronzebeschlag, zwei Ösenbeschläge.

Grab 119
Befunde 695, 696, 768, 769; Schnitt 7. Erdgrab; W-O; rechteckig? mind. 225 × 125 cm; antik gestört; anthr. männlich; > 50 Jahre. Bestattung vermutlich in der nördlichen Grabhälfte. Skelett fast vollständig vorhanden. Schädel nicht in anatomisch korrekter Lage, Teile verlagert.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich.

FUNDE
Glasbecher fragm. (FdNr. 1687).
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1688); Knochen, Eisen.
Sax (FdNr. 1677); Eisen.
Lanzenspitze (FdNr. 1678); Eisen.
(Dreiteilige?) Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 1685, 1730); Eisen, Kupferlegierung.
Schnalle (Tasche?) (FdNr. 1730); Kupferlegierung.
Messer (FdNr. 1681); Eisen.
Schere fragm. (FdNr. 1682); Eisen.
Zwei Pfeilspitzen fragm. (FdNr. 1679, 1680); Eisen; eine mit Widerhaken.
Pinzette (FdNr. 1682); Kupferlegierung.
Fragmente (Pfrieme?) (FdNr. 1682? 1684); Eisen.
Feuerstahl (FdNr. 1683); Eisen.
Schuhschnalle (FdNr. 1686); Kupferlegierung, Silber.

„Grab 120"
Befunde 687, 688, 767, 770; Schnitt 7. Grab? Kalottenfragment eines Schädels.

Grab 121
Befunde 705, 706, 772; Schnitt 7. Grabgrube; WSW-ONO; rechteckig, 181 × 91 cm; antik gestört. Knochen fehlen. Für Planum 2 existiert keine fotografische Dokumentation.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1689); Knochen, Eisen.
Zwei Perlen (ohne FdNr.); Glas.

Grab 122
Befunde 693, 694, 773, 774; Schnitt 7. Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, 260 × 172 cm; ungestört; anthr. weiblich; > 40 Jahre. Leichnam in der nordöstlichen Grubenmitte. Skelett fast vollständig und in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 1694).
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1696); Knochen, Eisen.

Spinnwirtel fragm. (FdNr. 1695); Ton.
Speisebeigabe (FdNr. 1697); Knochen.
Messer fragm. (FdNr. 1698); Eisen.
Schnalle (FdNr. 1693); Eisen.
Perlen (FdNr. 1691, 1772–1795); Glas.
Fibel mit umgeschlagenem Fuß (Archaikum: Römische Kaiserzeit) (FdNr. 1692); Kupferlegierung.
Ring (FdNr. 1823); Kupferlegierung.

Grab 123

Befunde 689, 690, 775, 776; Schnitt 7.
Erdgrab mit zwei Individuen; W-O; rechteckig? mind. 250 × 130 cm; antik gestört; Individuum I: anthr. männlich? 30–50 Jahre; Individuum II: < 20 Jahre. Bestattungen stark durchwühlt; Knochen über drei Plana verteilt. Individuum I: Große Teile des Beinskeletts sowie Oberarme in Bestattungsposition verblieben. Schädel verlagert, stark fragmentiert.

FUNDE
Kamm fragm. (FdNr. 1700); Knochen, Eisen.
Knauf mit Griffangelfragment (Spatha?) (FdNr. 1868); Eisen, Kupferlegierung.
Schere (FdNr. 1871); Eisen.
Klammern (Holzkiste?) (FdNr. 1873, 1875); Eisen.
Glasscherben (FdNr. 1865, 1870).
Fragmente/Beschläge? (Holzkiste?) (FdNr. 1868); Eisen.
Beschlag mit Nieten (Holzkiste?) (FdNr. 1874); Eisen. Schlossblech?
Zwei „Muscheln" (FdNr. 1866–1867).
Metallobjekt (nicht abgebildet: FdNr. 1869); Eisen oder Kupferlegierung?
Steinquader (FdNr. 1872).

Grab 124

Befunde 707, 708, 777, 778; Schnitt 7.
Erdgrab; WSW-ONO? rechteckig, mind. 234 × 145 cm; antik gestört? anthr. weiblich; 30–40 Jahre. Viele Teile des Skeletts, insbesondere der linken Rumpfseite sowie der Hand- und Fußskelette fehlen. Skelett größtenteils in Bestattungsposition.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. mit *Speisebeigabe* (FdNr. 1717–1718); Knochen.
Perlen (FdNr. 1705, 1731–1771); Glas.
Scheibenfibel (FdNr. 1706); Kupferlegierung; Pressblech.
Zwei Bügelfibeln (FdNr. 1708–1709); Silber.
Messer fragm. (FdNr. 1715); Eisen.
Gehängeteile (FdNr. 1712, 1714?); Eisen, Silber; u. a. Zierbeschläge.
Wirtel (FdNr. 1712); Ton, Kupferlegierung.
Niet (FdNr. 1711); Kupferlegierung.
Schnalle fragm. (FdNr. 1714); Eisen.
Ring (FdNr. 1707); Kupferlegierung.
Zweizeiliger Kamm (FdNr. 1712, 1713); Knochen, Eisen.
Münzanhänger (FdNr. 1710); Kupferlegierung.
Stein (FdNr. 1716).

Grab 125

Befunde 779, 780, 781, 782; Schnitt 7.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, mind. 227 × 139 cm; ungestört; anthr. männlich; > 50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett fast vollständig, einzelne Armknochen sowie solche von Händen und Füße nicht erhalten.

FUNDE
Speisebeigabe (FdNr. 1725); Knochen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1726); Knochen, Eisen.
Schildbuckel samt Schildfessel (FdNr. 1727); Eisen, Kupferlegierung.
Ring (FdNr. irrtümlich „1723"); Kupferlegierung.
Dreiteilige Gürtelgarnitur (FdNr. 1720–1721, 1806); Eisen, Kupferlegierung.
Sax (FdNr. 1724); Eisen.
Zwei Saxscheidenknöpfe (FdNr. 1722–1723); Kupferlegierung.
Messer (FdNr. 1809); Eisen.
Lanzenspitze (FdNr. 1728); Eisen.
Pfrieme (FdNr. 1807–1808); Eisen.
Feuerstahl (FdNr. 1729, 1810); Eisen.

Grab 126

Befunde 697, 698, 789, 790; Schnitt 7.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, mind. 193 × 113 cm; antik gestört; arch. männlich; 11–12 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Schädel teilweise verlagert und wie das Becken stark fragmentiert. Restlicher Leichnam weitestgehend in anatomisch korrekter Lage.

PROBEN
Bodenprobe aus dem Gefäß (FdNr. 4116).

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 1798).
Speisebeigabe (FdNr. 1799); Knochen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1797); Knochen, Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 1801); Eisen.
Zwei Pfeilspitzen (FdNr. 1802–1803); Eisen.
Schnalle (FdNr. 1804); Eisen.
Pfrieme und Fragmente (Tascheninhalt) (FdNr. 1800, 1805); Eisen.

Grab 127

Befunde 733, 734, 791, 792; Schnitt 7.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 240 × 165 cm; ungestört; anthr. männlich? 30–40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Rippen, Wirbelsäule sowie Becken fragmentiert oder fehlend. Leichnam weitestgehend in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Spatha (FdNr. 1812); Eisen; damaszierte Klinge? flacher Eisenknauf, Knauf- und Parierplatte.
Dreiteilige Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 1818–1821, 3854); Eisen, Kupferlegierung, Silber; Tauschierung mit Flechtbandornament.
Sax (FdNr. 1813); Eisen.
Messer (FdNr. 1814); Eisen.
Drei Pfeilspitzen mit Widerhaken (FdNr. 1815–1817); Eisen.
Gebogene Klinge (Messer?) (FdNr. 1822); Eisen.

Grab 128

Befunde 703, 704, 793, 794; Schnitt 7.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig? mind. 253 × 146 cm; ungestört? anthr. männlich; 30–40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett fast vollständig. Bereiche des Beckens, der Rippen und der Hände vergangen.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 1851).
Speisebeigabe (FdNr. 1853); Knochen.
Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 1855–1858, 1860); Eisen, Kupferlegierung.
Feuerstahl (FdNr. 1858); Eisen.
Drei Pfeilspitzen (FdNr. 1854, 1863–1864); Eisen; davon eine mit Widerhaken.
Schere (FdNr. 1886); Eisen.
Sax (FdNr. 1859); Eisen.
Lanzenspitze (FdNr. 1852); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 1862); Eisen.
Pinzette (FdNr. 3842); Eisen.
Fragmente (FdNr. 3842); Eisen.
Pfeilspitze (FdNr. 3842). Eisen.

Grab 129

Befunde 709, 710, 795, 796; Schnitt 7.
Erdgrab; W-O; rechteckig, mind. 227 × 174 cm; antik gestört; arch. männlich; 6–7 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Nur einzelne, fragmentierte Knochen des Oberkörpers und der Beine; Skelett sehr schlecht erhalten. Am Fußende ein verlagerter Langknochen.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 1830).
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1831); Knochen, Eisen.
Messer (FdNr. 1840); Eisen.
Gürtelgarnitur mit Organik (FdNr. 1839, 1842–1843); Kupferlegierung, Organik; Schnalle mit Beschlag, Gegenbeschlag, Lunulabeschlag.
Schere fragm. (FdNr. 1836); Eisen.
Sax (FdNr. 1841); Eisen.
Zwei Pfeilspitzen (FdNr. 1838); Eisen; davon eine mit Widerhaken.
Feuerstahl (FdNr. 1832); Eisen.
Nadel (FdNr. 1834); Kupferlegierung.
Messer fragm. (FdNr. 1835); Eisen.
Silex (FdNr. 1833).

Grab 130

Befunde 729, 730, 797, 1039; Schnitt 7.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 180 × 120 cm; antik gestört? arch. weiblich? Funde aus der Verfüllung. Befund gestört, Knochen fehlen.

FUNDE
Münze (FdNr. 1827); Gold.
Ring (FdNr. 1828); Silber.
Beschlag fragm. (FdNr. 1826); Eisen, Kupferlegierung.
Unklar: *Zwei Keramikgefäße* (nicht abgebildet, nicht eingemessen: FdNr. 1825); nur in der Fundliste erwähnt.

Grab 131

Befunde 727, 728, 798; Schnitt 7.
Erdgrab; WSW-ONO; antik gestört? arch. weiblich? Befund nur partiell erfasst? Keramikgefäß und Beinkamm relativ mittig in einer, anscheinend NNW-SSO ausgerichteten Sondage.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 1844).
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1845); Knochen, Eisen.
Drei Perlen (FdNr. 1846, 1849, 1861); Glas.
Schnalle (FdNr. 1848); Eisen.
Speisebeigabe? (FdNr. 1847); Knochen.

Grab 132

Befunde 801, 802, 857, 858; Schnitt 7/15. Erdgrab? WNW-OSO; rechteckig? Länge mind. 192 × 153 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; anthr. männlich; 30–50 Jahre. Skelett unvollständig. Schädel und Becken fragmentiert; einzelne Knochen verlagert. Befund reicht anscheinend im Süden etwas über die Schnittgrenze hinaus und wurde in Planum 1 nicht komplett erfasst.

FUNDE
Sax (FdNr. 1877); Eisen.
Vielteilige Gürtelgarnitur (FdNr. 1878–1884, 1887–1888, 2440); Eisen.
Schnalle (FdNr. 1885); Eisen.

Grab 133

Befunde 713, 714, 859, 860; Schnitt 7. Erdgrab; W-O; rechteckig, 271 × 164 cm; ungestört; anthr. männlich; 30–40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Beckenbereich und Schädel stark fragmentiert. Skelett in anatomisch korrekter Lage.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 2065–2067).

FUNDE
Keramikgefäß fragm. mit *Speisebeigabe* (FdNr. 1895 mit 1899); Knochen.
Lanzenspitze (FdNr. 1897); Eisen.
Dreiteilige Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 1900–1901, 1903, 2437); Eisen, Kupferlegierung.
Feuerstahl (FdNr. 2438); Eisen.
Sax (FdNr. 1902); Eisen.
Messer (FdNr. 1224); Eisen.
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1898); Knochen, Eisen.
Schildbuckel samt Schildfessel mit losen Nieten (FdNr. 1896); Eisen, Kupferlegierung.
Pfriem (FdNr. 2436); Eisen.
Silex (FdNr. 1923).
Unklar: *Drei Perlen?* (FdNr. 1894); Glas; Objekte nur in der Fundliste vermerkt.

Grab 134

Befunde 715, 716, 861, 862; Schnitt 7. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 253 × 145 cm; bei der Ausgrabung teilweise unbeobachtet abgetragen; anthr. männlich?; arch. weiblich; > 20 Jahre. Lediglich Schädel sowie Teile des Brustkorbs und der Oberarme erfasst und *in situ* dokumentiert. Knochen stark fragmentiert.

FUNDE
Perlen (FdNr. 1906, 1956–2006); Glas.
Scheibenfibel (FdNr. 1905); Kupferlegierung.
Bügelfibel (FdNr. 1891); Kupferlegierung, Granat; rechteckige Kopfplatte mit sieben eingezapften Knöpfen sowie Tierkopfende mit Granateinlagen.
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1890); Knochen, Eisen.
Zierbeschläge (FdNr. 1892); Kupferlegierung, teilweise vergoldet.
Zwei achtförmige Drahthaken (FdNr. unklar); Kupferlegierung.
Anhänger mit Fassung (FdNr. 1893). Kristall, Silber.
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 1892); Kupferlegierung.
Zwei Körbchenohrringe (FdNr. 1907, 2049); Silber.
Niete (FdNr. 1892); Kupferlegierung.
Messer (FdNr. 1889); Eisen.

Grab 135

Befunde 721, 722, 863, 864; Schnitt 7. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 256 × 163 cm; ungestört; anthr. weiblich; > 40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett schlecht erhalten.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. mit *Speisebeigabe* (FdNr. 1910 mit 1911); Knochen.
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1909); Knochen, Eisen.
Perlen (FdNr. 1912, 2007–2034); Glas.
Spinnwirtel (FdNr. 1914); Ton.
Haarnadel (FdNr. 1913); Kupferlegierung.
Schnalle mit Beschlag fragm. (FdNr. 1915); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 1925); Eisen.

Grab 136

Befunde 719, 720, 865; Schnitt 7. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 205 × 135 cm; antik gestört; arch. männlich. Leichnam ursprünglich in der nördlichen Grabhälfte. Skelett weitestgehend vergangen.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 1917).
Glasbecher (FdNr. 1916); Tummler.
Sax (FdNr. 1918); Eisen.
Pfriem und Ahle (FdNr. 1919, 1921); Eisen.
Rechteckbeschlag (FdNr. 1920); Kupferlegierung.
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1922); Knochen, Eisen.
Speisebeigabe? (nicht abgebildet: FdNr. 1924); Knochen.

Grab 137

Befunde 819, 820, 867, 868; Schnitt 7. Erdgrab; W-O; rechteckig, vermutlich ca. 315 × 188 cm; ungestört? arch. männlich; > 30 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett sehr schlecht erhalten, Schädel stark fragmentiert und teils abgetragen, lediglich stark fragmentierte Langknochen der Beine erhalten.
Liegt nördlich von Grab 139.

FUNDE
Schildbuckel und Schildfessel fragm. (FdNr. 1928); Eisen, Kupferlegierung.
Lanzenspitze (FdNr. 1929); Eisen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1930); Knochen, Eisen.
Vielteilige Gürtelgarnitur (FdNr. 1935–1940, 2040–2041); Eisen, Silber; Spiraltauschierung.
Teile einer Spathagarnitur (FdNr. 1932, 1939); Eisen, Kupferlegierung, Silber; Riemenzunge und Beschlag, tauschiert, Tierstilmotiv.
Sax mit kompletter Saxscheide (FdNr. 1933–1934, 1941); Eisen, Kupferlegierung, Organik; mehrere verzierte Saxscheidenknöpfe, Niete, rechteckige Beschläge *in situ*.
Spatha fragm. (FdNr. 1932); Eisen; damaszierte Klinge.
Speisebeigabe (FdNr. 1931); Knochen.

Grab 138

Befunde 803, 804, 866; Schnitt 7.
Unerkanntes Grab? Im ersten Planum keine Grabkontur erkennbar. Genaue Lage des Grabes vermutlich übersehen vgl. Gräberfeldplan.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1926); Knochen, Eisen.

Grab 139

Befunde 821, 822, 869, 870; Schnitt 7. Erdgrab; W-O; rechteckig, 267 × 170 cm; antik gestört; arch. männlich; > 30 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Im Wesentlichen nur Bein- bzw. Teile der Armknochen erhalten.
Liegt südlich von Grab 137.

FUNDE
Reitersporn fragm. (FdNr. 1953); Eisen; Silber; Streifentauschierung.
Reste der Saxscheide (FdNr. 1952, 1955); Kupferlegierung; ein Saxscheidenknopf sowie mehrere kleine Niete.
Messer fragm. (FdNr. 2038); Eisen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1949); Knochen, Eisen.
Drei Klammern (Holzkiste?) (FdNr. 1946–1948); Eisen.
Speisebeigabe (FdNr. 1950); Knochen.
Vielteilige Gürtelgarnitur (FdNr. 1945, 1951, 2036); Eisen, Kupferlegierung, Silber. Bichrome Tauschierung mit Tierstildekor, Bronzeschnalle mit durchbrochenem Beschlag.
Spatha (FdNr. 1945); Eisen, Kupferlegierung, Silber; damaszierte Klinge, Knauf und Knauf-/Parierplatte mit Streifentauschierung.
Teile einer Spathagarnitur (FdNr. 1945, 2039); Eisen, Kupferlegierung, Silber; Schnalle mit Beschlag, Riemenzunge, Rauten-/Rechteckbeschläge, jeweils tauschiert mit Tierstildekor, dazu zwei bronzene Pyramidenknäufe.
Schildbuckel mit Schildfessel fragm. (FdNr. 1944); Eisen, Kupferlegierung.
Lanzenspitze (FdNr. 1943); Eisen.
Riemenzunge? (Schuhgarnitur?) (FdNr. 1954); Kupferlegierung.

Grab 140

Befunde 843, 844, 872, 873; Schnitt 7. Erdgrab; O-W; rechteckig, 254 × 153 cm; ungestört? anthr. männlich; 30–40 Jahre. Leichnam relativ mittig im Grab. Skelett in anatomisch korrekter Lage. Enge Körperhaltung.

Grab 141

Befunde 855, 856, 874, 875; Schnitt 7. Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, ca. 214 × 165 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; anthr. männlich; 30–40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte.

Skelett fast vollständig. Hand- und Fußknochen fehlen weitgehend. Ein großer Stein (38 × 20 cm) südlich, ein weiterer, kleinerer Stein (14 × 10 cm) nördlich des Kopfes; laut Befundbeschreibung lagen zwei weitere Steine im Planum 1, jeweils am östlichen und westlichen Ende der Grube.

FUNDE
Silex (FdNr. 2048).
Saxscheidenknopf (FdNr. 2489); Kupferlegierung.
Riemenzunge und Schnalle? fragm. (FdNr. 2488); Eisen.
Pfeilspitze aus Feuerstein? (Archaikum) (nicht abgebildet: FdNr. 2037).

Grab 142

Befunde 799, 800, 876, 877; Schnitt 7. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 200 × 110 cm; antik gestört; anthr. männlich? arch. weiblich; > 20 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett schlecht erhalten, Schädel fragmentiert und vermutlich verlagert, viele Knochen fehlen. Rechtes Bein angewinkelt.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 2043); Knochen, Eisen.
Schnalle fragm. (FdNr. 2046); Eisen.
Riemenzunge (FdNr. 2079); Kupferlegierung.
Ohrringe fragm. (FdNr. 2045, 2071); Silber.
Speisebeigabe (FdNr. 2044); Knochen.

Grab 143

Befunde 807, 808, 878, 879; Schnitt 7. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 246 × 135 cm; antik gestört; anthr. männlich; 40–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Schädel vom Bagger beschädigt. Oberkörperbereich stark gestört. Teile der Armknochen verlagert. Becken- und Beinskelett *in situ* verblieben; Körperposition leicht schräg, Oberkörper nach Norden ausgerichtet, wirkt gebeugt.

FUNDE
Drei Pfeilspitzen fragm. (FdNr. 2052–2053, 2070); Eisen.
Schnalle fragm. (FdNr. 2116); Eisen.
Speisebeigabe (FdNr. 2054); Knochen.

Grab 144

Befunde 805, 806, 880, 881; Schnitt 7. Erdgrab; W-O; rechteckig, 274 × 182 cm; antik gestört; anthr. männlich; 35–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Wenige Skelettreste erhalten, darunter Schädel sowie mehrere Langknochen, diese in anatomisch korrekter Lage. Einige Rippen fragmentiert und verlagert. Skelett war bei der SfM-Aufnahme nicht komplett freigelegt. Befund in der Südost-Ecke durch einen (modernen?) Graben gestört.

FUNDE
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 2063); Knochen, Eisen.
Speisebeigabe (FdNr. 2064); Knochen.
Sax mit Griffzwinge und Saxscheidenknöpfen (FdNr. 2057); Eisen, Kupferlegierung.
Zwei Messer fragm. (FdNr. 2058, 2069); Eisen.
Vielteilige Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 2056–2057, 2059, 2061, 2435); Eisen.
Feuerstahl (FdNr. 2059); Eisen.
Spatha (FdNr. 2056); Eisen, Kupferlegierung, Silber; Klinge damasziert, tauschierter Knauf.
Spathagarnitur fragm. (FdNr. 2056–2057, 2060); Eisen, Kupferlegierung; zwei? Riemenzungen, zwei dreieckige und ein rautenartiger Beschlag, letzterer beim Sax (vgl. FdNr. 2057). Am Schwert selbst ist noch eine Schnalle mit rundovalem Bügel ankorrodiert.
Pinzette (FdNr. 2068); Kupferlegierung.
Blechfragmente (FdNr. 2062); Kupferlegierung.

Grab 145

Befunde 845, 846, 883, 884; Schnitt 7. Erdgrab; W-O; rechteckig, 233 × 155 cm; antik gestört; anthr. männlich; 40–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett komplett und in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Speisebeigabe (FdNr. 2073); Knochen.
Zwei Messer fragm. (FdNr. 2074, 2111?); Eisen.
Vielteilige Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 2075–2078); Eisen, Silber; silbertauschiert und mit Tierstilverzierung.
Schnalle mit Beschlag (Spathagarnitur) (FdNr. 2115); Kupferlegierung.
Riemenzunge (Spathagarnitur?) (FdNr. 2113); Kupferlegierung; Tierstilverzierung.
Ring (FdNr. 2114); Kupferlegierung/Silber?
Riemenzunge und Beschlagfragment (Spathagarnitur?) (FdNr. 3847); Eisen, Kupferlegierung?
Fragmente (FdNr. 2112); Eisen.
Schleifstein (FdNr. 2110).
Unklar: *Zweizeiliger Kamm* fragm. (FdNr. ?); Knochen, Eisen; Zuordnung nicht gesichert.

Grab 146

Befunde 154, 155, 887, 888; Schnitt 7/3. Erdgrab? WSW-ONO; vermutlich rechteckig, mind. 170 × 80 cm; gestört; anthr. männlich? 15–25 Jahre. Skelett weitgehend in Bestattungsposition verblieben; beim Baggerabschub stark beschädigt, insbesondere Schädel und Becken sowie linker Unterschenkel; Rippen sowie andere Knochen aus dem Brustbereich vergangen; Hand- und Fußknochen fehlen weitgehend.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 2080).
Lanzenspitze fragm. (FdNr. 2082); Eisen.
Beschlag/Manschette (FdNr. 2081); Kupferlegierung.

Grab 147

Befunde 885, 886, 929, 930; Schnitt 7. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, ca. 194 × 98 cm; antik gestört; arch. männlich; 5–6 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Schädel fragmentiert, Brustkorb gestört, rechter Oberarm verlagert. Hand- und Fußknochen fehlen.

PROBEN
Bodenprobe aus dem Gefäß (FdNr. 4105).

FUNDE
Längliches Eisenobjekt (Saxscheidenbügel?) (FdNr. 2090); Eisen.
Messer (FdNr. 2106); Eisen.
Drei Pfeilspitzen fragm. (FdNr. 2086, 2091, 2107); Eisen.
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 2087); Eisen.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 2084); Ton.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 2085); Knochen, Eisen.
Niete (Saxscheide?) (FdNr. 2088–2089); Kupferlegierung.
Schnalle (FdNr. 2439); Eisen.

Grab 148

Befunde 849, 850, 931, 932; Schnitt 7. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 246 × 147 cm; antik gestört? arch. männlich; 15–25 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett sehr schlecht erhalten, im Wesentlichen einzelne Arm- und Beinknochen vorhanden, Schädel fehlt.

FUNDE
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 2093); Knochen, Eisen.
Drei Pfeilspitzen mit Widerhaken (FdNr. 2094–2096); Eisen.
Vielteilige Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 2101–2105); Eisen, Silber; eine Riemenzunge tauschiert mit Tierstilornament.
Sax mit Saxscheide (FdNr. 2097–2099); Eisen, Kupferlegierung, Organik; sechs Saxscheidenknöpfe, zahlreiche Scheidenniete, Ösenbeschlag.
Messer (FdNr. 2100); Eisen.

Grab 149

Befunde 851, 852, 933, 934; Schnitt 7. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, mind. 200 × 122 cm; antik gestört; anthr. weiblich? 30–50 Jahre. Reste einer durchwühlten Bestattung. Diese vielleicht aus einem tieferen Planum im Zuge einer Graböffnung hierher verräumt? Befund anscheinend in seiner gesamten Tiefe nicht komplett ausgehoben (vgl. Planumsfoto).
Befund reicht im Westen über die Schnittgrenze hinaus.

FUNDE
Perlrandniet (FdNr. 2109); Kupferlegierung.

Grab 150

Befunde 815, 816, 935, 936; Schnitt 7. Erdgrab; W-O; rechteckig, 198 × 127 cm; ungestört; anthr. weiblich; 20–30 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett sehr schlecht erhalten, aber weitestgehend vollständig und in anatomisch korrekter Lage. Schädel stark zerdrückt, extrem fragmentiert; viele Knochen porös. Flächige Holzspuren südlich der Bestattung (Möbel oder Kammerkonstruktion?).
Laut Plan und SfM-Aufnahmen wurde das Grab in der Breite und Länge nicht komplett erfasst.

FUNDE
Pektorale (FdNr. 2134, 2135 mit den Unternummern 2158, 2184, 2186 und 2356 sowie weiteren Nummern gemäß Röntgenfoto); Eisen, Kupferlegierung; Bohnerz? u. a. 19 Zierbeschläge von einem Gehängeband, daran mit einer kleinen Schnalle befestigt ein

gefasster Kugelanhänger (eventuell Bohnerz) sowie u. a. zwei Riemenzungen und zwei *Münzanhänger* (FdNr. 2134) in der Verlängerung des Bandes gelegen.
Gehängeteile (Fdnr. 2128, 2130, 2132); Eisen, Glas; u. a. Stangenkettenglieder, Schlüssel, Perlen.
Perlen (FdNr. 2138–2144, 2146–2155, 2157, 2160–2163, 2165, 2167, 2170–2183, 2185, 2187, 2190–2195, 2197–2211, 2214–2241, 2243–2244, 2246–2253, 2255–2284, 2287–2326, 2358–2383, 2548); Glas.
Beschlag (bei den Perlen) (FdNr. 2285); Kupferlegierung.
Polyederobringe (FdNr. 2136, 2137); Silber, Glas.
Scheibenfibel (FdNr. 2357); Eisen, Kupferlegierung, Silber; Zelltauschierung.
Schnalle (FdNr. 2133); Eisen.
Messer (FdNr. 2127); Eisen.
Armring (FdNr. 2129); Kupferlegierung.
Zweizeiliger Kamm mit Etui fragm. (FdNr. 2126); Knochen, Eisen.
Haarnadel (FdNr. 2350); Kupferlegierung.
Ring und unbest. Fragmente (FdNr. 2131); Kupferlegierung.
Wadenbinden-/Schuhriemenzubehör (FdNr. 2118–2125, 2467, 2549–2550); Kupferlegierung; u. a. zwei tierstilverzierte Riemenzungen.
Ring (FdNr. 2352); Kupferlegierung.
Beinfragmente (Nadelröhrchen?) (FdNr. 2351).
Beschlag (FdNr. 2384); Kupferlegierung.

Grab 151

Befunde 841, 842, 937, 938; Schnitt 7. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, mind. 231 × 120 cm; ungestört? > 30 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Viele Knochen fragmentiert, insbesondere Rippen-, Hand- und Fußknochen vergangen. Skelett in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Schnalle (FdNr. 2464); Eisen.
Speisebeigabe? (FdNr. 2345); Knochen.

Grab 152

Befunde 847, 848, 939, 940; Schnitt 7. Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, 268 × 160 cm; ungestört; anthr. weiblich; > 20 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett fast vollständig und in anatomisch korrekter Lage. Schädel zerdrückt.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 2338); Knochen, Eisen.
Scheibenfibel (FdNr. 2340); Kupferlegierung, römische Gemme. Pressblech.
Perlen (FdNr. 2342–2343); Glas.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 2337).
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 2339); Eisen.
Zierbeschläge (FdNr. 2341); Kupferlegierung.
Ohrring (FdNr. 2469); Kupferlegierung.

Grab 153

Befunde 813, 814, 941, 942; Schnitt 7. Erdgrab; W-O; rechteckig, 251 × 157 cm; ungestört? anthr. männlich; > 30 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Nur Schädel und Langknochen erhalten.

FUNDE
Sax mit Saxscheidenknöpfen (FdNr. 2328); Eisen, Kupferlegierung.
Dreiteilige Gürtelgarnitur (FdNr. 2331, 2441–2445); Eisen, Kupferlegierung.
Drei verzierte Ösenbeschläge (FdNr. 2329–2330, 2444); Kupferlegierung.
Zwei Pfeilspitzen (FdNr. 2334–2335); Eisen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 2332); Knochen, Eisen.
Speisebeigabe (FdNr. 2333); Knochen.

Grab 154

Befunde 839, 840, 943, 944; Schnitt 7. Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, 185 × 112 cm; antik gestört; anthr. weiblich? 14–18 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Nur Teile des Schädels, der Beine sowie einzelne Oberkörperknochen vorhanden. Diese stark fragmentiert.

FUNDE
Perlen (FdNr. 2346, 2385–2429); Glas.
Ring (FdNr. 2349); Kupferlegierung.
Blechkapsel und Perlrandniet (FdNr. 2349); Kupferlegierung.
Spinnwirtel (FdNr. 2348); Ton.
Speisebeigabe (FdNr. 2347); Knochen.

Grab 155

Befunde 833, 834, 945, 946; Schnitt 7. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 246 × 157 cm; antik gestört; arch. weiblich; > 30 Jahre. Nur einzelne Langknochen und Rippen vorhanden.

FUNDE
Riemenzungen und Beschläge (FdNr. 2431, 2432? 2547); Kupferlegierung.
Unbest. Fragment (FdNr. 2433); Eisen.
Perle(n?) (FdNr. 2434); Glas.

Grab 156

Befunde 825, 826, 947, 948; Schnitt 7. Erdgrab; fast SW-NO; rechteckig, 215 × 141 cm; antik gestört; anthr. männlich? > 30 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Der Schädel, der größte Teil des Rumpfs mit den Armknochen und viele Fußknochen fehlen.

FUNDE
Pfeilspitze mit Widerhaken (FdNr. 2451); Eisen.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 2449).
Speisebeigabe (FdNr. 2450); Knochen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 2452); Knochen, Eisen.
Messer (FdNr. 2465); Eisen.
Sax (FdNr. 2447); Eisen.
Ösenbeschlag (FdNr. 2448); Kupferlegierung.

Grab 157

Befunde 853, 854, 949, 950; Schnitt 7. Erdgrab? WNW-OSO; rechteckig, mind. 190 × 115 cm; antik gestört? anthr. männlich? 20–30 Jahre. Skelett stark fragmentiert. Im Wesentlichen die Langknochen, die Wirbelsäule, Bereiche des Beckens sowie der fragmentierte Schädel erhalten.

FUNDE
Dreiflügelige Pfeilspitze? fragm. (FdNr. 2456); Eisen.
Saxscheidenknopf und Scheidenniete (FdNr. 2454? 2466); Kupferlegierung.
Vielteilige Gürtelgarnitur (FdNr. 2454–2455, 2457–2460); Eisen, Kupferlegierung.
Messer fragm. (FdNr. 2459–2460); Eisen.

Grab 158

Befunde 889, 890, 951, 952; Schnitt 9. Grab/Knochenlager? antik gestört; anthr. männlich? 30–40 Jahre. Vermutlich sekundär verlagerte Ansammlung fragmentierter Langknochen.

FUNDE
Keramikscherben (Datierung: 16.–18. Jh.) (FdNr. 2468).

Grab 159

Befunde 915, 916, 953, 954; Schnitt 9. Erdgrab; W-O; langoval, 225 × 78 cm; bei der Ausgrabung gestört; anthr. weiblich? 20–40 Jahre. Skelett weitestgehend vollständig, Hand- und Fußknochen fehlen weitgehend; einige Teile und insbesondere der Schädel beschädigt.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 2604–2606).

Grab 160

Befunde 901, 902, 955, 956; Schnitt 9. Erdgrab; fast SW-NO; langoval, 208 × 63 cm; antik gestört? 15–20 Jahre. Schädel und Rumpfskelett fragmentiert, unvollständig und größtenteils verlagert.

Grab 161

Befunde 829, 830, 957, 958; Schnitt 7. Erdgrab; W-O; rechteckig, 160 × 128 cm; ungestört? arch. weiblich; 7–14 Jahre. Leichnam in der Grubenmitte. Schädel fragmentiert, im Wesentlichen die Langknochen erhalten.

FUNDE
Perlen (FdNr. 2471, 2491–2536, 2538–2541); Glas.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 2483); Knochen, Eisen.
Bügelfibel (FdNr. 2475); Kupferlegierung; rechteckige Kopfplatte mit acht eingezapften Knöpfen, Tierkopfende, Flechtbandornamentik.
Messer fragm. (FdNr. 2478); Eisen.
Drahtring mit spiralig aufgewickelten Enden (FdNr. 2477); Kupferlegierung. Fingerring?
Schnalle fragm. (FdNr. 2481); Eisen.
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 2476); Eisen.
Drei Federringe (FdNr. 2473–2474, 2542); Silber.
Zwei (Potin?-)Perlen (FdNr. 2472, irrtümlich FdNr. „2537“); Kupferlegierung.
Riemenzunge (Gehänge?) (FdNr. 2480); Kupferlegierung.
Schlüssel und stabförmiges Objekt (FdNr. 2479); Eisen.
Spinnwirtel (FdNr. 2482); Ton.

Niet (nicht abgebildet: irrtümlich FdNr. „2537“); Kupferlegierung.
Keramikscherben (FdNr. 4129).
Bemerkung: Im Röntgenbild 2055 irrtümlich die FdNr. 2573 zugewiesen.

Grab 162

Befunde 835, 836, 959, 960; Schnitt 7.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 226 × 150 cm; antik gestört; anthr. weiblich; 20–30 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte, nach Norden hin aus der Grabachse verschoben, Blick nach Süden, distale Enden den Unterarme unter dem Schädel, je eine Ansammlung aus Fingerknochen nördlich des Schädels und südlich des Skeletts. Beine ausgestreckt und Füße eng an-/aufeinanderliegend. Störung scheint erfolgt zu sein, als der Sehnenverband noch weitgehend intakt war.

FUNDE
Zwei Perlen (FdNr. 2485, 2487); Glas.
Spinnwirtel (FdNr. 2486); Ton.
Drahtohrring fragm. (FdNr. 2490); Silber.
Drei Drahtabschnitte mit vier aufgeschobenen Perlen (FdNr. 2563); Glas, Amethyst, Silber.

Grab 163

Befunde 899, 900, 961, 962; Schnitt 9.
Erdgrab; W-O; rechteckig, 158 × 124 cm; antik gestört; arch. weiblich; 3–5 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett schlecht erhalten, wenige Reste der Langknochen sowie Oberkörper und Schädel fragmentiert und größtenteils verlagert.

FUNDE
Messer (FdNr. 2546); Eisen.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 2545).
Perlen (FdNr. 2544, 2554–2562); Glas.

Grab 164

Befunde 907, 908, 963, 964; Schnitt 9.
Erdgrab? SW-NO; rechteckig, 238 × 112 cm; antik gestört; anthr. weiblich? > 20 Jahre. Leichnam relativ mittig im Grab. Skelett schlecht erhalten, Schädel und viele Teile des Rumpfskeletts sowie linker Oberschenkel fehlen. Restliche Knochen in anatomisch korrekter Lage.

Grab 165

Befunde 905, 906, 965, 966; Schnitt 9.
Erdgrab; rechteckig, 236 × 140 cm; WSW-ONO; antik gestört; anthr. männlich; > 40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Becken- und Oberkörperbereich komplett durchwühlt. Schädel fragmentiert und nach Süden gekippt.

FUNDE
Sax (FdNr. 2552); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 2551); Eisen.
Schnalle fragm. (FdNr. 2553); Eisen.
Fragmente (Saxscheide?) (FdNr. 2552); Eisen.

Grab 166

Befunde 895, 896, 967, 968; Schnitt 9.
Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, 250 × 170 cm; antik gestört; > 20 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Wenige Teile des Skeletts verblieben, darunter im Wesentlichen einzelne Langknochen sowie Schädel- und Rippenfragmente.

FUNDE
Drei Perlen (FdNr. 2565–2567); Glas.
Keramikscherben (FdNr. 2568–2569).

„Grab 167“

Befunde 909, 910, 969, 970; Schnitt 9.
Vermutlich sekundär verlagerte Ansammlung menschlicher Knochen (liegen relativ locker im Sediment).

Grab 168

Befunde 923, 924, 1031, 1032; Schnitt 9.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 225 × 127 cm; antik gestört; arch. weiblich; 8–9 Jahre. Geringe Skelettreste, insbesondere Zähne, einzelne Rippen und Langknochen erhalten.

FUNDE
Fünf Perlen (FdNr. 2571, 2573–2576, 2586–2592); Glas.
Scheibenfibel (FdNr. 2570); Kupferlegierung, Silber.

Grab 169

Befunde 927, 928, 1033, 1034; Schnitt 9.
Erdgrab; WNW-OSO; langoval? erfasste Länge 176 × 61 cm; antik gestört; anthr. weiblich? > 30 Jahre. Skelett sehr schlecht erhalten, Schädel bei der Ausgrabung beschädigt, viele Teile, insbesondere der linken Körperhälfte fehlen; die verbliebenen Knochen liegen in anatomisch korrekter Lage. Befund reicht im Westen über die Schnittgrenze hinaus und wurde in Planum 1 nicht komplett erfasst.

Grab 170

Befunde 893, 894, 1035, 1036, 1056; Schnitt 9.
Erdgrab mit zwei Individuen; WSW-ONO; rechteckig, 247 × 154 cm; Bestattung a: antik gestört; anthr. männlich? > 20 Jahre; Bestattung b: wirkt ungestört; 10–12 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung; Ansammlung aus menschlichen Knochen, insbesondere aus Langknochen.
Bestattung b: Sekundärbestattung an der nordwestlichen Wand. Die meisten Hand- und Fußknochen fehlen, Unterschenkel bei der Ausgrabung beschädigt. Skelett in anatomisch korrekter Lage.
Bestattung b liegt über Bestattung a.

FUNDE
Bestattung a
Tülle/Pfeilspitze? (FdNr. 2615); Eisen.

Grab 171

Befunde 913, 914, 1037, 1038, 1058; Schnitt 9/16.
Erdgrab mit zwei Individuen; WSW-ONO; rechteckig? ca. 242 × 172 cm; antik gestört; Bestattung a: anthr. weiblich; 40–60 Jahre; Bestattung b: anthr. männlich? > 40 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung in der nördlichen Grabhälfte. Schädel bei der Ausgrabung beschädigt, Skelett relativ vollständig; einige Knochen (eines weiteren Indiviuums?) verlagert. Befund reicht im Westen über die Schnittgrenze hinaus. Im Planum 3 Holzspuren der Sargkonstruktion; Struktur zeichnet sich gut ab.
Bestattung b: Sekundärbestattung relativ mittig in der Grube. Westlich des Schädels und südlich vom rechten Bein jeweils eine kleinere längliche Steinplatte. Insbesondere Oberschädel, sowie rechter Unterarm und Unterschenkel verlagert. Hand- und Fußknochen fehlen.
Bestattung b liegt über Bestattung a.

FUNDE
Bestattung a
Vogelkopfnadel (FdNr. 2617); Kupferlegierung.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 2618); Knochen, Eisen.
Zwei Perlen (FdNr. 2619–2620, 2628–2634); Glas.
Keramikscherbe (FdNr. 2621).

Grab 172

Befunde 979, 980, 1040, 1041; Schnitt 11.
Erdgrab; WSW-ONO? rechteckig? ca. 218 × 150 cm; antik gestört; anthr. männlich? > 20 Jahre. Leichnam relativ mittig in der Grube? Bestattung komplett durchwühlt, relativ weit streuende Ansammlung aus menschlichen Knochen.
Grab 172 schneidet im Südosten Grab 184.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 2583); Knochen, Eisen.
Längliches Eisenobjekt fragm. (FdNr. 2585); Eisen.
Niet (FdNr. 2584); Kupferlegierung.

Grab 173

Befunde 981, 982, 1042, 1043; Schnitt 11/20.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig? Länge mind. 240 × 153 cm; antik gestört; anthr. männlich? > 30 Jahre. Leichnam relativ zentral in der Grube. V. a. Schädel- und Langknochenfragmente vorhanden. Befund reicht im Westen über die Schnittgrenze hinaus und wurde im Planum 1 nicht komplett erfasst.

FUNDE
Messer fragm. (FdNr. 2596); Eisen.
Schnalle fragm. (FdNr. 2597); Eisen.
Fragmente (von einem Sax?) fragm. (FdNr. 2593– 2595, 2598–2600, 2602, irrtümlich „2606“); Eisen, Kupferlegierung, Holzreste; kleinteilige Eisenfragmente, kleine Bronzeniete, (Beschlag?–)Blech.
Organik (Holzfragmente) (FdNr. 2560–2561).
Reitersporn mit Sporengarnitur fragm. (FdNr. 2607); Eisen, Kupferlegierung?
Manschette mit bearbeitetem Horn (Werkzeug/Trinkhorn?) (FdNr. 2607); Eisen, Horn.
Bemerkung: FdNr. 2606 irrtümlich diesem Grab zugewiesen (Bodenprobe aus Grab 159).

Grab 174

Befunde 1017, 1018, 1044, 1045; Schnitt 11.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 265 × 143 cm; anthr. weiblich? > 20 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett schlecht erhalten, einzelne Teile fehlen.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 2609).
Spinnwirtel (FdNr. 2610); Ton.
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 2611); Eisen, Kupferlegierung.
Messer fragm. (FdNr. 2612); Eisen.
Perlen (im linken Hüftbereich) (FdNr. 2613, 2623–2627); Glas.

Grab 175
Befunde 925, 926, 1057, 1059; Schnitt 9. Erdgrab; fast SW-NO; langoval, 212 × 66 cm; antik gestört? anthr. männlich? > 30 Jahre. Schädel bei der Ausgrabung beschädigt, Knochen im Brustbereich weitestgehend vergangen, Becken sowie weitere Teile fragmentiert, Handknochen nicht erhalten. Grab 175 schneidet im Südosten Grab 194.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (ohne FdNr.).

Grab 176
Befunde 1021, 1022, 1060, 1061, 1103; Schnitt 11. Erdgrab mit zwei Individuen? W-O; rechteckig, 222 × 150 cm; antik gestört; Individuum I: anthr. männlich? > 20 Jahre; Individuum II: 7–11 Jahre. Bestattung komplett durchwühlt. Wenige Langknochen der linken Körperseite sowie Fragmente des Beckens und Teile des Rumpfes erhalten (Individuum I) sowie Reste eines Kinderschädels (Individuum II).

FUNDE
Schnalle fragm. (FdNr. 2711); Eisen.
Fragment (FdNr. 2638); Eisen.
Ringbruchstück mit Vogelkopfende fragm. (FdNr. 2637); Kupferlegierung.
Drei Perlen (FdNr. 2636, 2657, 2712); Glas.

Grab 177
Befunde 999, 1000, 1062, 1063; Schnitt 11/20. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, erfasste Maße 257 × 170 cm; antik gestört; 20–40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Wenige Teile des Skeletts vorhanden, insbesondere linke Beinknochen sowie Teile des Schädels; diese eventuell noch in Bestattungsposition. Knochen aus Grab 331 möglicherweise zugehörig. Eventuell liegt ein Bezug zu den Grabenabschnitten der Befunde 995–996 vor, die vielleicht zu einer Kreisgrabenanlage gehören (rekonstruierter mutmaßlicher Dm. ca. 12 m).

FUNDE
Fragmente (FdNr. 2641); Eisen, Kupferlegierung?
Schnalle mit Beschlag fragm. (FdNr. 2641); Eisen.
Rechteckbeschlag (FdNr. 2642); Kupferlegierung.
„*Stein*“ (FdNr. 2640); Silex?

Grab 178
Befunde 1029, 1030, 1064, 1065; Schnitt 11. Erdgrab; WNW-OSO; langoval? ca. 167 × 61 cm; ungestört? anthr. weiblich? 30–30 Jahre. Skelett annähernd vollständig, Schädel beschädigt und fragmentiert.

Grab 179
Befunde 1046, 1047, 1066, 1127; Schnitt 11. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 224 × 135 cm; antik gestört; arch. männlich; > 25 Jahre. Leichnam relativ mittig in der Grube. Im rechten Oberkörperbereich gestört. Mehrere Knochen vergangen bzw. verlagert.

FUNDE
Spatha (FdNr. 2685); Eisen; Klinge damasziert.
Schildbuckel mit zusätzlichen Nieten fragm. (FdNr. 2645); Eisen, Kupferlegierung.
Messer fragm. (FdNr. 2714–2715); Eisen.
Lanzenspitze (FdNr. 2644); Eisen.
Schere fragm. (FdNr. 2679); Eisen.
Pfeilspitze fragm. (FdNr. 2684); Eisen.
Schilddorn (Gürtelschnalle) (FdNr. 2682); Kupferlegierung.
Ösenbeschlag (Leibgurt) (FdNr. 2706); Kupferlegierung.
Drei Niete (FdNr. 2683, 2707–2708); Kupferlegierung.
Schuhgarnitur (FdNr. 2687–2688, 2713?); Kupferlegierung.
Zwei Messer und drei Pfrieme (Werkzeugtasche) (FdNr. 2681); Eisen.
Glasgefäß fragm. (FdNr. 2680).
Speisebeigabe (FdNr. 2686); Knochen.

Grab 180
Befunde 1019, 1020, 1067, 1068; Schnitt 11. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig? mind. 233 × 167 cm; antik gestört; anthr. männlich? > 20 Jahre. Leichnam mittig in der Grube gelegen? Bestattung größtenteils durchwühlt; wenige Teile des Skeletts vorhanden, rechtes Beinskelett sowie linker Fuß in Bestattungsposition verblieben.

FUNDE
Zwei Saxscheidenknöpfe (FdNr. 2664–2665); Kupferlegierung.
Beschlagfragment(e) (Gürtel) (FdNr. 2667); Eisen, Kupferlegierung.
Fragment (Schere?) (FdNr. 2667); Eisen.
Fragment (nicht abgebildet: FdNr. 2666); Eisen.
Keramikscherben (FdNr. 4132).

Grab 181
Befunde 1069, 1070, 1071, 1072; Schnitt 11. WSW-ONO? langoval? mind. 150 × 80 cm; antik gestört? anthr. weiblich; > 20 Jahre. Skelett fast vollständig. Oberkörperbereich durchwühlt, Teile der Unterarme, der Wirbelsäule, das Becken sowie die Beine in Bestattungsposition verblieben.

FUNDE
Scheibenfibeln (FdNr. 2648–2649); Silber, Granat/Glas?; Zellwerk.
Messer fragm. (FdNr. 2653); Eisen.
Vier Perlen (FdNr. 2652, 2655–2656, 2677); Glas.
Perlen (FdNr. 2651); Glas.
Unbest. Objekt (FdNr. 2650); Kupferlegierung.

Grab 182
Befunde 1025, 1026, 1073, 1074; Schnitt 11/14. Erdgrab mit zwei Individuen; Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, Länge mind. 224 × 175 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; Bestattung a: > 40 Jahre; Bestattung b: anthr. männlich; 16–18 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung. Einzelne verstreute menschliche Knochen, darunter zwei Langknochen sowie ein Schädelfragment im Planum 3.
Bestattung b: Sekundärbestattung relativ mittig in der Grube. Skelett weitgehend vollständig und in anatomisch korrekter Lage. Schädel beschädigt.
Befund reicht im Osten über die Schnittgrenze hinaus.
Bestattung b liegt über Bestattung a.

PROBEN
Grab 182b: Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 2661–2663).

Grab 183
Befunde 1003, 1004, 1091, 1092; Schnitt 11. Erdgrab? WSW-ONO? rechteckig, erfasste Maße 253 × 125 cm; antik gestört.
Bis auf einzelne menschliche Knochen aus der Verfüllung war das Grab leer.
Befund reicht im Osten über die Schnittgrenze hinaus und wurde im Planum 1 nicht komplett erfasst.
Die nördlich gelegenen Segmente eines mutmaßlichen Kreisgrabens Befunde 991–992 könnten zugehörig sein (Radius ca. 6,8 m).

Grab 184
Befunde 1093, 1094, 1097, 1098; Schnitt 11. Erdgrab; SW-NO; langoval, 188 × 53 cm; antik gestört? anthr. männlich? > 40 Jahre. Schädel und Teile einiger Langknochen vorhanden und in Bestattungsposition verblieben. Nördlicher Teil des Grabes einschließlich des größten Teiles des Unterkörpers fehlen bzw. wurden bei der Ausgrabung nicht erfasst oder zerstört. Grab 184 wird eventuell von Grab 172 geschnitten.

Grab 185
Befunde 993, 994, 1099, 1100; Schnitt 11. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 173 × 124 cm; antik gestört; 1–2 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett sehr schlecht erhalten, Schädel stark zerdrückt und Teile verlagert.

PROBEN
Bodenprobe (FdNr. 2689, Probe 2) aus dem Keramikgefäß („*weiße Innenbeschichtung*“) entnommen.

FUNDE
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 2669); Knochen, Eisen.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 2670).
Speisebeigabe (FdNr. 2673); Knochen.
Riemenzunge (FdNr. 2671); Kupferlegierung.
Messer fragm. (FdNr. 2672); Eisen.

Grab 186
Befunde 977, 978, 1101, 1102, 1196; Schnitt 11. Steinkistengrab; WSW-ONO; rechteckig, Innenmaße: 198 × 63 cm; Maße gesamt: 241 × 119 cm; antik gestört; anthr. männlich;

40–60 Jahre. Trockenmauerwerk (Spolien mit antikem Mörtel), eine erhaltene Steinlage. Wandung nicht intakt, mehrere Steine verlagert. Bestattung durchwühlt; viele Knochen beschädigt.
Teil einer Grabgruppe aus mehreren Steinkistengräbern: im Westen direkt angrenzend Grab 197 sowie im Osten Grab 189. Im Süden liegt nahebei Grab 188.

PROBEN
Mörtelprobe von den Spolien (FdNr. 2740).

FUNDE
Fragment (Verfüllung) (FdNr. 2710); Eisen.
Keramikscherben (FdNr. 4117).

Grab 187
Befunde 1023, 1024, 1104, 1105; Schnitt 11.
Erdgrab; W-O? rechteckig, verfolgte Länge 221 × 89 cm; ungestört? anthr. männlich; > 20 Jahre. Skelett fast vollständig und in anatomisch korrekter Lage. Linke Hand auf dem Becken, Schädel bei der Ausgrabung beschädigt.

PROBEN
Bodenproben aus dem Becken- und Thoraxbereich (FdNr. 2698–2700).

Grab 188
Befunde 1119, 1120, 1125, 1126; Schnitt 11.
Steinkistengrab; WSW-ONO; rechteckig, Innenmaße: 201 × 59 cm; Maße gesamt: 248 × 104 cm; antik gestört; anthr. weiblich; 20–30 Jahre. Drei Lagen Trockenmauerwerk (Spolien?). In der S-Ecke Kalkmörtelspuren. Im Oberkörperbereich stark gestört (u. a. durch Einsturz der Grababdeckung), mehrere Knochen verlagert. Schädel fragmentiert, viele Hand- und Fußknochen fehlen. Steinstruktur wird an der südwestlichen Ecke durch eine moderne Grube gestört.
Teil einer Grabgruppe aus mehreren Steinkistengräbern: Siehe Beschreibung Grab 186.

PROBEN
Mörtelproben (FdNr. 2741–2742).

FUNDE
Scheibenfibel (FdNr. 2702); Kupferlegierung, Pressblech.
Drei Perlen (FdNr. 2703, 2721–2722); Glas.

Grab 189
Befunde 1121, 1122, 1123, 1124; Schnitt 11.
Steinkistengrab; WSW-ONO; rechteckig, Innenmaße: 184 × 56 cm; Maße gesamt: 207 × 100 cm; antik gestört; > 20 Jahre. Zwei Lagen Trockenmauerwerk (römische Spolien?). Schädel fragmentiert und verlagert. Rumpfknochen fehlen, Beinskelett annähernd vollständig und in Bestattungsposition verblieben.
Teil einer Grabgruppe aus mehreren Steinkistengräbern: Siehe Beschreibung Grab 186.

Grab 190
Befunde 1015, 1016, 1130, 1131; Schnitt 11/14.
Erdgrab; W-O? rechteckig, verfolgte Länge 230 × 155 cm; ungestört? anthr. männlich; > 40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Schädel stark fragmentiert, Rippen- und Beckenknochen weitestgehend vergangen. Hand- und Fußknochen nicht erhalten. Befund reicht im Osten über die Schnittgrenze hinaus.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 2695).
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 2691); Knochen, Eisen.
Dreiteilige Gürtelgarnitur (FdNr. 2693–2694, 2732); Eisen, Kupferlegierung.
Pyramidenknauf (vom Sax) (FdNr. 2731); Kupferlegierung.
Messer fragm. (FdNr. 2730); Eisen.
Sax mit Saxscheidenknöpfen (FdNr. 2692–2693); Eisen, Kupferlegierung, Organik.
Zwei Pfeilspitzen (FdNr. 2696–2697); Eisen.
Bemerkung: Die Fundliste führt unter FdNr. 2705 ein weiteres Keramikgefäß. Zuordnung und Ansprache sind unklar; im Befundfoto ist kein zweites Gefäß erkennbar.

Grab 191
Befunde 1013, 1014, 1133, 1134; Schnitt 11/14.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, erfasste Länge 191 × 156 cm; antik gestört; > 20 Jahre. Nur einzelne stark fragmentierte Langknochen. Befund vermutlich nicht komplett bis in die Tiefe ausgegraben. Befund reicht im Osten über die Schnittgrenze hinaus.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 2717).
Perle (FdNr. 2718); Glas.

Grab 192
Befunde 1095, 1096, 1194, 1195; Schnitt 11.
Erdgrab? WSW-ONO; langoval, ca. 210 × 73 cm; ungestört? > 20 Jahre. Skelett schlecht erhalten, insbesondere Handknochen fehlen, Schädel beschädigt. Knochen noch in anatomisch korrekter Lage. Extremitäten eng am Körper.

Grab 193
Befunde 987, 988, 1205, 1206, 1211; Schnitt 11.
Steinkistengrab; W-O; rechteckig, Grabgrube: 338 × 236 cm; Steinkiste Innenmaße: 215 × 60 cm; Steinkiste Maße gesamt: 267 × 112 cm; antik gestört; anthr. weiblich; > 20 Jahre. Die Steinkiste wurde in einer großen, mit dunkelbraunem Sediment verfüllten Grube errichtet. Mauerwerk aus bis zu zehn Steinlagen in einer Höhe von 95 cm erhalten. In den oberen fünf Lagen mit Kalkmörtel aufgemauert. Im Planum 2 verschobene Reste einer Steinplattenabdeckung. Bestattung durchwühlt, zahlreiche menschliche Knochen in der gesamten Kiste verstreut sowie über mehrere Plana verteilt.

PROBEN
Mörtelproben (FdNr. 2747, 2766–2768).

FUNDE
Ösenbeschlag (FdNr. 2765); Eisen, Kupferlegierung; drei Perlrandniete.
Pinzette (FdNr. 2765); Eisen.
Keramikscherben (FdNr. 2764).
Perle (FdNr. 2789); Glas.
Keramikscherben (FdNr. 4118).

Grab 194
Befunde 1203, 1204, 1212, 1213; Schnitt 9.
Erdgrab; gestört (u. a. durch moderne Baumaßnahme); arch. weiblich? 17–20 Jahre. Skelett sehr schlecht erhalten, stark fragmentiert. Teile des Oberkörpers wirken im Vergleich zum Unterkörper stark nach Norden versetzt.
Grab 194 wird von Grab 175 geschnitten.

FUNDE
Zierscheibe fragm. (FdNr. 2724); Kupferlegierung. Zeistellung unklar.
Ring (FdNr. 2724); Kupferlegierung.
Bemerkung: Die Fundliste führt unter FdNr. 2733 eine weitere Zierscheibe, die in den Röntgenaufnahmen nicht vorkommt.

Grab 195
Befunde 1201, 1202, 1214, 1215; Schnitt 9.
Grabgrube? gestört; > 18 Jahre. Einzelne Langknochenfragmente.

FUNDE
Keramikscherben (FdNr. 4131).

Grab 196
Befunde 1217, 1218, 1219, 1220; Schnitt 11.
Erdgrab; SW-NO; langoval? mind. 165 × 61 cm; ungestört? anthr. männlich; 20–40 Jahre. Skelett fast vollständig, einzelne Hand- und Fußknochen fehlen; linker Fuß bei der Ausgrabung unerkannt abgetragen? Oberkörper wirkt leicht zur linken Seite gebeugt.

PROBEN
Bodenproben aus dem Becken- und Thoraxbereich (FdNr. 2737–2739).

Grab 197
Befunde 1221, 1222, 1223, 1236; Schnitt 11.
Steinkistengrab? WSW-ONO; rechteckig, Innenmaße: 184 × 56 cm; Maße gesamt: 236 × 100 cm; antik gestört; anthr. weiblich? > 20 Jahre. Überreste eines Trockenmauerwerks (römische Spolien?) mit einer noch aus vier Steinen bestehenden Steinlage an der Ostseite der Grabgrube. Schädel, Schulterknochen, einzelne Rippen sowie der rechte Arm vorhanden und noch *in situ*. Schädel nach Süden gekippt.
Grab grenzt im Osten an Grab 186.
Teil einer Grabgruppe aus mehreren Steinkistengräbern: Siehe Beschreibung Grab 186.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 2749); Knochen, Eisen.
Messerfragment (FdNr. 2750); Eisen.

Grab 198
Befunde 1152, 1153, 1224, 1225; Schnitt 13.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 255 × 133 cm; bei der Ausgrabung gestört; anthr. weiblich; > 20 Jahre. Bestattung mittig im Grab. Schädel stark beschädigt. Skelett in anatomisch korrekter Lage, mit sehr eng anliegenden Extremitäten.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 2769–2771).

Grab 199
Befunde 1139, 1140, 1226, 1227; Schnitt 13. Erdgrab; WSW-ONO? mind. 190 × 64 cm; antik gestört? > 20 Jahre. Langknochen der rechten Körperseite einer extrem schlecht erhaltenen bzw. erfassten Bestattung.

FUNDE
Messer- und Fragmente (FdNr. 3253); Eisen.

Grab 200
Befunde 1188, 1189, 1228, 1229; Schnitt 13. Erdgrab; WNW-OSO; langrechteckig, 206 × 100 cm; ungestört? 14–18 Jahre. Schädel stark fragmentiert aber noch in anatomisch korrekter Lage. Fußknochen fehlen.

Grab 201
Befunde 1165, 1166, 1230, 1231; Schnitt 13. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 250 × 147 cm; antik gestört; anthr. weiblich; > 20 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Viele Teile des Skeletts beschädigt und verlagert.

FUNDE
Scheibenfibel (FdNr. 2736); Kupferlegierung.

Grab 202
Befunde 1138, 1139, 1233, 1234; Schnitt 13. Erdgrab; WSW-ONO; langoval? 211 × 64 cm; antik gestört; anthr. männlich? > 20 Jahre. Viele Teile der linken Extremitäten fehlen, restliche Knochen in anatomisch korrekter Lage. Schädel nach Süden gekippt.

Grab 203
Befunde 1184, 1185, 1235; Schnitt 13. Erdgrab; W-O; rechteckig, 255 × 134 cm; antik gestört; arch. männlich. Abgesehen von einem Schildbuckel keine weiteren Reste der Bestattung erfasst.

FUNDE
Schildbuckel fragm. (FdNr. 2744); Eisen, Kupferlegierung.

Grab 204
Befunde 1190, 1191, 1237, 1238, 1285; Schnitt 13. Erdgrab mit zwei Individuen; WSW-ONO; rechteckig? ca. 207 × 141 cm; antik gestört; Bestattung a: arch. weiblich; Erwachsene; Bestattung b: 20–30 Jahre.
Bestattung a: Sekundärbestattung? Viele Teile der linken Extremitäten sowie des Beckens fehlen, Arme und Beckenbereich stark gestört. Restliche Knochen wirken weitgehend in anatomisch korrekter Lage.
Bestattung b: Primärbestattung? Reste eines menschlichen Schädels sowie mehrere Rippen, Arm- und Beinknochen im mittleren Bereich verstreut.

FUNDE
Bestattung a
Spinnwirtel (FdNr. 2786); Ton.
Schnalle (FdNr. 2785); Eisen.
Perlen (FdNr. 2783, 2802–2816); Glas.
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 2784); Knochen, Eisen.

Grab 205
Befunde 1170, 1171, 1239, 1240; Schnitt 13. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 245 × 136 cm; ungestört; anthr. männlich; 20–40 Jahre. Leichnam relativ mittig in der Grube. Skelett vollständig, Knochen in anatomisch korrekter Lage. Je eine Steinplatte südlich und nördlich der Bestattung.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 2772–2774).

FUNDE
Drei Pfeilspitzen mit Widerhaken fragm. (FdNr. 2753); Eisen.
Ring (FdNr. 2752); Eisen.
Schnalle fragm. (FdNr. 2754); Eisen.

Grab 206
Befunde 1162, 1163, 1241, 1242; Schnitt 13. Erdgrab; WSW-ONO; langoval, 234 × 107 cm; antik gestört; arch. männlich; adult? Leichnam relativ mittig in der Grube. Nur einzelne Fragmente der Langknochen und des Rumpfes erhalten.

FUNDE
Zwei Pfeilspitzen (FdNr. 2756–2757); Eisen; eine mit dreieckigem Blatt, eine mit Widerhaken?
Schnalle?/-beschlag? (FdNr. 2758); Eisen.
Unbest. Objekt (FdNr. 2759); Eisen.

Grab 207
Befunde 1174, 1175, 1243, 1244; Schnitt 13/16. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, Länge verfolgt 182 × 145 cm; antik gestört; arch. männlich. Bestattung stark gestört. Nur noch eine Konzentration von Langknochen und Schädelfragmenten in der südlichen Grubenmitte. Befund reicht im Osten über die Schnittgrenze hinaus.

FUNDE
Schildbuckel samt Schildfessel fragm. (FdNr. 2776); Eisen, Kupferlegierung.
Knauf einer Spatha fragm. (FdNr. 2837); Eisen. Flacher Eisenknauf mit Knaufplatte.
Fragmente (FdNr. 3301); Eisen.
Lanzenspitze (FdNr. 2838); Eisen.
Keramikgefäß fragm. (ohne FdNr.).

Grab 208
Befunde 1192, 1193, 1245, 1246, 1247; Schnitt 13/16.
Steinkistengrab; WSW-ONO; rechteckig, Innenmaße: Länge mind. 180 × 56 cm; Maße gesamt: Länge mind. 253 × 107 cm; antik gestört; arch. männlich; > 20 Jahre. Reste eines Trockenmauerwerks aus einer erhaltenen Steinlage, insbesondere einzelne Steine im mittleren sowie im südwestlichen Bereich. Viele Teile des weitgehend in Bestattungsposition verbliebenen Skeletts fehlen, insbesondere von der linken Körperseite sowie die Hand- und Fußknochen. Das rechte Bein ist angewinkelt (pathologische Veränderung des Kniegelenks?).
Befund reicht nach Osten über die Schnittgrenze hinaus, und wurde in Planum 1 nicht komplett erfasst.
Stratigrafisches Verhältnis zu Grab 225 unklar.

FUNDE
Messer fragm. (FdNr. 2778); Eisen.
Reitersporn (FdNr. 2761); Eisen.
Reiterspornfragment (FdNr. 2760); Eisen.
Zwei Perlrandniete (FdNr. 2762); Kupferlegierung.

Grab 209
Befunde 1176, 1177, 1283, 1284; Schnitt 13. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 236 × 128 cm; antik gestört; anthr. männlich? 35–44 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Rechter Arm mit Schulterskelett vom Körper abgelöst und nach Süden verlagert. Schädel stark beschädigt. Restliche Knochen in anatomisch korrekter Lage.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 2827–2829).

Grab 210
Befunde 1271, 1272, 1286, 1287; Schnitt 13. Tierbestattung; unreg. rechteckig, 200 × 163 cm; antik gestört. Umgelagerte Knochen mehrerer Equiden? (mindestens drei) in einer annähernd rechteckigen Grube, ca. 4 m nordöstlich vom Grab 294. Schädel fehlen.

Grab 211
Befunde 1259, 1260, 1288, 1289; Schnitt 13. Tierbestattung; WNW-OSO; rechteckig, 232 × 178 cm; antik gestört. Überreste mehrerer Tiere, darunter zwei Hunde sowie vier decapitierte Equiden; Skelettzusammenhänge teils gestört, Knochen über zwei Plana verteilt.

FUNDE
Kette (FdNr. 2843); Eisen; fünf gestreckt-achtförmige Glieder.

Grab 212
Befunde 1269, 1270, 1290, 1291; Schnitt 13. Erdgrab; WNW-OSO? rechteckig? 214 × 150 cm; ungestört? anthr. männlich; 30–50 Jahre. Körperbestattung in sitzender Stellung mit ausgestreckten Beinen. Schädel im Planum 2 aufgefunden. Beim Abtiefen wurde festgestellt, dass die Knochen des Oberkörpers senkrecht im Erdreich weiterverliefen. Im Planum 3 wurden dann die restlichen Knochen des Unterkörpers aufgefunden. Skelett noch in anatomisch korrekter Lage?

FUNDE
Keramikscherbe (FdNr. 2826).

Grab 213
Befunde 1275, 1276, 1292, 1293; Schnitt 13. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 210 × 162 cm; antik gestört; anthr. männlich? 30–40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte? Wenige, verstreute Teile des Skeletts, insbesondere der Schädel, einzelne Langknochen, sowie Fragmente der Schulter und des Beckens vorhanden.

FUNDE
Niet (FdNr. 2788); Kupferlegierung.
Bandförmiges Blech (FdNr. 2841); Kupferlegierung.

Grab 214
Befunde 1265, 1266, 1294, 1295, 1380; Schnitt 13.
Erdgrab mit zwei Individuen; WSW-ONO; langoval? 237 × 120 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; Bestattung a: anthr. männlich? > 21 Jahre; Bestattung b: anthr. weiblich, 50–60 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung. Skelett völlig durchwühlt, verbliebene Teile in der Grube verstreut.
Bestattung b: Sekundärbestattung. Skelett fast vollständig und in Bestattungsposition verblieben, viele Hand- und Fußknochen fehlen. Schädel fragmentiert.
Bestattung b liegt über Bestattung a.

Grab 215
Befunde 1279, 1280, 1296, 1297; Schnitt 13.
Erdgrab? WSW-ONO; rechteckig? mind. 200 × 66 cm; antik gestört; anthr. männlich; 40–50 Jahre. Schädel fragmentiert und nach Süden gekippt. Rippen, Teile der Hände und des Beckens fehlen.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 2823–2825).

FUNDE
Vielteilige Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 2791–2801); Eisen, Kupferlegierung.

Grab 216
Befunde 1146, 1147, 1298, 1299; Schnitt 13.
Erdgrab; SW-NO; rechteckig, 199 × 65 cm; anthr. weiblich? 30–40 Jahre. Skelett stark fragmentiert, linke Körperseite bei der Ausgrabung unbeobachtet abgetragen; verbliebene Teile fast vollständig und abgesehen vom rezent verrutschten rechten Oberschenkel in Bestattungsposition verblieben. Hände im Becken.

Grab 217
Befunde 1277, 1278, 1300, 1301; Schnitt 13.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig? Länge mind. 181 × 122 cm; ungestört? 6–7 Jahre. Leichnam in der südöstlichen Grabhälfte. Skelett fast vollständig. Viele Hand- und Fußknochen fehlen. Stratigrafische Beziehung zum westlich angrenzenden Grab 219 unklar.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 4104).

Grab 218
Befunde 1154, 1155, 1302, 1303; Schnitt 13/18.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, Länge mind. 199 × 105 cm; arch. weiblich; > 15 Jahre. Wenige Reste des Schädels, der Rippen sowie der Beinknochen vorhanden, vermutlich in anatomisch korrekter Lage. Befund reicht im Westen über die Schnittgrenze hinaus und wurde in Planum 1 nicht komplett erfasst.

FUNDE
Perlen (FdNr. 2820, 2876–2886); Glas.
Scheibenfibel (FdNr. 2821); Kupferlegierung; verziert. Pressblechdekor (Flechtwerk).
Fragment (FdNr. 2822); Eisen.

Grab 219
Befunde 1304, 1305, 1378, 1379; Schnitt 13.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, ca. 206 × 153 cm; ungestört? arch. männlich; 15–20 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Schädel, Becken und Schultern fragmentiert, viele Hand- und Fußknochen fehlen. Enge Skeletthaltung. Stratigrafische Beziehung zum östlich angrenzenden Grab 217 unklar.

FUNDE
Keramikgefäß mit Speisebeigabe fragm. (FdNr. 2834–2835); Knochen.
Dreiteilige Gürtelgarnitur fragm. (komplett) (FdNr. 2832–2833); Eisen, Kupferlegierung.
Messer (FdNr. 2831); Eisen.

Grab 220
Befunde 1172, 1173, 1382, 1383; Schnitt 13.
Erdgrab; WSW-ONO? rechteckig, ca. 279 × 150 cm; antik gestört; anthr. männlich; > 21 Jahre. Bestattung völlig durchwühlt, Teile des Skeletts in der Grube verstreut und Ansammlung v. a. aus Langknochen in der Westhälfte der Grube.

FUNDE
Pfeilspitze mit Widerhaken (FdNr. 2842); Eisen.
Niete (FdNr. 2844–2845); Kupferlegierung.
Unbest. Objekt (FdNr. 2846); Eisen.

Grab 221
Befunde 1364, 1365, 1385, 1386; Schnitt 14.
Erdgrab; Grab WNW-OSO? Bestattung: W-O; rechteckig? ca. 214 × 137 cm; antik gestört? anthr. männlich? > 20 Jahre. Leichnam in der südlichen Grabhälfte. Skelett sehr schlecht erhalten, insbesondere Teile des Schädels, rechtes Schulter- und Armskelett, linker Unterschenkel sowie Hand- und Fußknochen fehlen. Knochen noch in anatomisch korrekter Lage.

Grab 222
Befunde 1368, 1369, 1387, 1388; Schnitt 14.
Erdgrab; W-O; rechteckig, ca. 249 × 162 cm; ungestört? anthr. männlich? > 21 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett sehr schlecht erhalten, insbesondere Teile des Schädels, des Beckens und der Extremitäten in Bestattungsposition erhalten.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 2862).
Sax (FdNr. 2861); Eisen.
Drei Pfeilspitzen (FdNr. 2898–2900); Eisen; eine mit Widerhaken.
Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 2854–2856, 2858–2860); Eisen, Kupferlegierung; Schnalle und Beschlagreste, zwei Ösenbeschläge; Niet FdNr. 2856 nicht abgebildet.
Messer (FdNr. 2901); Eisen.
Beschlag (FdNr. 2897); Kupferlegierung.

Grab 223
Befunde 1370, 1371, 1389, 1390; Schnitt 14.
Steinkistengrab; W-O; rechteckig, Innenmaße: 184 × 61 cm, Maße gesamt: 222 × 122 cm; ungestört; anthr. männlich? 20–50 Jahre. Trockenmauerwerk mit zwei erhaltenen Lagen aus zugerichteten Steinquadern errichtet. Skelett fast vollständig und in anatomisch korrekter Lage. Einige Handknochen fehlen. Hände ursprünglich auf dem Becken.

FUNDE
Messer fragm. (FdNr. 2849); Eisen.
Kamm fragm. (FdNr. 2857); Knochen, Eisen.
Spinnwirtel (FdNr. 2850); Ton.

Grube 224
Befunde 1352, 1353, 1396, 1397; Schnitt 14.
Grube. In der Verfüllung Schädelreste eines Rindes (FdNr. 2852).

Grab 225
Befunde 1381, 1398, 1399, 1400; Schnitt 13.
Erdgrab; WSW-ONO; langoval? mind. 164 × 31 cm; ungestört? anthr. weiblich? 30–50 Jahre. Skelett in anatomisch korrekter Lage und weitestgehend vollständig. Schädel und weitere Teile des Skeletts fragmentiert. Hände ursprünglich im Beckenbereich. Extremitäten eng am Körper.
Stratigrafischer Bezug zu Grab 208 unklar.

Grab 226
Befunde 1326, 1327, 1401, 1402; Schnitt 14/18.
Erdgrab? WSW-ONO; rechteckig, erfasste Länge 201 × 120 cm; antik gestört? anthr. männlich? > 30 Jahre. Skelett sehr schlecht erhalten, viele Teile fehlen. Skelettreste in anatomisch korrekter Lage. Befund reicht im Osten über die Schnittgrenze hinaus und wurde im Planum 1 nicht komplett erfasst.

Grab 227
Befunde 1320, 1321, 1403, 1404; Schnitt 14.
Erdgrab; SW-NO; rechteckig, 207 × 58 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; anthr. männlich? 30–50 Jahre. Skelett schlecht erhalten, viele Teile verlagert und beschädigt; Schädel sowie Oberkörperskelett in Bestattungsposition verblieben. Rechte Hand ursprünglich auf dem Becken.

PROBEN
^{14}C-Probe: Rippe (FdNr. 3035).

Grab 228
Befunde 1318, 1319, 1405, 1406; Schnitt 14.
WSW-ONO; rechteckig? ca. 240 × 100 cm; ungestört; anthr. männlich; 30–40 Jahre. Skelett fast vollständig und noch in anatomisch korrekter Lage. Rechte Hand ursprünglich auf dem Becken, Schädel bei der Ausgrabung beschädigt.

PROBEN
^{14}C-Probe: Rippe (FdNr. 3036).
Proben aus dem Becken- und Thoraxbereich (FdNr. 3073–3075).

Grab 229
Befunde 1324, 1325, 1407, 1408; Schnitt 14.
Steinkistengrab; WSW-ONO; rechteckig, Innenmaße: 188 × 53 cm; Maße gesamt: 241 × 108 cm. Erfasste Tiefe der Steinkiste: 50–60 cm; antik gestört; anthr. männlich? 45–60 Jahre. Trockenmauerwerk aus bis zu sechs erhaltenen Lagen zurechtgehauener Steinquader (z. T. römische Spolien). Oberkörperbereich

durchwühlt, viele Knochen fehlen. Unterkörper anscheinend in Bestattungsposition verblieben. In der Verfüllung Steinplattenfragmente, vermutlich von der Abdeckung.

Grab 230

Befunde 1308, 1309, 1414, 1415; Schnitt 14. Steinkistengrab; WSW-ONO; rechteckig, Innenmaße: 200 × 55 cm; Maße gesamt: 258 × 118 cm. Erfasste Tiefe der Steinkiste: 50–60 cm; antik gestört; anthr. männlich? > 30 Jahre. Trockenmauerwerk aus bis zu vier erhaltenen Lagen zugerichteter Steinquader (z. T. römische Spolien). Oberkörperbereich stark gestört, viele Knochen fehlen. Unterkörper in Bestattungsposition verblieben. Fußknochen fehlen. Knochen teilweise in Bereiche außerhalb der Steinkiste verlagert; zugehörig sind insbesondere die Skelettreste, die als Grab 255 angesprochen wurden.

FUNDE
Latènezeitliche Fibel (Archaikum) (FdNr. 3057); Kupferlegierung; Zuordnung nicht gesichert.

Grab 231

Befunde 1328, 1329, 1421, 1422; Schnitt 14/18. Erdgrab; fast SW-NO; rechteckig? erfasste Länge 225 × 120 cm; antik gestört; anthr. männlich? 30–50 Jahre. Skelett durchwühlt und nicht in anatomisch korrekter Lage. Schädel fragmentiert.

Grab 232

Befunde 1312, 1313, 1423, 1424; Schnitt 14. Steinkistengrab; W-O; langrechteckig, Maße Innenkammer: 199 × 63 cm; Maße gesamt: 245 × 118 cm. Erfasste Tiefe der Steinkiste: 50–60 cm; antik gestört; anthr. weiblich? > 20 Jahre. Trockenmauerwerk aus bis zu vier erhaltenen Lagen zurechtgehauener Steinquader (z. T. römische Spolien). Innenseite der Mauern sorgfältig gesetzt, teilweise mit Mörtelputz bestrichen, auf dem Boden eine ca. 0,5 cm starke Kalkschicht. Bestattung durchwühlt und nur wenige, verstreute Skelettreste verblieben, darunter insbesondere die Mandibula, einzelne Beckenfragmente sowie mehrere Langknochen. In der Grabverfüllung mehrere Steinplattenfragmente vermutlich von einer Grababdeckung.
Das südlich von Grab 232 erfasste Segement eines mutmaßlichen Kreisgrabens (Befund 1314) könnte zugehörig sein.

PROBEN
Mörtelproben (FdNr. 3038–3042).

FUNDE
Perle (FdNr. 2870); Glas.

Grab 233

Befunde 1356, 1357, 1435, 1436; Schnitt 14. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 238 × 132 cm; antik gestört? arch. männlich; adult? Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Schädel fragmentiert, dieser sowie der linke Schulterbereich bei der Ausgrabung beschädigt bzw. entfernt. Restliches Skelett in anatomisch korrekter Lage.
Bemerkung: Im Befundfoto liegen u. a. mutmaßliche Reste der Schädelkalotte im Becken; diese Position einer Ansammlung separater Knochenteile entspricht nicht der *in situ*-Situation, sondern gibt ein während der Ausgrabung angelegtes Depot aufgesammelter Knochen wieder.

FUNDE
Glasgefäß fragm. (FdNr. 2871).
Sax (FdNr. 2872); Eisen.
Gürtelschnalle mit Beschlag fragm. (FdNr. 2873); Eisen, Kupferlegierung.
Nagel (FdNr. 2911); Eisen.
Zwei Pfeilspitzen mit Widerhaken fragm. (FdNr. 2905, 2918); Eisen.
Schere fragm. (FdNr. 2909–2910); Eisen.
Feuerstahl fragm. (FdNr. 2906); Eisen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 2912); Knochen, Eisen.
Fragmente (FdNr. 2904); Kupferlegierung.
Messer (FdNr. 2907); Eisen.
Messer (FdNr. 2908); Eisen.
Stein (Silex?/Schleifstein?) (FdNr. 2903).

Grab 234

Befunde 1344, 1345, 1437, 1438; Schnitt 14. Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, 215 × 126 cm; antik gestört; anthr. männlich? 30–40 Jahre. Reste einer durchwühlten Bestattung ursprünglich in der nördlichen Grabhälfte; im Wesentlichen Teile des linken Oberkörpers in Bestattungsposition verblieben. Schädel und weitere Skelettteile über zwei Plana verteilt.

Grab 235

Befunde 1322, 1323, 1439, 1440; Schnitt 14. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 244 × 161 cm; antik gestört; anthr. männlich; > 21 Jahre. Leichnam in der südlichen Grabhälfte. Skelett sehr schlecht erhalten, viele Teile fehlen oder sind verlagert. Schädel, Oberarme und linker Unterschenkel in Bestattungsposition verblieben.
Mutmaßliche Kreisgrabensegmente in Richtung SSW und NNW (Befund 1330/1331; Dm. 4–5 m) könnten zugehörig sein.

FUNDE
Reitersporn fragm. (FdNr. 2891); Eisen.
Lanzenspitze (FdNr. 2888); Eisen.
Blechbeschläge mit kleinen Nieten (Sporenzubehör) (FdNr. 2893); Kupferlegierung.
Ösennadel? (FdNr. 3056); Kupferlegierung.
Blechtülle (FdNr. 2890); Eisen.
Pinzette (FdNr. 2889); Kupferlegierung.
Fragment (FdNr. 2892); Eisen.
Unbest. Objekt (nicht abgebildet: FdNr. 3055); Silber.

Grab 236

Befunde 1332, 1333, 1441, 1442; Schnitt 14. NW-SO; langoval, 234 × 80 cm; bei der Ausgrabung gestört; anthr. weiblich? > 40 Jahre. Skelett fast komplett und noch in anatomisch korrekter Lage. Schädel bei der Ausgrabung fragmentiert.

PROBEN
^{14}C-Probe: Rippe (FdNr. 3034).
Proben aus dem Becken- und Thoraxbereich (FdNr. 3070–3072).

Grab 237

Befunde 1433, 1434, 1447, 1448; Schnitt 14. Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig? mind. 133 × 91 cm; antik gestört; anthr. männlich? > 30 Jahre. In den tieferen Plana nicht komplett dokumentiert: Im Befundfoto nur ein an die Ostseite des Grabes verschobener Langknochen erkennbar.
Laut anthropologischer Beschreibung ist ein Teilskelett vorhanden: insbesondere die Oberschenkel, Teile der Unterschenkel bzw. des rechten Unterarmes, sowie einzelne Rippen und Wirbel. Schädel bei der Ausgrabung fragmentiert.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 2895).

Grab 238

Befunde 1449, 1450, 1457, 1458, 1553; Schnitt 14. Erdgrab mit zwei Individuen; W-O; rechteckig, 286 × 136 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; Bestattung a: arch. männlich? Bestattung b: anthr. männlich? > 30 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung in der nördlichen Grabhälfte. Schädel beschädigt und verlagert, Teile des Brustkorbs sowie der Beine und der linken Hand in anatomisch korrekter Lage. Knochen über mehrere Plana verteilt.
Bestattung b: Sekundärbestattung. Knochen über mehrere Plana verteilt. Skelett partiell mit dem Bagger unbeobachtet abgetragen. Nur der stark fragmentierte Schädel sowie Teile des oberen Thoraxbereichs erhalten und in Bestattungsposition verblieben. Einzelne Langknochen sowie weitere Fragmente in die nördliche Grabhälfte verlagert (Zugehörigkeit unklar).
Bestattung b überlagert Bestattung a.

FUNDE
Fragmente (FdNr. 3087, 3089–3090; nicht abgebildet: FdNr. 2917); Eisen.
Speisebeigabe? (Tierknochen) (FdNr. 4142); Knochen.
Bestattung a
Lanzenspitze fragm. (FdNr. 2915); Eisen, Kupferlegierung.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 2916 und 3088).
Bemerkung Keramikgefäß: Beide Fundnummern in der Fundliste hinterlegt. Im Plan nur FdNr. 3088 eingemessen.

Grab 239

Befunde 1366, 1367, 1460, 1461, 1554; Schnitt 14. Erdgrab mit zwei Individuen; WSW-ONO? mind. 180 × 70 cm; Bestattung a: antik gestört, arch. weiblich; Bestattung b: ungestört? anthr. männlich? 30–50 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung. Bestattung durchwühlt; Ansammlung insbesondere von Rippen-, Becken- sowie Langknochenfragmenten im nordwestlichen Grubenteil.
Bestattung b: Sekundärbestattung. Schädel fragmentiert (bei der Ausgrabung?). Skelett komplett und in anatomisch korrekter Lage. Hände auf dem Becken.
Bestattung b überlagert Bestattung a.

PROBEN
Grab 239b: Proben aus dem Becken- und Thoraxbereich (FdNr. 3067–3069).

FUNDE
Kamm fragm. (FdNr. 3110); Knochen, Eisen.

Bestattung a:
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3092).
Perlen (FdNr. 3093–3100); Glas.

Grab 240

Befunde 1464, 1465, 1466, 1467; Schnitt 14/18. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, erfasste Länge 202 × 135 cm; bei der Ausgrabung gestört; anthr. männlich? > 25 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Kopf- und Schulterbereich vermutlich bei der Ausgrabung gestört und Skelettteile beschädigt, viele Hand- und Fußknochen fehlen, Skelett sonst komplett und in anatomisch korrekter Lage. Befund reicht im Osten über die Schnittgrenze hinaus und wurde in Planum 1 nicht komplett erfasst.

PROBEN
Proben aus dem Becken- und Thoraxbereich (FdNr. 3064–3066).

Grab 241

Befunde 1358, 1359, 1468, 1469; Schnitt 14. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 154 × 103 cm; antik gestört; arch. weiblich; 10–12 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte, Oberkörper leicht nach Norden geneigt. Schädel und Becken fragmentiert. Tibia, Fibula und restliche Fußknochen fehlen. Oberkörper und Becken wirken als würden sie tiefer liegen als Kopf und Beine.

PROBEN
^{14}C-Probe: Rippe (FdNr. 3033, Probe 13). Sedimentproben aus dem Becken- und Thoraxbereich (FdNr. 3061–3063).

FUNDE
Zwei Scheibenfibeln (FdNr. 2921–2922); Kupferlegierung, Silber. Pressblech.
Knochenanhänger (bei den Perlen) (FdNr. 3132); Knochen.
Perlen (FdNr. 2923, 2927–2941, 2943, 2979–2991, 3083–3086); Glas. Einige Perlen als Strang von den Fibeln im Brustbereich ins Becken verlaufend.
Messer fragm. (FdNr. 2925 und 3081?); Eisen.
Zwei Eisenringe fragm. (FdNr. 2925); Eisen.
Beschläge fragm. (FdNr. 2924, 3082); Kupferlegierung.
Ohrring (FdNr. 3080); Kupferlegierung.
Ring (FdNr. 2942); Kupferlegierung.
Silex (FdNr. 2926).

Grab 242

Befunde 1350, 1351, 1470, 1471; Schnitt 14. Erdgrab; W-O; rechteckig, ca. 236 × 93 cm; bei der Ausgrabung gestört; anthr. männlich; > 20 Jahre. Schädel bei der Ausgrabung beschädigt. Skelett vollständig und in anatomisch korrekter Lage.

PROBEN
Proben aus dem Becken- und Thoraxbereich (FdNr. 3058–3060).

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 2945).
Schnalle (FdNr. 2949); Kupferlegierung.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 2950); Knochen, Eisen.
Zwei Pfeilspitzen fragm. (FdNr. 2946, 2948); Eisen.
Unbest. Objekt (nicht abgebildet: FdNr. 2947); Eisen.

Grab 243

Befunde 1462, 1463, 1476, 1477; Schnitt 13. Kammergrab. WSW-ONO, Planum 2: rechteckig, mind. 282 × 230 cm, Tiefe gemessen vom Planum 1 bis zum Bestattungsniveau ca. 170 cm, gestört; anthr. männlich; > 20 Jahre. Skelett wirkt ungestört, Knochen teilweise fragmentiert, Schädel bei der Ausgrabung beschädigt. Quer über der Lendenwirbelsäule schwarze, bandartige Verfärbung aus organischen Resten. Raubschacht in SO-Ecke; in dessen Verfüllung Skelettreste (u. a. Schädelfragmente) eines anderen Individuums. Die Kammer ist Mittelpunkt eines kreisförmigen gräberfreien Raums mit einem Radius von ca. 15 m.

PROBEN
Organikprobe (FdNr. 2992) aus dem Zaumzeugdepot.

FUNDE
Becken (FdNr. 2954); Kupferlegierung.
Schere (FdNr. 2957); Eisen.
Kamm (FdNr. 2959); Knochen, Eisen.
Messer (FdNr. 3027); Eisen.
Zwei Pfeilspitzen (FdNr. 3007, 3016); Eisen.
Fragmente (FdNr. 2960, 2965, 3014, 3025, 3028?); Eisen.
Wetzstein (FdNr. 2958).
Schnalle (FdNr. 3028); Eisen.
Schuhgarnitur (FdNr. 2955–2956, irrtümlich FdNr. „2969“); Kupferlegierung.
Sax (FdNr. 2952); Eisen.
Spatha mit Scheidenresten (FdNr. 2953); Eisen, Kupferlegierung, Silber; Knauf, Knaufplatte und Parierplatte streifentauschiert, Klinge damasziert.
Schnalle (Spathagurt?) (FdNr. 3002); Kupferlegierung.
Riemendurchzug (FdNr. 3012); Kupferlegierung.
Trense mit Zügelbeschlägen (FdNr. 2967–2968, 2998–2999); Eisen, Kupferlegierung.
Riemenverteiler (Pferdegeschirr) (FdNr. 2972, 3004); Kupferlegierung (teilweise vergoldet), Granat; cloisonniert.
Drei kastenförmige Beschläge (Pferdegeschirr) (FdNr. 3000–3001, 3015); Kupferlegierung, Silber, Granat; Tierstilverzierung, teilweise Granateinlagen.
Riemenzungen (Pferdegeschirr) (FdNr. 2961, 2973, 3003, 3009, 3011); Kupferlegierung.
Zierniete (Pferdegeschirr) (FdNr. 2964, 2971, 2974, 2977, 3005–3006); Kupferlegierung.
Schnallen (Pferdegeschirr) (FdNr. 2963, 2975–2976, 3013); Kupferlegierung.
Ösenbeschlag (Pferdegeschirr?) (FdNr. 2962); Kupferlegierung.
Weitere Bestandteile des Pferdegeschirrs (FdNr. 2966, 2969, 2970, 2971, 2978, 2995, 2996, 2997, 3004, 3008, 3017? 3024); Kupferlegierung.
Riemenzunge (Pferdegeschirr oder Gürtel?) (FdNr. 3026); Eisen.
Bemerkung FdNr. 2969: In den Röntgenaufnahmen irrtümlich mit FdNr. 2969 abgebildet. Objekt ist eine Bronzeniete und liegt beim Zaumzeug.

Grab 244

Befunde 1346, 1347, 1478, 1479, 1555; Schnitt 14. Erdgrab mit zwei Individuen; WNW-OSO? in Planum 3 rechteckig, 218 × 115 cm; Bestattung a: ungestört? arch. männlich, adult? Bestattung b: antik gestört, anthr. männlich? > 30 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung. Skelett vollständig, Hand- und Fußknochen fehlen z. T., Schädel bei der Ausgrabung beschädigt.
Bestattung b: Sekundärbestattung. Wesentliche Skelettbereiche bei der Ausgrabung unerkannt abgetragen? Lediglich Schädel und Teile des Oberkörpers verblieben, teilweise verlagert. Bestattung b überlagert Bestattung a.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 3111–3113, 3115–3117).

FUNDE
Bestattung a
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3102).
Zwei Pfeilspitzen fragm. (FdNr. 3106–3108); Eisen.
Messer (FdNr. 3120–3121); Eisen.
Lanzenspitze (FdNr. 3109); Eisen.
Dreiteilige Gürtelgarnitur (FdNr. 3104–3105, 3114, 3119); Kupferlegierung; punziert.
Ösenbeschläge (Gürtel) (FdNr. 3103, 3118, 3122); Kupferlegierung.
Speisebeigabe (FdNr. 3123); Knochen.
Bestattung b
Drahtohrring (FdNr. 3043); Kupferlegierung.

Grab 245

Befunde 1474, 1475, 1480, 1481, 1552; Schnitt 14. Erdgrab mit zwei Individuen; W-O; mind. 156 × 50 cm; antik gestört? Bestattung a: arch. männlich? Bestattung b: anthr. männlich? > 21 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung. Wenige Skelettreste, größtenteils verlagerte Langknochen. In der südöstlichen Grubenecke Tierknochenreste (FdNr. 3077).
Bestattung b: Sekundärbestattung. Viele Teile des Oberkörpers fehlen, Schädel, Teile der Unterschenkel und die Füße bei der Ausgrabung beschädigt oder entfernt. Rechte Hand liegt an der Innenseite des rechten Oberschenkels.
Bestattung b überlagert Bestattung a.

FUNDE
Bestattung a
Speisebeigabe (FdNr. 3077); Knochen.
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 3078); Eisen.
Ahle (FdNr. 3078); Eisen.
Fragmente (FdNr. 3078); Eisen.

Grab 246

Befunde 1526, 1527, 1528, 1529; Schnitt 14. Erdgrab; WNW-OSO? antik gestört. Reste des stark fragmentierten Beinskeletts in Bestattungsposition. Am rechten Fußende ein großer Stein.

Grab 247
Befunde 1522, 1523, 1534, 1535; Schnitt 16. Erdgrab; W-O; rechteckig? mind. 174 × 50 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört? anthr. männlich? > 40 Jahre. Thorax- und Beckenbereich komplett vergangen, Schädel und Langknochen (teils modern) fragmentiert. Hand- und Fußknochen fehlen fast komplett.

FUNDE
Fragment (FdNr. 3019); Eisen.

Grab 248
Befunde 1482, 1483, 1536, 1537, 1671; Schnitt 16. Erdgrab mit zwei Individuen; Grab: WNW-OSO, Bestattungen: W-O? rechteckig, 254 × 146 cm; antik gestört; Bestattung a: anthr. männlich? arch. weiblich; 20–30 Jahre; Bestattung b: anthr. männlich? 50–70 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung. Skelett komplett durchwühlt; viele Knochen fehlen.
Bestattung b: Sekundärbestattung in der südlichen Grabhälfte? Fast vollständiges Skelett, Teile fragmentiert, linke Hand liegt auf dem Becken. Bestattung wirkt ungestört. Bestattung b überlagert Bestattung a.

PROBEN
^{14}C-Probe: Rippe (FdNr. 3165).

FUNDE
Schnalle (FdNr. 3246); Kupferlegierung.
Riemendurchzug (FdNr. 3246); Kupferlegierung.
Bestattung a
Messer (FdNr. 3188); Eisen.
Schnallenfragmente (FdNr. 3194, 3245); Eisen.
Fragment (FdNr. 3195); Eisen, Silber; tauschiert.
Perlen (FdNr. 3189–3192); Glas.
Spinnwirtel (FdNr. 3193); Ton.

Grab 249
Befunde 1520, 1521, 1538, 1539; Schnitt 16. Erdgrab; SW-NO; rechteckig? ca. 273 × 161 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; anthr. männlich? 20–35 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte? Skelett weitestgehend vergangen. Nur Langknochen der rechten Körperseite und einzelne Schädelfragmente erhalten. Enge Körperhaltung?

FUNDE
Schnalle (FdNr. 3023); Eisen.
Zierscheibe (Archaikum; in der rechten Hand gelegen) (FdNr. 3022); Kupferlegierung.

Grab 250
Befunde 1532, 1533, 1540, 1541; Schnitt 13/16. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 249 × 135 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört? anthr. männlich; > 40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett durchwurzelt, mehrere Knochen aus dem Becken- und Thoraxbereich sowie Hand- und Fußknochen fehlen. Schädel stark fragmentiert.
Befund reicht im Westen über die Schnittgrenze hinaus.

FUNDE
Klappmesser (FdNr. 3049); Eisen.
Zwei Pfeilspitzen mit Widerhaken fragm. (FdNr. 3046, 3251); Eisen.
Stabförmige Fragmente (FdNr. 3251); Eisen.
Beschlagfragmente (FdNr. 3045); Eisen, Kupferlegierung.
Schnalle fragm. (FdNr. 3048? 3050); Eisen.
Fragmente (FdNr. 3047–3048, 3050, 3052); Eisen, Kupferlegierung.

Grab 251
Befunde 1488, 1489, 1542, 1543; Schnitt 16. Erdgrab; NW-SO; langrechteckig, 212 × 92 cm; ungestört? anthr. männlich? > 50 Jahre. Schädel und Füße bei der Ausgrabung beschädigt, Skelett komplett und in anatomisch korrekter Lage. Linke Hand auf dem Becken, rechte Hand auf dem Oberschenkel.

FUNDE
Schnalle fragm. (FdNr. 3030); Eisen, Silber; zwei Fragmente mit Resten einer Tauschierung.
Messer (FdNr. 3031); Eisen.
Perle (FdNr. 3162); Glas.

Grab 252
Befunde 1508, 1509, 1544, 1545; Schnitt 16. Erdgrab; W-O; mind. 180 × 55 cm; ungestört? anthr. männlich? > 50 Jahre. Skelett fast vollständig und in anatomisch korrekter Lage. Schädel fragmentiert. Knochensubstanz porös.

PROBEN
^{14}C-Probe: Rippe (FdNr. 3166).

FUNDE
Messer (FdNr. 3037); Eisen.

Grab 253
Befunde 1518, 1519, 1546, 1547; Schnitt 16. Erdgrab; fast SW-NO; mind. 180 × 55 cm; ungestört? anthr. männlich; > 40 Jahre. Skelett fast vollständig und in anatomisch korrekter Lage. Schädel und linke Tibia bei der Ausgrabung beschädigt.

PROBEN
Bodenprobe aus dem Thorax- und Beckenbereich.

Grab 254
Befunde 1548, 1549, 1550, 1551; Schnitt 16. Erdgrab; W-O? antik gestört? 4–5 Jahre. Nur die (teils fragmentierten) Oberschenkel, diese in Bestattungsposition. Am Nordrand des Befunds rezenter Bodeneingriff (Rohrschacht).

Grab 255
Befunde 1598, 1599, 1600, 1601; Schnitt 14. Ansammlung aus sekundär verlagerten menschlichen Knochen; vermutlich zur Bestattung in Grab 230 gehörend.

Grab 256
Befunde 1564, 1565, 1602, 1603; Schnitt 16. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 250 × 140 cm; antik gestört; anthr. weiblich? > 20 Jahre. Insbesondere einzelne, teils fragmentierte Langknochen und Wirbelfragmente relativ mittig im Grab.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3126).

Grab 257
Befunde 1582, 1583, 1604, 1605; Schnitt 16. Erdgrab; W-O; ohne; antik und bei der Ausgrabung gestört; anthr. männlich? arch. weiblich; > 20 Jahre. Beinskelett fehlt weitgehend. Schädel stark fragmentiert, bei der Ausgrabung beschädigt.
Grab 257 liegt in paralleler Ausrichtung direkt südlich von Grab 267.

FUNDE
Scheibenfibel (FdNr. 3130); Kupferlegierung.
Zierniet/Scheibenfibel? (FdNr. 3128); Kupferlegierung.
Perlen (FdNr. 3133–3139); Glas.
Drahtohrringe (FdNr. 3129, 3131, 3140?); Silber.
Fragment (FdNr. ? bzw. nicht abgebildet); Kupferlegierung.

Grab 258
Befunde 1354, 1355, 1608, 1609; Schnitt 14. Erdgrab? WSW-ONO; mind. 188 × 76 cm; antik gestört; anthr. männlich; > 20 Jahre. Wenige Reste des Skeletts, insbesondere Langknochen sowie der stark fragmentierte Schädel vorhanden und vermutlich in Bestattungsposition verblieben.

FUNDE
Sax (FdNr. 3142); Eisen.
Scheidenmundblech (Sax) (FdNr. 3143); Kupferlegierung.

Grab 259
Befunde 1614, 1615, 1616, 1617; Schnitt 14. Erdgrab; WNW-OSO; Skelett: W-O; im Planum 6 rechteckig, 207 × 88 cm bei der Ausgrabung gestört; > 20 Jahre. Bei der Ausgrabung abgetragene Bestattung. Insbesondere stark fragmentierte Knochen der unteren Extremtitäten sowie einzelne Beckenfragmente und Finger vorhanden.

FUNDE
Schnalle (FdNr. 3254); Kupferlegierung.
Bemerkung: Die Fundliste führt unter FdNr. 3144 eine weitere Schnalle auf; diese fehlt in den Röntgenaufnahmen. Eventuell handelt es sich um eine irrtümliche Doppelung im Fundverzeichnis.

Grab 260
Befunde 1610, 1611, 1618, 1619; Schnitt 14. Erdgrab? WNW-OSO? rechteckig? erfasste Länge 176 × 115 cm; antik gestört; arch. weiblich. Nur einzelne, im Grab verstreute Knochen ohne Kontext. An der WNW-Seite liegt ein markanter, relativ großer und anscheinend unbearbeiteter Stein (34 × 20 cm). Es werden Funde in der anthropologischen Beschreibung genannt sowie in der Fundliste aufgeführt, die in der arch. Beschreibung fehlen.

FUNDE
Keramikscherben (FdNr. 3148); Ton.
Perlen (FdNr. 3149); Glas.
Zwei Ringe fragm. (Gehänge?) (FdNr. 3156); Eisen, Kupferlegierung.

Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 3154); Knochen, Eisen.
Glasfragmente (FdNr. 3155).
Ziegel (Spolien?) (FdNr. 4113–4114); Ton/Lehm; Backstein mit Tierpfotenabdruck und Mörtel.

Grab 261

Befunde 1336, 1337, 1620, 1621, 1622; Schnitt 11/14.
Erdgrab mit zwei Individuen; SW-NO; rechteckig? erfasste Länge: 200 cm, geschätzte Breite: 111 cm; antik gestört. Bestattung a: > 20 Jahre; Bestattung b: < 15 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung. Erwachsener. Viele Teile des Oberkörpers sowie linke Fußknochen fehlen, Reste der Wirbelsäule sowie des linken Arms verschoben.
Bestattung b: Sekundärbestattung. Nur Schädel und Langknochen der linken Körperseite. Bestattung b liegt auf einer mehreren Zentimeter starken Sedimentschicht über der rechten Körperhälfte von Bestattung a.
Befund reicht im Westen über die Schnittgrenze hinaus.

Grab 262

Befunde 1592, 1593, 1623, 1624, 1625; Schnitt 16.
Erdgrab mit zwei Individuen; WSW-ONO? rechteckig? mind. 241 × 137 cm; antik gestört; Bestattung a: 8–10 Jahre; Bestattung b: anthr. männlich? 30–40 Jahre. Grubenränder grenzen sich gut in Form von schmalen, dunklen Sedimentstreifen ab, die von einer Holzkonstruktion herrühren dürften. In der Nordost-Ecke ein schräg stehender größerer Stein. Von Südwesten nach Nordosten verläuft quer durch die gesamte Grube ein Bereich mit dunkelbraunem Sediment, darin verstreute menschliche Knochen (zur Bestattung b gehörend), vermutlich von einem Raubschacht.
Bestattung a: Sekundärbestattung? Das in großen Teilen intakte Skelett liegt im Verbund, jedoch in verschobener Position nördlich und außerhalb des mutmaßlichen Raubschachts; die Störung erfolgte zu einem Zeitpunkt, als der Sehnenverband noch nicht aufgelöst war.
Bestattung b: durchwühlte Bestattung, insbesondere Becken-, Rippen- sowie Langknochenfragmente im Bereich einer unregelmäßigen Sedimentverfärbung (Raubschacht?) verteilt.

Grab 263

Befunde 1570, 1571, 1626, 1627, 1637, 1638, 1829; Schnitt 16.
Erdgrab mit zwei Individuen; Steinkistengrab? Grab WSW-ONO; rechteckig, 264 × 168 cm; Bestattung a: arch. weiblich, adult? Bestattung b: antik gestört, anthr. männlich, > 50 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung. Insbesondere einzelne menschliche Langknochen sowie mehrere Steine und Steinplatten einer zerstörten Grabkonstruktion.
Bestattung b: Sekundärbestattung. Skelett fast vollständig, in einer atypischen, sitzenden, annähernd aufrechten Position, an der nördlichen Wandung. Schädel fragmentiert. Knochen noch in anatomisch korrekter Lage, aber vermutlich nicht mehr im archäologischen Kontext.
Bestattung b überlagert Bestattung a; ob die jüngere Bestattung auf das ältere Grab Bezug nahm, ist unklar.

FUNDE
Dornartiges Fragment (FdNr. 3158); Kupferlegierung.
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 3385); Knochen, Eisen.
Ring (FdNr. 3336); Eisen.
Fragment (FdNr. 3338); Eisen.
Beschläge fragm. (FdNr. 3183, 3285, 3386); Kupferlegierung.
Unbest. Objekt (nicht abgebildet: FdNr. 3323); Eisen.
Keramikscherben (FdNr. 3159, 3340).
Speisebeigabe? (FdNr. 3287); Knochen.
(Zier-)Beschläge (FdNr. 3339, 3349, 3382, 3384, 3386); Eisen, Kupferlegierung; zahlreiche, stark fragmentierte Blechbeschläge, z. T. mit Punzdekor.
Nadel mit verziertem Kopf fragm. (Archaikum) (FdNr. 3326); Kupferlegierung.
Bestattung b
Wetzstein (FdNr. 3160).
Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 3284, 3337, 3348, 3383, 3387); Eisen, Kupferlegierung, Silber; teilw. Flechtbandtauschierung.
Saxscheidenknopf (FdNr. 3283,); Kupferlegierung.
Niet (Saxscheide?) (FdNr. 3286); Kupferlegierung.

Grab 264

Befunde 1628, 1629, 1630, 1631; Schnitt 16.
Erdgrab in Kreisgraben; WSW-ONO; rechteckig, 241 × 166 cm; antik gestört; anthr. männlich; 40–60 Jahre. Bestattung ursprünglich in der nördlichen Grabhälfte. Nur Teile der Unterschenkel in anatomisch korrekter Lage. Viele Teile des Skeletts, darunter Schädel, Wirbel, Rippen sowie einzelne Langknochen über drei Plana verteilt.
Das Grab markiert das Zentrum eines Kreisgrabens, von dem das südliche Segment erfasst wurde (Dm. 9,7–10,4 m).

FUNDE
Pferdegeschirr (FdNr. 3360–3361); Eisen; Ringtrense mit Zubehör, zwei Riemenzungen.
Reitersporn fragm. (FdNr. 3375); Eisen.
Kamm fragm. (FdNr. 3356); Knochen, Eisen.
Ösennadel (FdNr. 3357); Kupferlegierung.
Pyramidenknopf (FdNr. 3353); Eisen; tauschiert und mit Ornamentik.
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 3355); Kupferlegierung.
Zwei Riemenzungen (FdNr. 3358–3359); Kupferlegierung.
Schnalle (FdNr. 3374); Kupferlegierung.
Zierkappe (FdNr. 3359); Kupferlegierung.
Rest einer Messerklinge (FdNr. 3354); Eisen.
Gegenblech und Klammer (FdNr. 3359, 3372); Kupferlegierung.
Klappmesser (FdNr. 3352); Eisen.
Fragmente (FdNr. 3247); Eisen.
Wetzstein (FdNr. 3371).
Keramikscherben (zerscherbtes Gefäß?) (FdNr. 3369, 3373).

Grab 265

Befunde 1562, 1563, 1632, 1633, 1636; Schnitt 16.
Erdgrab; W-O; rechteckig, 249 × 176 cm; antik gestört; anthr. männlich; > 21 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Viele Teile des Skeletts, darunter der Schädel, fehlen. Teil der Wirbelsäule, linkes Bein, rechter Unterschenkel sowie die Fußknochen in Bestattungsposition. Weitere Knochen verlagert, z. T. über mehrere Plana verteilt.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3175).
Schildbuckel samt Schildfessel fragm. (FdNr. 3176); Eisen, Kupferlegierung.
Lanzenspitze (FdNr. 3182); Eisen.
Knebeltrense mit Zubehör (FdNr. 3177, 3181, 3202–3205); Eisen, Kupferlegierung; Zügelbeschläge, Riemendurchzüge.
Schnalle (Pferdegeschirr) (FdNr. 3177); Eisen.
Zierniete (Pferdegeschirr) (FdNr. 3204–3205); Kupferlegierung.
Buckelbeschläge (Pferdegeschirr) (FdNr. 3202–3203); Kupferlegierung; verziert.
Klammer? (FdNr. 3178); Eisen.
Glasgefäß fragm. (FdNr. 3865).
Messerreste? fragm. (FdNr. 3179); Eisen.
Beschlagfragment (FdNr. 3206); Eisen, Kupferlegierung.
Niet (FdNr. 3275); Kupferlegierung.
Fragmente (FdNr. 3180, 3300); Eisen.
Silex (aus der Grabverfüllung) (FdNr. 3207).

Grab 266

Befunde 1578, 1579, 1634, 1635; Schnitt 13/16.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, mind. 226 × 115 cm; antik gestört? anthr. männlich; > 40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte? Rippen, Wirbel und Handknochen vergangen, linkes Femur fehlt. Skelett in anatomisch korrekter Lage. Befund reicht im Westen über die Schnittgrenze hinaus und wurde in Planum 1 nicht komplett erfasst.

FUNDE
Sax (FdNr. 3167); Eisen.
Messer (FdNr. 3186); Eisen.
Zwei Pfeilspitzen fragm. (FdNr. 3168–3169); Eisen.
Gürtelteile fragm. (FdNr. 3170–3171); Eisen, Kupferlegierung; u. a. Schnalle, Beschlagfragmente.
Unbest. Objekt (Pinzette?) (FdNr. 3173); Eisen.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3172).

Grab 267

Befunde 1700, 1701, 1639, 1640; Schnitt 16.
Erdgrab; WSW-ONO; mind. 150 × 45 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört? anthr. männlich? > 30 Jahre. Im Wesentlichen fragmentierte Langknochen, der beschädigte Schädel und ein in den Halsbereich verlagerter Armknochen vorhanden. Die wenigen Skelettreste größtenteils in anatomisch korrekter Lage.
Grab 267 liegt in paralleler Ausrichtung direkt nördlich von Grab 257.

FUNDE
Messer fragm. (FdNr. 3185); Eisen.

Grab 268

Befunde 1484, 1485, 1674, 1675; Schnitt 16.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig? ca. 186 × 103 cm; antik gestört; 9–10 Jahre.

Viele Teile des Skeletts fehlen bzw. sind verlagert, Beine und Teile des linken Arms in Bestattungsposition. Enge Beinhaltung.

FUNDE
Messer (FdNr. 3197); Eisen.

Grab 269

Befunde 1651, 1652, 1672, 1673; Schnitt 17. Erdgrab: WSW-ONO; rechteckig, 211 × 62 cm; antik gestört? anthr. weiblich? arch. männlich; > 20 Jahre. Schädel sowie Bereiche der Beine stark fragmentiert, viele Teile insbesondere der linken Körperhälfte fehlen.

FUNDE
Sax mit Saxscheidenbügel (FdNr. 3199); Eisen.
Pinzette (FdNr. 3268); Kupferlegierung.

Grab 270

Befunde 1641, 1642, 1694, 1695; Schnitt 17. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 243 × 111 cm; antik gestört; anthr. männlich? > 21 Jahre. Ansammlung aus einzelnen, verlagerten Langknochen und Wirbelfragmenten in der Mitte der nördlichen Grubenhälfte.

FUNDE
Vier Perlen (FdNr. 3271–3274); Glas.

Grab 271

Befunde 1680, 1681, 1696, 1697; Schnitt 17. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 231 × 89 cm; anthr. männlich; > 21 Jahre. Schädel und einige Teile des Skeletts bei der Ausgrabung beschädigt. Skelett komplett und in anatomisch korrekter Lage. Eng anliegende Extremitäten, Hände liegen an den Innenseiten der Oberschenkel.

FUNDE
Schnalle fragm. (FdNr. 3252); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 3210); Eisen.

Grab 272

Befunde 1686, 1687, 1698, 1699; Schnitt 17. Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, ca. 202 × 92 cm; antik gestört? anthr. männlich? > 20 Jahre. Skelett sehr schlecht erhalten, viele Teile, insbesondere des Oberkörpers fehlen, z. T. bei der Ausgrabung beschädigt. Verbliebene Teile des Skeletts in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Kamm (FdNr. 3209); Knochen, Eisen.

Grab 273

Befunde 1653, 1654, 1702, 1703; Schnitt 17/20. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, erfasste Länge 162 × 145 cm; antik gestört; anthr. weiblich; > 21 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett schlecht erhalten, viele Teile fehlen, z. T. bei der Ausgrabung beschädigt; wenigstens ein Fingerknochen verlagert.
Befund reicht im Osten über die Schnittgrenze hinaus und wurde im Planum 1 nicht komplett erfasst.

FUNDE
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 3224); Knochen, Eisen.
Schere (FdNr. 3230); Eisen.
Drahtohrringe (FdNr. 3223, 3261); Silber; einer davon mit filigranverziertem Hohlkörper.
Scheibenfibel (FdNr. 3227); Silber. Massiv, Flechtbanddekor.
Scheibenfibel (FdNr. 3228–3229); Silber. Pressblech, Adlermotiv.
Nadelapparat einer Fibel fragm. (FdNr. 3228); Eisen. Zu FdNr. 3229?
Messer fragm. (FdNr. 3231); Eisen.
Schnalle fragm. (FdNr. 3232); Eisen.
Perlen (FdNr. 3233–3238, 3262–3267); Glas.
Speisebeigabe? (FdNr. 3225–3226); Knochen.

Grab 274

Befunde 1705, 1706, 1707, 1708; Schnitt 9/16. Erdgrab; NW-SO; mind. 155 × 57 cm; ungestört? arch. weiblich. Skelett weitestgehend vollständig und in anatomisch korrekter Lage. Einzelne Teile fehlen, Schädel bei der Ausgrabung beschädigt. Befund reicht im Osten über die Schnittgrenze hinaus und wurde im Planum 1 nicht komplett erfasst. Skelett war bei den SfM-Aufnahmen nicht komplett freigelegt.

FUNDE
Perlen (FdNr. 3212); Glas.

Grab 275

Befunde 1588, 1589, 1740, 1741, 1742; Schnitt 16. Tierbestattung. WSW-ONO; mind. 162 × 130 cm. Bestattung von mindestens zwei Pferden, Schädel fehlen.

Grab 276

Befunde 1690, 1691, 1743, 1744; Schnitt 17. Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, erfasste Länge 245 × 120 cm; antik gestört; anthr. männlich? > 50 Jahre. Bestattung durchwühlt, Ansammlung von menschlichen Knochen in der westlichen Grabhälfte.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich.

FUNDE
Fragmente (FdNr. 3269; nicht abgebildet: FdNr. 3216); Eisen.
Fragment (nicht abgebildet: FdNr. 3270); Kupferlegierung.

Grab 277

Befunde 1148, 1149, 1747, 1748; Schnitt 13/18. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, erfasste Länge 91 × 71 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; anthr. männlich? 30–50 Jahre. Große Teile des Skeletts bei der Ausgrabung unerkannt abgetragen, oberer Brustkorb mit Teilen der Arme vorhanden, Schädel beschädigt.

Grab 278

Befunde 1704, 1745, 1749, 1750; Schnitt 18. Steinkistengrab; W-O; rechteckig, mind. 243 × 107 cm; bei der Ausgrabung gestört; anthr. männlich? 30–40 Jahre.
Steinsetzung an der Westseite sowie an der nördlichen Grubengrenze aus drei unterschiedlich großen, unregelmäßig geformten Platten, möglicherweise Reste eines Trockenmauerwerks. Viele Teile des Skeletts beschädigt. Skelett in anatomisch korrekter Lage, eng anliegende Extremitäten, Brustkorb wirkt komprimiert.

PROBEN
Proben aus dem Becken- und Thoraxbereich (FdNr. 3302, 3406–3407).
^{14}C Probe: Rippe (FdNr. 3258).

FUNDE
Reitersporn fragm. (FdNr. 3244); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 3379); Eisen.
Stein(geräte?) und *Silex* (FdNr. 3242–3243).
Moderne Keramikscherben (aus der Verfüllung) (FdNr. 3241); grün glasiert.

Grab 279

Befunde 1712, 1713, 1751, 1752; Schnitt 18. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 235 × 112 cm; ungestört; anthr. männlich? 30–40 Jahre. Leichnam in der südöstlichen Grabhälfte. Skelett fast vollständig und in anatomisch korrekter Lage, einige Knochen der linken Hand fehlen.

PROBEN
Proben aus dem Becken- und Thoraxbereich (FdNr. 3303–3305).

FUNDE
Sax mit Saxscheidenbügel (FdNr. 3249); Eisen.
Messer (FdNr. 3250); Eisen.
Schnalle (FdNr. 3388); Eisen.
Keramikscherbe (FdNr. 3389).

Grab 280

Befunde 1714, 1715, 1753, 1754; Schnitt 18. Erdgrab; WSW-ONO; unreg. rechteckig, 241 × 134 cm; antik gestört; anthr. männlich? > 30 Jahre. Bestattung in der nördlichen Grabhälfte. Verlagerte menschliche Knochen, insbesondere Langknochen, Phalangen, Wirbel und Rippen. Schädel fehlt.

Grab 281

Befunde 1730, 1731, 1755, 1756; Schnitt 18. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 221 × 140 cm; antik gestört? anthr. männlich? > 21 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett sehr schlecht erhalten, insbesondere Teile des Schädels und des Beckens sowie Langknochen erhalten und in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Riemenzunge (Sporengarnitur) (FdNr. 3220); Silber.
Reitersporn fragm. (FdNr. 3462); Eisen.
Fragment (FdNr. 3221); Eisen.

Grab 282

Befunde 1759, 1760, 1813, 1814; Schnitt 18. Erdgrab, latènezeitlich? SSO-NNW; trapezoid, 148 × 126 cm; antik gestört; anthr. männlich? > 21 Jahre. Beinskelett und Teile des Beckens fehlen (Störung durch Grab 293). Verbliebene Teile des Skeletts in

Bestattungsposition. Alle stark fragmentiert. Schädel bei der Ausgrabung beschädigt. Grab 282 wird von Grab 293 geschnitten.

Grab 283

Befunde 1773, 1774, 1815, 1816; Schnitt 18. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, Länge mind. 176 × 88 cm; antik gestört; anthr. männlich? 16–25 Jahre. Skelett stark fragmentiert. Schädel, linker Arm, Großteil der Beinknochen sowie Teile des Thorax fehlen.

Grab 284

Befunde 1506, 1507, 1817, 1818; Schnitt 16. Erdgrab mit zwei Individuen? Erdgrab; WSW-ONO; unreg. rechteckig, 251 × 148 cm; antik gestört; Individuum 1: anthr. männlich? > 40 Jahre; Individuum 2: anthr. weiblich? > 30 Jahre. Großflächig streuende Ansammlung aus menschlichen Knochen von mindestens zwei Individuen.

FUNDE
Fragment (FdNr. 3378); Eisen.
Perlrandknopf (FdNr. 3378); Kupferlegierung.
Silex (FdNr. 3378).
Unbest. Objekt (nicht abgebildet: FdNr. 3596); Silber?

Grab 285

Befunde 1763, 1764, 1819, 1820, 1980; Schnitt 18. Erdgrab mit zwei Individuen; WSW-ONO; rechteckig, 246 × 164 cm; antik gestört; Bestattung a: anthr. weiblich? > 30 Jahre; Bestattung b: anthr. männlich? 40–60 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung in der nördlichen Grabhälfte. Nur Schädel, Langknochen der Beine und des rechten Armes sowie einzelne Wirbel erfasst.
Bestattung b: Sekundärbestattung südlich der Grubenmitte. Fast intaktes Skelett in anatomisch korrekter Lage. Fußknochen, linkes Schulterblatt sowie einzelne Knochen aus dem Brustbereich fehlen bzw. sind extrem fragmentiert.
Das Grab liegt zentral in einer Kreisgrabenanlage (Dm. ca. 10 m), von der zwei Segmente erfasst wurden.
Das Bestattungsniveau von Grab 285a wurde vermutlich nicht erfasst. In den SfM-Aufnahmen ist nur der Schädel erkennbar, wohingegen in den anthr. Beschreibungen weitere Knochen erwähnt sind.
Bestattung b überlagert Bestattung a.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich der Bestattung b (FdNr. 3320–3322).

FUNDE
Bestattung a
Messer? (unklar); Eisen; Fund nur in der anthropologischen Beschreibung erwähnt.
Pyramidenknopf (FdNr. 3859); Eisen, Silber; tauschiert.
Beschlag von einer vielteiligen Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 3861; nicht abgebildet: 4115?); Eisen, Silber; versilbert; randliche Streifentauschierung.
Bandförmige Blechfragmente (FdNr. 3861); Kupferlegierung. Scheidenrandbeschlag?

Grab 286

Befunde 1710, 1711, 1821, 1822; Schnitt 18. Erdgrab; WSW-ONO; unreg. rechteckig, 252 × 195 cm; antik gestört; anthr. männlich? > 30 Jahre. Innerhalb der Grabgrube zeichnet sich im mittleren Bereich eine dunklere, rechteckige Verfärbung ab, die annähernd die gesamte Grubenlänge einnimmt. Ansammlung aus wenigen, verlagerten menschlichen Knochen in der westlichen Grabhälfte.

FUNDE
Riemenzungen und *Beschlagteile* (Wadenbindengarnitur?) fragm. (FdNr. 3276); Eisen, Kupferlegierung, Silber; Tauschierung.
Fragmente (FdNr. 3276, 3415); Eisen.
Zwei Niete (FdNr. 3414); Kupferlegierung.
Kamm fragm. (FdNr. 3278); Knochen, Eisen
Feuerstein (FdNr. 3277).

Grab 287

Befunde 1732, 1733, 1827, 1828; Schnitt 18. Erdgrab; latènezeitlich; SW-NO; langoval, 241 × 75 cm; bei der Ausgrabung gestört; anthr. männlich? 20–30 Jahre. Rechte Körperseite bei der Anlage eines Profils beschädigt und abgetragen. Nur der nach Norden blickende Schädel, einzelne Rippenfragmente, die Wirbelsäule, das rechte Schulterskelett, die Langknochen der linken Extremitäten sowie Teile des Beckens erhalten.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (FdNr. 3312–3314).
^{14}C-Probe: Rippe (FdNr. 3351).

FUNDE
Halsring (FdNr. 3280); Kupferlegierung.
Fibel (FdNr. 3281); Kupferlegierung.
Ring (FdNr. 3370); Kupferlegierung.
Perle? (FdNr. 3281); Glas?

Grab 288

Befunde 1805, 1806, 1830, 1831; Schnitt 18. Erdgrab; SW-NO? rechteckig, 233 × 146 cm; antik gestört; > 21 Jahre. Eventuell eine abgerundete Nische an der Südwand. Wenige Reste verlagerter, menschlicher Langknochen in der östlichen Grabhälfte.

Grab 289

Befunde 1807, 1808, 1832, 1833; Schnitt 18. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, ca. 220 × 123 cm; antik gestört; anthr. weiblich? 30–40 Jahre. Leichnam relativ mittig in der Grube. Ansammlung menschlicher Knochen, insbesondere eines Oberkörperskeletts an der Ostwand der Grube und in einem höheren Befundplanum. Tiefer gelegen und auf dem ursprünglichen Bestattungsniveau *in situ* liegende Knochen eines Unterkörpers sowie Teile des rechten Arms. Becken und weitere Knochen fragmentiert. Die verlagerten Skelettreste dürften zu den *in situ* liegenden Resten gehören.
Grab 289 liegt direkt nördlich von Grab 292.

FUNDE
Scheibenfibel (FdNr. 3597–3598). Kupferlegierung. Pressblech.
Wadenbindengarnitur (FdNr. 3525–3527, 3528? 3540? 3541); Kupferlegierung; teilweise Flechtbandverzierung.
Manschette (FdNr. 3530); Kupferlegierung.
Messer fragm. (FdNr. 3529); Eisen.
Unbest. Objekte (nicht abgebildet; FdNr. 3489–3490); Kupferlegierung.

Grab 290

Befunde 1785, 1786, 1834, 1835, 2002; Schnitt 18.
Erdgrab mit zwei Individuen; Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 310 × 165 cm; antik gestört; Bestattung a: anthr. weiblich? 15–20 Jahre; Bestattung b: anthr. weiblich? 25–30 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung in der nördlichen Grabhälfte. Große Teile des Skeletts fehlen, viele Knochen verlagert; linker Brustkorb und linker Arm in Bestattungsposition.
Bestattung b: Sekundärbestattung. Skelett fast vollständig und in anatomisch korrekter Lage. Schädel fehlt. Arme gekreuzt, Hände auf dem Becken.
Bestattung b überlagert Bestattung a.

FUNDE
Kamm fragm. (FdNr. 3487); Knochen.
Perlen (FdNr. 3292–3294, 3569–3585); Glas.
Bestattung a
Perlen (FdNr. 3538); Glas, Amethyst.
Scheibenfibel (FdNr. 3536); Kupferlegierung; Zelltauschierung.
Messergriff fragm. (FdNr. 3539); Eisen.
Beschlagfragmente (FdNr. 3537); Eisen.
Beschläge (FdNr. 3531–3533, 3535); Kupferlegierung; Punzdekor.
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 3534); Kupferlegierung.

Grab 291

Befunde 1836, 1837, 1838, 1839; Schnitt 18. Steinkistengrab; WNW-OSO; rechteckig, Innenmaße: 130 × 46 cm; Maße gesamt: 175 × 90 cm. Erfasste Tiefe: ca. 20 cm; antik gestört? Trockenmauerwerk aus einer erhaltenen Lage relativ grob behauener Steine (z. T. römische Spolien). Untere Extremitäten sowie Handskelette fehlen. Schädel und viele weitere Knochen fragmentiert. Verbliebene Knochen in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Messer fragm. (FdNr. 3296); Eisen.

Grab 292

Befunde 1845, 1846, 1847, 1848; Schnitt 18. Erdgrab; WSW-ONO? rechteckig? mind. 226 × 120 cm; antik gestört; anthr. weiblich; 20–40 Jahre. Nur einzelne Langknochen der Extremitäten sowie der Schädel erhalten. Knochen nicht mehr in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Ohrringe (FdNr. 3298–3299); Kupferlegierung, Silber?

Grab 293

Befunde 1736, 1737, 1849, 1850; Schnitt 18. Erdgrab in Kreisgraben; W-O; antik gestört; rechteckig, 236 × 139 cm; arch. weiblich;

adult? Leichnam in der nördlichen Grubenmitte. Schädel in ein oberes Planum verlagert. Restliches Skelett noch in Bestattungsposition. Grab liegt im Zentrum eines Kreisgrabens (Dm. ca. 8,8 m). Grab 293 schneidet anscheinend Grab 282 im Süden.

FUNDE
Scheibenfibel (FdNr. 3306); Kupferlegierung. Pressblech.
Messer (FdNr. 3416); Eisen.
Perlen (FdNr. 3324, 3408–3412, 3418–3419); Glas.
Ohrringe fragm. (FdNr. 3316–3317; nicht abgebildet: 3413); Kupferlegierung.
Bernsteinfragment (FdNr. 3417).

Grab 294

Befunde 1767, 1768, 1851, 1852; Schnitt 18. Kammergrab; WSW-ONO; rechteckig, 298 × 221 cm; antik gestört; anthr. männlich; 40–50 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Knochen über zwei Plana verteilt. Stark fragmentierter Schädel sowie Unterschenkel noch in Bestattungsposition. Im oberen Planum verlagerte Teile des Beckens, einzelne Rippen, Wirbel sowie weitere Langknochen dokumentiert.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3496).
Wetzstein (FdNr. 3308).
Schnalle (FdNr. 3309); Eisen.
Knebeltrense und zugehörige Beschläge (FdNr. 3497, 3499); Eisen, Silber; Zelltauschierung.
Zwei Riemenverteiler (Pferdegeschirr) (FdNr. 3506, 3510); Kupferlegierung; Punz- und Kerbschnittverzierung mit Tierornamenten.
Zwei Zierleisten (Pferdegeschirr) (FdNr. 3504, 3509); Kupferlegierung.
Zierniete (Pferdegeschirr, Riemenbesatz) (FdNr. 3307, 3502, 3503, 3519, 3520); Kupferlegierung.
Schnalle mit Beschlag (Pferdegeschirr) (FdNr. 3508, 3511); Eisen.
Drei Riemenzungen (Pfergeschirr) (FdNr. 3503); Kupferlegierung.
Knebelbeschlag (FdNr. 3519); Kupferlegierung.
Lamellen (FdNr. 3498); Eisen.
Weitere Bestandteile des Pferdegeschirrs (FdNr. 3499, 3505–3511, 3520); Eisen, Kupferlegierung.
Drei Zierniete (Zaumzeug) (FdNr. 3501–3502); Kupferlegierung.
Fragmente (verstreut) (FdNr. 3443, 3491, 3494; nicht abgebildet: 3310, 3495, 3513, 3599); Eisen.
Fragmente (verstreut) (nicht abgebildete FdNr. 3492–3493); Kupferlegierung.
Perlenfragment (FdNr. 3594); Glas.

Grab 295

Befunde 1791, 1792, 1853, 1854; Schnitt 18. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, ca. 240 × 103 cm; antik gestört; anthr. männlich; > 40 Jahre. Einige verlagerte menschliche Knochen, insbesondere Fragmente eines Schädels und von Langknochen.

FUNDE
Unbest. Objekt (FdNr. 3319); Eisen.
Keramikscherbe (FdNr. 3311).

Grab 296

Befunde 1799, 1800, 1855, 1856, 2024; Schnitt 18.
Erdgrab mit zwei Individuen; WSW-ONO; antik gestört; rechteckig? ca. 270 × 120 cm; Bestattung a: anthr. männlich? 30–50 Jahre; Bestattung b: anthr. männlich; 40–60 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung. Großteil des Skeletts fehlt bzw. verlagert; Knochen des rechten Unterschenkels und Fußes sowie der fragmentierte Schädel in Bestattungsposition.
Bestattung b: Sekundärbestattung? Verlagerte menschliche Knochen, darunter Fragmente eines weiteren Schädels sowie einzelne Langknochen, größtenteils im östlichen Bereich der Grube verlagert und über zwei obere Plana verteilt.
Die zur Bestattung b zusammengefassten Skelettreste liegen über denjenigen von Bestattung a.

FUNDE
Messer fragm. (FdNr. 3616); Eisen.
Bestattung a:
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 3601); Knochen, Eisen.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3600).

Grab 297

Befunde 1771, 1772, 1857, 1858; Schnitt 18. Erdgrab; W-O; rechteckig, 248 × 149 cm; antik gestört; anthr. weiblich; 20–40 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Bestattung durchwühlt, Ansammlung aus verlagerten menschlichen Knochen im Kopfbereich der Bestattung; lediglich linker Unterarmknochen, die Unterschenkel und die Füße annähernd in Bestattungsposition. Die Befundtiefe vermutlich nicht vollständig erfasst (vgl. Situation beim Gefäß im Befundfoto).

FUNDE
Münzanhänger (FdNr. 3367); Kupferlegierung.
Zwei Schuhschnallen (FdNr. 3345–3346); Kupferlegierung.
Messer fragm. (FdNr. 3344); Eisen.
Zwei Perlen (FdNr. 3341, 3368); Glas.
Keramikgefäß mit *Speisebeigabe* fragm. (FdNr. 3343 mit 3347); Knochen.
Kamm (nicht abgebildet: FdNr. 3342); Knochen, Eisen.

Grab 298

Befunde 1769, 1770, 1859, 1860; Schnitt 18. Erdgrab; WSW-ONO; unreg. rechteckig mit einer gerundeten Ausbuchtung im Westen, 280 × 190 cm; antik gestört; arch. männlich. Spuren einer Holzkonstruktion. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte? Skelett fast vollständig vergangen. Planum 1: Beigabennische an der Westwandung?

FUNDE
Schildbuckel fragm. (FdNr. 3329); Kupferlegierung.
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 3330); Knochen, Eisen.
Drei Klammern (FdNr. 3332); Kupferlegierung.
Beschlagfragmente (FdNr. 3350); Eisen.
Riemenzunge (FdNr. 3445); Kupferlegierung.
Perlrandniet fragm. (FdNr. 3461); Kupferlegierung.
Münze? (FdNr. 3331); Kupferlegierung.
Pyramidenknopf (entsprechend Spathazubehör) (FdNr. 3460); Kupferlegierung.
Fragmente mit ringförmigem Objekt (FdNr. 3350); Eisen.
Fragmente (FdNr. 3333–3335; nicht abgebildet: 3444); Kupferlegierung, Eisen.

Grab 299

Befunde 1899, 1900, 1929, 1930, 2034; Schnitt 20.
Erdgrab mit zwei Individuen; Bestattung b: WSW-ONO; antik gestört; anthr. weiblich? 20–50 Jahre.
Bestattung a: Ansammlung aus drei Langknochen über Bestattung b gelegen.
Bestattung b: Skelett weitestgehend in anatomisch korrekter Lage, einzelne Teile fehlen, insbesondere Teile der Arme sowie Hand- und Fußknochen. Schädel fragmentiert und bei der Ausgrabung gestört.

Grab 300

Befunde 1905, 1906, 1931, 1932; Schnitt 20. Erdgrab; WSW-ONO; ungestört; 2–4 Jahre. Skelett fast vollständig und in anatomisch korrekter Lage. Hand- und Fußknochen fehlen. Schädel bei der Ausgrabung beschädigt.

FUNDE
Messer (FdNr. 3391); Eisen.

Grab 301

Befunde 1927, 1928, 1933, 1934; Schnitt 20. Steinkistengrab; WSW-ONO; rechteckig, Innenmaße: 207 × 57 cm; Maße gesamt: 268 × 130 cm. Erfasste Tiefe: ca. 20 cm; antik gestört; anthr. männlich? 30–40 Jahre. Mauerwerk aus bis zu vier Lagen relativ grob behauener Steinblöcke (z. T. römische Spolien). Manche Steine mit Kalkmörtelspuren (Mörtelreste an Spolien?). Bestattung komplett durchwühlt und Skelettreste in der gesamten Grube verstreut, darunter Langknochen, der Schädel sowie einzelne Knochen aus dem Brustbereich.
Grab 301 schneidet anscheinend Grab 324.

FUNDE
Riemenzunge (FdNr. unklar); Eisen, Kupferlegierung; Fundzuweisung anhand Röntgenfoto nicht gesichert; Eintrag in Fundliste fehlt?
Messer (nicht abgebildet: FdNr. 3488); Eisen.

Grab 302

Befunde 1797, 1798, 1935, 1936; Schnitt 18. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 298 × 183 cm; antik gestört; anthr. weiblich? > 50 Jahre. Bestattung durchwühlt. Ansammlung aus verlagerten menschlichen Knochen, insbesondere Langknochen und Beckenteile, in der nördlichen Grabhälfte. Knochen über zwei Plana verteilt, darunter auch der Schädel.

FUNDE
Perlen (FdNr. 3437–3442, 3472–3477); Glas, Amethyst.
Kamm fragm. (FdNr. 3429); Knochen, Eisen.
Blechmanschette (Griffhülse von einem Messer?) (FdNr. 3469); Gold.
Anhänger (FdNr. 3468); Gold.
Spinnwirtel ((FdNr. 3430); Knochen.
Schnalle mit Beschlag und weiterer Beschlag (Beinbekleidung?); (FdNr. 3431, 3433); Kupferlegierung.
Fragmente (FdNr. 3435, 3436, 3478–3479); Eisen, Kupferlegierung.
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 3479); Eisen.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3366).
Niet (FdNr. 3471); Kupferlegierung.
Knopf von einer Bügelfibel (FdNr. 3479); Kupferlegierung.
Speisebeigabe? (FdNr. 3470); Knochen.
Messer fragm. (FdNr. 3432, 3434, 3479); Eisen.

Grab 303
Befunde 1873, 1874, 1937, 1938; Schnitt 20.
Erdgrab; WNW-OSO; antik gestört? anthr. männlich? > 21 Jahre. Becken und Unterkörperskelett bei der Ausgrabung unbeobachtet abgetragen? Nur noch der Oberkörper samt stark fragmentiertem Schädel vorhanden und im Wesentlichen in Bestattungsposition verblieben. Rechte Clavicula scheint verlagert. Teilskelett anscheinend noch *in situ*.

Grab 304
Befunde 1869, 1870, 1939, 1940; Schnitt 20.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 237 × 102 cm; antik gestört; anthr. weiblich? > 20 Jahre. Skelett schlecht erhalten, im Wesentlichen Langknochen und Schädel vorhanden. Schädel verlagert.

FUNDE
Klappmesser fragm. (FdNr. 3397); Eisen.
Pfeilspitze mit Widerhaken fragm. (FdNr. 3381); Eisen.
Beschlagblech (FdNr. 3380); Kupferlegierung.

Grab 305
Befunde 1875, 1876, 1941, 1942; Schnitt 20.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 236 × 124 cm; antik gestört; anthr. männlich? 15–21 Jahre. Leichnam in der südlichen Grabhälfte. Viele Teile des Skeletts fehlen und insbesondere Teile des Oberkörpers verlagert. Teile des Unterkörpers wirken, als seien sie in Bestattungsposition verblieben.
Rötliche Verfärbung am Schädel.

FUNDE
Zwei Pfeilspitzen mit Widerhaken fragm. (FdNr. 3399–3400); Eisen.
Klappmesser (FdNr. 3401); Eisen.
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 3553); Knochen.

Grab 306
Befunde 1871, 1872, 1950, 1951; Schnitt 20.
Erdgrab; WSW-ONO; antik gestört; anthr. männlich? 20–30 Jahre. Viele Teile des Skeletts fehlen, der Befund wirkt nicht intakt.

Funde
Pfeilspitzen fragm. (FdNr. 3393, 3395–3396); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 3404–3405); Eisen.
Riemenzunge (FdNr. 3403); Kupferlegierung; Gravur in Form einer Acht.
Fragmente (FdNr. 3394, 3402); Eisen.

Grab 307
Befunde 1893, 1894, 1954, 1955; Schnitt 20.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig? 182 × mind. 60 cm; antik gestört; anthr. weiblich? 30–40 Jahre. Stark gestörte Bestattung. Nur Teile des linken Arms in Bestattungsposition verblieben. Verlagerte Oberschenkelknochen, Schädelfragmente, Wirbel, Teile des Beckens und des rechten Unterarmes.

Grab 308
Befunde 1688, 1689, 1960, 1961; Schnitt 17/20.
Erdgrab; WNW-OSO; mind. 175 × 44 cm; ungestört; anthr. männlich? > 30 Jahre. Skelett fast vollständig und noch in anatomisch korrekter Lage. Schädel teils abgetragen, Rippen zum Teil fragmentiert, Hand- und Fußknochen nicht erhalten.

FUNDE
Messer fragm. (FdNr. 3555); Eisen.

Grab 309
Befunde 1952, 1953, 1962, 1963; Schnitt 11/20.
Erdgrab; SW-NO; mind. 194 × 60 cm; ungestört? arch. männlich; > 35 Jahre. Skelett schlecht erhalten, jedoch weitgehend vollständig und in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Sax (FdNr. 3464); Eisen.
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 3465); Knochen.
Schnalle (FdNr. 3560); Silber.
Messer fragm. (FdNr. 3556–3557); Eisen.
Stabförmiges Objekt/Nagel (FdNr. 3559); Eisen.
Feuerstahl (FdNr. 3558); Eisen.

Grab 310
Befunde 1943, 1944, 1964, 1965; Schnitt 11/20.
Erdgrab; WSW-ONO; antik gestört; anthr. männlich? 30–50 Jahre. Skelett stark gestört. Rechtes Femur, untere Wirbel und rechte Handknochen in Bestattungsposition verblieben, restliche Knochen in die westliche Grabhälfte verlagert. Schädel fehlt.

Grab 311
Befunde 1793, 1794, 1966, 1967; Schnitt 18.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig? mind. 205 × 73 cm; antik gestört; anthr. männlich? 20–35 Jahre. Nur einzelne, verlagerte Langknochen und fragmentierter Schädel erhalten.

FUNDE
Riemenzunge mit Perlrandnieten (FdNr. 3426); Kupferlegierung.
Unbest. Objekt (FdNr. 3427); Eisen.

Grab 312
Befunde 1590, 1591, 1968, 1969; Schnitt 16.
Tierbestattung; Grab WSW-ONO; rechteckig, 188 × 145 cm; ungestört? Bestattung zweier Pferde. Schädel fehlen. Skelettreste zur Zeit nicht auffindbar.

FUNDE
Unbest. Objekt (FdNr. 3514); Eisen.

Grab 313
Befunde 1958, 1959, 1970, 1971; Schnitt 16.
Erdgrab? WSW-ONO? antik gestört; anthr. weiblich; ca. 20 Jahre. Ansammlung verlagerter menschlicher Knochen, inbesondere einzelne Langknochen, Rippen sowie wenige Phalangen.

FUNDE
Keramikscherben (FdNr. 3423).
Unbest. Objekt (nicht abgebildet: FdNr. 3424); Eisen.

Grab 314
Befunde 1913, 1914, 1972, 1973; Schnitt 20.
Erdgrab; Bestattung: W-O; rechteckig? ca. 255 × 119 cm; ungestört; anthr. männlich? arch. weiblich; > 50 Jahre. Skelett fast vollständig und in anatomisch korrekter Lage. Linke Hand ursprünglich auf dem Becken, Knie liegen eng beieinander, Schädel fragmentiert.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (3545–3547).

FUNDE
Sturzbecher (FdNr. 3457); Glas.
S-Fibel (FdNr. 3561); Kupferlegierung.
Schere (FdNr. 3456); Eisen.
Messer (FdNr. 3455); Eisen.
Schnalle fragm. (FdNr. 3458); Eisen.
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 3454); Knochen, Eisen.
Spinnwirtel (FdNr. 3452); Ton.
Speisebeigabe (FdNr. 3451); Knochen.
Keramikscherben (FdNr. 3450).
Perlen (FdNr. 3459); Glas.
Silex (FdNr. 3453).

Grab 315
Befunde 1917, 1918, 1974, 1975; Schnitt 20.
Erdgrab; W-O; rechteckig, 304 × 211? cm; ungestört? anthr. männlich? > 40 Jahre. Befund eventuell nicht komplett erfasst (oder nur eine Sekundärbestattung?). Leichnam in der nördlichen Grabhälfte? Skelett vollständig, leicht fragmentiert und in anatomisch korrekter Lage. Schädel fragmentiert.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax- und Beckenbereich (3542–3544).

FUNDE
Schnalle (FdNr. 3447); Eisen.
Keramik(gefäß?) fragm. (FdNr. 3448).

Grab 316
Befunde 1901, 1902, 1976, 1977, 2030, 2031; Schnitt 20.
Erdgrab; WNW-OSO; mind. 167 × 51 cm; antik gestört? anthr. männlich? > 30 Jahre. Unklare Befundlage: Im oberen Befund-

bereich (Befund 1976–1977) liegt ein fast vollständiges Skelett in anatomisch korrekter Lage. Schädel bei der Ausgrabung beschädigt. In einem untersten Planum befindet sich Befund 2031 mit Spuren einer Holzkonstruktion; die Dimensionen der zugehörigen Grabgrube sind unklar (max. 370 × 320 cm, jedoch unwahrscheinlich).

FUNDE
Pinzette (FdNr. 3609); Eisen.
Perle (FdNr. 3608); Glas.

Grab 317

Befunde 1142, 1143, 1144, 1978, 1979, 1981, 1990, 1991, 1992, 1993; Schnitt 13/18.
Steinkistengrab; WSW-ONO; rechteckig, Innenmaße: 158 × 54 cm; Maße gesamt: 178 × 110 cm. Erfasste Tiefe: ca. 30 cm? ungestört? 8–9 Jahre. Trockenmauerwerk aus bis zu fünf Lagen relativ grob behauener Steinblöcke. Zwei Steinplatten bilden jeweils die östliche und die westliche Grabwand.
Skelett fast vollständig. Langknochen fragmentiert. Viele Hand- und Fußknochen fehlen.

FUNDE
Messer fragm. (FdNr. 3481); Eisen.
Sechs farbige Kieselsteine (FdNr. 3482–3486); im rechten Bauchbereich.

Grab 318

Befunde 1986, 1987, 1996, 1997; Schnitt 17.
Erdgrab; WSW-ONO; mind. 193 × 82 cm; antik gestört; anthr. weiblich; 20–50 Jahre. Bestattung in Bauchlage. Skelett weitgehend in Bestattungsposition; Handknochen sowie viele Fußknochen fehlen. Schädel und Becken bei der Ausgrabung beschädigt.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3516).
Münzanhänger (FdNr. 3517); Kupferlegierung.
Ohrring fragm. (FdNr. 3518); Kupferlegierung.
Perle (FdNr. 3651); Glas.

Grab 319

Befunde 1988, 1989, 1998, 1999, 2035; Schnitt 17.
Erdgrab mit zwei Individuen; WSW-ONO; mind. 153 × 42 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; Bestattung a: arch. männlich; > 20 Jahre; Bestattung b: anthr. weiblich, 20–40 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung. Stark gestört. Einige Knochen in anatomisch korrekter Lage. Schädel fragmentiert, u. a. mehrere Rippen, Hand- und Fußknochen fehlen. Der Befund wirkt, als sei die Störung erfolgt, als Teile des Skeletts noch im Sehnenverband waren.
Bestattung b: Sekundärbestattung. Skelett weitgehend intakt, u. a. rechtes Femur bei der Ausgrabung beschädigt, Schädel zerdrückt, Rippen und Arme fragmentiert.
Bestattung b überlagert Bestattung a.

FUNDE
Bestattung a
Sax samt Scheidenfragmenten? (FdNr. 3661); Eisen.
Schnalle (FdNr. 3661); Eisen.
Bestattung b
Ohrringe (FdNr. 3522–3523); Kupferlegierung.
Perle (FdNr. 3655); Glas.

Grab 320

Befunde 1994, 1995, 2000, 2001; Schnitt 17.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig? 228 × 128 cm; antik gestört? anthr. männlich? > 21 Jahre. Skelett sehr schlecht erhalten. Nur Langknochen, zerdrückter Schädel sowie Reste aus dem Thoraxbereich erhalten. Das Skelett liegt im Beinbereich deutlich tiefer als im Kopfbereich (vgl. Planumsfoto).

Grab 321

Befunde 1982, 1983, 2005, 2006; Schnitt 17.
Erdgrab; latènezeitlich; ONO-WSW; rechteckig, 273 × 98 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört; anthr. männlich; 30–40 Jahre. Unterkörper gestört: Knochen an der westlichen Wand. In Bestattungsposition nur die Arme, Fragmente der Wirbel und der Rippen, die Schulterknochen sowie der fragmentierte Schädel verblieben. Knochen aus dem Thoraxbereich größtenteils vergangen.

FUNDE
Drei Armringe (FdNr. 3550–3551); Kupferlegierung.
Fibel mit Koralle (FdNr. 3549); Kupferlegierung.
Reste der Schwertscheide fragm. (FdNr. 3554); Kupferlegierung; Eisen.
Ortband mit Fragment der Schwertscheide (FdNr. 3552); Kupferlegierung?

Grab 322

Befunde 1909, 1910, 2007, 2008; Schnitt 20.
Erdgrab? WSW-ONO; mind. 87 × 58 cm; ungestört? arch. weiblich; 1–3 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett sehr schlecht und nur wenige Teile erhalten, Schädel zerdrückt. Skelett in anatomisch korrekter Lage.

PROBEN
Bodenprobe aus dem Gefäß (FdNr. 4109).

FUNDE
Keramikgefäß (FdNr. 3564).
Sturzbecher fragm. (FdNr. 3563); Glas.
Perlen (FdNr. 3565, 3618–3650, 3652–3654); Glas.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 3657); Knochen, Eisen.
Ringe und (Beschlag-)Fragmente (FdNr. 3566); Eisen, Kupferlegierung.

Grab 323

Befunde 1897, 1898, 2009, 2010, 2029, 2044; Schnitt 20.
Erdgrab mit zwei Individuen? WSW-ONO; rechteckig, 268 × 170 cm; Bestattung a: antik gestört, anthr. männlich? > 30 Jahre; Bestattung b: ungestört? anthr. männlich; > 40 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung (Befund 2044) in der nördlichen Grabhälfte. Schädel sowie linke Schulter und linker Arm in Planum 4, anscheinend noch in Bestattungsposition. Insbesondere weitere Langknochen über zwei Plana verstreut.
Bestattung b: Sekundärbestattung (Befund 2029) in der südlichen Grabhälfte. Skelett in anatomisch korrekter Lage. Einige Wirbel, Teile des linken Arms sowie viele Hand- und Fußknochen fehlen.
Bestattung b überlagert Bestattung a.

FUNDE
Fragmente (FdNr. 3604, 3611, 3613); Eisen.
Messer fragm. (Grab 323a?) (FdNr. 3673); Eisen.
Bestattung a
Sax (FdNr. 3669); Eisen.
Gürtelteile fragm. (FdNr. 3603, 3615, 3656, 3670); Eisen, Kupferlegierung; Schnalle, Beschlagfragment, Niete.
Bestattung b
Schnalle fragm. (FdNr. 3610); Eisen.
Messer fragm. (FdNr. 3612); Eisen.
Fragment (FdNr. 3614); Kupferlegierung.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 3671); Knochen, Eisen.
Feuerstahl (FdNr. 3672); Eisen.

Grab 324

Befunde 1868, 1967, 2011, 2012; Schnitt 20.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, mind. 151 × 51 cm; antik gestört; anthr. männlich? > 25 Jahre. Viele Teile des Skeletts fehlen und wurden bei der Ausgrabung abgetragen. Schädelbereich könnte bei der Anlage von Grab 301 geschnitten worden sein; Schädel fehlt. Das restliche Skelett weitgehend in Bestattungsposition.
Grab 324 von Grab 301 geschnitten?

Grab 325

Befunde 1709, 1746, 2013, 2014; Schnitt 18.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, ca. 177 × 59 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört. Ansammlung menschlicher Knochen in der westlichen Grabhälfte, darunter auch Schädel und Teile des Beckens. In diesem Bereich rezenter Bodeneingriff (Rohrschacht).

Grab 326

Befunde 2003, 2004, 2015, 2016, 2017; Schnitt 13/18.
Erdgrab mit zwei Individuen; WSW-ONO; Bestattungen: W-O; rechteckig, 225 × 117 cm; antik gestört; Bestattung a: anthr. männlich? > 21 Jahre; Bestattung b: > 20 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung. Skelett stark gestört. In anatomisch korrekter Lage Teile der linken Körperseite. Schädelrest wirkt verlagert. Zugehörig könnten einige überzählige Knochen sein, die u. a. knapp oberhalb des Bestattungsniveaus und nördlich vom Schädel des Individuums von Bestattung b vorgefunden wurden.
Bestattung b: Sekundärbestattung. Skelett schlecht erhalten, viele Teile fragmentiert; in anatomisch korrekter Lage.
Bestattung b annähernd bzw. direkt auf den Überresten von Bestattung a gelegen.

Grab 327

Befunde 1925, 1926, 2018, 2019; Schnitt 20.
Erdgrab; WSW-ONO; mind. 140 × 41 cm; antik und bei der Ausgrabung gestört? > 20 Jahre. U. a. Teile des Schädels bei der

Ausgrabung abgetragen; einige Teile des Skeletts fehlen, insbesondere vom rechten Arm, linken Bein sowie Hand- und Fußknochen. Verbliebene Skelettreste in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm mit Etui fragm. (FdNr. 3591); Knochen, Eisen.
Messer (FdNr. 3592); Eisen.

Grab 328
Befunde 1907, 1908, 2020, 2021, 2051; Schnitt 20.
Erdgrab mit zwei Individuen; W-O; rechteckig? für Bestattung a mind. 194 × 114 cm; antik gestört? Bestattung a: ungestört? arch. weiblich; > 30 Jahre; Bestattung b: gestört, anthr. männlich? > 21 Jahre.
Bestattung a: Primärbestattung. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett zwar in anatomisch korrekter Lage, aber stark fragmentiert, einige Teile fehlen. Schädel, Rippen und Becken horizontal komprimiert.
Bestattung b: Sekundärbestattung. Im Wesentlichen nur Langknochen des Beinskeletts vorhanden, diese in Bestattungsposition. Bestattung b überlagert Bestattung a.

FUNDE
Bestattung a
Messer fragm. (FdNr. 3687); Eisen.
Scheidenmundblech/Griffzwinge (Messer) (FdNr. 3682); Kupferlegierung.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3680).
Scheibenfibel (FdNr. 3685); Kupferlegierung, Gold. Vergoldetes Pressblech. Kaisermedaillon.
Nadel (FdNr. 3686); Kupferlegierung.
Bestattung b
Messer fragm. (FdNr. 3659); Eisen.

Grab 329
Befunde 2022, 2023, 2025, 2026; Schnitt 13/18.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig? mind. 165 × 42 cm; ungestört; anthr. männlich? 20–40 Jahre. Skelett in anatomisch korrekter Lage. Einzelne Teile stark fragmentiert oder fehlen. Extremitäten eng am Körper.

Grab 330
Befunde 1921, 1922, 2027, 2028; Schnitt 20.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, Planum 2: 215 × 151 cm, Planum 3: 215 × 103 cm; ungestört? anthr. männlich? > 30 Jahre. Skelett annähernd vollständig und in anatomisch korrekter Lage. U. a. Schädel fragmentiert, einzelne Teile fehlen. Extremitäten sehr eng am Körper.
Hundeskelette: unter dem Bestattungsniveau des Individuums aus Grab 330. Anscheinend nicht vollständig erfasst.

FUNDE
Perle (FdNr. 3664); Glas.
Keramikscherben (FdNr. 3667).

Grab 331
Befunde 997, 998, 2032, 2033; Schnitt 11/20.
Ansammlung aus verlagerten menschlichen Knochen; eventuell zu Grab 177 gehörend.

Grab 332
Befunde 1919, 1920, 2036; Schnitt 20.
Grabgrube; WNW-OSO? rechteckig? mind. 174 × 99 cm? antik gestört. Keine Skelettreste vorhanden.

FUNDE
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 3662); Knochen, Eisen.

Grab 333
Befunde 1911, 1912, 2037, 2038; Schnitt 20.
Erdgrab; WNW-OSO; mind. 154 × 45 cm; ungestört? adult. Skelett in anatomisch korrekter Lage und stark fragmentiert. Becken, Arme und Beine sehr brüchig und teils vergangen. Nur wenige Schädelfragmente erhalten.

Grab 334
Befunde 2040, 2041, 2042, 2043; Schnitt 17.
Erdgrab; WNW-OSO; mind. 211 × 183 cm; bei der Ausgrabung gestört; anthr. männlich? 14–17 Jahre. Schädel zerdrückt, gestört und nach SW gekippt. Unterkörper bei der Ausgrabung abgetragen.
Befund reicht im Westen in die Grabungsgrenze hinein und scheint im Planum 1 eine annähernd runde Form zu besitzen.

Grab 335
Befunde 2047, 2048, 2049, 2050; Schnitt 20.
Erdgrab; SW-NO; rechteckig, mind. 142 × 78 cm; antik gestört? anthr. weiblich? > 21 Jahre. Langknochen, Schädel? sowie Fragmente aus dem Thorax-/Beckenbereich erhalten. Skelettreste wirken in Bestattungsposition verblieben. Beim linken Fuß Reste des stark fragmentierten Schädels.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3683).
Schnalle (FdNr. 3678); Eisen.
Perle (FdNr. 3677); Glas.
Speisebeigabe? (FdNr. 3684); Knochen.

Grab 336
Befunde 2052, 2053, 2054, 2055, 2078; Schnitt 12/17.
Erdgrab mit zwei Individuen; W-O; antik gestört? Bestattung a: ungestört? arch. männlich, adult? Bestattung b: gestört, arch. männlich?
Bestattung a: Primärbestattung. Skelett noch in anatomisch korrekter Lage. Schädel fragmentiert und teils abgetragen.
Bestattung b: Sekundärbestattung. Nur der stark fragmentierte Schädel, der linke Oberarm, Teile des Beckens sowie mehrere Rippen und Wirbel erhalten und z. T. in anatomisch korrekter Lage.
Bestattung 336b überlagert Bestattung 336a.
Bemerkung: Irrtümlich Grabnr. 337 auf der Fototafel zu Bestattung b.

FUNDE
Bestattung a
Sax (FdNr. 3708); Eisen.
Pfeilspitze (FdNr. 3707); Eisen.
Schnalle (FdNr. 3706); Eisen.
Fragmente (FdNr. 3709); Eisen.
Bestattung b
Schnalle mit Beschlag fragm. (FdNr. 3695–3696); Eisen, Kupferlegierung.

Grab 337
Befunde 2056, 2057, 2058, 2059; Schnitt 17/20.
Erdgrab; WSW-ONO; mind. 173 × 47 cm; antik gestört? arch. weiblich; adult?
Nur der stark fragmentierte Schädel, die Langknochen des rechten Armes und der Beine sowie die Fußknochen erhalten. Skelettrest trotz starker Fragmentierung noch in anatomisch korrekter Lage.
Grab reicht im Osten über die Schnittgrenze hinaus und wurde in Planum 1 nicht erfasst.

FUNDE
Drei Perlen (FdNr. 3691–3693, 3697); Glas.
Messer fragm. (FdNr. 3690); Eisen.
Ring (FdNr. 3689); Kupferlegierung.
„*Muschel*“ (FdNr. 3756).

Grab 338
Befunde 2060, 2061, 2074, 2075; Schnitt 20.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 140 × 57 cm; ungestört; arch. weiblich; 4–6 Jahre. Schädel bei der Ausgrabung gestört, Fußknochen fehlen. Bereiche des Beckens und der Rippen teils vergangen. Skelett noch in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Perlen (FdNr. 3699, 3710–3731, 3749–3755); Glas.

Grab 339
Befunde 2066, 2067, 2076, 2077; Schnitt 11/20.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 137 × 61 cm; antik gestört; arch. weiblich; < 20 Jahre. Becken und Oberkörper stark gestört. Rippen und Arme verlagert und nicht mehr in anatomisch korrekter Lage. Beckenknochen sowie Phalangen fehlen. Langknochen und Schädel weitestgehend noch *in situ*.

FUNDE
Perlen (FdNr. 3701, 3732–3746, 3757); Glas.
Zwei (?) Keramikgefäße (zerscherbt?) (FdNr. 3704, 3747).
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 3759); Knochen, Eisen.
Kleine Schnalle (FdNr. 3702); Kupferlegierung.
Ringe (Gehänge) (FdNr. 3748); Eisen.
Fragmente (FdNr. 3703, 3758); Eisen.

Grab 340
Befunde 2072, 2073, 2079, 2080; Schnitt 20? antik gestört? Befund nicht dokumentiert: „*Im Grab waren ganz wenige Knochen vorhanden.*“

Grab 341
Befunde 2081, 2082, 2083, 2091; Schnitt 20.
Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, erfasste Länge 199 × ca. 80 cm; bei der Ausgrabung gestört? adult? Unterer Beinbereich bei der Anlage eines Schachts unbekannter Zeitstellung zerstört. Schädel teils abgetragen. Restliche Knochen relativ gut erhalten und noch in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3763).
Schnalle mit Beschlag (FdNr. 3829); Kupferlegierung.

Grab 342

Befunde 2084, 2085, 2086, 2094; Schnitt 11/20. Erdgrab; WNW-OSO; rechteckig, 247 × 174 cm; ungestört? arch. männlich; adult. Leichnam in der nördlichen Grubenhälfte. Skelett vollständig und noch in anatomisch korrekter Lage. Schädel fragmentiert, Phalangen fehlen. Arme parallel zum Körper. Verlagerte Langknochen eines anderen Individuums lagen im Planum 5.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3768).
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 3767); Knochen, Eisen.
Sax (FdNr. 3765); Eisen.
Lanzenspitze (FdNr. 3764); Eisen.
Speisebeigabe (FdNr. 3769); Knochen.
Dreiteilige Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 3766, 3835); Eisen, Kupferlegierung; als weiteres Zubehör ein Ösenbeschlag.
Messer fragm. (FdNr. 3831); Eisen.
Pinzette (FdNr. 3830); Eisen.
Pfriem? fragm. (FdNr. 3835); Eisen.
Kleine Schnalle (Tasche?) (FdNr. 3835); Kupferlegierung.
„*Steine*“ (FdNr. 3832–3834); Stein?/Silex?

Grab 343

Befunde 1923, 1924, 2095, 2096; Schnitt 20. Erdgrab; rechteckig, 161 × 88 cm; WNW-OSO; antik gestört? arch. weiblich, Kind. Viele Knochen fehlen, möglicherweise bei der Ausgrabung unbeobachtet abgetragen; die wesentlichen Teile liegen in anatomisch korrekter Lage.

PROBEN
Bodenproben aus dem Gefäß (FdNr. 4103, 4107).

FUNDE
Zwei Keramikgefäße fragm. (FdNr. 3771–3772).
Perlen (FdNr. 3774–3775); Glas.
Lanzettanhänger (Gehänge) (FdNr. 3778); Kupferlegierung.
Fibelfragment (Archaikum) (FdNr. 3779); Kupferlegierung.
Ring (Gehänge) (FdNr. 3780); Kupferlegierung.
Drahtring (Gehänge) (FdNr. 3778); Kupferlegierung.
Ring-/Schnallenfragmente (Gehänge) (FdNr. 3778); Eisen.
Fragmente (FdNr. 3776–3777); Eisen.
Cypraea (FdNr. 3773).

Grab 344

Befunde 2068, 2069, 2097, 2098; Schnitt 20. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 247 × 145 cm; ungestört? arch. männlich; adult? Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett schlecht erhalten, viele Teile fehlen, soweit vorhanden in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3782).
Sax (FdNr. 3785); Eisen.
Schildbuckel fragm. (FdNr. 3783); Eisen, Kupferlegierung.
Lanzenspitze fragm. (FdNr. 3784); Eisen.
Dreiteilige Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 3786–3790, 3838); Kupferlegierung; Schnallenbeschlag, Gegenbeschlag, zoomorpher Rückenbeschlag, lose Niete, Gegenbleche.
Drei Ösenbeschläge (FdNr. 3839); Kupferlegierung.

Grab 345

Befunde 2070, 2071, 2099, 2100; Schnitt 11/20. Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, erfasste Länge 230 × 151 cm; antik gestört? arch. weiblich; adult? Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett sehr schlecht erhalten, Schädel zerdrückt, soweit vorhanden in anatomisch korrekter Lage. Grab reicht im Osten über die Schnittgrenze hinaus.

FUNDE
Perlen (FdNr. 3795–3815); Glas, Amethyst.
Messer fragm. (FdNr. 3794); Eisen.
Einzeiliger Kamm fragm. (FdNr. 3792); Knochen, Eisen.
Schilddornschnalle (FdNr. 3793); Kupferlegierung.
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3837).
Unbest. Objekt (nicht abgebildet: FdNr. 3836); Kupferlegierung.

Grab 346

Befunde 2089, 2090, 2101, 2102; Schnitt 20. Erdgrab; W-O; rechteckig? mind. 171 × 100 cm; ungestört? arch. männlich; adult? Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Skelett abgesehen von den fehlenden Kniescheiben vollständig und in anatomisch korrekter Lage.

FUNDE
Keramikgefäß fragm. (FdNr. 3818).
Sax samt Saxscheidenknöpfen (FdNr. 3819, 3821–3825); Eisen, Kupferlegierung.
Messer fragm. (FdNr. 3840); Eisen.
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 3817); Knochen, Eisen.
Pinzette fragm. (FdNr. 3841); Eisen.
Dreiteilige Gürtelgarnitur fragm. (FdNr. 3826–3828, 3841); Eisen, Kupferlegierung; Bronzeschnalle, Schnallen- und Gegenbeschlag mit jeweils fünf Nieten.
Fragmente (FdNr. 3820, 3841); Eisen.

Grab 347

Befunde 406; Schnitt 4.
Erdgrab; W-O; rechteckig, ca. 234 × 150? cm; ungestört? anthr. männlich; 20–30 Jahre. Bestattung vermutlich relativ mittig im Grab. Skelett weitgehend komplett und in anatomisch korrekter Lage. Beide Hände ursprünglich auf dem Becken, Fingerknochen zwischen den Oberschenkeln.
Grab 347 wird von Grab 47 geschnitten.

PROBEN
Bodenproben aus dem Thorax-, Femur- und Beckenbereich.

Grab 348

Befunde 589, 590, 652; Schnitt 6.
Erdgrab; WSW-ONO; rechteckig, 245 × 111 cm; antik gestört; anthr. männlich; 50–60 Jahre. Leichnam in der nördlichen Grabhälfte. Westhälfte der Grube durchwühlt bzw. viele Teile des Rumpfskeletts sowie Schädel, Becken und Oberschenkel an die Ränder eines mutmaßlichen Raubschachts verschoben. Brustwirbelsäule mit einigen Rippen sowie Unterschenkel und Füße in anatomisch korrekter Lage bzw. in Bestattungsposition verblieben.
Grab 348 wird von Grab 91 überlagert.

FUNDE
Zweizeiliger Kamm fragm. (FdNr. 1548); Knochen, Eisen.
Glasgefäß fragm. (FdNr. 1549).
Gürtelgarnitur (frag.) (FdNr. 1550–1552, 1554); Eisen, Kupferlegierung; Schnalle mit rechteckigem Beschlag; Beschlagfragmente, Niete.
Messer fragm. (FdNr. 1551); Eisen.
Keramikscherben (Gefäß?) (FdNr. 1553).
Reitersporn? fragm. (FdNr. 1555); Eisen.
Fragment (FdNr. 1558); Eisen.

ANHANG I

Datierte Gräber weiblicher Individuen.

Grab Nr.	Befund Nr.	datierendes Objekt (jeweils jüngster Bestandteil des Inventars)	SD	absolut	Anm.
8b	48	Messer	11+	650/80+	
12	46	Amulettkapsel	9–10	620–670/75	
14	75	Perlen; tauschierte Scheibenfibel, plattiert; Kettengehänge; Gürtelschnalle, Beschlag	10	650–670/75	
16	85	Perlen	11	650/80–700	
24b	143	Perlen	11	650/80–700	
25	157	Fingerring	9+	620+	
33	151	lange Nadel, gerippter Schaft	9–10	620–670/75	
35	253	Ohrring, Schleifenöse und Kapsel	10–11	650–700	
39	281	Kettengehänge; Gürtelschnalle, Beschlag	10	650–670/75	
41	291	Messer	11+	650/80+	Geschlecht unklar
42b	235	tauschierte Scheibenfibel, plattiert	9–10	620–670/75	
49	323	Beinkleider	8–9	600–650	
56	28	Geweihscheibe	5–7	530–600	
57	341	Perlen	9	620–650	
63	429	kleine Zellscheibenfibel, Paar	5–6	530–580	
64	421	Kolbendornschnalle	4–5	510–555	
72	490	Perlen	8	600–620	
77	472	Perlen; Tummler	8	600–620	
81	493	Perlen; Sturzbecher	8	600–620	
82	531	Ohrringe, Draht		600+	
83	515	Filigranscheibenfibel	9–10	620–670/75	
86	519	Perlen	8	600–620	
90	560	Greifenschnalle (Dorn sekundär)		530–580	
91	590	Gürtelgarnitur (Teil)		600–650	
95	631	kleine Zellscheibenfibel	5–6	530–580	
99	608	Kerbschnittfibel; Kettengehänge; Gürtelschnalle, Beschlag	10	650–670/75	
100	594	Perlen	7	580–600	
107	582	Millefioriwirtel	6–7	555–600	
108	614	Beinkleider	9	620–650	
109	618	Beinkleid	10	650–670/75	
111	600	Reticellaperle	5–6	530–580	
124	708	Perlen	7	580–600	
134	716	Scheibenfibel, Maskenzier	7	580–600	

Grab Nr.	Befund Nr.	datierendes Objekt (jeweils jüngster Bestandteil des Inventars)	SD	absolut	Anm.
135	722	Gürtelschnalle mit Beschlag	10	650–670/75	
142	800	Ohrringe, jüngere Polyeder	9+	620+	
150	816	Perlen	10–11	650–700	
152	848	große Scheibenfibel, Pressblech	10–11	650–700	
154	840	Perlen	11	650/80–700	
161	830	Federringe	10	650–670/75	
162	836	Ohrring, aufgeschobene mandelf. Amethyste	10–11	650–700	
168	924	Perlen	11+	650/80+	
171	914	lange Nadel, flacher Vogelkopf	9–10	620–670/75	
176	1022	lange Nadel, flacher Vogelkopf	9–10	620–670/75	
181	1070	kleine Zellscheibenfibel, Paar	5–6	530–580	
185	994	Riemenzunge, spitz	11+	650/80+	
188	1126	Scheibenfibel, Buckelrand	12	700+	
193	1211	Schnalle		680–730	
201	1166	Scheibenfibel, umgebördelter Rand (repariert?)	11+	650/80+	
204	1191	Perlen	11	650/80–700	
218	1155	Perlen	11	650/80–700	
241	1359	Perlen	10–11	650–700	
244b	1347	Ohrringe, Draht		600+	
257	1583	Ohrringe	11+	650/80+	
273	1654	Scheibenfibel, klein, massives Silber	12	700+	
289	1808	Scheibenfibel, Blütenrosette	11+	650/80+	
290	1786	Beinkleid	9–10	620–670/75	
290a	1786	Scheibenfibel	8	600–620	
293	1737	Scheibenfibel, klein	12	700+	
302	1798	Bügelfibel; Gürtel(?)schnalle mit Beschlag	7–8	580–620	
304	1870	Klappmesser		680–730	
314	1914	Sturzbecher	5–6	530–580	
318	1987	Ohrring, Schleifenöse	10+	650+	
319b	1989	Ohrringe, jüngere Polyeder	9+	620+	
322	1910	Sturzbecher	6–7	555–600	
328a	1908	lange Nadel, gerippter Schaft	9–10	620–670/75	
338	2060	Perlen	11+	650/80+	
343	1924	Lanzettanhänger	7–8	580–620	

ANHANG II

Datierte Funde aus Gräbern männlicher Individuen.

Grab Nr.	Bef. Nr.	Objekt	SD	MF	RL	Sonstige	absolut	Konsens	Anm.
3	34	Beschläge					570–650	570–650	Geschlecht unklar
5	102	Lanze	Y33: SD 7+	Lanze(Ganztülle1.1): 5			570–620	620–650	
5	102	Schildbuckel		Schild6: 6–7(–8)	S-Sbu6: 7–9	Hübener VI	620–700	620–650	
6	36	Lanze		Lanze(Ganztülle1.2): 5–6			570–650	570–650	
7	38	Gürtelgarnitur		Gürtel1.11a: 6(–7)	S-Gür4.5: 6–7(–8)		600–650	620–650	
7	38	schwerer Breitsax		Breitsax(schwer): 6–7(–8)	Sax2.2: 7–8		620–680	620–650	
9	50	Gürtelgarnitur		Gürtel1.7: 5(–6)	Gür4.1/2: 5–6		570–620	620–650	
9	105	Lanze	Y35: 7+	Lanze(Ganztülle2.5): 5(–6)	S-Lan2.1: 6		570–620	620–650	
9	50	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	620–650	
9	50	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	620–650	
9	50	Spathagurt		Spathagurt1.1: 6(–7)			620–650	620–650	
9	50	Spathaknauf		Spathaknauf1.1/1.3: 5–6/7		Menghin 4a/5a	600–680	620–650	
13	54	vt. Gürtelgarnitur (Teil)		Gürtel(vielteilig-2A/2B): 6/6–7			620–680	620–680	Geschlecht unklar
15	83	Gürtelgarnitur?					620–650	620–650	
18	77	Flügellanze					620–680	620–650	
18	77	Gürtelgarnitur		Gürtel1.11c: 6(–7)	S-Gür4.6: 7		620–650	620–650	
18	77	Schmalsax	M41: 6–7	Schmalsax2: (4–)5	Sax1: 4–7		570–620	620–650	
19	52	Beschläge					570–650	570–650	
23	89	Beschlag					570–650	570–650	
28	133	Beschläge					570–650	570–650	
32	141	Beschläge					570–650	570–620	
32	141	Schildbuckel	Y26/31: 6–7	Schild3.2: 5	S-SBu3: 5–6	Hübener III	570–620	570–620	
34	231	Gürtelgarnitur			S-Gür4.3: 6–7		570–650	620–650	
34	231	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	620–650	
34	231	Ösenbeschläge		Ösenbeschlag1: 6–7	Gür8B: 6–7		620–680	620–650	
37	243	vt. Gürtelgarnitur (Teil)		Gürtel(vielteilig1B): 7	Gür5.3/4: 8–9		650–680	650–680	
40	254	Gürtelgarnitur (Teil)		Gürtel1.11b/c: 6–7			620–680	620–680	
40	245	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	620–680	
44	255	Gürtelgarnitur (Teil)	M40: 7	Gürtel1.9: 5	Gür3A: 5		570–600	570–600	
45	26	Gürtelgarnitur	M86: SD 7	Gürtel1.7: 5(–6)	Gür4.1/2: 5–6		570–620	570–620	

Grab Nr.	Bef. Nr.	Objekt	SD	MF	RL	Sonstige	absolut	Konsens	Anm.
50	40	Lanze		Lanze(Ganztülle-1.3a): 6			620–650	620–650	
50	40	Schildbuckel		Schild5b: 5–6	SBu5A: 6–9	Hübener Vb	570–650	620–650	
50	40	vt. Gürtelgarnitur (Teil)		Gürtel(vielteilig1A): 6–7	Gür5.1/2: 7		620–680	620–650	
53	319	Beschläge					570–650	570–650	
54	327	vt. Gürtelgarnitur (Teil)		Gürtel(vielteilig1A): 6–7	Gür5.1/2: 7		620–680	620–680	Geschlecht unklar
55	343	Feuerstahl		Taschenbügel8: 6–7			620–680	600–620	
55	343	Gürtelgarnitur		Gürtel1.11a: 6(–7)	S-Gür4.5: 6–7(–8)		600–650	600–620	
55	343	Kurzsax	M7: 5–6	Kurzsax2: (3–)4(–5)			530–600	600–620	
61	397	Lanze		Lanze(Ganztülle2.6): 8	S-Lan4.1: (8–)9		700–720	700–720	
66	366	vt. Gürtelgarnitur		Gürtel(vielteilig1B): 7	Gür5.3/4: 8–9		650–680	650–680	
67	381	schwerer Breitsax		Breitsax(schwer): 6–7(–8)	Sax2.2: 7–8		620–680	620–680	
68	383	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	620–680	
68	383	schwerer Breitsax		Breitsax(schwer): 6–7(–8)	Sax2.2: 7–8		620–680	620–680	
70	303	Lanze	Y35: 7+	Lanze(Ganztülle2.5): 5(–6)	S-Lan2.1: 6		570–620	620–650	
70	303	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	620–650	
70	303	Zaumzeuggarnitur					570–620	620–650	
73	488	Gürtelgarnitur		Gürtel1.11a: 6(–7)	S-Gür4.5: 6–7(–8)		600–650	600–620	
73	488	Lanze	Y35: 7+	Lanze(Ganztülle2.5): 5(–6)	S-Lan2.1: 6		570–620	600–620	
73	488	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	600–620	
73	488	Schildbuckel	Y32: 7–8			Hübener Va	570–650	600–620	
73	488	Spathagurt					570–620	600–620	
73	488	Spathaknauf	Y8: 5–6	Spathaknauf2.1: 4–5(–6)		Menghin 3	530–620	600–620	
75	468	Feuerstahl	M56: 8	Taschenbügel7: 5–6			570–650	600–650	
75	468	Gürtelgarnitur		Gürtel1.11a: 6(–7)	S-Gür4.5: 6–7(–8)		600–650	600–650	
76	476	Beschlag					570–650	570–620	
76	476	Lanze	M58: 5(–7)	Lanze(Ganztülle2.1): 4–5	S-Lan2.3: 5–10		530–620	570–620	
76	476	Schmalsax	M41: 6–7	Schmalsax2: (4–)5	Sax1: 4–7		570–620	570–620	
80	517	Gürtelgarnitur		Gürtel1.11b: 6–7	S-Gür4.6: 7		620–680	620–680	

Grab Nr.	Bef. Nr.	Objekt	SD	MF	RL	Sonstige	absolut	Konsens	Anm.
84	923	Lanze			S-Lan1.4: 5–6		570–620	600–620	
84	923	leichter/kurzer Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.3: 7–8		600–680	600–620	
88	458	Axt	M77: 5	Axt7: 4			530–570	570–620	
88	458	Feuerstahl	M16: (4–)5–6	Taschenbügel5: (3–)4–5			530–620	570–620	
88	458	Gürtelgarnitur (Teil)		Gürtel1.9/1.10a: 5/6	Gür3A/B: 5/5–6		570–650	570–620	
92	586	Feuerstahl	M56: 8	Taschenbügel7: 5–6			570–650	600–650	
92	586	Gürtelgarnitur		Gürtel1.11a: 6(–7)	S-Gür4.5: 6–7(–8)		600–650	600–650	
92	586	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	570–650	
93	592	Lanze			S-Lan2.2:5–7		570–650	570–650	
93	592	Spathagurt	Y13: 7	Gürtelbeschlag2: 5	Spa3: 4–7		570–620	570–620	
94	620	Beschläge					570–650	620–650	
94	620	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	620–650	
94	620	Pyramidenknopf		Pyramidenknopf2: 6–7	Spa2B: 5–7		620–680	620–650	
98	598	Beschläge					570–650	570–650	
98	598	Lanze	Y33: SD 7+	Lanze(Ganztülle1.1): 5			570–620	570–650	
98	598	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	570–650	
101	568	Lanze	Y33: SD 7+	Lanze(Ganztülle1.1): 5			570–620	620–650	
101	568	Spathagurt		Spathagurt1.1: 6(–7)			620–650	620–650	
102	616	Lanze		Lanze(Ganztülle-1.3b): (6–)7			620–700	650–680	
102	616	Schildbuckel		Schild6: 6–7(–8)	S-Sbu6: 7–9	Hübener VI	620–700	650–680	
102	616	Spathaknauf				Menghin 6a	620–680	650–680	
103	610	Beschläge					570–650	620–680	
103	610	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	620–680	
105	657	Schnalle		Gürtel1.11a: 6(–7)	S-Gür4.5: 6–7(–8)		600–650	600–650	
110	58	Gürtelgarnitur (Teil)		Gürtel1.11c: 6(–7)	S-Gür4.6: 7		620–650	620–650	
110	58	Lanze	Y33: SD 7+	Lanze(Ganztülle1.1): 5			570–620	620–650	
110	58	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	620–650	
110	58	Schildbuckel		Schild5b: 5–6	SBu5A: 6–9		570–650	620–650	
114	692	Schmalsax	M41: 6–7	Schmalsax2: (4–)5	Sax1: 4–7		570–620	570–620	
115	732	Gürtelgarnitur		Gürtel1.11a: 6(–7)	S-Gür4.5: 6–7(–8)		600–650	620–650	
115	732	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	620–650	
115	732	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	620–650	

Grab Nr.	Bef. Nr.	Objekt	SD	MF	RL	Sonstige	absolut	Konsens	Anm.
117	726	Feuerstahl	M56: 8	Taschenbügel7: 5–6			570–650	620–650	
117	726	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	620–650	
117	726	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	620–650	
117	726	vt. Gürtelgarnitur (Teil)		Gürtel(vielteilig1A): 6–7	Gür5.1/2: 7		620–680	620–650	
118	700	Gürtelgarnitur	M40: 7	Gürtel1.9: 5	Gür3A: 5		570–600	570–600	
118	700	Kurzsax	M7: 5–6	Kurzsax2: (3–)4(–5)			530–600	570–600	
119	696	Beschläge					570–650	570–600	
119	696	Kurzsax	M7: 5–6	Kurzsax2: (3–)4(–5)			530–600	570–600	
119	696	Lanze	M42: 6(–7)	Lanze(Schlitztülle 1.6): (4–)5	S-Lan1.2: 4–5		570–600	570–600	
125	780	Gürtelgarnitur	M86: SD 7	Gürtel1.7: 5(–6)	Gür4.1/2: 5–6		570–620	620–630	
125	780	Lanze		Lanze(Ganztülle1.2): 5–6			570–650	620–630	
125	780	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	620–630	
125	780	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	620–630	
125	780	Schildbuckel	Y32: 7–8			Hübener Va	570–650	620–630	
127	734	Gürtelgarnitur		Gürtel1.11c: 6(–7)	S-Gür4.6: 7		620–650	620–650	
127	734	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	620–650	
128	704	Feuerstahl	M16: (4–)5–6	Taschenbügel5: (3–)4–5			530–620	570–620	
128	704	Gürtelgarnitur	M86: SD 7	Gürtel1.7: 5(–6)	Gür4.1/2: 5–6		570–620	570–620	
128	704	Lanze	Y33: SD 7+	Lanze(Ganztülle1.1): 5			570–620	570–620	
128	704	Schmalsax	M41: 6–7	Schmalsax2: (4–)5	Sax1: 4–7		570–620	570–620	
129	710	Feuerstahl	M16: (4–)5–6	Taschenbügel5: (3–)4–5			530–620	570–600	
129	710	Gürtelgarnitur	M40: 7	Gürtel1.9: 5	Gür3A: 5		570–600	570–600	
129	710	Schmalsax	M41: 6–7	Schmalsax2: (4–)5	Sax1: 4–7		570–620	570–600	
132	802	schwerer Breitsax		Breitsax(schwer): 6–7(–8)	Sax2.2: 7–8		620–680	650–680	
132	802	vt. Gürtelgarnitur		Gürtel(vielteilig1B): 7	Gür5.3/4: 8–9		650–680	650–680	
133	714	Feuerstahl	M16: (4–)5–6	Taschenbügel5: (3–)4–5			530–620	600–620	
133	714	Gürtelgarnitur		Gürtel1.11a: 6(–7)	S-Gür4.5: 6–7(–8)		600–650	600–620	
133	714	Kurzsax	M7: 5–6	Kurzsax2: (3–)4(–5)			530–600	600–620	
133	714	Lanze		Lanze(Ganztülle1.2): 5–6			570–650	600–620	
133	714	Schildbuckel	Y32: 7–8			Hübener Va	570–650	600–620	
136	720	Beschlag					570–650	570–600	
136	720	Kurzsax	M7: 5–6	Kurzsax2: (3–)4(–5)			530–600	570–600	

Grab Nr.	Bef. Nr.	Objekt	SD	MF	RL	Sonstige	absolut	Konsens	Anm.
137	820	Lanze		Lanze(Ganztülle 1.3b): (6–)7			620–700	620–650	
137	820	Schildbuckel	Y26/31: 6–7	Schild3.1/3.2: (6)/5	S-SBu3: 5–6	Hübener II	570–620	620–650	
137	820	schwerer Breitsax		Breitsax(schwer): 6–7(–8)	Sax2.2: 7–8		620–680	620–650	
137	820	Spathagurt		Spathagurt1.2: (6–)7			620–680	620–650	
137	820	vt. Gürtelgarnitur		Gürtel(vielteilig3): 6			620–650	620–650	
139	822	Lanze		Lanze(Ganztülle 1.3b): (6–)7			620–700	620–650	
139	822	Pyramidenknopf		Pyramidenknopf2: 6–7	Spa2B: 5–7		620–680	620–650	
139	822	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	620–650	
139	822	Schildbuckel		Schild6: 6–7(–8)	S-Sbu6: 7–9	Hübener VI	620–700	620–650	
139	822	Spathagurt		Spathagurt1.2: (6–)7			620–680	620–650	
139	822	Spathaknauf				Menghin 4b	600–650	620–650	
139	822	Sporn		Sporn1/2: 7			650–700	620–650	
139	822	vt. Gürtelgarnitur		Gürtel(vielteilig2a): 6–7	Gür5.1/2: 7		620–680	620–650	
141	856	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	620–680	
144	806	Feuerstahl	M56: 8	Taschenbügel7: 5–6			570–650	620–650	
144	806	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	620–650	
144	806	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	620–650	
144	806	Spathagurt		Spathagurt1.1: 6(–7)			620–650	620–650	
144	806	Spathaknauf		Spathaknauf1.1: 5–6		Menghin 4a/4b	600–650	620–650	
144	806	vt. Gürtelgarnitur		Gürtel(vielteilig1A): 6–7	Gür5.1/2: 7		620–680	620–650	
145	846	vt. Gürtelgarnitur		Gürtel(vielteilig2B): 7	Gür5.3/4: 8–9		650–680	650–680	
146	155	Lanze		Lanze(Ganztülle 1.3b): (6–)7			620–700	620–700	
148	850	schwerer Breitsax		Breitsax(schwer): 6–7(–8)	Sax2.2: 7–8		620–680	620–680	
148	850	vt. Gürtelgarnitur (Teil)		Gürtel(vielteilig 2A/2B): 6/6–7			620–680	620–680	
153	814	Gürtelgarnitur		Gürtel1.11a: 6(–7)	S-Gür4.5: 6–7(–8)		600–650	620–650	
153	814	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	620–650	
153	814	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	620–650	
156	826	Kurzsax	M7: 5–6	Kurzsax2: (3–)4(–5)			530–600	570–600	
156	826	Ösenbeschlag					570–650	570–600	
157	854	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	650–680	
157	854	vt. Gürtelgarnitur		Gürtel(vielteilig1B): 7	Gür5.3/4: 8–9		650–680	650–680	
179	1047	Lanze	M96: 6(–7)	Lanze(Ganztülle2.3): 4–5			530–620	570–620	

Grab Nr.	Bef. Nr.	Objekt	SD	MF	RL	Sonstige	absolut	Konsens	Anm.
179	1047	Schildbuckel	Y32: 7–8			Hübener Va	570–650	570–620	
180	1020	Beschlag					570–650	620–680	
180	1020	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	620–680	
190	1016	Gürtelgarnitur		Gürtel1.11a: 6(–7)	S-Gür4.5: 6–7(–8)		600–650	600–620	
190	1016	Schmalsax	M41: 6–7	Schmalsax2: (4–)5	Sax1: 4–7		570–620	600–620	
190	1016	Schnalle	M32: 5–6(–7)	Schnalle2.1: (3–)4(–5)			530–620	600–620	
203	1185	Schildbuckel		Schild6: 6–7(–8)	S-Sbu6: 7–9	Hübener VI	620–700	620–700	
207	1244	Lanze		Lanze(Ganztülle1.2): 5–6			570–650	570–650	
207	1175	Schildbuckel		Schild6: 6–7(–8)	S-Sbu6: 7–9	Hübener VI	620–700	620–680	
207	1175	Spathaknauf					570–680	620–680	
208	1247	Perlrandniete					680–730	680–730	
208	1247	Sporn					620–730	680–730	
215	1280	vt. Gürtelgarnitur		Gürtel(vielteilig1B): 7	Gür5.3/4: 8–9		650–680	650–680	
219	1304	Gürtelgarnitur		Gürtel1.11a: 6(–7)	S-Gür4.5: 6–7(–8)		600–650	600–650	
222	1369	Beschlag					570–650	620–650	
222	1369	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	620–650	
222	1369	Ösenbeschlag		Ösenbeschlag1: 6–7	Gür8B: 6–7		620–680	620–650	
233	1357	Feuerstahl	M56: 8	Taschenbügel7: 5–6			570–650	570–620	
233	1357	Gürtelgarnitur (Teil)	M86: SD 7	Gürtel1.7: 5(–6)	Gür4.1/2: 5–6		570–620	570–620	
233	1357	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	570–620	
235	1323	Lanze		Lanze(Ganztülle2.6): 8			700–750	700–730	
235	1323	Ösennadel					680–730	700–730	
238	1450	Lanze	M97: 7	Lanze(Schlitztülle 2.3): 5	S-Lan1.3A: 5–6		570–620	570–620	
243	1463	Schmalsax	M41: 6–7	Schmalsax2: (4–)5	Sax1: 4–7		570–620	600–620	
243	1463	Spathagurt	Y13: 7	Gürtelbeschlag2: 5	Spa3: 4–7		570–620	600–620	
243	1463	Spathaknauf		Spathaknauf1.1: 5–6		Menghin 4a	600–650	600–620	
243	1463	Zaumzeuggarnitur					570–620	600–620	
244	1346	Gürtelgarnitur	M40: 7	Gürtel1.9: 5	Gür3A: 5		570–600	570–600	
244	1346	Lanze	M58: 5(–7)	Lanze(Ganztülle2.1): 4–5	S-Lan2.3: 5–10		530–620	570–600	
250	1533	Klappmesser		Klappmesser: 8	S-Ger1.3: 8–10		680–730	680–730	
258	1355	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	570–650	
263	1638	Gürtelgarnitur (Teil)		Gürtel1.11b: 6–7	S-Gür4.6: 7		620–680	620–680	

Grab Nr.	Bef. Nr.	Objekt	SD	MF	RL	Sonstige	absolut	Konsens	Anm.
263	1638	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	620–680	
264	1629	Klappmesser		Klappmesser: 8	S-Ger1.3: 8–10		680–730	680–730	
264	1629	Ösennadel					680–730	680–730	
264	1629	Riemenzunge					680–730	680–730	
265	1563	Lanze	Y35: 7+	Lanze(Ganztülle2.5): 5(–6)	S-Lan2.1: 6		570–620	570–600	
265	1563	Schildbuckel	M93: 6–7	Schild4: 5(–6)	S-SBu4: 5–6	Hübener IV	570–620	570–600	
265	1563	Sturzbecher	X107: 5(–7)	Sturzbecher3: 5	Gla8A: 4		570–600	570–600	
266	1579	schwerer Breitsax		Breitsax(schwer): 6–7(–8)	Sax2.2: 7–8		620–680	620–680	
269	1652	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	570–650	
279	1713	Langsax		Langsax: 8	Sax3: 9–10		680–730	680–730	
281	1731	Nietsporn		Sporn3: 8	Spo1: 10		680–730	680–730	
281	1731	Riemenzunge					620–730	680–730	
285	1764	Beschlag		Gürtel(vielteilig 2A/2B): 6–7/7			620–680	620–680	Geschlecht unklar
286	1711	Riemenzunge		Riemenzunge6: 6–7			620–680	620–680	
294	1768	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	600–620	
294	1768	Zaumzeuggarnitur					600–620	600–620	
298	1355	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	650–700	
298	1770	Riemenzunge		Gürtel(vielteilig 1A/1B): 6–7/7			620–680	650–700	
298	1770	Saxniet		Saxniet4: 7	S-Sax4.4: 7–8		650–700	650–700	
298	1770	Schildbuckel		Schild6: 6–7(–8)	S-Sbu6: 7–9	Hübener VI	620–700	650–700	
305	1870	Klappmesser		Klappmesser: 8	S-Ger1.3: 8–10		680–730	680–730	
306	1872	Riemenzunge					680–730	680–730	
309	1953	Feuerstahl	M56: 8	Taschenbügel7: 5–6			570–650	570–620	
309	1953	Schmalsax	M41: 6–7	Schmalsax2: (4–)5	Sax1: 4–7		570–620	570–620	
309	1953	Schnalle	M32: 5–6(–7)	Schnalle2.1: (3–)4(–5)			530–620	570–620	
311	1794	Riemenzunge					680–730	680–730	
319	1989	Schmalsax	M41: 6–7	Schmalsax2: (4–)5	Sax1: 4–7		570–620	570–620	
323	1898	Feuerstahl	M56: 8	Taschenbügel7: 5–6			570–650	570–650	
323	1898	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	570–650	
336	2057	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	570–650	
342	2085	Gürtelgarnitur	M86: SD 7	Gürtel1.7: 5(–6)	Gür4.1/2: 5–6		570–620	570–600	
342	2085	Lanze	M42: 6(–7)	Lanze(Schlitztülle 1.6): (4–)5	S-Lan1.2: 4–5		570–600	570–600	
342	2085	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	570–600	

Grab Nr.	Bef. Nr.	Objekt	SD	MF	RL	Sonstige	absolut	Konsens	Anm.
342	2085	Schnalle	M32: 5–6(–7)	Schnalle2.1: (3–)4(–5)			530–620	570–600	
344	2069	Gürtelgarnitur	M40: 7	Gürtel1.9: 5	Gür3A: 5		570–600	570–600	
344	2069	Kurzsax	M7: 5–6	Kurzsax2: (3–)4(–5)			530–600	570–600	
344	2069	Schildbuckel	Y32: 7–8			Hübener Va	570–650	570–600	
346	2090	Gürtelgarnitur			S-Gür4.3: 6–7		570–650	620–650	
346	2090	leichter Breitsax	M20: 7+	Breitsax(leicht): 5–6(–7)	Sax2.1: 6–7		570–650	620–650	
346	2090	Saxniet		Saxniet2: 6–7(–8)	S-Sax4.1: 7–8		620–680	620–650	
	566	Beschlag					570–650	570–620	wohl zu Grab 101
	401	Klappmesser		Klappmesser: 8	S-Ger1.2: 8–10		680–730	680–730	kein Grab
	403	Spathagurt		Spathagurt1.1: 6(–7)			620–650	620–680	kein Grab

LITERATUR

AMBERGER/KOKABI 1985
G. Amberger/M. Kokabi, Pferdeskelette aus den alamannischen Gräberfeldern Aldingen, Giengen an der Brenz und Kösingen. Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 257–280.

ARWIDSSON 1942
G. Arwidsson, Valsgärde 6. Die Gräberfunde von Valsgärde I (Uppsala 1942).

BÁLINT 1989
C. Bálint, Die Archäologie der Steppe. Steppenvölker zwischen Volga und Donau vom 6. bis zum 10. Jahrhundert (Wien, Köln, Böhlau 1989).

BÁLINT 1992
C. Bálint, Der Gürtel im frühmittelalterlichen Transkaukasus und das Grab von Üc Tepe (Sowj. Azerbajdžan). In: F. Daim (Hrsg.), Awarenforsch. 1. Arch. Austriaca Monogr. 2 = Stud. Arch. Awaren 4 (Wien 1992) 309–496.

BÁRDOS/GARAM 2009
E. Bárdos/É. Garam, Das awarenzeitliche Gräberfeld in Zamárdi-Rétiföldek I. Mon. Avarorum Arch. 9 (Budapest 2009).

BARTOSIEWICZ/BARTOSIEWICZ 2002
L. Bartosiewicz/G. Bartosiewicz, „Bamboo-Spine" in a Migration Period horse from Hungary. Journal Arch. Science 29, 2002, 819–830.

BELFORT 1894
A. de Belfort, Description générale des monnaies mérovingiennes par ordre alphabétique des ateliers. 4 Monnaies indéterminées – Supplément (Paris 1894).

BERSCH 2014
A. Bersch, Das „Fürstengrab" von Beckum in Westfalen. Zum Stand der Erforschung eines Altfundkomplexes. Ber. Arch. Rheinhessen u. Umgebung 7, 2014, 89–104.

BIERMEIER 2010
S. Biermeier, Von der Separatgrablege zur Kirchenbestattung. Der Befund von Dunningen, Kr. Rottweil. In: N. Krohn (Hrsg.), Kirchenarchäologie heute. Fragestellungen – Methoden – Ergebnisse. Veröff. Alemann. Inst. Freiburg i. Br. 76 (Darmstadt 2010) 131–154.

BOCQUET/MASSET 1977
J. P. Bocquet/C. Masset, Estimateurs en paléodémographie. L'Homme 27, 1977, 65–90.

BOESSNECK/VON DEN DRIESCH-KARPF 1967
J. Boessneck/A. von den Driesch-Karpf, Die Tierknochenfunde des fränkischen Gräberfeldes in Kleinlangheim, Landkreis Kitzingen. Zeitschr. Säugetierkunde = Mammalian Biol. 32, 1967, 193–215.

BRATHER/KRAUSSE 2013
S. Brather/D. L. Krausse, Fundmassen. Innovative Strategien zur Auswertung frühmittelalterlicher Quellenbestände. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 97 (Darmstadt 2013).

BRENNER/BEUTELSBACHER 2022
D. Brenner/Th. Beutelsbacher, Blick in die Anfänge Nufringens – ein dicht belegtes Areal des Ortsgräberfelds. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2022 (2023) 237–240.

BRIESKE 2023
V. Brieske, Kriegerelite in Westfalen. Der Ringschwertträger von Beckum II. In: Nieveler u. a. 2023, 109–117.

BROOKS/SUCHEY 1990
S. Brooks/J. M. Suchey, Skeletal age determination based on the os pubis: a comparison of the Acsádi-Nemeskéri and Suchey-Brooks methods. Human Evolution 5,3, 1990, 227–238.

BUCKBERRY/CHAMBERLAIN 2002
J. L. Buckberry/A. T. Chamberlain, Age estimation from the auricular surface of the ilium: a revised method. American Journal Physical Anthr. 119,3, 2002, 231–239.

BUIKSTRA/UBELAKER 1994
J. E. Buikstra/D. H. Ubelaker, Standards for data collection from human skeletal remains: proceedings of a seminar at the Field Museum of Natural History. Arkansas Arch. Survey Research Ser. 44 (Fayetteville 1994).

BURNELL 1998
S. Burnell, Die reformierte Kirche von Sissach BL. Mittelalterliche Kirchenbauten und merowingerzeitliche Stiftergräber. Arch. u. Museum 38 (Liestal 1998).

CALCE 2012
S. E. Calce, A new method to estimate adult age-at-death using the acetabulum. American Journal Physical Anthr. 148,1, 2012, 11–23.

CHAMBERLAIN 2006
A. Chamberlain, Demography in Archaeology (Cambridge 2006).

CHRISTLEIN 1966
R. Christlein, Das alamannische Reihengräberfeld von Marktoberdorf im Allgäu. Materialh. Bayer. Vorgesch. 21 (Kallmünz/Opf. 1966).

DAMMINGER 2002
F. Damminger. Die Merowingerzeit im südlichen Kraichgau und in den angrenzenden Landschaften. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 61 (Stuttgart 2022).

DIGANGI U. A. 2009
E. A. DiGangi/J. D. Bethard/E. H. Kimmerle/L. W. Konigsberg, A new method for estimating age-at-death from the first rib. American Journal Physical Anthr. 138,2, 2009, 164–176.

DÜRING 2014
A. Düring, Der Friedhof von Bärenthal auf der Scherra. Lebensverhältnisse und Bestattungsbrauch einer Dorfbevölkerung des 7. bis 10. Jahrhunderts. Fundber. Baden-Württemberg 34, 2014, 391–490.

DÜRING/WAHL 2015
A. Düring/J. Wahl, Die Kinder im frühmittelalterlichen Bärenthal - Ein osteoarchäologischer Exkurs. In: R.W. Kory (Hrsg.), Lebenswelten von Kindern und Frauen in der Vormoderne. Archäologische und anthropologische Forschungen in memoriam Brigitte Lohrke. Paläowiss. Stud. 4 (Berlin 2015) 135–146.

DÜRR/MEIBORG 2024
A.-M. Dürr/Ch. Meiborg, Eine Nekropole mit Pferdebestattungen des 6. Jahrhunderts n. Chr. bei Heskem-Mölln. Hessen Arch. 2023 (2024) 167–171.

ELLENBERGER/BAUM 1977
W. Ellenberger/H. Baum, Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haustiere (Berlin 1977).

FINGERLIN 1964
G. Fingerlin, Grab einer adligen Frau aus Güttingen (Ldkr. Konstanz). Bad. Fundber. Sonderh. 4 (Freiburg i. Br. 1964).

FINGERLIN 1971
G. Fingerlin, Die alamannischen Gräberfelder von Güttingen und Merdingen in Südbaden. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit A12 (Berlin 1971).

FRANCKEN 2022
M. Francken, Untere Extremitäten mit Becken. In: J. Weber/J. Wahl/A. Zink (Hrsg.), Osteologische Paläopathologie. Ein Handbuch für Anthropologen, Mediziner und Archäologen (Berlin 2022) 319–351.

FREY 2006
A. Frey, Gürtelschnallen westlicher Herkunft im östlichen Frankenreich. Untersuchungen zum Westimport im 6. und 7. Jahrhundert. Monogr. RGZM 66 (Mainz 2006).

FRIEDRICH 2016
M. Friedrich, Archäologische Chronologie und historische Interpretation. Die Merowingerzeit in Süddeutschland. Ergbd. RGA 96 (Berlin, Boston 2016).

GARAM 2001
É. Garam, Funde byzantinischer Herkunft in der Awarenzeit vom Ende des 6. bis zum Ende des 7. Jahrhunderts. Mon. Avarorum Arch. 5 (Budapest 2001).

GÖLDNER 1987
H. Göldner, Studien zu Rhein- und Moselfränkischen Bügelfibeln. Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch. 8 (Marburg a. d. Lahn 1987).

GOLDSTEIN/LIEBERMANN 2024
O. Goldstein/C. Liebermann, Einmal mitten durch - Ein bislang unbekanntes Gräberfeld der Merowingerzeit bei Neckargartach. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2023 (2024) 209–213.

GRAENERT 2007
G. Graenert, Merowingerzeitliche Filigranscheibenfibeln westlich des Rheins. Europe médiévale 7 (Montagnac 2007).

GRAENERT 2017
G. Graenert, Der frühmittelalterliche Friedhof von Riaz/Tronche-Bélon (Freiburg, Schweiz). Die Ausgrabungen von 1974 bis 1976. Arch. Fribourgeoise/Freiburger Arch. 25 (Freiburg 2017).

GROOVE 2001
A. M. Groove, Das alamannische Gräberfeld von Munzingen/Stadt Freiburg. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 54 (Stuttgart 2001).

GRÜTTER U. A. 2015
H. T. Grütter/P. Jung/R. Stephan-Maaser (Hrsg.), Werdendes Ruhrgebiet – Spätantike und Frühmittelalter an Rhein und Ruhr. Katalog zur Ausstellung im Ruhr-Museum 27. März bis 23. August 2015 (Essen 2015).

GRUPE U. A. 2015
G. Grupe/M. Harbeck/G. C. McGlynn, Prähistorische Anthropologie (Berlin 2015).

GUEX/SCHNEUWLY 1999
F. Guex/Y. Schneuwly, Bösingen, Ein frühmittelalterlicher Friedhof im Friedhof. Freiburger H. Arch. = Cah. Arch. Fribourgeoise 1, 1999, 40–47.

HABERMEHL 1961
K. H. Die Altersbestimmung bei Haustieren, Pelztieren und beim jagdbaren Wild (Berlin 1961).
HARCOURT 1974
R. A. Harcourt, The dog in prehistoric and early historic Britain. Journal Arch. Science 1, 1974, 151–175.
HASELOFF 1979
G. Haseloff, Kunststile des Frühen Mittelalters. Völkerwanderungs- und Merowingerzeit, dargestellt an Funden des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart (Stuttgart 1979).
HERRMANN U. A. 1990
B. Herrmann/G. Grupe/D. B. S. Hummel/D. B. H. Piepenbrink/H. Schutkowski, Prähistorische Anthropologie. Leitfaden der Feld- und Labormethoden (Berlin 1990).
HESSEN 1971A
O. v. Hessen, Die langobardischen Funde aus dem Gräberfeld von Testona (Monalieri/Piemont). Mem. Acad. Scien. Torino, Cl. Scien. Morali, Stor. e Filolog. Ser. 4a,23 (Torino 1971).
HESSEN 1971B
O. v. Hessen, Primo contributo alla Archeologia Longobarda in Toscana – Le necropoli. Accad. Toscana Scien. e Lettere La Colombaria Stud. XVIII (Florenz 1971).
HILBERG 2005
V. Hilberg, Griesheim Grab 400: Die Bügelfibeln der jüngeren Merowingerzeit im Rhein-Main-Gebiet. In: C. Dobiat (Hrsg.), Reliquiae gentium. Festschrift für Horst Wolfgang Böhme zum 65. Geburtstag. Internat. Arch. Stud. honoraria 23 (Rahden/Westf. 2005) 195–222.
HINZ 1969
H. Hinz, Das fränkische Gräberfeld von Eick, Gemeinde Rheinkamp, Kreis Moers. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B4 (Berlin 1969).
HÖKE 2013
B. Höke, Der spätmerowingerzeitliche Bestattungsplatz von Neuburg a. d. Donau, St. Wolfgang. Materialh. Bayer. Arch. 97 (Kallmünz/Opf. 2013).
HÖKE 2020
B. Höke, Die frühen Gräber von Lauchheim unter besonderer Berücksichtigung der Baumsargbestattung Grab 974. In: D. Krausse/S. Brather/J. Scheschkewitz/ N. Ebinger/I. Stork (Hrsg.), Lauchheim I. Beiträge zur Computertomographie als Dokumentationsmethode, zur Textilarchäologie und zur Bestattungspraxis in der frühen Merowingerzeit. Forsch. u. Ber. Arch. Baden-Württemberg 8 (Wiesbaden 2020) 135–200.
HÖKE 2024
B. Höke, Lauchheim IV. Die Gräber aus der Siedlung Lauchheim ‚Mittelhofen'. Forsch. u. Ber. Arch. Baden-Württemberg 26 (Wiesbaden 2023).
HÖKE U. A. 2018
B. Höke/F. Gauß/Ch. Peek/J. Stelzner, Lauchheim II.1. Katalog der Gräber 1–300. Forsch. u. Ber. Arch. Baden-Württemberg 9 (Wiesbaden 2018).
HORVATH/CZEIKA IM DRUCK
J. Horvath/S. Czeika, Mühsal und Tod: Die Pferde aus der Schlacht bei Wagram um 1809. In: S. Trixl/C. Berszin, C. (Hrsg.), Beiträge zur Archäozoologie und Prähistorischen Anthropologie XIII. Festschrift zum dreißigjährigen Bestehen der Gesellschaft für Archäozoologie und Prähistorische Anthropologie (Tübingen im Druck) 355–377.
HÜBENER 1989
W. Hübener, Über merowingerzeitliche Schildbuckel. Acta Praehist. et Arch. 21, 1989, 85–97.
IŞCAN/LOTH 1986
M. Y. Işcan/S. R. Loth, Determination of age from the sternal rib in white females: a test of the phase method. Journal Forensic Scien. 31,3, 1986, 990–999.
KAT. BONN 2008
Die Langobarden. Das Ende der Völkerwanderung. Katalog zur Ausstellung im Rheinischen Landesmuseum Bonn, 22.8.2008–11.1.2009 (Bonn 2008).
KAT. ROTTENBURG 2020
In unserer Erde. Grabfunde des Frühen Mittelalters im Südwesten. Participare! Schr. Diözesanmus. Rottenburg 10 (Ostfildern 2020).
KAT. STUTTGART 1997
Die Alamannen. Katalog zur Ausstellung 14. Juni 1997 bis 14. September 1997 Südwest-LB-Forum Stuttgart; 24. Oktober 1997 bis 25. Januar 1998 Schweizerisches Landesmuseum Zürich; 6. Mai 1998 bis 7. Juni 1998 Römisches Museum der Stadt Augsburg (Stuttgart 1997).
KEIM 2007
S. Keim, Kontakte zwischen dem alamannisch-bajuwarischen Raum und dem langobardenzeitlichen Italien. Internat. Arch. 98 (Rahden/Westf. 2007).
KERTH 2000
K. Kerth, Die Tierbeigaben aus vier frühmittelalterlichen Gräberfeldern in Unterfranken. Germania 78, 2000, 125–138.
KERTH U. A. 1997
K. Kerth/E. Stauch/A. Rettner, Tierische Beigaben in zwei germanischen Friedhöfen Nordbayerns und die Problematik von Tierresten nicht-anthropogener Herkunft. In: M. Kokabi (Hrsg.), Beiträge zur Archäozoologie und Prähistorischen Anthropologie I (Langenweißbach 1997) 120–123.
KLALES U. A. 2012
A. R. Klales/S. D. Ousley/J. M. Vollner, A revised method of sexing the human innominate using Phenice's nonmetric traits and statistical methods. American Journal Physical Anthr. 149,1, 2012, 104–114.
KLEIN-PFEUFFER 1993
M. Klein-Pfeuffer, Merowingerzeitliche Fibeln und Anhänger aus Preßblech. Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch. 14 (Marburg a. d. Lahn 1993).
KLEINSCHMIDT 1967
A. Kleinschmidt, Die Tierreste. In: P. Paulsen, Alamannische Adelsgräber von Niederstotzingen, Kr. Heidenheim. Veröff. Staatl. Amt Denkmalpflege Stuttgart A12/II (Stuttgart 1967) 23–45.
KLEINSCHMIDT 1972
A. Kleinschmidt, Die Pferdeknochenfunde aus dem Reihengräberfriedhof von Donzdorf (Kr. Göppingen). In: E. M. Neuffer, Der Reihengräberfriedhof von Donzdorf. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 2 (Stuttgart 1972) 119–131.
KOCH 1968
U. Koch, Die Grabfunde der Merowingerzeit aus dem Donautal um Regensburg. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit A10 (Berlin 1968).
KOCH 1977
U. Koch, Das Reihengräberfeld bei Schretzheim. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit A13 (Berlin 1977).
KOCH 1982A
U. Koch, Die fränkischen Gräberfelder von Bargen und Berghausen in Nordbaden. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 12 (Stuttgart 1982).
KOCH 1982B
U. Koch, Das fränkische Gräberfeld von Herbolzheim, Kreis Heilbronn. Fundber. Baden-Württemberg 7, 1982, 387–474.
KOCH 1990
U. Koch, Das fränkische Gräberfeld von Klepsau im Hohenlohekreis. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 38 (Stuttgart 1990).
KOCH 1991
U. Koch, Alamannisches Männergrab von Heilbronn-Böckingen. Fundber. Baden-Württemberg 16, 1991, 585–591.
KOCH 1993
U. Koch, Alamannen in Heilbronn. Archäologische Funde des 4. und 5. Jahrhunderts. Museo 6 (Heilbronn 1993).
KOCH 1994
U. Koch, Franken in Heilbronn. Archäologische Funde des 6. und 7. Jahrhunderts. Museo 8 (Heilbronn 1994).
KOCH 1998
A. Koch, Bügelfibeln der Merowingerzeit im westlichen Frankenreich. Monogr. RGZM 41,1–2 (Mainz 1998).
KOCH 2001
U. Koch, Das alamannisch-fränkische Gräberfeld bei Pleidelsheim. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 60 (Stuttgart 2001)
KOCH 2007
U. Koch, Der archäologische Befund. In: H. Probst (Hrsg.), Mannheim vor der Stadtgründung I.2: Die Frankenzeit (Regensburg 2007) 10–420.
KOCH 2011
U. Koch, Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Mainz-Hechtsheim. Mainzer Arch. Schr. 11 = Publ. Reiss-Engellhorn-Mus. 51 (Remshalden 2011).
KOCH 2017A
U. Koch, Mannheim-Wallstadt, Mannheim-Vogelstang. Das frühmittelalterliche Gräberfeld am Elkersberg. Mannheimer Geschbl. Sonderveröff. 9 = Publ. Reiss-Engelhorn-Mus. 84 (Remshalden 2017).
KOCH 2017B
U. Koch, Archäologische Quellen zur Frühgeschichte Heilbronns und seiner Stadtteile. Fundber. Baden-Württemberg 37, 2017, 217–33.
KOCH 2018
U. Koch, Mannheim-Sandhofen. Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Geroldisheim (?). Mannheimer Geschbl. Sonderveröff. 12 = Publ. Reiss-Engelhorn-Mus. 86 (Heidelberg, Ubstadt-Weiher, Neustadt a. d. W., Basel 2018).

KOCH 2021
U. Koch, Mannheim-Feudenheim & Mannheim-Straßenheim. Die frühmittelalterlichen Gräber. Mannheimer Geschbl. Sonderveröff. 15 = Publ. Reiss-Engelhorn-Mus. 94 (Oppenheim 2021)
KOCH/KOCH 1997
U. Koch/R. Koch, Die fränkische Expansion ins Main- und Neckargebiet. In: Die Franken – Wegbereiter Europas. Vor 1500 Jahren. König Chlodwig und seine Erben. Katalog zur Ausstellung in Mannheim Reiss-Museum 8. September 1996 bis 6. Januar 1997; in Paris Petit Palais Frühjahr 1997; in Berlin Staatliche Museen zu Berlin, Kulturforum am Matthäikirchplatz 15. Juli bis 26. Oktober 1997 (Mannheim, Mainz 1996) 270–284.
LEMPPENAU 1964
U. Lemppenau, Geschlechts- und Gattungsunterschiede am Becken mitteleuropäischer Wiederkäuer. Diss. Univ. München 1964.
LEVINE 1982
M. Levine, The use of crown height measurements and eruption-wear sequences to age horse teeth. In: B. Wilson/C. Grigson/S. Payne S. (Hrsg). Ageing and sexing animal bones from archaeological sites. BAR British Ser. 109 (Oxford 1982) 55–71.
LIGNEUREUX/BOUET 2015
Y. Ligneureux/C. Bouet, Spinal hyperostosis and ankylosis in a Gallo-Roman horse from Iwuy 'Val-de-Calvigny' (Nord, France): 'Ankylosing spondylarthritis' (spondylarthritis ankylopoetica), 'deforming spondylarthrosis' (spondylarthrosis deformans) or 'DISH' (hyperostosis vertebralis ankylopoetica)? Internat. Journal Palaeopathology 9, 2015, 38–51.
LINSCHEID/NIEVELER 2023
P. Linscheid/E. Nieveler, Das Schwert – Symbol und Waffe. In: Nieveler u a. 2023, 103–107.
MANHART 1998
H. Manhart, Die vorgeschichtliche Tierwelt von Koprivec und Durankulak und anderen prähistorischen Fundplätzen in Bulgarien aufgrund von Knochenfunden aus archäologischen Ausgrabungen. Doc. Naturae 116, 1998, 1–353.
MARKOVIĆA U. A. 2019
N. Marković/O. Stevanović/N. Krstić/D. Marinković/M. Buckley. A case study of vertebral fusion in a 19th-century horse from Serbia. Internat. Journal Palaeopathology 27, 2019, 17–29. https://doi.org/10.1016/j.ijpp.2019.07.007 (22.01.2025).
MARTIN 1971
M. Martin, Bemerkungen zu den frühmittelalterlichen Gürtelbeschlägen der Westschweiz. Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch. 28, 1971, 29–57.
MATOLCSI 1970
J. Matolcsi, Historische Erforschung der Körpergröße des Rindes aufgrund von ungarischem Knochenmaterial. Zeitschr. Tierzüchtung u. Züchtungsbiol. 87, 1970, 89–137.
MAY 1985
E. May, Widerristhöhe und Langknochenmaße bei Pferden – ein immer noch aktuelles Problem. Zeitschr. Säugetierkunde 50, 1965, 368–382.
MAY/BITZAN 1990
E. May/M. Bitzan, Osteologische Bearbeitung von merowingerzeitlichen Pferdeskeletten aus dem süddeutschen Raum. Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 305–351.
MEIER 2020
Th. Meier, Methodenprobleme einer Chronologie der Merowingerzeit in Süddeutschland. Eine Diskussion anhand von Matthias Friedrich „Archäologische Chronologie und historische Interpretation: Die Merowingerzeit in Süddeutschland" (2016). Germania 98, 2020 (2021) 237–290.
MENGHIN 1983
W. Menghin, Das Schwert im frühen Mittelalter. Chronologisch-typologische Untersuchungen zu Langschwertern aus germanischen Gräbern des 5. bis 7. Jahrhunderts n. Chr. Wiss. Beibd. Anz. Germ. Natmus. 1 (Stuttgart 1983).
MEYER/ALT 2012
C. Meyer/K. W. Alt, Die Steinkistengräber vom Hermsheimer Bösfeld, Mannheim-Seckenheim: Bioarchäologische Charakterisierung der menschlichen Skelettfunde eines frühmittelalterlichen Gräberfeldes. In: N. Krohn/U. Koch (Hrsg.), Grosso Modo. Quellen und Funde aus Spätantike und Mittelalter. Festschrift für Gerhard Fingerlin zum 75. Geburtstag. Forsch. Spätantike u. Mittelalter 1 = Mannheimer Geschbl. Sonderveröff. 6 (Weinstadt 2012) 165–179.
MÜSSEMEIER U. A. 2003
U. Müssemeier/E. Nieveler/R. M. Plum/H. Pöppelmann, Chronologie der merowingerzeitlichen Grabfunde vom linken Niederrhein bis zur nördlichen Eifel. Mat. Bodendenkmalpflege Rheinland 15 (Köln, Bonn 2003).
MUHL 1994
A. Muhl, Ornamentik und Bildprogramm merowingerzeitlicher Tauschierungen. In: W. Menghin (Hrsg.), Tauschierarbeiten der Merowingerzeit. Kunst und Technik. Bestandskat. Mus. Vor- u. Frühgesch. Berlin 2 (Berlin 1994) 33–71.
NAWROTH 2001
M. Nawroth, Das Gräberfeld von Pfahlheim und das Reitzubehör der Merowingerzeit. Wiss. Beibd. Anz. Germ. Natmus. 19 (Nürnberg 2001).
NEMESKÉRI U. A. 1960
J. Nemeskéri/L. Harsányi/G. Acsádi, Methoden zur Diagnose des Lebensalters von Skelettfunden. Anthr. Anz. 24,1, 1960, 70–95.
NETH/HEES 2008
A. Neth/M. Hees, Notgrabungen im Kastell von Heilbronn-Böckingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2008 (2009) 124–127.
NETH/BIRKER 2022
A. Neth / M. Birker, Latènezeitliche Gräber und der Annexgraben einer Viereckschanze bei Heilbronn-Sontheim. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2022 (2023) 145–149.
NEUFFER 1972
E. M. Neuffer, Das Reihengräberfeld von Donzdorf (Kreis Göppingen). Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 2 (Stuttgart 1972).
NEUFFER-MÜLLER 1983
Ch. Neuffer-Müller, Der alamannische Adelsbestattungsplatz und die Reihengräberfriedhöfe von Kirchheim am Ries (Ostalbkreis). Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 15 (Stuttgart 1983).
NEUMAYER 2002
H. Neumayer, Die merowingerzeitlichen Funde aus Frankreich. Bestandskat. Mus. Vor- u. Frühgesch. Berlin 8 (Berlin 2002).
NIEVELER U. A. 2023
E. Nieveler/M. Schmauder/Th. Valk (Hrsg.), Das Leben des BODI. Eine Forschungsreise ins Mittelalter (Bonn, Darmstadt 2023).
OEXLE 1992
J. Oexle, Studien zu merowingerzeitlichem Pferdegeschirr am Beispiel der Trensen. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit A16 (Mainz 1992).
OOMEN 1972
H.-G. Oomen, Der karolingische Königshof Heilbronn. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt von den Anfängen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Veröff. Archiv Stadt Heilbronn 18 (Heilbronn 1972).
PASDA 2023
K. Pasda, Archäozoologische Analyse von Tierbestattungen und Speisebeigaben des merowingerzeitlichen Gräberfeldes von Gotha-Boilstädt in: C. Tannhäuser, Das merowingerzeitliche Gräberfeld von Gotha-Boilstädt. Weimarer Monogr. Ur- u. Frühgesch. 46 = Frühmittelalter Thüringen 1 (Langenweißbach 2023) 151–162.
PAULSEN 1967
P. Paulsen, Alamannische Adelsgräber von Niederstotzingen (Kr. Heidenheim). Veröff. Staatl. Amt Denkmalpfl. Stuttgart A 12/1 (Stuttgart 1967).
PAULSEN 1992
P. Paulsen, Die Holzfunde aus dem Gräberfeld von Oberflacht und ihre kulturhistorische Bedeutung. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 41,2 (Stuttgart 1992).
PAUST/KARL 2018
E. Paust/H.-V. Karl, Untersuchungen zu Pferdebestattungen und Reitausrüstungen der Merowingerzeit. In: S. Brather/C. Merthen/T. Springer (Hrsg.), Warlords oder Amtsträger? Herausragende Bestattungen der späten Merowingerzeit. Beiträge der Tagung im Germanischen Nationalmuseum in Zusammenarbeit mit dem Institut für Archäologische Wissenschaften (IAW) der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Abt. Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie des Mittelalters, 21.–23.10.2013. Wiss. Beibd. Anz. Germ. Natmus. 41 (Nürnberg 2018) 144–153.
PETERS 1998
J. Peters, Römische Tierhaltung und Tierzucht. Eine Synthese aus archäozoologischer Untersuchung und schriftlich-bildlicher Überlieferung. Passauer Universitätsschr. Arch. 5 (Rahden/Westf. 1998).
PHENICE 1969
T. W. Phenice, A newly developed visual method of sexing the os pubis. American Journal Physical Anthr. 30,2, 1969, 297–301.
PIERLING 1974
R. Pierling, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep 1960–1963. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B8 (Stuttgart 1974).

PÜTZ 2020
A. Pütz, Geköpft, gestört, gebannt? Beobachtungen zu einer spätantiken Grabgruppe aus Aschheim, Lkr. München. Bayer. Vorgeschbl. 85, 2020, 231–248.
REINHARD 2010
W. Reinhard, Kelten, Römer und Germanen im Bliesgau. Denkmalpfl. Saarland 3 (Gersheim-Reinheim 2010).
RENNER 1970
D. Renner, Die durchbrochenen Zierscheiben der Merowingerzeit. Kat. Vor- u. Frühgesch. Alt. RGZM 18 (Mainz 1970).
RUFF U. A. 2012
C. B. Ruff/B. M. Holt/M. Niskanen/V. Sladék/M. Berner/E. Garofalo/H. M. Garvin/M. Hora/H. Maijanen/S. Niinimäki/K. Salo/E. Schuplerová/D. Tompkins, Stature and body mass estimation from skeletal remains in the European Holocene. American Journal Physical Anthr. 148,4, 2012, 601–617.
SALMO 1950
H. Salmo, Die Waffen der Merowingerzeit in Finnland. Suomen Muinaismuistoyhdistyksen Aikakauskirja 42,1 (Helsinki 1938).
SCHAEFER U. A. 2010
M. Schaefer/S. Black/L. Scheuer, Juvenile Osteology. A Laboratory and Field Manual (Amsterdam 2010).
SCHELLHAS 1994
U. Schellhas, Amulettkapsel und Brustschmuck. Neue Beobachtungen zur rheinhessischen Frauenkleidung des 7. Jahrhunderts. Mainzer Arch. Zeitschr. 1, 1994, 73–155.
SCHNITZLER U. A. 2009
B. Schnitzler/B. Arbogast/A. Frey, Les trouvailles mérovingiennes en Alsace 1: Bas-Rhin. Kat. Vor- u. Frühgesch. Alt. RGZM 41,1 (Mainz 2009).
SCHRAMM 1967
Z. Schramm, Long bones and height in withers of Goat. Roczniki Wyzszej Szkoly Rolniczej Poznan 36, 1967, 89–105.
SEABY 1950
W. A. Seaby, Late Dark Age Finds from the Cherwell and Ray, 1876–86. Oxonensia 15, 1950, 29–43. https://www.oxoniensia.org/volumes/1950/seaby.pdf (27.02.2024).
SIEGMUND 1998
F. Siegmund, Merowingerzeit am Niederrhein. Die frühmittelalterlichen Funde aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf und dem Kreis Heinsberg. Rhein. Ausgr. 34 (Köln, Bonn 1998).
STAUCH 2004
E. Stauch, Wenigumstadt. Ein Bestattungsplatz der Völkerwanderungszeit und des frühen Mittelalters im nördlichen Odenwaldvorland. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 111 (Bonn 2004).
STEIN 1967
F. Stein, Adelsgräber des achten Jahrhunderts in Deutschland. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit A9 (Berlin 1967).
STEIN 1991
F. Stein, Alamannische Siedlung und Kultur. Das Reihengräberfeld in Gammertingen (Sigmaringen 1991).
STEINER/MENNA 2000
L. Steiner/F. Menna, La nécropole du Pré de la Cure à Yverdon-Les-Bains (IVe–VIIe s. ap. J.–C.). Cah. Arch. Romande 76 (Lausanne 2000).
STEPHAN 2007
E. Stephan, Die frühmittelalterliche Pferdebestattung von Stetten auf den Fildern, Stadt Leinfelden-Echterdingen, Lkr. Esslingen. Fundber. Baden-Württemberg 29, 2007, 657–664.
STORK 1987
I. Stork, Zum fränkischen Friedhof in Bönnigheim, Kreis Ludwigsburg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1987, 175–177.
TANNHÄUSER 2023
Ch. Tannhäuser, Das merowingerzeitliche Gräberfeld von Gotha-Boilstädt. Weimarer Monogr. Ur- u. Frühgesch. 46 = Frühmittelalter Thüringen 1 (Langenweißbach 2023).
THEUNE-GROSSKOPF 2018
B. Theune-Großkopf, Ein Wagengrab der Zeit um 600 aus Trossingen, Schwarzwald-Baar-Kreis. In: M. Kemkes/P. Rau/R. Röber/P. Schlemper/B. Theune-Großkopf (Hrsg.), *Ob res prospere gestas*. Wegen erfolgreich ausgeführter Taten. Festschrift für Jörg Heiligmann (Friedberg 2018) 212–221.
TOPLAK 2017
M. S. Toplak, ‚Deviant burials' und Bestattungen in Bauchlage als Teil der Norm. Eine Fallstudie am Beispiel der Wikingerzeit Gotlands. Frühmittelalterl.Stud. 51,1, 2017, 39–56.
TRIER 2002
M. Trier, Die frühmittelalterliche Besiedlung des unteren und mittleren Lechtals nach archäologischen Quellen. Materialh. Bayer. Vorgesch. A84 (Kallmünz/Opf. 2002).
UBELAKER 1978
D. H. Ubelaker, Human skeletal remains: excavation, analysis, interpretation (Chicago 1978).
URBON 1997
B. Urbon, Die hohe Kunst der Tauschierung bei Alamannen und Franken. Untersuchungen zur Technik und ein Katalog aller tauschierten Funde in Württemberg und Hohenzollern (Stuttgart 1997).
URLACHER U. A. 1998
J.-P. Urlacher/F. Passard/S. Manfredi-Gizard, La nécropole mérovingienne de La Grande Oye à Doubs. Mém. Assoc. Française Arch. Mérovingienne 10 (Saint-Germain-en-Laye 1998).
WAHL/KOKABI 1991
J. Wahl/M. Kokabi, Naturwissenschaftliche Beiträge zu den Grabfunden. In: ... mehr als 1 Jahrtausend ... Leben im Renninger Becken vom 4. bis 12. Jahrhundert. Arch. Inf. Baden-Württemberg 19 (Stuttgart 1991) 52–53.
WERNER 1950
J. Werner, Das alamannische Fürstengrab von Wittislingen. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 2 (München 1950).
WERNER 1953
J. Werner, Das alamannische Gräberfeld von Bülach. Monogr. Ur- u. Frühgesch. Schweiz 9 (Basel 1953).
WERNER 1974
J. Werner, Nomadische Gürtel bei Persern, Byzantinern und Langobarden. In: La Civilità dei Longobardi in Europa. Atti del Convegno Internazionale Roma, Cividale 1971. Accad. Naz. Lincei Problemi Attuali Scien. e Cultura 189 (Roma 1974) 109–139.

BILDNACHWEIS

Abbildungen

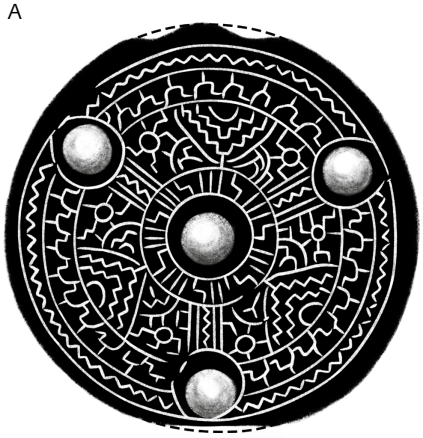
1, 4: Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung/Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (ADAB), Grafik H. Krüger
2; 11–22; 28–29; 33; 36; 44; 48–51; 54; 56; 58–59: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Foto Südwest-Archäologie
5: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Grafik D. Anton
6–10; 23; 63–68: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart/ Grafik D. Anton, B. Höke
30; 32; 34–35; 37–41; 45; 53, 55; 60: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Foto Y. Mühleis
31: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Zeichnung Z. Chen
46; 57; 61: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Foto A. Straeter
47; 52: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Röntgenfoto P. Otte-Scheschkewitz
69: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Grafik B. Höke

Tafeln

Alle: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart.

1: Grab 12, Grab 13, Grab 15 Umzeichnungen Z. Chen; Grab 14, Fdnr. 98 Umzeichnung Z. Chen; Fdnr. 106 Foto Y. Mühleis; Grab 18; Fdnr. 144 und 145 Umzeichnung Z. Chen; Fdnr. 141 Foto A. Straeter.
2: Grab 40, Grab 41, Grab 42b Umzeichnungen Z. Chen; Grab 63, Fdnr. 738 Umzeichnung Z. Chen, Fdnr. 735 und 736 Fotos S. A. Eidmann; Grab 66, Fdnr. 758, 760, 774 Fotos S. A. Eidmann, Fdnr. 767, 768, 769, 772, 773 Fotos D. Gabler.
3: Grab 66; Fdnr. 759, 761, 762, Fotos S. A. Eidmann; Fdnr. 763, 764, 765, 766, 770, 771 Fotos D. Gabler; Grab 70 Fotos S. A. Eidmann.
4: Grab 70 Fotos S. A. Eidmann; Grab 72 Foto H. Krüger; Grab 73, Fdnr. 966–968 Foto S. A. Eidmann; Grab 80 Umzeichnung Z. Chen; Grab 83 Foto S. A. Eidmann; Grab 93 Fotos S. A. Eidmann.
5: Grab 99 Umzeichnungen Z. Chen; Grab 102 Fotos A. Straeter; Grab 110 Umzeichnungen Z. Chen; Grab 124; Fdnr. 1706–1708 Fotos S. A. Eidmann.
6: Grab 127, Fdnr. 1818–1821 Umzeichnung Z. Chen, Fdnr. 1822 Foto A. Straeter; Grab 129, Fotos A. Straeter; Grab 134 Foto S. A. Eidmann
7: Grab 137 Umzeichnungen Z. Chen; Grab 139 Umzeichnungen Z. Chen, Fdnr. 2036 Foto S. A. Eidmann.
8: Grab 139 Umzeichnungen Z. Chen.
9: Grab 139 Umzeichnung Z. Chen, Röntgenbild P. Otte-Scheschkewitz; Grab 145 Umzeichnungen Z. Chen, Fdnr. 2113 Foto S. A. Eidmann.
10: Grab 145 Umzeichnungen Z. Chen; Grab 148 Umzeichnungen Z. Chen; Grab 150 Fdnr. 2357 Umzeichnungen Z. Chen; Fdnr. 2137 Foto D. Gabler und E. Kadrijaj; Grab 152 Foto D. Gabler; Grab 153 Fotos S. A. Eidmann; Grab 161 Foto S. A. Eidmann.
11: Grab 168 Foto D. Gabler und S. A. Eidmann; Grab 188 Foto E. Kadrijaj und S. A. Eidmann; Grab 201 Foto D. Gabler; Grab 218 Foto D. Gabler; Grab 241 Fdnr. 2921 Fotos H. Krüger, Fdnr. 2922 Foto D. Gabler; Grab 243 Fotos S. A. Eidmann.
12: Grab 244 Fotos S. A. Eidmann; Grab 257 Foto E. Kadrijaj und S. A. Eidmann; Grab 263(a?) Umzeichnungen Z. Chen; Grab 263(b) Umzeichnungen Z. Chen; Grab 264; Fdnr. 3353 Umzeichnung Z. Chen; Fdnr. 3355 Foto S. A. Eidmann.
13: Grab 264 Fdnr. 3352 Bild A. Straeter; Fdnr. 3357 und 3359 Bilder S. A. Eidmann; Grab 265 Fotos E. Arnold; Grab 273 Fdnr. 3227 Umzeichnung Z. Chen; Fdnr. 3227 und 3229 Fotos S .A. Eidmann; Grab 290 Foto S. A. Eidmann; Grab 293 Foto S. A. Eidmann; Grab 294 Umzeichnungen Z. Chen; Fotos S. A. Eidmann.
14: Grab 294 Umzeichnung Z. Chen; Grab 328 Umzeichnung Z. Chen, Foto S. A. Eidmann; Grab 328 Foto S. A. Eidmann.

A



34

B

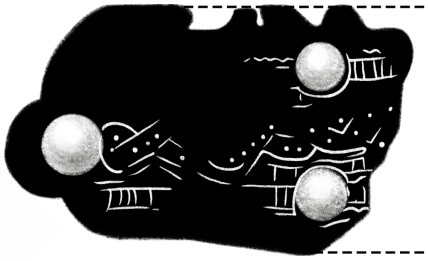


15

D



120



121

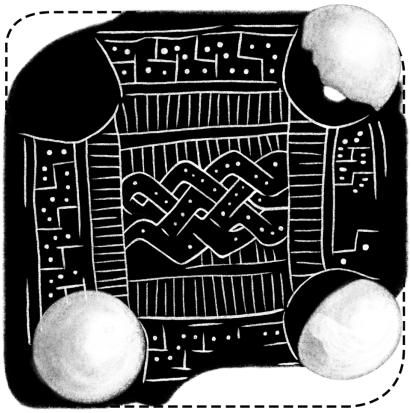
C



106



98



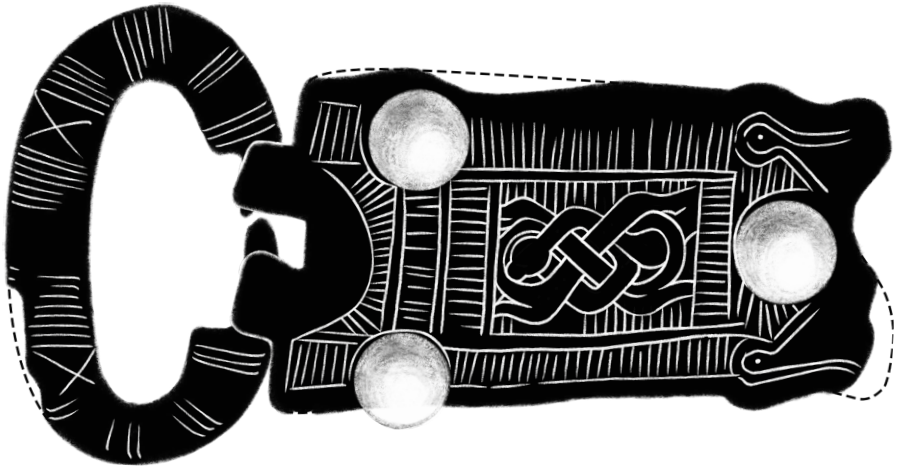
145





141

E



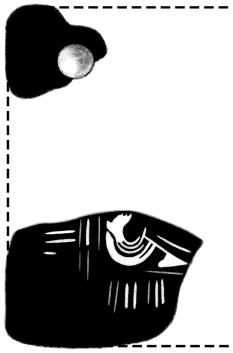
144

M. 1 : 1
0 1 cm

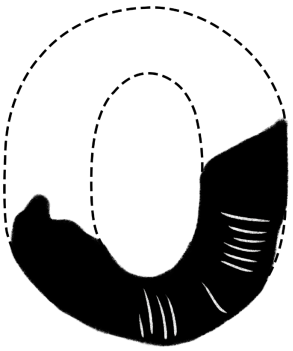
M. 1 : 3
0 5 cm

Heilbronn-Sontheim. A Grab 12. — B Grab 13. — C Grab 14. — D Grab 15. — E Grab 18. E 141 M. 1 : 3, sonst M. 1 : 1.

A



474



473

B



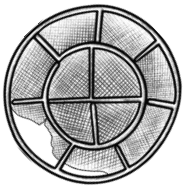
364

C



41

D



738



735



736

E



769



774



758



760



767



768



772



773

M. 1 : 1

0 1 cm

Heilbronn-Sontheim. A Grab 40. — B Grab 41. — C Grab 42b — D Grab 63. — E Grab 66. M. 1 : 1.

A

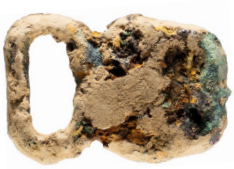


B



Heilbronn-Sontheim. A Grab 66 — B Grab 70. M. 1 : 1.

A



793



804



791

B



811

C



966



967



968

D



928 - 929

E



M. 1 : 1

0 1 cm

985

F



1427



1427



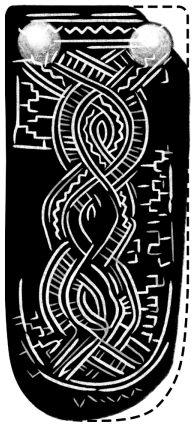
1455

Heilbronn-Sontheim. A Grab 70. — B Grab 72. — C Grab 73. — D Grab 80. — E Grab 83. — F Grab 93. M. 1 : 1.

A



1313



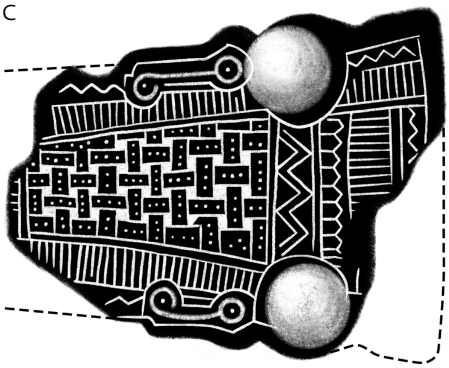
1485

B

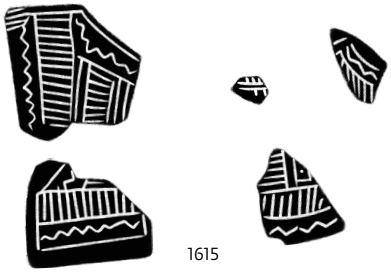


1525

C



1621



1615



1525

D



1706



1708



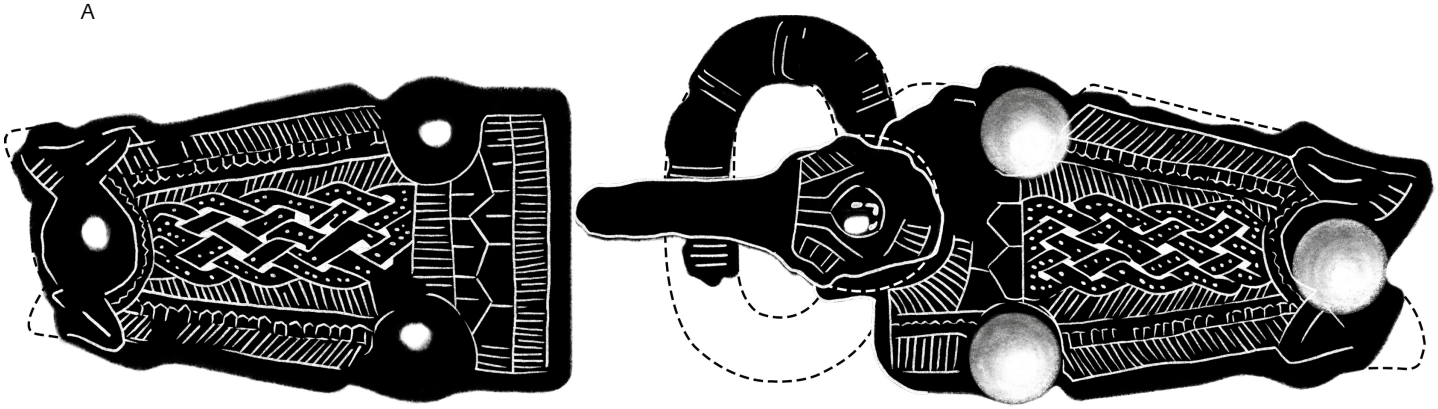
1709

M. 1 : 1
0 1 cm

M. 2 : 3
0 1 cm

Heilbronn-Sontheim. A Grab 99. — B Grab 102. — C Grab 110. — D Grab 124. B 1525, Schwertgriff, M. 2 : 3, sonst M. 1 : 1.

A



1818- 1821



1822

C



1891

B



1839



1842





1843

M. 1 : 1

0 1 cm

Heilbronn-Sontheim. A — Grab 127 — B Grab 129. — C Grab 134. M. 1 : 1.



Heilbronn-Sontheim. A Grab 137. — B Grab 139. M. 1 : 1.


1945


1945


1945


1945


1945


1951


1945


1951


1945


1951


1951

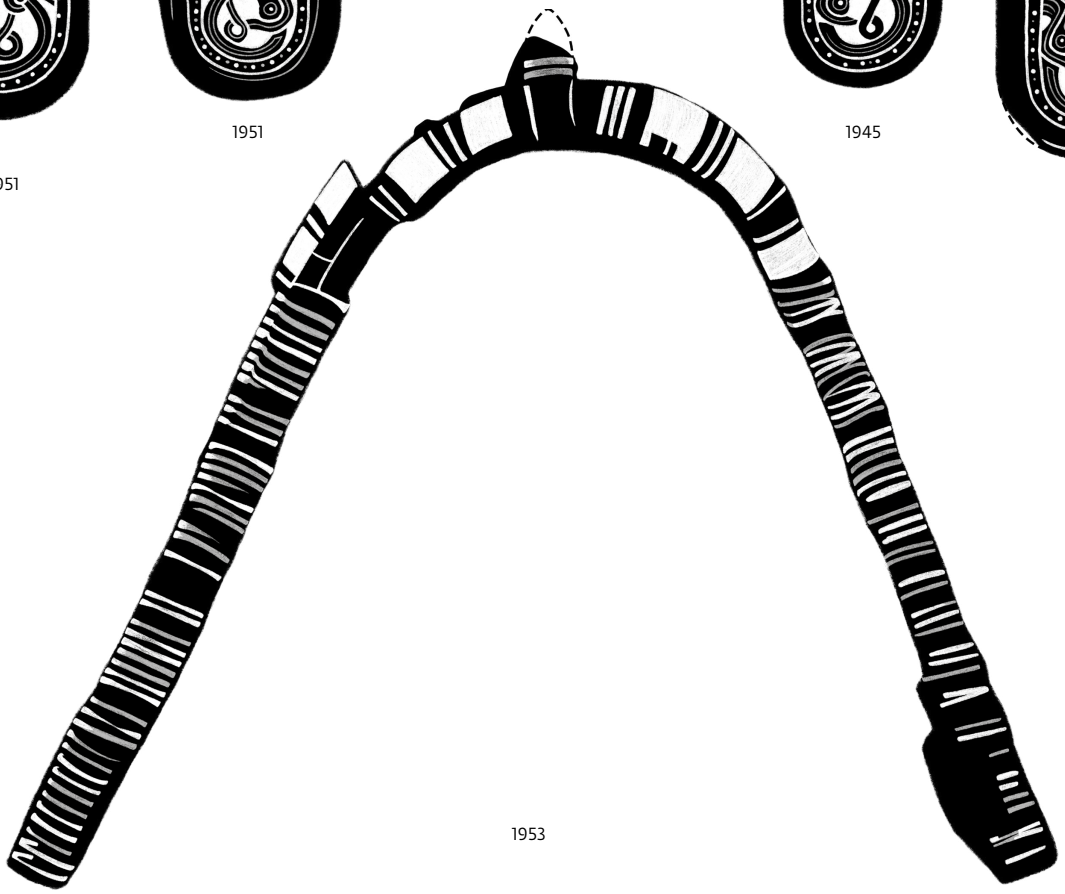

1945


1951


1951


1945

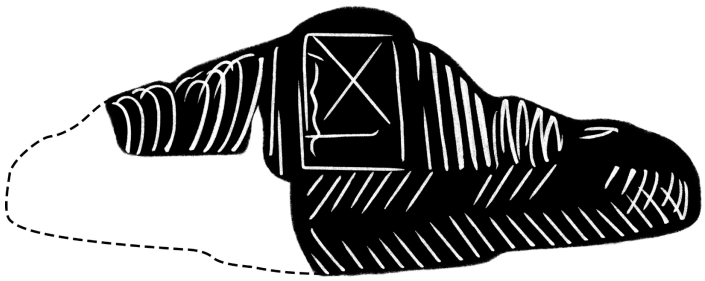

1951

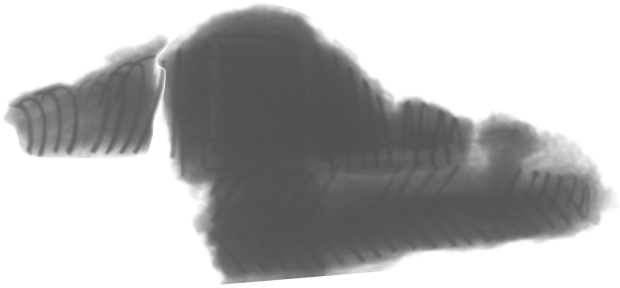

1953

M. 1 : 1
0 1 cm

Heilbronn-Sontheim. Grab 139. M. 1 : 1.

A





1945

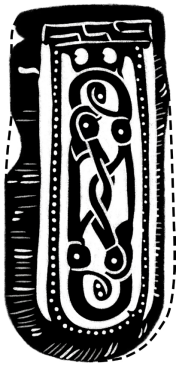


2076



2113

B



2077



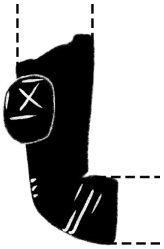
2077



2078



2078



2076



2077



2077



2075



2077



2077



2077



2077



2077

M. 1 : 1

0 1 cm

Heilbronn-Sontheim. A Grab 139. — B Grab 145. M. 1 : 1.

A



2075



2077



2078



2077



2076



2075

C



2357



2137

D



M. 1 : 1
0 1 cm

2340

E



2329



2330

F



2475

B



2102

Heilbronn-Sontheim. A Grab 145. — B Grab 148. — C Grab 150. — D Grab 152 — E Grab 153. — F Grab 161. M. 1 : 1.

A



2570

B



2702

C



2736

D



2821

E



2921



2922

F



2954

Heilbronn-Sontheim. A Grab 168. — B Grab 188. — C Grab 201. — D Grab 218. — E Grab 241. — F Grab 243. F 2954 M. 1 : 4, sonst M. 1 : 1.

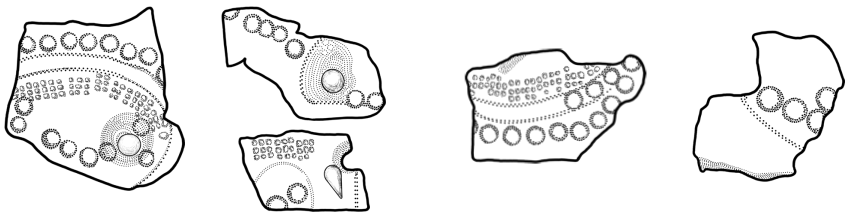
A



B



C



D



E



M. 1 : 1
0 1 cm

Heilbronn-Sontheim. A Grab 244. — B Grab 257. — C Grab 263(a?). — D Grab 263(b). — E Grab 264. M. 1 : 1.

A



3357



3352



3359

B



3202 3203

C



3227 3229

D



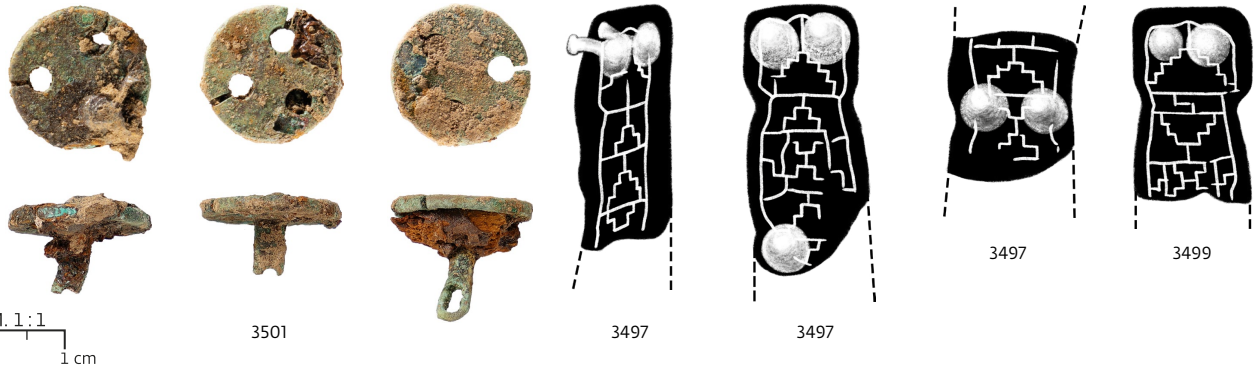
3536

E



3306

F

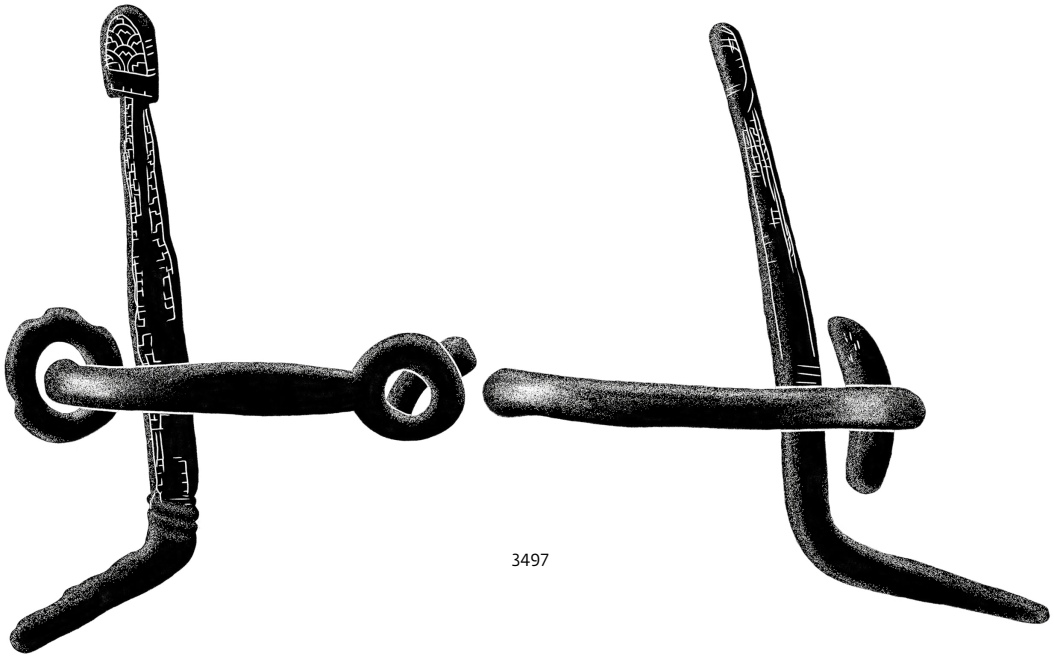


M. 1 : 1
0 1 cm

3501 3497 3497 3497 3499

Heilbronn-Sontheim. A Grab 264 (Nr. 3352 mit organischer Auflage). — B Grab 265. — C Grab 273. — D Grab 290. — E Grab 293. — F Grab 294. A 3352 M. 1 : 2, sonst M. 1 : 1.

A



3497

B





3685

C



M. 1 : 1
0 1 cm

M. 1 : 2
0 5 cm

3838

Heilbronn-Sontheim. A Grab 294. — B Grab 328. — C Grab 344. A 3497 M. 1 : 2, sonst M. 1 : 1.

DAS FRÜHMITTELALTERLICHE GRÄBERFELD VON HEILBRONN-NECKARGARTACH

Daniel Anton und Carmen Liebermann

Vorbemerkungen 300
Katalog der Gräber 301
Bildnachweis 309
Tafeln 1–3

Begleitdaten https://doi.org/10.11588/DATA/CEWIVZ

Fotos und Umzeichnungen der Grabbefunde
Röntgenaufnahmen von Funden

D. Anton/C. Liebermann, Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Heilbronn-Neckargartach. In: D. Krausse/N. Ebinger/T. Link (Hrsg.), PIA 2. Bericht des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabung. Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg 2, Heidelberg, 2025, 299–312. https://doi.org/10.11588/propylaeum.1614.c23218

VORBEMERKUNGEN

Der vorliegende Katalog zum frühmittelalterlichen Gräberfeld von Heilbronn-Neckargartach umfasst die Ergebnisse der archäologischen Prospektion aus dem Jahr 2023, die nordöstlich vom Industriepark „Böllinger Hof" bei Neckargartach, Kreis Heilbronn durchgeführt wurden. Dabei wurde ein Teilabschnitt eines vermeintlich größeren, frühmittelalterlichen Gräberfeldes entdeckt.
Nur wenige hundert Meter nördlich der Grabungsfläche liegt die erstmals 769 n. Chr. erwähnte, ehemalige Dorfsiedlung des Altböllinger Hofs. Hier wurden in der Vergangenheit immer wieder Spuren aus dem Frühmittelalter aufgedeckt und untersucht (dazu D. Naumann, Neckargartach. In: Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg (Hrsg.), Stadtkreis Heilbronn, Denkmaltopographie Baden-Württemberg Band I.5 [Esslingen am Neckar 2007] 230–232; O. Goldstein/C. Liebermann, Einmal mitten durch – Ein bislang unbekanntes Gräberfeld der Merowingerzeit bei Neckargartach. In: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2024 [2023] 209–213).
Die Untersuchungen im Jahr 2023 wurden von der archäologischen Grabungsfirma ArchaeoBW GmbH, unter der Leitung von Frau Dr. Carmen Liebermann durchgeführt. Für die fachliche Aufsicht seitens des Landesamts für Denkmalpflege Baden-Württemberg war Herr Olaf Goldstein M.A. zuständig.
Während der Felduntersuchungen konnten 28 Bestattungen sowie Restauflagen weiterer Gräber aufgedeckt werden.
Die Gräber zeichnen sich durch eine relativ schlechte Knochenerhaltung, zahlreiche antike Störungen sowie durch einige besondere Grabbeigaben aus.
Die Befund- und Fundvorlage erfolgt in Form eines Katalogs, eines Tafelteils mit ausgewählten Inventaren sowie digitaler Daten (Planumsfotos und Röntgenaufnahmen der Funde).

Die Befundbeschreibungen wurden, mit wenigen Änderungen, aus der Originaldokumentation übernommen und sind je nach Erhaltungszustand, Zusammensetzung, Aussagekraft und Qualität des Fundinventars mal mehr, mal weniger ausführlich ausgeführt (Befundbeschreibung: Carmen Liebermann). Zugleich sind auch die Ergebnisse der anthropologischen Expertise der Fachfirma in den Befundkatalog eingeflossen (anthropologische Geschlechtsbestimmung: Katharina Fellgiebel). Die Fundansprache sowie die Einordnung der einzelnen Objekte erfolgten durch den Autor.
Der Gräberkatalog gliedert sich je Befund in zwei Teile: Im ersten Abschnitt werden die Grabkonstruktionen und Skelette beschrieben, im zweiten Abschnitt werden die Funde nach Gräbern sortiert behandelt.
Für jedes Grab wurde eine digitalisierte, maßstabsgetreue Zeichnung erstellt, in der neben der Skelettlage, je nach Gegebenheit, auch die Funde farbig eingezeichnet sind. Die Zeichnungen sind im Maßstab 1 : 20 abgebildet.

Die Kartierungen der Grabbauten, Skelette und Funde erfolgte mit folgender Farbzuweisung:

Steinstrukturen	grau
Knochen	beige
Eisenobjekte	dunkelrot
Bronzeobjekte	dunkelgrün
Silberobjekte	grau
Kämme	hellblau
Perlen	rosa

In der Beschreibung der Grabkonstruktionen sind vor allem die Ausrichtung und genauen Maße aufgeführt.
Die Skelette sind in ihrer Lage, dem Erhaltungszustand und der Geschlechtsansprache (sowohl anthropologisch als auch archäologisch) beschrieben. Die meisten Individuen waren, mit einigen Variationen, W-O orientiert. Neben Erdgräbern sind im Areal auch Steinplatten- sowie Kammergräber vorzufinden. Bedauerlicherweise wurden die Steinstrukturen von der Fachfirma nicht als 3D-Modell aufgenommen, sodass diese nicht als Zeichnungen vorgelegt werden können. Diese lassen sich nur anhand der Befundfotos veranschaulichen.

Das Fundspektrum in Heilbronn-Neckargartach ist überschaubar: Neben eisernen Alltagsgegenständen, Trachtelementen und Waffen wurden in den Frauengräbern auch einige Perleninventare sowie Objekte aus Kupferlegierung oder Silber gefunden.
Für die Perlen wurde eine detaillierte Beschreibung nach Form, Material, Größe und Farbkombination (via Munsell Bead Color Chart 2012 Revised) erstellt.
Um den Zugang zur Dokumentation zu erleichtern, sind die Maße der Objekte in stark abgekürzter Form wiedergegeben:

Länge	L
Breite	B
Stärke	St
Durchmesser	Dm
Bei den Perlen zusätzlich:	
Fadenloch Durchmesser	Fl Dm

Diejenigen Funde, die in den Tafeln abgebildet sind, finden über eine Konkordanzzahl den entsprechenden Verweis. Andere Funde wurden nicht eingemessen und sind dementsprechend auch in den Grabzeichnungen nicht vorzufinden. Diese werden mit einem „–" im Katalog vermerkt.

Die Tafeln beinhalten eine Auswahl an repräsentativem und aussagekräftigem Fundmaterial, das als Farbfotos und Zeichnung im Maßstab 1 : 1 vorgelegt wird, so wie beispielsweise die bichrom tauschierte und wabenplattierte Gürtelschnalle aus Grab 27.
Die meisten Beigaben hingegen werden in Form von Röntgenaufnahmen abgebildet, die in der Restaurierungswerkstatt des Landesamtes für Denkmalpflege unter der Leitung von Frau Petra Otte-Scheschkewitz generiert wurden. Alle Röntgenbilder sowie die digitalisierten Grabzeichnungen und die Planumsfotos der Gräber lassen sich unter folgendem Link digital abrufen: https://doi.org/10.11588/DATA/CEWIVZ.

Vorliegende Publikation, die im Rahmen des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabungen (PIA) am Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart erstellt wurde, hätte ohne die umfangreiche und tatkräftige Unterstützung durch die Kolleginnen und Kollegen am Landesamt nicht angefertigt werden können. Für die sehr gute Zusammenarbeit möchten wir großen Dank aussprechen.
Für die Überlassung der Ausgrabung zur Vorlage sei dem zuständigen Fachreferenten Olaf Goldstein M. A. herzlich gedankt.
Ein sehr großer Dank gilt der archäologischen Restaurierung Dipl.-Rest. Nicole Ebinger, Anna Straeter M. Sc., Pauline Marksteiner, Dipl.-Prähist. Petra Otte-Scheschkewitz und Dipl.-Rest. Margarete Eska.
Die Fundzeichnung fertigte Zhuoru Chen M. A. an, die Objektfotos Hannes Krüger B. A. sowie Dominique Gabler B.A., die Röntgenbilder Dipl.-Prähist. Petra Otte-Scheschkewitz.
Für die Redaktionsarbeiten gilt unser Dank schließlich Katrin Wenzel-Schöning M. A., Anna Michaela Loew M. A. und Dr. Thomas Link.

KATALOG DER GRÄBER

Grab 1

Befund

Erdgrab; antik gestört; WNW-OSO;
Planum 1: langrechteckig, 250 × 123 cm;
Planum 2: langrechteckig, 182 × 64 cm.
Verfüllung: hellbrauner, toniger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Schlechte Skeletterhaltung: Nur Langknochen, wenige Zähne und Rippen erhalten; anthr. weiblich? / arch. männlich; > 21 Jahre.

Funde

1 Sax fragm. Eisen (Fdnr. 60). Maße: L Klinge 18 cm, B Klinge 3,2 cm, L Griffangel ca. 5 cm.
2 Mehrere längliche Fragmente (Saxscheide?); Eisen (Fdnr. 62). Maße: L max. 3 cm.
3 Messer? (laut Fundliste) fragm. Eisen (Fdnr. 63). Ohne Maße.
4 Riemenzunge fragm. Eisen (Fdnr. 61). Maße: L noch 3–4 cm.
– Fragment (Beschlag?); Eisen (Fdnr. 64). Maße: L ca. 3 cm.

Grab 2

Befund

Erdgrab; unklar; WSW-ONO;
Planum 1: langrechteckig, 190 × 63 cm;
Planum 2: langrechteckig, 175 × 54 cm.
Verfüllung: hellbrauner, toniger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Schlechte Skeletterhaltung: Schädel beim Baggerabschub beschädigt. Thorax- und Beckenbereich schlecht erhalten und stark fragmentiert; Erwachsener; anthr. weiblich.

Funde

1 Zwei Drahtohrringe; Kupferlegierung (Fdnr. 65(1a)–66). Maße Fdnr. 65: Dm 2,5 cm, St 0,2 cm; Maße Fdnr. 66: Dm 2,2 cm, St 0,2 cm.

Grab 3

Befund

Erdgrab mit einigen Steinplatten bis 24 cm Seitenlänge (nicht eingemessen); antik gestört; WNW-OSO; Planum 1: 270 × 131 cm; Planum 2: rechteckig? 200 × 58 cm.
Verfüllung: rotbrauner, toniger Schluff.
Bestattung: Ursprünglich eine Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Schlechte Skeletterhaltung: Nur einzelne lose Knochen. Darunter die Oberschenkel? Geschlecht unklar. Bestattung wohl relativ hoch gelegen.

Funde

– Fragment (Messer?); dreieckig; Eisen (Fdnr. 59). Maße: L noch 5 cm, B max. 1,5 cm.

Grab 4

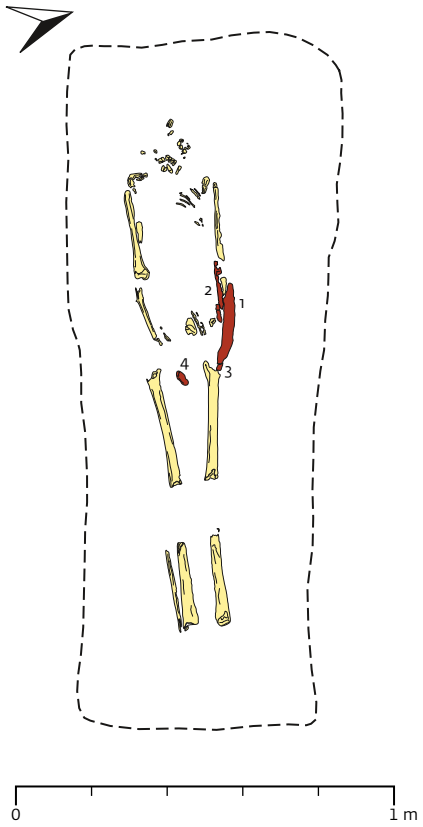
Befund

Steinplattengrab (nicht eingemessen); antik gestört; WSW-ONO; Planum 2: rechteckig, 181 × 60 cm, Planum 2 ca. -52 cm tiefer als Planum 1 gelegen.
Verfüllung: rotbrauner, toniger Schluff.
Steinkonstruktion: Wohl im Planum 1 liegend eine Steinplatte mit folgenden Maßen: 30 × 23 cm sowie St 5 cm.
Beim Abtiefen auf Planum 2 weitere Platten, die auf eine Steinsetzung schließen lassen. Maximale Seitenlänge der Platten 48 cm, St. max. 8 cm. Diese teils senkrecht, teils gekippt angetroffen.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Gute Skeletterhaltung: Becken fragmentiert. Einige Phalangen fehlen? Erwachsener; Geschlecht unklar.
Bemerkungen 1: Laut Ausgräber lag die Unterkante der Platten einige Zentimeter oberhalb der Bestattung.

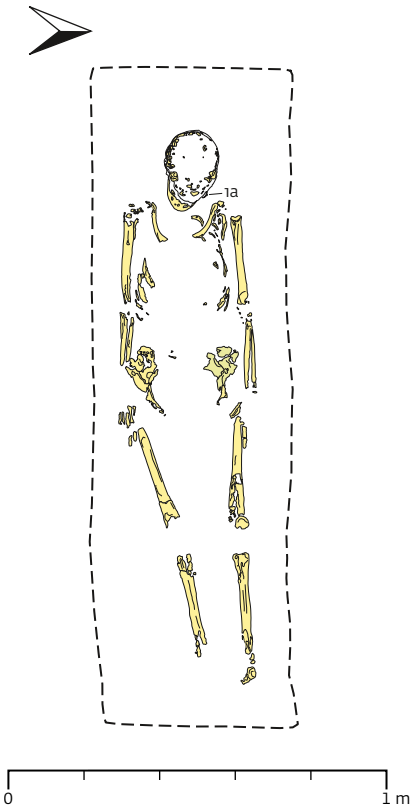
Grab 5

Befund

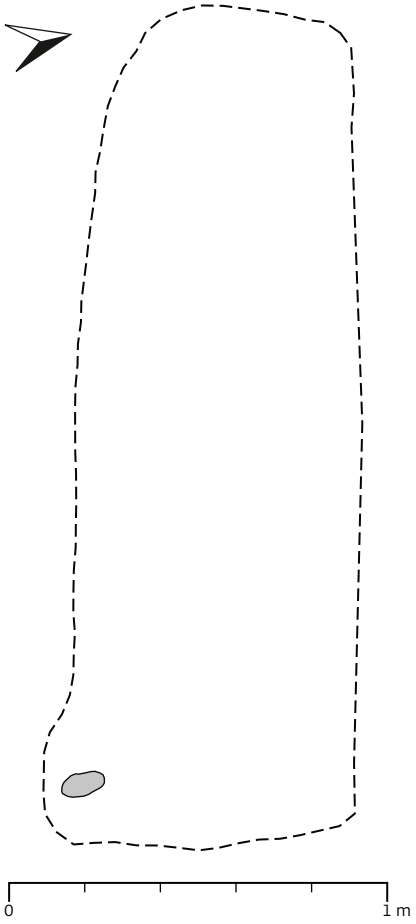
Erdgrab; antik gestört; WSW-ONO;
Planum 1: langrechteckig, 197 × 78 cm;
Planum 2: langrechteckig, 180 × 61 cm.
Verfüllung: rotbrauner, toniger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Mäßige Skeletterhaltung: Becken und Thorax durchwühlt und fragmentiert. Rechte Armknochen versetzt; Erwachsener; Geschlecht unklar.



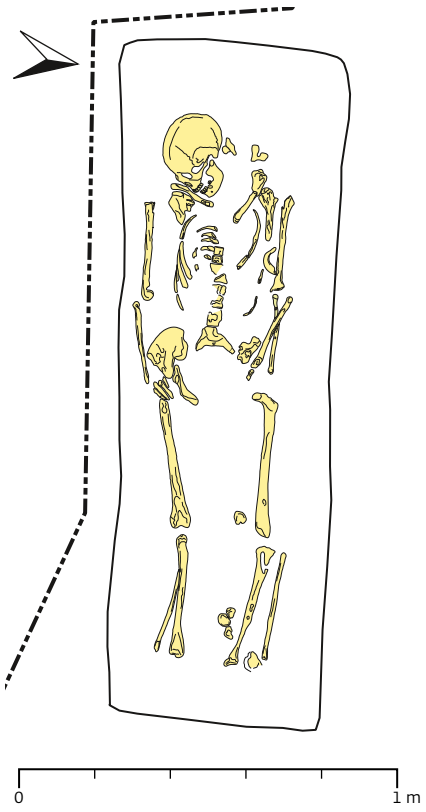
Grab 1



Grab 2



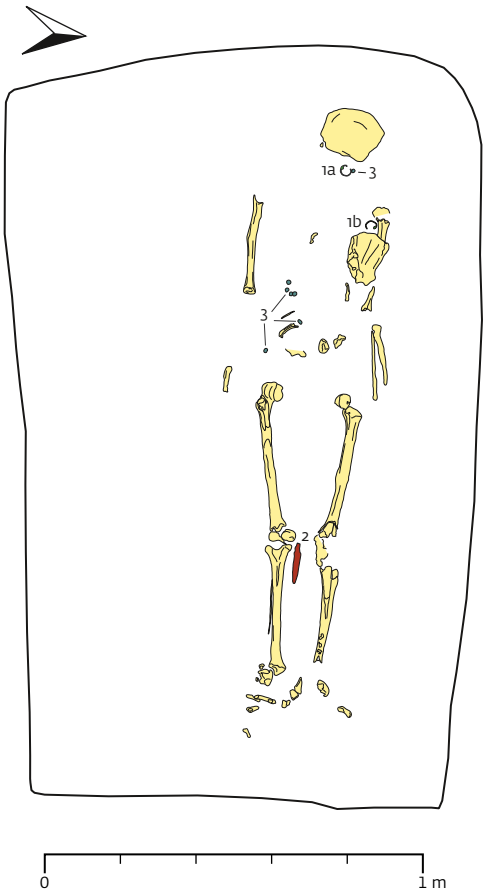
Grab 3



Grab 4



Grab 5



Grab 6

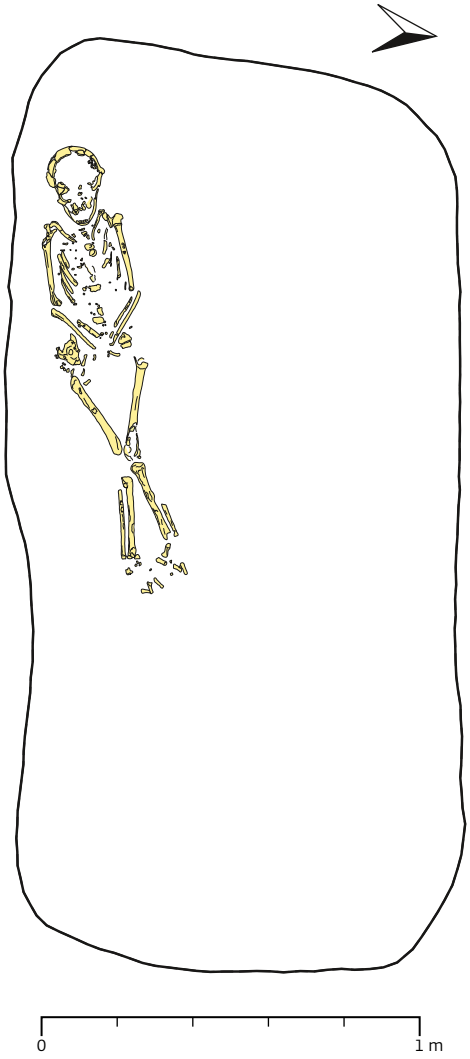
Funde
1 Messer fragm. Eisen (Fdnr. 68). Maße: L Klinge 12 cm, B Klinge 1,8 cm, L noch Griff 3,8 cm.

Grab 6
Befund
Kammergrab; antik gestört; W-O; Planum 1: rechteckig, 209 × 126 cm; Planum 2: langrechteckig, 198 × 120 cm.
Verfüllung: rotbrauner, toniger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage in der nördlichen Hälfte gelegen. Mäßige Skeletterhaltung: Oberkörper gestört, wenige Knochen im anatomischen Verband; Erwachsener; arch. weiblich.

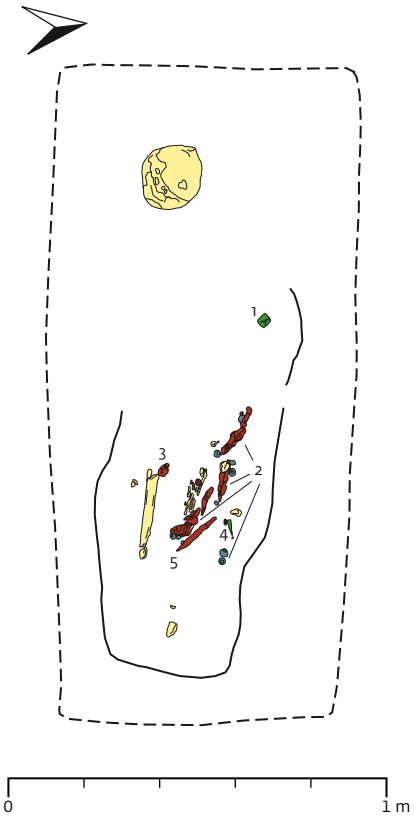
Funde (Taf. 1 A)
1 Zwei Ohrringe mit Anhänger; Kupferlegierung, Silber [Fdnr. 70(1a)–71(1b)]. Drahtohrringe aus Kupferlegierung mit aufgezogenem Silberrohr und kugeligem, hohlem Anhänger. Auf dem Anhänger sind mehrere geperlte Schnüre sowie ein kleeblattartiges Ornament(rest?) angelötet. Maße Fdnr. 70: Dm 2,8 cm, St 0,2 cm; L Kugel 1 cm, St max. 0,7–0,8 cm, L Silberrohr 2,9 cm, St 0,3 cm, St Rohrende 0,4 cm. Maße Fdnr. 71: Dm 3,1 cm, St 0,2 cm; L Kugel 1 cm, St max. 0,7 cm, L Silberrohr 3 cm, St 0,3 cm, St Rohrende 0,4 cm.
2 Messer fragm. Eisen (Fdnr. 72). Maße: L noch Klinge 8 cm, B Klinge 1,7 cm, L noch Griff 2,2 cm.
3 Sieben Perlen, Glas (Fdnr. 50–51).
3.1 (Fdnr. 50) Glasperle, monochrom, opak, zylindrisch, leicht doppelkonisch, gedreht, zwischen Pale Blue und Mist Blue (Mnsl. 7.5B 8/2 und 10.0B 6/3), L 9 mm, Dm 9 mm, Fl Dm 3 mm.
3.2 (Fdnr. 51) Muschelkalkperle, monochrom, opak, scheibenförmig, geschliffen, ohne Mnsl. L 2 mm, Dm 11–12 mm, Fl Dm 2 mm.
3.3 (Fdnr. 51) Glasperle, monochrom, opak, zylindrisch, leicht doppelkonisch, gedreht, Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L 9 mm, Dm 10 mm, Fl Dm 5 mm.
3.4 (Fdnr. 51) Augenperle mit drei Augen, polychrom, opak, gedrückt ringförmig, Körper und Augeniris ca. Pearl (Mnsl. 5.0Y 9/2), Augenringe Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L 8 mm, Dm 11 mm, Fl Dm 4–5 mm.
3.5 (Fdnr. 51) Glasperle, monochrom, opak, zylindrisch fünffach facettiert, Mistletoe Green (Mnsl. 7.5YGY 5/4), L 8 mm, Dm 8 mm, Fl Dm 4 mm.
3.6 (Fdnr. 51) Glasperle mit gezogenen Wellen, polychrom, opak, zylindrisch, Körper Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), Wellen Daffodil (Mnsl. 5. 0Y 8/10), L 16 mm, Dm 9 mm, Fl Dm 3–4 mm.
3.7 (Fdnr. 51) Glasperle mit Schlieren, monochrom, opak, zylindrisch fünffach facettiert, Körper Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), Schlieren Garnet (Mnsl. 2.5R 2/4), L 9 mm, Dm 7 mm, Fl Dm 3 mm.

Grab 7
Befund
Kammergrab; WSW-ONO; Planum 2: rechteckig, 240 × 120 cm; Planum 3 (ca. -42 cm unter Planum 2): annähernd rund, Dm. ca. 135 cm.
Verfüllung: rotbrauner, lehmiger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage in der südlichen Hälfte gelegen. Mäßige Skeletterhaltung: Thorax und Becken stark fragmentiert. Schädel beim Baggerabschub beschädigt. Skelett wirkt dennoch fast vollständig; Geschlecht unklar; < 21 Jahre; ungestört?
Bemerkungen 1: Beim Abtiefen auf Planum 2, auf der Nordseite einzelne lose Knochen (menschl.?).
Bemerkung 2: Im Planum 3 kam eine ca. 135 cm durchmessende Verfärbung zum Vorschein, die eine ähnliche Komposition wie die Grabverfüllung aufwies. Die annähernd runde Verfärbung reichte nach Norden ca. 28 cm über die ursprüngliche Grabgrube hinaus und war in Planum 2 noch nicht erkennbar (Geologie?).

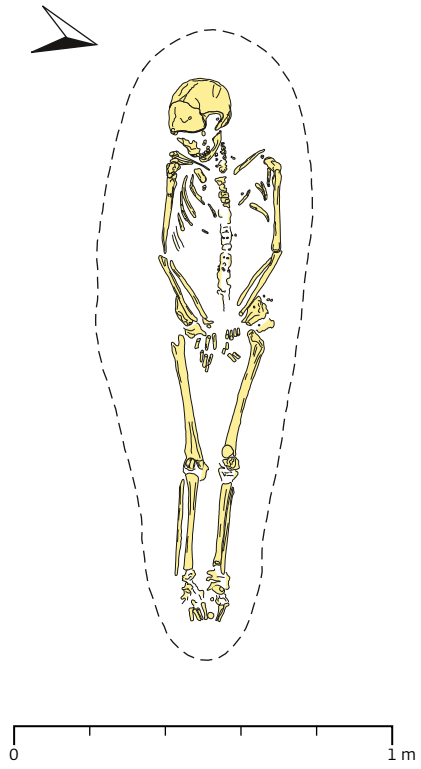
Grab 8
Befund
Kammergrab; antik gestört; WNW-OSO; Planum 2: langrechteckig, mind. 144 × 45 cm. Grab in Planum 1 rechteckig mit abgerundeten Ecken und deutlich breiter; ohne Maße.
Verfüllung: rotbrauner, toniger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage; Schlechte Skeletterhaltung: Bestattung stark gestört. Großteil der Knochen nicht mehr vorhanden. Schädel im oberen Planum verlagert. Im Planum 2 Reste des Beinskeletts; arch. weiblich.



Grab 7



Grab 8



Grab 9

Funde (Taf. 1 B)

1 Beschlag mit Nieten fragm. Kupferlegierung (Fdnr. 75). Maße: L 3 cm, B ca. 2,5 cm. Auf der Rückseite eine Öse/Schließe?

2 Gürtelgehänge fragm. Eisen, Glas (Fdnr. 52). Stangenkettenglieder mit 13 Glasperlen.
L Stangenglieder bis 7 cm, St ca. 1 cm.

2.1 Glasperle mit Schlieren und poröser Oberfläche, polychrom, opak, gedrückt ringförmig, gedreht, Perle mit irregulär verlaufenden, wellenartigen Schlieren, Schlieren: ca. White (Mnsl. N9) sowie Sage Green (Mnsl. 7.5GY 4/3), Grundfarbe: Maple (Mnsl. 7.5YR 4/4), L 13 mm, Dm 20–21 mm, Fl Dm 9 mm.

2.2 Glasperle mit Schlieren fragm. polychrom, opak, zylindrisch, gedreht, Schlieren ca. White (Mnsl. N9), Grundfarbe: Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L 12 mm, Dm 14 mm, Fl Dm 5 mm. Im Fadenloch Eisendraht.

2.3 Glasperle mit Schlieren, polychrom, opak, tonnenförmig, gedreht, Perle mit irregulär verlaufenden, wellenartigen Schlieren, Schlieren: ca. White (Mnsl. N9), Sage Green (Mnsl. 7.5GY 4/3) sowie Daffodil (Mnsl. 5.0Y 8/10), Grundfarbe: ca. Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L 16 mm, Dm 19 mm, Fl Dm 5 mm. Im Fadenloch Eisendraht.

2.4 Glasperle mit Schlieren, polychrom, opak, gedrückt ringförmig, gedreht, Perle mit irregulär verlaufenden, wellenartigen Schlieren, Schlieren: ca. White (Mnsl. N9), Grundfarbe: ca. Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L 13 mm, Dm 19–20 mm, Fl Dm a 6 mm, Fl Dm b 7 mm. Im Fadenloch Eisendraht.

2.5 Glasperle mit Wellenmusterung, polychrom, opak, gedrückt ringförmig, gedreht, Perle mit regulär verlaufenden Wellenmusterung, Welle: Daffodil (Mnsl. 5.0Y 8/10), Grundfarbe: ca. Dark Brown (Mnsl. 2.5Y 2/2), L 7 mm, Dm 13–14 mm, Fl Dm 5 mm. Im Fadenloch Eisendraht.

2.6 Glasperle mit Zick-Zack-Bändern und dazwischen mittig verlaufendem Linienband, polychrom, opak, trommelförmig, gedreht, Zick-Zack-Bänder: ca. White (Mnsl. N9), teils auch Daffodil (Mnsl. 5.0Y 8/10), Linienband: Daffodil (Mnsl. 5.0Y 8/10), Grundfarbe: Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L 12 mm, Dm 16 mm, Fl Dm 6 mm. Im Fadenloch Eisendraht.

2.7 Glasperle, monochrom, opak, gedrückt ringförmig, gedreht, Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L 8–9 mm, Dm 12–13 mm, Fl Dm 6 mm.

2.8 Glasperle mit Punkten und Augen, polychrom, opak, gedrückt kugelig, gedreht, Augenränder: Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), Augeniris: außen Dusty Aqua Green (Mnsl. 7.5BG 6/3), innen Light Blue Spruce (Mnsl. 5.0BG 6/3), Punkte: Daffodil (Mnsl. 5.0Y 8/10), Grundfarbe: Moonstone Blue (Mnsl. 5.0PB 3/4), L 10 mm, Dm 14 mm, Fl Dm 6 mm. Im Fadenloch Eisendraht.

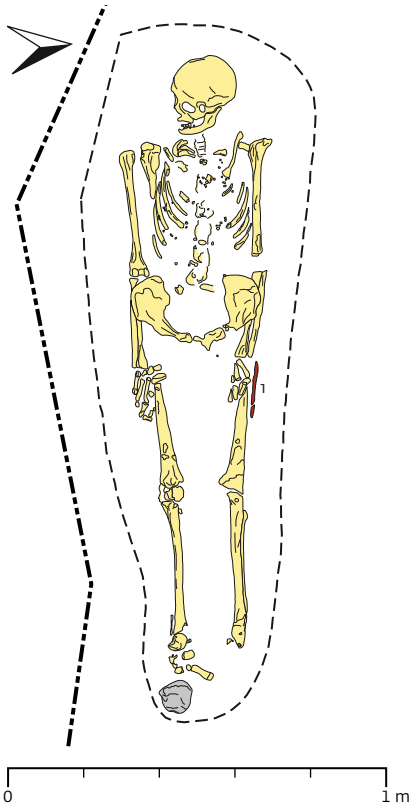
2.9 Glasperle, polychrom, opak, gerippt trommelförmig, gedreht, Grundfarbe: Mistletoe Green (Mnsl. 7.5GY 5/4), Eintiefungen Rippen: Moss Green (Mnsl. 7.5GY 4/6), L 13 mm, Dm 15 mm, Fl Dm 5 mm. Im Fadenloch Eisendraht.

2.10 Glasperle mit Schlieren, polychrom, opak, gedrückt ringförmig, gedreht, Perle mit spitz wellenartigen Schlieren, Schlieren: ca. White (Mnsl. N9) sowie Sage Green (Mnsl. 7.5GY 4/3), Grundfarbe: Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L 11 mm, Dm 18 mm, Fl Dm 6 mm. Im Fadenloch Eisendraht.

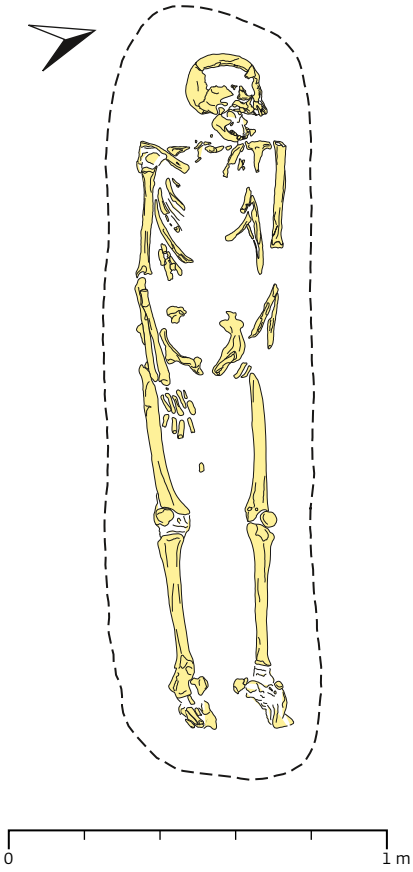
2.11 Glasperle mit leicht profilierten Augen, polychrom, opak, gedrückt kugelig bis doppelkonisch, gedreht, Augenränder: ca. White (Mnsl. N9), Augeniris: Aqua Green (Mnsl. 7.5BG 6/6), Grundfarbe: Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6) bis (Schlieren) Taupe Brown (Mnsl. 10.0R 3/2), L 17 mm, Dm 22 mm, Fl Dm 8–9 mm.

2.12 Glasperle mit irregulären Augen, polychrom, opak, leicht doppelkonische Trommel, gedreht, Augenränder: ca. White (Mnsl. N9), 1 × Augeniris: Aqua Green (Mnsl. 7.5BG 6/6), Grundfarbe: Rust Tan (Mnsl. 10.0R 5/6), L 17 mm, Dm 21 mm, Fl Dm 8–9 mm.

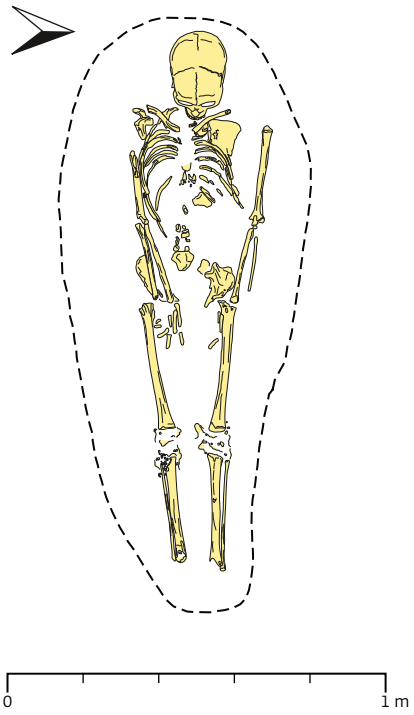
2.13 Glasperle mit floral ausgeführten Schlieren, polychrom, opak, gedrückt konisch, Schlieren: ca. Bright White (Mnsl. N9.5) sowie ca. Medium Turquoise Blue (Mnsl. 2.5B 5/5), Grundfarbe: ca. Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L 13 mm, Dm 22 mm, Fl Dm 6 mm. Im Fadenloch Eisendraht.



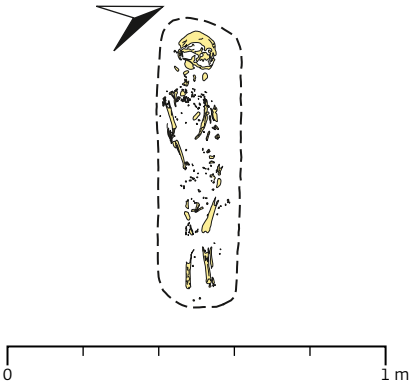
Grab 10



Grab 11



Grab 12



Grab 13

3 Fragment (Beschlag?); Eisen (Fdnr. 76). Maße: 2,2 × 2 cm.
4 Fibel (Archaikum, latènezeitliche Fibel vom Typ Nauheim) fragm. Kupferlegierung (Fdnr. 77). Nur Bügel und Spiralkonstruktion erhalten. Maße: L 4,2 cm, B max. 1,1 cm, St Bügel 0,2 cm, St Spiralkonstruktion 0,7 cm.
5 Messer; Eisen (Fdnr. 78). Maße: L Klinge 9,5 cm, B Klinge 1,4 cm, L noch Griff 4 cm.
– Schnalle mit Beschlagsfragment? Eisen (FdNr. 79). Maße Schnalle: 1,5 × 1,1 cm, L Dorn 1,2 cm. Maße Blech: 1,4 × 1,4 cm.
– Fragmente; Eisen (Fdnr. 74). Ohne Maße.

Grab 9
Befund
Erdgrab; ungestört? WSW-ONO; Planum 2: langoval, 166 × 56 cm.
Verfüllung: rotbrauner, toniger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Mäßige Skeletterhaltung: Thorax und Becken stark fragmentiert. Schädel beim Abschub beschädigt. Beide Hände im Becken gelegen; Erwachsener? Geschlecht unklar.

Grab 10
Befund
Erdgrab; ungestört? WNW-OSO; Planum 2: langoval, 184 × 61 cm.
Verfüllung: rotbrauner, toniger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Gute Skeletterhaltung: Thorax fragmentiert. Am Fuß ein Stein von ca. 10 cm Größe; Erwachsener; Geschlecht unklar.

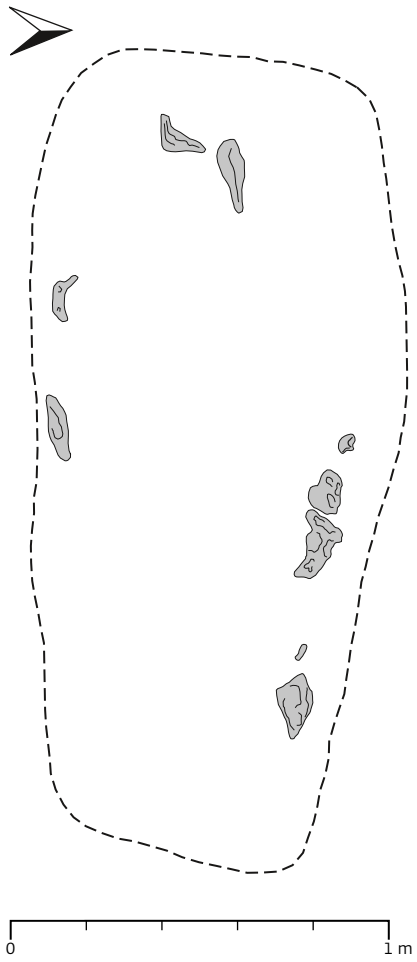
Funde
1 Messer; Eisen (Fdnr. 73). Maße: L Klinge ca. 10 cm, B Klinge 2,2 cm, L Griff 4,2 cm.

Grab 11
Befund
Erdgrab/Steinkistengrab? gestört? WNW-OSO; Planum 2: langoval, 201 × 54 cm.
Verfüllung: rotbrauner, lehmiger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Mäßige Skeletterhaltung: Thorax fragmentiert. Hände im Becken gelegen. Schädel beim Abtiefen beschädigt; Erwachsener; Geschlecht unklar.
Bemerkung: Beim Abtiefen auf Planum 2 kamen vier von W nach O verlaufende, größere Steinbrocken zum Vorschein (nicht eingemessen), die wahrscheinlich auf die Reste einer abgetragenen (?) Steinstruktur deuten.

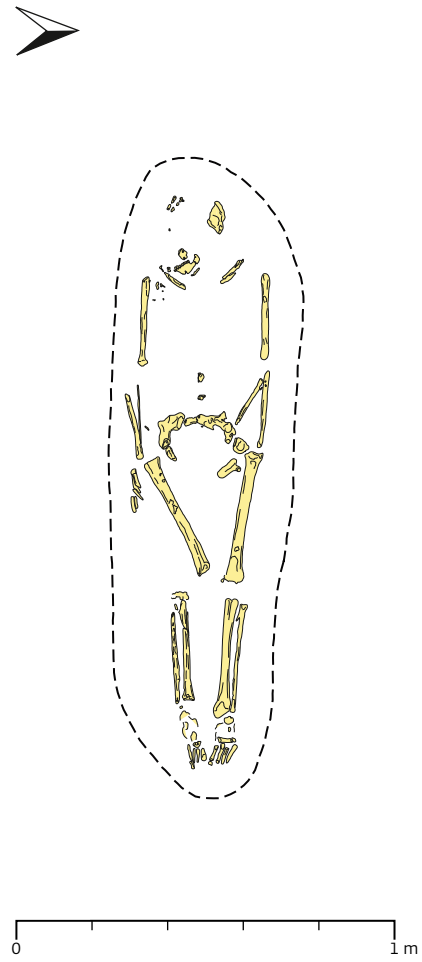
Grab 12
Befund
Erdgrab; gestört? W-O; Planum 2: langoval, 157 × 66 cm.
Verfüllung: rotbrauner, lehmiger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Mäßige Skeletterhaltung: Thoraxbereich fragmentiert. Hände zwischen den Beinen gelegen. Fußknochen fehlen bzw. nicht mehr erhalten; Erwachsener; Geschlecht unklar.

Grab 13
Befund
Erdgrab; gestört? WNW-OSO; Planum 2: langoval, 76 × 22 cm.
Verfüllung: rotbrauner, lehmiger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Schlechte Skeletterhaltung: Knochen fragil und stark fragmentiert. Schädel sehr schlecht erhalten. Mehrere Knochen verlagert. Auf dem linken Oberarm Holzkohlenspuren; Kind; Geschlecht unklar.

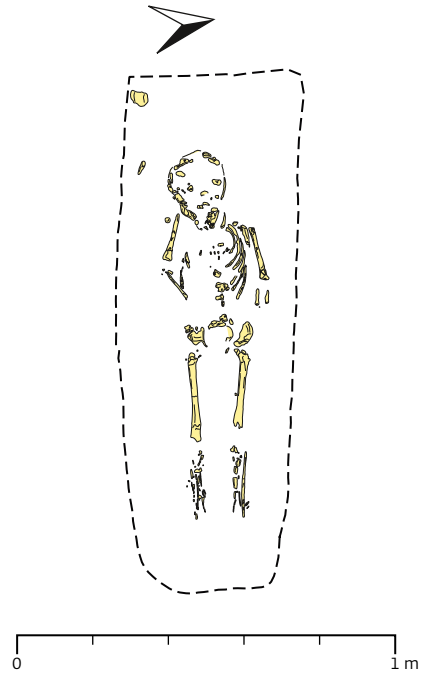
Grab 14
Befund
Steinplattengrab; gestört; W-O; Planum 1: unregelmäßig rechteckig, 200 × 90 cm; Planum 2: langoval, 170 × 50 cm.
Steinkonstruktion: Beim Abtiefen auf Planum 2 kamen mehrere, teils verkippte, teils noch in situ liegende Steinplatten aus grauem



Grab 14, Planum 1



Grab 14, Planum 2



Grab 15

Keuper zum Vorschein. Darunter auch breitere Stücke der Abdeckung (nicht eingemessen). Maße Steinplatten: Seitenlänge bis 80 cm, St bis 13 cm.
Verfüllung: rotbrauner, lehmiger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Schlechte Skeletterhaltung: Schädel und Becken stark fragmentiert, Thorax nicht erhalten, rechter Femur verlagert; Erwachsener; Geschlecht unklar.

Grab 15
Befund
Erdgrab; gestört? WNW–OSO;
Planum 1: langoval, 182 × 61 cm;
Planum 2: rechteckig, 136 × 47 cm.
Verfüllung: rotbrauner, lehmiger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Schlechte Skeletterhaltung: Knochen größtenteils durch den Pflug beschädigt. Schädel fragmentiert und teils abgetragen. Becken, Thorax sowie Armknochen verlagert oder fragmentiert. Hand- und Fußknochen fehlen; Kind; Geschlecht unklar.

Grab 16
Befund
Steinplattengrab; gestört; W-O;
Planum 2: rechteckig, 185 × 53 cm.
Steinkonstruktion: Beim Abtiefen auf Planum 2 kamen mehrere, zentral im Grab gelegene Steinplatten unterschiedlicher Größe zu Tage. Die Größte misst 75 cm Seitenlänge und weist eine Stärke von 13 cm auf (nicht eingemessen).
Verfüllung: rotbrauner, lehmiger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Schlechte Skeletterhaltung: Nur Langknochen und Schädelfragmente vorhanden. Oberschenkel sowie linke Tibia noch im anatomischen Verband; Erwachsener; arch. männlich?

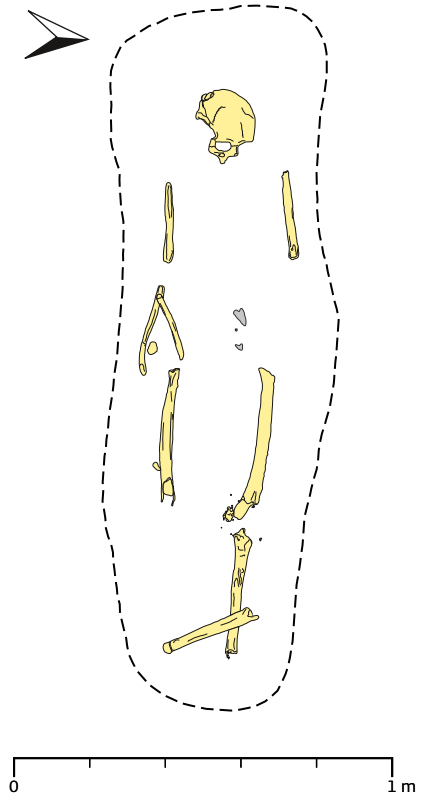
Funde
– Messer; Eisen (Fdnr. 86). Maße: L Klinge 16,8 cm, B Klinge 2,2 cm, L Griff 4,3 cm. Objekt unter Planum 2 gelegen.

Grab 17
Befund
Erdgrab; gestört? NW-SO;
Planum 2: rechteckig, 173 × 46 cm.
Verfüllung: rotbrauner, lehmiger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Mäßige bis gute Skeletterhaltung: Schädel verlagert, Thorax fragmentiert, Großteil der Rippen, der Hand- und der Fußknochen vergangen; Erwachsener; Geschlecht unklar.

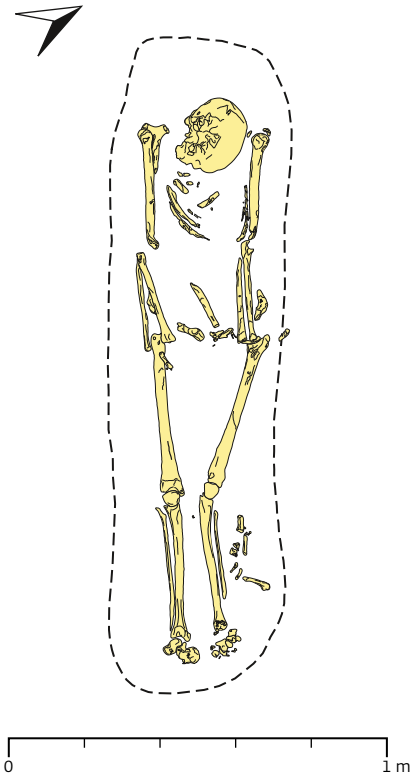
Grab 18
Befund
Erdgrab; ungestört? WNW-OSO;
Planum 2: rechteckig, 204 × 64 cm.
Verfüllung: rotbrauner, lehmiger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Gute Skeletterhaltung: Schädel beim Abtiefen leicht beschädigt, Rippen des linken Brutkorbes sowie Wirbelsäule vergangen. Hände über den Außenbecken gelegen; Erwachsener; Geschlecht unklar.

Grab 19
Befund
Kammergrab; gestört; WNW-OSO; Planum 1: rechteckig, 240 × 142 cm.
Verfüllung: rotbrauner, lehmiger Schluff.
Bestattung: Wenige Knochen; arch. weiblich?
Bemerkung: Bestattung von den Ausgräbern nicht digitalisiert.

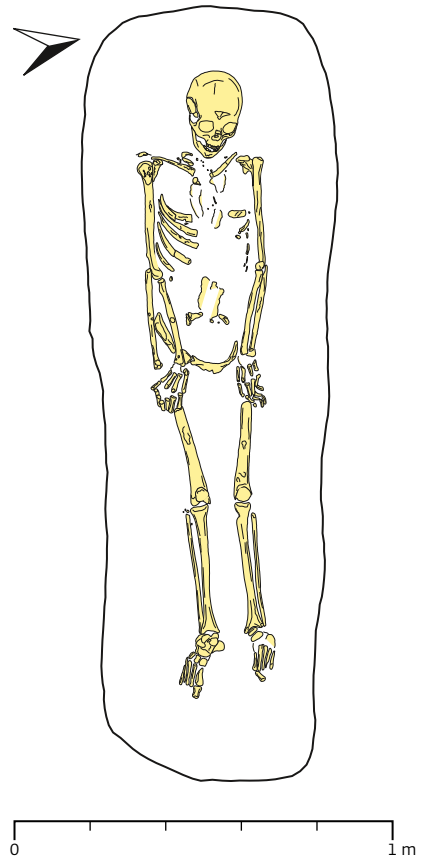
Funde (Taf. 1 C)
– Fünf Perlen und ein Drahtfragment; Glas, Kupferlegierung (Fdnr. 53).
1 Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, ringförmig, gedreht, Copper (Mnsl. 2.5YR 5/10), L 3 mm, Dm 7 mm, Fl Dm 3 mm.
2 Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, gedrückt kugelig, gedreht, Copper (Mnsl. 2.5YR 5/10), L 4 mm, Dm 6 mm, Fl Dm 2 mm.
3 Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, ringförmig, gedreht, Copper (Mnsl. 2.5YR 5/10), L 4 mm, Dm 5 mm, Fl Dm 2 mm.
4 Glasperle mit poröser Oberfläche, monochrom, opak, flach würfelförmig, gedreht, Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L 3 mm, Dm 6 mm, Fl Dm 3 mm.



Grab 16



Grab 17



Grab 18

5 Glasperle, monochrom, opak, kugelig, gedreht, Light Gold (Mnsl. 2.5Y 7/8), L 4 mm, Dm 5 mm, Fl Dm 2 mm.
– Messer; Eisen (Fdnr. 87). Maße: L Klinge 11 cm, B Klinge 2 cm, L Griff 4,5 cm.
– Niet; Kupferlegierung (Fdnr. 88). Maße: Dm Nietkopf 0,5 cm. L noch Stift 0,4 cm.

Grab 20

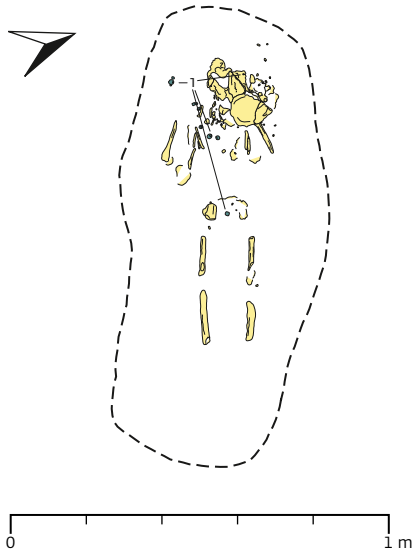
Befund
Kammergrab; antik gestört; WNW-OSO;
Planum 1: rechteckig, 265 × 152 cm.
Verfüllung: rotbrauner, toniger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage, in der Nordhälfte gelegen. Skelett stark gestört. Langknochen im Planum 2 in der nordwestlichen Ecke verlagert. In Planum 3 scheinen noch die Unterschenkel in situ zu liegen, hier auch einzelne Phalangen im Bereich des Oberkörpers verstreut; arch. weiblich.
Bemerkung: Bestattung von den Ausgräbern nicht digitalisiert.

Funde (Taf. 1 D)
– Sechs Perlen; Glas (Fdnr. 54–57).
1 (FdNr. 54) Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, kugelig, gedreht, Copper (Mnsl. 2.5YR 5/10), L 5 mm, Dm 6 mm, Fl Dm 3 mm.
2 (Fdnr. 55) Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, gedrückt doppelkonisch, gedreht, Rust Tan (Mnsl. 10.0R 5/6), L 4 mm, Dm 6 mm, Fl Dm 3 mm.
3 (Fdnr. 56) Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, gedrückt doppelkonisch, gedreht, Rust Tan (Mnsl. 10.0R 5/6), L 3 mm, Dm 6 mm, Fl Dm 3 mm.
4 (Fdnr. 57) Glasperle, monochrom, opak, gedrückt doppelkonisch, gedreht, Rust Tan (Mnsl. 10.0R 5/6), L 6 mm, Dm 7 mm, Fl Dm 3 mm.
5 (Fdnr. 57) Glasperle, monochrom, opak, gedrückt ringförmig, gedreht, Rust Tan (Mnsl. 10.0R 5/6), L 4 mm, Dm 6 mm, Fl Dm 2 mm.
6 (Fdnr. 57) Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, gedrückt ringförmig, gedreht, ca. Taupe Brown (Mnsl. 10.0R 3/2), L 3 mm, Dm 6 mm, Fl Dm 3 mm.
– Medaillon; Silber (Fdnr. 89). Anhänger mit insgesamt 14 im Außenregister aufgelöteten Silberkugeln, mittig im Innenregister ein dreistrahliger Stern aus zwei parallel verlaufenden, tordierten Schnüren. Die zwei Register werden von einer kreisrunden, tordierten Schnur getrennt sowie von einer weiteren am Rande des Medaillons umfasst. Auf der Rückseite ist die zweifach gerippte, aufgelötete Öse angebracht. Maße: Dm Medaillon 1,8 cm, St Medaillon 0,2 cm, L Öse 0,4 cm, Dm Kugeln 0,3 cm, Gewicht 1,02 g.
– Drahtfingerring fragm. Kupferlegierung (Fdnr. 90). Ohne Maße.
– Messer fragm. Eisen (Fdnr. 91). Maße: L noch Klinge 12,2 cm, B Klinge 2,3 cm, L noch Griff 2,7 cm.
– Einzeiliger Kamm fragm. Knochen, Eisen (Fdnr. 104). Maße: L noch 15 cm, B max. 4 cm.

Grab 21

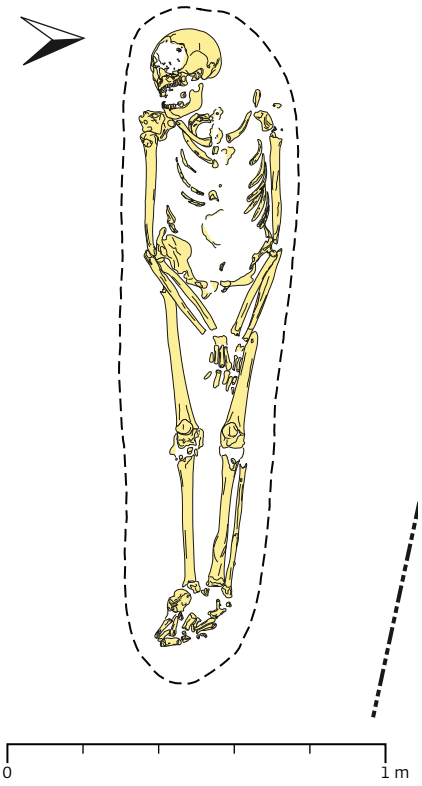
Befund
Erdgrab; gestört; NW-SO;
Planum 1: rechteckig, 136 × 77 cm;
Planum 2: unreg. rechteckig, 120 × 55 cm.
Verfüllung: rotbrauner, toniger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Schlechte Skeletterhaltung: Schädel fragmentiert, Thorax verlagert bzw. vergangen, Becken und Beinknochen wohl noch im anatomischen Verband, Hand- und Fußknochen fehlen; Kind; arch. weiblich.

Funde (Taf. 1 E)
1 44 Perlen und ein Bronzeblech; Glas, Bernstein, Kupferlegierung (Fdnr. 58).
1.1 Glasperle mit Wellenverzierung, polychrom, opak, gedrückt kugelig, gedreht, Körper ca. White (Mnsl. N9), Wellen Aqua Green (Mnsl. 7.5BG 6/6N8), L 6 mm, B 8 mm, Fl Dm 4 mm.
1.2 Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, kugelig, doppelkonisch, gedreht, Rust Tan (Mnsl. 10.0R 5/6), L 11 mm, Dm 11 mm, Fl Dm 4 mm.
1.3 Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, ringförmig, gedreht, Daffodil (Mnsl. 5.0Y 8/10), L 3 mm, Dm 4 mm, Fl Dm 1 mm.



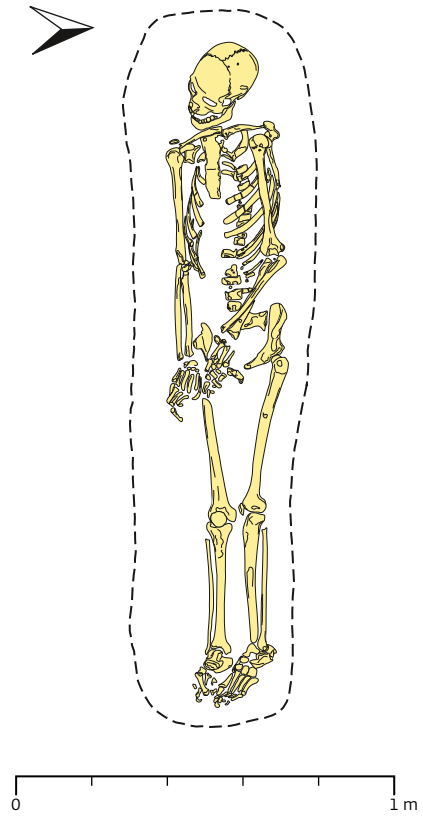
Grab 21

1.4 Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, gedrückt doppelkonisch, gedreht, Copper (Mnsl. 2.5YR 5/10), L 5 mm, Dm 6–7 mm, Fl Dm 3 mm.
1.5 Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, zylindrisch, gedreht, zwischen Oyster White und Pale Green (Mnsl. N 8 bis 2.5G 9/2), L 7 mm, Dm 7 mm, Fl Dm 4 mm.
1.6 Umwickeltes Bronzeblech, Kupferlegierung, ohne Mnsl. L 7 mm, B 4–5 mm, Fl Dm 3 mm.
1.7 Glasperle, monochrom, opak, zylindrisch, gedreht, zwischen Oyster White und Pale Green (Mnsl. N 8 bis 2.5G 9/2), L 10 mm, Dm 10 mm, Fl Dm 3 mm.
1.8 Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, kugelig, doppelkonisch, gedreht, ca. Oyster White (Mnsl. N 8), L 11 mm, Dm 12 mm, Fl Dm 4 mm.
1.9 Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, zylindrisch, gedreht, Surf Green (Mnsl. 5.0G 5/4), L 8 mm, Dm 11–12 mm, Fl Dm 6 mm.
1.10 Glasperle mit Rillen (fragm.) polychrom, opak, zylindrisch, gedreht, Körper Taupe Brown (Mnsl. 10.0R 3/2), Rillen Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L noch 10 mm, Dm 6 mm, Fl Dm 2 mm.
1.11 Glasperle, monochrom, opak, zylindrisch, leicht doppelkonisch, gedreht, Bright Blue (Mnsl. 5.0B 5/7), L 9 mm, Dm 10 m, Fl Dm 4 mm.
1.12 Glasperle, monochrom, opak, kugelig, sechsfach facettiert, gedreht, Deep Teal Blue (Mnsl. 10.0BG 3/6), L 5 mm, Dm 6 mm, Fl Dm 3 mm.
1.13 Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, gedrückt doppelkonisch, gedreht, Copper (Mnsl. 2.5YR 5/10), L 3 mm, Dm 5 mm, Fl Dm 3 mm.
1.14 Glasperle, monochrom, opak, gedrückt ringförmig, gedreht, Taupe Brown (Mnsl. 10.0R 3/2), L 5 mm, Dm 7 mm, Fl Dm 3 mm.



Grab 22

1.15 Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, ringförmig, doppelkonisch, gedreht, Copper (Mnsl. 2.5YR 5/10), L 4 mm, Dm 7 mm, Fl Dm 3 mm.
1.16 Muschelkalkperle, monochrom, opak, scheibenförmig, geschliffen, ohne Mnsl. L 2 mm, Dm 7–8 mm, Fl Dm 2 mm.
1.17 Glasperle mit vier Augen und jeweils einen Punkt an der Würfelecke, polychrom, opak, würfelförmig, gezogen, Körper Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), Augen und Eckpunkte Daffodil (Mnsl. 5.0Y 8/10), Punkte Augen Bright Teal Blue (Mnsl. 7.5BG 3/8), L 10 mm, Dm 8 mm, Fl Dm 3 mm.
1.18 Glasperle mit Rille, polychrom, opak, zylindrisch, mittig leicht doppelkonisch, gedreht, Körper Mistletoe Green (Mnsl. 7.5GY 5/4), Rille Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L 10 mm, Dm 8 mm, Fl Dm 3 mm.
1.19 Glasperle, monochrom, opak, konisch, gedreht, Buttercup (Mnsl. 5.0Y 8/12), L 11 mm, Dm 4–5 mm, Fl Dm 2 mm.
1.20 Glasperle, monochrom, opak, würfelförmig, gedreht, Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L 5 mm, Dm 5 mm, Fl Dm 2 mm.
1.21 Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, gedrückt ringförmig, gedreht, Copper (Mnsl. 2.5YR 5/10), L 4 mm, Dm 6 mm, Fl Dm 3 mm.
1.22 Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, kugelig, doppelkonisch, gedreht, Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L 9 mm, Dm 11 mm, Fl Dm 4 mm.



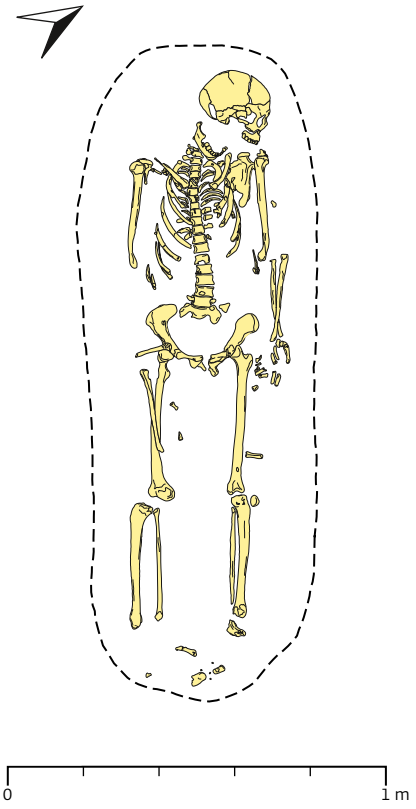
Grab 23

1.23 Doppelte Glasperle mit poröser Oberfläche, monochrom, opak, kugelig, gedreht, Buttercup (Mnsl. 5.0Y 8/12), L a 2 mm, L b 3 mm, Dm 3 mm, Fl Dm 1 mm.
1.24 Glasperle, monochrom, opak, doppelkonisch, gedreht, Light Blue Spruce (Mnsl. 5.0BG 6/3), L 9 mm, Dm 8 mm, Fl Dm 3 mm.
1.25 Doppelte Glasperle mit poröser Oberfläche, monochrom, opak, kugelig, gedreht, Buttercup (Mnsl. 5.0Y 8/12), L a 2 mm, L b 2 mm, Dm 4 mm, Fl Dm 1 mm.
1.26 Glasperle mit poröser Oberfläche, monochrom, opak, kugelig, gedreht, Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L 5 mm, Dm 6–7 mm, Fl Dm 3–4 mm.
1.27 Glasperle mit Wellen, polychrom, opak, kugelig, gedreht, Körper Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), Wellen ca. White (Mnsl. N9), L 6 mm, B 7 mm, Fl Dm 3–4 mm.
1.28 Bernsteinperle (fragm.) monochrom, opak, flach würfelförmig, geschliffen, unter der Patina Coral (Mnsl. 10.0R 5/8), L 12 mm, Dm a 9 mm, Dm b 4 mm, Fl Dm 2 mm.
1.29 Glasperle, monochrom, opak, ringförmig, gedreht, Light Gold (Mnsl. 2.5Y 7/8), L 4 mm, Dm 6–7 mm, Fl Dm 1–2 mm.
1.30 Glasperle mit poröser Oberfläche, monochrom, opak, gedrückt kugelig, gedreht, Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L 6 mm, Dm 8 mm, Fl Dm 3–4 mm.
1.31 Glasperle mit zwei Augen, polychrom, opak, gedrückt ringförmig, gedreht, Körper Rust Tan (Mnsl. 10.0R 5/6), Augen Daffodil (Mnsl. 5.0Y 8/10) L 4 mm, Dm 6 mm, Fl Dm 2 mm.

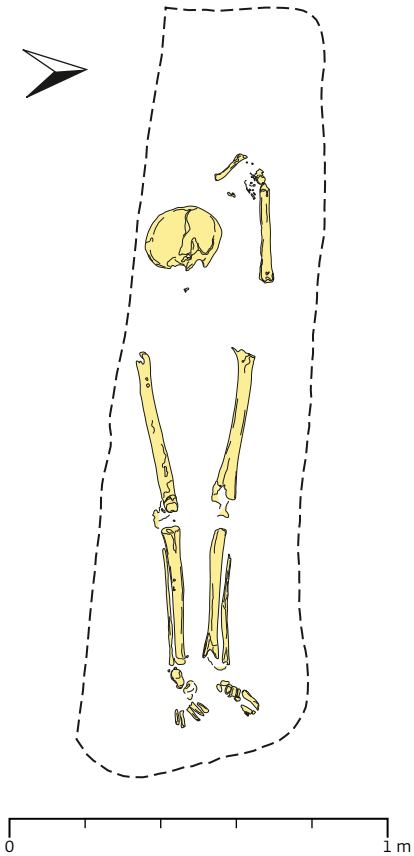
1.32 Glasperle mit Punkten, polychrom, opak, gedrückt ringförmig, gedreht, Körper Rust Tan (Mnsl. 10.0R 5/6), Augen Daffodil (Mnsl. 5.0Y 8/10) L 6 mm, Dm 8 mm, Fl Dm 3 mm.
1.33 Muschelkalkperle, monochrom, opak, scheibenförmig, geschliffen, ohne Mnsl., L 2 mm, Dm 7–8 mm, Fl Dm 2 mm.
1.34 Glasperle, monochrom, opak, flach würfelförmig, gedreht, Teal Green (Mnsl. 5.0BG 3/6), L 13 mm, Dm a 5 mm, Dm b 6 mm, Fl Dm 3 mm.
1.35 Glasperle mit leicht poröser Oberfläche, monochrom, opak, kugelig, doppelkonisch, gedreht, Coral (Mnsl. 10.0R 5/8), L 9 mm, Dm 8 mm, Fl Dm 4 mm.
1.36 Glasperle mit Schlieren und leicht poröser Oberfläche, polychrom, opak, kugelig, doppelkonisch, gedreht, Körper: Coral (Mnsl. 10.0R 5/8), Schlieren: Rust Tan (Mnsl. 10.0R 5/6), L 8 mm, Dm 8 mm, Fl Dm a 3 mm, Fl Dm b 4 mm.
1.37 Glasperle, monochrom, opak, flach würfelförmig, mittig leicht doppelkonisch, gedreht, Grayish Blue (Mnsl. 2.5B 3/6), L 13–14 mm, Dm a 5 mm, Dm b 5 mm, Fl Dm 3 mm.
1.38 Glasperle mit Schlieren und leicht poröser Oberfläche, polychrom, opak, kugelig, doppelkonisch, gedreht, Körper: Coral (Mnsl. 10.0R 5/8), Schlieren: Rust Tan (Mnsl. 10.0R 5/6), L 9 mm, Dm 9 mm, Fl Dm 4 mm.
1.39 Glasperle, monochrom, transluzid, gedrückt konisch, gedreht, ca. Aqua Blue (Mnsl. 2.5B 6/4), L 4 mm, Dm 6 mm, Fl Dm 2 mm.
1.40 Glasperle, monochrom, opak, kugelig, gedreht, Canary Yellow (Mnsl. 7.5Y 9/6), L 3 mm, Dm 4 mm, Fl Dm 2 mm.
1.41 Glasperle, monochrom, opak, kugelig, gedreht, Daffodil (Mnsl. 5.0Y 8/10), L 3 mm, Dm 4 mm, Fl Dm 2 mm.
1.42 Glasperle, monochrom, opak, tonnenförmig, gedreht, Antique Rose (Mnsl. 7.5R 4/6), L 10 mm, Dm 10 mm, Fl Dm 4 mm.
1.43 Glasperle mit poröser Oberfläche, monochrom, opak, kugelig, gedreht, ca. Salmon Pink (Mnsl. 7.5R 7/4), L 5 mm, Dm 6 mm, Fl Dm a 2 mm, Fl Dm b 3 mm.
1.44 Glasperle mit Schlieren, monochrom, opak, flach würfelförmig, gedreht, Körper ca. Medium Turquoise Blue (Mnsl. 2.5B 5/5), Schlieren Bright Teal Blue (Mnsl. 7.5BG 3/8), L 14 mm, Dm a 5 mm, Dm b 6 mm, Fl Dm 3 mm.

Grab 22

Befund
Erdgrab; ungestört? W-O;
Planum 2: langoval, 180 × 47 cm.
Verfüllung: rotbrauner, toniger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Mäßige bis gute Skeletterhaltung: Schädel beim Abschub fragmentiert, Thoraxbereich nicht komplett freipräpariert, Wirbelsäule wohl größtenteils vergangen; Erwachsener; Geschlecht unklar.



Grab 24



Grab 25

Grab 23

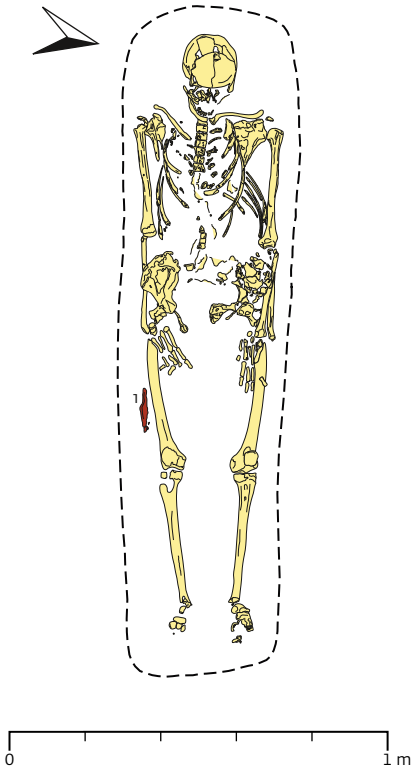
Befund
Erdgrab; ungestört? W-O;
Planum 2: langoval, 190 × 48 cm.
Verfüllung: rotbrauner, toniger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Sehr gute Skeletterhaltung: Bestattung vollständig. Schädel samt Körperhaltung nach Süden orientiert. Linker Arm über dem Becken gelegen; Erwachsener; Geschlecht unklar.

Grab 24

Befund
Erdgrab; gestört; NW-SO;
Planum 1: rechteckig, 182 × 96 cm;
Planum 2: langoval, 173 × 61 cm.
Verfüllung: rotbrauner, toniger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Gute Skeletterhaltung: Langknochen teils verlagert. Mehrere Phalangen fehlen. Erwachsener; Geschlecht unklar.

Grab 25

Befund
Kammergrab; gestört; WNW-OSO;
Planum 1: rechteckig, 214 × 152 cm;
Verfüllung: rotbrauner, toniger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in gestreckter Rückenlage in der Nordhälfte der Kammer. Schlechte Skeletterhaltung: Beinskelett noch in situ, Schädel verlagert, Teile der linken Armknochen erhalten. Oberkörper nicht mehr vorhanden; Erwachsener; Geschlecht unklar.
Bemerkung: Grab als Grube geschnitten.



Grab 26

Grab 26

Befund

Steinplattengrab; gestört; WSW–ONO;
Planum 2: langoval, 176 × 45 cm.
Verfüllung: rotbrauner, lehmiger Schluff.
Steinkonstruktion: Sowohl im Westen als auch im Osten mehrere, teils verlagerte Steinplatten bis 41 cm Seitenlänge und 9 cm Stärke (nicht eingemessen).
Bestattung: Körperbestattung in ausgestreckter Rückenlage. Gute Skeletterhaltung: Becken, Wirbelsäule sowie mehrere Rippen stark fragmentiert. Mehrere Fußknochen fehlen. Hände auf den Beinen ausgestreckt; Erwachsener; Geschlecht unklar.

Funde

1 Messer fragm. Eisen (Fdnr. 92).
Maße: L noch Klinge 7 cm, B Klinge 1,6 cm, L noch Griff 4,2 cm.

Grab 27

Befund

Kammergrab innerhalb eines Kreisgrabens. Durchmesser des Kreisgrabens ca. 12 m; gestört; WNW–OSO;
Planum 1: rechteckig, 260 × 160 cm;
Planum 2: rechteckig, 173 × 121 cm (verfolgte Breite); Raubschacht (ca. 99 × 49 cm) im zentralen Bereich der Kammer erkennbar.
Verfüllung: rotbrauner, toniger Schluff.
Bestattung: Körperbestattung in ausgestreckter Rückenlage in der Nordhälfte der Kammer. Schlechte Skeletterhaltung: Mehrere Knochen fehlen. Bereich zwischen rechtem Unterarm und rechtem Unterschenkel antik gestört. In situ liegen noch der Schädel, die Langknochen der linken Körperseite sowie der rechte Oberarm. Restliches Skelett nicht mehr erhalten; Erwachsener, > 21 Jahre; arch. männlich.

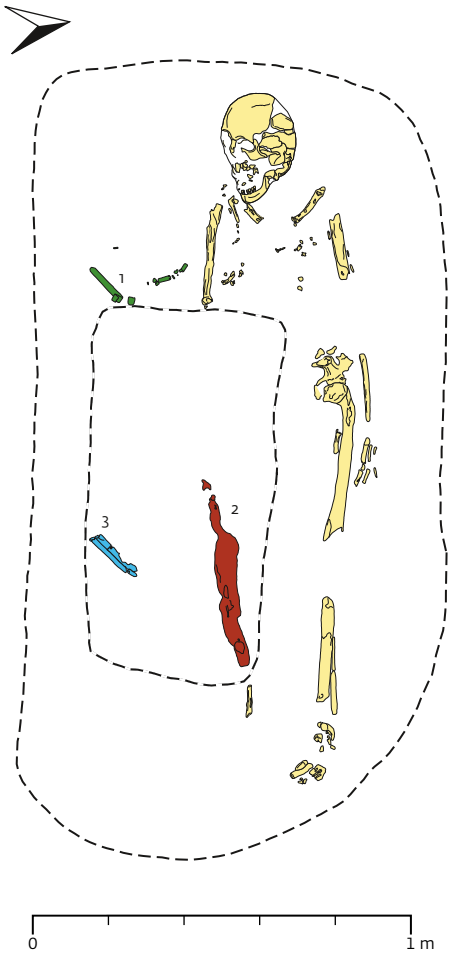
Funde (Taf. 2 A)

1 Mehrere (mindestens drei) dünne, lange Beschläge mit Nieten und Klammern fragm. Kupferlegierung (Fdnr. 81). Maße: L bis 19 cm, B 1,3 cm.
2 Sax mit Beschläge? fragm. Eisen, Kupferlegierung? (Fdnr. 82). Maße: L mind. Klinge 34 cm, B Klinge 5–6 cm, L Griffangel 10 cm.
3 Einzeiliger Knochenkamm fragm. Knochen, Eisen (Fdnr. 103). Maße: L noch 16,5 cm, B ca. 5 cm.
– Schnalle mit festem Beschlag; Eisen, Silber, Kupferlegierung; bichrome Streifentauschierung, Wabenplattierung, ankorrodierte Textilreste (Fdnr. 80). Maße: L gesamt 7,4 cm, L Bügel 2,6 cm, B Bügel 4,9 cm, L Dorn 4 cm; Objekt aus dem Raubschacht geborgen.

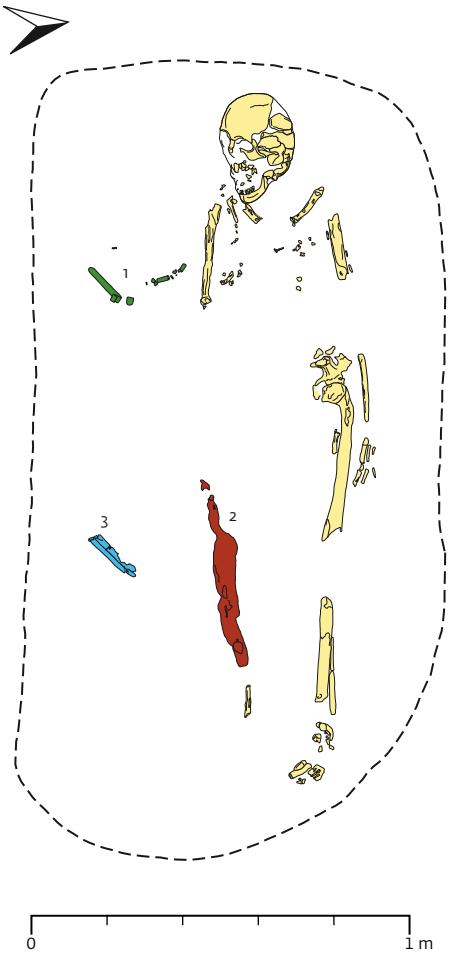
Grab 28

Befund

Kammergrab; gestört; WNW–OSO;
Planum 1: rechteckig, 255 × 157 cm.
Bestattung: Beim Schneiden des Grabes wurden mehrere Langknochen in der nördlichen Hälfte gefunden. Laut Foto scheinen diese sekundär verlagert worden zu sein (Grab geräumt?).
Bemerkung: Grab als Grube geschnitten und von den Ausgräbern nicht digitalisiert.



Grab 27 (Raubschacht)



Grab 27

BILDNACHWEIS

Gräberzeichnungen und Gräberfeldplan:
Vorlage: ArchaeoBW GmbH
grafische Bearbeitung: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, D. Anton und K. Wenzel-Schöning.

Fotos Tafeln: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, H. Krüger, D. Gabler, S. A. Eidmann.

Röntgenaufnahmen: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, P. Otte-Scheschkewitz, grafische Bearbeitung Z. Chen.



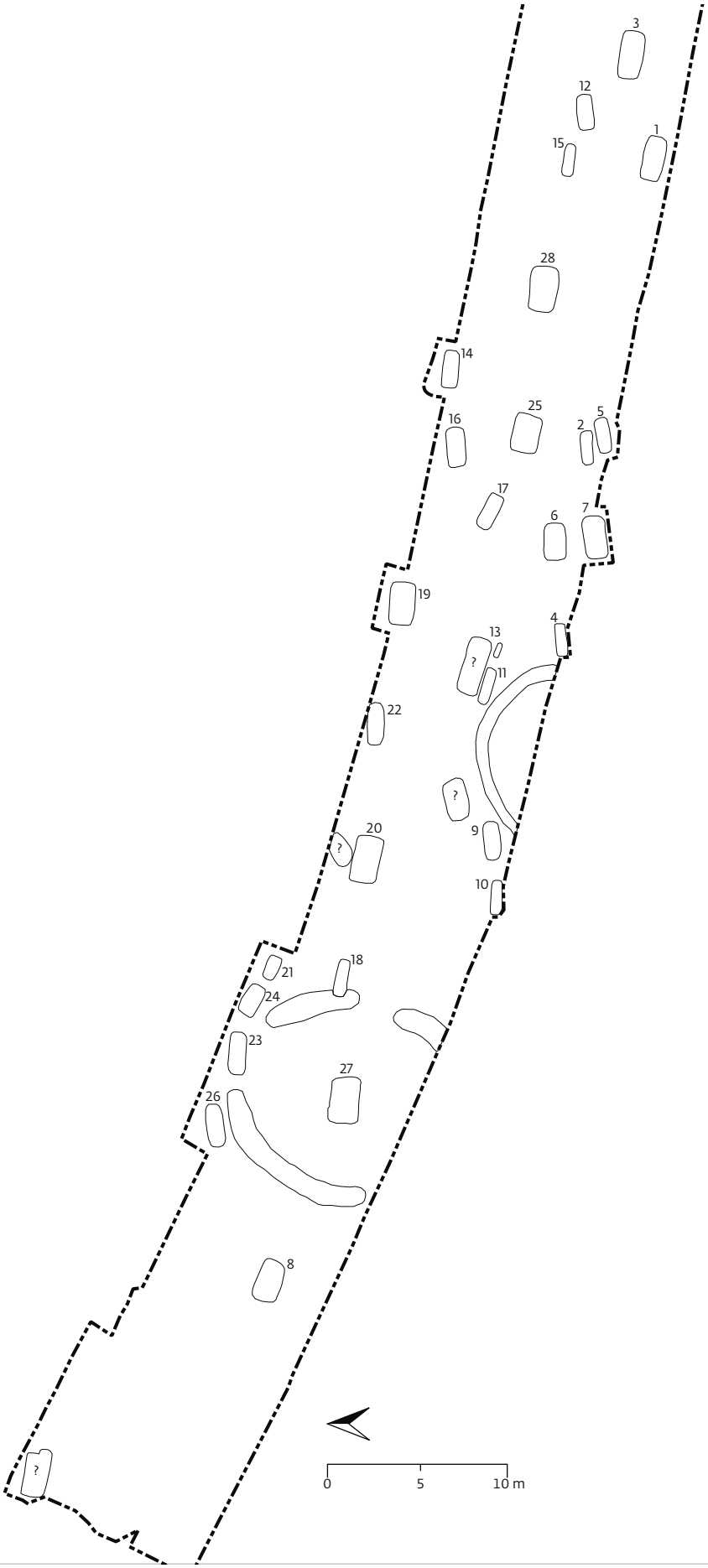
Heilbronn-Neckargartach „Gasleitung“, Lkr. Heilbronn. A Grab 6. – B Grab 8. – C Grab 19. – D Grab 20. – E Grab 21. M: 1:1.



M. 1 : 1

0 3 cm

Heilbronn-Neckargartach „Gasleitung“, Lkr. Heilbronn. A Grab 27. M: 1 : 1.



Heilbronn-Neckargartach „Gasleitung“, Lkr. Heilbronn. Gräberfeldplan.

AUTORINNEN UND AUTOREN

Dr. Daniel Anton
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Pilotprojekt Inwertsetzung Ausgrabungen
Innere Brücke 2
73728 Esslingen
daniel.anton@rps.bwl.de

Manuel Birker M. A.
ArchaeoConnect GmbH
August-Bebel-Str. 16
72072 Tübingen
manuel.birker@archaeoconnect.de

Dr. Dorothee Brenner
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.4
Alexanderstraße 48
72072 Tübingen
dorothee.brenner@rps.bwl.de

Dr. Michael Francken
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.1
Stromeyersdorfstraße 3
78467 Konstanz
michael.francken@rps.bwl.de

Dr. Steeve Gentner
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.3
Berliner Straße 12
73728 Esslingen
steeve.gentner@rps.bwl.de

Dr. Gabriele Graenert
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.4
Berliner Straße 12
73728 Esslingen
gabriele.graenert@rps.bwl.de

Dr. Benjamin Höke
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.4
Berliner Straße 12
73728 Esslingen
benjamin.höke@rps.bwl.de

Dr. David Knoll
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Pilotprojekt Inwertsetzung Ausgrabungen
Innere Brücke 2
73728 Esslingen
david.knoll@rps.bwl.de

Dr. Inga Kretschmer
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.3
Moltkestr. 74
76133 Karlsruhe
inga.kretschmer@rps.bwl.de

Dr. Carmen Liebermann
ArchaeoBW GmbH
Tannenweg 11
70839 Gerlingen
c.liebermann@archaeobw.de

Dr. Marcus G. Meyer
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Pilotprojekt Inwertsetzung Ausgrabungen
Innere Brücke 2
73728 Esslingen
marcus.meyer@rps.bwl.de

Marco Schrickel M. A.
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.2
Berliner Straße 12
73728 Esslingen
marco.schrickel@rps.bwl.de

Dr. Simon Trixl
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.1
Stromeyersdorfstraße 3
78467 Konstanz
simon.trixl@rps.bwl.de

Sarah Weist M. A.
Pforzheim
archaeo.weist@web.de

Andreas Willmy M. A.
IKU Institut für Kulturvermittlung
Hirschgasse 3
72108 Rottenburg am Neckar
a.willmy@iku-archaeo.de

Publiziert in: D. Krausse/N. Ebinger/T. Link (Hrsg.), PIA 2. Bericht des Pilotprojekts Inwertsetzung Ausgrabungen. Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg 2, Heidelberg: Propylaeum, 2025, 313.
https://doi.org/10.11588/propylaeum.1614

MIT DEM „PILOTPROJEKT INWERTSETZUNG AUSGRABUNGEN“ (PIA) werden seit 2023 Methoden und Standards für die effiziente Aufbereitung der stetig steigenden Zahl an Rettungsgrabungen im Land entwickelt. In Katalogwerken sollen Grabungsergebnisse und Materialkomplexe zeitnah der archäologischen Forschung als Basis für die weitere wissenschaftliche Auswertung zur Verfügung gestellt werden.

Den Schwerpunkt des zweiten PIA-Bandes bildet der große frühmittelalterliche Bestattungsplatz von Heilbronn-Sontheim. Am selben Ort kamen auch Gräber und Siedlungsmaterial der Latènezeit zutage, die ebenfalls in diesem Band vorgelegt werden. Weitere Beiträge befassen sich mit Siedlungsbefunden der späten Urnenfelderzeit aus Mühlacker im Enzkreis, römerzeitlichen Funden und Befunden aus Cleebronn (Lkr. Heilbronn) und merowingerzeitlichen Gräbern aus Heilbronn-Neckargartach. Ein Überblick zu den Rettungsgrabungen des Jahres 2024 rundet den Band ab.